

I 91690/99 museum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN AUS DEM BURGENLAND

HEFT 14

LIEDER, REIME UND SPIELE DER KINDER IM BURGENLAND

GESAMMELT UND HERAUSGEBEN

VON

ADALBERT RIEDL UND KARL M. KLIER



HERAUSGEBEN VOM BURGENLÄNDISCHEN LANDESMUSEUM
IN EISENSTADT.

LIEDER, REIME UND SPIELE DER KINDER IM BURGENLAND

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

ADALBERT RIEDL UND KARL M. KLIER

EISENSTADT 1957

OÖLM LINZ



+XOM3718402

HERAUSGEBER UND EIGENTÜMER:
DAS BURGENLÄNDISCHE LANDESMUSEUM

BURGENLÄNDISCHES LANDESMUSEUM, EISENSTADT
MEIERHOFGASSE 157, BURGENLAND
ÖSTERREICH

I 91690

Oberösterreichisches
Landesmuseum Linz/D.
Bibliothek

Inv. Nr. 91/1958

Vorwort	Seite
Literatur des Burgenlandes	V
Sonstige Literatur	VIII
	IX

Gruppe A

Beschäftigungen und Spiele der Erwachsenen mit dem Kinde

1. Wiegenlieder (Nr. 1—153)	1
2. Kosereime, Fingerspiele (Nr. 154—288)	21
3. Erste Gehversuche, Schaukel- und Kniereiter-Reime (Nr. 289—406)	31
4. Erzählschlüsse, Neckmärchen (Nr. 407—451)	38
5. Erziehliches (Nr. 452—575)	41
6. Vom Essen (Nr. 576—640)	48
7. Trost und Heilung (Nr. 641—692)	51
8. Kindergebete, fromme Reime, Wünsche (Nr. 693—773)	55
9. Aus der Schule (Nr. 774—844)	63

Gruppe B

Kind und Natur

10. Tiere im Haus (Nr. 845—944)	68
in der Natur: Vögel (Nr. 945—1048)	73
Marienkäfer (Nr. 1049—1114)	78
Andere Kleintiere (Nr. 1115—1184)	81
11. Pflanzen (Nr. 1185—1256)	85
12. Wetter: Sonne, Regen, Wind, Rauch (Nr. 1257—1326)	90
13. Nachahmung von Geräuschen (Nr. 1327—1431)	95

Gruppe C

Spiele

I. Untergruppe: Sprechspiele

14. Stabreime, Schnellsprechübungen, Sprachscherze (Nr. 1432—1525)	102
15. Tiermärchen, Lügenmärchen, verkehrte Welt (Nr. 1526—1645)	106
16. Kettenreime, wachsende Lieder (Nr. 1646—1720)	120
17. Kinderpredigten, Parodien (Nr. 1721—1809)	134
18. Scherzantworten, Zwiegespräche, Vexiersprüche (Nr. 1810—1972)	142
19. Spottreime	
a) Landschaft, Orte (Nr. 1973—2068)	151
b) Familien- und Taufnamen (Nr. 2069—2327)	156
c) Berufe (Nr. 2328—2465)	167
d) Nationales (Nr. 2466—2509)	174
e) Konfessionen (Nr. 2510—2552)	177
20. Abbetteln, Zurufe (Nr. 2553—2624)	179

	Seite
21. Orakel, Zählgeschichten, Skandierverse, Zeichnungen nach Versmaß (Nr. 2625—2722)	183
22. Abzählreime	
a) mit Zahlen beginnend (Nr. 2723—2783)	193
b) Endung: ... du bist frei (Nr. 2784—2822)	197
... bist draußt (Nr. 2823—2870)	199
... draußt bist du (Nr. 2871—2881)	202
... der bist du (Nr. 2882—2896)	203
... bist ab, fort (Nr. 2897—2920)	204
... bist weg (Nr. 2921—2939)	205
... bist tot (Nr. 2940—2945)	206
c) „Zaubersprache“ (Nr. 2946—2989)	206
d) mit kroatischem Einschlag (Nr. 2990—2993)	208
e) mit Zwischenfragen (Nr. 2994—3071)	209
f) Verschiedenes (Nr. 3072—3087)	214

III. Untergruppe: Bewegungsspiele

23. Reigen, Tanzartiges, Tanzreste (Nr. 3088—3258)	216
24. Hüpf- und Hinkspiele (Nr. 3259—3283)	243
25. Lauf- und Fangspiele (Nr. 3284—3353)	249
26. Such- und Ratespiele (Nr. 3354—3394)	258
27. Rollenspiele (Nr. 3395—3425)	264
28. Ballspiele und Schnurspringen (Nr. 3426—3472)	271
29. Kugel-, Knopf-, Steinchen- und Messerspiele (Nr. 3473—3507)	277
30. Wurf-, Schlag- und Zielspiele (Nr. 3508—3529)	284
31. Kraft- und Geschicklichkeitsspiele (Nr. 3530—3540)	290
32. Meidungen, Verschiedenes (Nr. 3541—3562)	292
33. Gesellschaftsspiele (Nr. 3563—3585)	295

Gruppe D

Jahresbrauchtum der Jugend

34. Erste Jahreshälfte (Nr. 3586—3703)	299
35. Zweite Jahreshälfte (Nr. 3704—3852)	308
Verzeichnis einiger Motive	318

Unter den Volksüberlieferungen nehmen jene der Kinderwelt nicht den letzten Platz ein. So manche altertümliche Züge von Glaube, Brauch und Sitte, die man anderwärts vergeblich suchen würde, haben sich in diesem Bereich erhalten. Davon gibt die vorliegende Sammlung reiches Zeugnis. In unseren Tagen ändert sich allerdings im Lande das Bild zusehends. Kindergärten und verbesserte Schule, Wanderfahrten, Ferienaktionen wirken auf die Kinder ein, sie sehen und hören mehr als in früheren Zeiten, kommen eher aus dem engen Umkreis der Familie und des Ortes heraus. Im Jahre 1955 äußerten sich einige sammelnde Lehrkräfte darüber folgendermaßen: „Die Reime sind fast ausschließlich nur noch den Eltern und Großeltern der Kinder bekannt“ (Johann Teller, Oberbildein); „Die Sprüche usw. wurden von den Kindern, Eltern und Großeltern erfragt; sie werden heute noch gesagt, nur geraten sie allmählich in Vergessenheit“ (Edmund Unger, Oberpetersdorf). Es ist also an der Zeit, das Erreichbare festzuhalten; nicht nur, um es vor dem Vergessen und Versinken zu bewahren, sondern auch, um ein Sammelbecken zu bilden, aus dem immer wieder das Echte, Bodenständige — in Auswahl, versteht sich! — geschöpft werden kann.

Das burgenländische Gebiet hat wohl eine Reihe von Veröffentlichungen aufzuweisen, die sich mit diesem Stoffgebiet befassen. Aber die älteren, wie jene von Bünker und Schwarz, sind heute praktisch unerschließbar; anderes ist fast ebenso schwer greifbar in Büchern und Zeitschriften verstreut. Dazu kommt, daß die räumliche Verteilung der bisher gedruckten Aufzeichnungen recht unbefriedigend ist, da in ihnen die Mitte und erst recht der Süden des Landes wenig oder gar nicht vertreten sind. Auch die Melodien zu Kinderliedern und Spielen wurden erst vereinzelt festgehalten. Alle diese Mängel auszugleichen ist die neue Sammlung bemüht. Sie vereinigt das Brauchbare aller bisherigen Veröffentlichungen mit reichem, neu gesammeltem, bisher ungedrucktem Stoff. Bei dessen Beschaffung muß dankbar der Lehrerschaft des Burgenlandes gedacht werden — der einzelne steht ja einer derartigen Aufgabe ziemlich hoffnungslos gegenüber. Im Jahre 1955 gab die Direktion des Burgenländischen Landesmuseums eine Art Fragebogen und Sammelanleitung an alle Schulen des Landes hinaus; die Einsendungen brachten ein höchst erfreuliches Ergebnis. Die 31 reichhaltigsten und wertvollsten Sammlungen aus 153 Schulorten weisen 5273 gezählte Nummern auf, z. B. jene von Paul Schuch (Lebenbrunn) 366 Nummern, 18 Melodien; F. Bauer (Ritzing) 269 Nummern, davon 54 Spiele, 8 Melodien; Josef Jahrmann (Pinkafeld)

© Landesmuseum für Burgenland, Austria. www.lm.burgenland.at
267 Nummern, 10 Melodien¹⁾. Allerdings kehren die gebräuchlichsten Stücke in den meisten Orten wieder, aber gerade das zeigt die Echtheit, die Bodenständigkeit; eine Niederschrift bestätigt sozusagen die andere.

Dazu kam einiges aus den Beständen des Burgenländischen Volksliedarchivs (von Josef Kurz, Ada Noggler u. a.), soweit diese Niederschriften den Unbilden des Kriegsendes 1945 entgangen sind, kamen Aufzeichnungen der Verfasser und von Dr. Norbert Riedl, letztere aus dem Munde von Leuten aus den ungarischen Grenzorten St. Peter, Zanegg, Harkau, Holling und Ödenburg, die nach dem Kriegsende 1945 auf burgenländischem Boden Zuflucht suchen mußten²⁾.

Gelegentlich lassen sich aus dem reichen Material einige örtliche Aufzeichnungsschichten feststellen, wie in Pinkafeld. Hier zeichnete Carl Supper vor 1900 für Bünker Reime auf, dann Homma-Toth um 1925 und schließlich J. Jahrman um 1950. Ähnliches gilt für Ödenburg mit den Sammlern J. Gruber um 1850, Bünker vor 1900, Schwarz um 1912 und J. Kurz um 1925. Auf diese Weise wird die Beständigkeit der Volksüberlieferung im Lauf der Zeiten bestätigt.

Aus den vielen Tausenden von Aufzeichnungen konnte nur eine Auswahl geboten werden, und das durfte nur das Angestammte, Wurzelechte sein. Nichts, das durch den Druck aus Bilder- und Lesebüchern bekannt, nichts, das im Kindergarten eingelernt wurde und seit des „Wunderhorns“ Zeiten hunderte Male nachgedruckt zu finden ist. Dagegen wird man so manches Derbe, Grobkörnige finden, das in einer wissenschaftlichen Ausgabe nicht unterdrückt werden darf, soll nicht das ganze Bild verfälscht werden. — Aus Raumgründen wurde eine Abteilung: „Volksrätsel aus dem Umkreis des Kindes“ ausgeschieden. Eben deshalb konnten in der Gruppe „Jahresbrauch der Jugend“ beim Neujahrs- und Sternsingen, dann beim Karwochenbrauch nur Proben gegeben werden — jede dieser Gruppen würde eine eigene Monographie verlangen.

Die Einteilung des Sammelgutes konnte nicht nach einem einheitlichen Gesichtspunkt vorgenommen werden. Womöglich wurden Gruppen nach der Funktion der Reime und Lieder gebildet: Wiegenlieder, Kniereiterreime, Auszählreime u. a. boten keine Schwierigkeiten. Doch kann man so manches Stück in verschiedener Verwendung antreffen, wie den Reim vom „Rößlein beschlagen“ beim Spiel mit dem Kleinkind, beim Abzählen und beim Reiterspiel. Viele Reime lassen überhaupt jeden Hinweis der Aufzeichner über die Verwendung vermissen. So mußten Gruppen nach dem Inhalt zusammengefaßt werden, wie: Vom Essen, In der Schule, oder nach der Form, wie die Kettenreime.

Die Mundartschreibung kann bei der Vielzahl der Aufzeichner nicht einheitlich sein. Der Vorgang Bünkers, der offenbar die Einsendungen seiner Gewährsleute in eine einheitliche Mundart umschrieb, schien nicht nachahmenswert. So wird man das eine oder andere Wort in verschiedenen Schreib-

1) Vgl. Zeitschrift „Volk und Heimat“, IX. Jg. = 1956, Nr. 2, mit dem Verzeichnis der Preisträger.

2) Orte der seinerzeit ethnisch zugehörigen Randgebiete jenseits der heutigen Grenzen sind durch Einklammern () kenntlich gemacht.

weisen antreffen (z. B. Föiwa, Felba, Felber...). — Die älteren Texte von Bünker, Schwarz und Kurz wurden dem hochdeutschen Schriftbild etwas angenähert, die Niederschriften aus jüngster Zeit, die gelegentlich von Schulkindern stammen, nötigenfalls verbessert. Von besonderen Lautzeichen werden verwendet: das å für den dumpfen Selbstlaut (Våda, Såck — dagegen: Sackerl mit hellem a) und das ñ, den nasalierten Selbstlaut vor geschwundenem n bezeichnend (meiñ, Håhñ). Der Zwiellaut ei — Bünker schreibt ei —, z. B. Weïda, Feïnsta, wird nach einem Vorschlag von Prof. Dr. Kranzmayer mit ej geschrieben (Wejda, Fejnsta), was Irrtümer beim Satz und Lesen vermeiden helfen soll.

Wenn auch das burgenländische Gebiet von den Mundartforschern fast zur Gänze als Bereich der ui-Mundart betrachtet wird³⁾, so ist doch in vielen Gegenden ein stetes Abbröckeln und Abbiegen zur ua-Aussprache zu bemerken. So berichtet ein Gewährsmann aus Schattendorf, Bzk. Mattersburg (U 1955): „Die älteren Leute haben noch mehr die ui-Aussprache, während die Kinder schon mehr die ua-Aussprache bevorzugen. Der Einfluß Niederösterreichs macht sich immer mehr bemerkbar: Arbeiter, Händler...“ Und aus Wolfau, Bzk. Oberwart, schreibt zu gleicher Zeit der Sammler Alois Karner: „Ich habe absichtlich versucht, unsere Mundart niederzuschreiben, wie sie früher gesprochen wurde. Wie überall, so hat sich auch bei uns der Dialekt geändert.“

Die Verseinteilung der Reime wurde überprüft, längere Stücke wurden mit Zehnerzählung versehen, Worterklärunge n zu selten gebrauchten Wörtern gegeben, ebenso Sacherklärungen beigegefügt. — Kleine Einführungen zu jeder Abteilung geben jeweils besondere Hinweise, wechselseitige Verweise machen auf Ähnliches in anderen Abteilungen aufmerksam. Ein alphabetisches Verzeichnis der Reimanfänge hätte ungebührlich viel Raum beansprucht, der in keinem Verhältnis zum Nutzen gestanden wäre. Ein kleines Schlagwortregister, das auf den Inhalt Bezug nimmt, wird vielleicht manches mühsame Suchen erleichtern.

3) Anton P f a l z im Burgenland-Atlas (Wien 1941), Textbeilage S. 1, Karte 17 auf Blatt 24.

1. B ü n k e r, J. R., Heanzische Kinderreime. Supplement-Heft I zum Jg. VI—1900 der Ztschr. f. österr. Volkskunde (Wien), S. 1—25. — Enthält 352 Nummern aus Gamischdorf, Gols, Kemeten, Lockenhaus, Mörbisch, Pinkafeld, Pöttelsdorf, Weppersdorf; Agendorf, Harkau, Odenburg; Neudau (Stmk.).
Dazu Dr. J. W. N a g l, Sinn und Ursprung von Kindersprüchen. In: Wiener Zeitung 1902, 3. März.
2. S c h w a r z, F., A soproni német gyermekdal = Das Odenburger deutsche Kinderlied. Arbeiten zur deutschen Philologie VII (Budapest 1913). — Madjarische Abhandlung mit 389 deutschen Texten. Verweise auf allgemein-deutsche Literatur.
3. T h i r r i n g - W a i s b e c k e r, Irene, Volkslieder der Heanzen. In: Ztschr. f. österr. Vkd 21/22—1915/16, S. 187 f. — Enthält 22 Nummern Kindersprüche und -reime sowie Kettenreime.
4. L ö g e r, Ernst, Kinderspiele und Singtänze aus Pöttching. In: Ztschr. Die Quelle (Wien) 1926, S. 1077 ff. — 6 Spiele mit Beschreibung und 5 Singtänze mit Melodien.
5. K l i e r, Karl M., Nordburgenländische Kinderlieder. In: Ztschr. Burgenland III—1930, S. 82 ff. — 19 Nummern mit Melodien aus Neusiedl am See, Weiden und Gols. Vielfach mit den Texten von Nr. 3 parallel.
6. K u r z, H. (richtig: Josef), Kinderreime aus Eisenstadt und Odenburg. In: Ztschr. Burgenland III—1930, S. 16—20, 45—47, 139; IV—1931, S. 169—177. — Mit 162 Nummern.
7. L ö g e r, Ernst, Heimatkunde des Bezirkes Mattersburg (Wien 1931), S. 239 f. — 8 Nummern Kinderreime aus Mattersburg und Krensdorf.
8. K o d a t s c h, J., Sitten und Bräuche im Burgenlande. In: Mitteilungen V—1931, S. 14 f. — 25 Nummern aus Neutal.
9. L e i e r e r, Hansi, Kinderspiele aus dem Burgenland. In: Ztschr. Das deutsche Volkslied 36—1934, S. 32. — 4 Nummern.
10. H a i d i n g, Karl, Kinderspiel und Volksüberlieferung (München 1939). — Darin beschriebene Spiele: „Brotbacken“ (Rohr) S. 26, „Stoffverkaufen“ (Moschendorf S. 87, Unterschützen S. 92, Kittsee S. 94); viele andere bgld. Spielformen erwähnt.
11. H a i d i n g, Karl, Der Marienkäfer in der Volksüberlieferung von Niederdonau. In: Ztschr. Deutsche Volkskunde (München) II—1940, S. 47—52, 98—103. — Es wurde auch das Burgenland einbezogen; es ist mit 18 Reimen aus 15 Orten vertreten. 2 Karten mit Verbreitung von Namen und Spruchtypen.
12. K l i e r, Karl M., Reime beim Schneiden der Weidenpfeifen (im Bgld.). In: Ztschr. Das deutsche Volkslied 45—1943, S. 39 f. — 30 Nummern, überwiegend aus dem nördlichen und mittleren Bgld.
13. G r a d w o h l - S c h o l z, Volkslieder aus dem Burgenland (Wien 1948). — S. 2: Spiel „Es regnet auf der Brücke“ = Löger, Quelle, S. 1081; S. 4: „Bachmandl, zuck mi!“ = Spiel aus Stegersbach: S. 14: Fingerspiel „Zimmermann...“.
14. L ö s c h n a u e r, R., Lustige Volksreime. In Siegraben gesammelt. — Ztschr. Volk und Heimat II—1949, Nr. 5.
15. L ö s c h n a u e r, R., Guat'n Schusta, Herr Moaring... Lustige Reime aus unserem Volksleben (aus Siegraben). Volk und Heimat II—1949, Nr. 13.
16. L ö s c h n a u e r, Rupert, Auszählreime unserer Kinder. Volk und Heimat III—1950, Nr. 21. — 30 Nummern aus Siegraben.
17. L ö s c h n a u e r, R., Hansl, steh grad. Volk und Heimat IV—1951, Nr. 11. — 28 Nummern Kinderreime und Vierzeiler (aus Siegraben).
18. R i e d l, Adalbert, Zur Geschichte meines Heimatortes Oberpetersdorf. Volk und Heimat V—1952, Heft 3—12. — Enthält 215 Nummern.
19. K l i e r, Karl M., Kinderspiele, -reime und -lieder nach Aufzeichnungen von Joseph Gruber (Odenburg) um 1860. In: Bgld. Heimatbll. XVI—1954, S. 34—45, 71—83, 177—187. — Mit Abb. u. Mel.
20. H o m m a, J. K., -T o t h, L., Kinderreime aus Pinkafeld (1928 aufgez.). Bgld. Heimatbll. XVI—1954, S. 92—96, 190—191.

21. L ö s c h n a u e r, R., Kinderspiele unseres Ortes (Sieggraben). Volk und Heimat VII—1954, Nr. 14 f., VIII—1955.
22. H e u b e r g e r, Franz, Burgenländische Kinder-, Volks- und Bauernspiele und ihre Anwendung im Turnunterricht. Hausarbeit für die Lehrbefähigungsprüfung 1951 (maschinenschriftlich im Bgld. Landesarchiv). — 60 Nummern Spiele mit Lichtbildern, 6 Auszählreime.
23. S c h r ö e r, K. J.,
 a) Aus dem Volksleben in Preßburg und der Umgebung. In: Ztschr. f. deutsche Mythologie u. Sittenkunde II—1855, S. 187—193.
 b) Volks- und Kinderlieder. Desgl. S. 218—220.
 c) Mythische Gestalten im Preßburger Volksglauben. Desgl. S. 424—426.
 d) Beitrag zur deutschen Mythologie und Sittenkunde aus dem Volksleben der Deutschen in Ungarn. In: 5. Jahresprogramm der Oberrealschule Preßburg 1855, S. 9—48.
24. S c h ö n w ä l d e r, Max,
 a) Kindersprüche und Spiele aus St. Georgen bei Preßburg. In: Ztschr. Das deutsche Volkslied 29—1927, S. 129 f.
 b) Lieder und Reime aus St. Georgen bei Preßburg. Desgl. 32—1930, S. 51.
25. K u r z, Samuel, Kinderreime aus Mosony (= Wieselburg). In: Ethnolog. Mitt. aus Ungarn VI—1904, S. 32.
26. N i t s c h, Mathes, Die deutschen Heidebauern in Ungarn. Ein ethnographischer Versuch. In: Ztschr. Die Karpathen (Kronstadt) VI—1913, mit 11 Fortsetzungen.

Vergleiche auch die Einleitungen zu den einzelnen Untergruppen!

- H a i d i n g, Karl, Der Stand der Kinderspielforschung in Wien und Niederdonau. In: Wr. Ztschr. f. Vkd. 45—1940, S. 25—51. — Sichert die Ausgaben kritisch, gibt eine Übersicht des damals vorhandenen handschriftlichen Materials. S. 36—40 wird das Burgenland behandelt.
- P f l a g n e r, Margit, Kinderspiel im Frühling. In: Ztschr. Volk und Heimat III—1950, Nr. 9. — Allgemein gehaltene Jugenderinnerungen.
- S c h m i d t, Leopold, in der „Landeskunde Burgenland“ (Wien 1951), Abschnitt Volkskunde, Teilabschnitt Kinderspiel, S. 658—660. — Bemerkenswert die Mitteilungen über das Kinderspielzeug „Zieterwagen“.

Abkürzungen bei den Texten

S. = Seite, Z. = Zeile, H. = Heft.

Zahlen vor den Verfassernamen beziehen sich auf die „Literatur des Burgenlandes“, Zahlen nach dem Verfassernamen geben die Nummer in der betreffenden Veröffentlichung an.
 Vkd.-Atlas = Aufzeichnungen aus den Fragebogen des Atlases der deutschen Volkskunde 1930 ff. im Burgenländischen Landesarchiv.
 Namen allein = handschriftliche Überlieferung.
 U 1955 = Umfrage des Burgenländischen Landesmuseums.

Abkürzungen der Ortsnamen bei 1 Bünker: Ga (Gamischdorf), Go (Gols), Ke (Kemetzen), Lo (Lockenhaus), Mö (Mörbisch), Pi (Pinkafeld), Pö (Pöttelsdorf), We (Weppersdorf). — Ag (Agendorf), Ha (Harkau), Od (Odenburg).

Sonstige Literatur

Historisches

- Ignaz Vinzenz Zingerle, Das deutsche Kinderspiel im Mittelalter. — 1. Auflage, Wien 1868; 2., vermehrte Auflage, Innsbruck 1873. (Literarische Zeugnisse.)
- Kurt Ranke, Meister Altschwerts Spielregister. — Schweizer. Archiv f. Volkskunde 48—1952, S. 137—197. (Aus dem allegorischen Lehrgedicht „Der Tugenden Schatz“ um 1380.)
- H. A. Rauch, Die Spiele der Jugend aus Fischarts Gargantua, Kapitel XXV. — Jahrbuch f. Geschichte, Sprache u. Literatur Elsaß-Lothringens 24—1908, S. 53 f. (Erste Ausgabe des Gargantua: 1575.)
- Karl Haiding, Das Spielbild Pieter Bruegels. — Bausteine zur Geschichte, Völkerkunde und Mythenkunde (Berlin) VI—1937, S. 58—74. (Das Bild im Kunsthistorischen Museum, Wien, ist mit 1560 bezeichnet.)
- Eberhard v. Künssberg, Rechtsbrauch und Kinderspiel. — 1. Aufl. 1920, 2., erg. Aufl. 1952 (Heidelberg 1952).
- Robert Bartsch, Das Pfänderspiel. — Ztschr. Urania (Wien) VI—1913, S. 41—43.

- J. W. Nagl in: Nagl-Zeidler-Castle, Deutsch-Österr. Literaturgeschichte II (Wien 1914), „Die Volksdichtung Altösterreichs“, S. 97 ff., bes. 107, 116—123, 126—128, 130—136, 149 f.
Woldemar Götze, Die Volkspoeseie und das Kind. — Jahrbuch d. Ver. f. wissenschaftl. Pädagogik (= Zillers Jb.) IV—1872, S. 172—285.
Karl Wehrhan, Kinderlied und Kinderspiel = Handbücher zur Volkskunde IV (Leipzig 1909).

Sammlungen

- Th. Vernaleken-F. Branky, Spiele und Reime der Kinder in Österreich (Wien 1873, 1876).
Hildegard Zoder, Kinderlied und Kinderspiel aus Wien und Niederösterreich (Wien 1924).
S. Albrecht-K. Paganini, Kinderspiele aus Niederösterreich (Wien 1934).
Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn III (Heidelberg 1808), Anhang: Kinderlieder.
Franz Magnus Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel. Volksüberlieferungen aus allen Landen deutscher Zunge (Leipzig 1897).
Karl Wehrhan, Frankfurter Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel (Wiesbaden 1929).
Otto Stückrath, Nassauisches Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel (Wiesbaden-Biebrich 1931).
Richard Wossidlo, Mecklenburgische Volksüberlieferungen. Bd. II, Die Tiere im Munde des Volkes (Wismar 1899). — Bd. III, Kinderwartung und Kinderzucht (Wismar 1906). — Bd. IV/1, Kinderreime (Rostock 1931).
E. L. Rochholz, Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz (Leipzig 1857).
Gertrud Züricher, Kinderlieder der Deutschen Schweiz (Basel 1926).
J. B. Masüger, Schweizerbuch der alten Bewegungsspiele (Zürich 1955).
György Kerényi, Gyermekjátékok = Kinderspiele (ungarische). Corpus musicae popularis Hungaricae I (Budapest 1951).
Dazu die Besprechung von Adalbert Riedl in: Österr. Ztschr. f. Volkskunde 1954, S. 92 ff.

Gruppe A

Beschäftigungen und Spiele der Erwachsenen mit dem Kinde

1. Wiegenlieder

Das Wiegenlied dient der Mutter dazu, das in der Wiege liegende oder auf dem Arm ruhende Kind zu beruhigen und einzuschläfern. Das eigentliche Wiegenlied ist zweckbestimmt und wird bei anderen Gelegenheiten nicht gesungen, wohl aber können andere Lieder zu dieser Dienstleistung herangezogen werden, etwa wenn z. B. eine Mutter in Ermanglung eines anderen das Lied vom Bruder Veitl, der ein Reiter werden will, an der Wiege singt. — Am Anfang wird das Kind meistens aufgefordert, einzuschlafen: Schlaf, Kinderl, schlaf! — Tram, Büaberl, tram! — Heidi, heidi! — Heidi pup Reid! — wobei Heidi die Wiege oder das Kinderbett, heidln soviel wie schlafen bedeutet. Dem Kind wird mancherlei versprochen, wenn es bald schlafen wird: Äpfel und Birnen (Nr. 70 f., 100), ein Koch und Eier (116 f.), auch Märchenhaftes: eine goldene Geige und ein silberner Wagen (103). — Aber auch scherzhafte Drohungen kommen vor: eine Rute werde abgeschnitten (105), einige Pracker in Aussicht gestellt (115—117) oder gar, das Kind werde als Vogelscheuche in den Garten gestellt (114). — Dann gibt es mancherlei Schreckgestalten, so mit mythischem Hintergrund den Wauwau, der das Kind zu einem Wuzl oder einer Wilden Frau bringen kann (110), den Heidipopeidi (87, 89, 90); märchenhaft muten an: der Schneider mit dem krummen Stock (109), die Räuber (112). Allgemeinerer Art sind die Gestalten der „grauslichen Buam“ (111) und die Zigeuner (146), vordem als Kinderdiebe verrufen, schließlich die Schafe, die das Kind beißen (3 ff.), und der Widder, der es niederstößt (17).

Unter den Wiegenliedern lassen sich deutlich einige Gruppen abgrenzen. Alt und allgemein-deutsch sind die Reime mit den Endungen Schlaf — Schaf (1—20), Schlaf — Graf (21—33) und Melodien im geraden Takt. Sie sind schon im 16. Jh. nachweisbar¹⁾. In der Strophe Schlaf — Graf sieht J. W. Nagl eine wenig erbauliche Einwirkung des Rittertums: „Wenn auch seit Hartmanns ‚Armem Heinrich‘ das Motiv von der Liebe des Herrn Grafen zu einem schlichten Bauernmädchen in höherem Lichte erscheint, so weiß doch das echte Bauern-

1) B ö h m e, Altdeutsches Liederbuch Nr. 492, 493.

lied bis hinein in seine innersten Herzensfasern nichts „Gutes davon zu rühmen“²⁾. — Eine zweite Gruppe ist jene vom Katzerl, das den Steig entlang läuft (35—51), die bis Kärnten und Tirol nachweisbar ist³⁾; vielleicht ist das Liedlein nur der Rest des Kettenliedes Nr. 1706, der selbständig gewordene „Kopf“. — Eine sehr alte Gruppe ist jene mit dem Anfang „Heidl pupeidl, greani Stäudl“ mit Melodien im Dreiertakt (55—64). „Dieses Lied bezeugt sein hohes Alter auch durch sein Metrum“, führt Nagl aus⁴⁾. — Eine Gruppe für sich bilden schließlich noch die Reime von den tanzenden Bauern (Schustern, Schneidern), ohne Schuhe oder mit kleppernden, kleschenden (Holz-) Schuhen im Dreier- und geraden Takt (128—137), ein vielleicht alter Typus. — Zehn alte Strophen einer anderen Gruppe finden sich, aus dem südöstlichen Niederösterreich schon 1819 zusammengefaßt, mit dem Anfang: „Heidl bubeidl in guata Ruah“ und einer sehr altertümlichen Dudelsackweise⁵⁾. Sie wurde offenbar bereits i. J. 1724 bei einem Faschingsfest am Wiener Hof zu einem zeitgemäßen Text benützt⁶⁾. Vielleicht meinte auch K. G. v. Windisch i. J. 1787 dieses Lied, wenn er aus der Preßburger Gegend anführt: „heidln, schlafen; daher das Wiegenlied: Heidl pupeidl etc.“⁷⁾. Ziska und Schottky vereinigten damals nur deshalb die zehn Strophen, weil sie gleichen Bau aufwiesen und sachlich zusammenpaßten; man darf dabei keineswegs an ein Strophenlied denken. — Den Gesätzen von 1819 entsprechen folgende burgenländische: 1 = 102, 2 = 69, 4 = 103, 5 = 95, 9 = 86 d, 87, 90.

Zu dieser Gruppe gehört auch ein Lied, das zweifellos erst durch die Drucküberlieferung, Schulliederbücher u. ä. im Burgenland bekannt wurde und heute hier sehr verbreitet ist (Nr. 86, Melodie Nr. 87). Zugrunde liegt eine Aufzeichnung aus Heuraffl — an der Grenze des Mühlviertels im südlichsten Böhmen gelegen — mit Weise und zwei Strophen, denen Josef Reiter weitere zwei aus Ziska-Schottky 1819 beifügte und 1905 veröffentlichte⁸⁾. Auch die südböhmische Lesart ist bairisch-österreichisches Gut; aus Reiters Bearbeitung wurde sie der sangbaren Melodie zuliebe oft nachgedruckt⁹⁾. Übrigens dürfte auch das ganz vereinzelt auftretende Lied Nr. 107 auf ähnliche Art eingewandert sein¹⁰⁾.

Das Wiegenlied ist seit der Zeit der Romantik ein Gegenstand dichterischer Schwärmerei und musikalischer Gefühlseligkeit. Eine Spur davon zeigt vermutlich Nr. 20 mit dem Bäumelein, von dem ein Träumelein herabfällt — ursprüng-

2) Nagl-Zeidler, Deutsch-österr. Literaturgeschichte II, S. 135.

3) Pogatschnigg-Herrmann, Deutsche Volkslieder aus Kärnten II, Nr. 4; hs. Aufzeichnungen im Österr. Wörterbuch (Wien) aus Straßburg (Kä.), Pernegg, Thiersee.

4) Nagl-Zeidler II, S. 134.

5) Ziska-Schottky, Österreichische Volkslieder (Pesth 1819), Nr. 1.

6) K. M. Klier, „Eia popeia — ein griechisches Lied?“ Ztschr. D. d. Volkslied 1935, S. 7 f.

7) Windisch, Verzeichnis der zu Preßburg und in derselben Gegend übl. Idiotismen. In: Ungarisches Magazin, IV. Bd. (Preßburg 1787), S. 75.

8) J. Reiter, Echte deutsche Volkslieder, Heft 2 (Wien 1905, Linz 1927) und Heft 10 (Wien 1911, Linz 1927).

9) Z. B. bei Wastl Fanderl, Hirankl-Horankl (Erfurt 1943), S. 14; C. Bresgen, Fein sein, beinander bleiben (Salzburg 1947), S. 163.

10) Die Aufzeichnung von J. Götz in der Mundart des Kuhländchens zuerst in der 13. Flugschrift des D. V. G. V. Wien (1907), Nr. 137; hochdeutsch bei J. Götz, Kindervolkslieder (Wien 1913), Nr. 13.

lich wird es wohl ein „Pfläumelein“ gewesen sein —, das auf die Herausgeber des Wunderhorns zurückzuführen sein dürfte¹¹⁾. Bekannte Beispiele von Wiegenliedern der romantischen Zeit sind „Schlaf, Herzenssöhnchen“ von C. M. v. Weber (1810) und „Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe“ von Franz Schubert (1829). Aus späterer Zeit stammt das Lied „Schlaf in guter Ruh, tu die Äuglein zu“ von Wilhelm Taubert (1811—1891), erschienen in dessen „Klängen aus der Kinderwelt“ und oft in Schulliederbüchern nachgedruckt¹²⁾, so daß es heute noch in Resten da und dort zu finden ist (Nr. 108). — Von den Wiegenliedern des Volkes gilt aber nach wie vor das Wort Hans Fraungrubers: „Mit diesen lieblichen Liedern grüßen viel tausend Mütter aus vergangenen Jahrhunderten die der Gegenwart und Zukunft“¹³⁾.

1. Hei-hei, bui-bei,
Unser Peperl schläft glei!
Inzenhof

U 1955

Die schwärzn und die weißn,
Dej wern mein Mäderl beißn.
Lo, Pö

1 Bünker 9

2. Wiagerl, Wiagerl mein,
Schláf nur, Kinderl, schláf nur ein!
Drehhütten

U 1955

Schláf, Kinderl ...
... unser Kinderl beißn.
Oberpetersdorf

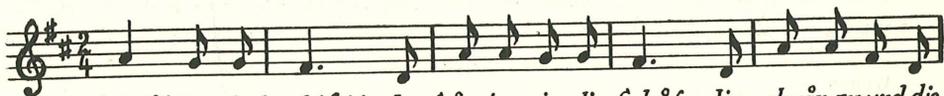
18 Riedl, H. 3

3. Schláf, Mäderl, schláf!
In Gärtn sein die Scháf,

Schláf, Kinderl ...
... den N. beißn (Name des Kindes).
(Wieselburg)

25 S. Kurz

4.



Schláf, Kin-derl, schláf! In Gär-tn sein die Scháf, die schwär-zn und die



wei - ßn, de wern mei Kin-derl bei - ßn! Schláf, Kin-derl, schláf!

Oberschützen

U 1955

5.



Schláf, Kin-derl, schláf, in Gär-tn sind die Scháf, die schwär-zn und die



wei-ßn, die wern mei Kin-derl bei-ßn. Schláf, Kin-derl, schláf, in Gär-tn sind die Scháf!

Kirchfödisch

A. Simon

11) Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn III (1808), Kinderlieder S. 59.

12) G. Brandsch, Liederbuch f. d. Volksschulen in Siebenbürgen II (Hermannstadt 1923), II. Teil, S. 100. Das Original hat fünf Strophen Text. — Kleine Reste auch bei O. Stückrath, Nassauisches Kinderleben (Wiesbaden 1931), Nr. 465.

13) H. Fraungruber, Deutsche Wiegenlieder (Wien-Leipzig o. J.), Vorwort.

Schläf, Kin-derl, schläf! In Gär-tn san die Schäf, die schwär-zn und die
wei - Bn, de wern mein Kin-derl bei - Bn! Schläf, Kin-derl, schläf!

Weiden

5 Klier, Nr. 2

7. Schläf, Kinderl, schläf!
Dein Vada hiar' die Schäf,
Die schwärzn und die weißn,
Dej wern däs Biaberl beißn.
Schláf, Kinderl, schláf!

Ohne Ort

3 Thiring-W. 33 c

Z. 4: däs Kindl ...

Pinkafeld

20 Homma-Toth 1 a

8.

Schläf, Kind-lein, schläf! Im Gär-ten sind die Schäf, die schwär-zen und die
wei - Ben, die wer'n mei Kind-lein bei - Ben. Schläf, Kind-lein, schläf!

Wiesen

A. Strobl = Zoder-Klier 12

... dich nimmer beißn.

U 1955

Welten

9.

Schläf, Kin-derl, schläf! Im Gär-ten sind die Schäf, die schwär-zn und die
wei - Bn, die wolln mein Kin-derl bei - Bn. Schläf, Kin-derl, schläf!

Kitzladen

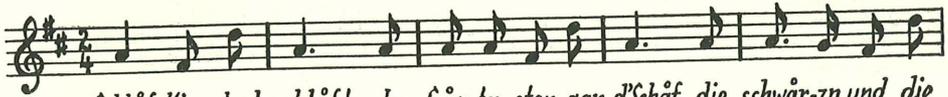
Franz Müller

10.

Schläf, Kin-derl, schläf, in Gär-tn sind die Schäf, die schwär-zn und die
wei - Bn, die wern mei Kin-derl bei - Bn. Schläf, Kin-derl, schläf!

Olbendorf

Emmerich Bauer



Schläf, Kin-derl, schläf! In Gär-tn sten-gan d'Schäf, die schwär-zen und die

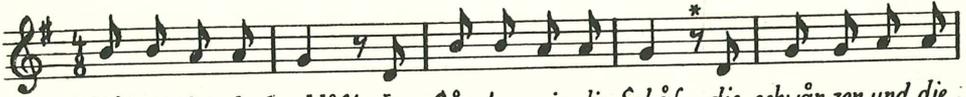


wei - ßn, de wern däs Kin-derl bei - ßn.

Deutschkreutz

A. Riedl

12.



Schläf, mein Büa-berl, schläf! Im Gär-ten sein die Schäf, die schwär-zen und die



wei - ßen, die wern mein Büa-berl bei - ßn.

(Harkau)

Karl Horak

13. Schläf, Kinderl, schläf!

In Gärt'n san die Schäf;
Die schwärzn und die weißn,
De wern däs Kinderl beißn,
Schláf, Kinderl, schláf!

Die 3. und 4. Zeile wird dann immer auf eine andere Farbe und eine andere Tätigkeit abgeändert.

Seewinkel

26 Nitsch, S. 478

Die braunen und die gelben...
Dreihütten

U 1955

15. Schläf, Mäderl, schläf!

In Gärt'n sein die Schäf!
Die weißn und die schwärzn,
Dej wern mein Mäderl roazn.

Pöttelsdorf

1 Bünker 9

Wiesen

A. Strobl = Zoder-Klier 12

14. Schläf, Kinderl, schläf,

Im Gärt'n sind die Schäf,
Die schwärzen und die weißn,
Die wolln mein Kinderl beißn.
Die schwärzen und die gelben,
Die wolln mein Kinderl steh'n.
Schláf, Kinderl, schláf!

Sulz bei Güssing

U 1955

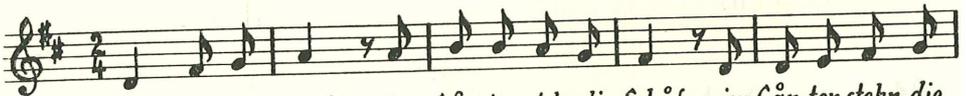
16. Schläf, Kinderl, schläf,

In Gärt'n steh'n die Schäf,
Die weißn und die schwärzn,
De wern unsa Reserl roazn,
Schláf, Kinderl, schláf!

Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 3

17.



Schläf, Kin-derl, schläf! Im Gär-ten steh'n die Schäf, im Gär-ten steh'n die



Wid - der, die steßn mei Kin-derl nie - der. Schláf, Kin-derl, schláf!

Lebenbrunn

P. Schuch

In Gärt'n san...

Dobersdorf, Steinfurt, Neudauberg

U 1955

18. Schläf, Büaberl, schläf!
 Im Gärt'n san viel Schäf,
 Und wänn mei Büaberl nit schläfn will,
 So kimmt däs Schwärze und beißt di!
 Poppendorf U 1955

19. Schläf, Kinderl, schläf,
 In Gärt'n sind die Schäf,
 Die schwärzn und die weißn,
 Die woll'n den Hanserl beiß'n.
 Und wänn der Hanserl nit schläfn will,
 Kommt däs schwärze und beißt'n
 gschwind.
 Oberloisdorf Theresia Bauer

20. Schläf, Kinderl, schläf,
 Da Vāta hūar' die Schäf,
 Die Mutta schüttelt 's Bäumelein,
 Dā fällt āba a Trāumelein.
 Schläf, Kinderl, schläf!
 (ödenburg) 6 Kurz 9
 Wiesen Z. 4: fällt herab Zoder-Klier 12
 Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 3
 Pinkafeld 20 Homma-Toth 1 c
 Königsdorf U 1955

21.

Schläf, Kin-derl, schläf! Deĩ Vā-ta is a Grāf, deĩ Muat-ta is a
 Bau-ern-dirn, sull si ihr Kin-derl sel-ba wiagn! Schläf, Kin-derl, schläf!

Eberau

Josef Polzer

... is a Saudirn,
 Sie soll ihr Kinderl ...
 Königsdorf U 1955
 Harmisch: gleiche Melodie, nur bei „is“
 und „Kin-“ mit fis (5. und 7. Takt).

23. Schläf, Māderl, schläf!
 Deĩ Vāda is a Grāf,
 Deĩ Muida is a Bauerdirn,
 Sie sull ihr Māderl selba wiagn.
 Go, Ke, Mō, Pi, We 1 Bünker 9
 (Ag, Ha, Öd)

22. Schläf, Kindlein, schläf!
 Deĩ Vāter ist ein Grāf,
 Deine Mutter ist ein' Bauerndirn,
 Sie muß āllweil die Kinder wiegn.
 Schläf, Kindlein, schläf!
 Wiesen (Melodie-Nr. 8)
 A. Strobl = Zoder-Klier 12

24. Schläf, Kinderl, schläf,
 Deĩ Vāda is a Grāf,
 Deĩ Muida is a Bauerndirn,
 Die muāß ihr Kinderl selba wiagn.
 Schläf, Kinderl, schläf!
 Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 3
 Ohne Ort (Muida, muiß)
 3 Thirring-W. 33 b

25.

Schläf, Dian-derl, schläf! Da Vā-da is a Grāf, die Mui-da is a
 Bau-ern-dirn, muß ih-ri Kin-da sel-ba wiagn.

Deutsch-Bieling

U 1955

Schläf, Kin-derl, schläf, deiñ Vå-da is a Gräf, die Mua-da is a

Bau-ern-dirn, die sull ihr Kin-derl sel-ber wiagn. Schläf, Kin-derl, schläf!

U 1955

Krobotek

27. Schläf, Kinderl, schläf!
 Deiñ Våda is a Gräf,
 Deiñ Muida is an' årmi Dirn,
 Muiß Tåg und Nåcht dås Kinderl wiagn.
 Schläf, Kinderl, schläf!
 Seewinkel

26 Nitsch, S. 478

28. Schläf, Kinderl, schläf,
 Da Våda is a Gräf,
 De Muada is a årme Dirn,
 Die muaß den Gråfn 's Kinderl wiagn.
 Pinkafeld

20 Homma-Toth 1 b

29.

Schläf, Bua-berl, schläf, deiñ Vå-ta is koañ Gräf. Die Muat-ta is a

Vom Anfang
bis *

Bau-erns-dirn, sie muaß ihr Kinderl sel-ba wiagn.

U 1955

Oberdrosen

30.

Schläf, Kin-derl, schläf! In Går-tn draußt sein d'Schäf, die schwår-zn und die wei-ßn,

die wern meiñ Dirn-dl bei-ßn. Schläf, Kin-derl, schläf, deiñ Vå-ter is a Gräf!

U 1955

Wörterberg

Die Melodie ist parallel zu Nr. 26, die einen „Überschlag“ zu Nr. 30 darstellt, d. h. fast durchgehend um eine Terz höher liegt.

31.

Schläf, Kin-derl, schläf! Deiñ Vå-da is a Gräf; deiñ Mui-da is in

Pom-mer-lånd, Pom-mer-lånd is å-ge-brånnt. Schläf, Kin-derl, schläf!

Gols

5 Klier 1 = Text 3 Thirring-W. 33 a

Die Mutter is va Gumperländ,
Gumperländ is äbgebrännt.
Karl, Schwendgraben

U 1955

32. Schläf, Kinderl, schläf!
Deiñ Vâda hüat' die Schäf,
Deiñ Muatta is in Bummerländ,
Dâs Bummerländ is äbgebrännt.
Schläf, Kinderl, schläf!
Königsdorf

U 1955

33. Schläf, Kindlein, schläf,
Deiñ Väter is kein Gräf,
Derweil die ändern Zucker nâschen,
Muß ich deine Windeln wâschen.
Schläf, Kindlein, schläf!
Jennersdorf

U 1955

34. Schläf, Reserl, schläf!
In Gârtn san die Schäf,
Die schwärzn und die weißn,
Dej wölln unsa Reserl beißn,
Schläf, Reserl, schläf,
In Gârtn san die Schäf.
Kimmt da Hanserl mit da Geign,
Wüll ins helfa Schäf austreibn.
Na, Hanserl, na,
Dej Schäf, dej gengan alloañ,
Kejma za da Duana¹⁾,
Fânga añ zan wuana,
Kejma za da Lâcka,
Fânga añ zan lâcha,
Kejma za die Schrulln,
Fânga añ zan rulln.
Gols 1) Donau

1 Bünker 10

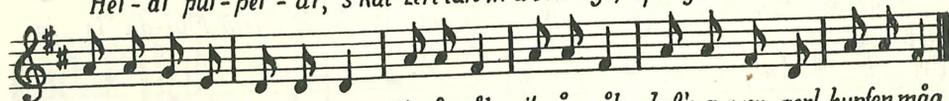
35. Tram, Büaberl, tram,
In Gârtn stehn die Bam.
Die grianen Nuß, die siaßn Birn,
De wern ma dânn in Ofen dürrn.
Tram, Büaberl, tram!

Tram, Büaberl, tram,
Vor'n Fenster steht die Moahm.
Die Moahm und Godl a dabei,

39.



Hei - di - pui - pei - di, 's Kat - zerl laft in d'Stei - gi, springt a schwär - zes Hun - derl nâch,



beißt dem Kat - zerl 's Fui - Berl âb, nit gânz âb, nit gânz âb, daß's a wen - gerl hupfen måg.

Lebenbrunn

P. Schuch

Kimmt no da Göd, san s' ihra drei.
Tram, Büaberl, tram!

Tram, Büaberl, tram,
Die Häferl san voll Rahm.
Dâ nâscht die Kâtz und nâscht die Dirn
Und 's Büaberl wird an' Schnurrbârt
kriagn.

Tram, Büaberl, tram!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 3

Z. 3: Dâ kriag ma Nuß und ...
Z. 12: Am Fensta steht da Rahm.
Urbersdorf, Kukmirn U 1955

Z. 3: Dö trâgn viel Äpfel, Nuß und
Birn.

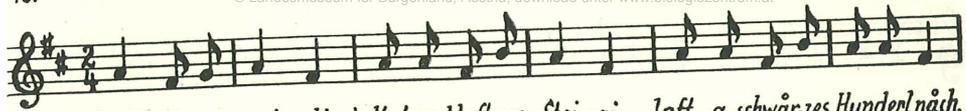
Z. 7: Im Gârtn steht die Mahm.
Die Godl, die steht a dabei ...
Z. 12: Im Keller steht da Rahm.

Poppendorf U 1955

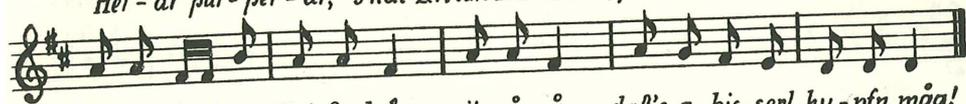
36. Heia pupeia,
's Katzl laft in Stei â.
Laft a zouttats Pummerl nâchi,
Beißt'n Katzerl 's Fuißerl â.
Beiß ihr's na nit gâr â,
Daß's nou a wejni hupfa måg.
Ke, Lo, Pi, Pö, We 1 Bünker 4
(Ag, Ha, Öd)

37. Heidl puidpeidl,
's Katzerl rejnt ins Stallerl,
Rejnt ihr 's zouttat Pummerl nou,
Beißt 'n Katzerl 's Fuißerl â;
Louß ihr nia a Stitzerl drâñ,
Daß's a wengerl hupfa kânn!
Mörbisch 1 Bünker 6

38. Heia pupeia,
's Katzerl laft in Stei(g)na,
Laft a zoutterts Pummerl nâchi,
Beiß 'n Katzerl 's Fuißerl â,
Nit gâr â, nit gâr â,
Daß's a bisserl humpferln måg.
Gols 1 Bünker 5



Hei - di pui - pei - di, 's Kat-zerl laßt zan Stei - ri, laßt a schwär-zes Hunderl näch,

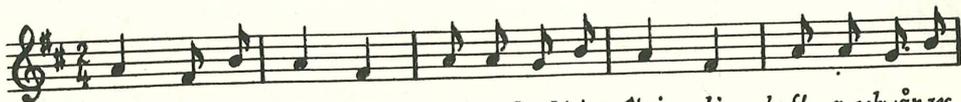


beißt der Susi as Fui-Berl ä, nit gâr ä, daß's a bis-serl hu-pfn mäg!

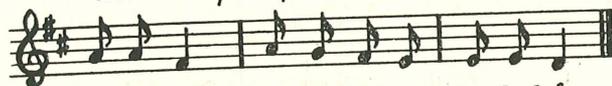
Harmisch

U 1955

41.



Hei - di pui - pei - di, 's Kat-zerl geht ins Stei - di, laßt a schwär-zes

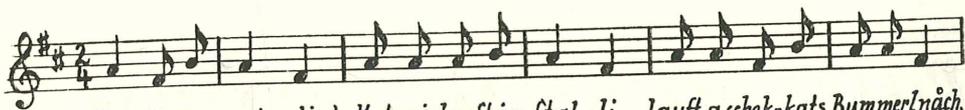


Hun-derl näch, beißt mein' Kind es Fu - Berl ä.

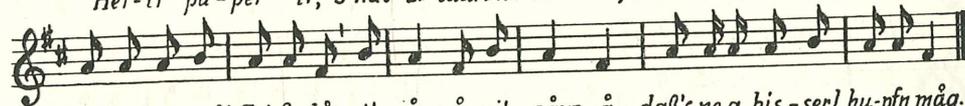
Rechnitz

U 1955

42.



Hei - li pu - pei - li, 's Kat-zi lauft im Stal - li, lauft a schek-kats Bummerl näch,

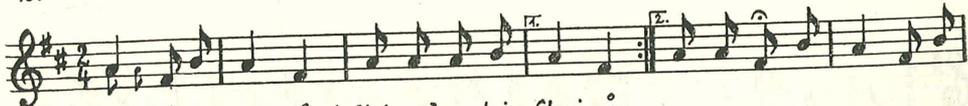


beißt'n Kat-zerl's Fui-Berl ä; nit gânz ä, nit gânz ä, daß's no a bis-serl hu-pfn mäg.

Kirchfidisch

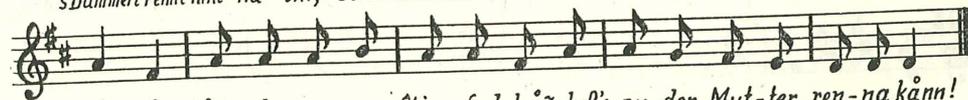
A. Simon

43.



Hei - ä pu - pei - ä, 's Kat-zerl rennt in Strei ä,

's Bummerl rennt hint nä - chi, beißt mein' Kin-derl 's Fua-Berl ä; net gâr ä, net



gâr ä, laß eahm no a Stim-pferl drän, daß's zu der Mut-ter ren-na kânn!

Schattendorf

U 1955

Hei-di, pui - pei - di, 's Kat-zerl laft ins Stäu - di, laft a zot-terts Hun-derl näch,
beißt'n Kat-zerl's Fui-Berl ä; nit gänz ä, nit gänz ä, daß's no a bis - serl hu-pfn mä(g).

Pinkafeld

J. Jahrman

45.

Hei - di pui - pei - di, 's Kat-zerl geht am Stei - di, laft a gschek-kats
Hun-derl näch, beißt mein'Kin-derl's Fu-Berl ä. Beiß eahm's nia' nit gänz ä,
läß eahm nia' a Stük-kerl drañ, daß's a bis-serl hu-pfn känn!

Deutschkreutz

A. Riedl

46.

Hutsch hei-li, hutsch hei-li, 's Kat-zerl laft ins Stei - li, laft a zot-terts Hun-derl näch,
beißt' n Kat-zerl's Fu-Berl ä, nit gär ä, nit gär ä, daß es wie-der hu-pfn mä(g)!

Poppendorf

U 1955

47.

Hei - a po - pei - a, Kat-zerl rennt in Steign ä, rennt a zot-tats Pum-merl näch,
beißt 'n Kat-zerl's Füa-Berl ä, beiß ma's nianet gär ä, daß i a wen-gal hu-pfn mä(g).

(Harkau)

K. Horak = Zoder-Klier 11

48. Heidi popeidi,
's Katzerl lauft aufs Stäudi,
Lauft a zotterts Puderl nâch,
Beißt an Katzerl 's Fuafserl â.
Rax-Bergen U 1955

49. Heidi pupeidi,
's Katzerl geht auf d' Seiti,
Kimt a gscheckerts Hunderl nâch,
Beißt 'n Biaberl 's Fuferl â;
Nit gânz â, nit gânz â,
Daß's a bisserl hupfn mäg.
Katzerl, warst dahuam blicbn,
War' dein Fuafserl guit blicbn!
Kukmirn U 1955

50. Hutscha, hutscha, heia,
Katzerl laft nâch Steia¹⁾,
Laft a zottats Hunderl nâch,
Beißt ihr 's schöne Pratzell â.
1) Welten liegt nahe an der steirischen
Grenze. U 1955
Welten

51. Heidi, heidi, heidi,
Katzl laft ins Stäudi,
Katzl laft ins Häberstroh,
Beißt'n N. 's Pratzl â(b).
St. Georgen bei Preßburg
24 a Schönwälder, S. 129

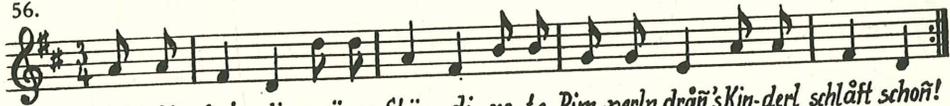
52. Heidi pupeidi,
's Katzerl geht in Steidi,
Geht zum Bründl
Um a Kindl.
Wia soll's hoafn?
Kitzerl oder Goaßerl.
Oberrabnitz U 1955

53. Schläf, Kinderl, schläf!
's Katzerl will nit mausi,
's Hunderl will nit Hasi jägn,
Müaß ma's glei den Großvata sägn!
Stoob U 1955

54. Heini, Heini, Hausi,
's Katzerl wüll nit mausi,
's Hunderl wüll nit Haserl jägen,
Wärt, wir wern's den Heini sägen.
Putschaja, putschaja.
(Wieselburg) 25 S. Kurz, S. 32

55. Heini, Heini, Mausi,
Kommt da Gigerl-Gägerl-Hähñ,
Hät a z'rissas Hemarl äñ
Und es Katzerl laft davoñ.
Eisenzicken U 1955

56.

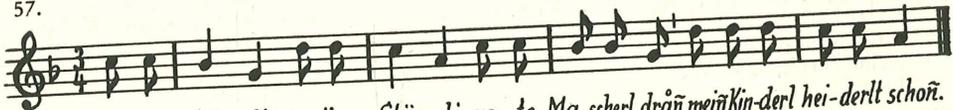


Hei-di, hei-di, grü-ne Stäu-di, ro-te Pim-perln drän, 's Kin-derl schläpft schoñ!

Kittsee

R. Zoder, D. d. Volkslied 1927, S. 2

57.



Hei-di hei-di, grü-ne Stäu-di, ro-te Ma-scherl drän, mein Kin-derl hei-derlt schoñ.

Walbersdorf

J. Kastler

58. Heidl, heidl,
Griani Stäudl,
Roti Beerl drän,
's Kinderl schläpft schoñ.
Ke, We (Ag, Ha, Öd) 1 Bünker 1
Z. 4: 's Mentscherl (Büaberl) 1 Bünker 2
Gols

Greani Steidi,
Roti Beerderl drän,
Und dâs Biaberl heidlt schoñ.
Lockenhaus 1 Bünker 3

59. Heidi, heidi,

60. Heidl pupeidl,
Greane Steidl,
Rote Bandl drän,
Unsa Biaberl heidlt schoñ.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 3

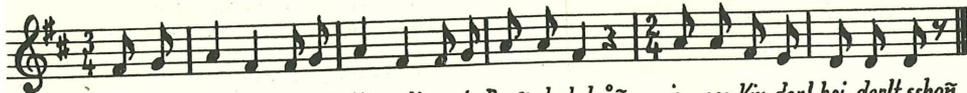
61.



Hei-di hei-di, grea-ni Stäu-di, ro-te Pep-perl drän, un-ser Bü-a-berl hei-delt schoñ.

Lebenbrunn

P. Schuch



Hei-di hei-di, greani Stäu-di, ro-te Beeñ-derl drãñ, in-ser Kin-derl hei-derlt schoñ.

Landsee

U 1955

63. Hei, hei, Bui bei, greani Stäu,
Rote Banderl drãñ,
Unsa Kinderl heiderlt schoñ.
Mannersdorf a. d. Rabnitz

U 1955

64. Hutschi heidi, hutschi heidi,
Grüani Stäudi,
Rote Beerlan drãñ,
Und mei Kinderl heidelt schoñ.
Poppendorf, Stuben

U 1955

65. Heidi, heidi fein baldi!
Die Engerl, sej singa in Wãldi;
Sej singa dejn Wãld wuihl aus und eiñ,
Und bringa in Franzerl 'n Schlãf hereiñ.
Eisenstadt-Oberberg

6 Kurz 1 c

66. Åba heitschi buibeitschi,
Schlãf lãnge in Ruah,
Dã sitzen drei Engel
Und schau'n a zua
Bei guata Ruah.
Eisenzicken

U 1955

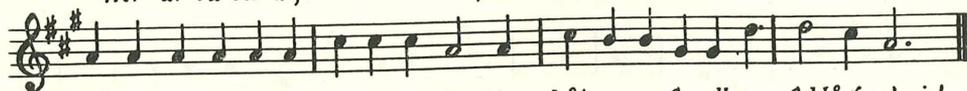
67. Heidi pup Heidi, mei Kinderl, schlãf eiñ,
Sechs weiße Engerl schlafarn di eiñ!
Tu nur schön still liegen,
Daß sie nit furtfliegen!
Heidi pup Heidi, mei Kinderl, schlãf ein!
Krobotek, Dreihütten

U 1955

68.



Hei-di bu-bei-di, scheñ schlã - fa; wer hãt denn unser Sandl er - schãf - fa? Gott



Vã-ter, Gott Sohn und Gott hei-li-ger Geist, er hãt un-ser Sandl zum Schlã-fa g'weist.

Tadten

Sandl = Susanne

K. M. Klier

69. Heidl bubeidl, sollst schlãfn!
Gott, der Herr hãt di daschãffn;
Er hãt di daschãffn, er wird di danãhrn.
Schlãf, schlãf, meiñ Kinderl,
Im Nãmen des Herrn!
Heidl, heidl, bubeidl!
Rohr

U 1955

70. Unsr Liebe Frau reiset wohl ùber'n Steg,
(Liegt a brinnroter Äpfel ãm Weg;)
A brinnroter Äpfel, a wãchsgelbe Birn,
Heidi, meiñ Kinderl, du wirst es schoñ
kriagn!
Mannersdorf a. d. R.

U 1955

Die 2. Zeile wurde ergãnzt; der ursprün-
gliche Wortlaut war vergessen.

71.



Un-sa lia-bi Frau geht ü - ber'n Bãch, laßt ihr a bluat-ro-ter



*Å - pfl nãch; a bluat-ro-ter Å - pfl, a wãchs-gel-bi Birn,
wãrt' nur, meiñ Kin-derl, du wirst as schoñ kriagn!*

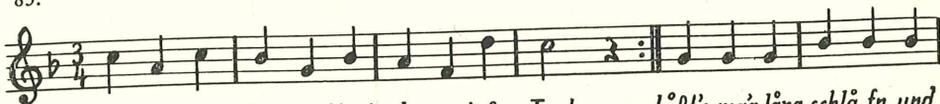


Hut-schi hei - - di, pu - pei - - di!
(Umgebung von Ödenburg)

K. Liebleitner

72. Heitschi, pupeitschi,
Wås raschl in Sträh?
Päär Mäuserl san drinna,
Dej räspln älls ä.
(ödenburg) 6 Kurz 3
73. Heia pupeia,
Wås raschl in Stroh?
Dejs sein die kloan' Mäuserl,
De toan nur so, so.
Pinkafeld J. Jahrmann
74. Eia popeia, wås raschelt im Stroh?
Dås Katzerl is gstorbn, die Mauserln san
froh.
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
75. Heierl, pupeierl in Häbernstroh
Sticht di koan' Federn
und beißt di koan' Floh!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 5
Stuben U 1955
76. Hutsch heili, mei Büaberl in Häbernstroh,
Durt sticht di koan' Feder, durt beißt di
koan' Floh!
Poppendorf U 1955
77. Heia bumbeia in Häbernstroh drein,
Durt beißt di kua Federn und sticht di
kua Beiß¹⁾).
Neudauberg 1) Biene U 1955
78. Heierl pupeierl in Häbernstroh,
Pfeift der Nigl, tänzt der Floh,
(ödenburg) 6 Kurz 4
79. Heitschi, pupeitschi, schläg 's Piperl tot,
Legt ma koani Eia und frißt ma mei
Brot.
Rupfn ihr d'Federn aus,
Mäch'n in Kinderl a Berterl draus.
Pinkafeld J. Jahrmann
80. Zwoa schneeweiße Tauben
Fluign über mein' Däch;
Mein' Kinderl soll schläfn
Bis in den nächsten Täg.
Oberkohlstätten U 1955
81. Ko-ko-ko, schneeweißi Taubn,
Bring unsern Reserl a Schlaferl in
d'Augn.
Läß ma's nur schläfn, wejckts ma's nit
auf,
Bis i nit kumm und säg: Reserl, steh auf!
Stoob U 1955
(ödenburg) Vgl. 2026 6 Kurz 5
82. Schneeglejkerl, Schnee (halbe Zeile fehlt),
Bring an' Schläf auf mein' Reserl sei
Augn,
Und wänn's ma schläfa tuat, weckts ma's
nit auf,
Bis i nit kejma tua und säg: Reserl, steh
auf!
(ödenburg) 6 Kurz 4

83.



Schnee-wik-kerl, Schnee wikkerl, schnee-wei-ße Taubn, läßt's man läng schlä-fn und
bringts un-sern Han-si an'Schläf in die Augn;



weckts man net auf, bis i wie-da kumm und säg: Han-si, steh auf!

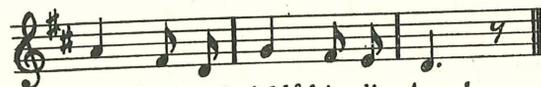
Walbersdorf

J. Kastler

84.



Schnee-witt-chen, Schnee-witt-chen, schnee-wei-ße Taubn, bringts un-sern



Gre-terl an' Schläf in die Augn!

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, www.lm-burgenland.at, www.musikgaleriezentrum.at
 Låfts ma's nur schlåfn und weckts ma's net auf,
 Bis i zum Greterl kumm wieder nåch Haus!

St. Martin

U 1955

Bis i nit kimm und såg:
 Biaberl, hiaz steh auf!

Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 3

Stoob

U 1955

85.

Wik - kal, Wi - Wik - kal, zwa schnee - wei - ße Taubm,
 brin - gan mein' Wik - kal an' Schlåfn in die Augn. Låfts 'n nur
 schlå - fn und weckts ma'n nit auf, bis daß i kumm und såg:
 Wik - kal, steh auf! Hut - schi hei - di, grea - ni Ståu - di!

Deutschkreutz

(Wickal = Wickelkindl)

K. Liebleitner

86 a. Åber heidschi bumbeidschi, schlåf långe,
 Es is jå dein Muatter ausgångn,
 Sie is jå ausgångn und kimmt neama hoam,
 Und låft dejs kloa'n Biaberl gånz alloa'n.
 /: Åber heidschi bumbeidschi bum bum. :/

b. Åber heidschi bumbeidschi, schlåf siaß,
 Die Engalen låssn di griaf'n.
 Sie låssn di griaf'n und låssn di frågn,
 Ob du in Himml spåziern willst fåhrrn.
 /: Åber . . . :/

c. Åber heidschi bumbeidschi in Himml,
 Då fåhrt di a schneeweißer Schimml,
 Drauf sitzt a kloans Engerl mit oaner Låtern,
 Drein leucht' von Himml der ållerschenst Stern.
 /: Åber . . . :/

d. Der Heidschi bumbeidschi is kumma
 Und håt ma mein' Biabl mitg'numma;
 Er håt ma's mitg'numma und håt's neama bråcht,
 Drum wünsch i mein' Biaberl a recht guate Nåcht.
 /: Åber . . . :/

Rohr

U 1955

Desgl. b, Z. 4: Ob sie des kloa'n Biabl umanånda solln trågn.
 Neusiedl bei Güssing

U 1955

Variante a, Z. 3: . . . kimt lång nit hoam.

b, Z. 3: Sie låssn di frågn und sie wölln da wås sågn.
 Neudauberg

U 1955

Der Hei-di-po-pei-di is kum-ma, und hât ma mei Büa-berl weg-
g'num-ma. Er hât ma's weg-g'num-ma und hât's nim-ma brâcht,
drum wünsch i mein' Büa-berl a recht qua-ti Näch-t. A-ba hei-di po-pei-di bum
bum, bum-bum, a-ba hei-di po-pei-di bum-bum—!

Purbach

Margarethe Kugler

Eine Variante aus Schattendorf mit dem Text Nr. 86a—d hat folgende Melodie-Abweichungen:

(3. Takt) (Schluß)

88. A-ba heitschi bumbeitschi, schlâf lânge,
Es is jâ mei Biaberl ausgânge,
Es is jâ ausgânge und kummt niama
A-ba heitschi bumbeitschi, bumbum! hoam,
Königsdorf U 1955

89. Der Heidipopeidi is kumma,
Er hât mir mei Dirndl wegg'numma,
A-ba Heidipopeidi, bumbum,
A-ba Heidipopeidi, bumbum!
Oberdrosen U 1955

90. Der Heidipopeidi is kumma,
Und hât ma mein' Büabl mitg'numma,
Er hât ma's mitg'numma und hât's
nimma brâcht,
Drum wünsch i mein' Büabl a recht
gute Näch-t!
Wörterberg u. a. U 1955

91. Heidi, heidi puppeidi, feiñ siaßi!
Die Engelein lâssn di griasñ.
Sej lâssn di griasñ und lâssn di frâgn,
Obs d' nit mit sej wüllst spâziaren fâhrn.
Eisenstadt-Oberberg 6 Kurz 1 a

92.

Hei-di-pui-pei-di in Süss, die En-gel, die lâs-sn di grias-ßn,
sie lâs-sn di griasßn und lâs-sn da sâgn, du sollst mit ih-nen spa-zie-ren fâhrn!

Deutschkreutz

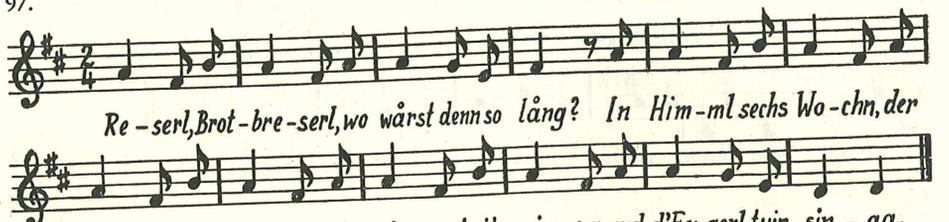
A. Riedl

... und lâssn di frâgn,
Ob sie unser Büabel umânânda solln
trâgn.
Walbersdorf U 1955

93. Heitschi, buibeitschi in Süasñ,
Die Engeln, die lâssn di grüasñ.
Heili, buibeili in Gottes Nâm',
Und jetzt mâch deine Augerl z'sâmm!
Draßmarkt U 1955

94. Schläf, mei Hansi, in Siaßn,
Die Engerl, die lässn di griassn.
Sie lässn di griassn und lässn da sägn,
Du sollst mit sej in Himmel einfährn.
Pinkafeld J. Jahrmann
Heidi pupeidi in Siaßn ... U 1955
Wolfau
95. In Himml, in Himml gib'ts Freudn sou
vül,
Die Engerl, sej tänzn und häbm eahna
Gspül;
Eisenstadt-Oberberg 6 Kurz 1 b
96. In Himml, in Himml gib'ts Freuden so
viel,
Bringst ma Blumen, bringst ma 's Körberl
voll.
Daß mei Kinderl schläfn soll.
In Himml, in Himml gib'ts Freuden so
viel.
Gamischdorf U 1955

97.



Re - serl, Brot - bre - serl, wo wärst denn so läng? In Him - ml sechs Wo - chn, der
Jo - sef tuit ko - chn, Ma - ri - a tuit spin - na und d'En - gerl tuin sim - ga.
Lebenbrunn Vgl. 1570. P. Schuch

98.



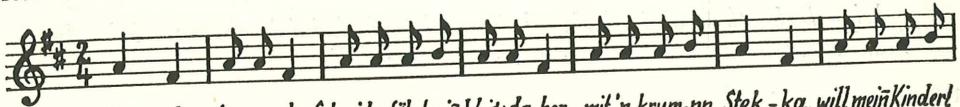
Him - mel Bim - mel, bringst mei Kinderl! Bringst däs Körberl voll, daß mei Kin - derl schlä - fn soll!
Lebenbrunn P. Schuch
Winden, Rudersdorf, Gamischdorf U 1955

99. Heidl bubeidl in guata Ruah,
Schläf, mei Büaberl im Wiagerl zua!
Eisenzicken U 1955
100. Heidi, puibeidi, i wüll da wäs singa,
Äpfel und Birnderl wüll i da bringa,
Äpfel und Birnderl und no vül mehr,
Dejs bring i da älls in deifn Wiagerl
daher.
St. Martin A. Riedl
101. Heidi, heidi, pupeidi,
Heidi pupeidi bei Müli und Gärbm¹⁾.
Ei, wie schejñ leichtet der Muargenstern,
Und wie schejñ leichtet die liebe Frau
Sunn,
Sei nur recht brav und sei recht frumm!
¹⁾ Kurz hat: Geam = Germ, Hefe, was keinen Sinn ergibt; vielleicht Gärbm, abgerührtes Koch (Schmeller I, 934).
Eisenstadt-Oberberg 6 Kurz 1 d
102. Schläf, mein Weiberl, in guata Ruah,
Druck deine zwoa Guckäugerl zua,
Und mäch ma s' nimma auf,
Bis i nit kumm und weck di auf!
St. Martin A. Riedl
103. Heidl pupeidl, will d'Lieserl nit schweign,
Kaft ihr da Väta a guldani Geign,
Kaft ihr da Väta an' silbernen Wägn,
Dä kann hält die Lieserl spazieren fährn.
Stoob U 1955
104. Heidl bubeidl, will's Kindl nit schweign,
Hiartz kaft ma mei Väta a holzani Geign,
Hiartz gehñ ma in Gärt'n, a Liadl
äschrei'n.
(Ursprünglich wahrscheinlich: „A Rütatl
äschneiden.“)
Stoob U 1955
105. Heili bubeili, wird däs Kinderl nit
schweign?
Gehñ ma in Gärt'n, a Garterl¹⁾
äschneid.
Däs Garterl is gschnitt'n, däs Kinderl
kriagt Schläi,
Kriagt Schläi!
Poppendorf 1) Gerte U 1955
106. Heiderl pupeiderl in Häbernstroh,
Stirbt deifn Muata, da Väda is froh.
Heirät' da Väda an' anders Weib,
Tänzn die Kinder älle z'gleich.
Deutsch-Gerisdorf, Bubendorf U 1955

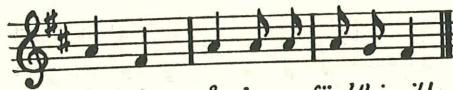
107. I häb mir meñ Kinderl schläfn g'legt
 Und häb mir's mit roti Rosn bedeckt,
 Mit roti Rosn, mit weißi Bliah,
 Däs Kinderl sull schläfn bis morgn friah.
 Oberpetersdorf A. Riedl
 Ritzing: Z. 3... mit Veign,
 Z. 4... und schweign. U 1955

108. Schläfn in guata Ruah,
 Tua die Äuglein zua!
 Hör', wia da Regn fällt,
 Wiar in Nächbarn seiñ Hunderl bellt.

109.



Hut-sche tan-ger-le, Schneider führt sein Weib da-her, mit 'n krum-pn Stek-ka, will mein Kinderl



schrek-ka, ä-ber es fürcht'si nit!

Kirchfödisch

A. Simon

110. O Turtltaubi, Pipihenderl,
 Schläfn scheñ und sei brav,
 Mäch gschwind deini Guckerl zua,
 Sist ruf i den Wauwau;
 Der bringt di zan an' Wuzl
 Oder zu da Wildn Frau!

Steinfurt u. a. U 1955
 Lockenhaus Z. 5: Rawuzl U 1955

111. Schläfn, mei Weiberl, in guata Ruah,
 Beim Fensta stengan zwoa grausliche
 Buam,
 Sie wern mei Kinderl vom Betterl furtr-
 trägt!
 Stooß U 1955

112. Heidl pupeidl, wer pumpert denn
 draußt?
 Heidl pupeidl, die Rauber sein draußt!
 Heidl pupeidl, wäs mechten s' denn
 häbn?
 Heidl pupeidl, meiñ Diandl furtrträgt!
 Lockenhaus U 1955

113. Putz, Teufel, Stiefelwichs,
 Nutz'n meine Wörter nix,
 Heidi bubeitschi Buberlein,
 Schläfn ein!
 Oberbildein U 1955

- Hunderl hä't'n Männ bissn,
 Hä't'n Bettla 's Klad zarissn;
 Bettla rejnt 'n Tor zua.
 Schläfn in guata Ruah!
 (ödenburg)

6 Kurz 10

Der Text geht auf ein hd. Lied von Taubert zurück. Nur durch den Ausdruck „Hör“ (statt: Horch, oder älter: Los!) verrät sich der volkstümliche Dichter. Statt „bellt“ könnte man den alten Ma-Ausdruck „kälti“ einsetzen, was einen richtigen Reim ergäbe und den Anschein des Volksechten noch vertiefen würde.

114. I häb a schlimms Kindl,
 Wänn's immer so bleibt,
 So stell i's in Gärt'n,
 Däß's d'Vögel vertreibt!
 Lackendorf U 1955

115. Heitschi bumbeitschi, i tui di scheñ
 wiagn,
 I tui da auf d'Nächt a paar Eier äsiadn.
 I siad da koaß Eier ä, i koch dir koaß
 Koch,
 I gib dir viel liaba a paar Pracker aufs
 Loch!
 Neudauberg U 1955

116. Tui schläfn, mei Kârl, i tui di schejn
 wiagn,
 I tui da älle Täg drei Oarl äsiadn.
 I siad da kuaß Oarl, i koch da kuaß
 Koch,
 I gib da viel liaba a paar Pracka ins
 Loch!
 Neudauberg U 1955

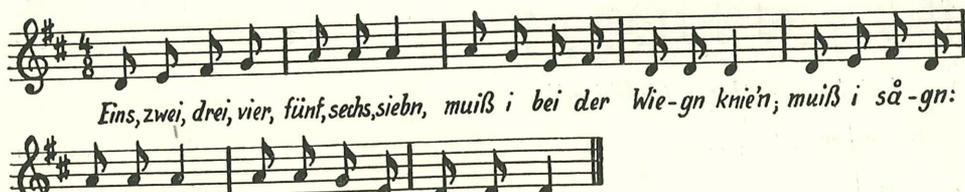
117. Heidl du, heidl du, i wir' di scheñ wiagn,
 I wir' da af d'Nächt a paar Eierln
 äsiadn.
 Du siadst ma kans ä, du kochst ma koa
 Ko(ch),
 Du gibst ma viel liaber a paar Bitscha
 afs Lo(ch).
 Welten U 1955



Hei - hei, bu - i - bei, sagt mein Weib, Dian-derl wüll nit schlä - fn,
 's Hä-ferl is ma bro - cha. - Geh zan Häf-na und kaf da oans! - 's Gan-serl wüll mi
 bei - ßn! - Nimm a Sta-berl, schläg ihr aufs Schnaberl, wird di nim-ma bei - ßn!

Deutsch-Bieling Vgl. Nr. 616 f u. 1635 f V. Eberhardt

119.



Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, siebn, muß i bei der Wie-gn knie'n; muß i sä - gn:
 husch, husch, husch, kloa-nes Kin-derl, kusch, kusch, kusch!

Lebenbrunn P. Schuch

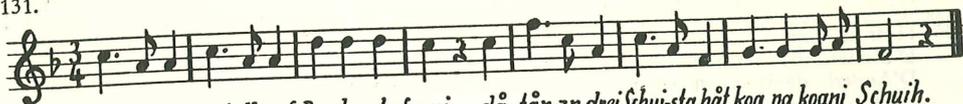
120. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieb'n,
 Muß ich bei der Wiege knien,
 Muß ich singen: Husch, husch, husch,
 Kleines Kindchen, hält dich kusch!
 (Ödenburg) 6 Kurz 11
121. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,
 Muß ich bei der Wiege liegen,
 Muß ich sägen: Husch, husch, husch,
 Kleiner Bengel, hält de Gusch!
 Dobersdorf u. a. U 1955
122. Hutsch, hutsch, hei, hei!
 Muß ich bei der Wiege liegen
 Und muß sagen: husch, husch, husch,
 Kleiner Bengel, halt de Gusch!
 Steingraben, Neudauberg U 1955
123. Heitschi, pupaitschi,
 Schläg's Piperl scheñ tot,
 As legt ma kan Eia
 Und frist ma mein Brot!
 Go, Ke, Lo (öd) 1 Bünker 7
124. Heidi, pupeidi,
 Wäsch 's Nudlbrett ä,
 Sunst kimmt da Wurscht-Hansl
 Und leckt uns as ä.
 (Ödenburg) 6 Kurz 2
125. Heitschi, pupaitschi,
 Wäsch 's Nudlbrett ä,
 Hät 's Henderl¹⁾ drauf gsch...n,
 Wäsch 's no amäl ä!
 Wolfau 1) auch: Kinderl U 1955
126. Heitschi pupaitschi,
 Wäsch 's Nudlbrett ä,
 Daß die Muatta Nudl
 Glei mächa drauf känn,
 Drum, daß die Kinda
 Glei essn kinna.
 Eisenzicken U 1955
127. Heia pupeia
 Af Prodersdorf zui,
 Durt tänzn die Burschn
 Und kleppern die Schuih.
 Ort? 1 Bünker 8
128. Ruah, ruah, ruah, ruah,
 Näch Prodersdorf zua,
 Duart tänzn die Bauern,
 Duart kleppern die Schuah,
 Duart pfeift da Stier,
 Duart tänzt die Kuah,
 Duart schlägt 's klani Kaiberl
 Die Trumml dazua.
 Eisenstadt-Oberberg Vgl. Nr. 373
6 Kurz 7

129. Heidl pupeidl,
Auf Petersdorf zui,
Dã tãnz die Bauern,
Dã kleschn die Schuih,
Dã schlägt a kloans Kaiberl
Die Trummel dazu.
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 3

130. Heia pupeia, nãch Podersdorf zua,
Dã tãnz drei Schuista, hãt koana koan'
Schuih.
Da oane tuit flickn, da åndre tuit nahn,
Da oan tuit an Hund seiñ Schweaferl
ausdrahn.
Schallendorf U 1955

131.

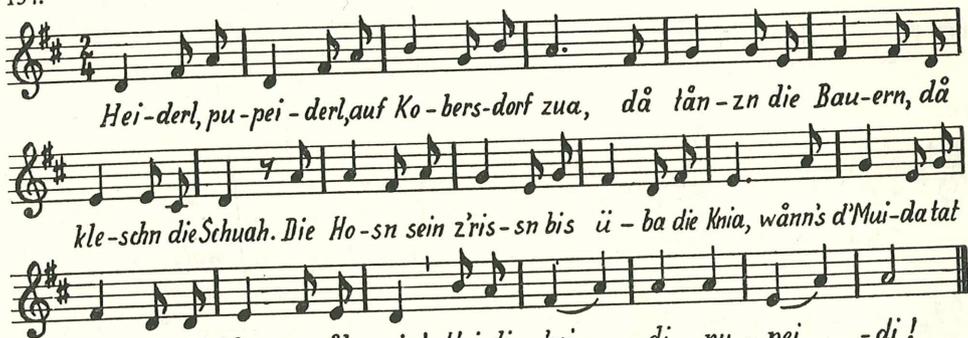


Hei-dl po-peidl, auf Brodersdorf zui, dã tãnz drei Schuista, hãt koa na koani Schuih.
Kirchfãdisch L. Beitl = Riedl-Klier Nr. 38

132. Heidi popeidi, nãch Podersdorf zua,
Dã tãnz zwoa Schneida, hãt koana
koan Schuah.
Stotzing u. a. A. Riedl

133. Heidi popeidi, nãch Prodersdorf zua,
Dã tãnz die Schuasta, hãt koana koan'
Schuah.
Rax. — Krobotek: drei Schuasta. U 1955

134.



Hei-derl, pu-peiderl, auf Ko-bers-dorf zua, dã tãnz die Bau-ern, dã

kle-schn die Schuah. Die Ho-sn sein z'ris-sn bis ü-ba die Knia, wãnn's d'Mui-datat

wis-sn, tats'hau-sn åls wia! Hei-di hei-di, pu-peidi-di!
(Ort?) K. Liebleitner

135. Heidl pupeidl, nãch Kobersdorf zua,
Duart tãnz die Bauern und kleschn die
Schuah.
(Ödenburg) 6 Kurz 6 (153)

140. Hutsche, hutsche Biablewãgn,
Stangl hãt sei Weibl daschlägn,
Sonntãg wer' ma Hoizat hãbn,
Wer' ma brãtne Fisch auftrãgn.
St. Martin a. d. R. Vgl. Nr. 377 U 1955

136. Heidi popeidi, nãch Koberdorf zua,
Dort trãgn die Bauern die holzernen
Schuah.
Müllendorf A. Riedl

141. Huta, huta, Wiaga-Wãgn,
Da Jirgerl¹⁾ hãt sei Weib derschlägn,
Åm Sunnti wern ma Hochzeit hãbn,
Dã wern ma a brãtne Gãns auftrãgn.
Kalch ^{1) Georg} U 1955

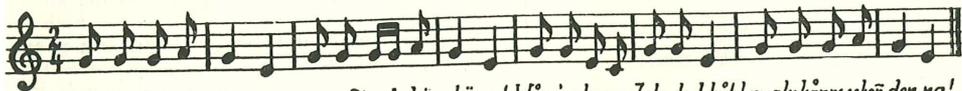
137. Türkisch, krãwãtisch, in Radling geht's
zua,
Dã tãnz die Bauern und kleppern die
Schuah.
Großmãrbisch U 1955

142. Hutschi, hutschi Wiagiwãgn,
Stangerl hãt sei Weiberl gschlägn,
Sunntãg wern ma Hochzeit hãbn,
Wern ma brãtne Judn auftrãgn.
Wallendorf U 1955

138. Hutschi hutschi heia,
Da Nigl sticht sei Wei å,
Nigl hin, Nigl her,
Nigl kriagt sei Wei nit mehr.
Tauka U 1955

143. Hutschi, hutschi Biriwãgn,
Stangerl hãt sei Weib daschlägn.
Sunnti wern ma Hochzeit hãbn,
Wird a brãtne Jud auftrãgn.
A brãtne Jud is no net gnua,
Nehm ma die ålte Kãtz dazua.
Krobotek. — Steingraben Z. 4: Hund U 1955

139. Hutscha, hutscha heia,
Nigl sticht sei Weib å,
Mãg's nit dastechn,
Legt's hinters Blõchl,
Mãg's nit dadruckn,
Legt's hinta d' Luckn.
Tauka („Schlaflied“) U 1955



Hut-scha, hut-scha Le-na, un-ser Dirnderl is schö-na! Wänn's akoane Zahnderl hât, kep-pln kânns schoñ den-na!

Lebenbrunn

P. Schuch

145. Hutscha Lena,
D'Mitzerl, de is schena,
D'Annerl, de is nit so scheñ,
Derf nit mit'n Mitzerl gehñ.
Neumarkt im Tauchental

U 1955

Wännst zu mein' Schätzerl kimmst,
Såg, sie sull wärtn.

Wänn sie frägt, wou i bin,
Såg, i bin gstorbn,
Wänn s' will zan woan' añhebn,
Såg, i kimm morgn!

146. Hutscha, hutscha Lena,
Keman die Zigeuna,
Mirzerl, spirr as Türl zua,
Läß ma s' gâr nit eina!
Eisenzicken

U 1955

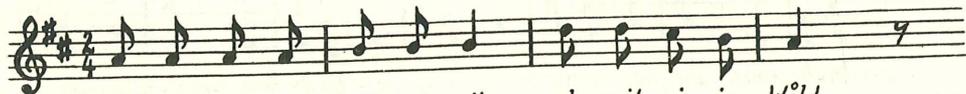
Ke, Lo, Pi, We
(Ag, Ha, Öd) 1 Bünker 11

Auch mit den Anfängen: Zia, zia, zia
Muskablüh / Wächst in mein' Gärt'n...
und: Schwärzes Bummerl, beiß mi nit /
Geh mit mir in Gärt'n...

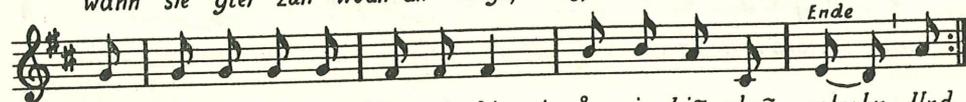
147. Blüah, blüah, Muschkablüah
Wächst in mein' Gärt'n.

(Harkau) Vgl. 958 1 Bünker 12, 13

148.



*Schwär-zes Hun-derl, beiß mi nit, geh mit mir in Wäld,
wänn sie glei zan Woan' añ-fängt, såg, i kimm schoñ morgn.*



*und wännst zu mei-ner Schwe-ster kimmst, såg, i biñ schoñ gstorbn. Und
Und wänn sie glei zan Woan' añ-fängt, såg, i kimm schoñ morgn!*

Gols

5 Klier 18 = Text 3 Thirring-W. 50

149. Schwärzes Bummerl, beiß mi nit,
Geh mit mir um Schwämma,
Wänn du zu mein' Schätzerl kummst,
Såg ihr guatn Nâma.
Wänn sie frägt, wou i bin,
Såg ihr, i bin gstorbn.
Wänn sie will zan Wiagn mi hâbn,
Såg, ihr, i kimm morgn!
Pinkafeld („Wiegenlied“)

20 Homma-Toth 3

Z. 6: Såg nur, i bin gstorbn.
Wänn sie glei zan woana añfängt,
Såg na, i kimm morgn!
Neumarkt i. T. („Wiegenlied“) U 1955

Z. 3: ... Maderl kummst,
Såg ihr an' schön' Nâma.
Dreihütten U 1955

150. Schwärzes Bummerl, beiß mi nit,
Geh mit mir auswândern,

Wennst du zu mein' Büaberl kimmst,
Såg'n en guitn Nâmen.
Wenn er frägt, wo r i bin,
Såg'n: i bin gstorbn!
Wenn er fängt zum wuanen añ,
Såg'n: i kimm morgn!

Kukmirn U 1955

151. Heidl pupeidl, mein' Kloaňs,
Aufs Jâhr wieda oaňs.

St. Martin A. Riedl

152. Wiagn, deñ Muida hât a kloani Dirn!
St. Martin A. Riedl

153. Wänn die Wiegn amâl pumpert
Und dâs Kinderl zânt,
Is's net mehr lusti
In ledign Stând!
Stoob U 1955

Zahlreiche Reime begleiten die kosenden Spiele der Mutter an Händen, Füßen, Gesicht und anderen Körperteilen des Kleinkindes. Bemerkenswert ist in der burgenländischen Fassung des „Pasch Handerl z'samm“ (167) die Erwähnung des Hasenbrottes, eines mitgebrachten oder geschenkten Brotes, das besonders gut schmecken soll¹⁾. — In den Spielen mit verteilten Rollen der Finger (181 ff.) werden diese wie Personen behandelt, der kleinste oft als der wichtigste, der ohne eigene Mühe allein den Gewinn hat²⁾. — Die Kitzelreime (215 ff.) haben den Mund als eigentliches Ziel der schreitenden Finger; das Sprüchlein hat in der alten Form die Absicht, die Seele des Kindes zu bergen oder zu bewahren, ein magisches Vorbeugen und Entgegenarbeiten ihrer Neigung, auszuschweifen, sich in Gefahr zu begeben oder gar verlorenzugehen³⁾. — Den Reim „Guglupferl am Dach“ (273 ff.) hat Dr. R. Müller in mittelhochdeutscher Form hergestellt und in Beziehung zu einem alten Flurnamen gebracht⁴⁾. — Die selten aufgezeichneten Hand-Finger-Spiele (79 f.) könnten wohl noch vermehrt werden — wenn nicht die Sammler vor der Schwierigkeit des Beschreibens zurückschreckten⁵⁾.

- | | | | |
|--|----------------|--|-----------|
| 154. Näckapantscherl, schäm' di!
An das unbekleidete Kleinkind.
Oberpetersdorf | 18 Riedl, H. 5 | Und wänn i's nit daspringa känn,
So kneidl i so daher.
Aschau | U 1955 |
| 155. Näckapantscherl,
Hejmatstanzerl!
(Ödenburg) | R. Richly | 161. Es war amål und nimmermehr.
Du bist a kloaner Zottelbär!
Krobotek | U 1955 |
| 156. Hematlenzl, Briefpápiér,
Álti Weiba tántzt mit mir.
St. Martin | A. Riedl | 162. Tonerl, Lemonerl, Pumerantschn-Gugu!
Die Mutter hält den Säugling auf dem
Arm, eine zweite Person versteckt sich
hinter ihr und wird von dem Kind ent-
deckt.
(Ödenburg) | R. Richly |
| 157. Hoserlmánn
Lejgt die Stieferl áñ.
(Ödenburg) | R. Richly | 163. Heidi, heidi, brudi,
Die Reserl is gár rudi!
Das Kleinkind wird in den Armen oder
auf dem Fuße geschaukelt.
Krobotek | U 1955 |
| 158. Insa Háns hát Hosn áñ,
Hint und vorn a Knopferl dráñ.
Poppendorf | U 1955 | 164. Bockerl, Bockerl, steß di nit,
Und i peck di nit!
Mit dem Kopf.
Heugraben | U 1955 |
| 159. I bin a kloaner Pumpernickel,
Bin a kloana Bär,
Wia mi Gott erscháffn hát,
So laf i hin und her.
Poppendorf | U 1955 | 165. Katzerl, gib ma 's Pratzlerl!
Verlangen der Hand. Vgl. Nr. 854.
Königsdorf | U 1955 |
| 160. I bin a kluana Punkasnigl,
I bin a kluana Bär, | | | |

1) Vgl. Klier-Gruber, S. 177 f.

2) R. Hildebrand, Humor im Kinderliede. — Ztschr. f. d. deutschen Unterricht VIII—1894, S. 281. — W. Grimm, Über Namen und Geltung der Finger in Sprache und Recht. — Abhandlung der Berliner Akademie 1846.

3) Annemarie Meyer, „Es chunt es Müsli...“. — Schweiz. Archiv f. Vöde 44—1947, S. 263—267.

4) Dr. Richard Müller, Kinderreim und Flurname. — Bl. d. Ver. f. Landeskunde v. NÖ. XXI—1887, S. 194—196.

5) K. M. Klier, Fingerspiele. — Ztschr. Das deutsche Volkslied 50—1949, S. 53—57.



Pätsch Han-di z'sämm, pätsch Han-di z'sämm, wäs wird der Vå - ta brin - ga? Päär



ro - ti Schuah und Strümpf da-zui, då wird däs Kin - derl sprin - ga!

Neusiedl a. See

Ga, Go, Ke, Lo, Mö, Pi

5 Klier 5 = Text Thirring-W. 34

1 Bünker 243



Päsch Han-derl z'sämm, päsch Han-derl z'sämm, wäs wird da Da - ta brin - ga?
A Hä - sen - brot, a Hä - sen - brot, då wird däs Kin - derl sprin - ga!

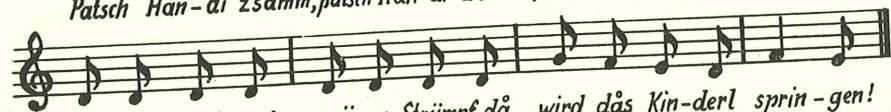
Das Kind sitzt auf dem Schoße der Mutter. Der Vater (Data) ist aufs Feld gegangen. Er wird erwartet. Die Mutter beginnt das Liedchen zu singen und schlägt die flachen Händchen des Kindes zusammen, daß sie klatschen. Statt Hasenbrot sagt man auch wohl: „Paar rote Schuhe“, statt Kindehen auch wohl den Namen desselben.

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 34 (mit Nachweisen zu „Hasenbrot“)



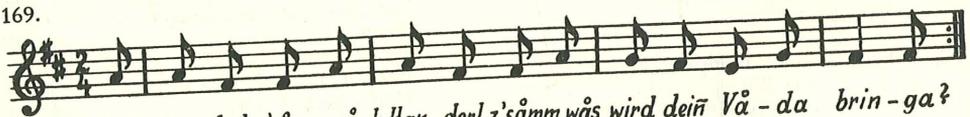
Patsch Han-di z'sämm, patsch Han-di z'sämm, wäs wird der Va - ter brin - gen?



Ro - te Schuh und grü - ne Strümpf, då wird däs Kin - derl sprin - gen!

Zillingtal

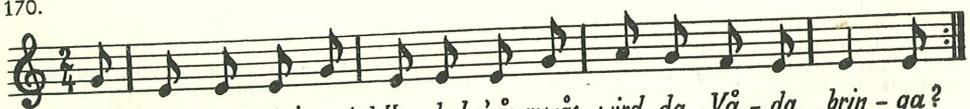
U 1955



Päsch Han-derl z'sämm, päsch Han-derl z'sämm, wäs wird deiñ Vå - da brin - ga?
Päär ro - te Schuah und Strümpf da - zua, dänn wird meiñ Kin - derl sprin - ga!

Riedlingsdorf

Tobias Bruckner



Patsch Han-derl z'sämm, patsch Han-derl z'sämm, wäs wird da Vå - da brin - ga?
Päär ro - te Schuah und Strümpf da - zua, då wird da Sep - perl sprin - ga!

Pinkafeld

J. Jahrmann

171. Pätſch's Handerl z'sämm,
Pätſch's Handerl z'sämm,
Wäs wird da Văta bringa?
Păar weiße Schuah,
Păar Strümpf dazua,
Dă wird die Gredl springa!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 12
172. Păsch Handerl z'sämm,
Păsch Handerl z'sämm,
Wäs wird da Văta bringa?
Schejni Strümpferl,
Schejni Schuacherl,
Dă wird da Franzerl springa!
Eisenstadt 6 Kurz 92
Patschi Handi z'sämm...
Potzneusiedl U 1955
173. Păsch, păsch Handerl z'sämm,
Wäs wird da Văta bringa?
Schöne Schuah und Mascherl drăñ,
Dă wird da Franzi springa!
Winden U 1955
Goldene Schuah mit Mascherl drăñ.
Zemendorf U 1955
174. Pätſch Handi z'sämm,
Pätſch Handi z'sämm,
Wäs wird der Văta bringa?
Zwoa rote Schuih, zwoa Strümpf dazui,
Dă wird der Bui springa
Auf der Găssn hin und her!
Moschendorf U 1955
175. Păsch Handerl z'sämm,
Păsch Handerl z'sämm,
Wäs wird da Tata bringa?
Păar roti Strümpf,
Păar griani Schuih,
Dă wird da Franzerl springa!
St. Martin A. Riedl
176. Pätſch Handerl z'sämm,
Pätſch Handerl z'sämm,
Wäs wird da Văta bringa?
Păar roti Schuah und Strümpf dazua,
Dă wird as Dianderl springa!
Pätſch Handerl...
Wäs wird die Muatta bringa?
A lăngi Gartn für'n schlimmen Buam,
Dă wird da Kărl springa!
Pinkafeld J. Jahrman
177. Bitt, Herzerl scheñ,
Bitt, Herzerl scheñ,
Wäs wird da Văda bringa?
Păar roti Schuih,
Păar weiße Strümpf,
Dă wird da N. springa!
Rohrbrunn U 1955
178. Schuih, Schuih, hoppopo,
Wäs wird da Tata bringa?
Roti Schuih und Strümpf dazui,
Dă wird da Hanserl springa!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
179. Făschingsritta, Făschingsritta,
Wäs wird da Văta bringa?
Brauni Schuacherl und gelbi Strümpf,
Dă wird da Franzerl springa!
(ödenburg) 6 Kurz 91
180. Schuista, Schuista wids,
Kas und Brot is nix!
Die Hănde des Kindes werden vor dem
Leib umeinander gedreht, dann ausein-
anderzogen, wie der Schuster den Draht
auszieht.
Lockenhaus U 1955
- Fingerspiele
181. Văda, Muida, Knecht, Dirn,
Wuzi-Wuzi in da Wiagn.
Gols 1 Bünker 246
Lebenbrunn P. Schuch
182. Bauer, Băurin, Knecht, Dirn,
's Muzerl in der Wiagn.
Rohr Ada Noggler
(ödenburg) 1 Bünker 244
Gamischdorf: 's Wuzerl
183. Dăs is da Baua,
Dăs is die Băurin,
Dăs is da Knecht,
Dăs is die Dirn,
Und dăs is 's Wuzerl in da Wiagn.
Lockenhaus 1 Bünker 245
184. Dăs is da Bauer (Daumen),
Der geht afs Feld (Zeigefinger),
Der hăt die Sengst (Mittelfinger),
Der sitzt im Korn (Ringfinger),
Und da Kloani schreit:
Hauts ma nit den Kopf weg!
Kirchfădisch, Rohr U 1955
185. Der is da Baua (Daumen),
Der da Bürger (Zeigefinger),
Der da Kőnig,
Der da Kaiser,
Der da Totengrăber!
Eisenzicken U 1955
186. Zimmermănn (Daumen),
Hacklmănn (Zeigefinger),
Da Bua muaß kliabn.
's Diandl muaß Schartn klaubn,
Und da kloăñ Hőserlmănn muaß 's eini-
trăgn.
Pinkafeld. Vgl. 279 f. J. Jahrman

187. Damhansel,
Tallerleckerl,
Långhansel,
Goldringerl,
Kloans Fingerl.
Die Mutter zeigt auf die betreffenden
Finger des Kindes.
Steingraben b. Güssing U 1955
188. Dejs is da Dama,
Der beutl die Bama,
Der klaubt d'Äpfl z'samma,
Der ißt s',
Und 's kluani Wutzerl kriagt nix!
Gols 1 Bünker 251
189. Kloans Fingerl,
Guldnes Ringerl,
Långer Hansl,
Talalecker¹⁾,
Flöhabtöter.
Dreihütten 1) Tellerlecker U 1955
190. Dås ist der Daumen,
Der schüttelt die Pflaumen,
Der hebt sie auf,
Der trägt sie nach Haus,
Der kloani Spitzbui ißt sie gånz alleine!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 10
191. Dös is da Dama,
Der schüttelt die Pflama,
Der klaubt sie auf,
Der trägt sie z'Haus
Und der kloani Wuziwuzi
Frißt sie gånz allane auf.
Pötzneusiedl U 1955
192. Der is in Bå(ch) gfälln,
Der håt'n aufkazogn,
Der håt'n trickert,
Der håt'n ins Bett g'legt
Und 's kluan Wutzl håt'n aufg'weckt.
(Harkau) 1 Bünker 249
193. Der is ins Wåssa gfälln,
Der håt ihn herauszogn,
Der håt ihn heimtrågn,
Der håt ihn ins Bett g'legt,
Der klane Wutzl håt'n zuadeckt.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
194. Der is ins Wåssa gfälln,
Der håt'n aufka zogn,
Der håt'n ins Bett g'legt,
Der håt'n zuadeckt,
Der kloani Spitzbui håt'n wieda
aufg'weckt.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 11
195. Da Baua is ins Wåssa gfälln,
Die Bäurin håt'n aufazahrt,
Da Knecht håt'n hoamgführt,
Die Gretl håt'n ins Bett g'legt,
- Und 's kloani Wutzerl in da Wiagn håt'n
aufg'weckt.
Lockenhaus 1 Bünker 250
196. Der is in Brunn gfälln,
Der håt'n aufkazogn,
Der håt'n ins Bett g'legt,
Der håt'n zuadeckt,
Und da Klane håt'n wieda aufg'weckt.
Rohr Ada Noggler
197. Der håt an' Håsn gsegn,
Der håt'n gschossn,
Der Dritte håt'n hoamtrågn,
Der Vierte håt'n bråtn,
Und da Fünfte håt'n 'gejssn.
Rohr Ada Noggler
198. Vom Daumen (1) bis wieder zum Daumen:
Då rennt a Hås!
1. Der håt'n g'segn,
2. Der håt'n gschossn,
3. Der håt'n bråtn,
4. Der håt g'sågt: Gib ma wås!
5. Der håt g'sågt: I gib da nix!
1. Der håt g'sågt: I wer' di schoñ bei'n
Schopf päckn!
Eisenstadt H. Fraungruber
Ztschr. D. d. Volkslied 1907, 157
199. Då laft a Haserl (Daumen hinauf),
Der håt'n gschossn (Zeigefinger),
Der håt'n bråtn,
Der håt'n 'gessn,
Der håt nix ghåbt (kleiner Finger),
Hiatz wern ma den åm Schopf beitol!
(Ringfinger.)
Rohr Ada Noggler
200. Då is da Hås gsessn (Handfläche),
Der håt'n gschn (Daumen),
Der håt'n gschossn (Zeigefinger),
Der håt'n bråtn,
Der håt'n 'gessn,
Und 's Wutzale, Wutzale håt nix davon
kriagt!
Eisenstadt 6 Kurz 96
201. Då is a Haserl gsessn,
Der håt's gschn,
Der håt's gschossn,
Der håt's bråtn,
Der håt's gejssn,
Der håt gsågt: Miff, maff, miff, maff,
Gib ma a Bröckerl!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
Neckenmarkt Z. 6: Miki, maki...
202. Då is a Haserl gsejssn,
Der håt's gschossn,
Der håt's bråtn,
Der håt's gejssn,
Den is a bisserl bliebm,
Den Båtzlerl is går nix bliebm.
St. Martin A. Riedl

203. Dã rennt a Hãs,
 Der hãt'n gschossn,
 Der hãt'n auf'hebt,
 Der hãt'n hoamtrãgn,
 Der hãt'n ins Bett g'legt,
 Døs kloani Wuzi-Wuzi hãt Schlãi kriaegt.
 Winden U 1955
204. Dã is a Haserl gsessn (Mitte des Hand-
 tellers),
 Der hãt's gsehn (Daumen),
 Der hãt's gschossn (Zeigefinger),
 Der hãt's brãtn,
 Der hãt's ins Bejtt ein'glejgt,
 Des kloani Wuzerl hãt'n zuideckt.
 Müllendorf A. Riedl
205. Dã is a grofi, grofi Wiesn,
 Dã laft a Hãs,
 Der schiaft'n,
 Der trãgt'n hoam,
 Der brãt'n,
 Der ikt'n,
 Und der kloani Spitzbua sãg:
 I mã(g) a a weng wãs!
 Wolfau U 1955
206. Dã is a großer Wãld g'wen,
 Dort is a großer Hãs g'lafn,
 Der hãt ihn g'jãgn,
 Der hãt ihn brãtn,
 Der hãt ihn gessn,
 Der hãt gsãgt: Gib mir a wãs!
 Mit der anderen Hand wird der kleine
 Finger weggeschlagen: Brauchst nix!
 Oberkohlstãtten U 1955
207. Der is in Busch gãngen,
 Der hãt an' Hãsn g'fãngen,
 Der hãt'n huamtrãgn,
 Der hãt'n brãtn,
 Der kluane Spitzbua hãt alles verrãtn.
 Welten U 1955
208. Der hãt'n gsegn (Daumen),
 Dã is a durchg'rennt (zwischen Daumen
 und Zeigefinger),
 Der hãt'n gschossn (Zeigefinger),
 Der hãt'n brãtn,
 Der hãt'n 'gessn,
 Und 's kloani Wutzerl in da Wiagn
 kriaegt nix!
 Ga, Ke (Ag, Öd) 1 Bünker 247
209. Der hãt'n gschossn,
 Der hãt'n huamtrãgn,
 Der hãt'n brãtn,
 Der hãt'n 'gessn,
 Und 's kluani Wutzel hãt gsãgt:
 Midl-Mauñl,
 Gib ma r a a Stickl davoñ!
 (Harkau) 1 Bünker 248
210. Der hãt an' Teller,
 Der hãt a Schüssl,
- Der hãt a Reindl,
 Der hãt an' Hãfn
 Und der Kloane hãt nix ghãbt!
 Bei 1 bis 4 beschreibt ein Finger Kreise
 im Handteller, bei 5 wird das Kind in der
 Achselhöhle gekitzelt.
 Eisenhüttl U 1955
211. Meiñ Vãda is a kloana Mãnn (Daumen),
 Simperl mãcha kãnn der schoñ (Zeige-
 finger),
 Der laft in Gassl auf und ã,
 Der schreit: He!
 Kloana, kaf ma d'Simperl ã!
 Pinkafeld. Vgl. 2452 f. J. Jahrmann
212. Dã schenk i dir an' Tãla (in die Hand
 drücken),
 Geh auf'n Mãrkt (Daumen anfassen),
 Kauf dir a Kuh (Zeigefinger),
 Kalberl dazu (Mittelfinger),
 Kalbl hãt a Schnauzerl (Ringfinger),
 Und der hãt an' tililili Lecker! (Kleiner
 Finger.)
 Pinkafeld J. Jahrmann
213. Zwiefl (Faust, Daumen zwischen Zeige-
 und Mittelfinger),
 Knofl (Daumen zwischen Mittel- und
 Ringfinger),
 braun (Daumen zwischen Ringfinger und
 kleinem Finger),
 dã (desgleichen)
 ziaeg (wie bei „Knofl“)
 ãñ (wie bei „Zwiefl“!)
 Welten U 1955
214. Dã wãchst a Zwiefl,
 Dã wãchst a Knofl,
 Dã wãchst a Merãñ,
 Dã is nix drãñ!
 Die vier Finger ohne Daumen.
 Rohrbrunn H. Neubauer

Kitzelreime

215. Es kocht a Mãuserl a Breiñkoch
 Für die Reiser,
 Dejn gibt's wãs (kleiner Finger),
 Dejn gibt's wãs (Ringfinger),
 Dejn gibts wãs (Mittelfinger)
 Und dejn gibt's wãs (Zeigefinger)
 Und dejn draht's d'Gurgl um (Daumen
 neigen).
 Hiaz laft's, hiaz laft's,
 weil's dãs getãn,
 In Dirndl sein' Kitzikãstn! (Den Arm
 hinauf bis zur Achselhöhle.)
 Eisenhüttl Ada Noggler
216. Kruicht a Mãuserl,
 Suicht a Hãuserl,
 Wo wird's rãstn?
 Dã in dejn Kãsten!
 (Harkau) 1 Bünker 327

217. 's laft a Mäuserl,
Suicht a Häuserl,
Wo wird's rāstn?
In Dianderl sein' Kitzikāstn.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
218. Laft a Mäuserl,
Sucht a Häuserl,
Wou wird's rāstn?
In N. sein' Kāstn!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 13
219. Lauft dās Mauserl
Übers Hauserl,
Wo wird's rāstn?
In dem Kitzi-Kitzi-Kāstn!
Winden U 1955
Das Kind liegt auf dem Rücken; man
krabbelt vom Bauch bis zum Halsansatz:
Markt Neuhodis.
220. Lauft a Mauserl übers Feld,
Trägt a Binkerl Kaisergeld.
Wo wirds rāstn, wo wirds schlāfn?
In dem kloan' Büberl sein' Kitzikāstn.
Gamischdorf, Luising U 1955
Urbersdorf: Silbergeld
221. Lauft a Mauserl
Übers Hauserl,
Wo wird's über Nācht bleibn?
In Burli sein' Kitzikāstn drin!
Tauka U 1955
222. Kreilt a Mauserl
Über's Hauserl,
Wou wird's rāstn?
In da Urschl ihrn Kitzikāstn.
Güssing A. Riedl
223. Wo is 's Mauserl, wo is 's Mauserl?
Dā is 's Mauserl!
Man beschreibt mit ausgestrecktem Zeigefinger
Kreise vor dem Gesicht des Kindes
und fährt dann in das Halsgrübchen.
Mannersdorf a. d. R. U 1955
224. Pomanisl, Pomaneisl,
Drah di eini in deiñ Häusl;
Wānn 's Türkerl wird kema,
Wird 's Diandl mitnehma.
Man streichelt das Kind mit kreisförmigen
Bewegungen vom Handteller aus auf der
Innenseite des Armes bis zum Ellbogen.
Oberdrosen U 1955
225. Dā is 's Haserl g'sessen (Handteller des
Kindes) und dā is 's aufg'rennt (am Arm
des Kindes mit den Fingern hinaufkrab-
beln und unter dem Arm kitzeln).
Zemendorf U 1955
226. Zucker (Stirn),
Kaffee, Tee (Wangen),
Rum (Kinn),
Bum (Nase)!
Rohr Ada Nogglar
Harmisch U 1955
(Ödenburg) 2 Schwarz 181
227. Kaffee (Kinn),
Tee (linke Wange),
Rum (rechte Wange),
Blitz- (Nasenspitze)
dumm (Stirn)!
Kirchfidisch U 1955
228. Muida (Stirn),
Vāda (linke Wange),
hungri (rechte Wange)
bin i (Kinn).
Wo (Nase)?
Dā (Mund)!
Dann wird ein Stückchen Brot, ein Zuckerl
u. a. in den Mund geschoben.
Hannersdorf K. Kiraly
Harmisch: Dā, ban Lo(ch)! U 1955
229. Muida (Kinn),
Vāda (linke Wange),
hungri (rechte Wange)
bin i (Nasenspitze).
Wou (linke Stirnseite)?
Dou (rechte Stirnseite)
ban (Stirnmitte)
Lou (Mund)!
Kirchfidisch U 1955
230. Zimmer (Kinn),
Kuchl (linke Wange),
Kabinett (rechte Wange),
in der (Nasenspitze)
Mitte (linke Stirnseite)
steht der (rechte Stirnseite)
Tepp (Stirnmitte)!
Kirchfidisch, Vgl. Nr. 2604 u. 3549. U 1955
231. Dejs is da heilige Āltār (Stirn),
Dā san die zwoa Liachterln (Augen),
Dā san die zwoa Pölsterln (Wangen),
Dā kimmt da Pfārra auḡa (Mund)
Und mācht gling, gling (Nase)!
Eisenstadt 6 Kurz 97
232. Dā geht da Pfārra auḡa (Mund),
Dā san die zwoa Polsterl (Wangen),
Dā san die zwoa Lichterl (Augen),
Dejs is 's Āltār (Stirn),
Und dā geht da Ministrant auḡa (Nase)
Und mācht bim-bam, bim-bam (Nase hin-
und herbewegen).
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4

233. Dã is 's Ältãr (Stirn),
Dã san die zwoa Liachterl (Augen),
Dã san die zwoa Pölsterl (Wangen),
Dã is die Sakristei (Mund),
Dã geht da Pfürra eina (ein Nasenloch),
Dã geht da Pfürra auöa (anderes N.),
Und dã macht's da Pfürra: ging, ging,
ging (Nase beuteln)!
- Müllendorf A. Riedl U 1955

234. So fährt ma nãch Bruck
Und va durt wieda z'ruck!
Mit dem Finger wird dem Kind von der
Stirn über das Gesicht nach unten ge-
fahren, dann wieder hinauf; bei „z'ruck“
von unten an die Nase gestreift.
- Oberdrosen U 1955

238. Dã sitzt a Laus,
Dã sitzt a Floh,
Schnãpp å!

Die Mutter hält ihr Kind auf dem Schoöe und spricht den Reim. Bei dem Worte „Laus“ zeigt sie dem Kinde mit dem Zeigefinger auf die Stirn, fährt dann mit demselben Finger herab bis zur Nasenspitze, sprechend: „Dã sitzt a Floh“, bei der dritten Zeile „Schnãpp å“ fährt sie über die Nase bis zum Munde rasch herab.

(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 35

239. Gaberl, Gaberl, stich,
Messerl, Messerl, schneid,
Hammerl, Hammerl bim-bim-bim,
Glöckl, Glöckl kling-kling-kling!
- Donnerskirchen U 1955

240.

I rühr', i rühr', i koch' an' Breiñ, leg' a Stük-kerl Zuk-ka dreiñ:
a so a Stückerl, a so a Stückerl, a so, a so, a so a Stückerl!

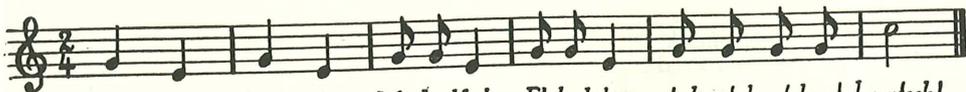
Zu Beginn wird im Handteller des Kindes sanft umgerührt, hernach zeigt man an dessen Arm, wie groß „so a Stückerl“ werden kann; zuletzt kitzelt man das Kind in der Achselhöhle des ausgestreckten Armes.

Ort? K. Liebleitner

241. I rühr', i rühr' an' Breiñ,
I rühr', i rühr' a Stückerl Zucker dreiñ,
Dem a Stückerl, dem a Stückerl...
(jedem Finger),
So a Trumm, so a Trumm (mit der Faust
auf den Handteller)!
- Maria-Bild U 1955
242. Rühre, rühre Reiñ,
Ein' heißen Breiñ
Und 's Stückerl Butter dreiñ.
Mit dem Zeigefinger auf der Handfläche
des Kindes Rührbewegungen, zuletzt einen
Klatsch darauf.
Donnerskirchen A. J. Hösl
243. I rühr', i rühr' an' Breiñ,
Und schläg' a Patzerl Butter dreiñ.
- Tauka U 1955
244. Rüh' um Breiñ, rüh' um Breiñ,
Sitzt da krumpi Schneida dreiñ.
- Gols 1 Bünker 118
245. Kribi-krabi, kreuz-weis' (kreuzweise auf
die vier Ecken des Handtellers zeigen),
Lickerl bohñ (in der Mitte),
Patsch drauf! (draufschlagen)
- Zemendorf U 1955

246. Lickerl bohrn, Lickerl bohrn,
Kreuzer eiñschlägn!
Mit dem Zeigefinger in dem Handteller
bohren, dann mit der Faust auf den
Handteller schlagen.
Kirchfödisch U 1955
247. Kreizweis', schniederlweis',
Lickerl bohrn, Nägl eiñschlägn,
Patsch drauf!
Rotenturm a. d. P. U 1955

248.



Krei - zi Wei - zi Lik-kerl bohrn, El-la bohrn, patsch, patsch, patsch, patsch!

In der Handfläche des Kindes wird ein Kreuzchen, dann die Form eines Weizenkornes gezeichnet, mit dem Ellbogen ein Loch gebohrt, zuletzt auf die Hand getätschelt.

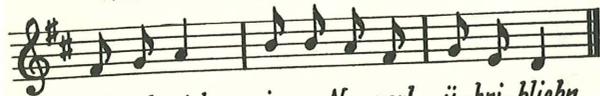
Weiden

5 Klier 5 = Text 3 Thirring-W. 32

249. Kreuzweis', siewalweis',
Lickerl bohrn, Ellbogn steñ
(oder: Nagerl eiñschlägn),
Päsch drauf.
Bei „kreuzweis“ wird dem Kind mit dem
Finger ein Kreuz auf die Handfläche ge-
zeichnet, bei „siewalweis“ ein Kreis, bei
„Lickerl bohrn“ in die Mitte der Hand-
fläche getupft, bei „Ellbogn steñ“ mit
dem Ellbogen einmal auf den Tisch ge-
stoßen und bei „Päsch“ beide Handflächen
zusammengeschlagen.
Oberloisdorf A. Riedl
250. Längsweis', kreuzweis',
Grüaberl gräbn,
Steckn schlägn
Und ein' Päscher!
Mit entsprechenden Bewegungen auf dem
Handteller des Kindes.
Donnerskirchen A. J. Hösl
251. Kreizi, Weizi, Lickerl bohrn,
Bam setzn, Tusch drauf!
Heiligenbrunn U 1955
252. Mitzerl-Katzerl, bohr' Lickerl,
Prack auf!
Bohren in der Handmitte, auf die Hand
patschen.
Krobotek U 1955
253. Lickerl bohrn, Lickerl bohrn,
Kreuzerl schneidn, Ämper stößn,
Patsch drauf!
Neuhaus a. Kl. U 1955
254. Sälz, Schmälz, Lickerl bohrn,
Ellbogn steñ, päntschn, päntschn, päntschn!
Pamhagen U 1955
255. Kraut schneidn, Fleisch schneidn,
Nudlen schneidn, Strudlen schneidn,
Lickerl bohrn, Tälér drauf:
Puff, puff, puff!
Rohr Ada Noggler
256. Vi'ertl, Häl'ba, dre'iviertel Stu'nd
(auf vier Seiten des Handtellers zeigen),
Geht der Zeiger rund herum (mit dem
Zeigefinger in Uhrzeigerichtung auf dem
Handteller kreisen).
Lieber Gott, kannst du mir sagen,
Wieviel Uhr es hat geschlagen,
Nicht zu früh und nicht zu spät,
Daß der Zeiger richtig geht! (Die Stelle,
bei der man beim letzten Wort anlangt,
gibt nach der vorherigen Einteilung die
Zeit an.)
Zemendorf u. a. U 1955
Meist von 5-6jährigen Kindern gespielt.
Olbendorf U 1955
257. Lickerl bohrn, Lickerl bohrn,
Eisel aufschlägn, Eisel aufschlägn,
Bum, bum, bum, bum!
Mit einem Finger wird an der Fußsohle
des Kindes gebohrt, bei „Bum, bum“ mit
der Faust auf die Ferse geschlagen.
St. Martin A. Riedl
258. Jüa, hotta, fährn,
Eiserl aufschlägn!
Hufeisen auf die Fußsohle.
Neutal 8 Kodatsch 21
259. Jüa, Bräuñl, hotta, fährn,
Moring tuan ma Eiserl aufschlägn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4



Ros-serl bschlägn, Ros-serl bschlägn, wie-viel Na-gerl muaßma häbn? Eins, zwei, drei, vier,



fünf, sechs, siebn, is a Na-gerl ü-bri-bliebn.

Zillingtal

U 1955

261. Rosserl b'schlägn, Rosserl b'schlägn,
Wiaviel Nägl muaß ma häbn?
Oans, zwoa, drei,
Und a Schieber! Heu,
Und a Schieber! Häbernkern,
Ißt 's kloani Rosserl gern.
Eisenstadt J. Kurz
262. 's Rösserl muß mañ b'schlägn,
Wieviel Nägel muß mañ häben?
Eins, zwei, drei,
Und a Fuhr Heu,
Und a Schaffl Mändelkern
Frißt däs Rösserl gâr so gern.
Rösserl, Rösserl, brrr!
Zurndorf A. Riedl
263. Tuan ma dem Pferderl Huafeisn auf-
schlägn!
Wiaviel Nagerl muaß ma häbn?
Eins, zwei, drei,
Häbn ma uans zuviel eing'schlägn,
Muaß ma's wieda aussagräbn!
Klopfen auf die Fußsohlen, bei eins, zwei,
drei mit dem Zeigefinger Bohrbewegungen
und bei „aussagräbn“ kitzeln.
Jennersdorf U 1955
264. Kafts ma Semmal ä?
Wievül? — Fünfe!
Das Kind wird am Rücken gehalten; nun
schlägt man mit der Hand fünfmal auf
das Gesäß.
St. Martin A. Riedl
265. Warum bist denn nit kema
Zu unsern großn Kiritåg?
Häbn ma ghäbt zu Mittag
Suppnbrenneñ, Sterz-in-da-Reiñ,
Und no wås häbn ma ghäbt:
Guck-aussi, Guck-eini,
A Wässer-schitt-eini
Und Päck's-ban-G'nack!
Beim Schluß wird das Kind scherzhaft
gewürgt.
Pinkafeld L. Toth
266. Übermorgn is Kirta,
Sticht da Bauer ins Firta,
Mir gibt er'n Häsñ,
Und dir tuat er af d'Näsñ!
Der Sprecher zeigt bei „mir“ auf sich und
gibt bei „dir“ dem Kind einen Nasen-
stüber.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 39
267. Moring häbn ma Kiritåg),
Sticht da Baua d'Mirl å,
Kriag ma frische Schwartl
Von da schwärzn Kathl!
Deutschkreutz A. Riedl
268. Sull i da wås dazählñ
Von da längen Elln,
Von da kurzñ Wocha?
Då hât meiß Vâda a Farl¹⁾ ågstocha;
Mir a Wurst, dir a Wurst,
Mir an' brätneñ Häsñ,
Dir an' Bätzn af d'Näsñ!
Lockenhaus 1 Bünker 163
(ödenburg) 1) a Sau 2 Schwarz 270
269. Wås sull i da dazählñ?
Von da längen Elln,
Von da längen Woucha,
Hât mei Vâda a Fadl ågstoucha.
I a Bröckerl, dir a Bröckerl,
I an' brätneñ Häsñ,
Und dir a Batzerl auf d'Näsñ!
Spiel eines Erwachsenen mit einem Kinde
oder zweier Kinder miteinander.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 5
270. I wer' da wås erzählñ
Von der längen Elln,
Von der kurzñ Wochñ,
Då hât meiß Väter a Fadl ågstochñ.
Då kriag i a Stückl,
Und du a Stückl,
Der Franzl kriagt an' brätneñ Häsñ
Und der Seppl a Batzl auf d'Näsñ!
Donnerskirchen A. J. Hösl
271. Wås sull i da dazählñ
Von da längen Elln,
Die kurze is åg'rissñ
Und hât'n fest in d'Näsñ bissñ.
Dabei wird das Kind in die Nase gezwickt.
Schmiedrait U 1955
272. Heut is Sämståg, morgn is Sunntåg,
Sticht der Bauer an' Hund å,
Mir gibt er'n Häsñ,
Dir sch... ft er auf d'Näsñ!
Litzelsdorf Kinder unter sich U 1955



Lachen verhalten, z. B. beim Kitzeln an den Knien.
Weiden

5 Klier 10 = Text 3 Thirring-W. 40

274. Guglhupferl am Däch,
Wer schmutzt, wer lächt,
Wer die Zähnt herrejekt,
Muß a Pfänd hergejbñ!
Gols

1 Bünker 326

Schau am Himml und läch nit!
(ödenburg) R. Richly

275. Guglhupferl am Däch,
Wer schmutzt, wer lächt,
Wer 's Zahnderl herrejekt,
Muß 's Pfänderl hergejbñ!
Lo, Mö
(Ag, öd)

1 Bünker 325
2 Schwarz 377

277. Guglhupfmodl,
Wer schmutzt, wer lächt,
Wer 's Zahnderl herreckt,
Der muß 's Gwandler hergebñ.
Vor dem Gesicht des Kindes wird mit dem
Zeigefinger kreisförmig herumgefahren, um
es zum Lachen zu bringen.
Luising U 1955

276. Guglhupferl am Däch,
Der schmutzt, der lächt,
Der die Zahnderl herreckt,
Muß a Pfänderl hergebñ.

278. Guckerkerl am Däch,
Wer schmutzt oder lächt,
Wer 's Zahnderl herreckt,
Muß a Pfänderl hergebñ.
Pamhagen U 1955

279. Die Zimmerleute. — Erwachsene oder größere Kinder machen dem Kleinkind aus den verflochtenen Fingern beider Hände die arbeitenden Zimmerleute vor:
a) rechte Hand mit dem Handteller nach oben, linke mit dem Handteller nach unten; der linke kleine Finger schiebt sich zwischen kleinen und Ringfinger und beide haken sich ein,
b) der linke Ringfinger wird unter den rechten kleinen Finger, über den rechten Ringfinger unter den Mittelfinger der rechten Hand geflochten;
c) Mittel- und Zeigefinger der Linken werden über die Fläche der rechten Hand heraufgeholt, während der Daumen unten bleibt. Die Spitze des linken Mittelfingers berührt dauernd die Kuppe des rechten Daumens.
Der linke Mittelfinger stellt den waagrechten Zimmerbalken vor, der rechte Zeige- und Mittelfinger sind zwei Zimmerleute und hacken abwechselnd auf ihn, der linke gekrümmte Zeigefinger ist das gebückte Dirndl, das die Holzabfälle zusammenklaubt, indem die Fingerspitze auf den rechten Handteller klopft. Dazu wird im Sprechton gesungen:



Apetlon

5 Klier 9 = Text 3 Thirring-W. 46

280. Zimmerleut tun Holz häckn,
Hanserl tuit Schoatn klaubn.
Eisenhüttl U 1955

281. Zimmerlmänn, Hackerlmänn,
's Maderl klaubt Scheiterl z'sämm.
Wiesen Vgl. 186! A. Strobl

282. Zimmermänn, häck, häck, häck,
Mäch ma an' Kästn;
Weiberl muß d'Schartn klaubn,
Daß's na känn kochñ.
Kukmirn U 1955

283. Gutn Täg, gutn Täg, gutn Täg!
Was wünschen Sie? Was wünschen Sie?
Zucker und Kaffee!
Däs häbn wir nicht, däs häbn wir nicht!
Adje, adje, adje!
Die Hände werden so gefaltet, daß die
beiden Zeigefinger und die kleinen Finger
ausgestreckt, die anderen Finger umgelegt
sind. Das eine Fingerpaar ist der Kauf-
mann, das andere die Kunde. Abwech-
selnd bei jeder Zeile werden die Finger
wie zu Verbeugungen eingeknickt.
Mannersdorf a. d. R. U 1955

284. Zwei Mäderl wollen Wasser holen,
Zwei Buben wollen pumpen;
Da schaut der Herr Papa heraus
Und sagt: Ihr seid zwei Lumpen!
Die Handrücken der beiden Hände werden
aneinandergelegt, die kleinen Finger er-
fassen einander. Bei „Wasser holen“ be-
wegen sich Daumen und Zeigefinger der
linken Hand zueinander, bei „pumpen“
die der rechten. Bei der 3. Verszeile wer-
den beide Hände so zur Faust geballt,
daß ein Daumen zum Gesicht zeigt: der
„Herr Papa“.
Ritzing U 1955

285. Zimmermänn, Häuserl bau'n,
Fensterl mäch'n, einischlaf'n,
aufaschau'n.
Linke Handfläche nach unten, rechte
Handfläche mit dem Rücken darauflegen.
Der rechte kleine Finger und der rechte
Ringfinger hakeln sich in den linken
kleinen Finger bzw. in den linken Ring-
finger ein. Linker Mittel- und linker Zeige-
finger werden über die Fläche der rechten
Hand heraufgegeben, der Daumen bleibt
unten. Linker Mittel- und Zeigefinger
liegen an dem rechten Daumen geschlossen
an. Rechter Mittel- und Zeigefinger
klopfen als Zimmerleute auf beide Baum-
stämme (auf linken Mittel- und Zeige-
finger). Dabei wird gesprochen bzw. ge-
leiert: „Zimmermann, Häuserl bau'n!“
Nun wird der linke Zeigefinger vom lin-

ken Mittelfinger weggespreizt, so daß er
auf den Handballen zu liegen kommt, es
entsteht das Fenster („Fensterl mäch'n“).
Rechter Mittel- und Zeigefinger werden
nach unten gebogen („einischlaf'n“) und
zwischen linkem Mittel- und Zeigefinger
hervorgeschoben („aufaschau'n“).
Lebenbrunn P. Schuch

286. Wiar i furtgflogn bin,
Manderl, du a —
Weiberl is kema,
Manderl, du a!
Der Erwachsene, das größere Kind klebt
auf beide Zeigefinger je ein kleines Stück
Papier und hält sie auf den Tischrand,
die anderen Finger eingezogen. Nun wird
die linke Hand gehoben und der Mittel-
finger aufgelegt — das „Manderl“ ist fort-
geflogen: dann folgt das gleiche mit der
rechten Hand. Schließlich erscheinen beide
wieder.
Stoob U 1955

287. Das ist Gretl, das ist Hans,
Steht gleich auf zum Puppentanz!
Eltendorf U 1955

288. Krigl, kragl, Ofnlo(ch),
Wiaviel Finger stehn dâ?
Siebmi, ächti, neun! —
Bläs' ma hintn' ein!
In den Hals des Kindes.
Mannersdorf a. d. R. U 1955

3. Erste Gehversuche, Schaukel- und Kniereiter-Reime

Wenn das Kleinkind, insbesondere der Knabe, stehen und gehen kann,
fängt auch der Vater an, sich mit ihm zu beschäftigen; er hebt ihn auf das
Knie oder stellt ihn später auf den Rist des übergeschlagenen Beines und läßt
ihn reiten. „Also reuten die Bawren“ führt schon 1575 Fischart in seinem Werk
„Gargantua“ an¹⁾. — Größere Geschwister nehmen sich des Kleinen an und
spielen mit ihm „Müllner, Müllner Sackerl“. — Als den Rest eines alten Hexen-
spruches kann man vielleicht Nr. 375 ansehen.

- 289. Beim ersten Stehen des Kindes:
Le, le, Bamerl! (= Bäumchen.)
- 290. Beim ersten Gehversuch:
Wer kimm't in mein Häuserl? — oder:
- 291. Wer will mein Lamperl sein? —
I, i, i!
St. Martin A. Riedl
- 292. Ho, ho, hessa,
Da Burli wird schoñ größa!
Lebenbrunn P. Schuch
- 293. Sepperl, steh gräd,
Äft¹⁾ wirst a Suldât!
Lockenhaus 1 Bünker 67
1) Nächa wirst... 2 Schwarz 18
Vgl. Nr. 624-626, 1254-1256; 2216
- 294. Hansl, steh gräd,
Moaring wirst a Soldât,
Kriagst a rots Kapperl.
Pfluiradl pum!
(Wolfs) 6 Kurz 20
- 295. Pepperl, steh gräd,
So wirst a Soldât.
Pepperl, steh krump,
Du wirst a Halump!
Neutal 8 Kodatsch 17
- 296. Hanserl, steh gräd,
Du wirst a Soldât,
Deiñ Muatta wird wana,
Wänn s' di nimma hät.
Wiesen A. Strobl

1) I. V. Zingerle, Das deutsche Kinderspiel im Mittelalter (Innsbruck 1873), S. 61.

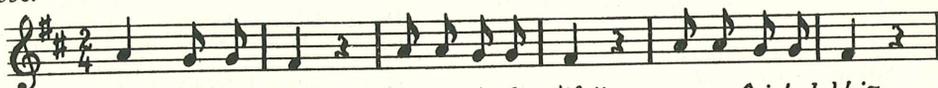
297. Hansl, steh gräd,
Sunst wirst a Suldät,
Sunst wirst a Ulana,
Deiñ Muida wird wana.
Oberloisdorf A. Riedl
298. Reserl, Brotbreserl,
Wirf 's Simperl in Bâ(ch),
Wännst as willst häbn,
Wät eini danâch!
(Ag, Ha) 1 Bünker 79
- Z. 4: Steig eini danâch!
Der Säugling springt dabei auf Mutters
Schoß.
(Ödenburg) R. Richtig
299. Eins, zwei, drei, pika, pâka, bei,
Pika pâka Häberstroh,
Liegt da Natzl auf der Nâsn dâ!
Kalch U 1955
300. Schoßkinderl, Schoß,
Des kloane und des groß,
Des große gebn ma den Bettelmäñ,
Des kloane bhâltn mir dahoam.
Großmürbisch U 1955
301. Hott, Schimmerl, hott,
A Kloans und a Groß's.
Dâs Großi geb ma in Bedlmäñ
Und dâs Kloani ghâltn mir!
Andau U 1955
302. Schuili, schuili hoppopo,
Unser Dirnderl is schoñ dâ!
Das Kind wird in den Armen geschaukelt.
Lebenbrunn P. Schuch
303. Schuilipa, hösassa,
Unser Dirnderl is schoñ dâ!
Das Kind in die Höhe schupfen und auf-
fangen.
Lebenbrunn P. Schuch
304. I bind a rots Banderl um,
's Banderl is schmutzi,
's Dirnderl schaut trutzi!
Zum Tanz der kleinen Kinder, die sich
am Finger der Erwachsenen festhalten
und dabei drehen.
Moschendorf U 1955
305. Drah di um, drah di um,
Häng da a rots Bandl um,
Bandl is schmutzi,
's Dirndl is trutzi.
Steinfurt U 1955
306. Hischta, hischta Lejna,
Unsa Dirn is schejna,
Wenn s' a kan' Zâhñ no hât,
Tânzn kânn s' denna.
Auf den Knien wippen.
Dreihütten U 1955
307. Hischta Lena,
Insa Kinderl is schena,
Wänn's a nit die Schena is,
Tânzn kânn's hâlt denna.
Stuben U 1955
308. Hischta, hischta Lejna,
Unsa Dirn is die schejna,
Wenn s' a nit die schejnere is,
Tânzn kânn s' sicher g'wiß.
Dreihütten U 1955
309. Hutscha, hutscha Lejna,
Unsa Dirn is schejna
Wia die âlte Lejna!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 6
310. Hutscha, hutscha Lena,
Unsa Dirndl is schejna,
Ândre Buima san wilda.
Oberkohlstätten U 1955
311. Hutscha, hutscha Lena,
Unsa Hâns is schöna;
Faßl-Hâns is nit so schöñ,
Dârf mit unsern Hâns nit gehñ!
Neuhaus i. d. Wart U 1955
312. Reita, Reita, Nussnkern,
Âlte Weiba essn gern,
D' junga müassn fâstn,
Die âltn mâchn in Kâstn.
Huckerl, huckerl, huckerl¹⁾!
Schattendorf ^{1) Niederhockerln} U 1955
313. Zinserl, Zinserl, hoppopo,
Stech ma hundert Fadlan â.
Hundert Fadlan sein net gmui,
Stech ma'n Zinserl a dazui!
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
314. Filli filli wumpas geigei,
Kâtz is meiß Wei(b),
Hund is meiß Veda,
Der tuit ma in Zöiga!
Beim Schaukeln des Kindes auf den
Knien.
(St. Peter, vor 1945) Dr. N. Riedl
315. Hutscherle, Pâpiale,
Krâma schupft seiñ Weib auf d'Höh,
Morgen wolln ma Hochzeit häbn,
Wolln ma brätene Hund aufträgn.
Poppendorf U 1955
- Kniereiter-Reime
316. Kliwista Klawasta ...
Klabastern = einhertrotten (Kluge, Ety-
molog. Wörterbuch, S. 303). 2 Schwarz 311
(Ödenburg)
317. Hoppa, hoppa, Reiter,
Gehñ ma nit, so reit' ma.
Stoob U 1955

318. Reiter tschiahi,
Wo reit' ma denn hiñ?
Nâch Bruck,
Nâcha kem ma wieder z'ruck.
Purbach
U 1955
319. Hutscha, hutscha reitn,
Kloane Kinder streitn,
Dies und dâs,
Wissn nit, wegn wâs.
Dreihütten
U 1955
320. Rosserl, reit, reit,
Mir håbn nimmer weit,
Oans, zwoa, drei, vier,
Mir san schoñ vor der Tür.
Stoob
U 1955
321. Reita, Reita, Reita,
Sabl ân da Seita,
Stiefl und Sporn,
So wird da Hanserl in Himmel auff
fâhrn!
Das Kind reitet auf den Knien, bei „Him-
mel“ recht hoch.
Pinkafeld J. Jahrmann
322. Hott, Schimmel, reitn!
Den Sabel ân der Seitn,
's Binkerl in der rechtn Hând,
So gehñ ma hålt durchs Vâterlând!
Riedlingsdorf U 1955
323. So reitn die Bauern, die Bauern,
die Bauern,
So reitn die Herrn, die Herrn, die Herrn!
Rohr Ada Noggler
324. So reitn die Bauern..., die Herrn...,
die Zigeuner...
Bei jedem Stand wird das Schaukeln ge-
steigert.
Pamhagen U 1955
325. So reiten die Herren,
So reiten die Damen,
So reiten die wilden Husaren,
So holpern und stolpern die Bauern.
Deutschkreutz A. Riedl
326. Hopp, hopp, hopp, Bischerlmãñ,
's Katzerl håt Stieferl ân.
Hopp, hopp, hopp, Bischerlmãñ,
So reitn die Herrn, so reitn die Herrn.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 4
327. Hopp, hopp, hopp, Hosermãñ!
Unsa Kãtz håt Stieferl ân,
Hint und vorn mit Eisen b'schlãgn,
Wie s' die schön' Wiener Mâdel trãgn!
Hopps!
Man Schaukelt den Hosermãñ (das
Knãbchen, das schon Hosen an hat), auf
dem Knie und spricht den Reim, wãhrend
- man es Schaukelt! Bei „Hopps“ låßt man
es hinabgleiten und zieht es dann wieder
herauf.
(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 36
328. Hopp, hopp, Hosermãñ!
D'Kãtz håt die Stiefeln ân,
Reit' damit nâch Hollabrunn,
Hollabrunn is Kirta.
(Preßburg) 23 b Schröer, S. 220
329. Hutscha, hutscha reitn,
Kloane Kinda streidn,
Wãnn s' grõða wãchsn,
Wern s' wia die Sãchsn,
Wãnn s' grõða wern,
Sou wern s' wia die Herrn!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 7
330. Hoppa, hoppa, Reita,
Wãnn er fãllt, so schreit er,
Fãllt er in den Grãbn,
Fressn eahm die Rãbn,
Fãllt er in den Sumpf,
Mãchn ålli „Plumpf“.
(Mãcht dâs Wãssa „Pflumpf“.)
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
331. Hopp, hopp, der Reiter,
Wenn er fãllt, so schreit er,
Fãllt er in den Grãben,
Fressen ihn die Rãben,
Fãllt er in dâs grüne Grãs,
Mãcht er sich seì Pelzlerl nãß,
Fãllt er in den Sumpf,
Mãcht der Reiter „pflumpf“!
Z. 5 auch:
Fãllt er in den grünen Klee,
Schreit er gleich: au weh, au weh!
Das Kind wird auf den Knien geschau-
kelt, zuletzt durch die geöffniten Knie
fallen gelassen.
Pinkafeld J. Jahrmann
332. Hãtta, Rõsserl reitn!
Kloani Kinder streitn.
Wãnn s' grõß wãchsn,
Werdn s' wia die Dãchsn,
Wãnn s' kloañ bleibn,
Werdn s' wia die Kleibn.
Weppersdorf 1 Bunker 24
(Harkau, ödenburg)
333. Hãtta, Schimml reitn!
Kloani Kinda streitn.
Wenn s' grõß wãchsn,
Reitn s' wia die Sãchsn.
Wenn s' grõß werdn,
Reitn s' wia die Herrn.
Pinkafeld 1 Bunker 25
334. Hotta, Schimmlreita,
Kloani Kinder streitn,
Wãnn s' grõßer wãchsn,

- Reitn s' wia die Ochsn,
Wänn s' groß werdn,
Reitn s' wia die Herrn.
Oberpetersdorf
Schützen a. Geb. 18 Riedl, H. 4
335. Wänn die Kinder kloani sein,
So reitn sie auf Steckelein,
Und wenn sie größer werdn,
So reitn sie auf Pferdn,
a) Und wenn sie größer wächsn,
So reitn sie nâch Sâchsn.
Weppersdorf (Ha, öd) 1 Bünker 26
b) Reit' das Pferderl tripp, tripp, trâpp,
Schmeißt den kleinen Reiter âb.
Pâtsch âbi in Grâbn!
(ödenburg) R. Richly
336. Wänn die Buibn kluan sein,
So reitn s' af die Steckelein,
Wänn s' âba größer werdn,
Reitn s' af die Pferdn,
Und wänn s' größer wächsn,
So reitn s' aussî af Sâchsn.
Gols 1 Bünker 27
337. Hâtta, Schimml, heiri, Braun!
Moaring fâhr ma Hâbern bau'n.
Känn da Schimml bejssa laffa,
Wer' ma eahm an' Hâbern kaffa.
Mörbisch 1 Bünker 23
338. Hâtta, Schimml, hâtta, Braun!
Moaring fâhrn ma Hâbern bau'n,
Wänn da Schimml nit mehr will,
Zoag ma eahm in Goafstiel.
Gols 1 Bünker 22
339. Ijâ, Schimml, hâtta, Braun!
Moaring fâhrn ma Hâbern bau'n.
Wänn da Schimml nit mehr will,
Zoag ma eahm in Peitschnstiel.
Ga, Ke, Lo, Mö, Pi, We 1 Bünker 21
(Ag, Ha, öd)
340. Fortsetzung:
Da Peitschnstiel bricht â,
Die Mutter fângt an' Floh,
Sperrt'n in die Kistn ein,
Am Sunntâg sticht s'n â.
Winden U 1955
341. Hi, Schimmel, hotta, Braun,
Morgn fâhr' ma Hâbern bau'n.
Wänn der Schimmel nit nâcha will,
Nehm' ma die Peitschn und hau'n mit'n
Stiel.
Rohr Ada Noggler
342. Hopp, hopp, hopp!
Fâhr ma in die Stâdt
Um a Loaberl Brot.
Wänn da Schimml nit mehr will,
Zoag ma eahm in Peitschnstiel.
(Harkau) 1 Bünker 20
343. Hâtta, Schimml, hâtta, Braun,
Morgn fâhrn ma Hâwan bau'n,
Und da Hansl hintadreiß,
Blumbs, liegt a dreiß!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 9
344. Jüa, jüa, hotta, Braun,
Moring fâhr ma Hâbern bau'n.
Wänn da Schimml neama will,
Zoagn ma eahm in Goafstiel!
Neutal 8 Kodatsch 20
Jia, Schimml, hotta, Braun...
... Peitschnstiel.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
Güssing, Müllendorf U 1955
345. Hotta, Schimmerl, hotta, Braun,
Moring fâhr ma Hâbern bau'n,
Übermoring Gerstn fâhrn,
Wird der Schimmerl a wâs kriagn.
Wänn da Schimml nimma will,
Zag ma eahm in Peitschnstiel!
Pötzneusiedl U 1955
346. Hotto, Schimmi, hotto, Braun,
Moring wer' ma Hâbern bau'n,
Moring wer' ma Gerstn fâhrn,
Wird der Schimmi a wâs kriagn;
Wänn der Schimmi no wâs will,
Kriagt er a pâr mit'n Peitschnstiel!
(St. Georgen b. Preßburg)
24 a Schönwâlder, S. 129
347. Hü, Schimmel, hotta, Braun,
Morgn fâhrn ma Ruabn ânbau'n.
Wänn da Schimmel nimma will,
Zoag ma eahm in Goafstiel!
Pamhagen U 1955
348. Hotta, Schimml, hotta, Braun,
Moring wern ma Hâbern bau'n.
Moring wern ma Gerstn fâhrn,
Wird da Schimml a wâs kriagn.
Wänn da Schimml neama will,
Zoag ma eahm in Goafstiel!
Dörl A. Reiterits
349. Hopp, Schimml, hopp,
Morgn fâhr' ma in d'Stâdt
Um a Glaserl Weiß
Und a Kipferl dreiß.
Übamorgn toaß ma Hâwan dreschn,
Kriagt da Schimml a wâs z'fressn!
Müllendorf A. Riedl
350. Hopp, hopp, hopp, Hoserlmânn!
Unsa Kâtz hât Stieferl âñ,
Geht ins Wirtshaus,
Stiehlt an' Zwiefel,
Stejckt'n in Stiefel.
Kimmt die âlti Muada
Und sâgt: du bist a Luada!
(ödenburg) 6 Kurz 13

351. Hopp, hopp, hopp, Höserlmãñ,
's Katzerl hãt Stieferl añ.
Gehñ ma zum Brünnderl,
Findn ma a kloans Kinderl.
Wia wird's denn hoafñ,
Böckerl oder Goafkerl?
Wer wird's denn wiagn?
Die Gretl auf da Stiagn.
Wer wird die Windln wãschn?
Da Jãckerl mit da Ledatãschn.
Klostermarienberg U 1955
352. Hopp, hopp, Hesperlmãñ,
's Katzerl legt Stiefel añ,
Gehñ ma zan Brindl,
Find mar a kloans Kindl.
Wia wird's hoafñ?
Gretl auf da Goafñ.
Wer wird's da wiagna?
Die Gretl auf da Stiegna.
Wer wird da d'Windl wãschn?
- Da Jãgl mit da Ledatãschn.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
Mannersdorf a. d. R., Oberloisdorf
353. Hoppa, hoppa Reita,
's Kinderl fãhrt schoñ weita,
Ade, Papa, ade, Mama,
Huschi, huschi, hoppersassa!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
354. Hãtt, Rösserl, hãtt!
Moaring fãhrt ma in d'Stãdt
Um a Glaserl Weifñ
Und a mãrbs Kipfl dreifñ!
Go, Lo, Pi (Ag, Ha, Öd) 1 Bünker 17
Mörbisch: Und a Semmerl... 1 BÜ 18
355. Hãtt, Schimmerl, hãtt,
Fãhr' mit mir in d'Stãdt
Um a Seiterl Weifñ
Und a Kipferl dreifñ!
Apetlon K. M. Klier

356.



Hott, Schimmerl, hott! Fãhrt ma in die Stãdt um a Seiterl Weifñ



und a Semmerl dreifñ!

Harmisch
Pinkafeld (Text)

U 1955
20 Homma-Toth 8

357. Hãtt, Schimml, hãtt!
Morgn fãhr' ma in die Stãdt
Um a Loaberl Brot,
Um a Glaserl Weifñ,
Dã wird meifñ Schãtzerl lusti seifñ!
Ga, Ke, Go, Pi, We 1 Bünker 16
(Ag, Ha, Öd)
358. Hopp, hopp, hopp,
Fãhrt ma in die Stãdt
Um a Loaberl Brot,
Um a Seiterl Weifñ,
Dã wird si d'Katherl gfreu'n!
Gols, Weppersdorf 1 Bünker 19
(Ag, Öd)
359. Hott, hott, hott,
Fãhrt wir in die Stãdt
Um a Laibl Brot,
Um a Seidl Weifñ,
Wern wir lustig seifñ!
(Preßburg) 23 b Schröer, S. 220
360. Hopp, Dirndl, hopp,
Morgen fãhr' ma in d'Stãdt
Um a Loabel Brot, um a Glaserl Weifñ,
Dã wird die Miazel lusti, lusti seifñ!
Rohr Ada Noggler
361. Hott, Schimmerl, hott,
Morgn fãhrt ma in d'Stãdt
Um a Seidl Weifñ
Und a Kipferl dreifñ,
Dã wird 's Schimmerl lusti seifñ!
Hott, Schimmerl, hott!
Oberpetersdorf A. Riedl
362. Schuili¹⁾, schuili hoppopo,
Schuili, schuili hoppopo.
Wãs wird da Tata bringa?
Roti Schuih und Strimpf dazui,
Dã wird da Hanserl springa!
1) Schuilen = mundartlich: schaukeln.
Neutal Vgl. Nr. 178. 8 Kodatsch 18
363. Kleine Kinder werden auf den Fußrist
gestellt, mit den Hãnden gehalten und
gewippt:
Schuistabu,
Flick ma an' Schuih.
Gib mar an' Drãht a dazui!
Wãnn wird a fertig?
Morgn un neuni
Geht d'Frau eini.
Pisch — oui!
Dabei hãlt man das Kind zurück.
Oberloisdorf A. Riedl

364. Schuaster, wås mächst du? —
 A Päär Schuah. —
 Mäch mir a a Päär! —
 Håb koa Leda! —
 Kauf dir oans! —
 Håb koa Geld. —
 Stiehl dir oans! —
 Stehln is verboten!
 Schau in Himmel aufi,
 fliegt a Binkerl Geld åa!
 Wechselrede zwischen dem Erwachsenen
 und dem Kind (dem Schuster). Es sitzt
 auf den Knien des Großen, ihm zugewen-
 det und schlägt mit einer Faust auf die
 andere. Zuletzt muß es hinaufsehen und
 fällt zwischen den Beinen durch.
 Welten Vgl. 2686 f. u. 3535 ff. U 1955
365. Schuasta, wås mächst?
 Für'n Ähñl a Päär Schuah.
 Mächst für mi añ?
 Na!
 's Schuasterbankl bricht å!
 Krobotek Vgl. Nr. 3535 f. U 1955
366. Schuista, wås mächst?
 Schuih. — Für wen?
 — Für'n Pfärra. — Mäch mir a a Päär.
 — Håb kuañ Leda, kuañ Suhl, kuañ
 Håmma und kuañ Zånga. — So bricht
 die Schuistabruckn nieda!
 Mischendorf U 1955
367. Hopp, hopp, hopp,
 Schuasta Knopp,
 Flick ma meini Schuah!
 Herr, i håb nit Leda gnuå,
 Muåß i erst nåch Wean laufn,
 Muåß ma erst a Leder kaufn.
 Hopp, hopp, hopp!
 Winden U 1955
368. Schuistabui, flick ma an' Schuih,
 Gib ma's Leda a dazui.
 Muiß i erst in d'Stådt einlafn,
 Um an' Kreuza Leda kafn,
 Um an' Kreuza Nådl kafn,
 Nådl, de is krump,
 Da Schuista is a Lump!
 Mattersburg U 1955
369. Schuista, Schuista, måch ma d'Schuih!
 Håb i nou nit Leda gmui,
 Muiß ma erscht in d'Stådt einlafn,
 Muiß ma dreiñ a Leda kafn!
 Weppersdorf 1 Bunker 108
370. Schuastabua,
 Flick ma d'Schuah,
 Gib ma's Leda a dazua.
 Gibst ma 's Leda nit dazua,
 Bist koa brava Schuastabua!
 Siegraben 15 Löschnauer
371. Rua, rua, rua, auf Podersdorf zua,
 Durt tänzn die Bauern mit glåsani
 Schuah,
 Durt brüllt da Ochs, durt tänzt die
 Kuah,
 Durt schlägt dås kloani Kalberl die
 Trumml dazua.
 Winden U 1955
372. Ruah, ruah, ruah,
 Nåch Podersdorf zua,
 Då fåhrn ma mit'n Schlittn
 Und rufn dazua:
 Ruah, ruah, ruah,
 Mir san lustige Buam,
 Drum wåchsa ma wia die Ruabm!
 Eisenzicken U 1955
373. Heia pupeia, nåch Podersdorf zua,
 Duart tänzn die Maderln, duart kleppern
 die Schuah,
 Duart tänzt da Ouchs, duart pfeift die
 Kuah,
 Duart schlägt da Ejsl die Trumml dazua.
 Die Ålti båcht Kråpfa, die Junge trägt
 auf,
 Madeln, wöllts heiråtn? Musikantn, spült
 auf!
 (Kaltenstein b. Wieselburg) Vgl. Nr. 128 f.
 6 Kurz 8
374. Höserl, sassa, hopopo,
 Weil i no net g'heiråt håb,
 Heiråt i an' Zimmermånñ,
 Der håt blaue Hosn åñ,
 Blaue Hosn, gescheckati Schnür',
 Tånz, mei Büaberl, tånz mit mir!
 Schattendorf U 1955
375. Butter' i, butter' i, butter' i z'såmm,
 Va Wian, Pråg und Rom,
 Va jeder Kueh a bisserl wås,
 Kimmst in mein' Rührkübl a wås z'såmm!
 (Erinnerung an einen Hexenspruch?)
 Kirchfidisch U 1955
376. Butter, Butter, rüahr,
 Der Ähñl is in Kria(g),
 Die Ähñl auf'n Rahm, [Rom?]
 Da Butta is schoñ z'såmm.
 Unterpetersdorf U 1955
377. Hutschi, hutschi Biriwågn,
 Stangerl håt sei Weib daschlågn,
 Morgn werd'n ma Hozat håbn,
 Kenn' ma an' bråtnen Håsn außrågn.
 I krieg a Biagerl, du kriegst a Biagerl!
 Krobotek (Schaukeln) Vgl. Nr. 140 f. U 1955
378. Hopsa, hopsa,
 Is da Fleischmichl då?
 Jå, er sticht å!
 Heugraben U 1955

379. Hiasl, Hansl, älli dä,
Kaf ma meini Simperl ä,
Kaf ma nia nit älli ä,
Daß i oan zan Bâcha hå(b).
Neutral U 1955
380. Hippsassa, hoppsassa,
Mei Biaberl hoast Hiaserl,
Hât an' schneeweißn Bârt
Und a brauns Hiatl.
Langeck U 1955
381. Hâpsasa, hâpsasa,
Meiñ Männ, der hoast Hiasl,
Hât an' schneeweißn Bârt
Und an' längen Riassl.
Ga, Ke, Lo (öd) 1 Bünker 55
- Und an' braun' Riassl.
Mörbisch (Agendorf) 1 Bünker 56
Poppendorf U 1955
382. Sesserl trâgn,
Äwi schlägn!
Zwei größere Kinder oder Erwachsene
tragen das Kleinkind zwischen sich auf
den verschlungenen Händen. Bei der zwei-
ten Zeile wird das Fallenlassen markiert.
Pamhagen U 1955
383. Ih, ah, Mehl fahn¹⁾,
Sackerl drahn, Feserl bâcha
(kleine Brotlaibchen),
schupf eini in Ofn!
1) fein sieben, vgl. Schmeller I, 683 und
Unger-Khull, S. 209. U 1955
Rax

384.

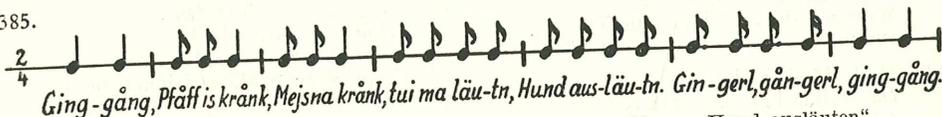


Bim - bam, die Kuahis kränk, da Mes-na läut', die Kätz schreit: miau!

Langeck

U 1955

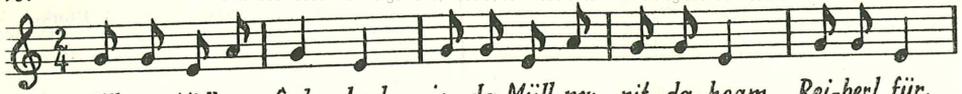
385.



Ging - gâng, Pfäff is kränk, Mejsna kränk, tui ma läu-tn, Hund aus-läu-tn. Gin-gerl, gân-gerl, ging-gâng.

Die Kinder sitzen in einer Reihe und „klankeln“ mit den Füßen = „Hund ausläuten“.
Winden 5 Klier 7 = Text 3 Thirring-W. 43

386. Bim, bâm,
Der Pfäff is kränk,
Der Mejsna läut',
Die Kuih schreit: Muh!
(ödenburg) 2 Schwarz 249
- D'Suppn geht über!
D'Goaß plazt: mäh!
Neumarkt i. T. U 1955
387. Bim, bam,
Da Mejsna läut',
Die Goaß schreit: meeh!
Oberpetersdorf
Großhöflein, Wallendorf 18 Riedl, H. 11
388. Bim, bam,
Der Mesner läut',
Die Goaß schreit:
D'Suppn geht über!
Das Kind wird auf den Knien gewippt
und zuletzt scheinbar fallen gelassen. U 1955
Dreihütten
389. Giling, Galâng,
Da Pfäff is kränk,
Da Mejsna läut',
Die Köchin schreit:
D'Suppn geht über!
Lebenbrunn P. Schuch
390. Ging-gâng,
Pfäff is kränk,
Mesna läut',
Köchin schreit:
391. Ging-gâng,
Pfäff is kränk,
Da Mesna läut',
Die Köchin schreit:
Zur Jausenzeit.
Deutsch-Minihof U 1955
392. Bim, bâm,
Da Pfäff is kränk,
Mesna läut', läut', läut',
Die Kuh schreit: muh, muh, muh,
Und ausg'läut wirst du!
Pinkafeld J. Jahrmann
393. Bim, bâm,
Da Mesna is kränk,
Die Buiwan läutn,
D'Suldâtn schreitn.
St. Martin A. Riedl
394. Ging, gâng,
Da Pfäff is kränk,
Da Mesna läut',
Die Köchin schreit
Int aus, obn aus:
Da Kiran¹⁾ bricht da Bodn aus!
Poppendorf 1) Kirche U 1955



Müll-ner, Müll-ner Sak - kerl, is da Müll-ner nit da-hoam, Rei-berl für,



Schlös-serl für, werf ma's Sak-kerl hin-ter die Tür.

Neusiedl a. See

5 Klier 3 = Text 3 Thirring-W. 31

396. Müllna, Müllna Sackl,
Häst no nit gmu,
Häst no nit gmu,
I gib dar an' Metz'n no dazu!
(Ödenburg) 2 Schwarz 373
397. Müllna, Müllna Sackerl,
Is da Müllna nit dahoam,
Reiberl für, Schlösserl für,
Werf ma 's Sackerl hinta die Tür!
Lockenhaus 1 Bünker 122
398. Moll, Moll Sackerl,
Der Müllna braucht a Hackerl,
Schlösserl für, Reiberl für,
Werf ma d'Reserl hinta die Tür!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
399. Moili, Moili Sackerl,
Da Müllna braucht a Prankerl,
Schlösserl für, Reiberl für,
Werf ma d'Reserl hinta de Tür!
Neutal 8 Kodatsch 19
400. Müllna, Müllna Sackerl,
Da Müllna braucht a Hackerl,
Schloß vuar, Riegl vuar,
Werf ma 's Sackerl hinta's Tuar!
Eisenstadt 6 Kurz 93
401. Müllna, Müllna Sackerl,
Is da Müllna nicht zu Haus,
- Schmeiß ma 's Sackerl übers Haus!
Rohr Ada Noggler
402. Müllna, Müllna Sackerl,
Is da Müllna nit dahuam,
Müaß ma 's Sackerl niedaloahn.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
403. Müllna, Müllna, Sackerl,
Is da Müllna nit zu Haus,
Schmeiß ma 's Sackerl hinters Haus.
Reibl zua, Riegl fiar,
Schmeiß ma 's Sackerl hinta die Tiar!
Pinkafeld J. Jahrmann
404. Rejgna, rejgna Tatscherl,
Kind liegt im Lackerl.
Riegl für, Schlesslerl für,
Schmeiß ma'n Mätzerl hinta die Tür!
Gols 1 Bünker 15
405. Ging, gang, gäläng,
Die Gretl geht in d'Fleischbänk,
Um a Pfund Leber,
Für den krätzigen Weber.
Ausführung wie „Müller Sackerl“.
Schattendorf U 1955
406. Hessa, Lena,
Unsa Rejsl is schena.
Werf ma d'Sandl¹⁾ hinta die Tür,
Tua ma's Riegerl und Schlösserl für!
(Harkau) 1) Susanne 1 Bünker 95

4. Erzählschlüsse, Neckmärchen

Die Gruppe der Erzählschlüsse mit der laufenden Maus (407—422) ist schon in den Märchen der Brüder Grimm¹⁾ vertreten. „Hänsel und Gretel“ schließt: Mein Märchen ist aus, dort läuft eine Maus, wer sie fängt, darf sich eine große, große Pelzkappe daraus machen (vgl. Nr. 419). — „Hans, mein Igel“, ein Märchen, das den Brüdern auch aus dem „an Steiermark grenzenden Ungarn“ überliefert wurde, hat nur den wenig bezeichnenden Schluß: Mein Märchen ist aus, und geht vor Gustchen sein Haus. — „Der Eisenofen“ endet mit: Da kam eine Maus, das Märchen war aus (entsprechend den beiden ersten Zeilen von Nr. 413, 415, 417—419, 422). — Die „Neckmärchen“ sind kurze Reime, die etwa eine Mutter oder Großmutter anwendet, wenn sie des Er-

1) Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen (1822), Nr. 15, 108 und 127. — In den von Tobias Kern zu Ödenburg erzählten Märchen findet sich kein einziger derartiger Schluß: J. R. Bünker, Schwänke, Sagen und Märchen in heanzischer Mundart (Leipzig 1907).

zählens müde ist oder keine Zeit dazu hat; sie beginnen verheißungsvoll: Amäl is..., Dã wår amäl..., um alsbald mit einer unerwarteten Wendung zu schließen (423—432). — Eine Gruppe bezieht das zuhörende Kind mit Fragen ein (433—442); manche dieser Vexierreime sind „Zwei-Weg-Geschichten“ (436 f.). — Den Schluß bilden vierzeilige Verse, sozusagen vexierende Kurzgeschichten (443—451), verwandt jenen, mit denen sich größere Kinder untereinander belustigen (vgl. den Abschnitt 18).

407. ... Und wänn s' no nit gstorbn san, lebn
s' heut no!
Mischendorf U 1955
408. Aus is's, går is's,
Schåd, daß's nit wår is!
Pamhagen, allgemein U 1955
409. Aus is's und går is's,
Schåd, daß's nit wår is.
Wårh sull's já seiñ,
Und da Bua, der ghört meiñ!
Neutal U 1955
410. Die Gschicht is aus,
Gehñ ma z'Haus!
Glashütten b. Langeck U 1955
411. Die Gschicht is aus,
Dort obn rennt a Maus,
D'Schuler gehñ nâch Haus.
Steinbach U 1955
412. Die Gschicht is aus,
Und untern Bett rennt a goldene Maus.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 5
413. Die Gschicht is aus,
Und dã rejnt die Maus,
Hât a rots Kiderl åñ
Und moring ziagt s' es wiede åñ.
(ödenburg) 2 Schwarz 279
Z. 4: Des is unsa N. (Name des Kindes,
dem die Geschichte erzählt wurde).
Zemendorf U 1955
414. Die Gschicht is aus,
Dort rennt a rote Maus,
Hât a rots Kitterl åñ,
Morgn ziagt s' es wieder åñ.
Pamhagen, Winden U 1955
Z. 4: Åm Sunntå legt sie's wiede åñ.
Purbach U 1955
415. Die Gschicht is aus,
Dort rennt a Maus,
Dej hât a rots Kiderl åñ,
Moring fängt s' wiede åñ.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 5
416. Die Gschicht is aus,
Dã rennt a goldene Maus,
Hât a rots Röckerl åñ,
Dös geht den Nächsten åñ.
(Der zum Erzählen dran ist.)
Schattendorf U 1955
Z. 4: Jetzt kommt an åndres drån.
Großmürbisch U 1955
417. Die Gschicht is aus,
Dort lauft a Maus
Und wännst as willst hâbn,
So fång s' å!
Moschendorf U 1955
418. Die Gschicht is aus,
Dort laft a Maus,
Wer s' will hâbn,
Fångt si s' å und tråg s' nâch Haus.
Bubendorf U 1955
419. Mei Gschicht is aus,
Durt laft a Maus,
Wer s' fängt, därf si a große
Pelzkåppn draus mâchn!
Klostermarienberg U 1955
420. Die Gschicht is aus,
Hintern Ofen laft a rote Maus.
Wer s' fängt, kriagt a rots Pelzlerl,
Wer s' frist, kriagt a rots Kröpferl.
Rotenturm a. d. Pinka U 1955
421. Die Gschicht is aus,
Untern Bett lauft a Maus,
Hât a rots Röckerl åñ
Mit oaner blauen Tulln¹⁾ drån.
Zillingtal 1) Quaste U 1955
422. Die Gschicht is aus,
Durt lauft a Maus,
Hât a rots Kitterl åñ
Und bei'n Schwaefelr a Klinserl¹⁾ drån.
Dreihütten 1) Glöckchen U 1955
423. Amäl is a Jud g'wen,
Hât a rots Kapperl aufghâbt,
Is auf und auf vull Rut¹⁾ g'wen;
Der bist du g'wen!
1) Grind; vielleicht von lat. rudis = rauh.
Pinkafeld 1 Bünker 156

424. Amål wår a Jud g'wen,
Der is auf und auf voll Rud g'wen,
Der håt a rots Kapperl aufghåbt,
Und dås bist du g'wen!
Stadtschlaining M. F. Bothar
425. Amål is a Jud g'wen,
Der is auf und auf vull Rut g'wejn;
Wia da Rut is weg g'wejn,
Is da Jud vareckt g'wejn.
(Harkau) 1 Bünker 157
426. Es is amål a Jud g'wen,
Is um und um voll Rud g'wen;
Und wia der Rud is weg g'wen,
Is der Jud varreckt g'wen.
Rohr u. a. Ada Noggler
Schattendorf, Z. 4: Is a wieda a Jud g'wen.
U 1955
427. Dås wår amål a Jud,
Der war auf und auf voll Rut¹⁾,
Und wia da Rut is weg g'wejn,
Is da Jud in Drejck g'lejn.
(Ödenburg) 1) Rost 2 Schwarz 93
Oberpetersdorf, Z. 1: Es wår ...
Z. 3: Wia da ...
18 Riedl, H. 5
428. Amål is g'wen a Jud,
Der wår auf und auf vull Rut,
Der håt a kloans Hunderl ghåbt,
Der håt Pintscherl ghoafn.
(Agendorf) 1 Bünker 158
429. Amål is a Jud g'wejn, der håt
An lāngen Māntel ghåbt.
Wenn da Māntl no lānga war' g'wejn,
War' die Gschicht a no lānga g'wejn.
Gols 1 Bünker 155
(Ag, öd)
430. Amal wår a Jud g'wen,
Der wår auf und auf verruddt g'wen,
Mit neunaneunz Haxn,
Oani håt er in der Tischlåd vergessn.
Landsee U 1955
431. Amål is a Jud g'wen,
Der håt an' Bårt g'håbt,
Der Bårt håt Lāus g'håbt,
Die Lāus hābn 'n Judn bissn
Und der Jud håt si'n Bårt ausgrissn.
Dreihütten U 1955
432. Amål is a Jud gwesn,
Der håt a Geign ghåbt,
Die Geign ist rot gwesn,
Der Jud is tot gwesn.
Tadten A. Riedl
433. Soll i's dazähl'n?
Amål is an älts Wei(b) umgånga
Und håt a zinnige¹⁾ Flåschn umtrāgn.
Soll i's dazähl'n?
1) aus Zinn (was auf das Alter hinweist).
Luising U 1955
434. Sull i's dazähl'n?
Dås is a Mānn und a Weib gwesn,
die hābn a zinnani Flåschn ghåbt.
Sull i's dazähl'n?
(Darauf sagt der Zuhörer „Ja“ oder „Nein“.
Sagt er „Ja“, dann sagt der Erzähler: „I
håb nit gsågt: Ja; i hāb gsågt: dås is a
Mānn und a Weib gwesn.)
Tadten A. Riedl
435. A: Es wår a Mānn, der håt a zinneni
Flåschn ghåbt.
Wås håt a ghåbt?
B: A zinneni Flåschn håt a ghåbt.
(In infinitum.)
(Ödenburg) 2 Schwarz 389
436. Is amål an Älter g'wen, mit a zinnigen
Lättern.
Willst wås hör'n?
(Bei „Ja“ wird vom Anfang begonnen, bei
„Nein“: ... „dann hör' i auf!“)
Loipersdorf J. Jahrmann
437. Amål is a Herr g'wen und a Frau, de
hābn zwoa Hund ghåbt; ana håt ghoafn
„Fångān“ und ana „Herauf“. Wia håt da
ersti ghoafn? — „Fångān!“
(Nun wird von vorne begonnen. Zum
Schluß wird gefragt:) Wia håt da zweeti
Hund ghoafn? — „Herauf.“
So, hiazet her' i går auf!
Ga, Go, Lo, Pi (Ag, Ha, öd) 1 Bünker 162
438. Sull i da wås dazähl'n?
I dazähl da a Gschicht.
Amål is a Mānn g'wen, der håt zwoa Hund
ghåbt, da oani håt ghoafn: Fång-ān, da
āndri: Hör-auf. Van welchn sull i da da-
zähl'n?
Bei „Fång-ān“, vom Anfang an wieder-
holen.
Bei „Hör-auf“: No, dānn hör i auf.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 5
Hochstraß: der eine Hund heißt „Heb-ān“.
U 1955
439. Amål is a Jud g'wen, der is auf und auf
vull Rut g'wen. Der håt zwoa Hunderl
ghåbt, oana håt ghoafn „Fång ān“, da
āndere „Hör auf“. Mit welchem hält'st's
du? — Bei „Fång ān“ vom Anfang, bei
„Hör auf“: Dānn hör' i auf!
Pinkafeld J. Jahrmann
440. Soll i da wås dazähl'n? Amål is a Jud
g'wen, der håt a rotes Kapperl aufghåbt.
Soll i da's dazähl'n? (Wenn: ja) Er håt
nit jå gsågt, er håt na gsågt; amål is a
Jud ... (Wenn: na) Er håt nit na gsågt.
Punitz U 1955
441. Is amål a Jud g'wejn, der is auf und auf
vull Rut g'wejn. Sull i's dazähl'n?
(Wird auf die Frage mit „Ja“ geantwortet,
so wird das Verschen noch einmal gesagt.)
Gamischdorf 1 Bünker 159

442. Amål is a Mån g'wen, der is auf und
aufi knöpft g'wen. Sull i weita dazähl'n?
(Wiederholen bis zum „Z'widawern“.)
Purbach U 1955
443. I dazähl da a Gschicht va da längen Elln.
Die kurze is äg'rissen
Und hât da af d'Nâsn gsch...n.
Harmisch, Schattendorf U 1955
Kirchhâdisch: Wås sull i da dazähl'n... U 1955
444. I dazähl da a Gschicht:
Die Goaf hât die Gicht,
Die Gicht hât die Goaf,
Und du fällst in d'Froaß!
Pinkafeld J. Jahrmann
445. Amål is a Frau g'wen, de hât an' Kupfa ¹⁾
trägn. Rât, wås wâr drin? Lauta Schmäh!
¹⁾ Koffer U 1955
Deutsch-Tschantschendorf
446. Amål is a Mân g'wejn, der hât zwoa
Kinda ghâbt, oans dâ (auf dem rechten
Arm) und oans dâ (auf dem linken Arm).
Der hât an' so an' längen Bârt ghâbt
(wird gezeigt, wie lang) und oans hât si
dâ âng'hâlt'n (am Bart) und oans dâ. Da
Bârt is âba nit weita gânga, und die
Gschicht a nit.
(Harkau, Ödenburg) 1 Bünker 161
447. Wås sull i da dazähl'n?
Von der längen Elln,
Von der kurzen Mâß —
Dort laft a Hâs'!
Neuhaus a. Kl. U 1955
448. Wås sull i da dazähl'n?
Von der längen Elln,
Von der kurzen Wocha,
Knödel soll i kocha!
Mannersdorf a. d. R. U 1955
449. Dâ rennt a Hâhñ, dâ rennt a Hâhñ,
Die Gschicht fängt si ân.
Dâ rennt a Maus, dâ rennt a Maus,
Die Gschicht is hiaz rennt.
Purbach U 1955
450. I woaf a Gschicht, die is nit läng,
Vom Tisch bis za der Ofenbânk,
Von der Ofenbânk bis aufa 's Haus,
Und die Gschicht is schoñ wieder aus!
Dreihütten U 1955
451. Wås sull i dazähl'n?
Von da längen Elln,
Von da kurz'n Woch'n,
Da Stimmstock is brochn!
(Anschließend heftig husten.)
Walbersdorf U 1955

5. Erziehliches

Eltern und andere Familienangehörige, auch größere Geschwister, dann Nachbarskinder und Schulkameraden geben dem Kind so manche Warnung und Lehre, Mahnung und Drohung in Form eines überlieferten Reimes. Wie schon im Wiegenliede wird auch dem Kleinkind mit mythischen und anderen Schreckgestalten gedroht, dem Wauwau (453—457), Mâmån (458), Rawuzl (480), dem Mühlmanderl (484); schließlich mit ganz irdischen Bettelleuten und Zigeunern (459—461). — Der Prediger Geiler von Kaisersberg kannte schon Anno 1508 ähnliche Schreckreime; „Gang nit hinaus, der Mann ist draus!“ führte er in einer Predigt an ¹⁾. J. M. Moscherosch tadelte in einer seiner moralischen Schriften i. J. 1643 „jene unverständigen Eltern und loses Gesinde, welche die Kinder mit Mummel, Butzenmummel, langem Mann, dem schwarzen Mann, der Holzmutter, dem bösen Mann, dem Hopmann, dem Kametfeger und wer weiß was für Narren schrecken“ ²⁾. — Auf alten Volksglauben geht das Gebot zurück, die Messerschneide nicht nach oben gerichtet liegen zu lassen: da müßten die armen Seelen darauf reiten (abgesehen davon, daß sich jemand leicht verletzen könnte).

Alle möglichen Verhaltensmaßregeln für das tägliche Leben werden gegeben: über das Benehmen beim Essen (523—532), Naseputzen (466—475),

¹⁾ F. M. B ö h m e, Kinderlied, S. 95.

²⁾ „Christliches Vermächtnis oder schuldige Vorsorg eines liebenden Vaters.“

Grüßen (509), Schlafengehen (476—480), über gefährliche Dinge (530, 533), Mädchensitte (507—508); dann wird eine Reihe von Fehlern bekämpft: neugieriges Fragen (549—563), besonders das Essen betreffend (513—522), Unaufmerksamkeit (546—548), Geschwätzigkeit (570—573), Voreiligkeit (574—575), Jähzorn und Trotz (486—506), Lügen (535—538). — Manches andere hätte noch hier seinen Platz finden können, wurde aber in andere Zusammenhänge eingereiht, wie manche Reime vom Essen (Abt. 6), die Tierreime beim Aufstehen und Schlafengehen (vgl. Abschnitt 15, Nr. 1526 ff.) und andere.

452. Ein gutes Kind
 Folgt geschwind!
 Oberpetersdorf, allgemein 18 Riedl, H. 5
 Schneid't dir 's Tuttl auf,
 Macht a paar Pãtschn draus.
 Tadtén A. Riedl
453. Biabl, schau, schau,
 Duat kimp da Wauwau!
 Der Wauwau gilt überall als Popanz, da-
 mit man die Kinder schreckt.
 Ethnolog. Mitt. VI—1904, 37.
 Kukmirn(?) J. Ebenspanger
454. Dirnderl, schau, schau,
 Dort kimmt da Wauwau,
 Mit'n Kraxerl am Buckl
 Und a Pfeiferl im Maul!
 Poppendorf U 1955
455. Dirnderl, schau, schau,
 Dã laft da Wauwau,
 Hãt's Binkerl am Bugl
 Und 's Pfeiferl im Maul!
 Tauka U 1955
456. Deanderl, schau, schau,
 Dã kimmt da Wauwau,
 's Ranzerl am Buckl,
 's Pfeiferl im Maul!
 Wallendorf U 1955
457. Dianderl, schau, schau,
 Duat kimmt da Wauwau,
 Duat kimmt da Krãwãt,
 Der die Menscha gern hãt!
 Steinfurt U 1955
458. Siaxt'n schwãrzen Mãmãñ,
 der kummt und wird di holn!
 (Preßburg) 23 d Schröer, S. 426
459. Sepperl-Bui, mãch's Türl zui,
 Sista kimt a kluana Bettlbui!
 Gamischdorf 1 Bünker 68
460. Mariandl, geh einer,
 Es kimmt da Zigeiner,
 Nimmt di bei deiner Hãnd,
 Führt di ins Zigeinerlãnd!
 Tadtén K. M. Klier
461. Mariedl, mãch's Tirl zui,
 Sunst kimmt da Zigeunerbui,
462. A kloana Bui sitzt am Scherm
 Und tuit nia weita rehrn.
 (ödenburg) 2 Schwarz 16
463. Mãcha,
 Herr Kãcha!
 Das Kleinkind sitzt auf dem „Kacherl“,
 dem Töpfchen, und wird deshalb als „Herr
 Kãcha“ angeredet, der „machen“ soll.
 (ödenburg) R. Richly
464. Micherl, Macherl,
 Scheiß ins Kacherl!),
 Kacherl rinnt,
 Micherl vabrinnt.
 Gamischdorf 1) Nachttopf 1 Bünker 64
465. Kinder, welche an ihren Fingern saugen
 („ludeln“ im Dialekte), neckt man so:
 Ludeldam,
 Um zwa Kreizer Mülrãhm.
 Dam = Daumen. Vgl. Schmeller, Baye-
 risches Wörterbuch I, 1445: ludeln, ver-
 ächtlich für saugen.
 (Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 48
466. 's Ganserl geht auf d'Hãlt (wenn ein
 Kind eine rotzige Nase hat);
 Dã setzt si a Pockerl drauf (wenn es die
 Lippen schürzt).
 Punitz U 1955
467. Wenn das Kind die Nase voll hat:
 Schnupf auf,
 Zia g d'Uhr auf!
 Großmürbisch U 1955
 (ödenburg) 2 Schwarz 17
468. Schnupf auf, zia g d'Uhr auf,
 Nimm an' Hãmmèr und hau drauf!
 Eiltendorf U 1955
469. Schnupf auf, zia g d'Uhr auf,
 Zia g s' no amãl auf, zia g s' gãnz auf!
 Schreibersdorf U 1955

470. Schnupf auf, zuig d'Uhr auf,
Gelt, Muida, i bin eh brav!
Kemeten U 1955
471. Schnupf auf,
Ziag d'Uhr auf!
Frau Muatta, wiaviel is's?
Rotzclockn, geh zan Mist!
Pinkafeld J. Jahrman
472. Schnupf auf, zui d'Uhr auf —
Muida, Vāda, ānder Leuts Kinda sāgn:
Schnupf auf, zui d'Uhr auf!
Mischendorf U 1955
473. Schnupf auf, zuig d'Uhr auf.
Muida, die Buibm auf da Gāssn
spottn mi ālleweil: du Rotzsau!
Unterloisdorf U 1955
474. Ging-gāng, Glocknsoal,
Den Franzl hāngt da Rotz oa!
Mogersdorf U 1955
475. Sechs mal sechs ist sechsunddreißig,
Buberl, putz deifñ Naserl fleiß!
Moschendorf U 1955
476. Ächti —
Ins Bett trācht' i.
Neini —
Ins Bett eini.
Gegen Abend sagen die Kinder selber den
Reim. Ist es acht Uhr, so tracht ich ins
Bett zu kommen, ist es neun Uhr, so gehe
ich in dasselbe.
Schwarz 254 hat aus Ödenburg nur den
kurzen Text: „Naini, naini/ Gehts ins Bett
aini“ und bringt ihn in Verbindung mit
dem Trompetensignal (Retraite), das von
der ödenburger Kaserne aus weithin zu
hören war.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 55
477. Um neuni
Geh ins Bett eini!
Breitenbrunn A. Riedl
478. I leg mi in d'Ruih
Und deck mi brav zui!
Ritzing U 1955
479. I leg mi in d'Ruih
Und schließ meine Auglein zui.
Pilgersdorf U 1955
480. Nur schön schlāffn, Kinda,
Sunst kummt da Rawuzl!
(Preßburg) 23 d Schröer, S. 426
481. Fidl nauñ, nauñ, nauñ,
Brih 's Häferl nit,
Deifñ Vāda is kuañ Hāfna nit!
(Harkau) 1 Bünker 43
482. Peter ba'n Tor,
Hāt a rots Oar,
Hāt a rots Kappl auf,
(Umadam Federl drauf)
Kappl is schmutzi,
Peter is trutzi.
Gols 1 Bünker 59
Ein kleines Kind wird damit beruhigt
und eingeschlāfert (vgl. J. Wurths Auf-
zeichnung aus Trumau bei Landsteiner,
Ein österr. Schulmeister, S. 79).
483. Peterl ba'n Tor,
Hāt a rots Oa(r),
Hāt a rots Hüat'l auf
Und a schens Mascherl drauf,
's Mascherl is schmutzi
Und da Peterl is trutzi!
Kirchfidisch U 1955
484. Eins, zwei, drei Besnstiel,
Sitzt a Manderl af da Mühl,
Hāt a strebas Hüaterl auf,
Umadam voll Banderl drauf;
Banderl san schmutzi,
Da Hanserl is trutzi!
Pinkafeld J. Jahrman
485. Idl Ahñl ißt —
Welche Sau hāt gfißt?
I oda du?
Dej Drejcksau bist du!
(ödenburg) 1 Bünker 44 = 2 Schwarz 340
486. Harbwsieserl, Bundschuih,
Nah da Kätz die Luckan zui!
Urbersdorf U 1955
487. Zornwuzel, Bundschuah,
Flick der Kätz in Hintern zua!
Inzenhof U 1955
488. Trutzbinkerl, Harbwsieserl,
Hullastöckerl,
Kaf der Kätz a grians Röckerl!
Neudauberg U 1955
489. Trutzböckerl, Trutzböckerl,
Kaf der Kätz a greans Röckerl,
Māg'n nit dastrafn,
Muaßt an' āndern kafn!
Neuhaus a. Kl. U 1955
490. Harberl, Harberl, Trutzbock,
Kaf da Kätz an' grian' Rock!
Māg'n nit dastrafn,
Muaßt an' āndern kafn.
Welten U 1955
491. Trutzbinkerl, Hullastöckl,
Kaf da Maus a grianes Röckl!
Kunnst as nit dakafn —
Lāß ma s' a Stückerl lafn.
Rohrbrunn U 1955

- © J. Ladnessmuseum für Burgenland, Austria
492. Harbwsieserl, Bundschuih,
Kaf da Kätz an' grüan' Schuih,
Wenns du net daträgn kännst,
Lää'n a Stückerl lafn.
Luising U 1955
Nur 1—2: Hagensdorf
Harbwsieserl, das ist ein schnell aufbrau-
sender Mensch (Unger-Khull, Steir. Wort-
schatz, S. 328), hier: zorniges Kind.
493. Trutzböckerl, Hollastöckerl,
Kaf da Kätz a grüns Röckerl,
Grüns Röckerl is a nit gnui,
Kapperl ghört a dazui.
Punitz U 1955
494. Harbwsieserl, Hullastöckerl,
Kaf der Kätz a greans Röckerl! —
Greans Röckerl kaf i net,
Harbwsieserl bin i net!
Kalch U 1955
495. Gifhähñ, spring in älle Fenster äñ!
Unterpetersdorf, häufig U 1955
496. Truthähñ, Truthähñ, fliag in älle Fenster
äñ!
Lutzmannsburg U 1955
497. Zurnbouck, Zurnbouck,
Spring in älli Fensta äñ!
Fensta sein broucha,
In Zurnbouck wern ma klouffa!
Gols (Ödenburg) 1 Bünker 40
498. Zurn-Hansl, Zurn-Hansl,
Spring in älli Fejnsta ein,
Fejnsta sein brocha,
In Zurn-Hansl wern ma klopfa.
(Ödenburg) 2 Schwarz 29
Z. 1—2: (Ödenburg) 1 Bünker 38
499. Trutzbinkerl, Harbwsieserl,
Hollersteckerl,
Mäch da Kätz a greans Röckerl,
Bist guit, mächt da die Kätz an' Huit,
Bist harb, mächt da die Kätz an' Schab,
Bist frumm, mächt die Kätz „brumm“.
Kemeten U 1955
500. Zornböckerl, Hullastöckerl,
Wärt, i wülls da Muida sägn,
Muida wird's 'n Våda sägn,
Våda wird's 'n Lehra sägn,
Lehra wird's 'n Gfårra sägn,
Gfårra wird's 'n Nigl sägn,
Nigl wird da in Krågn åhåcka!
Mischendorf Vgl. 1687. U 1955
501. Zurnhansl, Zurnhansl,
Rejnn in älli Låcka eini!
Gols 1 Bünker 39
502. Truthähñ, Truthähñ,
Fluig in älli Fensta äñ!
Wenn jemand hastig ist.
Lutzmannsburg A. Riedl
503. Zurnboc, Hollerstock,
Setz di aufs Blöchl,
Schau da Kätz ins Löchl!
Oberpetersdorf U 1955
504. Wenn das Kind oft ohne Ursache zu wei-
nen anhebt, so wird es in der Regel von
den Kameraden mit folgendem Reime,
der gesprochen wird, ausgelacht:
Flenn, Jodel flenn,
Moaring wird's schoñ scheñ,
Wird die Muida Kråpfen båchen,
Wird da Flennjodel wieda lächen.
Flennen = stark weinen. „Was flennst denn
imma!“ — „Hör auf vom Flennen!“ —
„Jodel“ heißt bei uns erstlich das Kind,
das sehr stark weint; zweitens gebraucht
man dies Wort auch in dem Sinne von
„Bengel“; drittens: „Du bist ein rechter
Jodel“ bedeutet: Du bist groß und stark
wie ein Stier; viertens hat der Stier bei
uns das Wort „Jodel“ als allgemeines
Prädikat, „da Jodel Stier kimmt, geh 'n
aus'n Weg!“, d. h. der Stier kommt, geh
ihm aus dem Weg.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 53
505. Reahr, reahr, reahr,
Kriagst a Stückerl Schmer,
Wua, wua, wua,
Kriagst a Stückerl, Bua!
Rohrbrunn U 1955
506. Zornbinkerl, Pfefferkern,
Morgn wir's schoñ besser wern!
Krobotek U 1955
507. De Henn, de kraht, soll mañ in Spiefß
jågn,
Des Madl, des pfeift, soll ma afs Måul
schlågn.
Seewinkel 26 Nitsch, S. 408
508. A Maderl, dejs wås pfeift,
A Hejnderl, dejs wås kraht,
Is nit mehr wert,
Åls daß ma eahm in Håls umdraht.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
509. Spätznmichl, heb dein' Huit,
's Griaßn steht an' jedn guit!
Eitendorf, Burgauberg U 1955
510. Muida, i håb an' Hunga! —
Leck a Sålz, wirst durstl!
Oberpetersdorf, häufig 18 Riedl, H. 6
511. Muida, Våta, hungri bin i! —
Iß a Butta und Brot,
Dås mächt Wången rot!
Stoob U 1955
512. Muatta, gib ma a Stückerl Brot,
Wånnst ma kañ Brot gibst,
Bin i morgn tot!
Stoob U 1955

Essen (Scherz der Mutter)

513. Kind: Wäs kriagn mir heut?
Mutter: An' Breiñ!
Kind: Und an' totn Håsn dreiñ?
Pinkafeld J. Jahrman
514. Gfüllti Nauñtscherln oder
gefüllti Schneckn.
(Ödenburg) 2 Schwarz 12
515. Wäs kriagn ma heut zum Essn? —
Gfüllte Nauñtscherln mit bâchani
Trutscherln.
Pinkafeld J. Jahrman
516. Gstutzti Fisch und bâchani Ameisen.
Pinkafeld J. Jahrman
517. Gfüllte Nauñtscherln, wårme
Rutscherl und Rehpritscherl dazu!
Neutal U 1955
518. Kriagst an hoafñ Breiñ und an
Stoob Gånsschäd!
U 1955
519. Nudlan und Strudlan und gâr nix voñ
Mehl!
Rohrbrunn U 1955
520. Eingwoakti Bodnstiagn und gstämpfte
Hurnausen¹.
Stuben 1) Hornissen U 1955
521. Dünste Heuloatern und gfüllti Boden-
stiagn.
Lebenbrunn U 1955
522. Papierschnitzel und Luftsuppn.
Schmiedrait U 1955
523. Wer nit kimmt za rechtn Zeit,
Der muif ejsn, wås übableibt.
(Ödenburg) 2 Schwarz 1
524. Wer nit kummt zur rechtn Zeit,
Muaf wårtn, wås übrig bleibt!
Oberpetersdorf u. a. 18 Riedl, H. 5
Bleibt wås, so håt er wås,
Bleibt nix, so håt er nix!
Zusatz in Krobotek U 1955
525. Tratarata Extrawurscht,
Blunzen is kañ Leberwurscht.
Wer nit kummt zur rechten Zeit,
Der muaf wårtn, wås übableibt.
(Ödenburg) R. Richly
526. Beim Suppn ejsn
Dårfst 's Blåsn nit vagesn.
(Ödenburg) 2 Schwarz 3
527. Wer ban Ejsn viel rejdt,
Muif um siebene ins Bejtt.
(Ödenburg) 2 Schwarz 2
528. Lirum, larum, Löffstiel,
Wer recht schreit, der kriagt nit viel!
Pinkafeld J. Jahrman
529. Lirum, larum, Löffstiel,
Unsa Håsn, der ift nit viel;
Wånn er nit viel essn tuat,
Kriagt er a koan' Sunntågshuat.
Poppendorf U 1955
530. Auf da schårfn Mejssaschneid
Trågt da Teifl d'bõsn Leut.
Wenn das Messer mit der Schneide nach
oben liegt. (Ödenburg) 2 Schwarz 5
531. Wer koan' Löffel håt,
reçkt an' Stiel in d'Hõh!
Eitendorf U 1955
532. Wånn nix in Teller bleibt,
Wird a schains Wejtta.
(Ödenburg) 2 Schwarz 6
533. Mejssa, Gåbl, Scher' und Licht
Ghõrt für kloani Kinda nicht.
(Ödenburg) 2 Schwarz 14
Eisenstadt 6 Kurz 17
Oberpetersdorf (Ghõrn...) 18 Riedl, H. 5
534. Hintern Ofen liegt a Messer,
Is a Kloana-Kinder-Fresser!
Krobotek U 1955
535. G'findl, g'findl Sechterbodn,
Wås du redst, is ålls d'erlogn!
Rohr Ada Noggler
536. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,
Und wenn er auch die Wahrheit spricht.
Oberpetersdorf u. a. 18 Riedl, H. 5
537. Wer lüagt, der betrüagt,
Wer betrüagt, der stiehlt,
Wer stiehlt, wird aufgehjngt.
oder: kimt åm Gåling!
(Ödenburg) 2 Schwarz 22
Oberpetersdorf, häufig 18 Riedl, H. 5
538. Wer lüagt, der betrüagt,
Wer stiehlt, is a Rauba und wird
aufgehångt.
Rotenturm a. d. P. U 1955
539. Gschejnt, geschejnt,
Nimma gejbñ,
Gstuhlñ, gstuhlñ,
Aufgehångt.
Wenn das Kind etwas verschenkt.
(Ödenburg) 2 Schwarz 25
Eisenstadt 6 Kurz 105
540. Wia da Åcka, so die Ruibn,
Wia da Våda, so die Buibn,
Wia die Muida, so die Tõchta,
Oft a no a bißl schlechta.
(Ödenburg) 2 Schwarz 140
Dej san oft no a bisserl schlechta.
Lebenbrunn U 1955

541. Wia da Vátta, so die Buabn,
Wia da Ácka, so die Ruabn,
Wia die Mutta, so die Madln,
Wia die Köchin, so die Bratln.
Eisenstadt J. Kurz
(Ödenburg) 2 Schwarz 124
ausdrahn.
542. Essen:
A guldigs Nixnix und a silbers
Laa(r)laa(r)!¹⁾
Lindgraben 1) Leer-leer U 1955
543. Wás hást ma denn mitbrácht?
A silbernes Nixerl in an' goldenen
Büchserl.
Winden a. See U 1955
544. Wás hást ma denn brácht?
A guldenes Nixerl
und a silbernes Lalá.
545. Oder: A guldenes Nixerl
in aren silbernen Büchserl.
(Ödenburg) 2 Schwarz 13
L. Schmidt, Wr. Redensarten IX, Das goldene Nichtschen. D. d. VI. 46—1944, 77 f.
a) auch: Oberpetersdorf, St. Martin,
Neckenmarkt 18 Riedl, H. 6
546. Der Pfárrer predigt nur oañmál!
(Auf Fragen.)
Krobotek U 1955
547. Zwoamál prejdigt da Pfárra a nit!
(Dem Unaufmerksamen.)
(Ödenburg) 2 Schwarz 19
548. Wenn die Kinder oft in ihrer Unachtsamkeit nicht gleich den Ruf der Mutter hören, ruft diese dann noch einmal verschärft, und das angerufene Kind sagt:
Wás? So antworten die übrigen Kinder:
„An álts Fáß!
Sitzn drei Weiwa drauf,
Wissen nit, wás.“
Auch bei anderen Gelegenheiten wenden die Kinder diesen Reim Unachtsamen, Unaufmerksamen gegenüber an.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 52
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
Eltendorf U 1955
549. Wás?
A grians Grás!
550. Wás?
Gschissn hást da Hás!
Riedlingsdorf A. Riedl
551. Wás?
An álts Fáß,
Wánn's rejgnt, is's náß,
Wánn's schneibt, is's weiß,
Wánn's gfrert, is's Eis.
(Ödenburg) 2 Schwarz 123
552. Wás?
An álts Fáß,
Durt sitzn drei Weiwa
553. Wás?
Auf'n áltn Fáß,
Dá sitzn drei Weiwer drauf
Und wissen nit, wás.
Oane tuat strickn,
Oane tuat nahn,
Oane an' Hunderl seiñ Schwaferl aufdrahn.
Rudersdorf U 1955
- Auch:
Woafst wás? — Wás?
An álts Fáß, sitzn drei Weiwa drin...
(Wenn einer zu einem Gespräch kommt und durch lästiges Fragen den bisherigen Inhalt erfahren will.)
Rohrbrunn U 1955
554. Wás?
An álts Fáß,
Dort sitzn drei Weiwer und wissen nit, wás.
Wánn's regnt, wern s' náß,
Wánn's schneibt, wern s' weiß,
Wánn d'Sunn scheint, wern s' truckn,
Beim Á... hábn s' a Luckn.
Pamhagen U 1955
555. Wás? An álts Fáß.
Wo? Ban Lo(ch).
Wia? Ban Knia.
Wánn? Frág in Háhñ,
Und no wás? Frág in Hás',
Durt sitzn drei Weiwa
Und wissen nit, wás.
Wánn's regnt, is's náß,
Wánn's schneibt, is's weiß,
Und wánn da Hund a Patzerl sch...t,
Is's seiñ beste Speis.
Pinkafeld J. Jahrman
556. Wás?
Gschissn hást der Hás!
Willst es weiter wissen?
Der Hás hást weiter gsch...en.
Hagensdorf A. Riedl
- Willst es nimma wissn,
Hást a nimma gsch...n!
St. Martin A. Riedl
557. A: Wás?
B: Da Hund sch...t mehr áls da Hás!
(Ödenburg) 2 Schwarz 122
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
558. Wás?
Bei'n Lou bist náß!
Bei'n Lou bist trucka.
Schau áñ deñ álti Lucka!
Stieggraben R. Löschnauer

559. Gschossn håbn s', Pulver klaubn gehñ!
 (Wenn neugierige Kinder die Gespräche
 der Älteren hören möchten, nicht richtig
 verstehen und fragen.)
 Krobotek U 1955
 Rohr ... Geh Pulver schmecken! U 1955
560. Wås?
 Gschossn håbn s',
 Pulva leckn sullst gehñ!
 Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
561. Gschossn håbn s', geh Schrötl¹⁾ klaubn!
 Eisenstadt 1) Schrotkörner A. Riedl
562. Gschossn håm s', kånst Pulver lecken!
 Poppendorf U 1955

563. Gschossn håbn s', wås?
 Beim Lo(ch) bist nåß!
 Stoob U 1955
564. Dem Unaufmerksamen:
 Wia wår dås?
 Schmecks! Beim Lo(ch) steckts,
 Zar 's aussì und beiß å!
 Lackendorf U 1955
565. Heiå, puipeiå, du großschådlats Kind,
 Bei da Årbeit bist långsãm,
 Beim Fressn bist gschwind!
 Bubendorf U 1955
566. Heidi bubeidi, du dickschådlts Kind,
 Ban Årbåtn bist faul, ban Essn bist
 gschwind!
 Grieselstein U 1955

567.



Mörbisch

(Text auch Langeck, U 1955.)

K. Liebleitner

568. Wås mächst då? — Nix! —
 Nix is guit für 's Augnweh!
 Lebenbrunn P. Schuch
 Schau'n, wås d'Frau Muatta kochn tuat,
 Schlången oder Nåttern?
 Wer 's erste Wort redt, den hát d'
 Schlången und d'Nåttern aufgfressn!
 Rax-Bergen U 1955
569. Lieserl, geh eina,
 Kimmt a Zigeina!
 Lieserl, mäch's Fensta zui,
 Kimmt a Zigeinabui!
 Lieserl, geh nit ins Grås,
 Wird da deiñ Kitterl nåß!
 Lieserl, wårt, wårt,
 Renn nit so stårk,
 Deini Schuacherl san hail,
 Du rutschts ålliweil!
 Marz U 1955
570. Herenters Båch, enters Båch
 Steht a Schüssel Nåttern,
 Wer 's erste Wort redt oder låcht,
 Håt ålles ausgschnåttert!
 Wenn eine Arbeit in Gesellschaft rasch
 verrichtet werden soll, dabei aber Reden
 oder Unterhaltung aufhalten würden, dann
 sagt einer den Reim; nun darf niemand
 mehr reden oder lachen — sonst muß er
 ein Pfand geben.
 Dobersdorf U 1955
571. Huamtreibn, huamtreibn,
 Viervierz Kegel schiebn,
 572. Austreibn, hoamtreibn,
 Viervierz Kegel schiebn,
 Kegel san schoñ gschiebn,
 D'Hålta håbn schoñ triebn.
 Frau Muada, wås kocht a?
 Schlången und Nådán.
 Wer 's ersti Wort redt
 Is da Hausschnådara!
 Güssing Vgl. 1695 ff. U 1955
573. Kri — kra — kru,
 Der Mund ist zu,
 Der Schlüssel fort,
 Und jetzt kein Wort!
 Jennersdorf U 1955
574. Eserl, dåpp, dåpp,
 Wer hát da dås gschåfft!
 Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
575. Manderl, gåff, gåff,
 Wer hát da dås gschåfft?
 Stuben U 1955

Diese Gruppe ist etwas bunt gemischt. Manches davon könnte beim „Erschließlichen“ eingereiht werden (578—582, 624—626), anderes ist scherzhafter Art. Die Funktion der Reime ist meistens nicht überliefert und auch kaum festzustellen.

576. Wänn da Baua nit war' und da Löffl,
müassat ma die Suppn mit da Gäbl essn!
Purbach U 1955
577. Wärt, hiazt kriegst an' hoasñ Breiñ
Und a Kraut dreiñ!
Winden U 1955
578. Na wärt', kriegst an' hoasñ Breiñ
Und a tote Krot dreiñ!
Wenn Kinder nicht essen wollen.
Oberberg-Eisenstadt K. M. Klier
579. Läß gejhñ,
Der kriagt an' hoasñ Breiñ
Und an' totn Hähñ dreiñ.
(ödenburg) 2 Schwarz 20
580. Henderl, bi, bi,
Des Brockerl friß i!
Wenn das Kind nicht essen will.
Müllendorf A. Riedl
581. Der trutzt bei der Schüssel,
Dem schädt's um an' Rüssel!
Neudauberg U 1955
582. Au weh, Bau(ch) weh, Löfflstel,
Meini Kinda essn viel!
Rohrbrunn U 1955
583. Kraut — für die Braut,
Ruabm — für die Buam.
Ursprünglich Teil eines Hochzeitsreimes.
(ödenburg) R. Riehly
584. Ruibm für die Buibm,
Kraut für die Braut,
Bratl für die Madl,
Schmährn für d'Nährn,
Sälät für'n Suldät,
Knejdl für'n Kräwät.
(ödenburg) 2 Schwarz 115
585. Ruibm für die Buibm,
Kraut für die Braut,
Spatl für'n Valtl¹⁾.
Oberpetersdorf 1) Valentin U 1955
586. Ruf zum Essen:
Häns, Thoma, Jockl, Urberl,
Simerl, Wastl, Liabl, Lenz,
Za da Suppn kemts!
St. Martin U 1955
587. Mei Muatta bächt Kräpfñ so kluani,
Drum iß i s' am liabstn alluani!
Neudauberg U 1955
588. Meiñ Muatta bächt Kräpfñ
So kluani, so kluani,
Drum iß i s' am liabstn
Alluani, alluani.
Aschau U 1955
589. Meiñ Muida bächt Kräpfñ,
Sie bächt s' hält gänz braun,
In da Mitt a gelbs Ringerl,
Daß älli Leut schau'n.
Dreihütten U 1955
590. Meiñ Muida bächt Kräpfñ,
De pickn am Gam',
Wenn s' no amäl solche mächt,
Geh i gâr nit hoam.
Oberkohlstätten U 1955
591. Mondähñl geht ähi,
Sunnahñl geht auf,
Meiñ Muida kocht Knödl,
I gfreu mi schoñ drauf.
Dreihütten U 1955
592. Hansl, päck 's Gansl,
Steck d'Federln am Huat,
Die Kräpfñ san bächñ,
Nix gschmälzn, nix gsälzn,
Für'n Hansl san s' guat.
Urbersdorf U 1955
593. Reserl, Brotbreserl,
Steck 's Federl am Huit,
Frau Muida, Frau Muida,
Die Kräpfñ san guit!
Oberpetersdorf U 1955
594. Hanserl, Gåganserl,
Stejck 's Federl am Huat,
Frau Muada, Frau Muada,
Die Kräpfñ san guat!
(ödenburg) Vgl. 890 f. R. Riehly
595. Hansl, puck 's Gansl,
Stejck 's Fingerl in Ä...!
Frau Muitta, Frau Muitta,
Die Kräpfñ sein hoafñ!
Gols 1 Bünker 48
596. Hansl, puck 's Gansl,
Stejck Federn am Huit,
Frau Muida, Frau Muida,
Die Knejdl sein guit!
Go, Ke, Lo, Mö, Pi
We (Ag, Ha, öd) 1 Bünker 46
= 2 Schwarz 45

597. Hansl, rupf 's Gansl,
Steck 's Federl am Huat,
Frau Muatta, Frau Muatta,
De Knödl san guat!
Karl U 1955
598. Hansl, päck 's Gansl,
Steck 's Federl am Huit,
Und säg 's deina Muida,
Die Knedl san guit.
Oberpetersdorf U 1955
599. Hanserl, puck 's Ganserl,
Steck 's Federl am Huat,
Frau Muatta, Frau Muatta,
D'Erbier san guat!
Jennersdorf U 1955
Heidi pupeidi, steck 's...
Rohrbrunn U 1955
600. Dort leig di auf die Ofnbänk,
Und säg, du bist vor Hunga kränk!
(ödenburg) 2 Schwarz 15
601. Unsa Dirn, dej Dudl,
Frißt an' Metz'n Strudl,
Geht von Tisch auf d'Ofnbänk,
Sägt, si is vor Hunga kränk.
St. Martin U 1955
602. Unsa Dirn, die Dudl,
Frißt an' Metz'n Müllinudl,
Dänn legt sa si auf d'Ofabänk,
Und sägt, sie is vor Hunga kränk.
Sieggraben 14 Löschnauer
603. Unsa dicki Dudl
Frißt an' Metz'n Strudl,
Legt si dänn auf d'Ofnbänk
Und sägt, sie is vor Hunga kränk.
Lebenbrunn P. Schuch
604. Dö Tudl, dö Tudl,
Dö frißt an' Metz'n Nudl,
Dö legt si auf die Ofnbänk,
Sägt, sie is vor Hunga kränk.
(St. Georgen b. Preßburg)
24 b Schönwälder, S. 51
605. Der Bauernbua
Mächt beim Ess'n d'Aug'n zua,
Und wänn er 'gess'n hät,
Schaut er wiede spießgräd.
Sieggraben 14 Löschnauer
606. Dändalän hinter'n Zauñ
Frißt si mit die Bähñl än.
Urbersdorf A. Riedl
607. Lirum, larum, Löffelstiel,
Wer nix frißt, der sch...t nit viel.
Rotenturm a. d. P. U 1955
608. Lirum, larum, Löffelstiel,
Älte Weiba fressn viel,
Junge no viel mehr.
Luising U 1955
609. Lirum, loarum, Lejfflstel,
Älti Weiba frejssn viel,
Die jungen sain nit bejssa,
Dej fressn wia die Rejssa.
(ödenburg) 2 Schwarz 100
Z. 3: Jungi san... 6 Kurz 56
610. Lirum, larum, Löffelstiel,
Großi Weiba fressn viel,
Kloane san nit viel bessa,
Fressn wia die Rössä.
Willersdorf U 1955
611. Lirum, larum, Löffelstiel,
Älte Weiber essn viel,
Jungi müassn fästn.
Brot liegt im Kästn,
's Messer liegt danebn,
Ei, ist däs a lustigs Leb'n!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
612. Lirum, larum, Löffelstiel,
Älte Leute essn viel,
Junge müassn fästen —
's Brot liegt in dem Kästen,
's Messer liegt danebn,
Ei, däs war' a lustigs Lejbm!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 62
613. Lirum, larum, Löffelstiel,
Älti Weiba essn viel,
Brot liegt im Kästn,
Messa danebn,
Då wird's a Hetz ägeb'n!
Pinkafeld J. Jahrmanu
614. Ans, zwa, drei,
Piga, päga Hei,
Piga, päga Peitschnstiel,
Älti Weiba fressn viel,
Jungi müassn fästn,
's Brot liegt im Kästn,
's Messer liegt danebn.
Eisenstadt, (Wolfs) 6 Kurz 57
615. Lirum, larum, Löffelstiel,
Älti Weiba fressn viel,
Jungi miassn fästn,
's Brot liegt in Kästn,
Da Weiß liegt in Kella,
Lauta Muskatella.
(Harkau) 1 Bünker 134
616. Änna-Miadl, Zuckaschnirl,
Geh mit mir in Kella,
Um a Weindl, um a Bierl,
Um an' Muskatella! —
Ah, 's Gansl möcht mi beiß'n! —
Nimm a Staberl,

- Hau's aufs Schnaberl,
Wird di nimma beißn!
Go, Lo, Pi,
(Ag, öd)
- 1 Bünker 83
Vgl. Nr. 118, 1635 f.
617. Ännamirl, Zuckastirl,
Geh mit mir in Kella
Um an' Weiß, um a Bier,
Um an' Muskatella.
Muskatella trink i gern,
Schejni Madl häb i gern.
(ödenburg)
- 2 Schwarz 36
618. Ännamirl, Zuckastirl,
Geh in Kella
Um an' Muskatella! —
Na, Muida, na,
's Ganserl möcht mi beißn! —
Nimm a Staberl,
Hau's aufs Schnaberl,
Wird's di nimma beißn.
Oberpetersdorf
- 18 Riedl, H. 7
619. Ännamirl, Zuckaschnirl,
Geh in Keller um a Bier,
Geh in Keller um an' Weiß! —
Oh, Frau Muatter, trau mi nit,
's Ganserl möcht mi beißn! —
Nimm a Staberl,
Hau's aufs Schnaberl,
Wird's di nimma beißn!
Rohr
- Ada Noggler
620. Hansl, geh in Kella
Um a Stückl Zella! —
Na, Muatterl, na,
's Ganserl will mi beißn! —
Nimm däs Staberl,
Hau's aufs Schnaberl,
Wird's di nimma beißn!
Schützen a. Geb.
- A. Riedl
621. Daumalånga Hansl,
Mudddicki Dirn,
Geh mit mir in Gärt, n,
Schüttl ma die Birn,
Die großn und die kloan',
Mäch' ma 's Sackl voull
Und gejinga ma wieda hoam.
(ödenburg)
- 1 Bünker 288
2 Schwarz 110
622. O du scheane Plutzabirn,
Wia sull i di åbakriagn?
Mit ana lången Stånga
Wir i di åbafånga!
Eisenstadt
- A. Riedl
623. Mågst a Birn?
Sull i da oani åbastiern?
Du kånnst as jå nit beißn,
Åft wir i da wås sch...ßn!
Hannersdorf
- K. Kiraly
624. Sepperl, steh gråd,
Kriagst an' Sålåt!
- Sålåt is hanti.
Du bist granti!
Rohr
Vgl. Nr. 293—297, 1254—1256, 2216.
- Ada Noggler
625. Seppl, steh gråd,
Nåcha kriagst an' Sålåt!
Sålåt is hanti,
Seppl wird granti.
Eisenhüttl
- U 1955
626. Peter, steh gråd,
Kriagst an' Sålåt!
Wånnst eahm net mågst,
Kriagst eahm auf d'Nåcht!
Krobotek
- U 1955
627. Pimperl, pamperl, wås is dås?
In mein' Bauch, då kråbbt wås.
Is koañ Hirsch, is koañ Hås,
Pimperl, pamperl, wås is dås?
(ödenburg)
- 2 Schwarz 195
628. Unser Ahñl kocht a Sauerkraut,
Stejckt in Bundschuah dreiß,
Wird zu lauta Haut.
Pfeift in Fingahuat,
Daß ålls klinga tuat,
O mein' liaba Bua,
Då schau zua!
(ödenburg)
- R. Richly
629. D'Muatta kocht an' Sterz,
Sie kocht an' Båhñlsterz.
Haut dån mit'n Påttschn dreiß:
Guat muaß er seiñ!
Pinkafeld
- J. Jahrmann
630. D'Ålti setzt si auf'n Herd,
Kocht a Hefn Grammlsterz,
Haut an' ålten Påttschn dreiß:
Hiaz muaß's guat seiñ!
Rohr
- Ada Noggler
631. Da Måler sitzt åm Herd,
Kocht a Reiñ vull Sterz,
Er haut'n Påttschn dreiß,
Da Sterz ghört mein!
(ödenburg)
- R. Richly
632. Båurin kocht Erbsen,
Erbsen san hoaf,
Båurin låßt d'Erbsen stehñ,
Rennt um die Goaf,
Rennt 's gånze Gasserl å:
Riaft: Hidl, Hidl, wou bist denn?
St. Martin
- A. Riedl
633. Mei Muada, mei Muada
Kocht d'Knöd'l so kloañ,
Da Bruada, der Limml,
Frißt ålli alloañ.
Siegraben
- 14 Löschnauer
634. Mei Muatta, des Luada,
Håt d'Suppn vabrennt,
Då Våda, des Locherl,
Is davoñg'rennt.
- Karl
- U 1955

635. Mei Muatta, dejs Luada
Hät die Einbrenn vabrennt,
Mei Väda, der Jägl,
Is glei davoñg'rennt.
St. Martin
- Der Väta is
Mit'n Prügl nächg'rennt.
Limbach
- U 1955
636. Meiß Muatta, das Luada,
Hät d'Strudel verbrennt,
637. Dä obn af'n Berg,
Dä bächz zwoa Schmidt,
Uana bächt Kräpfn,
Da ändre frißt mit.
Bubendorf
- A. Riedl
- U 1955

638.



Sau-er-kraut und Rü-ben häbn mich von z'Haus ver-trie-ben, hält' meiß Mut-ter



Fleisch ge-kocht, wär' i z'Haus ge-blie-ben.

Winden

5 Klier 16 = Text 3 Thirring-W. 48

639. Sauerkraut und Rüben,
Die haben mich vertrieben,
Hätt' meine Mutter gekocht,
Wär' ich bei ihr blieben.
(Ödenburg) 2 Schwarz 113
640. Sauakraut måg i nit,
Hirsabreiß häb i nit,
Mehlsuppn älli Täg,
Imma die älti Pläg!
(Ödenburg) 2 Schwarz 114

7. Trost und Heilung

In dieser Gruppe sind tröstende Reime der Mutter — oder anderer Erwachsener — von mehr scherzhafter Art und sehr altertümliche Brauchformeln vereinigt. Zu der zweiten Gattung gehört jener Spruch, der die heilende Handlung mit den Steinen begleitet (Nr. 663); der Aufzeichner F. Schwarz berichtet dazu nachträglich: „... So hatte z. B. meine Großmutter einst heftiges Nasenbluten; da brachte die Urgroßmutter vom Bache eine Hand voll Kieselsteine, gab sie der Großmutter in die vorgestreckte Hand, und sobald die Steine in der Hand trockneten, wurden sie mit Bachwasser immer und immer wieder begossen ... Dabei wurden auch sympathetische Heilssprüche gesprochen, die ich mir jedoch als Kind nicht merken konnte.“¹⁾ — Eine ergänzende Schilderung stammt aus Bächlingen, Schwaben; sie lautet: „Schreiber dieses verwundete sich einmal mit einer Sichel; der Schmied, der geholt wurde, nahm ein Steinchen vom Boden weg, drückte es ‚kreuzweise‘ auf die Wunde und sagte dazu: Fleisch, Blut, Mark und Bein, / Schwir' wie der Stein! — dann brachte er das Steinchen wieder auf den Boden genau in seine vorige Lage.“²⁾ — Der dort gebrauchte Reim steht den Merseburger Zaubersprüchen — im 10. Jh. aufgeschrieben — nahe. — Auch das „Zahnschmeißen“ ist alt und weit verbreitet, z. B. bei den Südslawen in Bosnien genau so üblich. — Nr. 692 erinnert an den Volksglauben, daß man über ein Kind, das auf dem Boden sitzt oder spielt, nicht steigen solle, weil man dadurch dessen Wachstum aufhielte.

1) Schwarz, *Lapides vivi*, in: *Ztschr. d. Ver. f. Vkd* 23—1913, S. 80.

2) G. Bossert, *Humoristisches, Volkstümliches von der fränkischen Grenze*. — In: *Ztschr. Alemannia* 14—1886, S. 66. — Man beachte auch die Rolle des Schmiedes als Heilkundigen.

641. Heile, heile, Segen,
Morgen gibt es Regen,
Übermorgen Schnee,
Dås Handerl tut nimmer weh!
Großpetersdorf A. Riedl
642. Heila, heila, Segn,
Drei Tåg Regn,
Drei Tåg Schnee —
Wänn's halt, tuat's nimma weh!
Beim Pflasterauflegen.
Müllendorf K. M. Klier
643. Bis d'heirat'st, wird's guat!
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
644. Bis d'heirat'st, is älls wieder guat!
Wenn dem Kind etwas weh tut.
Güssing A. Riedl
645. Bis d'heirat'st, is's wieder guat!
Pamhagen U 1955
646. Därfst net reahrn,
Bis d'heirat'st, wird's schoñ besser wern!
Krobotek U 1955
647. Bis d'heirat'st, daweil wird's schoñ heiln!
Luising, Harmisch U 1955
648. Reahr net, bis d'heirat'st, wird's schoñ heiln!
Steingraben b. Güssing U 1955
649. Flenn-Ähñl, flenn,
Moaring wird's wieder schëñ,
Wird die Muida Kräpfn bächa,
Wird da Ähñl wiedrum lächa!
Gols (Ha, Öd) 1 Bünker 35
Mit „Ähñl“, Großvater, werden die Kinder häufig scherz- oder spottalber angesprochen, wenn sie sich griesgrämig zeigen.
650. Häjntegl,
Moaring wird's schëñ,
Sunntä tuan ma Kräpfn bächa,
Då wird da Häjntegl a wieda lächa!
Häjntegl = Bezeichnung für einen Weinenden.
Lebenbrunn P. Schuch
651. Zån-Muzerl¹⁾, Pfefferkern,
Morgn wird's schoñ besser wern!
Inzenhof 1) zanan = weinen U 1955
652. Au weh, Bau(ch)weh, Pfeffakern,
Moring wird's scha bejssa wern!
Dörf U 1955
653. Au weh, Bau(ch)weh, Zwetschkknern,
Morgn wird's wieda bessa wern!
Podgoria U 1955
654. Habock, Strohböck, Pfefferkern,
Wird schoñ wieda besser wern!
Marz U 1955
655. Harbswieserl, Pfefferkern,
Wird scha wieder besser wern!
Wolfau U 1955
656. Schau hiñ, då is gråd oana von Himmi gfälln und der woant nit!
Die Aufmerksamkeit des weinenden Kindes wird abgelenkt.
Schattendorf U 1955
657. Willi, Willi, woan',
Die Geign geht alloañ,
Dås Werkl muß ma treibn,
Da Willi wird scha schweign!
Bubendorf U 1955
658. Kikerihähñ, wer håt da wås täñ?
Dem weinenden Kinde.
Königsdorf u. a. U 1955

659.

Stieg - litz, Stieg - litz, 'sZei-serl is kränk. Gemma'zan Bå - da, låß ma ihr

Å - da, bind ma ihr's Kö-pferl ein, wird schon wieder bes-ser sein!

Wenn das Kind sich krank stellt, singen ihm Mutter oder Geschwister dieses Liedchen. Ihr bezieht sich auf das Mädchen, welchem man das Liedchen singt. Im Dialekt wird Mädchen zwar sächlichen Geschlechts gebraucht, allein die sich darauf beziehenden Wörter, wie in unserem Falle das Fürwort „ihr“, werden stets im weiblichen Geschlechte gebraucht.

(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 46
„Låß ma ihr Åda“ = lassen wir sie zur Ader, Blutabnahme, beliebtes Mittel der älteren Medizin, vgl. Schröer, Heanzen-Mundart, S. 340: „Åda schlägn“, um 1850 in Oberschützen gebräuchlich. — Mit dem Text „Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald“ von Hoffmann von Fallersleben (1835) wurde die Melodie im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannt und in zahllose Schulliederbücher aufgenommen. — Auch im ungarischen Kinderlied ist die Melodie anzutreffen: Kerény, Kinderspiele Nr. 1091.

Z. 2: Gehn ma zum Båda.
Der wird uns råta...
Stadtschlaining

U 1955

660. Stieglitz, Stieglitz,
's Zeiserl is kränk.
Gehñ ma zan Bada,
Läß ma eahm Äda.
Gebn ma eahm Mändlkern,
Wird schoñ wiede bessa werdñ.
Lockenhaus 1 Bünker 263
Z. 4: Läß ma a Äda.
Stieglitz, Stieglitz,
's Zeiserl is kränk!
(Ödenburg) 2 Schwarz 227
661. Stieglitz, Stieglitz,
Zeiserl is kränk!
Gehñ ma zum Dokta,
Dokta wird's locka!
Stieglitz ...
Schmiedrait U 1955
662. Zizipe, zizipe,
's Zeiserl is kränk!
Oberpetersdorf 18 A. Riedl, H. 8
663. Kitzl, Kitzl, stühl mi,
Kitzl, Kitzl, stühl mi,
Kitzl, Kitzl, häst mi gstühlt,
Kitzl, Kitzl, stühl mi!
(Ödenburg) 2 Schwarz 239
Nach Zusätzen von Schwarz müßte es
offenbar heißen:
Kiesl, Kiesl, still mi,
Kiesl, Kiesl, still mi!
Kiesl, Kiesl, häst mi gstillt!
Kiesl, Kiesl, still mi!
D. h. kalte Kieselsteine wurden zum Still-
len einer Blutung verwendet.
664. Maus, Maus, i gib dir an' banenen
Zähnd,
Gib ma du an' eisernen Zähnd!
(Ödenburg) 2 Schwarz 214
665. Mäuserl, Mäuserl, i gib da an' Boanenen,
Du gib ma an' Eisanen!
Dreimal wiederholen, dann den losen Zahn
über den Kopf werfen.
Pinkafeld J. Jahrmann
666. Maus, Maus, kimm heraus,
I gib dir an' boanan Zähnd,
Gib ma an' eisan!
Der Zahn wird über den Kopf geworfen.
Lockenhaus U 1955
667. Maus, Maus, gib mir an' eisernen,
I gib dir an' boanenen Zähnt!
Burg, Rotenturm a. d. P. U 1955
Dreihütten: der Zahn wird über das Dach
geworfen. U 1955
668. Maus, Maus, gib ma an' goldenen Zähñ,
I gib da an' boanernen Zähñ!
Pamhagen, Dörf U 1955
669. Maus, gib du mir an' buanenen Zähnd,
I gib dir an' eisernen Zähnd,
Rax-Dorf U 1955
- Dänn san mir wiede gleich!
Mischendorf („Zahnwerfen“) U 1955
670. Ofn, i gib da an' boanigen Zähñ,
und du gibst mar an' eisigen!
Man stellt sich mit dem Rücken zum Ofen
und wirft den Zahn hinauf („Zahn-
schmeißen“).
Oberdrosen U 1955
671. Hex, gib ma an' eisigen,
I gib da an' boanigen!
Wolfau U 1955
672. Den älten schmeiß ich fort,
Ein neuer soll ma wächsen!
Der Zahn wird über die Schulter geworfen
oder unter der Dachrinne vergraben.
„Zahnschmeißen.“
St. Martin A. Riedl
673. Wenn ein Kind Zahnweh hat, rät ihm
ein größeres, es solle sich auf den
Zwetschken- (Apfel-, Birn-) Baum setzen,
damit es gut werde. Tut es das, dann
sagt der Ratgeber:
O du liaba Zwetschknbam, muißt a so
dorn!
Voring Jähr häst soviel Zwetschkn ghäbt,
Und heuer so an' Närrn!
Weppersdorf U 1955
674. Mauka, Strauka,
Der Teufl soll di in d'Höll einijauka!
Weppersdorf Beim Schnupfen U 1955
675. Strauka, Mauka,
Da Teufl sull di davoñjauga,
Du sullst es kriagn,
Und i sull's loskriagn!
Stoob U 1955
676. Heil, Wimmerl, heil,
Rennt däs Fakerl über'n Mist,
Läßt an' Schoaß und an' Fist,
Und a Patzerl fällt,
Für inser Kinderl a Sälbn.
Pamhagen U 1955
677. Märznschnee,
Friß Schmutz und Fleh,
Und ram' ma weg
Die Gugascheck¹⁾!
1) Sommersprossen
Frauenkirchen A. Riedl
678. Warst nit auffgstiegn,
Warst nit äwa gfälln,
Hättst meiß Schwesta gheirät',
Warst meiß Schwäga worn!
Man neckt mit diesem Reime Kinder, wel-
che von einem Stuhl oder von einem Schemel,
auf welchen sie stiegen, herabfallen.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 47
Z. 5: Warst von Rax da größte Baua
worn!
Rax-Dorf U 1955



Warst nit auf-fi-gstiegn, warst nit ä-bi-gfälln,
 hältst mein Schwe-sta gheirät, warst mein Schwä-ga worn.
 Hältst a Häu-serl kriagt und a Goasß da-zui, und a Mül-li-sup-pn in da Fruih!

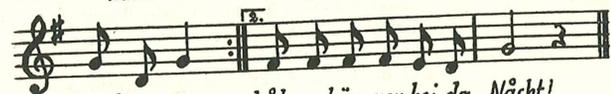
Winden
 Zeile 1—4: Oberpetersdorf
 (Ödenburg)

5 Klier 17 = Text 3 Thirring-W. 47
 18 Riedl, H. 5
 2 Schwarz 27

680.



Warst nit auf-fi-gstiegn, warst nit ä-ba-gfälln, hältst mei Schwe-ster ghei-rät, warst mei
 hältst a Wei berl ghäbt, hält da a nix gschäd, hältst as



Schwä-ger worn; hält-sn kön-nen bei da Nächt!

Rohr

Ada Noggler

681. Warst nit auffigstiegn,
 Warst nit äwagfälln,
 Warst nit hängabliebn
 An der Kämmaschnälln,
 Hättst mein Schwesta gheirät,
 Warst mein Schwäga worn,
 Hättst a Weiberl ghäbt,
 Hätt da a nix gschäd!
 Güssing u. a.

A. Riedl

685. Is da wärm?
 Schluif in Gärbn.
 Is da kält?
 Schluif in Wäld.
 Is da husch?
 Schluif in Busch!
 Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 6

682. Wenn das Kind im Winter klagt, daß es
 ihm kalt ist, sagt man diesen (Neck-)
 Reim:
 Is's da kält?
 Schlauf in'n Wäld!
 Is's da wärm?
 Schlauf in Därm!
 (Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 49

686. Is da kält, schlauf in Wäld,
 Is da wärm, schlauf in d'Hoadn,
 Is da hoasß, schlauf in d'Moaß.
 Harmisch
 Is da hoasß, schlauf hinter die Goasß!
 Kirchfädisch

U 1955

U 1955

683. Is da wärm,
 Schlauf in Därm;
 Is da kält,
 Schlauf in Wäld.
 (Ödenburg)

2 Schwarz 157

Desgl., Richly: Schlauf in Arm 1).

1) Also vielleicht: Schlauf in d'Ärm, nicht:
 Därm!

687. Is da kält, schlauf in Wäld.
 Is da hoasß, schlauf unter die Goasß!
 Eltdorf

U 1955

688. Is dir kält, so geh in Wäld,
 Is dir hoasß, so geh in d'Moaß!
 Deutsch-Kaltenbrunn

U 1955

684. Is da kält,
 Schlauf in Wäld;
 Is da wärm,
 Schlauf in d'Gärbn;
 Is da husch,
 Schlauf in d'Nuß!
 Mörbisch
 Z. 1—4 = (Harkau)

1 Bünker 332

1 Bünker 331

689. Bitt um Vazeihgn,
 Um a hältbeti Feign,
 Um a hältbeti Ruabm,
 Wir's nimme mehr tuan!

Wenn z. B. dem Kind unversehens hin-
 aufgetreten, wenn es in der Eile umge-
 worfen wird.

Kemetten, Pinkafeld
 (Ödenburg)

1 Bünker 127

2 Schwarz 28

690. Bitt um Verzeign,
Luckati Geign,
Luckata Huit,
Is schoñ wieder guit!
Oberkohlstätten U 1955
- Schipl, Schipl Häär aus,
Heit is's Jähr aus!
Winden A. Riedl
692. Fensterreiberl,
Bleibst a kloans Weiberll
(Über das hockende Kind das gespreizte
Bein schwingen.) U 1955
Stotzing
691. Am Geburtstag eines Kindes. Es wird bei
den Ohren oder Haaren gerissen; zum
letzteren der Spruch:

8. Kindergebete, fromme Reime, Wünsche

Die volkstümlichen Gebete sind entweder für Kinder bestimmt, wie die Kleinformen, die Morgen- und Abendgebete, oder sie werden von den Kindern im Familienkreise mitgebetet, wie die Tischgebete, Anrufe bei Gewittern, Marien- und Samstagabendgebete. Fast alles dies wird mündlich überliefert. — Schon Ende des 15. Jh.s ist das Zwölf- und Vierzehn-Engel-Gebet (Nr. 702—705) nachweisbar; Johannes Agricola, 1492 geboren, kannte es aus seiner Kinderzeit¹⁾. Abarten sind das Sechs-Engel-Gebet (706—715) und das Dreiengelgebete (722—727). Manches ist in Drucken der Barockzeit zu finden, wie Nr. 718 mit 18 Zeilen²⁾. Das in den Nummern 719 und 759 erwähnte Benediktuskreuz diente im 17. Jh. besonders der Hexenabwehr; es ist ein Messingguß mit verschiedenen Inschriften³⁾. — Die längeren Gebete des Familienkreises entstammen wohl meistens volkstümlichen Gebetbüchern des 17. und 18. Jh.s oder Flugblättern, wie die Mariengebete (742—746) und die Samstagabendgebete (756—762). Das Mariengebete ist mit dem Anfang „Herrgott röselirot“ in der Schweiz weit verbreitet⁴⁾. Eine kürzere Form von Nr. 763 mit 12 Zeilen findet sich als „Kindergebet am Samstagabend“ in Vorarlberg⁵⁾, was auf die weite Verbreitung dieser volkstümlichen geistlichen Dichtungen hinweist. In den Nummern 746 und 763 können wir Teile eines Marienliedes „Maria, breit' dein' Mantel aus“ erkennen, das zuerst 1640 zu Innsbruck auf einem Lied-Flugblatt gedruckt wurde⁶⁾. — Verheißungen wie in Nr. 762 wurden schon 1616 von dem Jesuiten Georg Stengel bekämpft; er schrieb aus Dillingen an seinen Bruder: „Ich kann nicht billigen, daß Gott denen, welche jeden Samstag bestimmte Gebete verrichten, versprochen haben soll, daß sie keines plötzlichen Todes sterben, sondern daß drei Tage vorher der Tod ihnen geoffenbart werde. Kein Ei ist dem andern so ähnlich wie dies dem Aberglauben...“⁷⁾ — Einer sehr alten Schicht, wahrscheinlich der ältesten, gehören die Gewittersegen (747

1) R. Köhler, Ein altes Kindergebet. — In: Kleinere Schriften III (Berlin 1900), S. 320—341.

2) „Geistliche Winter-Rosen“, ca. 525 Seiten, Titel fehlt, 18. Jh. (Volkskunde-Museum, Wien) mit „reimweisen Gebeten“, S. 113.

3) Erklärung der Abkürzungen: J. Geistberger, Das Zacharias- oder Pestkreuz. In: Theolog.-prakt. Quartal-Schrift (Linz) 46 = 1893, S. 880 f. — Auch: Handwb. d. d. Abergl. VI, 292.

4) G. Züricher, Kinderlieder der deutschen Schweiz, Nr. 211—212, Anm. S. 407 mit insgesamt 16 Lesarten.

5) In: F. M. Felder, Nümmamüllers und das Schwarzokaspale (1865), S. 77; aus Schoppennau.

6) K. M. Klier, Innsbrucker Lied-Flugblätter des 17. Jh.s — In: Jb. d. österr. Volksliedwerkes 1955.

7) Dühr, Geschichte der Jesuiten II, 2, S. 513. — Auch N. Cusani, Christliche Zucht Schul (Lucern 1638), S. 490.

—757) an; der über das Land schreitende Herr, der über Blitz und Donner gebieten soll, erinnert unwillkürlich an Vorchristliches, längst Entschwundenes⁸⁾.

Jung sind dagegen die meisten Kleinformen (693—701, 729—733).

Den Abschluß bilden Wünsche allgemeiner Art zu Namens- und Geburtstagen (764—773).

Löschnauer, R., Alte Gebete unseres Volkes. In: Volk und Heimat (Eisenstadt) 1953, Nov. u. Dez.

Wurth, Johann, Kinderreime und Kinderlieder aus Niederösterreich. Gesammelt von —. Anhang zum Neudruck von F. Ziska, Österr. Volksmärchen, hg. von E. K. Blümmel (Leipzig 1906). — Darin 19 Kindergebete, die meisten parallel zu den burgenländischen.

693. Kleinen Kindern hebt man das Händchen
und sagt:
Schupf auffi an' Himmlvätta!
Oberloisdorf

A. Riedl

Drum will ich nie was Böses tun,
Damit ich kann recht selig ruhn.
Sieggraben Löschnauer, VuH 53

Abendgebete

694. Ich bin klein,
Mein Herz ist rein,
Niemand kann hinein
Als das kleine Jesulein.
(Ödenburg)

2 Schwarz 299

701. In Gotts Nãm geh i schlãfn,
Maria soll bei mir wãchn.
Eisenstadt

A. Riedl

695. Mein Herz ist klein,
Kann niemand hinein
Als du, mein liebes Jesulein!
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 5

702. In Gotts Nãmen gejhã ma schlãfa,
Vierzehn Ejngel sulln mi bewãcha,
Zwoa za meina Rechtn,
Zwoa zu meina Linkn,
Zwoa za mein' Hãuptn,
Zwoa za meini Fũaß,
Zwoa sulln mi dejckn,
Zwoa sulln mi wejckn,
Zwoa sulln mi fũhrn
In das Reich Gottes. Amen.
(Ödenburg)

2 Schwarz 298

696. Jesukindlein, komm zu mir,
Mach' ein frommes Kind aus mir.
Mein Herz ist klein, darf niemand hinein
Als du, mein liebes Jesulein!
Sieggraben

Löschau, VuH 53

Z. 9: Zwei sollen meine Seele bewahren,
Daß ich kann glücklich in den
Himmel fahren.
Sieggraben Löschnauer, VuH 53

697. Ich bin klein, mein Herz ist rein,
Kann niemand drin wohnen als Jesus
allein.
Jesus, mein Herz, Maria, mein Sinn,
In Jesu Namen schlaf' die ganze Nacht
dahin.

O mein Schutzengel, mich bewahr'
Vor aller Seelen- und Leibesgefahr;
Steig in das Fegfeuer auch hinãb
Und gib den ärmern Seelen auch a guiti
Nãcht!
Neuhaus i. d. Wart U 1955

703. Abends, wenn ich schlafen geh',
Vierzehn Engel bei mir stehn,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei zu meinen Hãipten,
Zwei zu meiner Rechten,
Zwei zu meiner Linken,
Zwei, die mich decken,
Zwei, die mich wecken,
Zwei, die mich führen
In das himmlische Paradeis!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 69

698. Heilige Maria, das Gebetel schenk ich dir,
Mãch a fromme Paulinerl aus mir!
(ein frommes Kind)
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 5

... zu den himmlischen Tãren.
Urbersdorf U 1955

699. O Herr, komm', mach' mich fromm,
Daß ich zu dir in den Himmel komm'!
Sieggraben

Löschnauer, VuH 53

704. Abends bei dem Schlafengehn
Vierzehn Engelchen um mich stehn;
Zwei an meinem Kopfende,
Zwei an meinem Fußende,

700. Himmelvater hat gute Augen,
Kann durch Tãr und Mauern schauen,

⁸⁾ Vgl. Unger-Khull, Steirischer Wortschatz, S. 194 u. 230 (Feuersegen, alter Segensspruch). — P. Beck, Ein Wettersegen aus dem 16. Jh. — Ztschr. d. Ver. f. Vãde XVII—1907, S. 313 f.

Zwei an meiner rechten Seite,
 Zwei an meiner linken Seite,
 Zwei, die mich decken,
 Zwei, die mich wecken,
 Zwei, die mich weisen
 Zum Himmels-Paradeise.
 Sztachovics, Kath. Gebet- u. Gb. 1868, S. 122.

Zwei weckn mi,
 Zwei bedeckn mi,
 Zwei fährn mit mir ins Himmereich,
 Amen.
 Pinkafeld 20 Homma-Toth 70

705. In Gottes Nâmen geh i schlâfen,
 Zwölf Engl duan bei mir wâchen,
 Zwei ba Häubden,
 Zwei ba Füaßn,
 Zwei üba mi,

706. In Gottsnâm geh i schlâfen,
 Sechs Engerl werden bei meiner wâchtn,
 Zwoa z'Hapn, zwoa z'Füaßn,
 Zwoa neben meiner
 Werden heut neben mir meine Wächter
 sein.
 Podersdorf Dr. Hans Mayer

707.

*Iaz geh' i schlâ - fa, En-gal bei mir wâ - cha: zwa bei'n Kopf,
 zwa bei d'Füaß, zwa ne - bn mein, in Gotts-nâmschlâfi ein!*
 Leithaprodersdorf K. Liebleitner = Riedl-Klier 29

708. Jetzt leg ich mich schlafen,
 Sechs Engel bei mir wachen,
 Zwei beim Kopf,
 Zwei bei den Füßen,
 Zwei neben mein'
 In Gottes Namen schlaf ich ein.
 Sieggraben Löschnauer, VuH 53

712. Gottes Namen, Jesus Namen gehn wir
 schlafn.
 Gott und Unser Liebe Frau solln uns
 nicht verlassen,
 Solln uns schicken sechs Engelein,
 Zwei zu Häupten, zwei zu Füßen,
 Auf jeder Seitn ein!
 Dabei soll Unser Liebe Frau selber sein
 Mit ihren sechs Engelein.
 Wie der Kelch, wie der Wein,
 Wie das heilige Himmelbrot,
 Jesus, Maria und Josef,
 Behütet uns vor'n jâhen Tod! Amen.
 Kohfidisch A. Riedl

709. Hiaz gehn ma scheñ schlâfen,
 Sechs Engerln sulln wâchtn,
 Zwoa z'Haptn, zwoa z'Füaßn,
 Zwoa neben meiner,
 Daß ma âlle scheñ gesnegt sein
 Wia das heilige Himmelbrot.
 Ach, liaba Gott, segn uns vor'n gachen
 Tod!
 Eltendorf U 1955

713. In Gotts Nâmen leg i mi schlâfen.
 Gott, Unsere Liabe Frau wird mi nit
 valâssn,
 Wird mir schicken sechs Engel, die bei
 mir wâchn,
 Zwoa z'Haptn, zwoa z'Füaßn, zwoa über
 mir.
 Dâs heilige Kreuz besegne mich.
 Der heilige Nikolo behiat' mein' Schlâf,
 Der heilige Sankt Veit
 Weck' mi auf zu meiner rechten Zeit.
 Amen.
 Harmisch U 1955

710. In Goutts Nâm, und in Jesu Nâm' gehñ
 ma schlâfn,
 Gott und Unsa Liawi Frau wern uns nit
 valâssn,
 Wird uns schicken sechs Engl,
 Zwoa z'Hapn, zwoa z'Füaßn, zwoa neben
 meiner,
 Goutt und Unsa Liawi Frau wird a bei
 uns seiñ. Amen.
 Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 5
 Werden gânze Nâcht mein' Wächter seiñ.
 Sieggraben Löschnauer, VuH 53

711. Gotts Nâm', gehn ma schlâfen,
 Gott und Unser Liabe Frau
 Sulln uns nit verlâssn
 Und schicken sechs Engelein,
 Zwoa ban Haptn, zwoa ba d'Füaß,
 Zwoa ba da Seitn nebn.
 Gott und Unser Liabe Frau a.
 Welten U 1955

714. Ein Englein zu Häupten,
 Zwei Englein zu Füßen,
 Eines, dâs mir 's Kopferl hält',
 Eines, dâs mir 's Handerl fâlt',
 Zwei, die mich wiegen,
 Den bösen Feind zu besiegen.
 Sieggraben Löschnauer, VuH 53

715. In Gotts-Jesus Namen gehñ ma schläfn,
Die heiligen Schutzengeln sull bei uns
wächtn,
Zwoa ba d'Pölstern, zwoa ba d'Füaßn,
Zwoa neben meiner, gsegens seiner,
Keldch, den Wein, heiliges Himmelbrot,
Insa Herrgott seine zwoa Finga hergebñ
hät.
Heiliger Nikolo — wirke unsern Schläf;
Heiliger St. Veit — weck uns auf zur
rechtn Zeit!
O Heiliger Geist, o heiliger Schutzengel,
verläß ins nit!
Rohrbrunn U 1955
716. In Gotts Nāmen gehñ ma schläfn,
Da heilige Schutzengl sull mi beschützñ
und bewächñ
Täg und Nacht, za jeda Stund,
Daß mei Seel in Himmel kummt!
Rohrbrunn U 1955
717. I leg mi nieda in Gottess Mächt,
I leg mi nieda in Gottess Kräft,
I leg mi nieda in Christi Bluit,
Daß mir koaß böser Mensch, Feind oder
Geist nix tuit.
Der stärker is, is Christus, der Herr,
Der heilige Männ, der kommt und greift
mi äñ.
Neuhaus i. d. Wart U 1955
718. Ich lege mich nieder zwischen Tag und
Nacht,
Es segne mich die heilige Gotteskraft,
Es segne mich die Himmelskönigin,
Es segne mich der heilige Veit,
Er wird mich aufwecken zur rechten Zeit,
Es segne mich Sebastian,
Vor Pest wollst mich behüten, du heiliger
Mann.
Es segne mich Sankt Florian
Vor Wassernot und Feuersflamm,
Es segne mich Herr Jesu Christ,
Der Tag und Nacht bei mir ist.
Er segne Himmel und Erde,
Bis es wieder Morgen und Tag werde.
Amen.
Pamhagen U 1955
719. I leg mi in die Ruih, in d'siaßi Ruih,
I leg mi zu Unsrā Liabn Frau
Zu ihri haligna Fiaßn zui.
Sie weckt mi, si deckt mi,
Sie segnt mi mit'n halign Benediktus-
kreuz.
Is neunmāl gsegnt, is neunmāl g'weicht,
Daß mi kein böser Feind nicht übereilt.
Schlafen wir im Namen dein,
Daß alle Engel bei uns sein.
O hilf uns, o Heiligste Dreifaltigkeit,
Daß wir dich loben in alle Ewigkeit.
Amen.
Tadten A. Riedl
Gamischdorf U 1955
720. Heiliger Sankt Veit,
Weck mi auf zur rechten Zeit,
Nit zu früh und nit zu spät,
Wänn ma tuat das Wischerln not!
(Wird mit Kleinkindern gelernt, die sich
schwer auf das Topferl gewöhnen lassen
oder Bettnässer sind.)
Pamhagen U 1955
- Morgengebete
721. Des Morgens, wenn ich aufsteh,
Zwei Engeln ich vor mir seh;
Engelchen lieb, Engelchen gut,
Mach, daß ... nichts Böses tut.
Sztachovics, Kath. Gebet- u. Gb. 1868,
S. 122: „Ein uralter Morgensegen für Kin-
der.“
722. In Gotts Nām', Jesu Nām aufsteh i,
Gegen Gott geh i,
Gegen Gott tritt i,
Den liabn Gott bitt' i,
Daß er mir verleih
Seiner liabn Engel drei.
Der erste, der mi weist,
Der zweite, der mi speist,
Der dritte, der mir äñ meiner ärmern Seel'
Nix widerfāhren läßt. Amen.
Tadten A. Riedl
723. In Gotts Nām' und in Jesu Nām' steh
i auf.
Gegen Gott geh ich,
Gegen Gott tritt i,
Meinen himmlischen Vater bitt i,
Daß er mir verleih
Die heiligen Engerl drei.
Der erste, der mich weist,
Der zweite, der mich speist,
Der dritte, der mich behiat und bewährt,
Daß meina ärmern Seel koa Leid wider-
fährt.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 5
724. In Gotts Nām aufstehñ ma,
Gegen Gott gehñ ma,
Daß er uns verleih
Schöne Engel drei:
Der ersti, der uns weist,
Der zweit, der uns speist,
Der dritt, der uns behüt' und bewährt,
Daß uns heut den gānzēn Täg nichts
Böses widerfāhrt!
Sieggraben Löschnauer, VuH 53
725. In Gotts Nām steh i auf,
Zu Gott geh i, zu Gott tritt i,
Meinen liabn himmlischen Vater bitt i,
Daß er mir verleih
Von allen Engeln drei:
Einer, der mi weist,
Der zweite, der mi speist,
Der dritte, der mi behüt' und bewährt
Vor ällen Unglück und bösen Gedānken,

- Daß mir meiner ärmten Seel nit Böses begegnet und widerfährt. Amen.
Landsee U 1955
726. In Gotts Nãm und in lieb'n Jesu Nãm,
Der allerheiligsten Dreifaltigkeit aufsteh i,
Gegn Gott geh i,
Gegn Gott tritt i,
Mein' liabn himmlischen Vata bitt i,
Daß er ins verleih heilige Engel drei:
Der erste, der mi weist,
Der zweite, der mi speist,
Der dritte, der mi bhüat und bewährt
In ålln Übeln. Amen.
Lindgraben U 1955
727. In Gotts Nãm' steh i auf,
Heut aufsteh'n mir (wir),
Gen Gott geh'n mir,
Gen Gott bitt mir,
Daß er uns verleih
Seine Englein drei:
Der erste, der uns weist,
Der åndere, der uns speist,
Der dritte, der uns behiat.
Namen Jesu, Maria und Josef, ihr Heiligen,
Seid mit uns von dem Morgen bis an
die Nacht und ein ewiges Leben. Amen.
Punitz U 1955
728. In Gotts Nãm' heint aufsteh i,
Ingegn Gott geh i, ingegn Gott tritt i,
Den liabn himmlischen Vata bitt i,
Daß er mir verleih die heitige Nãcht
Gnädigli und väterli, (Lücke unklar)
Und uns behüt vor Sünd und Schånd,
Vor Leidn und Bång, vor Feia und Wassã,
Auf Erdn aufsteh i, helf uns Gott der Vater,
Der Sohn und der heilige Geist,
Der uns in den Himmel weist. Amen.
Schattendorf U 1955
729. Heiliger Schutzengel, mach mich fromm,
Daß ich zu dir in den Himmel komm!
(ödenburg) 2 Schwarz 300
730. Heiliger Schutzengel mein,
Laß mich dir empfohlen sein,
Laß mein Herz von Sünden rein
Allzeit Gott gefällig sein!
Oberpetersdorf A. Riedl
731. Heiliger Schutzengel mein,
Laß mich dir empfohlen sein,
Steh in jeder Not mir bei,
Halte mich von Sünden frei,
Führe mich an deiner Hand,
In das himmlische Vaterland.
Oberloisdorf u. a. A. Riedl
Z. 1—2, 5—6: (ödenburg) 2 Schwarz 53
732. Schutzengel mein,
Laß mich dir empfohlen sein
Diesen Tag, diese Nacht, diese Stund,
Bis meine Seele in Himmel kummt.
Oberloisdorf A. Riedl
733. O Vater, neige dich zu mir,
Die Eltern mein befehl ich dir,
Mein Gott, du wollest ihnen geben
Viel Segen und ein langes Leben.
St. Martin A. Riedl
734. O Jesulein, komm zu mir,
Bleib bei mir,
Mach ein frommes Kind aus mir.
Die Eltern auch befehl ich dir,
Beschütze, lieber Gott, sie mir.
Vergilt, o Jesu, weil ich nicht kann,
Das Gute, was sie mir getan.
Oberpetersdorf 18 Riedl H. 5
Z. 4—7 = Reuter, S. 252
735. Grüß di Gott, meiß Weihbrunn,
Jesu is mein Ziersprung
Und ich sein Kind —
Bewahre mich vor aller Sünd!
Beim Besprengen mit Weihwasser.
Hagensdorf A. Riedl
736. Grüß Gott, du heiliges Kreuz,
Ein Schlüssel zum Paradeis,
Eine Leiter zum Himmel,
Ein Schiffein zum Fahren
Aus diesem Jammertal,
Führ' uns in Himmelssaal! Amen.
St. Martin A. Riedl
Z. 5. Von dieser Welt zur ewigen Freud
in Seligkeit, Amen.
Wenn man ein Wegkreuz antrifft.
Winden U 1955
- Tischgebete
737. Was uns gesetzt wird auf den Tisch,
Das segne uns, Herr Jesu Christ,
Und speis' uns heut und alle Zeit
Mit deinem Wort zur ewigen Freud und Seligkeit. Amen.
St. Margarethen A. Riedl
738. Was uns gesetzt ist auf den Tisch,
Das gesegne uns der Herr Jesu Christ.
Er speis' uns jetzt und alle Zeit
Mit seinen Worten und Seligkeit.
Du, lieber, Gott, du wollst uns geben
Nach dieser Welt das ewige Leben.
Jetzt wollen wir aber essen,
Unsern Herrgott nicht vergessen.
Wir danken für sein Reich,
Gott uns speis',
Segne uns z'sammen!
Sieggraben Löschnauer, VuH 53
739. O Herr, wir danken dir für diese Gaben,
Was wir von dir empfangen haben.
Vergelt's Gott, speis's Gott,

Alle Seelen sollen gespeist und getröstet
sein!
Steinfurt U 1955

740. Heilige Barbara, du edle Braut,
Mein Leib und Seel sei dir vertraut.
Sowohl im Leben wie im Tod,
Komm mir zu Hilfe in letzter Not!
Gib', daß ich vor meinem End'
Empfang die heiligen Sakrament.
Bei Gott mir nur so viel erwerb,
Daß ich in seiner Gnade stirb.
Den bösen Feind weit von mir treib',
Mit deiner Hilf stets bei mir bleib'.
So nimm sie auf in deine Händ,
Behüt' sie von der Höllenpein
Und führ' sie in den Himmel ein! Amen.
St. Martin A. Riedl
Sieggraben (16 Zeilen) Löschnauer VuH 53
Reuter S. 253 f.
Ollersdorf: wird beim Abschneiden der
Barbarazweige am 4. Dezember gebetet.
U 1955

741. Heilige Barbara, du himmlische Braut,
Dir sei Leib und Seele anvertraut.
Bring mir zum letzten End'
Jesus im heiligsten Sakrament!
Rax U 1955

Mariengebete

742. Maria, du Röslein rot,
Wie leidt der Mensch eine große Not,
Eine große Not, eine schwere Pein,
Wie gern möcht' ich im Himmel sein!
Im Himmel wäre ich gern,
Möcht' alle meine Sünden bekehrn.
In die Hölle geht ein breiter Weg,
In' Himmel führt ein schmaler Steg.
(Eine Zeile unverständlich)
Ich bin von Gott und will zu Gott.
Hat mir mein Gott ein Lichtlein geben,
Es wollt mir leuchten zum ewigen Leben.
Da gehen die Engel aus und ein,
Doch laßt mich heute noch bei euch sein,
Es sei gleich früh oder spät, da wachsen
drei heilige Blumen,
Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger
Geist. Amen.
Pamhagen U 1955

743. Maria, Rosen rot,
Wie leidet der Mensch eine große Not,
Eine große Not, eine schwere Pein.
Wie gerne wollt ich im Himmel sein.
In Himmel geht a schmälere Weg,
In d'Höll' a broata Weg.
Kommt einer und wollt' mich entweisen.
Ach nein, ach nein, ich laß mich nicht
entweisen,
Ich bin von Gott,
Gott wird mir ein Lichtlein geben,
Wird mir leuchten zur ewigen Ruah.
Amen.
Tadten, Winden A. Riedl

744. Maria, rosenrot,
Der Mensch liegt in großer Not,
In großer Not, in schwerer Pein,
Im Himmel wolln wir alle sein.
In Himmel geht ein schmaler Weg,
In d'Höll geht ein breiter Weg;
Begegnet mir ein alter Mann,
Der will mi gern abwenden.
I laß mi nit, i bin va Gott,
Gott wird mir a Lichtl gebn,
I will leichtn früh und spät,
Tag und Nacht,
Bis mein Seel in Himmel kommt.
Luising U 1955

745. Maria, Röslein, all' mein' Not,
Mein' Not klag ich dir.
Mein Mund nimmer spricht,
Meine Aug'n nimmer sehn,
Meine Ohren nimmer hörn.
Maria rein, du wirst mir gnädig sein!
In d'Höll geht ein breiter Weg,
In Himmel führt ein schmaler Steg.
Englein will mich weisn,
Ich laß mich nicht weisn.
Ich bin bei Gott, ich bleib bei Gott!
Gott wird mir ein Lichtlein geben
Und wird mir leuchten zum ewigen
Leben.
Kohüdisch A. Riedl

746. Christkindlein, breit' deinen Mantel aus,
Mach ein' Schutz und Schirm daraus,
Laß uns alle darunter stehn,
Bis alle Gefahren vorübergehn.
Sieggraben (Vgl. 763) Löschnauer VuH 53

Wettersegen

747. Inset liaba Herrgott geht übers Länd,
Hät a goldenes Buach in da Händ,
Känn guat lesn, känn guat schreibn,
Känn alle bösn Wetter vertreibn.
Siacht er a Haus äbrenna,
San viele arme Leit drinna,
Hält' die Händ übern Bränd.
Ehre sei Gott, dem Vater, dem
Sohn und dem Hlg. Geist. Amen.
Landsee (Vor einem Gewitter) U 1955
748. Es geht der Herr wohl über Länd,
Er trägt a goldigs Büchel in der Händ,
Er känn guat lesen, er känn guat schreiben,
Er känn alle bösen Wetter vertreiben.
Er siacht a Häusl wohl brinna,
Wo viele arme Leit drinn wohna.
Feuer und Bränd, Feuer und Bränd
Soll stille stehñ, soll nimmer weiter gehñ.
Wer geht heraus aus diesem Haus?
Der süße Nāmen Jesu.
Wās trägt er in seiner Händ?
Drei goldige Büchel:
Dās erste für'n Heiligen Geist,
Dās zweite für'n heiligen Vater,
Dās dritte für die Heilige Dreifaltigkeit.
Amen.
Pamhagen U 1955

749. Unser liaba Herrgott geht übers Länd,
 Er trägt a Briafertl in da Händ,
 Er kãnn guit lesn und guit schreibn,
 Er kãnn die strengan Wetta vertreibn.
 Er siacht a Häuserl brinna,
 Wo arme Leut und bravi Kinder sein
 drinna.

Er behüt' dãs Feuer mit Distel und Dorn,
 Mit Weizen und Korn.
 Helf uns Gott Vater, helf uns Gott Sohn,
 Helf uns Gott Heiliger Geist. Amen.

Lebenbrunn P. Schuch
 Gamischdorf U 1955

750. Unser lieber Herrgott geht übers Länd,
 Er trägt a goldenes Buch in der Händ.
 Er kãnn gut lesn, er kãnn gut schreiben,
 Er kãnn die bösen Wetter vertreiben.
 Steingraben b. Güssing U 1955

5. Z: So hilf uns Gott Vater,
 Gott Sohn und Gott Heiliger Geist!
 Rechnitz U 1955

751. Unser Liabi Frau geht übers Länd,
 Trägt a goldenes Buch in ihrer rechten
 Händ.

Sie kãnn guat lesn und schreibn,
 Sie kãnn alle bösn Wetta vertreibn.
 Sie siacht a Häusel brinna,
 Die Armen wohnen drinna.
 Sie stillt's, daß es nit weitergreift,
 Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger
 Geist.

Pamhagen U 1955

752. Jesus geht über dãs Länd
 Mit seiner schneeweissen Händ,
 Er kãnn gut lesen und gut schreiben,
 Er kãnn alle bösen Wetter vertreiben.
 Welten U 1955

Freitags-Gebete

753. Heut is Freitag, heut is dieser Tãg,
 Heut is unsern liabn Herrgott seiñ Marter-
 tãg;
 Er kniat si wohl nieder auf seinem Grãb.
 „O Herr“, sprach er, „o hl. Antoni, komm
 her,
 I will dir meine fünf Wunden zoagn.“
 Sei's gleich Frau oder Männ,
 Der des Gebetlein betn kãnn,
 Der bet's ãlli Tãg amãl,
 Dãnn wird sein' Seel kommen in Himmels-
 säal. Amen.

Zemendorf-Stöttera U 1955

754. Heiliger Petrus, steh auf,
 Nimm den Himmelsschlüssel
 Und schließe das Himmelstor auf!
 Es sind gar viele arme Seelen heraußen
 gestanden,

Sie kommen gar aus fremden Landen.
 Wie Gott, der Herr, endlich sprach:
 Seht da alle meine sieben Wunden,
 Wie stehen sie gar unverbunden! —
 Wer dieses Gebet spricht alle Tag in der
 Fröh,
 Vor seinem End wird ihm Gott einen
 Engel senden
 Und er wird ihn zu sich wenden. Amen.
 Pamhagen U 1955

755. Heut is unsern Herrgott seiñ Tãg,
 Er kniat auf sein' heiligen Grãb,
 Er schreit ach und weh,
 Wia toan iahm seine hl. fünf Wunden,
 Die gestoßenen wia die geschlagenen, so
 weh,
 Die kloansten wia die größtsten.
 Wenn nur ein Mensch wãr, der dieses Ge-
 bet beten tãt,
 Alle Tãg einmãl und Freitãgs dreimãl,
 Der kãnn drei arme Seeln erlösen,
 Zum ersten: sein' Vater, zum zweiten:
 sein' Mutter,
 Zum dritten seine arme Seel' selbst.
 Wer dieses Gebet höret und nicht lernt,
 Der wird am Jüngsten Tag nicht erhöret.
 Amen.

(An den Freitagen in der Fastenzeit)
 Neutal U 1955

S a m s t a g - A b e n d - G e b e t e

756. Heut is die heilige Sãmstãgnãcht.
 Wenn unser lieber Herr Jesus von seinem
 Grãb
 aufsteht mit seinen fünf Wunden, ist er
 verbunden; er sei verbunden bis auf den
 Jüngsten Tãg.
 Steingraben b. Güssing U 1955

757. Heut is die heilige Sãmstãgnãcht,
 Wo Unsere Liawi Frau in ihrem Bettlein
 schlãft.
 Sie schlãft so liab, sie schlãft so siaß,
 Dã kommt der heilige Schutzengel und
 griaßt:
 „Maria, du sollst aufsteh'n
 Und sollst zum Herrn Jesu gehn,
 Er liegt im Schweiß, er liegt im Blut,
 Das ist für unsere Seligkeit gut.“
 Wenn nur ein einziger Mensch auf Erden
 wãr',
 Der dieses Gebetlein betet,
 Dem ist die Hölle versperrt,
 Das Fegefeuer verwehrt,
 Der Himmel zu jeder Stunde offen. Amen.
 St. Martin A. Riedl

758. Heut is die heilige Sãmstãgnãcht,
 Wo Unsa Liawi Frau im Betterl schlãft;
 Unsa Liawi Frau schlãft siaß;

Kommt da Erzengel Gabriel,
 Er grüaßt und heißt sie auferstehñ,
 Um Christi fünf Wunden anzusehñ:
 Mit Schmerzen begossen,
 Mit Blut beronnen,
 D'Höll is verschlossen
 Und da Himml steht ällzeit offen.
 Im Himmel drin steht a guldenes Tischlein,
 Dâ liegt ein rotes Äpflein,
 Dâs is so gut, wie Christus, dem Herrn
 seiñ wahres Fleisch und Blut.

Pinkafeld

J. Jahrmann

759. Heut is die heilige Sâmtâgnâcht,
 Unsere Liabe Frau liegt im Bett und râst'.
 Bettl (?) wâs siagst?
 Der heilige Schutzengel geht vorbei und
 griakft:

Maria, sullst aufstehñ,
 Herr Jesu wird vorbeigehñ
 Mit Schmerz überwunden,
 Mit Bluat übergossn.
 Die Höll is verschlossn,
 Der Himmel bleibt uns offn.
 Heiliges Benediktuskreuz is neunmâl
 gsegn't und neunmâl g'weiht.
 Mit der Macht Gottes und der Kraft
 Gottes
 wird uns Gott gebn das ewige Leb'n.
 Amen.

Landsee

U 1955

760. Heut is die heilige Sâmtâgnâcht,
 Unsa Liabe Frau im Bett einschläft,
 Dâs Bettlein wâr süaß,
 Unsere Liabe Frau schläft süaß.
 Kommen die Engel, wecken sie auf:
 Heilige Maria, steh auf!
 Christus wird vorbeigehñ,
 Mit Blut überraonnen,
 Mit Tränen übergossen.
 Der Himmel steht uns offen,
 Die Höll ist uns verschlossen. —
 Wer dieses Gebet hört und lehrt, der
 kann
 drei arme Seeln erlösen: zum ersten sein'
 Vater, zum zweiten seine Mutter, zum
 dritten
 seine arme Seele selbst. Amen.

Neutal

U 1955

761. Heut is die heilige Sâmtâgnâcht,
 Dâ sitzt Unsere Liebe Frau beim Tische
 und wâcht.
 Sie lest und schreibt das Evangelium
 herâb.
 Dâ kema zwei Engel vom Himmel herâb.
 Sie sprechen: „Maria, wâs mächst denn
 dâ?“
 „I sitz in großer Ändâcht dâ,
 I hâb mei Kinderl ausgeborgt,
 I hâb's ân die fälischn Judn verlorn.“

Der ‚Mein Jesus‘ dreimâl spricht,
 Dem will i gebn drei Seeln zu erlösn:
 Der erste ist seiñ Vater, die zweite ist
 seine Mutter,
 Der dritte soll er selber seiñ.

Rotenturm a. d. Pinka

U 1955

762. Heut ist die heilige Sâmtâgnâcht,
 Kommt Unsere Frau zum Tisch und
 wâcht,
 Und betet dâs ewige Leben.
 Dabei kommt der heilige Michael und
 bringt ihr an' Gruß:
 O liebste Frau, wâs mächst du hier?
 Ich sitze hier mit schwerem Herzen,
 mit großen Schmerzen.
 Ich habe ein Kindlein auserkoren,
 Habe es durch die falschen Juden verloren.
 Wer das Gebet dreimal betet in der
 heiligen
 Sâmtagnacht, dem will ich kommen drei
 Tage vor seinem End, will seine Seel
 nehmen in meine Hând und will sie
 führen in den rechten Himmel. — Amen.
 Hochstraß

U 1955

763. Jesus, Maria und Josef,
 Steh uns bei früh und spät,
 Bis unser Leben ein Ende hât.
 Maria, brei' den Mântel aus,
 Mâch uns Schutz und Schirm daraus.
 Heut ist die heilige Sâmtâgnâcht,
 Wo Unsere Liebe Frau im Bette lag.
 Das Bett, das war so gut und süß,
 Da kam ein Engel und begrüßte die
 hl. Jungfrau Maria:
 Du sollst aufstehn. Es ist ein Mann
 durchgegangen,
 Mit seinen heiligen fünf Wunden,
 Mit Blut übergossen, mit Blut überraonnen.
 Das Himmelreich steht dir offen.
 Ich höre ein Glöcklein läuten,
 Eine heilige Messe soll's bedeuten.
 Es liegt der heilige Herr Jesu Christ
 in seinem Grabe und spricht:
 Ach weh, ach weh, wie tun mir meine
 heiligen fünf Wunden so weh;
 Die kleinen wie die großen,
 Die geschlagenen wie die gestoßen.
 Ach, wenn ich nur einen einzigen
 Menschen hât,
 Der mir dieses Gebet alle Sâmtagnacht
 beten tât,
 Dem würde ich geben drei Seelen zu
 erlösen:
 Die erste sein Vater, die zweite seine
 Mutter,
 Die dritte soll sie selber sein,
 Das sie nicht komme in die Pein,
 Sondern in das Himmelreich ein! Amen.
 Marz

U 1955

Weitere Lesarten liegen vor aus Stooß,
 Ritzing, Kohfidisch und Urbersdorf.

U 1955

764. Mein Herzchen spricht:
Ich liebe dich!
Mehr kann ich nich(t)!
- Pinkafeld 20 Homma-Toth 65
765. I bin a kluans Binkerl
Und stell mi ins Winkerl,
Und weil i nix känn,
So fäng i nix äñ!
- Gols, Pinkafeld 1 Bünker 322
Pinkafeld 20 Homma-Toth 66
766. I bin a kloans Binkerl,
I stell mi ins Winkerl,
Und wänn i nix känn,
So heb' i nix äñ!
- Neutal 8 Kodatsch, S. 59
767. I bin a kloans Binkerl
Und stell mi ins Winkerl,
Und weil i nix känn,
So renn i davoñ!
- Ga, Go, Ke, Lo, Mö 1 Bünker 321
(Ag, Ha, öd) 2 Schwarz 289
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
768. I bin a kloans Binkerl
Und stell mi ins Winkerl,
Und wänn i nix känn,
So fäng i nix äñ.
I mäch a schens Buckerl
Und bitt' um a Zuckerl!
- Pinkafeld J. Jahrmann
769. I bin a kluans Binkerl,
I stell mi ins Winkerl,
Mein Wunsch is noch klein,
Aufs Jahr sull a schoñ gröösa seiñ.
- (Harkau) 1 Bünker 323
770. I wünsch, i wünsch,
I woaf schoñ, wås:
Greifts in Säck
Und gebts ma wås!
- Neutal 8 Kodatsch, S. 59
Oberpetersdorf: Säckl 18 Riedl, H. 10
- Z. 4: Greifa S' in Säckl
Und gebn S' ma wås!
- Eisenstadt 6 Kurz 85
771. I wünsch, i wünsch, i woaf schoñ wås:
Greifts in Säck und schenks ma wås!
- Heideboden 26 Nitsch, S. 186
772. I wünsch, i wünsch, i woaf nit, wås —
Greifn S' in Säckl und gejb'n S' ma wås!
- Pinkafeld 20 Homma-Toth 67
(ödenburg) 2 Schwarz 288
773. Heut Nacht bin ich aufgwacht,
Hat mir der Engel eine Botschaft
gebracht.
- Ich sinne hin, ich sinne her,
Was das wohl für eine Botschaft wär'.
Endlich fallt mir's ein:
Heut soll dein Namenstag sein!
- Donnerskirchen U 1955

9. Aus der Schule

Vom Lernen und Schulleben handeln viele Reime, von denen manche all-gemein-deutsche Merksprüche sind (Nr. 774, 776, 794, 798 f.). Die scherzhaften Bezeichnungen der einzelnen Schulklassenbesucher (821—835) sind im ganzen Lande verbreitet und hätten unschwer auf die doppelte und dreifache Zahl gebracht werden können. — Die Bücherschutzsprüche stammen aus alter Zeit, da in den Klöstern die kostbaren handgeschriebenen Folianten mit Ketten an den Regalen befestigt waren und im Innern noch einen Spruch enthielten, der dem Entwender mit Strafe und Verwünschung drohte. Ein Buch in der Bibliothek der Herren von Berlichingen trug folgenden Reim vom Jahre 1591: „Das Buechlin ist mir lieb / Und wer es stiehlt, der ist ein Dieb. / Er sey Freier oder Knecht, / So ist er an den Galgen gerecht.“¹⁾ Ein anderer Reim (843) erinnert an einen alpenländischen Vierzeiler, in dem allerdings von keinem Buch, sondern einem Mädchen die Rede ist: „Und i liab di so fest, / wia der Bam seine Äst, / wia der Apfl seine Kern, / ja grad so hab i di gern!“

¹⁾ Ztschr. f. Bücherfreunde NF. 9, S. 41 ff.: Adolf Schmidt, Aus einer alten Bibliothek der Herren von Berlichingen.

774. Lerne was, dann kannst du was!
Deutsch-Gerisdorf U 1955
775. Pikate, pukate, Tintenfaß,
Wer was lernt, der kann auch was!
Klostermarienberg U 1955
776. Lirum, Larum, Löffelstiel,
Wer nichts lernt, der kann nicht viel!
(Ödenburg) 2 Schwarz 330
Pinkafeld J. Jahrman
777. Lirum, Larum, Federstiel,
Wer nix lernt, der kann nit viel!
Dreihütten U 1955
778. Tint', Pâpier und Fedastiel,
Wer nix lernt, der kann net viel!
Steinfurt U 1955
779. Ekati, pekati, Tintnfäß,
Geh in d'Schul' und lern wås.
Wänn du wås gelernet häst,
a) Kimm zu Haus und zeig ma dås!
Go, Ke, Lo, Mö, Pi, We 1 Bünker 286
(Ha, öd) U 1955
Karl
b) Komm zu mir und säg ma wås!
(Ödenburg) R. Richly
780. Ejkati, pejcati, Tintnfäß,
Geh in d'Schul und lerne wås!
Kimmst z'Haus und kännst ma nix,
Kriagst von mir 'n Bugl vull Wichs!
(Ödenburg) 2 Schwarz 329
Z. 1—2: Mattersburg U 1955
781. Ene, bene Tintnfäß,
Geh in d'Schul' und lerne wås.
Lernst du aber nix,
Kriagst es mit der Gartn¹) wix!
Dreihütten 1) Gerte U 1955
782. Ekati, pekati, Tintnfäß,
Geh in d'Schul' und lerne wås.
Bleib i z'Haus, so känn i nix,
Kriag in Ä.... vull Pulverwix.
Oberdrosen U 1955
783. Ekati, bekati, Tintnfäß,
Geh in die Schul und lern mir wås;
Wenn du mir wås gelernet häst,
Geh zu mir und säg mir wås.
Wenn du mir nichts sägn kännst,
Bekommst du von mir Patsch!
Stoob U 1955
784. Ähne, Fähne, Tintnfäß,
Geh zur Schul und lerne wås.
Wänn du wås gelernet häst,
Steck die Feder in die Täsch!
Oberloisdorf A. Riedl
785. Ekati, pekati, zikati me,
Der, wås nix lernt, hät Läs und Flöh!
Zemendorf U 1955
786. Lirum, larum, Tintnfäß,
Geh in d'Schul und lerne wås.
Wenn du wås gelernet häst,
Komm heim und säg mir wås.
Kommst du heim und sägst mir nix,
Kriegst du mit der Rute Wichs!
Neustift b. Güssing U 1955
787. Die Kinder, welche schon länger die
Schule besuchen, ohne darin merkliche
Fortschritte zu machen, werden mit fol-
gendem Reim geneckt:
Nix fix, känn nix!
Geht in d'Schul und lernt nix!
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 50
788. A, B, C,
Den Kopf in die Höh!
(Oberkohlstätten) U 1955
(Ödenburg) 2 Schwarz 331
789. A, B, C,
Der Kopf tut weh!
Purbach U 1955
790. A, B, C,
Der Kopf tut in der Schul recht weh.
Stoob U 1955
791. A, B, C,
Die Gartn¹) tuat am Ärsch weh!
Purbach U 1955
(Ödenburg) 1) Gerte 2 Schwarz 335
792. A, B, C,
Die Gart' tuat auf da Luckn weh.
Oberdrosen U 1955
793. A, B, C,
Die Gart' tuit ban Hintern weh!
Bin i hinta d'Täfl gsprungna,
Hät die Gart' glei nächigunga.
A, B, C,
Die Gart' tuit ban Hintern weh!
Rohrbrunn U 1955
794. A, B, C,
Dås Katzerl lief in Schnee,
Und äls es wieder herein kam,
Då hät's a weißes Hoserl an.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
Z. 3: Als sie wieder herauskam,
Hatt' sie weiße Stiefel an.
Wohl aus der Drucküberlieferung
(Gebrauch der Mitvergangenheit!)
(Ödenburg) 2 Schwarz 334

795. A, B, C,
's Katzerl laft in Schnee,
Laft ihr 's kloane Hunderl näch,
Beißt 'n Katzerl 's Schwoaferl ä.
Dörfel A. Reiterits
796. A, B, C,
Der Kätz ihr Loch tuat weh.
Dobersdorf U 1955
797. A, B, C, D,
Kätz laft in Schnee,
Kätz laft am Bam,
Kummt nimmer ham.
(St. Georgen b. Preßburg) 24 a Schönwälder, S. 130
798. $6 \times 6 = 36$,
Is der Lehrer no so fleißig,
Sein die Kinder no so dumm,
Geht däs Staberl umadum.
Pinkafeld 1 Bünker 341
Pinkafeld: rund umadum. J. Jahrmann
799. $6 \times 6 = 36$,
Is der Lehrer no so fleißig,
Sind die Kinder no so dumm,
Draht der Lehrer 's Staberl um.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
Allgemein (auch als Abzählreim)
Geht's mit'n Staberl tschin-bum-bum.
Zagersdorf U 1955
800. Sechs mäl sechs is sechsenddreißig,
Is da Lehra nou so fleißig,
Sein die Kinda nou so dumm,
Draht a eahna 's Staberl um.
Neutal 8 Kodatsch 16
801. $6 \times 6 = 36$,
Is da Lehra no so gscheit,
San die Kinda no so dumm,
Rejnt da Stejcka am Buckl um.
(Wandorf) 6 Kurz 61
802. $6 \times 6 = 36$,
Is da Lehra no so fleißi,
Sein die Kinda no so schlimm,
Mächt da Lehra tschin, tschin, tschin.
(ödenburg) 2 Schwarz 198
803. $6 \times 6 = 36$,
Sind die Madl noch so fleißig,
Und die Buben noch so dumm,
Draht der Lehrer 's Staberl um.
Lebenbrunn U 1955
804. Bitt, Herr Lehrer, hinaus!
Am Klo sitzt a Maus,
Am Klo sitzt a Schmied,
Bitt, Herr Lehrer, gengan S' mit!
Breitenbrunn A. Riedl
805. Bitt, Herr Lehrer, bitt hinaus!
Am Abort, då sitzt a Maus.
Bitt, Herr Lehrer, gengan S' mit,
Am Abort, då sitzt a Schmied!
Stotzing A. Riedl
806. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,
In der Schule wird geschrieben,
In der Schule wird gelächt,
Bis da Lehrer pitsch-patsch mächt.
Neuhaus a. Kl. U 1955
Z. 5: O Herr Lehrer, das tut weh!
Welten U 1955
807. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,
In der Schule wird geschrieben,
In der Schule wird gelächt,
Bis der Herr Lehrer pitsch patsch mächt.
O Herr Lehrer, dejs tuat weh,
Morgen komm ich nicht mehr he'.
Übermorgen bin ich då
Mit dem dicken Opa.
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
Z. 6: Morgen komm ich nimmer mehr.
Übermorgen komm ich wieder
Mit dem älten Großpapa;
Großpapa ist nicht so dumm,
Haut dem Lehrer die Nase krumm.
Zurndorf (Junger Reim) A. Riedl
808. Schulabüberl, hintern Tisch
Liegt an älta Fledawisch,
Hierbleiba, Kätznschreiba,
Hintern Tisch liegt a Fledawisch!
Dörfel U 1955
809. Eine geht in die Schule,
Eine bleibt z'Haus,
Eine mächt an' Schneemänn vorn Haus.
Eisenhüttel U 1955
810. Schulabinkl — Krautstingl!
(Spottruf, an die Schulgehenden gerichtet)
Rohrbrunn U 1955
811. Gummi, radier!
Esl, marschier!
Bubendorf U 1955
812. Radierer —
Du kriegst im Zeignis lauter Vierer!
Stuben U 1955
813. Hierbleiber, Kätzentreiber!
Kobersdorf U 1955
814. Die Schul is aus,
Die Kinda gehn z'Haus.
Purbach U 1955

815. Die Schul is aus,
Der Lehrer treibt die Eseln aus.
Stotzing U 1955
Loipersdorf: die Oehsn;
Markt Neuhodis: die Kaibln.
816. Die Schul is aus,
Tummln ma uns z'Haus!
Walbersdorf U 1955
817. Die Schul is aus,
Wir gehn näch Haus
Und putzn unsre Hosen aus.
Eltendorf U 1955
818. D'Schula kemma,
Hungri san ma,
's Sackl is laar,
Die Biachl san schwar.
Oberpetersdorf U 1955
819. Muida, Vāda, hungri bin i,
D'Schula kemma, 's Sackl is laar,
Wenn's nur āngricht a scha war'.
Neutal U 1955
820. Die Schul is aus,
Gehts ālli näch Haus
Und hālts enkern Schmaus.
Hābts wās, so efts!
Hābts nix, so vergefts!
Schmiedrait U 1955
821. 1. Klasse Tāfelkrātza,
2. Klasse Tintenpātza,
3. Klasse Āwāschwāssa,
4. Klasse Ofenrōhrn,
5. Klasse Āwāschfetzn.
Breitenbrunn A. Riedl
822. Ersta Klassla Krutzn¹⁾,
Zweita Klassla Tintnpātza,
Dritta Klassla Ofenrōhrn,
Vierte Klassla feine Herrn!
1) Kleine, von Kuruzzen.
St. Margarethen A. Riedl
823. 1. Klasse Bohnennocker,
2. Klasse Tintenpätzer,
3. Klasse sitzen ām Scherm,
4. Klasse māchen an' Lārm.
Stoob U 1955
824. Ersti Klaß Rātzn,
Zweiti Klaß Kātzn,
Dritti Klaß jungi Herrn,
Vierti Klaß ālti Bārn,
Fimpfti Klaß sitzt ām Scherbn,
Sejchsti Klaß Stieflrōhrn.
(Harkau) 1 Bunker 136
825. Ersti Klaß Bāhñnockerl,
Zweiti Klaß Rātzn,
Dritti Klaß Frātzn,
Vierti Klaß jungi Herrn,
- Fünfti Klaß ālti Bārn,
Sejchsti Klaß sitzt ām Scherbn.
(Ödenburg) 2 Schwarz 328
826. 1. Klasser i, i, i,
2. Klasser pi, pi, pi,
3. Klasser junge Herrn,
4. Klasser Kātznschirm,
5. Klasser Reindlauslecka,
6. Klasser Stieflputza,
7. Klasser Toraufmācha,
8. Klasser Torzuimācha.
Mischendorf U 1955
827. 1. Kl. Tāfelkrātzer,
2. Kl. Tintenpätzer,
3. Kl. junge Herrn,
4. Kl. Kātznschirm,
5. Kl. Riegerl,
6. Kl. Prūgerl,
7. Kl. Speck,
8. Kl. weg!
Stuben U 1955
828. 1. Kl. Frātzn,
2. Kl. Tintenpātzn,
3. Kl. Herrn,
4. Kl. Bārn,
5. Kl. Ofarōhrn,
6. Kl. sch . . . t in Scherm,
7. Kl. trāgt'n an aus,
8. Kl. schleckt'n an aus!
Donnerskirchen U 1955
829. Erste Klasser Rātzn,
Zweite Klasser Frātzn,
Dritte Klasser junge Herrn,
Vierte Klasser Saubārn,
Fünfte Klasser Ābwāschfetzn,
Sechste Klasser Ābtrickfetzn,
Siemte Klasser Scherbn-gucker,
Āchte Klasser ?
Pamhagen U 1955
830. 1. Klaß Tāfelkrātzer,
2. Klaß Tintenpätzer,
3. Klaß Häfērscherm,
4. Klaß feine Herrn,
5. Klaß Engeln,
6. Klaß Bengln,
7. Klaß Luftballon,
8. Klaß fliaht davon!
Stöttera U 1955
831. 1. Klasser Tāfelkrātzer,
2. Klasser Tintenpätzer,
3. Klasser junge Herrn,
4. Klasser ālte Herrn,
5. Klasser Rātzn,
6. Klasser Spātzn,
7. Klasser Luftballon,
8. Klasser fliahn davon!
Hagensdorf A. Riedl

- Bücherschutzsprüche
832. Erste Klasser Tafelkrätzer,
Zweite Klasser Tintenpätzer,
Dritte Klasser Scherberlsitzer,
Vierte Klasser Scherberlausträger,
Fünfte Klasser junge Herrn,
Sechste Klasser alte Herrn,
Siebente Klasser Luftballon,
Ächte Klasser flieg davon!
Oberpetersdorf A. Riedl
833. 1. Kl. Rätzn,
2. Kl. Frätzn,
3. Kl. reich Herrn,
4. Kl. sitzt am Scherm,
5. Kl. Weinberlzupfer,
6. Kl. Brettlhupfer,
7. Kl. Luftballon,
8. Kl. fliaign davon!
Schattendorf U 1955
834. 1. Kl. Rätzn,
2. Kl. Bätzn,
3. Kl. Unterherrn,
4. Kl. Oberherrn,
5. Kl. Bräuschüssel,
6. Kl. Stiefelputzer,
7. Kl. Stehbäldaus,
8. Kl. bei der Tür hinaus!
Dobersdorf U 1955
835. 1. Kl. Rätzn,
2. Kl. Kätzn,
3. Kl. junge Herrn,
4. Kl. älti Bärn,
5. Kl. Stiefelröhrn,
6. Kl. Ofenscherbn,
7. Kl. Tintenpätzer,
8. Kl. schulentwächsn.
Lebenbrunn P. Schuch
836. Die Schul is aus,
Jetzt gehñ ma z'Haus.
Wir danken für den Unterricht
Äber für die Prügel nicht!
(Die Entlassenen)
Schattendorf U 1955
837. Wie froh sind meine Hände,
Meine Füße und mein Sinn,
Daß ich aus der Schul jetzt bin!
Weppersdorf U 1955
838. Dieses Büchlein ist mir lieb,
Der mir's stiehlt, der ist ein Dieb!
(ödenburg) 2 Schwarz 332
839. Liebes Büchlein, laß dir sagen,
Wenn dich jemand fort will tragen,
Sag ihm: laß mich nur in Ruh,
Ich gehör' dem N. N. zu.
(ödenburg) 2 Schwarz 333
840. Dieses Büchlein ist mir lieb,
Der mir's stiehlt, der ist ein Dieb —
Liebes Büchlein, laß dir sagen,
Wann dich einer fort will tragen,
Sag: geh fort, laß mich in Ruh,
Ich gehör' der N. N. zu!
Eisenstadt Schulbuch v. J. 1786
841. Liebes Büchlein, laß dir sagen,
Will dich einer davon tragen,
Sprich sodann: Laß mich in Ruh,
Ich gehör Andreas Tröscher zu.
Andreas Tröscher bin ich benannt,
Ungarn ist mein Vaterland,
In Kobersdorf geh ich aus und ein,
Gott weiß, wo wird mein Friedhof sein!
Kobersdorf 1866 K. M. Klier
842. Wenn ich einst gestorben bin,
Mein Körper ganz verwesen,
So ist in diesem Büchlein hier
Mein Name noch zu lesen!
Eisenstadt J. Kurz
843. Liebes Büchlein, halt dich fest,
Wie der Baum seine Äst',
Wie der Apfel seine Kern.
Das Büchlein soll auch
dem N. N. zugehörn.
(Wolfs) 6 Kurz 103
844. Dieses Büchlein hab' ich gekauft,
N. bin ich getauft (Taufname),
N. bin ich genannt (Familiename),
Kittsee ist mein Vaterland.
K. M. Klier

Gruppe B

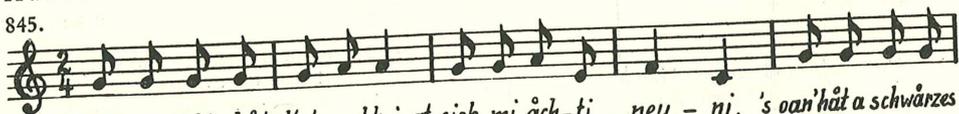
Kind und Natur

10. Tiere im Haus und in der Natur

Das Kleinkind lernt von den Haustieren zunächst jene kennen, die ihm im Hause nahekommen: die Katze (845—858), weniger den Hund (859—861), der mit dem Bewachen des Hauses beschäftigt ist. Eine große Rolle spielt das Geflügel, besonders Hahn und Henne (862—896), diese wohl deshalb, weil das heranwachsende Kind eine zum Eigentum erhält. Der Truthahn (897—914) wird unter den Zurufen von allerlei Sprüchen gereizt. Gans, Ente und Taube kommen nur gelegentlich im Kinderreim vor, Kuh, Stier und Schwein (918—941) des öfteren. — Zu den Haustieren treten mit der Zeit andere Tiere in Feld und Wald. Die lebhafteste Teilnahme der Volksdichtung für die Tierwelt zeigt sich besonders bei den Vogelstimmen¹⁾, die größtenteils auf reiner Nachahmung beruhen (945—1031). Den Ruf des Goldammers führt schon Abraham a Sancta Clara Ende des 17. Jh.s wiederholt an²⁾. Das Schwalbenlied „Ich bin da gewesen, Kisten und Kasten leer“ fiel der Frau v. Stein ein, als 1806 die Bewohner Weimars von den Franzosen gründlich ausgeplündert worden waren³⁾. — Der Kuckuck erscheint als Wahrsager (1032—1035), der Storch als Kinderbringer (1036—1045), wobei nur ein Teil der Reime bodenständig ist⁴⁾. — Allbekannt sind Reime, die sich auf den Marienkäfer beziehen (1049—1114)⁵⁾. Mitunter tritt der Maikäfer an seine Stelle (1115—1133). Alt und weitverbreitet sind auch die Schneckenreime (1154—1174)⁶⁾.

Haustiere

845.



In - sa Kätz hät Kat - zerl kriagt, sieb - mi, äch - ti, neu - ni, 's oan' hāt a schwarzes



Schwoa - ferl ghäbt, und das wär die mei - ne!

Weiden

5 Klier 13 = Text 3 Thirring-W. 37
1 Bünker 289

1) Zahlreiche Aufzeichnungen in der Ztschr. Das deutsche Volkslied. — Vgl. auch Dr. Hans Franke, Vogelruf und Vogelsang (Leipzig-Wien 1933).

2) Ztschr. d. Ver. f. Vöde. XXIII—1913, S. 189.

3) Paul Kühn, Die Frauen um Goethe (Leipzig o. J.) II, S. 318.

4) R. Pittioni, Kinderreime über den Storch im Bgl. — Wr. Ztschr. f. Vöde. 47—1942, S. 19—21.

5) Klier-Gruber, Nr. 41. — Burgenland-Atlas, S. 23/24: Synonyma für „Marienkäfer“.

— Vgl. auch Haiding über die Typen und ihre Verbreitung.

6) Klier-Gruber, Nr. 40.

- Z. 3: Oans hāt schwärzi Pratzerl ghābt,
Dās wār dās meini.
(Ödenburg) 2 Schwarz 200
846. Unsa Kätz hāt Katzerl ghābt,
Drei, vieri, fünfi,
Oans hāt ban Lou(ch) a Ringl ghābt
Und dās wār dās blindi.
Mörbisch 1 Bünker 291
847. Insa Kätz hāt Katzerl kriagt,
Siemi, ācti, naini,
Oans hāt koaņ Schwaferl ghābt,
Und dās wār die meini.
Güssing A. Riedl
848. Unsa Kätz hāt Katzerl ghābt,
Siemi, ācti, neuni,
's zehnte hāt koaņ Schwaferl ghābt,
Und dās is 's meine.
Glashütten b. Langeck U 1955
849. Unsa Kätz hāt Katzerl ghābt,
Siemi, ācti, neini,
Oans hāt schwärzi Pratzerl ghābt,
Dās wār dās meini.
Go, Ke, Lo, Mö, Pi, 1 Bünker 289
We (öd)
850. Insa Kätz hāt Katzerl ghābt,
Siemi, ācti, neini,
Dās letzte hāt kaņ Schwaferl ghābt,
Drahn ma ihr oans eini.
Bubendorf U 1955
851. Insa Kätz hāt Katzl kriagt,
Dreie, sechs, neuni,
Uans hāt kuaņ Schwoaferl ghābt,
Muiß nomāl eini.
Gols 1 Bünker 290
852. Unsa Kätz hāt Stieferl ghābt,
Siemi, ācti, neini,
Ani hāt kaņ Schwaferl ghābt,
Tan ma'n ānders eini.
(Ödenburg) 6 Kurz 122
853. Insa Kätz hāt Katzerl ghābt,
Siebme, āchte, neuni,
Ächte hābn „Heil Schuschnigg“ gschrian,
„Heil Hitler“ nur dās oani.
Bubendorf U 1955
854. Katzerl,
Gib ma's Pratzerl,
Kriagst a Mülli,
Kriagst an' Rahm,
Und 's Katzerl geht ham.
(Ödenburg) Vgl. Nr. 154 2 Schwarz 202
855. Katzerl, gib ma 's Pratzerl!
's Katzerl schreit „miau“.
's Pratzerl is schoñ brauñ.
Krobotek U 1955
856. Katzerl, gib ma 's Pratzerl,
Äber krätz mi net eifñ,
D'Mauserl und Raterzln,
Die ghörn älle deiñ!
Lebenbrunn P. Schuch
857. Kätz, Kätz, ziach deiñ Handschuich aus,
Sunst kriagst deiñ Lebtäg jā koaņ Maus!
(Ödenburg) 2 Schwarz 201
858. Da Kätapaul schaut die Kät'rin āñ,
Und die Kät'rin schaut'n Kätapaul āñ:
Miauñ, miauñ!
(Ödenburg) 2 Schwarz 203
859. Gehst mit der Kätz in Schnitt,
Mit dem Hund ins Dreschn,
Er wird di guit ākleschn!
Steingraben b. Güssing U 1955
860. Gscherta Pummerl, friß mi nit,
Geh mit mir um Schwammerl mit!
Stoob U 1955
861. Bauer, häng deiñ Hunderl āñ,
Daß er mi nit beißn kānn.
Beißt er mi, kläg i di!
Limbach Vgl. 3238 ff. U 1955
- 862.
- 
- Ki-ka-ri-hähñ, wer hāt da wās tāñ? - In Müll-na seiñ Bui, der läßt ma koaņ Ruih!*
5 Klier 11 = Text 3 Thirring-W. 38
Winden
863. Kikalihähñ,
Wer hāt da wās tāñ?
In Bäjckn seiñ Bui,
Der gibt ma koan' Ruih!
Gols 1. Bünker 188
(Ödenburg) 2 Schwarz 207
Oberpetersdorf Z. 4: Der läßt, .. 18 Riedl,
H. 8
864. Kickarihähñ,
Wer hāt da wās tāñ?
Wer gibt da koan' Ruih?
In Bäjckn seiñ Bui.
Pi, We (öd) 1 Bünker 187
Z. 5: Nimm in Prügl und schläg zui!
(Harkau) 1 Bünker 190

865. Kickalihähñ,
 Wer hât da wås tâñ?
 Da Kruisbecka Bui.
 Nimm in Prügl und schlag zui!
 Kroisbach, zwischen Mörbisch und Öden-
 burg.
 Mörbisch 1 Bünker 180
 Z. 3: In Bäcka seiñ Bua!
 Geh hin und schlag zua!
 Pamhagen A. Riedl
866. Kickerihähñ,
 Wer hât da wås tâñ?
 An Bäcker seiñ Bua,
 Der läßt ma kan Ruah,
 Nimm an' Stecken und hau zua!
 Deutsch-Gerisdorf U 1955
 Z. 5: Laf nâchi und schlag zua!
 Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
867. Z. 3: In Nâchba seiñ Dirn,
 Dej gibt ma koaß Birn,
 In Nâchba seiñ Bua,
 Der läßt ma kan' Ruah!
 Neutal A. Riedl
868. Z. 3: In Schneida seiñ Bua,
 Der gibt ma kañ Ruah,

Er haut mi auf d'Käppn,
 I kann an nit datäppn.
 Kobersdorf U 1955

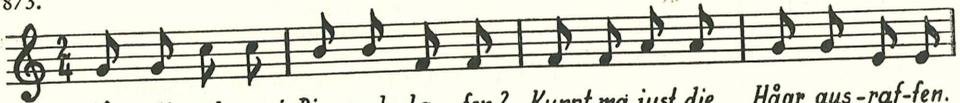
869. Z. 3: En Ecker seiñ Dirn,
 De gibt ma ka Birn,
 En Müllner seiñ Bui,
 Der läßt ma ka Ruih!
 Renn nâchi und schlag zui!
 Haschendorf U 1955

870. Kickalihähñ,
 Wer hât da wås tâñ?
 Da bäckische Bui,
 Der läßt ma koan' Ruih.
 's Bäcka seiñ Dirn,
 Dej flecht' ma an' Kränz
 Und b'loat' mi zan Tänz.
 (Agendorf) 1 Bünker 191

871. Kikeriki! — Wer hât da wås tâñ?
 'n Pfärra seiñ Knecht!
 Gschiacht da schoñ recht!
 Welten U 1955

872. Kikalihähñ, spring davauñ,
 Is a kloana Guckasmänn.
 Lo, We (Ag, öd) 1 Bünker 186
 = 2 Schwarz 206

873.



1. Häbs nit gsehn mei Pi - perl la - fen? Kunnt ma just die Häar aus-raf-fen.



Pi - pi - pi, pi - pi - pi, pi - pi, pi - pi, pi - pi - pi.

2. Gråd zuvorn is's auf mein Schoß dâ g'sessn,
 Hât ma den gânzten Häbern g'fressn. Pipipi...
3. Muaß i schnell in d'Stâdt einlaufen,
 Muaß ma an' ânders Piperl kaufen. Pipipi...
4. Bitt di, Muatta, schlag mi ner,
 Piperl hât schoñ a Eia g'legt! Pipipi...

Langeck

U 1955

874. Ei, mei Bi, ei, mei Bi,
 Ei, mei Bibihendi, duckst di!
 Wenn die Henne legt.
 Dreihütten U 1955
875. Wiar i bin am Burgstall gânga,
 Hâb i ma a Bibihendi gfânga.
 Gelt, mei Bibihendi, gelt, Bibi,
 Gelt, mei Bibihendi, hiaz duckst di!
 Dörf U 1955
876. Mein weiße Henn
 Legt älli Tâg an Oar im Tenn.
 Krobotek U 1955
877. Henderl pipi, Henderl gâgâ,
 Wennst ma koa Oar net legst,
 Stich i di â!
 Hochstraß u. a. U 1955
878. Pipi, pipi, gâgâ, gâgâ,
 Wennst ma ka Eier legst,
 Stich i di â!
 (Ödenburg, vor 1945) Dr. N. Riedl
879. Gâcker-gâckern Oa(r),
 Hinter'n Ofn sein zwoa,
 Hinter'n Kuahstâll neuni,
 Ghören älle meine.
 Luising U 1955

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria
880. Hinta mein' Vātan sein' Haus
Treibt da Hāhñ die Heahna aus.
Stoob U 1955
881. Pipi-Hendi sing am Zaun,
Wārt' ja af'n Kickeri-Hāhñ:
Pi, fiali, pi!
Lebenbrunn P. Schuch
882. Hinta mein' Vādan sein' Stādł
Sitzt a großmächtige Hāhñ,
Und a kloañwinzigs Hüahñł,
Dās gāgazt mi āllıweıl āñ.
Oberpetersdorf U 1955
883. Hinters Vāters Stādłbruckn¹⁾,
Dā gigazt und gāgazt da Hāhñ;
Und a kloans Hüahñł,
Dās gigazt iahm ālleweıl āñ.
1) Brücke zum höher gelegenen Stadł.
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
884. Hinter mein' Vādern sein' Stādł
Sitzt a großmächtiger Hāhñ,
Hāt a großmächtige Sichel
Und kraht: Kikerihāhñ!
Lebenbrunn P. Schuch
885. Kruza-Fuchs übers Bā(ch),
Friß ma meini Hüahñł nit ā!
Wolfau U 1955
886. Durt unten beim Gārtenzaun
Stehen zwoa Fūchs,
Der oane hāt a Henn im Maul,
Der āndre hāt nix.
Sieggraben 14 Löschnauer
887. Henderł, pi pi,
Den Brocka friß i;
Den, wās i nit māg,
Den stejck i in Sāck.
Gols 1 Bünker 192
888. Piperł pipi,
Den Brouckn schlick i!
Den, wās i nit māg,
Den kai¹⁾ i aufs Dāch.
1) werfe
(St. Peter, vor 1945) Dr. N. Riedł
889. Henderł pipi,
Dās Bröckerł friß i!
Henderł pupu,
Dās Bröckerł frißt du!
Pinkafeld J. Jahrmann
890. Hanserł, buck 's Ganserł,
Steck 's Federł am Huat,
Frau Muatter, Frau Muatter,
Die Krāpfñ san guat!
Gebm S' ma an' Brocka'
Zum Piperł einlocka.
Pipi, pipi,
Dejn Brocka friß i!
Kobersdorf Vgl. 594 f. U 1955
891. Hanserł, buck 's Ganserł,
Steck 's Federł auf'n Huat,
Frau Muatta, Frau Muatta,
Die Krāpfñ san guat!
Gib ma an' Brocka
Zan Hiahñł z'sāmmlocka.
Hiahñł, pipi!
Den Brockn schlick i;
Den, wās i nit māg,
Den steck ma in Hansł in Sāck.
Andau A. Riedł
892. Meiñ Muida bācht Krāpfa,
Sie bācht ma s' za braun,
Sie spirrt ma s' in Kāstn
Und lāßt ma s' nit schau'n.
Sie gibt mar an' Brocka
Zan Hejnderł āñlocka:
Hejnderł, pipi,
In Brockn friß i!
(Ödenburg) 2 Schwarz 128
(Wieselburg): Die Brockn. 25 S. Kurz, S. 32
893. Kikariki,
An' Brocka für mi!
(Wolfs) 6 Kurz 74
894. „Kikeriki!“ kraht da Hāhñ,
„Leg ma da Kātz a Pāar Stiefl āñ!“
Rohr Ada Noggler
895. Koko koko ria,
Morgn leg i friah,
Koko koko rei,
Heit leg i drei!
(Ödenburg) R. Richly
896. A großi Not!
ruft der Hahn, wenn es stark regnet.
Dās is guit, dās is guit!
die Enten.
(Ödenburg) 2 Schwarz 257
- Der *Truthahn* (Pockerl) wird gereizt, da-
mit er die Schwanzfedern rädert.
897. Pouga, Pouga, prāhl di net,
Weiß und Schwārz is gār nit scheijñ!
Pinkafeld 1 Bünker 194
898. Pouka, Pouka, prāhl di nit,
Weiß und Schwārz is a nit scheijñ!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 22
899. Pouka, Pouka, prāhl di nit,
Schwarz und Weiß, dās gfāllt ma nit!
Riedlingsdorf A. Riedł
900. Poga, Poga, patz di,
Weiß und Schwārz is gār nit schejn!
(Ödenburg) 1 Bünker 193
= 2 Schwarz 208

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria. URL: www.burgenland.at
901. Pockerlhähñ, prahl di nit,
Schwäz und Weiß is nit scheñ,
Muaßt zum Zigeiner gehñ!
Tadten A. Riedl
902. Pockerlhähñ, rotziger Männ,
Weiß und Schwäz is eh nit scheañ!
Oberdrosen U 1955
903. Rot und Blau is nit schaiñ!
Kru-kru-kru-kru!
Lockenhaus 1 Bünker 195
904. Rot und Weiß is nit scheñ,
Glu-glu-glu!
Bubendorf U 1955
905. Pockerlhähñ,
Rot und Blau is eh nit scheñ,
Pfui, pfui, pfui!
Rohrbrunn H. Neubauer
906. Pfui, pfui, Pockerlhähñ,
Rot und Schwäz is nit schejn!
Oberpetersdorf, Deutschkreutz A. Riedl
907. Rot und Blau is nit scheñ,
Därfst nit morgn zur Hochzeit gehñ!
Oberrabnitz U 1955
908. Rot und Blau is nit scheñ,
Pockerl miassn bettln gehñ!
Pamhagen A. Riedl
909. Pockerlhähñ is nit schejñ,
Pockerl miassn bettln gehñ,
Kru-kru-kru-kru.
Pamhagen A. Riedl
910. Rot und Blau is nit scheñ,
Läß dein' Kopf dänistehñ,
Pfui, pfui!
Mattersburg U 1955
911. Pockahähñ, i bin schejñ,
Du bist gschmiert,
Gru-gru-gru!
Mannersdorf a. d. R. U 1955
912. Pouka, Pouka, bin röta wia du,
Schwäz und Weiß is nit scheñ,
Läß dein' Krågn dänastehñ.
Gru-gru-gru-gru-gru!
Zemendorf-Stöttera U 1955
913. Pougá, Pougá Patzl,
Moaring is's grawi Watzl.
(Ödenburg) 1 Bünker 196
914. Poga, Poga, Håbernstroh,
Bring uns a schaiñs Wejtta!
(Ödenburg) 2 Schwarz 209
915. Gånäuser, Gånäuser mit'n lāngen Krågn,
Hāt seiñ Wei in Bett daschlägn,
Hāt seiñ Kind in Mist eingrābn —
Wärt, dejs wir i in Pfarra sāgn!
Donnerskirchen Vgl. 1036 f. U 1955
916. Älli meini Antn
Schwimmen r ām See,
Stejckn in Kopf ins Wāssa,
Und rejckn in Hintern in d'Heh.
(Ödenburg) 2 Schwarz 212
917. Die Taube: Wuwu,
Rukadigu, Rukadigu,
Hüll' zua dein' Brulu!
Langeck U 1955
918. Muh, muh, muh,
Schreit die gscheckati Kuh.
(Ödenburg) 2 Schwarz 210
919. Muida,
's Kaiberl hāt kañ Fuida!
Luising, Urbersdorf U 1955
920. Muada,
Gib in Kaiberl a Fuada!
(Ödenburg) R. Richly
921. Muada, 's Kaiberl hāt kañ Fuada!
Stroh frißt's net, Heu hāb ma net.
Krobotek U 1955
922. Muida, gib da Kuih a Fuida,
Den Kaibl a Heu,
Dejs plārrt nou dabei!
Wörterberg U 1955
923. Da Ochs hāt g'lācht,
Die Kuah hāt g'lācht,
's Kaiberl hāt an' Hupfa g'mācht.
(Ödenburg) 6 Kurz 77
924. Joudl pum, pum,
Steß 's Häiferl in Brunn,
Steß's aufi, steß's āwi,
Steß's rundumadam.
Mö, Pi 1 Bünker 200
(Ag, Öd) 2 Schwarz 211
Tadten: Wiga bum-bum ... A. Riedl
Jodl = Stier. Wiga, Bika = madjar. Stier
Wickerl, Wuckerl = junger Stier (Bothar
in Bgld. Hbl. XII, 183).
925. Wiga pum, pum,
Steß 's Häiferl nit um,
Steß's aufi, steß's eini,
Steß's rundumadam.
Gols 1 Bünker 201

926. Jodl bum, bum,
Steß 's Häferl in Brunn,
Steß's wieda aufa,
Bist no immer so dumm!
Klostermarienberg
U 1955
927. Jodl bum, bum,
Steß 's Häferl nit um,
Die Knedl san hoäß,
Du vabrinnt da en Oarsch.
Glashütten b. Langeck
U 1955
928. Nigl bum, bum,
Steß 's Kaibl in Brunn,
Steß's eini, steß's außi,
Da Nigl bleibt dumm!
Mannersdorf a. d. R.
A. Riedl
929. Geht der Stier von der Weide hinter den
Kühen nach Hause und brummt er, so
schreien ihm die Kinder nach:
Jodel bum, bum,
Steß 's Heferl um!
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 54
930. Wiga-Jodl, Wiga-Jodl,
Leih ma deiñ Hosn! —
Ghört nit meiñ,
Ghört nit meiñ,
Ghört in Franzosn!
Vielleicht eine Erinnerung an 1809, wo die
Franzosen um Ödenburg lagerten und
fleißig requirierten.
Gols 1 Bünker 202
931. Miazerl bum, bum,
Treib 's Rösserl zum Brunn,
Wänn däs Rösserl nit sauft,
Wird die Miazerl verkauft.
Rohr
U 1955
932. Mirl bum, bum,
Treib 's Rösserl in Brunn,
Wänn 's Rösserl nit sauft,
Kriagt d'Mirl a paar drauf!
Punitz
U 1955
933. Mirl bum, bum,
Stürz 's Häferl net um,
Wenn 's Rösserl net sauft,
Wird d'Mirl verkaft.
Deutsch-Tschantschendorf
U 1955
934. Bergauf schläg mi nit,
Täläb jäg mi nit,
Auf'n Ebenen schon mi nit,
Bei der Kripp vergiß mi nit!
Lebenbrunn
P. Schuch
935. Wida, Wida,
Steß mi nit nieda!
Oberpetersdorf
U 1955
936. Zi, ei, ei, zi, ei, ei,
's Fadl is krump,
Laft übern Mist,
Mächt an' Fist.
Mannersdorf a. d. R.
A. Riedl
937. Schmied-Michl, Schmied-Machl,
Treib 's Fadl zum Bärn,
Tui singen und wispeln,
Daß's blädert soll werdn!
Eisenhüttl
U 1955
938. Schmied-Micherl, Schmied-Micherl,
Treib 's Fackerl zan Bärn,
Tua wischpeln und singen,
Daß's gscheckate sulln wern!
Grieselstein, Neumarkt a. d. R.
U 1955
939. Schmied-Micherl, Schmied-Mächerl,
Treib 's Fackerl zum Bärn,
Tua wischpeln und singen,
Daß's scheckige wern!
Tauka
U 1955
940. Michl, nimm d'Sichl,
Treib 's Fackerl zum Bärn;
Tua wispln und singa,
Daß's gscheckati wern!
Oberdrosen
U 1955
941. Kinda, Kinda, mir häbn a Malear,
Eh na a Fadl, und dejs is a Bär!
Ein einziges Ferkel, und das männlich!
Steinfurt
U 1955
942. Hahn: Der Hausherr is voller
Schuuuld...
Tauber: Wird schoñ zähln, wird schoñ
zähln...
Ziege: Nimmermeeeehr, nimmermeeeehr!
Kemeten
U 1955
943. Hahn: D'Wulfsa san gâr vül schuldi!
Hund: Sie wern's scha zähln!
Katze: Wänn s' a Geld hätten!
(Wolfs) F. M. Bothar, Bgld. Hbll. XI, 34
944. Hahn: Christus ist geboorn!
Ochs: Wou? Wou?
Ziege: Zu Beeethlehem!
Kemeten
U 1955
- Vögel
Fink
945. Gsiach, gsiach,
Gsiach a wilds Viach (oder: a Wildsau).
Langeck
U 1955
- Meise
946. Zizipe, Zizipe,
Wird scha bald Fruihjäär we'n!
Eltendorf u. a.
U 1955

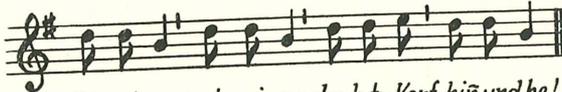


Zi - zi - pe, zi - zi - pe, wird schoñ bald Sum - ma ?

Strebersdorf

U 1955

948. Zizipel, Zizipel,
Wird schoñ bald Summa werd'n!
Ga, Lo (Öd), allgemein 1 Bünker 259
949. Zizipe, Zizipe,
Wird schoñ bald Sommer wern?
Dreihütten u. a. U 1955
950. Zizipe, Zizipe,
Wird schoñ wieda Summa werd'n!
(ödenburg) 2 Schwarz 258
951. Zizibedl, Häbernknedl,
Wird schoñ bald da Summa wern?
Dörf U 1955
952. Zizipe, Zizipe,
Wird schoñ bald Summa wern?
Summa is eh schoñ dā,
Äba mi gfiert's hält no!
Wolfau U 1955
953. Zizipe, Zizipe,
Wird schoñ bald Sommer we'n?
Tan ma a Häuserl bau'n,
Daß ma kann außschau'n.
Jennersdorf U 1955
954. Zizipe, Zizipe,
Wird schoñ bald Summa wern.
Aufsteign, äbaschau'n,
Häuserl bau'n. — Zizizi!
Kukmirn U 1955
955. Zizipel, Zizipel,
Rejckt in Ärsch in d'Höh.
(Ha, Öd) 1 Bünker 260 = 2 Schwarz 259
956. Zizipe, Zizipe,
Reck dein' Hintern in d'Höh!
Stinkenbrunn U 1955
- 957.



Zi - zi - pe, zi - zi - pe, drah-t'n Kopf hiñ und he!

Neumarkt a. d. R.

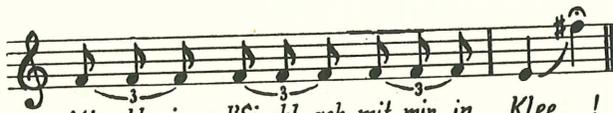
K. M. Klier

958. Zizipe, zizipe
Sitzt in mein' Gärt'n.
Wänn die schain Reserl kimmt,
Säg, sie soll wärtn.
Wänn s' di frägt, wo i bin,
Säg, i bin gstorbn.
Wänn s' will zan Wuan äñhebn,
Säg, i kimm moaring!
Lockenhaus Vgl. 147 ff. 1 Bünker 261
- Pirol*
959. Kuchl, Stubn, Vierhaus¹⁾!
Apetlon 1) Vorhaus K. M. Klier
960. Gigl, Gågl, Viehaus!
Zemendorf U 1955
961. Gugl-gugl Via aus,
Nimm die saure Mülli å!
Halbtürn K. M. Klier
962. Gugl, gugl, Via-aus,
Kafts a saure Mülli å!
Winden K. M. Klier
963. Gugl, gugl, Vierhaus,
Gugl ålli vier aus!
Wolfau U 1955
964. Gugl, gugl, Vierhaus,
Michl, zuig d'Schuih aus!
Oberkohlstätten U 1955
965. Gugl, gugl, Vierhaus,
Håst a Stickl Brot bei dir?
Poppendorf U 1955
966. Gugl friahauf,
Wänn d'Henn schreit,
Stehst friah auf!
Dreihütten U 1955
967. Gugl, gugl, Vieraus,
Treib ma morgn die Kūah aus,
Treib ma in den liachtn Wåld,
Singan d'Vögerln jung und ålt.
Setz i mi nieda, brock a roti Båhñl¹⁾ å.
Roti Båhñl, Rislkraut,
Is unsa Dirn nit a scheni Braut?
Wiesen 1) Bohne A. Strobl

968. Gugl, gubl, Virhaus,
Morgn stehñ ma früh auf,
Gehn ma auf'n Äcka,
Läß ma ins guat pracka,
Kimmt da Scher¹⁾, gräbt di eiñ,
Kimmt die Maus, gräbt di aus.
Neumarkt i. T. 1) Maulwurf U 1955
- Treibn Schäf und Kúah aus,
Die Schäf treibn ma auf d'Wiesn,
Die Kúah lãß ma biesn.
Oberkohlstätten U 1955
969. Gugl, gubl, Vierhaus,
Treib deine Kiah aus,
Nimm da a Stickl Brot mit!
I mäg ka Brot,
Die Kerschn san eh schoñ rot!
Ollersdorf U 1955
971. Geh weg, i sch... auf di äbi!
Neuhaus a. Kl. U 1955
972. Michl, geh Kúah hãltn, kriegst a
Buttabrot a!
Neuhaus a. Kl. U 1955
970. Heut schreit der Gugl-Vierauf,
Morgn stehñ ma friah auf,
Ollersdorf U 1955
973. Michl,
geh Kúah hãltn!
Mogersdorf U 1955

Goldammer

974.



Müllendorf

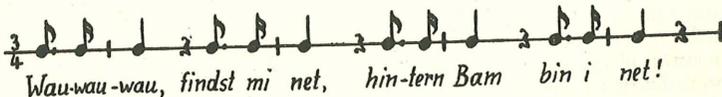
K. M. Klier

975. Michl, geh in Schniitt!
Pinkafeld J. Jahrmann
976. Müllna-Michl, nimm d'Sichl,
Geh mit mir in Schnitt!
(Ödenburg) R. Richly
977. Michl, nimm d'Sichl
Und geh um a Burt¹⁾ Grãß.
Nit geh z'weit aufi,
Sist beißt di da Hãß!
Eltendorf 1) Bürde U 1955
978. Michl, nimm d'Sichl,
Geh grãsn für d'Hãsn,
Schneid hiñ, schneid her,
Schneid älliweil mehr!
Zemendorf-Stöttera U 1955
979. Baua, Baua, sch..ß auf dein' Mist!
Langeck U 1955
980. Zili-zili-ze-i,
Meiñ Ahñl kocht an' Kre-iñ!
Dreihütten U 1955
981. Meiñ Muida hãt siebn Töchta
Und älli hãbn groñi Nãsnlöcha.
(Ödenburg) 2 Schwarz 199
982. Mei Muida hãt siebn Töchta ghãbt,
Mi hãt s' ãm liebsten ghãbt,
Die ändern hãbn s' außitrãgn,
Mi hãt s' dãnñ nãchi gschlãgn,
Mi hãt s' ãm liebsten ghãbt.
Kukmirn U 1955
983. Mei Muida hãt siebn Töchta,
die jüngerst bin i;
sechsi hãt s' außigschobn,
mi hãt s' dãnñ nãchigschobn,
mi hãt s' ãm lieberst ghãbt.
Heugraben U 1955

Lerche

Wachtel

987.



Lockenhaus

K. M. Klier

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria
998. Wau, wau, wau, findst mi net,
Hintern Stroh bin i net!
Rax-Bergen U 1955
989. Wau, wau, wau, findst mit nit,
Dâ und dâ bin i nit!
Großmürbisch U 1955
990. Wau, wau, wau, findst mi nit,
Hintern Bett bin i nit,
Hintern Tisch bleib i nit,
Hâb i a bißl außagschaut,
Hât a mi auf d'Nâsn g'haut.
St. Martin, Müllendorf A. Riedl
991. Wau, wau, findst mi net,
Hintern Bett bin i net,
Hâb a weng furi gschaut,
Hâbn s' ma oans af d'Nâsn g'haut.
Dreihütten U 1955
992. Wau, wau, findst mi net,
Hintern Bett bin i net,
Hâb i a bissel außigschaut,
Hât mi da Grâsbinta auf d'Nâsn ghaut.
Heugraben U 1955
993. Wau, wau, findst mi nit,
Untern Bett bin i nit,
Hâb i amâl außagschaut,
Hât a mi auf d'Nâsn ghaut.
Winden am See U 1955
Z. 1—2: Mattersburg
994. Wau, wau, wau, findst mi net,
Hintern Bett bin i net,
Fürschau'n traur i mi net,
Und a so findst mi net.
Zemendorf-Stöttera U 1955
995. Wau, wau, findst mi nit,
Hintern Bett bin i nit,
Obern Bett bin i g'wen,
Hâst mi nit suachn mögn.
Marz U 1955
996. Wau, wau, findst mi nit,
Hintern Bett bin i nit,
Außerschau'n tui i nit,
Einischluifn kânst du nit,
Darum findst mi nit!
Oberkohlstätten U 1955
997. Zizipel, zizipel, findst mi nit,
Hintern Troad bin i nit,
Hintern Woaz findst mi nit,
Zizipel, findst mi nit!
Dörf A. Reiterits
998. Wau, wau, findst mi nit,
Hintern Korn bin i nit,
Hintern Busch bleib i nit,
Wau, wau, findst mi nit!
Dörf U 1955
999. Bäck, verreck! Bäck, verreck!
Langeck U 1955
1000. Wau, wau, Bäck, verreck,
Bäck, verreck!
Neumarkt i. T. U 1955
1001. Bäck, verreck,
Hât 's Kaibl gschreckt,
Hât 's no' mâl gschreckt,
Is's gânz verreckt.
Oberkohlstätten U 1955
- Schwalbe*
1002. Tshi tshi tshi tschu,
Wiar i furtgflogn bin, wârn âlli Kistn
und Kâstn vull.
Tscha tscha tscha tscha,
Wiar i z'ruckkemma bin, wârn âlli Kistn
und Kâstn laar.
Pinkafeld J. Jahrmann
1003. Wiar i furt bin, wiar i furt bin,
Wârn âlli Kistn und Kâstn voll.
Wiar i wieda kimm, wiar i wieda kimm,
San âlli laar, laar!
Heideboden 26 Nitsch, S. 408
1004. Wiar i furtgflogn bin, wârn Kistn und
Kâstn schwâr,
Wiar i hoamkema bin, wârn d'Kistn
und d'Kâstn laar.
Pamhagen U 1955
1005. Wiar i furtgflogn bin, wârn Kistn und
Kâstn vull,
Wiar i wieda kimm, wâr âlles leer!
Schallendorf U 1955
1006. Dort im Herbst, dort im Herbst wârn
âlle Kistn, Kâstn vull, vull, vull,
Âber jetzt ist âlles le e r.
Neuhaus a. Kl. U 1955
1007. Wiar i bin furtgflogn, san âlli Kistn
und Kastn vull g'wen;
Wiar i bin hoamgflogn, is âlles leer
g'wen.
Oberbildein U 1955
1008. Wiar i bin furtgflogn, sein âlli Kistn,
Kâstn vull g'wejn.
Wiar i bin kejma, sein âlli Kistn,
Kâstn laar g'wejn.
Hâbn's die âlten Weiba âlls vatrtschlt
und vatratschlt!
Lockenhaus 1 Bünker 264
1009. Wiar i furtgflogn bin, wârn âlli Kistn
und Kastn voll,
Wiar i kemma bin, wâr âlls leer;
dej âltn Weiba hâbn âlls vatrtschlt
und vatratschlt.
Woppendorf U 1955

1010. Wiar i furt bin, sein älli Kistn und
Kästn vull g'wen,
Wiar i wieder kimm, is alles vertrittschelt
und vertratschelt g'wen.
Dreihütten U 1955
1011. In Herbst, wiar i furt bin, san älli
Kistn und Kastn vull g'wen;
wiar i huam kimm, is alles lear.
Die Weiba häbn alles vertickelt und
vertackelt
zan Kittlflickn und Hosnflickn.
Deutsch-Minihof U 1955
1012. Zwitscherl, Zwätscherl,
wiar i bin fortgflogn, san Kisterl und
Kasterl voll g'wen;
wiar i bin wiederkemma, wärn Kisterl
und Kasterl leer.
Dä häbn die ält'n Weiber alles
vertrittschelt und vertratschelt.
Oberkohlstätten U 1955
1013. Wia ma sein furtgflogn, is älls tull und
vull g'wen;
Wia ma sein wieda kema, wär älls
vatritschelt und vatratschelt.
Langeck U 1955
1014. Vorigs Jahr Kittl gflickt,
Heuer häb i'n z'rissn.
Stoob U 1955
1015. Kidlflicka, Kidlflicka, gib mar an' Fleck!
Heideboden 26 Nitsch, S. 408
1016. Kittlflickn, Kittlflickn, häb koane Fleck!
Vorigs Jähr häb i a Binkerl ghäbt,
Und heuer häb i an' Dreck!
Litzelsdorf U 1955
1017. Vögl, Vögl, fluigts furt,
Sunst treibt euch der Winter furt!
Lackendorf U 1955
- Krähe, Rabe*
1018. Krah, krah, kimmt da Schnee a!
Krobotek U 1955
1019. Krähna, Krähna he,
Bring uns morgn an' Schnee!
Walbersdorf U 1955
1020. Krah, krah,
Des Fleisch is no zach! (Mei...)
Gols J. Pauer
1021. Krah, krah,
Messaschleifa, Krägnäschneida!
Purbach U 1955
1022. Krah, krah, dein Haus brennt ä,
Messa schleifn, Kopf äbschneidn!
Eisenhüttl U 1955
1023. Krähna, Krähna, Zuckerdiab,
Der letzte wird in Keller g'spirt!
Stotzing U 1955
1024. Krähni, Krähni,
Däs Wei schlägt in Männ,
Schlägt na mit der Auffäßgäbl,
Daß er känn in d'Hosn zäppln.
Krähni, Krähni!
Pamhagen U 1955
1025. Råbn, Råbn, Råbn,
Der z'letzt kimmt,
Der wird begråbn!
Mörbisch 1 Bünker 198
(ödenburg) = 2 Schwarz 230
1026. Råbn, Råbn, Råbn,
Der der letzte fliegt, der wird
d'erschlägn!
Stoob U 1955
1027. Råbn, Råbn, Råbn,
Wer da letzti is,
Der sull d'Reiñ Sterz nächtrågn.
(Harkau) 1 Bünker 199
1028. Råbn, Råbn,
Da letzti muiß 's Sterzhäiferl nächtrågn.
(ödenburg) 2 Schwarz 231
1029. Råbn, Råbn, Råbn,
Der letzte wird daschlägn,
Der erste wird in Mist eingråbn.
Råbn, Råbn, Råbn.
Schattendorf U 1955
1030. Råbn, Råbn, Råbn,
Da letzti wird daschlägn,
Da letzti wird in Mist dagråbn.
Råbn, Råbn, Råbn.
Walbersdorf (Auszahlreim) U 1955
1031. Golsterkath¹⁾, krah, krah,
Für mi a Glück, für di an' Strick,
Daß dr der Teifl den Krägn äzwickt!
Litzelsdorf ¹⁾ Elster U 1955
1032. Geier, Geier, länger Krägn,
Hät da d'Muatta 's Bett
z'sämmgschlägn,
Hät däs Kind in Mist eingråbn;
Wärt, i wir's in Pfärra sägn!
Pamhagen U 1955
- Kuckuck*
1033. Kuckuck, wie ält werd' ich?
Hört man im Frühjahr zum erstmal
den Kuckuck rufen, so fragt man ihn;
so viele Rufe man dann zählt, so viele
Jahre lebt der Fragende.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
1034. Kuckuck, Kuckuck, säg mir her,
Wieviel Jähr i lejbn wer?
(ödenburg) 2 Schwarz 226

1035. Lieber Kuckuck, säg mir doch,
Wieviel Jahre leb ich noch?
Winden U 1955

Storch

1036. Stori, Stori, länga Krågn,
Håst mei Wei ins Bett eingråbn!
Flui hintaus, flui voraus,
Flui da Kira ihrn Bodn aus!
Wårt', i wir's schon in Pfårra sågn;
Da Pfårra hängt di ån,
Dånn bist a ålta Bettlmånn!
Purbach Vgl. 915 U 1955

1037. Stori, Stori, länga Krågn,
Håt ins Muida Bett eingschlägn,
Wårt', des wer' i in Våda sågn!
Neusiedl a. See U 1955

1038. Storch, Storch, länger Krågn,
Håst der Muatta 's Bett z' sammgschlägn!
Großmürbisch U 1955

1039. Storch, Storch, du Guter,
Bring mir einen Bruder!
Storch, Storch, du Bester,
Bring mir eine Schwester!
Allgemein; wohl Drucküberlieferung.
(Ödenburg) 2 Schwarz 228

1040. Stori, Stori, guata,
Bring mir an' Bruada!
Stori, Stori, besta,
Bring ma a Schwesta!
Unterfrauenhäld U 1955

1041. Storch, Storch, Langbein,
Bring mir ein Brüderlein!
Storch, Storch, Bester,
Bring mir eine Schwester!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8

1042. Stori, Stori schlimma,
Bring an' weißn Wimma!
Donnerskirchen U 1955

1043. Storch, Storch Schnibl-Schnåbl
Mit da längen Heugåbl,
Fluig zan Bäcknhaus,
Und bring mar an' großn Wejckn heraus!
(Ödenburg) 2 Schwarz 228

1044. Storch, Storch, Schnibel-Schnabel,
Fliaß übers Bäcknhaus,
Hol mir einen Wecken 'naus!
Hagensdorf A. Riedl

1045. Storch, Storch, Steiner
Mit die längen Beiner,
Fliege in das Bäckerhaus,
Hol mir einen Wecken 'raus,
Dir einen, mir einen
Und den schlimmen Kindern keinen.
Bilderbuchvers?
Pinkafeld J. Jahrmann

Wildgänse

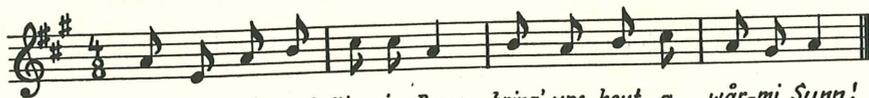
1046. Erschte is da Kaisa,
Zweite is die Wettahex,
Bum, bum, bum.
Neusiedl a. See U 1955

1047. Die erste is da Kaisa,
Die letzte håt den Säck verlorn.
Neusiedl a. See U 1955

1048. Die erste is die Jungfrau,
Die letzte is die Drechtsau!
Neusiedl a. See U 1955

Marienkäfer

1049. Singreim der Kinder, wenn sie einen Marienkäfer gefunden haben. Sie halten denselben auf der Hand und singen:



Herr-gotts-kwi-serl, fliag in Brunn, bring' uns heut a wår-mi Sunn!

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 41

1050.



Him-mls-kwi-serl, fluig in Brunn, bring ins mo-ring a schai-ni Sunn!

Gols

5 Klier 12 = Text 3 Thirring-W. 41



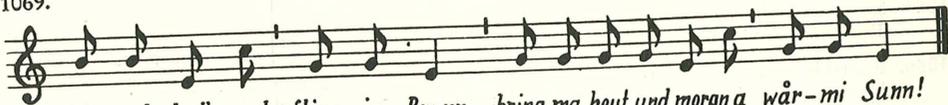
Him-mels-kuih-serl, flieg zum Brunn, bring mir morgn a wår-me Sunn!

Pilgersdorf, Deutsch-Gerisdorf, Bubendorf

Vkde.-Atlas

1052. Muhkuiserl, flieg in Brunn,
Bring uns moaring a wårmi Sunn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
Lockenhaus (ödenburg) 1 Bünker 170
1053. Herrgottskuiserl, flieg in Brunn,
Bring uns moaring a wårme Sunn!
Ga, Go, We 1 Bünker 168
(Ag, Ha, Öd) = 2 Schwarz 223
Oberloisdorf: Bring ma... U 1955
1054. Himmelskuiserl, floi in Brunn,
Bring ma morgn a wårme Sunn!
Mariasdorf 11 Haiding, Mk., S. 51
1055. Muhkuiserl, Muhkuiserl, flui in Brunn
Und bring ma moring a wårmi Sunn!
Neutal 8 Kodatsch, S. 11
1056. Muhkuiserl, Muhkuiserl, spring in
Brunn,
Bring uns morgn a wårmi Sunn!
St. Martin Vkde.-Atlas
1057. Himmelkäferl, Himmelkäferl, flieg in
(oder: Himmelskuiserl) Brunn,
Bring uns morgn a wårmi Sunn!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 18
1058. Ahñl, Ahñl, flieg in Brunn,
Bring uns morgn a schene Sunn!
Draßmarkt Vkde.-Atlas
1059. Sunnahñl, Sunnahñl, flui(g) in Brunn,
Bring uns moaring a wårmi Sunn!
Mörbisch 1 Bünker 209
1060. Sunnahñl, Sunnahñl, flieg in Brunn,
Bring uns morgen a wårme Sunn!
Raiding Vkde.-Atlas
1061. Sonnenkäfer, flieg in Brunn,
Bring uns morgn a wårme Sunn!
Deutsch-Kaltenbrunn Vkde.-Atlas
1062. Sunnkäferl, flieg,
Flieg nâch Kâltenbrunn,
Bring uns morgn a wårme Sunn!
Wörterberg U 1955
1063. Sonnkäfer, summ,
Flieg auf Kâltenbrunn,
Bring mir eine wårme Sunn,
Bring mir ein wårmes Wetter!
Wörterberg Vkde.-Atlas
1064. Sunnahñl, Sunnahñl, floi in Bâ,
Bring uns morgn an' wårmen Tâ(g)!
Pöttelsdorf 11 Haiding, Mk., S. 103
Walbersdorf: hoafen Tâg = S. 51.
1065. Sunn-Ahñl, Sunn-Ahñl, flieg in Bâch,
Bring uns morgn an' schönen Tâg!
Walbersdorf U 1955
1066. Himmelkuiserl, fluig aufs Dâch,
Bring uns morgn an' wårmen Tâg!
Lutzmannsburg K. Fiedler
1067. Himmelskuiserl, wo fluigst hiñ?
In Marienbrunn.
Bring ma morgn a schaini Sunn!
Punitz Vkde.-Atlas
1068. Himmelskuiserl, fluig in Brunn,
Bring ma heunt und morgn a wårmi
Sunn!
Pinkafeld 1 Bünker 169
Loipersdorf: flieg... Vkde.-Atlas

1069.



Him-ml-kuih-serl, flieg in Brunn, bring ma heut und morgn a wår-mi Sunn!

Pinkafeld

J. Jahrmann

1070. Sunnahñl, Sunnahñl, fluig!
Fluig nâch Maria-Brunn,
Bring uns heut oder morgn
A recht a scheni Sunn!
Donnerskirchen A. Riedl
1071. Sunnkäfer, flieg furt und bring mir a
wårmi Sunn!
Zahling Vkde.-Atlas
1072. Sunnahñl, fluig in Brunn
Und bring ma a wårmi Sunn!
Gamischdorf U 1955
1073. Sunnahñl, Sunnahñl, burr in Brunn,
Bring uns a recht a haße Sunn!
Burren = fliegen mit surrendem Geräusch
(Schmeller I, 268).
Sieggraben 11 Haiding, Mk., S. 102

1074. Himmelskuiserl, fliag aus,
Bring a schöne Sunn ins Haus!
Großmürbisch U 1955
1075. Himmelkuiserl, fluig auf!
Bring a wärmi Sunn auf!
Ollersdorf U 1955
1076. Himmelkuiserl, fliag in Brunn,
Bring mir a schöne, wärme Sunn!
Güssing Vkke.-Atlas
1077. Himmelkuiserl, fliag, fliag in d'Luft,
Und bring ma a wärmi Sunn!
Bernstein Vkke.-Atlas
1078. Herrgottkuiserl, spring in Brunn,
Bring uns a wärme Sunn!
Tschurndorf 11 Haiding, Mk., S. 51
1079. Herrgottskuiserl, Herrgottskuiserl,
Summ, summ, summ,
Fluig in Brunn,
Bring uns moaring a wärmi Sunn!
(Ödenburg) 1 Bünker 171
1080. Sunnahñl, fliag hoch,
Bring an' schönen Tåg;
Sunnahñl, fliag nieder,
Bring an' Regen wieder!
Schützen a. Geb. 11 Haiding, Mk., S. 102
1081. Sunnahñl, burr aus,
Morgn is a schena Tåg!
Mattersburg 11 Haiding, Mk., S. 103
1082. Sunnahñl, Sunnahñl, fliag,
Is's morgn wärm oda kält?
Wird von den Kindern so lange gesun-
gen, bis der Käfer auffliegt; je nachdem,
ob er bei „warm“ oder „kalt“ auffliegt,
soll am nächsten Tag das Wetter sein.
Breitenbrunn 11 Haiding, Mk., S. 102
1083. Sunnahñl, Sunnahñl,
Fliag furt in Wäld,
Is da wärm oda kält?
Purbach 11 Haiding, Mk., S. 102
1084. Sunnahñl, wird's wärm oder kält?
Sunnahñl, fliag!
St. Andrä 11 Haiding, Mk., S. 51
1085. Sunnahñl, is's morgn kält oder wärm?
Pamhagen U 1955
1086. Frau-Huasal, wiaviel is's?
Dann zählen die Kinder von 1 bis 12;
die Zahl, bei der der Käfer auffliegt,
zeigt an, wieviel Uhr es ist.
Jois 11 Haiding, Mk., S. 103
1087. Herrgottskuiserl, wo heirät i hiñ?
Unt aus, oda obn aus, ialas oda draußt
aus?
Pinkafeld J. Jahrmann
1088. Herrgottskuiserl, wo heirät i hin?
Hinauf oder hinå oder hinter d'Erd
cini?
Schönherrn b. Pinkafeld Vkke.-Atlas
1089. Heiratskuiserl, flui in Brunn,
Bring ma morgn a wärmi Sunn!
Dreihütten U 1955
1090. Herrnkuiserl, Herrnkuiserl,
Wo fluigst hin, ninaus oder obnaus?
Von dort, wo es hinfliegt, kommt der
Zukünftige.
Moschendorf U 1955
1091. Herrgottskuahserl, fliag aus,
Obn aus oder unt aus,
Daus aus oder din aus!
Hagensdorf A. Riedl
1092. Herrgottskuihserl, flui aus,
Int aus, obn aus,
Din aus oder dauß aus,
Frint å oder d'Höh auf!
Luising U 1955
1093. Fraukiahserl, flui aus,
Hint aus, vor aus,
Bei der Ahñl ihr'n Tor aus!
Haschendorf U 1955
1094. Himmlkuihserl, flui aus,
Draußt aus, drinn aus,
Obn aus, int' aus,
Bring ma morgn a wärmi Sunn!
Kirchfädisch U 1955
1095. Himmelskuiserl, fluig aus,
Unten aus, oben aus,
Bring a wärme Sunn aus!
Rudersdorf Vkke.-Atlas
1096. Sunnahñl, Sunnahñl, flieg nâch Maria-
Brunn,
Und bring uns a recht wärme Sunn,
G'hålt den Schättn drinna
Für deine liabn Kinda.
Deine liabn Kinda essn Milch und Brot,
Werfn in Löffl unters G'hå(g).
Winden A. Riedl
1097. Herrgottskuaserl, Herrgottswinklerl,
Fliag in Brunn,
Bring uns morgn a wärmi Sunn,
Låß in Schättn drinna
Für die klanen Kinda!
(Ödenburg) 6 Kurz 75
1098. Kuihserl, geh, mâch 's Türl auf,
Låß die liabi Sunn heraus,
Sum, sum, sum,
Dås Kuihserl fällt in Brunn.
(Ödenburg) 2 Schwarz 225
1099. Sunnahñl, Sunnahñl, mâch 's Türl auf,
Låß a bißl Sunn heraus,
Låß's a bißl brinna
Für die nâckadn Kinda.
Hinta da Bånk sitzt a Madl,
Håt an Oarl,
Mecht's gern bråtn,
Håt kan' wårman Åtn.
Rohrbach 11 Haiding, Mk., S. 99



Him-mel-kuih-serl, flui in Berg, tråg a Schis-serl Mehl da-her!

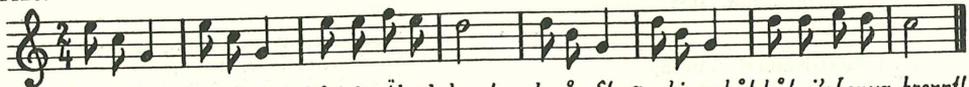
Eisenberg a. d. Pinka

A. Holzgethan

1101. Herrgottskuiserl, fluig am Berg,
Bring a Schüsserl Mehl daher!
Unterbildein A. Riedl
1102. Herrgottskuiserl, fluig in Busch,
Bring uns a Simperl vull Haslnuß!
(Ödenburg) 2 Schwarz 224
1103. Himmelkuiserl, fluig aus,
Tråg meine Sündn aus!
Krobotek U 1955
1104. Himmelkäfer, flig aus,
Tråg meini Sindn aus!
Rax A. Riedl
1105. Kuihserl-Kaiberl, flig å,
Treib meine Sündn å!
Deutsch-Minihof U 1955
1106. Himmelkäfer, flieg furt,
Tråg mir meine Sündn furt!
St. Martin a. d. R. Vkde.-Atlas
1107. Simerl-Samerl, flieg furt,
Deiñ Haiserl brinnt in Wäld daußt å!
Minihof-Liebau Vkde.-Atlas
1108. Simmerl-Sammerl, flig furt,
Fliag in Deutschn Wäld¹⁾ außi,
Draußn brennt deiñ Häuserl å!
¹⁾ So heißt ein Wald jenseits der nahen
Grenze von Steiermark.
Neuhaus a. Kl. A. Riedl
Tauka: Deiñ Häuserl brennt å! U 1955
1109. Himmelskuiserl, flig aus,
Kimm wieder in mei Haus!
Großmürbisch Vkde.-Atlas
1110. Frau-Huaserl, flig furt,
Und nimm uns in Wäld!
Jois 11 Haiding, Mk., S. 103
1111. Sunnahñl, flig hoch und nieder
Und kumm aufs Jähr wieder!
Stoob U 1955
1112. Frau-Huaserl, Frau-Huaserl,
Is da kält oda wärm,
Schlaf unta die Gärbn.
Jois Vgl. 684. 11 Haiding, Mk., S. 102
1113. Himmelskuiserl, flig,
Deiñ Vätta is in Kriag,
Deiñ Muatta is in Pummaländ,
- Pummaländ is åbgebrannt.
Himmelskuiserl, flig!
Goberling Vkde.-Atlas
1114. Marienkäferl, flig,
Der Våda is in Kriag,
Die Muada is in Böhmerlånd,
Böhmerlånd is åbgebrannt.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 17
- Anderere Käfer, Schmetterlinge
1115. Maikäfer, sum, sum, sum,
Fliag, sunst fällt in Brunn!
Landsee Vkde.-Atlas
1116. Maikäfer, summ, summ, summ,
Deiñ Vätta is in Brunn,
Deiñ Muida is in Kürbisgartl,
Summ, summ, summ.
Gols 1 Bünker 165
(Ödenburg) 2 Schwarz 218
1117. Maikäfer, summ,
Deiñ Våda liegt in Brunn,
Deiñ Muida liegt in Kürbiswäld,
Summ, summ, Kürbiswäld,
Deiñ Våda liegt in Brunn.
(Ödenburg) 1 Bünker 167
1118. Maikäfer, summ, summ, summ,
Deiñ Muida liegt in Brunn,
Deiñ Våda liegt in Kirigaßl¹⁾,
Summ, summ, summ.
¹⁾ Kirchengasse.
(Ödenburg) 1 Bünker 166
1119. Maikäfer, summ,
Da Våda liegt in Brunn,
Die Muida liegt in Krautfaßl,
Maikäfer, summ!
Lackendorf U 1955
1120. Maikäfer, summ, summ,
Treib 's Kalberl zum Brunn!
Steingraben b. Güssing U 1955
1121. Maikäfer, flig,
Fliag mit mir in Kriag,
Fliag mit mir ins Ungarlånd,
Durt san die Kruz,
Dej wern da 's Lou åstutz!
Eisenstadt Vgl. Nr. 1219! 6 Kurz 78
1122. Maikäfer, flieg!
Deiñ Vätta is in Krieg.
Deiñ Muida is in Ungarlånd,
Ungarlånd is åbgebrannt.
Maikäfer, flig!
Eisenhüttl U 1955

1123. Maikäfer, flieg,
Deiñ Våda is in Kriag,
Deiñ Muida is in Pummalånd,
Pummalånd is åbgebrånnt.
Maikäfer, flieg!
Allgemein, wohl durch den Druck in
Kinder- und Schulbüchern verbreitet.
(Ödenburg) 2 Schwarz 219
Eisenstadt 6 Kurz 79
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
1124. Maikäfer, flieg,
Dei Våda is in Kriag,
Dei Mutta is in Ungarlånd,
Ungarlånd is åbgebrennt
Und is dås gånze Haus verbrennt.
Hochart
Rechnitz: Pommerland... Vkke.-Atlas
1125. Maikäfer, flieg,
Deiñ Våter is in Kriag,
Deiñ Mutter is in Pummerlånd,
Die Maikäfer wern ålle aufgehångt!
Wird gesungen, wenn der Maikäfer an
einen Faden gebunden wird.
Neudorf b. Landsee Vkke.-Atlas
1126. Maikäfer, flieg!
Deiñ Våta is in Kriag,
Deiñ Muida is in Ofn gschloffn,
Håt dreitausend Ziigel brochn.
Maikäfer, flieg!
Deutschkreutz A. Engelitsch
1127. Tschebuga, Tschebuga,
Håst dein' Åhñl kennt,
Der åm Stañ g'sessn is,
Håt si 's Hejmd vabrejnt.
Tschebuga = Cserebogár, madj. Maikäfer.
(Ödenburg) R. Richly

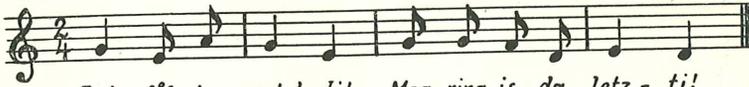
1128.



Tsche-bo-ga, Tsche-bo-ga, håst den Åh-ñl kennt, der åm Stoañ gschis-sn håt, håt si's Lou va-brennt!
(Ödenburg) J. Kurz

1129. Tschebuga, Tschebuga,
Håst dein' Åhñl kennt,
Der auf'n Ofn g'sessn is
Und håt si 's Lo(ch) verbrennt?
Stoob U 1955
1130. Tschepocka, Tschepocka,
Håbts den Åhñl kennt,
Der wås is åm Ofn g'sessn,
Håt si 's Lou verbrennt?
Wepersdorf U 1955
1131. Tschebuga, Tschebuga,
Håst dein' Åhñl kennt?
Der håt si åm Ofn gsetzt
Und håt si 's Loch verbrennt.
Pamhagen U 1955
1132. Tschebuga, håst mein' Åhñl kennt
Und mein' Åhñl a?
Dörf U 1955
1133. Tschebu Kathl, Tschebu Kathl,
Håst mein' Åhñl kennt,
Wiar a si beim Ofnlou(ch)
D'Haxn håt vabrennt?
„Tschebuga“ wird nicht mehr verstanden
und daher volksetymologisch gewandelt.
Unterloisdorf U 1955
- Hirschkäfer*
1134. G'herndla, G'herndla,
Buck 's Hejndl.
Kichalelele! sss!
(Ödenburg) 1 Bünker 172 = 2 Schwarz 222
Statt Z. 3 auch: Piselelele lambsss.
Aneiferungsruf zum Fliegen. 1 Bünker 173
1135. Tauba, Tauba,
Buck 's Hendl,
Bisalelelee!
(Ödenburg) 1 Bünker 197
Der „Kerndla“, Hirschkäfer, wird mit
diesem Vers zum Fliegen ermuntert.
(Ödenburg) R. Richly
1136. Wåssamånn¹),
Renn davoñ!
Rust 1) Wasserlaufkäfer. K. M. Klier
1137. Schneider, meck mäh,
A Schisserl voll Flöh,
A Schisserl voll Wånzen,
Kånn der Schneider nit tänzen.
Rohr Schneider = ein Käfer. A. Noggler
1138. Heisch, Heischerl, geh außa,
Deiñ Håuserl brinnt å!
Heischerl = Ameisenlöwe. Die Kinder fah-
ren mit einem Strohalm um das Grüb-
chen des „Heischerl“ und sprechen dazu
den Vers.
Krobotek U 1955

1139. Singreim der Kinder, wenn sie einen Schmetterling fliegen sehen, welchen sie gerne fangen möchten:



Bein-fäl-ter, setz' di! Moa-ring is da letz-ti!

Beinfalter = Bienenfalter, Schmetterling (Bienenfalter, setze dich doch, morgen ist für dich, für die Dauer deines Lebens, der letzte Tag; setze dich also und spiele mit mir!).

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 42

1140. Schmettaling, setz di,
Moaring is dein Letzi!
Gols, Mörbisch 1 Bünker 174
(Ödenburg)
1141. Schmetterling, setz di,
Moaring is da Letzti!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
(Ödenburg) 2 Schwarz 220
1142. Schmetterling, Schmetterling, setz di,
Bist da ällaletzti!
Neumarkt i. T. U 1955
1143. Summavögerl, fluig aus,
Morgn is dein Jahr aus!
Gols 1 Bünker 176
1144. Schmetterling, fluig aus,
Moaring is dein Jahr aus!
(Agendorf, 1 Bünker 175
Ödenburg) = 2 Schwarz 221
1150. Heuschreck, hupf hiñ,
Heuschreck, hupf her,
Heuschreck, hupf eini ins Meer!
Rohrbrunn U 1955
1151. Spinnerin am Morgn
Bringt Kumma und Sorgen,
Spinnerin am Abend
Bringt Glück und Gäben.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
(Ödenburg): Am Glück sich läbend.
2 Schwarz 217
1152. Spinnerin am Vormittäg
Bring mit an' Heirätsänträgl!
Spinnerin am Mittäg
Bringt Freud am drittn Täg.
Dreihütten U 1955
1153. Spinnerin am Morgen
Bringt Kummer und Sorgen.
Spinnerin am Mittäg
Hät an' Schipl Geld in Säck.
Spinnerin am Abend
Bringt Glück und Gäben.
Pamhagen U 1955

Grille

1145. Grill, Grill, dein Häuserl brennt ä!
Ein abgerissener Grashalm wird mit dem
dicken Ende voraus in das Grillenloch
gesteckt und gedreht. Beim Spruchsagen
kommt die Grille sicher heraus.
Lebenbrunn P. Schuch
1146. Grüllerl, kimm außa, dein Häuserl
brinnt ä,
Es brinnt schoñ hochmächt und lösch
mehr nit ä!
Wolfau U 1955
1147. Grill, Grill geh außa, dei Hauserl
brennt ä!
Schütt ma a Schaffl Wässa drauf, es lisch
jä nit ä.
Aschau U 1955
1148. Grüll aus da Lucka,
Läß mi einigucka!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
St. Margarethen: durigucka! U 1955
1149. Grüll in da Lucka,
Da Teufl soll di zucka!
Wiesen U 1955

Schnecke

1154. Wenn das Kind eine Schnecke findet, so
nimmt es dieselbe in die Hand und
spricht sie mit folgendem Reime an:
Schneck, Schneck, reck deine paar Kiarn
heraus,
Sonst wirf i di ins brinnati Haus!
Die Schnecke heißt bei uns der Schneck,
Kiarn (G'hirn) gleich Fühler, Horn; so
sagen wir nicht Ochsenhorn, sondern
Ochsenhirn.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 40
1155. Schneck, Schneck, Schneck,
Reck deine Ghirn heraus,
Sonst wirf i di ins brennati Haus!
Gols (Ag, Öd) 1 Bünker 180
1156. Schneckn, Pareckn,
Reck ma deine paar Kiarn heraus,
Sunst wirf i di ins brinnadi Haus!
Mörbisch 1 Bünker 181
1157. Schneck, Schneck,
Reck deine paar Ghirn heraus,
Sunst nimm i di und wirf di ins
brejnnati Haus!
(Öd, Ag) 1 Bünker 182
Z. 1: vier Kiarn ... 2 Schwarz 232

1158. Schneck, Schneck, komm heraus,
Sonst wirf i di ins Feuerhaus!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 20
1159. Schneck, Schneck in dein' Haus,
Reck deine Ghirn aus,
Wännst as net aufkareckst,
Brennt da deif Haus å!
Eisenstadt-Oberberg K. M. Klier
1160. Schneck, Schneck,
Rejck außa deinei G'hirn,
Sist schläg i deinei Haus z'sämm!
Lockenhaus 1 Bünker 184
1161. Schneck, Schneck, Schneck,
Zoag ma deinei lānga Ghirn,
Sunst schläg i dir Haus und Hof z'sämm!
Pinkafeld 1 Bünker 185
1162. Schneck, Schneck,
Rejck außa deinei G'hirn,
Sist kimt da Schinta
Und schlägt da deinei Haus z'sämm!
Lockenhaus 1 Bünker 183
1163. Schneck, Schneck, zoag ma deine Ghirn,
Sinst hau i dir oans auf d'Stirn,
Hau dir Haus und Hof z'sämm!
Dreihütten U 1955
1164. Schneck, Schneck Kiara,
Zoag ma deine Fiara¹⁾,
Wännst ma net die Fiara zoagst,
Hau i dir es Häusl z'sämm!
Winden 1) Fühler K. M. Klier
1165. Schneck, Schneck, komm heraus,
Sonst wirf i di ins Håltahaus;
's Håltahaus fällt um,
Der Schneck, der fällt in Brunn.
Tadten A. Riedl
1166. Schneck, Schneck,
Zeig mir deinei lāngen Ghirn,
Sonst wirst daschlägn!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 21
1167. Schneck, Schneck,
Zag ma deine Ghirn,
Sunst hau i di aufs Hirn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
1168. Schneck, Schneck,
Zoag ma deinei Ghirn;
Wännst ma s' nit zoagst,
So hau i dir af 's Hirn!
Rohrbrunn H. Neubauer
1169. Schneck, Schneck,
Zoag ma deine Ghirn,
Weil sist hau i da 's Kreuz å!
Rotenturm a. d. P. U 1955
1170. Schneck, Schneck,
Zoag ma die Ghirn,
Sonst pick i di åm Bam åñ!
Glashütten b. Langeck U 1955
1171. Schneck, Schneck går aus,
Streck deine Ghirn vor aus,
De oan' voraus, oan' hint aus,
De ånan hinters Håltahaus!
Winden K. M. Klier
1172. Schneck, Schneck, komm heraus,
Sonst kratz ich dir die Augen aus!
Wohl angelehnt an den Kindergartenreim
„Maus, Maus, komm heraus...“.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 19
1173. Schneck, Schneck,
Zoag mir deine Ghirn,
I gib da Nuß und Birn!
Stuben U 1955
1174. Schneck, Schneck,
Zeig ma deine Hörn,
I gib dir Butterbrot und Weizenkern!
Tauka U 1955
- Fledermaus*
1175. Sehen die Kinder am Abend eine Fleder-
maus flattern, so rufen sie ihr zu:
Fledermaus, wo ist dein Haus?
Im Wåld drauß. Juchhu!
(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 43
1176. Fledermaus, wo is deinei Haus?
In Wåld draußt. Huhu!
Gols 1 Bünker 177
(Ag, öd) = 2 Schwarz 216
1177. Fledermaus, wo is deinei Haus?
Åm Åcker draußt — gugu.
Wiesen U 1955
1178. Fledermaus,
Flui(g) int aus,
Flui(g) obn aus,
Steß da Kueh in Bårn aus!
Lockenhaus 1 Bünker 178
1179. Fledermaus, bux ins Haus,
Tråg in Schmied 'n Håmmer aus!
Oberpetersdorf U 1955
1180. Fledermaus,
Rupf ma meinei Håar aus!
Richtig wohl: Rupf ma nit...
Lockenhaus 1 Bünker 179
1181. Fledermaus,
Reiß ma nit die Håar aus!
(ödenburg) 2 Schwarz 215
1182. Fledermaus,
Reiß mir die Håar nit aus!
Glashütten b. Langeck U 1955
1183. Fledermaus, Fledermaus,
Reiß mir meine Håar net aus!
Mönchmehlerhof U 1955
1184. Fledermaus,
Zupf mir d'Håar nit aus!
Kemeten U 1955

Mancherlei Teile von Pflanzen, Blätter, Blüten, Stengel, Früchte u. a., werden von den Kindern im Spiel benützt. Die oft urtümlichen, einfach gefertigten Spielzeuge dieser Art würden eine besondere Erfassung und Darstellung erfordern. Hier konnte nur jenes Spielhafte berücksichtigt werden, das von Reimen begleitet erscheint. — „Rindenpfeiflin“ führt schon im Jahre 1575 J. Fischart in seinem Werk „Gargantua“ im Spielverzeichnis des 25. Kapitels an. Die Herstellung der Weidenpfeifchen und verwandter Tonwerkzeuge, der „Pfoarzn“ und „Dudln“, haben K. Paganini¹⁾ und R. Löschnauer²⁾ beschrieben. Dieses Felberpfeifenklopfen heißt im Munde der Jugend auch „Felbertreibn“ (Lackendorf, U 1955). Die dabei üblichen Reime (1185—1246) sind von altertümlicher Art, einerseits Arbeitsverse bzw. -liedchen, die im Takt das Klopfen begleiten³⁾, anderseits Beschwörungsformeln, die das gute Gelingen verbürgen sollen, ihre Wurzeln also in der mechanischen Tätigkeit und im Geistigen zugleich haben. — Im Burgenland finden sich viele Abarten, die sich in etwa vier Gruppen einreihen lassen. Besonders im Seewinkel verbreitet ist die Art „Hammerl, Hammerl pipa, zieh der Katz (dem Felber) die Haut ab.“ In der nördlichen Hälfte des Landes werden häufig die Krutzen = Kuruzzen genannt, eine historische Erinnerung aus dem Anfang des 18. Jhs.; der Anfang lautet meist: „Felber, Felber, geh, sonst wirf i di in See.“ Im Norden und in der Mitte des Landes überwiegen die Reime, in denen mit dem Werfen in den Graben oder Schindergraben gedroht wird, wo Raben oder Hunde und Raben lauern: „Felber, Felber, geh“ oder „Zieh, zieh, Felber“. Im Süden scheinen eher kurze Formeln üblich zu sein. — Eine Reihe von Aufzeichnungen sind dem „Atlas der deutschen Volkskunde“ zu verdanken, die 1932 auf die Frage 123 des 3. Fragebogens eingingen. Diese lautete: „Werden von den Kindern oder für die Kinder Flöten oder Pfeifen aus Weiden- oder Haselzweigen hergestellt? (Zeichnung). Muß man beim Herstellen schweigen oder werden bestimmte Verse gesprochen? (Wortlaut).“ — Alle mit „12 Klier“ bezeichneten Texte stammen aus den Antworten der burgenländischen Gewährsleute.

In verschiedener Weise wird der Löwenzahn verwendet. Aus den Stengeln werden Ketten hergestellt: ein Stengel wird ringförmig in sich selbst zusammengesteckt, das zweite Kettenglied angefügt usf. Auch Zungenpfeifchen, „Pfoarzn“, werden aus Stengelstückchen angefertigt. Das Wegblasen des Fruchtstandes, das „Lichtl-Abblasen“ (1247—1249, 2660), ist auch anderwärts bekannt, so 1249 im Hunsrück⁴⁾, ebenso das Zustandebringen von „Locken“ aus Stengelstücken⁵⁾ (1250—1252). — Der Scherz mit der Fliederblüte (1254—1256) wird von einem Reim begleitet, der auch in anderen Beziehungen anzutreffen ist (293—297,

1) K. Paganini, Die Herstellung der Weidenpfeifen. — Wiener Ztschr. f. Volkskunde 38—1933, S. 109—111 (mit Abb.).

2) R. Löschnauer, Das Pfeiferlmachen. — In: Kinderspiele unseres Ortes (Siegggraben). Volk und Heimat VIII—1955, H. 11.

3) K. Bücher, Arbeit und Rhythmus, 6. Aufl. (Leipzig 1924), S. 362 (mit Melodie).

4) J. Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime (Frankfurt a. M. 1909), Nr. 206.

5) Eugen Geiger, Spielzeug am Wegrand (Stuttgart 1940).

624—626, 2216). Hier wäre auch das an anderer Stelle eingereichte „Blumen-zupfen“ zu erwähnen (2632 ff.), bei dem Margeriten und Gänseblümchen verwendet werden, an deren Stelle gelegentlich Akazienblätter treten (2654).

Weidenpfeifen-Schneiden

1185. Im Frühjahr, das in die Bäume den lebendigen Saft treibt, machen sich die Kinder ihr Pfeifchen von Weidenholz, welches bei uns nur unter dem Namen „Felber“ bekannt ist. Die Rinde, soll sie herabgehen, muß geklopft werden; dazu singen die Kinder folgendes Liedchen:



Fel-ber, Fel-ber Höl-zel, leich mir dei-ne Pel-zel; wennst ma's nit willst Lei-chen,



wir'a da's ä-wa-strei-chen, ü-bernBu-gel, ü-bern Ärsch, wern mei-ne Höl-zel woach.

Das Stück Weide, woraus der Knabe sein Pfeifchen macht, wird personifiziert, es wird demselben ein menschlicher Leib angedichtet, der Buckel, d. h. einen Rücken, und Arsch, d. h. einen Steiß hat.

(Um ödenburg)

19 Klier-Gruber 44

1186. Hammerl, Hammerl pi pä,
Schläg dem Felber die Haut ä!
Halbtorn 12 Klier 28
1187. Pfeiferl, Pfeiferl piepä,
Ziag in Fölbä d'Haut ä.
St. Andrä Dr. Hans Mayer
1188. Hammerl, Hammerl pi pä,
Schneid da Kätz in Schwoaf ä,
Über 'n Ärsch und über 's Lou,
Zui 'n Felba d'Haut ä.
Podersdorf A. Riedl
1189. Hammerl, Hammerl, pi pä,
Schläg dā Kätz in Tritt ä,
Übern Schwoaf, übern Koupf,
Daß mein Pfeiferl gehñ sull.
Gols 1 Bünker 235
1190. Hammerl, Hämma, pi pä,
Ziag ma da Kätz die Haut ä,
Läß ma ihr a Schibl stejhñ,
Moant die Kätz, sie is no so schejñ.
Winden K. M. Klier
1191. Pfeiferl, Pfeiferl bi bä,
Ziag in Felba d'Haut ä,
Nit gānz ä, nit gānz ä,
Daß is Pfeiferl gehñ kann!
Mönchhof Dr. Hans Mayer
1192. Bi bi, Bi bä,
Ziag da Kätz d'Haut ä,
Häng s' auf 'n Steckn,
Läß s' verreckn,
Wirf s' in Gräbn,
Daß s' drei tote Hund ånågn.
Lebenbrunn U 1955
1193. Hammerl, Hammerl piepä,
Schläg der Kätz in Tritt ä,
Hammerl, Hammerl, geh,
Sunst wirf i di in Schnee,
Sunst wirf i di in Schindersgräbn,
Daß di d'Läus und Flöh verzahrn.
St. Andrä Dr. Hans Mayer
1194. Hammerl, Hammerl, pi pä,
Zui 'n Felba d'Haut ä,
Hinta da ält'n Kiratiar,
Steht an älda Bedlmāñ,
Hät a zrißne Housn åñ,
Geh hiñ, er will da s' leichn,
Willi, willi wuarzn,
Schläg'n auf die Blunzn!
Pamhagen A. Riedl
1195. Felba, Felba, geh
Und ziag da Kätz die Haut ä,
Wirf s' übern Gräbn,
So fressn s' älli Schäbn,
Nilimoahm, Nilimoahm,
Häst a schißni Hosn åñ!
Unterpetersdorf U 1955
1196. Felber, Felber, geh,
Ziag da Kätz d'Haut ä,
Wirf s' übern Gräbn,
Fressn s' hundert Schäbn,
Nigl-Mauñ, Nigl-Mauñ,
Leich ma deine Hosn åñ,
Wännst ma s' nit willst leicha,
Soll s' da Felber streicha,
Hint åm Bugl, hint åm Ärsch,
Wern meine Finger hoäß.
Haschendorf U 1955

1197. Pi pã, pi pã,
Ziag der Kätz d'Haut å,
Übern Roañ,
A ganze Gmoañ.
Älter, älter Hoserlmãñ,
Leich mir deine Patscherl åñ,
Kännst mir s' nit derleichn,
Werd dir s' überstreichn,
Übern Buckel, übern Ärsch,
Wer'n dir alle Finger haß!
Deutschkreutz 12 Klier 5
1198. Hãmma, Hãmma, piepã,
Schlåg der Kätz in Zipf å!
Pikåra, pikåra!
Åm Kiaratuin hockt an' ålda Månn,
Der håt roti Schuacherl åñ,
Såg, er soll ma s' leicha,
Daß i kãnn mei Pfeiferl streicha.
Streich, Pfeiferl, streich!
Streich, Pfeiferl, streich!
Seewinkel 26 Nitsch, S. 538
1199. Pfeiferl, Pfeiferl bi bã,
Schlåg da Kätz in Tritt å;
Hinta unsern Stådltor
Sitzt an ålta Bedlmãñ,
Håt so roti Schuicherl åñ,
Såg, er sull mir s' leicha,
Pfeiferl, Pfeiferl streicha!
Mõnchhof Dr. Hans Mayer
1200. Hinta da Kircha
Steht an ålta Bedlmãñ,
Håt rodi Schuacherl åñ,
Håb eahm gsågt, er soll ma s' leicha,
Håt a ma s' nid g'liecha,
Streich å, streich å!
Kittsee 12 Klier 1
1201. Felba, Felba Hõlzl,
Leich ma deini Pelzl,
Wännst ma s' nit willst leicha,
Wir i di åba streicha
Übern Buckl, übern Ärsch,
Wern deini Pelzl woach.
Gols 1 Bünker 234
(ödenburg) = 2 Schwarz 236
1202. Ziah, zejn, ziah zaun,
Zui(g) da Kätz d'Haut å,
Wirf s' übern Gråbn,
Freißn s' d'Hund und Mådn.
(Harkau) 1 Bünker 238
1203. Zi, zu, Felba,
Da Koch und da Kellna
Zahrn da Kätz d'Haut å,
Werfn s' übern Gråbn,
Freißn s' d'Hund und Råbn.
(ödenburg) 2 Schwarz 235
1204. Zia, zia, Felba,
Meiñ Våda is a Stehla,
- Meiñ Muida is a Budlhund,
Werf ma s' außi wiar an' Hund!
St. Margarethen A. Riedl
1205. Zitter, zitter, Felber,
Meiñ Våda is a Stehler,
Ziagt der Kätz die Haut å,
Wirft er s' übern Schindergråbn,
Måchn s' Hund und Kåtzen
Schåm, schåm, schåm.
Rechnitz 12 Klier 6
1206. Ziag, ziag, Felber,
Deiñ Muatta is a Stehler,
Deiñ Våta is a Pudelhund,
Ziagts der Kätz d'Haut å,
Werft sie übern Gråben,
Dånn fressen s' d'Hund und Schåben!
Felber, Felber, geh recht!
Mattersburg 12 Klier 7
1207. Ziza, ziza Felber,
Meiñ Ahñl geht in Kella,
Zuigt da Kätz d'Haut å,
Wirft sie übern Gråbn,
Fressen s' d'Hund und d'Schåbn.
Älter, älter Bettlersmãñ,
Leih ma deine Hosn åñ,
Die schwårzn und die weißn,
De wern an' (Name) beißn!
Lutzmannsburg 12 Klier 3
1208. Zi zau, zi zau,
Zui ma da Kätz d'Haut å,
Werf ma s' übern Gråbn,
Freißn s' d'Hund und Råbn.
Frau Miazelein, Frau Miazelein,
Leich ma deini Hõselein!
Wännst ma s' nit willst leicha,
Wir i da s' schoñ ånstreicha!
(Agendorf) 1 Bünker 240
(Unter dieser Nummer sind zwei Sprüche
zusammengezogen, vgl. Nr. 1202 vorher!)
1209. Felba, Felba, geh å,
Ziag da Kätz d'Haut å,
Werf ma s' übern Gråbn,
Freißn s' d'Hund und Schåbn.
Trink's aus, sauf's aus.
Ålda Ejsl, du bist draußt!
Oberpetersdorf Auszählreim. A. Riedl
1210. Felber, Felber, geh å,
Ziag der Kätz d'Haut å,
Hång s' auf'n Steckn,
Muaß s' verreckn,
Wirf s' übern Gråbn,
Freißn s' d'Hund und d'Schåbn.
Älter, älter Hoserlmãñ,
Leich mir deine Patscherl åñ,
Kännst mir s' nit d'erleichn,
Werd dir s' überstreichn,
Übern Buckel, übern Ärsch,
Wer'n dir alle Finger haß!
Deutschkreutz 12 Klier 4

- Landesmuseum für Burgenland, Austria
1211. Felba, Felba, geh,
Meiñ Ahñl geht in Kella,
Zuigt da Kätz d'Haut ä,
Wirft s' üba'n Gräbn,
Frefsn s' d'Hund und d'Schäbn.
Niglmãñ, Niglmãñ,
Leich ma deiñ Houserl añ,
Wãnns d' ma's nit wüllst leicha,
Wiar i da's verstreicha.
Trink's aus, sauf's aus,
Genga älli Bama aus.
Mörbisch 12 Klier 2
1212. Glöckl, Glöckl Felba,
Der Müllner liegt in Kella,
's Wei mit da Geign,
's Kind will nit schweign.
Werf ma's übern Gräbn,
Frefsn's d'Hund und Rãbn,
Älter, älter Ahñlmãnn,
Kãn i nit daleidn.
Strei(ch) ä, strei(ch) ä,
Pika, pãka hei-ä!
Wiesen A. Strobl
1213. Felba, Felba, ziang ma d'Haut ä,
Daß i a Pfeiferl mãchn kãnn!
Wallern 12 Klier 29
1214. Felba, Felba-Pfeifal,
Zui da Kätz d'Haut ä,
Wirf s' üban Gräbn,
Frefsn s' d'Hund und Schäbn!
Raiding 12 Klier 8
1215. Felba, Felba, geh,
Sunst wirf i di in See!
Gols 1 Bünker 228
(Ödenburg) 2 Schwarz 233
1216. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir in' See,
Denn es kommen die Krutzen,
Die wern dir d'Ohrwaschl stutzen!
Der „See“ ist der Neusiedlersee. „Kruztn“
sind die Kuruzzen, die unter Rákoczi
1703—1711 gefürchtete Einfälle nach
Westen machten. „Kruzitürken“ ist noch
heute ein Wiener Fluch, ein kleiner
Mensch heißt noch heute in der Mundart
„ein Kruz“, vgl. 822.
Loretto 12 Klier 20
1217. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir in' See,
Dort sein lauter Krutztn,
Dö wern da d'Nãsn stutztn!
Oberberg-Eisenstadt 12 Klier 22
1218. Felba, Felba, geh,
Roas mit mir in' See,
In See san die Krutztn,
Die wern dir 's Lou stutztn!
Statt „Lou“ auch: Hintern.
Eisenstadt 12 Klier 21
1219. Felber, Felber, geh,
Geh mit mir in' See,
Geh mit mir ins Ungarlãnd,
Dort san die Krutztn,
Dej we'n da 's Lou ästutztn!
St. Martin 12 Klier 19
Vgl. Nr. 1121! = 18 Riedl, H. 8
1220. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir zan See,
Geh mit mir ins Ungarlãnd,
Dort sein die Krutztn,
Dej wern dr 's Lou ausputzn!
(Ödenburg) 1 Bünker 233
Z. 4: Kriegst a Pamperl, pãm, pãm,
pãm.
(Ödenburg) 1 Bünker 230
1221. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir zan See,
In Ungarn unt' sein Krutztn,
Dej wern da'n Schwoaf ästutztn!
Mörbisch (öd) 1 Bünker 231
1222. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir in See,
Geh mit mir ins Ungarlãnd,
In Ungarlãnd sein Krutztn,
Dej wern dr in Hãls ästutztn!
(Ödenburg) 1 Bünker 232
Z. 4: In Ungãrland san d'Kruztn,
De wern da d'Wadl stutztn!
Donnerskirchen 12 Klier 24
Z. 4: Denn es kommen die Krutztn,
Die wern dir die Ohrwaschl stutztn!
Wiesen A. Strobl
1223. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir in See,
Geh mit mir ins Bummalãnd,
Bummalãnd ist äbgebrannt,
Dort san die Kruztn,
De wern deiñ Hãar ästutztn.
Marz U 1955
1224. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir zum See,
Geh mit mir af Bruck
Und va durt wieda z'ruck.
St. Margarethen A. Riedl
1225. Felber, Felber, geh,
Geh mit mir in' See,
Geh mit mir ins Ungarlãnd,
Von Ungarlãnd nãch Purbãch,
Von Purbãch nãch Zuckerschläg,
Von Zuckerschläg nãch Bruck,
Von Bruck wieder z'ruck!
Mörbisch 12 Klier 17
1226. Felber, Felber, geh,
Mir gengan nãch Zell,
Mir gengan zu die Krutzen,
Dö wern uns d'Ohrwaschl stutzen!
Sieggaben 12 Klier 25

1227. Felber, Felber, geh,
Geh mit mir nâch Zell,
Dort sind die Kruzen,
Wern ma eahñ 's Lochal stutzen!
Forchtenau 12 Klier 23
1228. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir zan See,
Geh mit mir ins Ofnwinkl,
Geh mit mir in Krautstingl!
Eckl, eckl Felba,
Deiñ Vâta is da Stehla.
(Ag, Ha) 1 Bünker 237, 240 a
1229. Felba, Felba, geh,
Geh mit mir in Schnee!
Mörbisch (Öd) 1 Bünker 229
= 2 Schwarz 233
1230. Felber, Felber, geh,
Geh mit mir in' Schnee,
Geh mit mir ins Ungarländ,
Dort san die Kruzen,
Die wern da 's Lou âstutzen!
Pöttching, Stöttera 12 Klier 18
1231. Pfeiferl, Pfeiferl, geh,
Sunst wirf i di in' Schnee,
Sunst wirf i di in' Schindagrâbn,
Dort fressen di die Râbn!
Forchtenau 12 Klier 16
1232. Pfeiferl, Pfeiferl, geh,
Sunst wirf i di in' Schnee,
Sunst wirf i di in' Untergrâbn,
Daß di âlle Leut erschlägn!
Rax 12 Klier 15
1233. Felba, Felba, geh,
Sonst wirf i di in See,
Sonst wirf i di in Schintergrâbn,
Daß di âlle Leut daschlägn!
Stöttera U 1955
1234. Pfeiferl, Pfeiferl, geh,
Sunst wirf i di in' Schnee,
Sunst wirf i di in' Schindagrâbn,
Daß di âlle Leut erschlägn!
Großhöflein, Sigleß, Stöttera, Sieggraben
12 Klier 13
- Daß di âlle Leut begrâbn!
Rechnitz 12 Klier 14
- Daß di âlle Leut verzahrn!
Winden A. Riedl
- Daß di d'Läus und Fleh z'sâmklaubn!
Kittsee 12 Klier 11
1235. Felbapfeiferl, geh,
Sonst wirf i di in Schnee,
Sonst wirf i di in Schintagrâbn,
Daß di âlli Leut daschlägn.
St. Margarethen A. Riedl
1236. Pfeiferl, Pfeiferl, geh,
Sunst wirf i di in' Schnee,
Sunst wirf i di in' Hintergrâbn,
Daß di d'Läus und Fleh verzahrn!
Halbtorn 12 Klier 12
1237. Pfeiferl, Pfeiferl, geh,
Sunst wirf i di in Schnee,
Sunst wirf i di in Schinters-Kârrn,
Daß di d'Judn âlli fâhrn.
In da Kiara sitz an âlta Bettlmänn,
Der hât a rots Schuicherl âñ;
Geh, der sull ma's leiha,
Pfeiferl, Pfeiferl streicha.
Müllli Sâft gejbn,
Sâft Mülli gejbn,
Müllli is schoñ g'sottn,
Fleisch is schoñ brâtn.
Gols 1 Bünker 236
1238. Felba, Felba, geh,
Meiñ Muada liegt im Schnee,
Meiñ Vâda is in Ofn gschlouffa,
Hât da Kâtz in Schwoaf âbroucha.
(Wandorf) 6 Kurz 90
1239. Felber, Felber, geh,
Deiñ Muada is in Schnee,
Deiñ Vâda is in Ofn geschloffn,
Hât da Kâtz in Schwoaf âbrochn.
Mönchhof U 1955
1240. Felber, Felber, geh,
Deiñ Mutter liegt in See,
Deiñ Vâter is in Ofn 'krochn,
Hât dreitausend Ziegl 'brochn,
Felber, Felber, geh!
Deutschkreutz 12 Klier 10
1241. Felba, Felba, geh,
Die Muada is in Feld,
Da Vâda is in Ofn geschloffn,
Hât zehntausend Glâsa brochn.
Neufeld a. d. L. 12 Klier 9
1242. Pfeiferl, Pfeiferl, Felber,
Da Ahñl sitz in Keller,
Die Muada sitz am Schottahaufn
Und lâßt da Kloan' die Tuttl saufn.
Mönchhof U 1955
1243. Beim Herunterziehen der Weidenrinde
darf man nichts reden, auch nicht lachen,
sonst platzt die Rinde und es wird kein
Pfeiferl daraus. Geht die Haut schwer
vom Holze, dann muß der oft sich
wiederholende Ruf helfen:
Felber, Felber, drah di!
Felber, Felber, drah di!
Spott des Kameraden beim Nichtge-
lingen:
Felber, Felber draht si nit,
Hansl hât koañ Pfeiferl nit!
Neutal 8 Kodatsch, S. 14
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8

1244. Pfelber, Pfelber, draß di!
Wird beim Klopfen auf das Holz ge-
sprochen.
Landsee, Neudorf 12 Klier 30
1245. Felberrinden,
Låß di binden,
Låß deifñ Haut vom Schädel åwiwinden.
Rax 12 Klier 27
1246. Felberwischperl, låß di biegn,
Låß dir den Buckel voll Haut åbziehn!
Grieselstein, Henndorf, Rax 12 Klier 26

L ö w e n z a h n

1247. Beim „Liachterl-Åbblåsn“:
Kinda, gehts schlåfn,
Da Våda geht stehln,
D’Muida blåst ’s Liacht å!
Die reifen Samen des Löwenzahns wer-
den „Lichterl“ genannt; beim Wegblasen
wird der Spruch gesagt.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
1248. Löwenzahn abblasen:
Kinder, gehts schlåfn,
Der Våda geht stehln,
Die Muida blåst ’s Liacht aus!
Bei „blåst ’s Liacht aus“ werden dem
Nebenstehenden die Samen des Löwen-
zahns ins Gesicht geblasen.
Gerersdorf U 1955
1249. Soviele Samen nach dem Blasen bleiben,
soviel Uhr ist es.
Dreihütten U 1955
1250. Ein Stück Stengel vom Löwenzahn wird
auf beiden Seiten eingekebrt, in den
Mund genommen und dazu rasch ge-
sprochen:
Åpflbam, Birnbam . . .
Auf beiden Seiten ringeln sich die Teile
ein.
Lebenbrunn P. Schuch
1251. Påppl, Påppl, Maibaum.
Neutal U 1955

1252. Spiel mit dem Löwenzahn.

An einem Stengel werden
drei Einrisse gemacht und
so in den Mund gegeben,
daß die Zunge die eingeris-
senen Teile teilt. Danu
wird — freilich wenig ver-
ståndlich — wiederholt:
Maibaum, Birnbaum,
Påpplbaum,
wobei sich der Stengel
immer mehr und mehr öff-
net; wåhrend er allmåhlich weiter in den
Mund geschoben wird, rollen sich die
drei Teile nach außen ein und bilden
„Locken“.



Eisenhüttel

U 1955

1253. Aus dem hohlen Stengel einer Zaun-
pflanze werden Stücke mit beweglichen
Köpfchen geschnitten. Dazu sagen die
Kinder:

Jud, Jud, Decker,
Morgen sullst verrecka.
Um drei låutn s’ di aus,
Um vieri bist schofn z’Haus.
Lackendorf

U 1955

F l i e d e r b l ü t e

1254. Bamerl, steh gråd,
Bist a Soldåt,
Bamerl, steh krump,
So bist a Lump!
Eine Fliederblüte wird in die Hautfalte
eines Daumens gesteckt und dazu ge-
sprochen.
Ritzing U 1955
Vgl. Nr. 293—297, 624—626, 2216
1255. Hanserl, steh gråd,
Wirst a Soldåt,
Deifñ Muida wird wuana,
Wånn s’ di nimmer håt!
Dabei stellt man eine Fliederblüte in die
Daumenfalte am ersten Glied.
Lackendorf U 1955
1256. Einen Blütenkelch des Flieders steckte
man in die Falte des Daumengliedes
und sagte:
Manderl, steh gråd,
Sunst wirst kañ Soldåt!
(Holling, vor 1945) Dr. N. Riedl

12. Vom Wetter

Die Sonnenreime werden von den Kindern gesungen, wenn sich die Sonne („Sonn-Ahñl“, „Sonn-Liesl“, „Liebe“, „schöne Sonn“) hinter den Wolken versteckt. Die „Liebe Frau“ soll sie herauslassen — so ergeben sich Verbindungen mit dem „Frauenkäferl“ und den ihm zugeordneten Reimen (vgl. 1096—1099). Es sind meist Stücke von ursprünglich mythischem Gehalt, die in solcher Reichhaltigkeit wohl nur im Burgenland zu finden sind¹⁾. — Die Reime „Regen, Regen, Tropfen“ sind weit verbreitet, vorwiegend im alemannischen und

bairisch-österreichischen Sprachgebiet; sie zählen eigentlich zu den Neckreimen²⁾. — Die Sprüche beim Hirtenfeuer im Freien passen zwar auch nicht ganz hieher; da aber der Rauch als verbindendes Element zwischen Erde und Himmel aufgefaßt wird, mögen sie hier ihren Platz finden. Es sind hervorragende Überlieferungen, die sich anderwärts kaum nachweisen lassen³⁾. Nr. 1324 könnte aus der Zeit der „schwarzen Küchen“ stammen, weil ausdrücklich der Türstock genannt wird; die Überreste der Rauchküchen verschwinden allerdings auch im südlichen Burgenland zusehends durch Umbau und Modernisierung. Leider gibt kein Aufzeichner an, ob der Halterbub Brotbrösel oder Brotstückchen ins Feuer wirft, wie der Text vermuten läßt.

1257. Sunn-Ahñl¹⁾, schein',
Gib da an' Metz'n Breiñ²⁾,
Håst no nit gmui,
Gib a da an' Metz'n no dazu!
1) Ahñl = Großmutter, 2) Brein = Hirse.
Singreim der Kinder, wenn sich die
Sonne hinter Wolken versteckt hat.
(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 45

1258. Sunn-Ahñl, schein'
Kriagst an' Metz'n Breiñ!
Håst nou nit gmui,
Håst nou nit gmui,
Kriagst an' Metz'n no dazu.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
(Öd, Ag): „Sunn-Nandi“ 1 Bünker 205
Z. 1—2: (ödenburg) 2 Schwarz 248

1259. Sunnahñl, Sunnahñl, schein',
Kriagst an' Metz'n Breiñ,
Håst no net gnua,
Kriagst no an' Metz'n dazu!
Stöttera 11 Haiding, Mk S. 103

1260. Sunn, Sunn, schein recht,
Kriagst a Patzl Breiñ!
Håst nou nit gmui,
Håst nou nit gmui,
Kriagst nou a Patzl dreiñ.
St. Margarethen A. Riedl

1261. Sunnahñl, Sunnahñl, schein',
I gib da an' Metz'n Breiñ,
I håb koan!
I gib da koan!
Låß d'Sunn außa und 'n Schåttn eiñ!
Zemendorf 11 Haiding, Mk S. 98

1262. Sunnahñl, schein',
Mir gebn dir an' Metz'n Breiñ,
Låß a bisserl a Sunn heraus,
Låß s' a bisserl brinna,
Für die brav'n Kinda!
Moschendorf U 1955

1263. Sunn-Ahñl, schein',
I gib da an' hoabñ Breiñ.
I hå kuan', muß erst um uan fåhrn
Mit'n z'rissna Wågn.
Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Låß s' a wengler brinna
Für die årmen Kinda!
Marz U 1955

1264. Sunnahñl, Sunnahñl, schein',
I gib dir an' Metz'n Breiñ.
Liabe Frau, mäch 's Türl auf,
Låß a weng a Sunn heraus,
Låß s' a wengl brinna
Für ålli nåckatn Kinna!
Weppersdorf U 1955
Girm, Z. 5: a bißl ... 11 Haiding, Mk S. 99

1265. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Låß die liabi Sunn heraus,
Låß in Rejgn drinna,
Låß in Schnee vabrinna.
Sitzt a kloans Ejngerl auf da Bånk,
Håt a rots Apferl in da Hånd,
Fållt von Himml 's Apferl åba,
Schlågt in Ejngerl 's Kapperl åba.
(ödenburg) 2 Schwarz 247

1266. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Låß die liabi Sunn heraus,
Låß den Regen oben,
Dånn werden wir dich loben,
Die Engerln sitzen unterm Thron,
Wårten auf die liabi Sunn.
Pinkafeld J. Jahrmann

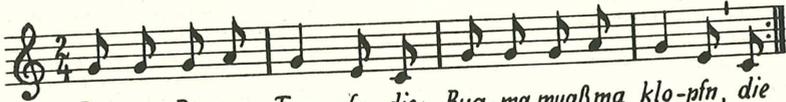
1267. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Låß die liabi Sunn heraus,
Låß in Schåttn drinna
Für die årmen Kinda!
Wiesen U 1955
Dörf, Z. 4: Für deine ... U 1955

1) E. B o n o m i, Sonnenreime a. d. Ofner Bergland (Ztschr. Das deutsche Volkslied 43—1941, S. 17 f.).

2) G. Z ü r i c h e r, Kinderlieder der Deutschen Schweiz (Basel 1926), Nr. 748 f., Literatur S. 423.

3) G. Z ü r i c h e r, Nr. 470—477, hat nur solche mit farblosem Inhalt, die Literatur dazu, S. 417, nur Nachweise aus Südwestdeutschland und Siebenbürgen.

1268. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Läß die liabi Sunn heraus,
Läß den Schnee drinna
Und die Kältn vabrinna!
Hochstraß U 1955
1269. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Läß die schöni Sunn heraus
Und an' Regn drinna,
Und an' Schnee vabrinna!
Salmannsdorf U 1955
Deutsch-Minihof: Z. 1—2
1270. Sunn-Ahñl, geh auf,
Mäch ma as Türl und as Tor auf!
Sagen die Kinder, wenn es trüb ist.
Oberbildein U 1955
1271. Sonn-Liesl, geh auf,
Mäch es Türl af d'Höh auf,
Läß es Wässa rinna
Für die ärmen Kinda!
Gschütts, gschütts, gschütts!
Löfl, Gäbl, bum, bum, bum!
Baden Kinder (3—10 Jahre alt) und ver-
decken Wolken die Sonne, so singen sie
dieses Liedchen.
Hannersdorf K. Kiraly
1272. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Läß die Sunn heraus,
Läß den Regn drinna
Und den Schnee vabrinna!
St. Margarethen U 1955
1273. Sunn-Ahñl, schein' schön,
I gib dar an' Mejtnz Breiñ.
Frau mäch 's Türl auf,
Läßt die liabi Sunn heraus
Und in Rejn drinna,
Und in Schnee vabrinna,
Nimmt das guldigi Staberl in d'Händ,
Jaukt in Wind ins Bejhmaland¹).
(Harkau) ¹) Böhmerland. 1 Bünker 208
1274. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Läß die liabi Sunn herauf,
Läß in Regn drina,
Läß in Schnee vabrinna;
D'Engeln sitzen hintern Brunn,
Wärt'n auf die liabi Sunn.
Das Kinderlied wird besonders von den
Kindern auf den Gassen gesungen, wenn
das Wetter veränderlich ist, z. B. im
April. Die Kinder geben sich die Hände,
tanzen im Kreis herum und singen. Wenn
die Sonne nun hervorkommt, bleiben sie
stehen und singen:
Sunn, Sunn kummt,
D'Engarln fälln in Brunn.
Mit diesen Worten fallen alle auf die
Knie.
(Preßburg) 23 b Schröer, S. 219 f.
23 d, S. 30
1275. Sunn, Sunn, schein' neiñ!
Guld liegt in Leina,
Drei sitzen drinna,
Uani tuit spinna,
Uani tuit nahn,
Uani geht, mächts Türl auf,
Läßt die liabi Sunn heraus.
Sunn, Sunn, kumm,
Die Engl fälln in Brunn!
Gols 1 Bünker 207
1276. Liabi Frau, mäch 's Türl auf,
Läß a bisserl Sunn äa,
Läß a bisserl drinna
Für die näckatn Kinda!
Pamhagen U 1955
1277. Sunn, geh na äwi,
Meiñ Täweri¹) häb i,
Steira, zahrts äñ,
Daß d'Sunn eini känn!
Gols ¹) Tagwerk. 1 Bünker 206
1278. Sunn, Sunn, geh na äbi!
Wind, Wind, geh auffa !
Urbersdorf U 1955
- R e g e n
1279. Es regnt,
Goult segnt!
(Ödenburg) 2 Schwarz 244
1280. Es regnet, Gott segnet
Der Kuah auf den Schwänz.
Es regnet, Gott segnet
Der Braut auf den Kranz.
Kukmirn U 1955
1281. Mairegn, Mairegn,
Mäch mi groß!
(Ödenburg) 2 Schwarz 240
1282. Mairegen, mäch, daß i größer wir!
Rax U 1955
1283. Mairegen bringt Segen
Und wer' ma näß,
So wächsn ma lusti
Wia Blumen und Gräs.
Salmannsdorf U 1955
1284. Mairegn — Häärregn.
Unterpetersdorf U 1955
1285. Mairegn, Gottessegn,
Läß ma d'Häär läng wächsn!
(Im singenden Tonfall)
St. Andrä Dr. Hans Mayer
1286. Mairegn, Mairegn,
Mäch ma meine Häär läng,

- So lång, so lång,
Bis i drauf sitzn kãnn!
Mörbisch (Agendorf, 1 Bünker 203
ödenburg) = 2 Schwarz 241
Pamhagen, Z. 4: Daß i ... U 1955
1287. Mairegn, Mairegn,
Mãch ma meine Hãar recht lång,
Ellnlång, ellnlång,
Daß i drauf sitzn kãnn!
Gols 1 Bünker 204
1288. Mairegn, Mairegn,
Lãß ma meine Hãar so lång wãchsn,
Lãß i drauf sitzn kãnn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
1289. Mairegn, Mairegn,
Mãch ma meine Hãar recht lång,
Daß i mi draufsetzn kãnn!
Podersdorf Dr. Hans Mayer
1290. Mairegn, Hãar lång wãchsn.
Wia lång? —
So lång, daß ma drauf sitzn kãnn.
Schattendorf U 1955
1291. Mairegn, låß meine Hãar wãchsn,
Wia' a Weifrebn!
Haschendorf U 1955
1292. Sunnregn, Mairegn,
Bring ma an' nutz'n Hãarsegn!
Mãdchen nehmen das Kopftuch herunter
und lassen sich anregen.
Lebenbrunn P. Schuch
1293. Rejgna, Rejgna, Hittn,
Fejst sull's schittn,
Rejgna, Rejgna, Tropfn,
Fejst sull's klopfn.
Deutschkreutz A. Riedl
- 1294.
- 
- Reg-na, Reg-na Tro - pfn, die Bua-ma muaßma klo-pfn, die
Dian-dln kriagn a Ki - pfl, die Buam_ kriagn a Zi - pfl, die
Dian-dln liegn in Himml-bett, die Buam_ liegn in Roß-dreck. —*
- Langeck U 1955
1295. Rejgna, Rejgna Tropfn,
Die Buiwan wer' ma klopfn,
Die Diaran liegn in Fejdabejtt,
Die Buiwan liegn in Saudreck,
Die Diaran ejssn Oar und Schmãlz,
Die Buiwan ejssn Drejck und Hulz.
(Harkau) 1 Bünker 131
1296. Regn, Regn Tropfn,
Die Diaran muifß ma klopfn,
Die Diaran liegn in Fejdabejtt,
Die Buabn liegn in Roßdreck!
Die Buabn gehn ins Wirtshaus,
Trinkn a Seitl Bier aus.
Die Diaran gehn in Roßstãll
Und trinkn a Seitl Roßmüli aus.
Gamischdorf 1 Bünker 132
1297. Regna, Regna Tropfn,
D'Madeln wer' ma klopfn,
D'Buima liegn in Fedabett,
D'Madeln liegn in Hühnadreck!
Gegenstück:
D'Madeln liegn in Fedabett,
D'Buima liegn in Saudreck!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 40
(ödenburg) 2 Schwarz 246
1298. Rejgna, Rejgna Troupfn,
Die Buiwan genga kloupfn.
Die Diran liegn in Fejdabett,
Die Buiwan liegn in Roßdreck!
Neutal 8 Kodatsch, S. 11
1299. Regna, Regna Tropfn,
Die Buiwan wern ma klopfn.
Die Maderln liegn im Fejdernbett,
Die Buiwan liegn im Roßdreck!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
1300. Regna, Regna Tropfn,
Die Buama wern ma klopfn,
Die Madln liegn im Ejnjlbejtt,
Die Buama liegn im Heahnadreck!
(ödenburg) 6 Kurz 62
Die Maderl wern ma schonen,
Wia die Zitronen.
Wiesen A. Strobl
1301. Regna, Regna Tropfn,
Die Buiwan wern ma schopfn,
Die Diaran liegen im Himmelbett,
Die Buiwan liegn im Roßdreck!
Oberloisdorf A. Riedl
1302. Rejgna, Rejgna, Hittn,
Fest muifß's schittn.
Die Buiwan liegn in Fejdabejtt,
Die Diaran liegn in Roßdreck!
Neutal A. Riedl
1303. Regna, Regna plascht,
Die Buiwan, dej wern tascht,
Die Madln liegn im Fedabett,
Die Buiwan liegn im Roßdreck!
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria
1304. Regna, Regna Tropfn,
Die Ahñl muaß ma klopfn,
Håt a große Haubn auf,
Sch...fn ihr die Taubn drauf.
Draßmarkt U 1955
1305. Bei einem Regenbogen:
A: Jii, durt is a Regnbogn!
B: I hãb gsch...n, du hãst zogn!
Lackendorf U 1955
- Wind
1306. Wind, Wind, geh recht,
Birn, Birn, fãll å!
Purbach U 1955
1307. Wind, Wind, Wind,
Geh recht gschwind,
Tråg mi übers Bacherl g'schwind!
Lebenbrunn U 1955
1308. Wind, Wind, geh recht,
I gib da an' Metz'n Klee,
An' Metz'n Fuida,
Bist a dummes Luida!
Stoob U 1955
1309. Marziwind, stich å des Kind,
Des wås d'af der Gãss'n bloßfüßi findst!
Ritzing, Stoob U 1955
- R a u c h
1310. Da Rach geht gråd afe,
Tråg da Ahñl a Stuck Brot afe!
Mischendorf U 1955
1311. Rach, Rach, geh gråd in d'Höh,
Bring da Himmlahñl a Stück! Brot af d'Höh!
Gerersdorf b. Güssing U 1955
- Bring da Himmelmutter Brot in d'Höh!
Urbersdorf U 1955
1312. Rauch, Rauch, geh gråd auf d'Höh,
Nimm ma mein' Ahñl a Stückl Brot af d'Höh!
Burg, Deutsch-Tschantschendorf;
Punitz: Bring mein' Ahñl...
Steingraben b. Güssing: Tråg da Nandl...
Poppendorf: Tråg den Engerln Brot... U 1955
1313. Rach, Rach, geh gråd auf d'Höh,
Geh mi nit åñ, geh an' åltn Stock dort åñ!
Dreihütten U 1955
1314. Rauch, Rauch, geh mi nit åñ,
Geh an' åltn Stock åñ!
Aschau, Loipersdorf,
Neustift b. Schlaining U 1955
1315. Rauch, Rauch, geh mi nit åñ,
Geh in Stock und Stoañ åñ!
Pinkafeld J. Jahrmann
1316. Rauch, Rauch, geh mi nit åñ,
Geh an' blindn Stock åñ,
Der nit bitt'n und nit bet'n kãnn!
Karl, Oberkohlstãtten, U 1955
Rax U 1955
Mischendorf, Z. 2: ... an åltn Krautra¹⁾ U 1955
åñ. ¹⁾ Krauterer, alter Mann. U 1955
1317. Raucha, Raucha, geh mi nit åñ,
Geh in dürr'n Zaun åñ,
Der nit bitt'n und bet'n kãnn!
Landsee U 1955
1318. Rauch, Rauch, geh mi nit åñ,
Geh an' åltn Stock åñ,
Bitt'n und bet'n kãnn i schoñ,
Vãda und Muida hãb i no.
Schmiedrait U 1955
1319. Rauch, Rauch, geh mi net åñ,
Geh an' blinden Stock åñ,
Daß i bitt'n und bet'n kãnn!
Bitt'n und bet'n kãnn i no,
Vãter und Muatter hãb i no.
Deutsch-Gerisdorf U 1955
Ohne 3. Zeile: U 1955
Glashütten b. Langeck
1320. Rach, Rach, geh mi nit åñ,
Geh an' åltn Stock åñ,
Der nit bitt'n und bet'n kãnn.
Bitt'n und bet'n kãnn i schoñ,
Dafür, Rach, geh mi nit åñ!
Dreihütten U 1955
Z. 1-3: Kemeten U 1955
1321. Rauch, Rauch, geh weg
In an' åltn Hullastock,
Der wås net bet'n und bitt'n kãnn!
Salmansdorf U 1955
1322. Rach, Rach, geh dorthin,
Wer nit bitten und beten kãnn!
Urbersdorf U 1955
1323. Raucha, Raucha, durt geh hiñ,
Wer nit bitt'n und bet'n kãnn,
Wer åm meisten lüagn und schelten,
Raucha, den geh åñ!
Pinkafeld J. Jahrmann
1324. Rauch, Rauch, geh mi nit åñ,
Geh in åltn Türstock åñ,
Der nit bitt'n und bet'n kãnn!
Oberpetersdorf U 1955
Aus der Zeit der Rauchküchen?
1325. Raucha, Raucha, geh mi nit åñ,
I wir' schoñ wieder wegschau'n!
Lebenbrunn U 1955
1326. Rauch, Raucha, geh weg von mir,
Geh zu an' åndan und nit zu mir!
Neutal A. Riedl

Im ganzen deutschen Sprachgebiet sind die als „Glockensprache“ bezeichneten Reime verbreitet; die burgenländischen Beispiele könnten gewiß noch vermehrt werden. — Die Landwirtschaft liefert hauptsächlich Reime zu den Drescherrhythmen; das Dreschen als Handarbeit ist jedoch nur mehr bei den geringen Mengen üblich, die das Stroh zum Binden der Reben im Weingarten, zum Füllen der Strohsäcke und zum Ausbessern der bereits verschwindenden Strohdächer liefern sollen. Daher geraten auch die entsprechenden Reime bereits in Vergessenheit ¹⁾. — Unter den Versen, die Handwerksgeräuschen unterlegt werden, stehen jene der Binder obenan, was im weingesegneten Burgenland nicht erstaunlich ist. — Verschiedene Neckreime (1373—1383) gehen auf den „Fußmarsch“ der Infanterie des österreichisch-ungarischen Heeres zurück, der bis 1918 auf dem einfachen Horn geblasen wurde; da er vielfach von den Feuerwehren beibehalten wurde, blieben die Texte im Volksgedächtnis. Auch in Ungarn wurden solche aufgezeichnet ²⁾. — In ganz Altösterreich und Ungarn war seinerzeit das Signal des Postillions bekannt, das er auf seinem Posthorn blies (1387—1392). Verschiedene Texte wurden u. a. aus Tirol, Kärnten, Böhmen und Ungarn überliefert ³⁾. Die einfache Melodie fand auch in viele Schul- und Kinderliederbücher Eingang. — Die Trommelverse wurden vielleicht durch das Soldatenspiel der Buben erhalten. Der Text zum altösterreichischen Zapfenstreich (1393—1396) wurde schon i. J. 1819 im südöstlichen Niederösterreich als Kinderreim aufgezeichnet; die Vierzeiler „Drei lederne Strümpf“ sind bis in die Schweiz bekannt ⁴⁾. Der Schwedenreim (1399) dürfte aus dem benachbarten Niederösterreich stammen, da die Schweden nie burgenländischen Boden betraten. Die bisher unbeachteten Trommelsignale der Gemeindediener („Kleinrichter“), mit denen sie das Ausrufen der Bekanntmachungen (das sprichwörtliche „Austrommeln“) ankündigen (1405—1416), liefern bemerkenswerte Beiträge. Nr. 1412 ist rhythmisch und der Textparodie nach der Anfang des Radetzkymarsches; Nr. 1413 wird seinerzeit ein Reim zum Trommeln beim „Gassenlauf“ gewesen sein, eine Militärstrafe, die in Österreich 1855 aufgehoben wurde ⁵⁾. Die Erinnerung an das Spießrutenlaufen ist ja noch im Kinderspiel da und dort lebendig; am Ende eines Spieles muß der Verlierer durch die „Sälzergässn“ und wird „gsälzn“, mit den Händen oder dem Plumpsack geschlagen ⁶⁾. Die Technik des 19. Jh.s kommt zur Geltung in den Reimen, die dem Pfeifen oder Fahren der Lokomotive unterlegt werden (1419—1430).

1) M. F. Bothar, Taktworte der Drescher. — Ztschr. Volk u. Heimat III—1950, Nr. 18.

2) Kerényi, Kinderspiel, Nr. 1049, mit drei Texten; Fußnote S. 856.

3) Literatur bei Klier-Gruber, Nr. 57.

4) R. Zoder, österr. Volkstänze I, Nr. 21.

5) A. v. Mollinary, 46 Jahre im österr.-ungar. Heere (Zürich 1905) I, S. 41. — Abb. mit Trommlern bei J. Eggenburg, Tornistergeschichten (Wien 1870), S. 347.

6) L. Höfer, Wiener Kinderrecht. — Ztschr. Elternhaus u. Schule (Wien) II—1926/27, S. 7 (Abb.).

1327. Klingl, klangl,
Schlechti Schlangl,
Kejmmts z'sämm,
I läut z'sämm!
Ke, Lo, Pi, We
(öd) 1 Bünker 255
= 2 Schwarz 251
1328. Kling, kläng,
Der Pfäff is kränk.
Der Meßner läut't,
Die Kuh schreit: muh!
Wenn die Glocke klingt. Auch beim
Schaukeln sprechen die Kinder im Rezi-
tativ diesen Reim.
(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 37
1329. Pimbalaum,
Da Pfäff is kränk,
Da Messna läut't,
Die Kuh schreit: muh!
Go, Ke, Lo, Mö
(ödenburg) 1 Bünker 252
1330. Klingaläng,
Da Pfäff is kränk,
Da Mesna läut't,
Die Goaß schreit.
(Harkau) 1 Bünker 253
1331. Gingaläng,
Da Pfäff is kränk,
Da Mejsna läut't,
Die Köchin schreit:
Zan Ejssn is's Zeit!
Ohne Ort 3 Thirring-W. 44
1332. Ging — gäng,
Pfäff is kränk,
Da Mesna läut't,
Die Köchin schreit:
Leutl, gehts essen!
Eisenzicken U 1955
1333. Bim — bam,
Glockn läut't,
Mesner schreit:
Jauszeit!
Maria-Bild U 1955
1334. Bim — bam,
Da Mesna läut't,
Leutl, kommts,
Da Pfärra schreit!
Eisenzicken U 1955
1335. Bim — bäm,
Läut'ts z'sämm,
D'Ahnl is gstorbm,
Da Ahnl is af d'Hozat gfährn!
Winden U 1955
1336. Bim — bäm,
Läut'ts z'sämm!
Zemendorf U 1955
1337. Wer wird's zähl'n?
Wer wird's zähl'n?
Bürger, Bauern!
(ödenburg) 2 Schwarz 252
1338. Ein Kind ist geboren,
Ein Kind ist geboren¹⁾
Wer wird es taufen,
Wer wird es taufen?²⁾
Der Domherr,
Der Domherr!³⁾
1) Kleinste Glocke, 2) mittlere Glocke,
3) größte Glocke.
(ödenburg) 6 Kurz 99
1339. Was gibt es Neues,
Was gibt es Neues?¹⁾
Ein Kind ist geboren,
Ein Kind ist geboren!²⁾
Wer ist der Vater,
Wer ist der Vater?³⁾
Da Domherr,
Da Domherr!⁴⁾
1) Kleinste Glocke, 2) kleine Glocke,
3) mittlere Glocke, 4) große Glocke.
(ödenburg. Geläute der Domkirche)
6 Kurz 98
Aus der feudalen Zeit, da der Adel seine
erblosen Söhne zum Teil in der Kirche
versorgte.
1340. Wenn der Reiche stirbt, läuten alle
Glocken:
Bim — bäm, bim — bäm.
Wenn der Arme stirbt, läutet ein
Glöckerl:
Klingl — klangl, ärmer Schlankl!
Rotenturm a. d. P. U 1955
1341. Bei einem Armen mit wenig Glocken:
Klingl-klangl, ärma Schlankl.
Bei Reichen mit allen Glocken:
Klingl-klangl, reicha Schlankl.
Pinkafeld J. Jahrmann
1342. Kling — kläng, Glockenkläng,
Hallawachl, Glockenklachl!
Lebenbrunn P. Schuch

Kuhglocken

1343. Klingl — klangl,
Hältaschlankl.
Zemendorf U 1955

Drescher

1344. Zu zweit: Kemmts, kemmts ...
Zu dritt: Hälts enk z'sämm. ...
Zu viert: Stich die Kätz ä ...

- Zu fünft: Hund, stich die Kätz ä ...
 Zu sechst: Knobilti, knobilti...
 Oberschützen, vor 1900 M. F. Bothar
1345. Zwei Drescher: Tik-tak, tik-tak ...
 Drei Drescher: Mir an' Schoaß, dir an
 Schoaß ...
 Vier Drescher: Aussa muß a ...
 (Ödenburg) 2 Schwarz 261
1346. Zu zweit: Kumm her, kumm her ...
 Zu dritt: Is scho då, is schoñ då.
 Mogersdorf U 1955
1347. Drei Drescher: Bähñ¹⁾ af d'Nächt ...
 Oberdrosen 1) Bohnen. U 1955
1348. Drei Drescha, drei Drescha,
 Drei Bähñnockerlfressa ...
 Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
 Zemendorf u. a. U 1955
1349. Drei Drischl, drei Drescha,
 Drei Bähñnockerlfressa ...
 Mattersburg U 1955
1350. Drei Drescha, sechs Fressa!
 Landsee U 1955
1351. Drei Drescha, vier Fressa,
 Hät koana koañ Messa.
 Purbach U 1955
1352. Drei Drescha, vier Fressa,
 Fünf Gäbln, sechs Messa,
 Siebm Bähñnockerlfressa.
 Landsee U 1955
1353. Pim — pãm — pãm,
 Häbernstroh,
 Pfeift da Nigl,
 Tãntz da Floh.
 Ke, Mö, Pi, We 1 Bünker 254
 (Öd) = 2 Schwarz 250
1354. Pikambã, Häbernstroh,
 Pfeift da Nigl, tãntz da Floh.
 Drescherrhythmus zu dritt.
 (Ödenburg) R. Riehly
1355. Pim — pãm — pãm, Häbernstroh
 Is da Michl a schoñ då!
 Heugraben U 1955
1356. Pinzganigl, Häbernstroh,
 Pfeift da Nigl, tãntz da Floh.
 Landsee U 1955
1357. Grumbirnstertz, Häbernstroh
 Måg i nit alle Tåg.
 Aschau U 1955
1358. Mäus auf da Häfstelln,
 Fråg s', ob s' nit äba wölln!
 Landsee u. a. Vgl. Nr. 1714! U 1955
1359. Mäus auf da Häfstelln,
 Schau, ob s' nit äba wölln,
 Und wann s' nit äba wölln,
 Läfts es auf da Stelln!
 Illmitz K. M. Klier
1360. Mäus auf der Häferlstelln,
 Fråg s', ob s' nit äba wölln.
 Bähñl auf d'Nächt,
 Bähñl auf d'Nächt
 Und an' Sterz a!
 Oberpetersdorf U 1955
1361. Mei Muida bächt Kräpfn,
 Sechszipfati Zäpfn.
 Lockenhaus U 1955
 Krobotek: Mei Muada ...
1362. Meiß Muida bächt Kräpfn,
 Sechszipfati Zäpfn,
 Dej beañgatn, bãñgatn
 Knedl tuan hupfn.
 Oberpetersdorf U 1955
1363. Bei alten Dreschmaschinen mit Hand-
 betrieb bzw. Putzmühlen:
 Gehts bettln, gehts bettln ...
 Stöttera U 1955
- Beim Flachsbrecheln
1364. Dean und dean heat i gern,
 Dean und dean a,
 Dean a!
 Lockenhaus U 1955
- Der Faßbinder
1365. Da Binda, da Binda,
 Der schlägt seine Kinda.
 Eisenstadt K. M. Klier
1366. Binder bum — bum,
 Draht 's Faßl umadum,
 's Faßl tuat renna,
 Da Binder tuat flenna.
 Eisenstadt K. M. Klier
1367. Binder, Binder, bind' die Daufeln¹⁾,
 Geh nur net zum Nächbã saufen!
 Rust 1) Dauben. K. M. Klier
1368. Da Binda macht 's Fäßl kuglrund
 Und sauft dabei wiar a Pudlhund.
 Oberpetersdorf U 1955
1369. Rumpadibum,
 Der Fäßbinder geht um!
 Gamischdorf U 1955

Der Schuster

1370. Schuister, Schuister wichs,
 Kas und Brot is nix!
 Lebenbrunn

P. Schuch

Schneider (sticht mit der Nadel in den
 Stoff): Hätt' i's! Hätt' i's!
 Tischler (hobelt): Dã häst as! Dã häst as!
 1) Erdäpfel, Grundbirn.
 Pinkafeld L. Toth

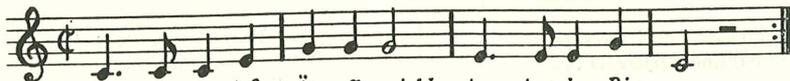
Handwerker

1371. Schuster (schlägt mit dem Hammer auf
 den Schuh): Grumbn 1) und Kraut mäg
 i nit!

1372. Schuster: Ruibm und Kraut mäg i nit!
 Schneider: Hätt' i's, hätt' i's!
 Tischler: Dã häst as! Dã häst as!
 Schmied: Friß di z'Tod, daß deiß Herz
 äspringt!
 Lebenbrunn P. Schuch

Hornsignale

1373.



Ta - ta - dra, häst Ä - pfl gstohtn, ta - ta - dra, Birn a;
 ta - ta - dra, häbn s'di da - wischt, ta - ta - dra, mi a!

Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 12

1374. Tatadra, häst Äjpf gstuhtn,
 Tatadra, i a,
 Tatadra, häbn s' mi dawischt,
 Tatadra, di a!
 (ödenburg) 2 Schwarz 253

1378. Tatara, häst Äpfel gstohtn,
 Tatara, Birn a.
 Tatara, a Säckel voll,
 Tatara, i a.
 Rohr Ada Noggler

1375. Tratatata, häst Äjpf gstuhtn,
 Tratatata, Birn a,
 Kriagst as mit da Hüatatulln 1),
 Tratatata tata!
 1) Hüterhorn. Dieses Verschen wird
 ursprünglich angewendet worden sein,
 wenn der Weingartenhüter sein Horn
 ertönen ließ.
 Gols 1 Bünker 256

Z. 3: Immer amål an' Säckel voll,
 Immer amål mehr a!
 Moschendorf U 1955

1376. Tatadra häst Äpfel gstohtn,
 Tatadra Birn a,
 Wänn a wieda kejma wird,
 Wer'n ma'n dawischn a.
 Deutschkreutz A. Riedl

1379. Tatadra häst Äpfel gstuhtn,
 Tatadra, Birn a,
 Wänn i morgn wieder kimm,
 Nimm i Zwetschkn a.
 Deutsch-Bieling U 1955

Z. 3: Tatadra, mi wird da Teufl huln,
 Tatadra, di a!
 Oberschützen U 1955

1380. Tatadra, häst Äpfel gstohtn,
 Tatadra, Birn a,
 Tatadra, wennst no amål kimmst,
 Stiehl i Kerschn a!
 Eberau U 1955

Z. 3: Wärt', i wir's in Lehra sägn,
 Und in Pfärra a!
 Punitz U 1955

1377. Tatadra häst Äpfel gstohtn,
 Tatadra, Birn a.
 Tatadra is einßperrt worn,
 Tatadra, i a.
 Gerersdorf U 1955

1381. Tatadra häst Äpfel gstohtn,
 Tatadra, Birn a,
 Tatadra wird wieda stehln,
 Tatadra, Nußn a.
 Eisenhüttl U 1955

Z. 3: Tatadra, dej iß i gern,
 Tatadra, i a.
 Ollersdorf U 1955

Z. 3: Wänn er in den Himml kommt,
 Stiehl er Zwetschkn a.
 Eisenhüttl U 1955

Z. 3: Da Hauptmänn häst sein Ärsch
 valorn,
 In Grünbäch is er gfundn worn.
 Schallendorf U 1955

Z. 4: Derwischn wern ma'n a.
 Limbach U 1955

1382. Tatara häst Äpfel gstuhtn,
 Tatara, Birn a,

Tatara, an' Säckl vull,
Tatara, an' Kliä ¹⁾ vull.
1) Beutel, Umhängtasche aus Leinen.
Krobotek, Oberdrosen U 1955

1384. Tratarata Extrawurscht,
Trata hât in d'Hosn g'hurscht.
Da Hauptmänn hât'n Arsch valorn,
In Mühlbâch is er gfundn worn,
Âm Sâmtâg hâbn s'n ausbâdn,
Âm Sunntâg is er g'freisn worn.
Pinkafeld J. Jahrmann

1383. Tatara hât Nußn g'stohn,
Jedesmâl an' Rucksäck voll.
Krobotek U 1955

1385.



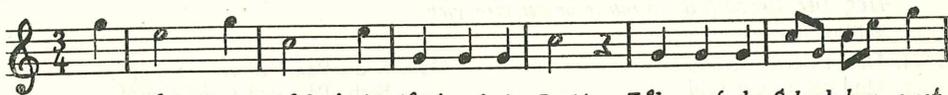
Laf, Han-serl, laf, Han-serl, sonst d'er-wischt'er di!

Das alte Hornsignal „Laufschritt“.
Oberkohlstätten

U 1955

1386. Neuni, neuni, gehts ins Bett eini!
Text zum Retraite-Signal.
(Ödenburg) 2 Schwarz 254

1387.



I fâhr', i fâhr', i fâhr' auf da Post! Fâhr auf da Schnek-ken-post,



die mir kan' Krew-zer kost't - i fâhr', i fâhr', i fâhr' auf da Post!

Wenn der Postknecht auf dem Horn bläst, so begleiten ihn die Kinder mit vorstehendem Texte, welchen sie in der Weise singen, wie der Postknecht bläst.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 57

Auch in der Sage wird das „Postlied“ erwähnt: „In Ödenburg wird dazählt, daß der Böse unter fortwährendem und ganz richtigem Blasen über die Stadttör' hineinfahrt und 's Postlied blast und mit da Peitschn schnalzt. Dann verschwindt ar in die langi Zeiln' (Gasse). A Stadtgardist hatn sehr oft nach zehn Uhr gsegn, und hat si aber mit g'rührt und nur ganz stad zugschaut“ (1855). 23 d Schröer, S. 18

1388.



Tria - di, trau di, brock ma kañ Wein-beerl â, kans â! Brockst ma' a

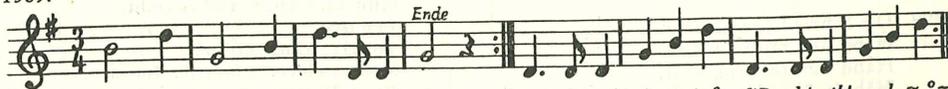


Weiß-beerl â, hau i dir's Pran-kerl â. Tria - di, trau di, brock ma kans â!

Ruf des Weingartenhüters.
Dörf

19 Klier-Gruber 57

1389.



Lie - sl, Re - sl, Martin, treib aã! Lie - sl treibt eh schön aã, d'Re-sl treibt aschõn aã,

Wenn der Viehhüter austreibt und bläst, wird der Melodie dieser Text unterlegt.
Schattendorf

U 1955

1390. Hiasl, Hansl, Martil, treib äñ!
 Eva, geh du vorän,
 Martil, treib' hintn äñ;
 Eva, Sandl, Martil, treib äñ!
 Zemendorf U 1955

Drei Täg, drei Täg geh i nit huam!
 (Harkau) = Melodie 1388 1 Bünker 257

1392. Eng, eng, eng, eng,
 Meiß Lo(ch) is ma z'eng.
 Geh i zan Schmied,
 Mächt a ma's nit,
 Geh i zan Schneida,
 Mächt a ma's weita.
 (Harkau) 1 Bünker 258

1391. Drei Täg, drei Täg geh i nit huam;
 Håt mi meiß Väda gschlägn,
 Wiar i's da Muida sägn.

Trommelverse

1393.

Drei le - der - ne Strümpf, und zwei da - zu sind fünf, und wenn ich ein' ver -

-lier, -lier, -lier, so häb ich nur mehr vier, vier, vier.

Zillingtal

U 1955

1394. Drei lederne Strümpf
 Und zwoa sein fünf,
 Und wenn i oan' verliern,
 Dä bleibn ma nur vier.
 Steingraben b. Güssing U 1955
 (Ödenburg) Z. 1—2 2 Schwarz 256

1395. Sechs Päär lederne Strümpf,
 Sechs Päär lederne Strümpf,
 Håt ma ans verlor'n,
 San immer noch fünf.
 Sulz b. Güssing U 1955

1396.

Fünf Päär le - der - ne Strümpf, wänn ma an' va - liern, so bleibn no vier...
 Grim - pen, gräm - pen, grim - pen, gräm - pen, grim - pen, gräm - pen, grim - pen, gräm - pen
 Sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum...
 A. Hahn
 Lockenhaus

1397. Wenn der Tambour einer im Dorf ein -
 quartierten Soldatenabteilung abends den
 Zapfenstreich schlug, so sagte die Trom -
 mel:
 Gehts hoam, gehts hoam, es Lumpnhund,
 Es freßt in Kaisa 's Brot umsunst!
 (Ödenburg) 2 Schwarz 255

1400. Ban / Ärsch is's finsta,
 Ban / Ärsch is's finsta.
 Warum / soll's ban Ärsch nit / finsta seiñ,
 Scheint s' / gånzi Jähr koaß / Sunn hineiñ!
 Vermutlich ein Trommelvers.
 (Ödenburg) 2 Schwarz 184

1398. Wumba di — wum,
 Bum — bum, bum — bum,
 Gehts na z'Haus, gehts na z'Haus,
 Ös Lumpnhund,
 Ös freßt en Kaiser as Brot umasunst!
 Oberbildein (vor 1918) U 1955

1401. Linker, Rechter,
 Allweil schlechter...
 Oberkohlstätten, Purbach U 1955

1402. Linker, Rechter,
 Spitzbua, schlechter.
 Oberdrosen U 1955

1399. Die Schwedn sein kumma,
 Häbn älls mitg'numma,
 Häbn Fenster eing'haut,
 Häbn's Blei davonträgn,
 Häbn Kugeln ausgoßn,
 Häbn den Bauer ängschoßn.
 Grieselstein (?) U 1955

1403. Links, rechts, links, rechts,
 Hint und vorn stinkts recht.
 Landsee U 1955

Tobaj: Hinta dir...
 Mannersdorf: Hinta da Lucka...
 Rax: Hintern N. ... U 1955

1404. Aufmarschieren, links, rechts,
 Hintern Hauptmann stinkts recht.
 Pinkafeld U 1955

Trommelrhythmus des Gemeindedieners

- 1405. Pumperump, der Hund geht krump.
Zemendorf U 1955
- 1406. Die Leut san dumm, die Leut ...
Burg U 1955
- 1407. Dalum dapum,
Die Leut sein dumm,
Sie fährn mit'n Ärsch
In Gulasch um.
Draßmarkt U 1955

1412.



Güttenbach

U 1955

- 1413. Dös häst davon, dös häst davon,
Wennst wieder gehst, kommst no amäl
drañ!
Oberkohlstätten U 1955
- 1414. Diran und Buama,
Kemts uma za mir,
Da Koulöfl-Hansl,
Der trummlt ba mir!
Sieggraben 15 Löschnauer
- 1415. Dirndl und Buima, kemts uma za ins,
Da Ko(ch)löflseppel trummelt ba ins!
Weppersdorf U 1955
- 1416. Trum, trum, trum, trum,
Wer gibt mehr,
I gib die Trummel her!
(Ödenburg) R. Richly

Musikanten

- 1417. D'Mäus auf da Häfastelln,
Fräg s', ob s' nit äbawölln.
Allgemein (So geigen die M.) U 1955
Vgl. Nr. 358 f. und 1358 ff.
- 1418. Kontrabaßgeige:
Stoañbäch, Stoañbäch,
Kogl und Lebnbrunn.
Lebenbrunn P. Schuch

Eisenbahn

- 1419. Eisenbähñ, Eisenbähñ, Lokomotiv,
Wännst zu mein' N. kimmst,
Mäch nia an' Pfiff!
(Harkau) 1 Bünker 265
- 1420. Z. 2: Wänn s' a schens Maderl siacht,
Mächt sie an' Pfiff.
Zemendorf U 1955
- 1421. Z. 2: Wänn i mein' Dianderl siach,
Mäch i an' Pfiff!
Unterfrauenhaid U 1955

- 1408. Tilump, tilump, die Leberwurst,
Der Schulhaushias hält in d'Hosn
Stuben ghurscht. U 1955
- 1409. Didlum pumpum, die Leberwurst,
Der Kaiser hält in d'Hosn g'huast'.
Schreibersdorf U 1955
- 1410. Pumperum pumpum pumpum,
Der Moritz geht heint trummeln um!
Lebenbrunn P. Schuch
- 1411. Bin da Pumper Halimãñ Franzl!
Mischendorf U 1955

- 1422. Z. 2: Drin sitzt a Maderl
Und des läßt an' Pfiff.
Stuben U 1955
- 1423. Z. 2: Wänn da kloani Sepperl kimmt,
Mächt s' hält an' Pfiff!
Landsee U 1955
- 1424. Z. 2: Wänn sie an' Fährer mächt,
Läßt sie an' Pfiff.
Pamhagen U 1955
- 1425. Z. 2: Wänn sie zan fährn äñfängt,
Mächt sie an' Pfiff.
Poppendorf U 1955
- 1426. Z. 2: Wenn er net weita känn,
Mächt er an' Pfiff.
Zagersdorf U 1955
- 1427. Z. 2: Wänn da Zug weitafährt,
Mächt er an' Pfiff.
Wänn da Zug wieda steht,
Wern älli bled.
Pinkafeld J. Jahrmann
- 1428. Zug, Zug, Eisenbähñ,
Wer will mit nach Oberwart fährn?
Oberwart ist eine große Städt,
Die so viele Häuser hält.
Rotenturm a. d. Pinka U 1955
- 1429. Säck a Päck af Fürstnfeld,
Du woast as nit, wia schwar däs is!
Säck a Päck ... (immer rascher).
Mogersdorf U 1955
- 1430. Schiabts äñ, schiabts äñ!
Geht schoñ bessa, geht schoñ bessa!
Dänk scheñ, dänk scheñ!
Sch sch sch schsch ...
Ritzing U 1955
- 1431. Helfts ma, helfts ma ...
rascher: geht schoñ, geht schoñ ...
Dänk scheñ, dänk scheñ ...
Oberkohlstätten U 1955

Gruppe C

Spiele

I. Untergruppe: Sprechspiele

14. Stabreime, Schnellsprechübungen und andere Sprachscherze

In der deutschen Dichtung herrschte bis ins 9. Jh. der Stabreim; Reste davon finden sich noch heute in Redensarten, wie: gang und gäbe, Haus und Hof, Kind und Kegel, Wind und Wetter, sowie in der Volksdichtung. — Das meiste wird vom Volk als Sprechübung aufgefaßt. — Der Sprechreim „Wenn mancher Mann wüßte“ (1432) ist eigentlich eine ernsthafte, sehr alte Lebensregel¹⁾. Der Hirsch mit dem Laubblatt im Maul (1494 ff.) spielt auch in der sachlichen Volkskunst eine Rolle; er ist etwa gemalt auf Geschirr oder auf Schnitzwerk anzutreffen. Es ist das Kräutlein wider den Tod, mit dem sich der Hirsch heilt.

- | | |
|--|--|
| <p>1432. Wenn mancher Mann wüßte,
Wer mancher Mann wäre,
So gäb mancher Mann manchem Mann
Manchmal mehr Ehre.
Pinkafeld J. Jahrmann
Z. 3: Hätt mancher Mann manchmal ...
(Ödenburg) 6 Kurz 139</p> | <p>1438. Zwoa zwiespitzati Zwetschkn und zwoa
zwiespitzati Zwetschkn san vier zwie-
spitzati Zwetschkn.
Stöttera U 1955</p> |
| <p>1433. Müllna-Michl, mähl mir
mein' Metz'n Mundmehl!
Go, Lo, Mö 1 Bünker 308
(Ödenburg) = 2 Schwarz 307</p> | <p>1439. Zwischen zwei Zwetschkenzweige
zwitchern zwei Zeisige.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10</p> |
| <p>1434. Meiß Müllna-Micherl mählt mir
meiß Maßl Mundmehl!
Weppersdorf 1 Bünker 309</p> | <p>1440. Zwischen zwoa Zweign zwitchern zwoa
Schwälb'n.
Stöttera U 1955
Winden a. See: ... zwoa Zwetschkenbam
U 1955</p> |
| <p>1435. Meiß Müllner-Michl, mähl mir mein'
Metzen Mundmehl, meiß Muida mächt
mir meiß Mehlspeis.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10</p> | <p>1441. Zwei zausige Zeiserl zwitchern
zwischen zwei Zwetschkenzweig.
Wiesen A. Riedl</p> |
| <p>1436. Zwoa zwiespitzati Zwejschpnkern.
(Ödenburg) 2 Schwarz 315
= 6 Kurz 136</p> | <p>1442. Zwischen zwoa zwiespältati Zwieseln
zwitchern zwoa Spätz'n.
Lackendorf U 1955</p> |
| <p>1437. Zwoa zwiegspitzti blau'i Schwesta-
zwetschk'n.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10</p> | <p>1443. Zwoa zausige Zeiserl sitzn am Zaun
Und toan si äputzn wohl hinter dem
Flaum.
Gamischdorf U 1955</p> |

¹⁾ Ztschr. f. Völkde 46, S. 134—149 (Nachweis aus sechs Handschriften des 15. Jh.s).

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria
1444. Zwoa zwiespitzati Zwetschbam,
drei gleichlänge rauche Lärbam.
Landsee U 1955
1445. Zwischen Illmitz und Apalon¹⁾
hänga zwoa zwiegspitzte Zwetschken.
Wer die zwoa zwiegspitzn Zwetschkn
nenna kánn, is a brava Mánn.
Winden a. See 1) Apetlon. U 1955
1446. Hinta hundert Háltahäusl
Hájnga hundert Hásnhäutl.
(Ödenburg) 2 Schwarz 306
Oberpetersdorf A. Riedl
1447. Hinters Hiasl Hälterhäusl
hängen hundert Hundshäut.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 14
1448. Hinta Hansls Háltahäusl hängen
hundert Hásnhäutl.
Eisenstadt 6 Kurz 137
1449. Hintas Hálta-Hansl Haus
Hängen hundert Hásnhäut.
Unterloisdorf A. Riedl
1450. Hinta Hálta-Hiasls Hundshittn
hänga hundert Hásnheidl hintn.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
1451. Hinta Hiasas Házat-Haus
Hängen hundert Hundshäut heraut.
Go, We (Ag, Ha) 1 Bünker 310
1452. Hintas Háltas Hundshaus hängen
hundert hundshäutani Housn heraus.
Lockenhaus 1 Bünker 311
1453. Hintas Heahnl-Händla¹⁾-Haus
hängen hundert hirschhäutani
Housnhaxn heraus.
1) Hühnerhändler.
St. Margarethen A. Riedl
1454. Hintern Hálta-Hiasl Holzhaufa
hör' i hundert Hásn huastn.
Winden a. See U 1955
1455. Hinters Hianzn-Hänsen Háltahütt
kännst hundert Hásen huasten hörn!
Lebenbrunn U 1955
1456. Hinter hundert Hollerstaudn
Hängen hundert Hásenhäutl,
Hieserl, Haserl, háck ma Holz,
Häck ma hundert Häuferl Holz!
Stoob U 1955
1457. Hinters Hiasls-Hansls Haus
Hängen hundert Hásenhaut.
Hundert Hásen sein nit gmui,
Häng ma 'n Hiasl a dazu.
Sprechübung, in einen Vierzeiler aus-
geweitet.
Eltendorf U 1955
1458. Hintern Huaterer-Hansl sein
großn hochn Holzhaufn hábn s'
hunderttausend Hásn huschn hearn.
Jennersdorf U 1955
1459. Kein kleines Kind kann kein
Kukuruz-Koch kochen.
Lockenhaus 1 Bünker 314
1460. Kuañ kluans Kind kánn kuañ
kluans Kindskou(ch) koucha.
Gols 1 Bünker 313
1461. Koañ kloans Kind kánn
koan kloan Kind koañ
Kindskoch kochn.
Pinkafeld; allg. 20 Homma-Toth 15
1462. Ein kleines Kind kann keinen
kleinen Kindsuchen backen.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
1463. Koañ kloans Kind kánn koan'
Kerscht kern kieffeln.
Wolfau U 1955
1464. Drei Reita reitn über die Preßburger
Stráßn, jeder rote Reita hát a rote
Hosn áñ.
Kittsee A. Riedl
1465. Zwoa Zigeuner zodln zum Zaun zuwi.
Ritzing U 1955
1466. Da Feicht-Franzl-Vejtta füahrt'n Philip-
povitsch-Ferdl-Vejtta vier vulli Fartl
Fuida furt.
Siegraben R. Löschnauer
1467. Da Diawa Tauni trägt durch dás Dorf
Dörfli die Drischl durch, daß de Dörfli
dasegn, daß da Diawa Tauni dreschn
tuat.
Dörfli U 1955
1468. Der dicke, dumme Dodl trägt an
dickn, dummen Dodl durchs
drejkige Dorf durch.
Litzelsdorf U 1955
1469. De Dudl-Diena trägt de n Dudl-Diena
durchs Dorf durch.
Gols (Ödenburg) 1 Bünker 312
= 2 Schwarz 312
1470. Da dicki, dummi Tonl trägt den
dickn, dummen Tonl durchs des
dicki, dummi Tor durch.
Rohrbrunn U 1955
1471. Der dicki, dummi Teufel trägt
den dickn, dummen Teufel durch
dás dicki Teufelstor durch.
Steinfurt U 1955

1472. Der dicki, dummi Teuffl, der trägt an dürrn Dreck durchs Tidl-Tenntor durch.
Wallendorf U 1955
1473. Da Schneida schneidt Scheita mit der Zuischneidschaa(r), mit der Zuischneidschaa(r) schneidt da Schneida Scheita.
Oberpetersdorf U 1955
1474. Schneiders Schere schneidet scharf, Scharf schneidet Schneiders Schere.
Müllendorf A. Riedl
1475. Schwarze Borstenbürsten bürsten besser als wie weiße Borstenbürsten bürsten.
(Ödenburg) 2 Schwarz 310
1476. Fritz fischt in der Frische frische Fische.
(Ödenburg) 2 Schwarz 305
1477. Fischer-Fritze, fische frische Fische!
Frise Fische fische, Fischers Fritzel!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
1478. Wenn Wasser Wein wäre, wo würden Wiener Weiber Windeln waschen?
(Harkau) 1 Bünker 316
1479. Wir Wiener Wäscherinnen wolln weiße Wäsche waschen, wenn wir warmes Wasser wüßten.
Pinkafeld, allg. 20 Homma-Toth 16
1480. Zwirnknäulerl, Zwirnknäulerl...
Oberpetersdorf A. Riedl
Vgl. Eduard Pözl, „Lektion“ in: Wien, III. Bdchen, S. 15 f. (Leipzig, Reclam).
1481. Sechtshäff-Zäpfn.
(Der Holzapfen des Secht-Schaffes zum Wäschewaschen u. dgl.)
Oberdrosen U 1955
1482. Fleck, Schmerfleck, Fleck, Schmerfleck...
Eisenstadt 6 Kurz 138
1483. Rotjanklata Jud, rotjanklata Jud...
Wohl eine Erinnerung an den biblischen Judas, der in Kreuzwegbildern und Passionsspielen mit einem roten Rock bekleidet erschien.
Oberpetersdorf A. Riedl
1484. Rechnitzerische Schuihsohln.
Lockenhaus 1 Bünker 319
1485. Fufzehn Pfund Fuchsschwoaffleisch.
Rotenturm a. d. P. U 1955
1486. Neun Turtltauben toan in da Furi Woaz klaben.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
1487. Neunmal neuer Sauställbodn (neunmal hintereinander zu sagen)
Steingraben b. Güssing U 1955
1488. Soldätn, Kråwätn.
Neunmål in an Ätn.
Eisenstadt K. M. Klier
1489. I hãb mein Löffl ban Lederer, ban Leberknödlessn vagesn.
Pinkafeld J. Jahrmann
1490. Warn s' Hähna, kikarikikazatn s', Warn s' Heahna kakarikakazatn s'.
Pinkafeld J. Jahrmann
1491. Hinter meins Vättern sein Stådl steht a Ribam, Rebam, Regements-Pelz-Kersch-Pferschabam; wer den Ribam, Rebam, Regements-Pelz-Kersch-Pferschabam nenna kãnn, dås is a brava Mãnn!
Pöttelsdorf 1 Bünker 320
= 7 Löger, S. 239
- Mit der Einleitung:
Hintas Hiata-Hãlta-Hãusl steht...
Winden a. See U 1955
1492. In meiner Ahñl ihrer Reit steht a Ri-bam, a Re-bam, a Residenz-bam, Pözl-Zwetsch-Pferschabam.
Wer den Ri-bam, Re-bam, Residenz-Pözl-Zwetschka - Pferschabam nennen kãnn, is a braver Mãnn.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
1493. In meiner Ahñl ihrn Gärtn steht a Ribam, Rebam, Risedenz-Pözl-Kersch-Pferschabam. Wer den Ribam usw. nennen kãnn, is a braver Mãnn.
Oberpetersdorf A. Riedl
Stoob: ... neunmål nennen kãnn. U 1955
1494. Springt da Hirsch übern Zaun, brockt si zwa zwiezipfati, schöne, greane, braune Brombeerblattl åba von Bam.
Zemendorf U 1955
1495. Springt da Hirsch übern Zaun, brockt si drei dridoppelti griani, broati, brauni Brombirblattl von da Staudn å. Sãgt da Fuchs, des is a Mãnn, der si drei dridoppelti griani, broati, brauni Brombirblattl åbrocka kãnn!
Burg A 1955
1496. Springt a Hirsch übern Bã(ch), brockt si drei dridoppelte, schejni, greani, bradi Brombirblattl å; sãgt da Hirsch, dås is a Mãnn, der si drei dridoppelte, schejni, greani, bradi Brombirblattl åbrockn kãnn.
Wiesen A. Strobl

1497. Springt da Hirsch übern Bäch, tritt mir
mei zwiedoppelts, dridoppelts Brombeer-
blätterblättl ä. Wer mir das zwie-
doppelte, dridoppelte Brombeer-
blätterblätt nenna känn, is a brava
Männ.
Pinkafeld J. Jahrmann
1498. Springt da Hirsch übern Bâ(ch), brockt
si drei schaini, drei greani, drei drei-
dopplti Brombeerblättl ä. Sägt da
Hirsch: däs war' mir a Männ, der mir
drei schaini, drei greani, drei drei-
dopplti Brombeerblättl äbrocka känn!
(ödenburg) 2 Schwarz 316
1499. Däs Reh springt übers G'hå(g) und
tritt si däs neundoppelte Blombeerbir-
blätterblättl ä. Wer si däs neundoppelte
Blombeerbirblätterblättl ätritt, der is bei
mir a brava Männ.
Schallendorf U 1955
1500. Der Fuchs springt übers Ghå(g) und
tritt es neundoppelte Brombliahblätta-
blättl ä; wer es neundoppelte Brombeer-
bliahlblättl nenna känn, der is a
großer Männ.
Mischendorf U 1955
Eberau: dreidoppelte... U 1955
1501. Da Spätz hât Häbern gressn,
Kätz hât Spätz gsehn,
Schnapp, hât Kätz Spätz ghäbt.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
1502. Spätz frist an' Häwan,
Kätz hât'n gsehn,
Spätz happ, Kätz schnapp,
Auf an' Schnäpp hât die Kätz
In Spätz ghäbt.
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
1503. Frau Pflockerl kocht Nockerl,
Stellt d'Nockerl aufs Stockerl,
Hiaz kimmt da Herr Pflockerl,
Frißt d'Nockerl vom Stockerl;
Hiaz san d'Nockerl van Stockerl
verschwunden a.
Siegraben 15 Löschnauer
1504. Frau Poukerl kocht Nockerl
Und stellt s' afs Stockerl;
Dänn kimt da Herr Poukerl
Und frist der Frau Poukerl
Ihre Nockerl von Stockerl.
Luising U 1955
1505. Frau Tschockerl kocht Nockerl,
Stellt s' aufi afs Stockerl,
Kimmt von Nâchbarn da Flockerl,
Hupft aufi afs Stockerl
Und frist da Frau Tschockerl
Ihre Nockerl.
Rax U 1955
1506. Da Ähñl und die Ähñl
Gejnga Bejhñl zsämmklaubn;
Da Ähñl nimmt a Bejhñl
Und wirft's da Ähñl auf d'Haubn.
Bejhñl = Bohnen (von den Ziegen).
Go, Ga (Ha) 1 Bünker 139
1507. Sägt die Ähñl-Ähñl
Zan Ähñl-Ähñl,
Sull Spanl-añl
Z'sämmklaubn.
Nimmt dar Ähñl-Ähñl
A Spañl-añl,
Schlägt die Ähñl-Ähñl
Auf d'Haubn.
(ödenburg) 2 Schwarz 142
1508. Ähñl und Äjhñl
Gejnga Bejhñl z'sämmklaubn.
Da Äjhñl nimmt a Bejhñl,
Wirft's da Ähñl auf d'Haubn.
D'Ähñl nimmt die Krucka,
Steßt in Äjhñl in d'Lucka.
(ödenburg) 6 Kurz 52
Dörf: Z. 1, 2, 5, 6 U 1955
1509. Da Ähñl, Ähñl und d'Ähñl, Ähñl
Gengan Spañl, Spañl z'sämmklaubn.
Da Ähñl, Ähñl nimmt seiñ Krucka
Und haut die Ähñl, Ähñl auf d'Lucka.
Klostermarienberg U 1955
1510. Pämpf i, so dämpf i;
Pämpf i nit, so dämpf i a.
Drum pämpf i liaba und dämpf i,
Äls das i nit pämpf und do dämpf.
(ödenburg) 2 Schwarz 309
1511. San nit soviel Täg in Jähr,
Äls der Fuchs am Schwaf hât Hoar!
Schattendorf U 1955
1512. Gibt's dejs, daß die Reh Wadln hâbn,
Und die Gäns Stehkrâgn trâgn?
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
1513. Birbam, säg's dejn Bam, daß der Bam
zu dejn Bam nit „du“ sägn därf!
(ödenburg) R. Richly
1514. Jockl, säg's dein Jockl,
Daß dein Jockl mein Jockl mehr koan
Jockl hoast.
Denn mein Jockl leidt's von dein Jockl
nit,
Daß dein Jockl mein Jockl an Jockl
hoast!
Eltendorf U 1955
1515. Der Vor-Mitternächtswächta hât zan
Nâch-Mitternächtswächta gsâgt: „I wiar
vor Mitternâcht wächtn und du wirst
nâch Mitternâcht wächtn!“
Litzelsdorf U 1955

1516. Bui, mäch d'Tür zui! —
Sull i an „Bui, mäch d'Tür zui“ seiñ
Bui seiñ?
Lockenhaus 1 Bünker 317
1517. Drei Bröckl Speck und drei Speckbröckl
sein sechs Bröckl Speck.
Rotenturm a. d. P. U 1955
1518. Zwoa Bröckerl Speck und oan Speck-
bröckerl san drei Bröckerl Speck, weni-
ger oan Speckbröckerl san zwoa Brök-
kerl Speck.
Kobersdorf U 1955
1519. Stiegl hal¹⁾ is,
Bäjck fällt is,
Bäjck untas,
Korb obas.
Lockenhaus 1) glatt. 1 Bünker 318
1520. Auf der Rrrrääber Bähnrück hat a
Krrrot und a Adakrrraxl grraft, daß
älls krrrächt und krrramt hät.
(Mit rollendem r zu sprechen)
Schattendorf U 1955
1521. Spottvers für solche, die das rollende r
nicht aussprechen können:
Meiñ Väder krrrätzt und meiñ Muader
krrrammt, i rred äber meiñ Wort
rrresch herrraus!
(St. Georgen b. Preßburg)
24 a Schönwälder, S. 129
1522. Da Grill und da Krot häbn g'rafft, daß
älls grammt hät.
Burg U 1955
1523. Ein Knopf, ein Knopf, ein Hosenkopf,
ein jeder Knopf, der knällt!
(Bei jedem o und bei „knällt“ wird mit
der Zunge geschmalzt)
Ritzing U 1955
1524. Hirsch heißt ein Männ...
Eisenstadt J. Kurz
1525. Es ist ein Scheid, ein Schleißscheid,
ein wohlgeschlossenes Schleißscheid.
Då schickt die Frau Meisn aus Preißn,
Und läßt frägn, welches die beste
Schleißschleißerin sei.
Eisenstadt 6 Kurz 141
Nr. 1524 u. 1525 sind zugleich Vexiersprü-
che mit skatologischem Nebensinn.

15. Tiermärchen, Lügenmärchen, verkehrte Welt

Vieles aus dieser Gruppe ist als Überrest mittelalterlicher Volksdichtung der Erwachsenen zu betrachten und findet sich teilweise noch in Scherzreimen bei Hochzeiten, Brechelpredigten, Gasselreimen u. ä. Ilka Peter hat diese Art der österreichischen Volksdichtung eingehend untersucht¹⁾ und bringt einige Kinderreime aus Niederösterreich, die im Burgenland ganz ähnlich vorkommen, als Belege²⁾. Dazu zählen besonders die Tiere als Hausgesinde (Nr. 1542 f.), Lügenmärchen (1581 f.), die scherzhaften Träume (1639 f.), der Weg in die andere Welt (1587), die verkehrte Welt (1609 f.). Zu der letztangeführten Gruppe wäre eine Einladung zur Hochzeit in Litzelsdorf zu vergleichen, wo es unter anderem heißt: „auf eine Gabel Suppe, auf ein Messer Kraut, auf einen Löffel Brot und auf ein Glas Wein...“³⁾. — Die Hasen mit Trommel, Geige oder Zither — Instrumente, die drei verschiedenen Altersschichten angehören — zählen zu dem alten Motiv der musizierenden Tiere, die besonders in bildlichen Darstellungen anzutreffen sind. — Dazu kommen mythische oder märchenhafte Gestalten, wie die drei Frauen (1590 f.)⁴⁾, der Gigas-Gagas-Mann, dann das bucklige oder bunkate Manderl (1623 f.), von dem schon 1808 im „Wunderhorn“ gesagt wird: „Das bucklige Männlein ist offenbar ein Kobold, Hausgeist in Zwerggestalt, und so

1) Ilka Peter, Gaßbrauch und Gaßspruch in Österreich (Salzburg 1953), S. 74 f.

2) A. a. O., S. 83: Heut nacht hat ma tramt; S. 85: leinene Kirche...; S. 86: strebener Pfarrer...; S. 87: rupferner Pfarrer...

3) Ztschr. Volk u. Heimat IX—1956, H. 3.

4) F. Schön, Die drei Nornen im Kinderliede. Ztschr. f. rh. u. westf. Vkte 14, 159—162.

birgt dieses märchenhafte Liedlein abergläubische Erinnerungen“⁵⁾; sogar der Tod tritt gelegentlich in Erscheinung (1586 f.).

Vom Standpunkt des Sprachforschers aus untersuchte J. W. Nagl das Alter der Reime mit „Pigga, Pagga nei“ und „Wiga, Waga hei“ (1541 f.) und kam dabei bis ins 8. Jh. zurück⁶⁾.

Beim Aufstehen bzw. Schlafengehen der Kinder

1526. Auf, auf! sägt der Auf¹⁾.
Gehñ ma uns g'wandtn, sägt die Antn,
Gehñ ma am Tänz, sägt die Gans,
Läß ma a Ruah, sägt die Kuah.
Purbach 1) Eule. U 1955

1527. Auf, auf, sägt da Auf,
Wo aus? sägt d'Maus,
Ins Gräs, sägt da Häs,
Wer wird uns denn g'wandn?
Sägt d'Antn.
Hier ist der Männ, sägt der Hähñ.
Was denn? sägt d'Henn.
Pinkafeld J. Jahrman

1528. Auf, auf, sägt da Auf,
Is scha Täg, sägt da Äff,
No, wäs denn, sägt die Henn,
Wer' ma schon bald rasn?
Sägt die Masn,
Häbn ma ka Gwand,
Sägt die Gans,
Wer ma uns schoñ g'wandn,
Sägt die Antn,
10 Kummt da Widde, steßt uns nieda,
Des is a Gspäß, sägt die Gaß.
(ödenburg) R. Richly

1529. Gehn ma schläfn, sägn die Äffn,
Af die Erd, sägt däs Pferd.
Lockenhaus U 1955

1530. Gehñ ma schläfn, sägn die Äffn,
Auf'n Tisch, sägt da Fisch,
Ei, ei, däs is ma z'minda,
Sägt da Gimpl,
Ah, däs is ma zu teua,
Sägt da Pápägeia.
Pinkafeld J. Jahrman

1531. Gehñ ma schläfn, sägn die Äffn,
Is no z'friah, sägn die Kiah,
Gehn ma tänzn, sägn die Wänzn,
Wo denn hiñ? sägt die Bien'.
Auf'n Säal, sägt d'Nächtigäll,
Häb kañ Kladl, sägt däs Fadl,
Läß uns gehñ, sägt die Henn,
Jä, an' Jux, sägt da Fuchs,
Jä, an' Dreck, sägt da Schnepf.
(ödenburg) 6 Kurz 156

1532. Gehñ ma, behñ ma,
Wo denn hiñ? Auf die Wien,
Am Rekrutensaal¹⁾,
Sägt die Nächtigäll,
Hä koan Kladl, sägt 's Fadl,
Wirst scho oans kriagn,
Sägt die Fliagn.
Jä, an Dreck, sägt da Schneck.
A du Sau, sägt da Pfau,
10 Is des scheñ? sägt die Henn.
1) Redoutensaal.
(ödenburg) 2 Schwarz 285

1533. Gehñ ma, behñ ma,
Sägt der Emmer.
Wo denn hiñ? sägt die Bien'.
Nur nach Wien, nur nach Wien,
Wo die großn Häuser sind.
Frali, frali, sägt die Sali.
Lebenbrunn P. Schuch

1534. Gehñ ma, gehñ ma, sägt der Brema,
Wo denn hin? sägt der Grill,
Tänzn, tänzn, sägt die Wänzn,
Häb ka Kladl, sägt däs Fadl,
Wirst schoñ kriagn, sägt die Fliagn,
Jä, voñ wem? sägt die Henn,
Von der Godl, sägt der Vogl,
Jä, an Schaß, sägt die Gaß.
Sägt ma däs? sägt da Häs.
10 Jä, jä, jä, sägt der Floh.
Schattendorf, Walbersdorf,
Pamhagen U 1955

1535. Gehñ ma, behñ ma, sägt da Brema.
Wo denn hiñ? sägt da Grill.
Tänzn, tänzn, sägt die Wänzn.
Häb ka Kladl, sägt däs Fadl.
Wirst scho kriagn, sägt die Fliagn.
Jä, va wem? sägt die Henn.
Va da Godl, sägt da Jodl.
Äber an Schoaß, sägt die Goaß.
Sägt ma däs? sägt da Häs.
10 Äber sch . . ß di nit añ,
Sägt da Kikarihähñ.
Landsee U 1955

1536.
10 Sägt ma däs? sägt da Häs,
Gebts an Ruih, sägt die Kuih,
Und die Ställtür fluigt schoñ zui.
Lindgraben U 1955

5) Arnim - Brentano, Des Knaben Wunderhorn III, Kinderlieder-Anhang, S. 54.
6) J. W. Nagl, Sinn und Ursprung von Kindersprüchen, vgl. Literatur Nr. 1 (Bünker).

1537. Gehñ ma, gehñ ma,
Sägt die Hummel;
Wo denn hiñ? sägt die Bien',
Tänzn, tänzn, sägn die Wänzn.
Häbn koa Kladr, sägt däs Fadl.
Wirst schoñ kriagn, sägt die Fliagn.
Äber jä, sägt da Floh — und hupft
davon.
Poppendorf U 1955
1538. Gehñ ma, gehñ ma,
Sägt da Bemma (Goldammer),
Gehñ ma roasn,
Sägn die Moasn (Meisen).
Dreihütten H. Neubauer
1539. Gehñ ma, gehñ ma,
Sägt da Bemma,
Daß ma a Stickl weita kema.
Mogersdorf U 1955
1540. Kimt die Kuih,
Frißt s' di zui,
Kimt die Maus,
Frißt s' di aus,
Kimt da Storch,
Frißt di durch,
Kimt die Goafß
Und mächt meck, meck,
Und sch... dar an' großn Haufn Dreck.
(ödenburg) 2 Schwarz 213
Der Anfang dürfte fehlen.
1541. 1, 2, 3,
Pika, pāka, hei,
Pika, pāka, Häbernstroh,
Pfeift da Nigl, tänzt da Floh,
Springt da Floh ins Fensta aus,
Sägt die Laus: Wer is draußt?
Sägt der Floh: i bin dā!
Nimmt die Laus 'n Recha,
Will 'n Floh dastecha.
St. Margarethen A. Riedl
Vgl. 2679 f. u. 2723 ff.
1542. Uans, zwoa, drei,
Niada nāradei,
A niada nona Pfeiffakorn,
Müllna hāt seiñ Weib valorn,
Maura, der hāt's gfundn.
Maus kiahrt d'Stubn aus,
Katzl hockt am Bodn,
Spinnt an' guldign Fādn.
Kimt da Gikas-Gākas-Mānn,
10 Hāt a bschißni Hosn āñ,
Geht zan Grānt¹⁾ und wāscht si s' aus,
Mächt a sauri Suppn draus.
Gols¹⁾ Steintrog. 1 Bünker 283
1543. 1, 2, 3,
Wigi, wāgi, hei,
Sein ma sechzehn Kinda dā,
Kimmt da Giger-Gāgermānn,
Hāt a schwarzes Hemat āñ,
- Geht zum Brunn, wāscht es aus,
Mächt a saure Suppn draus!
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
1544. 1, 2, 3,
Pika, pāka, hei,
Pika, pāka, Pfefferturm,
Müllner hāt sei Weib verlurn,
Einer hāt's g'fundn.
Kätz schlägt d'Trumml,
Mäus kihrn as Zimmer aus,
Rätzn trāgn an Mist aus,
Sitzt as Vogerl untern Däch,
10 Hāt si völli z'kropfert g'lācht.
Neuhaus a. Kl. U 1955
1545. Eckati, peckati, schläg mi nit,
Kraut und Ruibn mäg i nit,
Kloani Fischerl iß i gern,
Trau mi nit vor meinen Herrn.
Die Herrn gengan in Gärtn,
Spüln a großi Kärtn.
Klopft da Hähñ āñ;
Sägt die Henn: Wer is' s?
Sägt da Hähñ: I bin's!
10 Nimmt da Hähñ die Hellabärtn,
Schlägt da Henn a großi Schärtn.
Seewinkel 26 Nitsch, S. 539
1546. Morgn häbn ma Kirtäg,
der Fuchs und die Frau Fuchsin san ins
Wirtshaus gānga, der Herr Fuchs hāt
die Frau Fuchsin zum Tānz g'numma.
Stoob U 1955
1547. Hintern Stādl, hintern Tenn
Hält' da Bertla Hozat,
Geigt de Maus, tänzt a Laus,
Hupft da Floh ban Stādtlür a.
Wolfau U 1955
1548. Drei Hi-, drei He-,
Drei wāmpati Fleh,
Die hebn 'n Vāda
Sein' Huit in die Heh.
Klostermarienberg U 1955
1549. Durt obn auf 'n Bergerl,
Dā tänzn zwoa Zwergerl,
Der Hi und der Hähñ,
Häbn Fleckerlschuih āñ.
Wörterberg U 1955
1550. Dort drobn und dort drunt
Sitzen zwei Häsen,
Einer tuat Trummel schlägn,
Einer tuat blāsen.
Rohr Ada Noggler
1551. Obers G'ha, unters G'ha
Sitzn zwoa Häsn,
Oaner tuit Tromml schlägn,
Und oaner tuit blāsn.
Deutsch-Ehrendorf U 1955

1552. Hinter zwoa Hollerstaudin
Sitzn zwoa Häs'n,
Oana tuit Geigenspieln,
Oana tuit bläsn.
Lebenbrunn P. Schuch
1553. Hintas Vādas Stādl
Sitzn a Pāar Häs'n,
Der oani, der tuit Zithern schlägn,
Der āndere tuit bläsn.
Oberpetersdorf U 1955
1554. Zwischn zwoa Tānnabam
Sitzn zwoa Häs'n,
Dar ani tuit Zithernschlägn,
Dar āndri tuit bläsn.
Dā reit' a Suldāt daher
Und schoißt 'n auf d'Nās'n.
(Ödenburg) 2 Schwarz 161
1555. Herenters Bāch, enters Bāch
Sitzn zwoa Häs'n,
Oaner tuat Zither schlägn,
Der āndre tuat bläsn.
Sepperl, māch 's Fenster auf,
's kemman zwoa Soldāt'n,
Hābn a rots Kapperl auf
Wia die Krāwāten.
Gerersdorf U 1955
1556. Hinta zwejn Weichslbam
Sitzn zwejn Häs'n,
Uana tuit Zithern schlägn,
Uana tuit bläsn.
Reit' a Suldāt daher,
Hāt 'n vadroß'n,
Nimmt die Pistuln heraus,
Hāt 'n daschoß'n.
(Harkau) 1 Bünker 342
1557. Inters G'hā, obers G'hā 1)
Sitzn zwoa Häs'n,
Oana tuat Zitherschlägn,
Oana tuat bläsn.
Wer mit mir tāzn will,
Kriagt a Stuck Fās'n 2).
1) G'hā = Hag, Hecke. 2) Fās'n = Strudel.
Hagensdorf A. Riedl
1558. 1, 2, 3,
Piga, Pāga hei,
Piga, Pāga Hābernstroh,
Liegn vierzehn Kinda dā.
Liegt a Fisch auf'n Tisch,
Kimt die Kātz, frīßt'n Fisch,
Kimt da Kellna mit da Flāschn,
Gibt da Kātz a rechi Tāschn.
Kātz schreit „miauñ,
10 's Bratl is schoñ brauñ!“
Go, Lo, Mö, We 1 Bünker 285
(Ödenburg) = 2 Schwarz 347
(Preßburg) Z. 8: rari Tāschn.
23 b Schröer, S. 219
1559. Ans, zwa, drei,
Picka, pāka hei,
- Picka, pāka Hābernstroh,
Liegn vierzig Kinder dā;
Liegt da Fisch ām Tisch,
Kimt die Kātz und frīßt'n Fisch,
Kimt da Kellna mit da Flāschn,
Gibt da Kātz a rari Tāschn,
Die Kātz schreit: miauñ,
10 's Bratl is schoñ brauñ!
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 58
Pinkafeld 20 Homma-Toth 49
- Z. 9: Miau, miau, miau,
Wo sull i meiß Häuserl bau'n?
Pinkafeld J. Jahrmann
1560. 1, 2, 3,
Pika, pāka hei
.....
Schreit die Kātz: Miau,
10 Springt sie auf'n Baum,
Springt die Kātz ām Schustaloast,
Schreit da Schusta: Hoafß, hoafß, hoafß!
Springt zuletzt af d'Schneidagoafß,
Und da Schneida fällt in d'Froas.
Pinkafeld J. Jahrmann
1561. Wicke, wacke Hāberstroh,
Liegen vierzig Kinder dā,
Oane geht in Gārtn,
Spielt si mit der Kārtn,
Oane geht in Hof,
Spielt si mit'n Schāf.
Kummt a schwārzer Bettlmānn,
Hāt a schwārzes Hemat āñ,
Geht zum Brunn auswāschen,
10 Kummt a schwārzi Suppn draus.
Stegersbach H. Leierer
1562. 1, 2, 3,
In da Försterei
Steht a Tella auf'n Tisch,
Kimmt die Kātz und holt den Fisch,
Kimmt da Jaga mit da Büchs,
Kriagt die Kātz tüchti Wichs.
Schreit die Kātz: Miau, miauñ,
Wüll's mei Lebta(g) nimma toañ!
St. Martin A. Riedl
1563. 1, 2, 3,
Pika, pāka nei,
Pika, pāka Hābernstroh,
Liegn vierzehn Kinder dā.
Kimmt d'Kātz, frīßt's weg,
Kimmt da Jaga mit da Tāschn,
Haut ihr eini a rechi Flāschn.
Kātz schreit: Miau,
Wo sull i mei Häuserl hiñbau'n?
10 Untern Kerschnbam!
Kerschnbam wird brinnat,
Kātz wird springat,
Springt'n Schuista übern Loast,
Schuista läßt an' Bummaschoafß,
Schuistarin an' Fist,
Daß die Kuhi ban Tor ausbiest.
Da Nāchba kānn dās Ding nit leidn,
Wüll da Kuhi in Schwoaf āschneidn.
Neustift b. Schlaining U 1955

1564. Eckati, peckati, schäm' mi nit,
Kraut und Ruibn måg i nit,
Kloani Fischerl iß i gern,
Kriag i nit von meinan Herrn.
Herrn gengan in Gärt'n,
Spieln s' mit die Kärtn.
Frau'n gengan in Gärt'n,
Spieln s' mit die Blümelein.
Kimt da ålti Guckesmänn,
10 Håt a gschißns Hejmåt åñ,
Geht zan Brunn und wåscht si's aus,
Måcht a siaßi Souß daraus.
Kemeten 1 Bünker 281
(ödenburg) 2 Schwarz 112
1565. Aninga, Spaninga, schläg mi nit,
Kraut und Ruabn, de måg i nit,
Bråtani Fischerl, de essat i gern,
Känn s' nit håbn von meini Herrn.
Die Herrn sitzn in Gärt'n,
Kennan's kaum dawårt'n,
Kimmt da Giggas-Gåggas-Männ,
Fåhrt mit Roß und Wågn davon.
Eisenstadt (zum Auszählen) 6 Kurz 125
1566. Durt entn, wo d'Sunn aufgeht,
Und die Schmälzdesn steht,
Bin selba dabei g'sessn,
Håb's selba aufg'fressn.
Da Veda va Graz,
Der bringt ma an' Kas,
Die Dirn mit'n Krånz,
De bledert zan Tånz,
10 'n Knecht a Päär Stiefl,
'n Hund a päär Prüg'l,
'n Kind a siaß's Ko(ch)
Und a päär Påscha ins Lo(ch).
Siegraben R. Löschnauer
1567. Durt int und durt obn,
Z'Kloañ-Petersdorf obn,
Wo d'Sunn aufgeht,
Wo 's Schmälzko(ch) steht,
Bin a dabei g'sessn,
Håb a mitg'fressn.
Für d'Herrn an' Kas,
Sie roasn af Graz,
Für d'Frauna an' Huat,
10 Sie tuat'n koa guat.
Für die Buama a Geign,
Sie wölln nit schweign,
Für die Diara an' Krånz,
Sie prålln af'n Tånz.
Für die kloan' Kinda a Ko(ch)
Und an' Pracka afs Lo(ch).
Wolfau U 1955
1568. Durt unt' und durt obn,
Wo d'Sunn aufgeht,
D'Schmälzkanñl steht,
Bin i dabei g'sessn,
Håb i a mitg'sessn.
Für die Frau'n an Buschn,
Sie kinnan nit kuschn,
- Für die Diaren an Krånz,
Sie pledern åm Tånz,
10 Für die Buaman a Geign,
Sie kinnan nit schweign,
Für die kloan' Kinda a Koch
Und an Pritscha aufs Loch.
Pinkafeld J. Jahrmann
1569. Durt int und durt obn,
Wo d'Sunn aufgeht,
Wo 's Schmälkoch steht,
Bin i a dabei g'sessn,
Håb a mitg'sessn.
Für die Kinda a Ko(ch),
A päär Pracka afs Lo(ch),
Für die Dira an Krånz,
Sie prålln afn Tånz,
10 Für die Burschn a Geign,
Sie kinna nit schweign,
Für die Frauen an Huat,
Sie können's går guat,
Für die Herren an Kas,
Sie reitn af Gaas.
Mischendorf U 1955
- Z. 15: Sie roasn nåch Graz.
Neumarkt i. T. U 1955
1570. Reserl, Brotbreserl,
Wo wårst denn so lång?
In Himml sechs Wocha,
Da Josef tuit kocha,
D'Maria tuit spinnat,
Die Engel toan singa:
Juchhe!
Go, Lo, Mõ 1 Bünker 78
(öd, Ag, Ha) Vgl. 97. 2 Schwarz 50
- Z. 7: Måchts auf, måchts auf,
Da Kaisa is draußt
Mit hundert Soldåtn
Und tausend Kråwåtn!
Tadten Veronika Andert
- Z. 7: Juche, juche,
Die Schläg tuan åm Hintern weh!
Eisenhüttl U 1955
1571. Moring steh i friah auf,
Treib i Schåf und Kūah aus,
Die Kūah treib i af d'Wiesn,
Und låß s' a wejni piesn¹⁾,
D'Schåf treib i af d'Acka
Und låß s' a wejni pracka.
Kimmt da Stier, steßt mi nieda,
Kimmt da Auf, hilft ma auf,
Kimmt da Ejngl mit da Geign,
10 Hilft ma Schåf und Kūah z'såmmtreibn.
Lockenhaus ¹⁾ springen. 1 Bünker 349
1572. Moring steh i fruah auf,
Treib meiß brauni Kūih aus,
Kūih treib i auf d'Wiesn,
Låß s'a wengerl biesn.

- D'Schäf treib i aurn Änger,
Läß s' a bisserl bränga.
Kimmt da Widder, steßt mi nieder,
Kimmt da Auf, hilft ma auf,
Kimmt da Engl mit da Geign,
10 Hilft ma Küh und Schaf z'sämmtreibn.
Landsee U 1955
1573. Morgn stehñ ma friah auf,
Treibn ma d'Schäf und Kiah aus,
Die Kiah treiben ma auf d'Wiesn,
Lässn s' a bißl bisn,
D'Schäf treibn ma afn Änga,
Läß ma s' a bißl pränga.
Kummt da Wida, steßt mi nieda.
Kummt a Frau, hilft ma auf.
Kummt a Engl mit da Geign,
10 Hilft ma d'Schäf und Kiah z'sämmtreibn.
Lebenbrunn P. Schuch
1574. Moring stehr i friah auf,
Treib die Schäf und Küah aus,
Die Schäf treib i af d'Wiesn,
Die Küah läß i bisn.
Kimmt mei Ähñl mit da Geign,
Hilft ma d'Schäf und Küah z'sämm-
treibn.
Kimmt mei Ähñl mit da Kruck,
Steßt'n Ähñl afn Ruckn z'ruck.
Luising U 1955
1575. Hälterbuim, gehts hoamtreibn,
Fünfaneunz Kegel schein.
Die Kegel sein schoñ gschiebn,
Der Hälter hât schoñ triebn.
Kimmt der Widder, stoßt mi nieder,
Kimmt der Peter mit der Geign,
Hilft ma meine Buizerl¹⁾ triebn.
Klostermarienberga¹⁾ Ferkel. U 1955
1576. Moaring steh i früah auf,
Treib i meini Küah aus,
Treib i s' üba d'Wiesn,
Fängan s' äñ zan piesn¹⁾.
Treib i s' übern greanen Wäld,
Singen d'Vögl jung und ält.
Bin i niedageßn,
Roti Bierl¹⁾ gefñn,
Roti Bierl, Kimmelkraut.
10 Wer wird d'schejni Braut?
I oda du?
Die schejnste Braut bist du!
¹⁾ Wenn das Rindvieh mit aufgestelltem
Schwanze hin und her läuft, besonders
bei großer Hitze und Belästigung durch
Bremsen (Schmeller I, 291).
Lockenhaus 1 Bünker 350
1577. Morgn steh i friah auf,
Treib meine Küah aus,
Treib s' in den liachtn Wäld,
Dort singan d'Vögl jung und ält.
I setz mi dâ nieda
Und brock rote Bier²⁾ ä.
Rote Bier²⁾ und Kudlkrout,
Unser Dirndl wird a Braut.
- Wegn wås wird s' koañ Braut nit wern,
10 Hât ja ihrn Buim so gern!
Schmiedrait, Aschau U 1955
1578. Heut is meĩn Jähraus,
Treib i d'Schäf beim Tor aus,
Kummt da Hansl mit der Geign,
Will ma helfn d'Schäf austreibn.
Na, Hansl, na, d'Schäf gengan allañ!
Kumm i za da Dâna,
Fång i äñ zun Wana,
Kummt die Beiñ, sperrt mi eiñ,
10 Kummt die Maus, schert mir aus,
Dânk da Gott, meĩn liebe Fledermaus!
St. Georgen b. Preßburg
24 b Schönwälder, S. 51
1579. Unta da Wäschbânk steht a große Lâcka,
Oba da Wäschbânk steht a große Lâcka,
Hâb ma denkt, se tan geigna,
Daweil tan s' die Birtl¹⁾ hâcka.
Gehr i nit so weit eini,
Durt san kiaschwârzi Manderl drin,
De, wås d'Leit umbringa.
¹⁾ von Bürde, Holzbund.
(Ödenburg) 6 Kurz 146
1580. I geh nit mehr auffi
Zu da Kreuzwieslâcka,
I hâb glaubt, sie tuan geigna,
Daweil toan s' Birtl hâcka!
Dörf (Vierzeiler) U 1955
1581. In bin amâl gânga,
Bin zu an Kerschbam kema,
Bin aufkräult, hâb Birn âbapâßt,
Bin âbakräult, hâb Nuß z'sämmklaubt,
Äba so guiti Pferscha hâb i no nit 'geßn,
Wia die Marillin wârn.
I hâb ma nix g'mâcht draus,
Bin weiter gânga.
Bin zu a woazanen Kira kema,
10 Is a gerstener Pfârre außerkema,
Hât a bamwullani Meß g'lesn.
I hâb ma nix g'mâcht draus,
Bin weiter gânga,
Hâb mi bei der großen Zechn ängsteßn,
Daß i meĩn Tâg am Hirn bliat hâb.
Weppersdorf U 1955
1582. Meĩn Ähñl hât Krâpfa bâcha.
Gibt ma d'Ähñl an?
Für di hâb i kan'!
Gibt ma d'Ähñl drei?
Für di is kana dabei!
Hâb i nix danâch gfrägt,
Bin am Zwetschknbam kralt;
Meĩn Lebta(g) hâb i nia so klane
Marillin¹⁾ 'geßn,
Äls dej Pferscha wârn.
10 Hâb i nix danâch gfrägt,
Bin in die strebani Kircha gânga,
Durt hât a woazana Pfârre
a gerstane Meß g'lesn.
(Ödenburg) 6 Kurz 142

1583. I wir da wås dazähl
 Va da längen Elln,
 Von da kurz'n Wocha,
 Is die Maua einbrocha.
 Is an Älti drin gseßn
 Und hât Krâpfa bâcha;
 Hâb i gsâgt: gib ma uan!
 Hât s' gsâgt: i hâb kuan!
 Hâb i gsâgt: gib ma zweeñ!
 10 Hât s' gsâgt: lâß s' stehñ.
 Hâb i gsâgt: gib ma drei!
 Hât s' gsâgt: lâß's bleibn!
 Is a woazana Pfârre kema,
 Hât a gersteni Meß g'lesn,
 Hât a gsâgt: Et cum spiritu,
 Hâb i glaubt, er fängt mi â.
 Die Gschicht is aus,
 Dâ rennt a roti Maus,
 Hât a rots Kitterl' ân,
 20 Moring legt sie's wieda ân.
 Neutal Vgl. Nr. 3453! U 1955
1584. Sull i da wås dazähl
 Von da längen Elln,
 Von da kurz'n Wocha?
 Sein ma in d'Stätt einkrocha,
 Durt hât meñ Ahñl Krâpfa bâcha.
 Bitt i um uan,
 So gibt s' ma uas afs Mäul.
 Bitt i um zwoa ¹⁾,
 So lâßt s' mi stehñ.
 10 Bin i in d'Kira gânga,
 Durt hât da Pfârre gsâg: Amen.
 Hiaz hâb i vastândn: ân'brennt.
 Hiaz hâb i wölln außi,
 Hiaz hâb i ma d'Kniascheibn sauba
 z'schlägn!
 Gols ¹⁾ alte Form: zween! 1 Bünker 164
1585. Wiar i bin a Madl gwesn,
 Bin i auf Graz gânga,
 Hâb an Metz'n Waz kaf,
 Metz'n Waz hât kost' sechs Wocha;
 Hâb nit aufpaßt, bin weitagânga,
 Bin zu an Äcka kumma,
 Dort is a Veda gständn, der hât gsâgt:
 Madl, lâß meini Ruabn stehñ,
 Wenn die Kerschn zeiti san,
 10 Kriagst an Huat voll Zwetschn!
 Hâb nit aufpaßt, bin weitagânga,
 Bin zu an Maulbeerbam kema,
 Bin aufgstiegn, hâb Nuß âbapâßt,
 Bin âbagstiegn, hâb Birn z'sämmklaubt,
 Hâb meñ Lebtâg kani so guatn Marilln
 'geßn,
 Wia die Pferscha san zeiti gwesn.
 Hâb nit aufpaßt, bin weitagânga,
 Bin zu ana strebanan Kirchn kumma,
- Dort wâr a wazana Pfârre drin,
 20 Der hât a gerstene Meß g'lesn und hât
 gsâgt:
 Du Dummi, wânst nit rennst, fâng i di!
 Hâb i mi bei da groß'n Zech'n ângstoß'n
 Und neun Jâhr van Hirn blüat'!
 Walbersdorf U 1955
1586. Gestern gehr i durch die Stâdt,
 Begegnet ma nit da Tod
 Mit an Mugl Brot.
 Sâg i: Gib mar a an Mugl!
 Gibt ma ans auf'n Buckl,
 Daß i in Strâß'ngrâbn einikugl.
 Stehr i wieda auf,
 Denk: dâ hängst di auf!
 Gehr i ba da Kira vorbei,
 10 Is da Pfârre grâd bei da Meß dabei;
 Er sâgt: Amen,
 Versteh i: Grammeln,
 Hâb i zan renna g'schaut
 Und hâb ma dabei die kluan Zecha
 âng'haut,
 Daß i hab blüat';
 Dahoam hâb i's kriagt.
 Unterfrauenhaid U 1955
1587. Moring gehr i zwölfi lâutn,
 Nimm ma a Stückl Brot auf d'Seitn;
 Kimmt da Tod, frißt ma 's Brot,
 Kimmt d'Maus, grâbt mi aus,
 Grâbt mi in meñ Vâdahaus.
 Meñ Vâda is a Schnürlmâcha,
 Mâcht ma a Schnür'l bis am Himmi aufi,
 Krâul i aufi,
 Sitzt an' älti Moahm, tuit Krâpfa bâcha,
 10 Bitt i um oan, gibt s' ma koan'
 Bitt i um zwoa, haut s' ma a pâr am
 Buckl aufi;
 Gehr i in d'Kircha,
 Steß i mi bei da groß' Zeha ân,
 Daß i neun Tâg lâng bliat' hân.
 Schattendorf U 1955
1588. I geh am Turm auffi lâutn,
 Leg a Stückl Sterz auf d'Seitn,
 Kimmt da Gigl-Gâgl-Hâhñ,
 Hât a schmutzigs Hoselr' ân,
 Geht zum Brunn, wâscht si's aus,
 Wird a saure Suppn draus.
 Wallendorf U 1955
1589. Winza, Winza, Steckspitza,
 Geht am Turm lâutn,
 Legt a Stückerl Brot auf d'Seiten.
 Kimmt da Tod, frißt eahm 's Brot,
 Kimmt die Maus, schert eahm 's aus,
 Wird a Glöckerl draus.
 Pamhagen U 1955

Drei Frauen

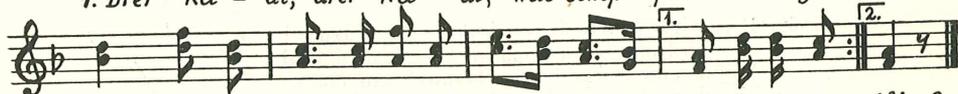
1590. Dort obn auf'n Berg, dort steht a Kapelln,
 Dort gehñ drei Weiber die Topfnudl stehln;
 Die erste greift eini, die zweiti beißt â,
 Die dritte, die fährt mit dem Reindl bergauf und tâlâ(b).
 Unterpetersdorf U 1955

1591. Durt obn aufn Bergerl, då steht a Kapelln,
Durt tuan die drei Weiba Pänzganudl stehln.
Die erste greift eini, die zweite beißt å,
Die dritte fährt mit da Rein Pänzganudl å.
Neutal U 1955
1592. Dort obn aufn Bergl, dort steht a Kapelln,
Dort tan drei Weiba die Wuzinudl stehln.
Die erste g'längt eini, die zweite tåppt nåch,
Die dritte nimmt 's Reindl und haut damit å.
„Abhauen“ ist Soldatensprache des zweiten Weltkrieges.
Mönchhof U 1955
1593. Auf dem Bergerl, då steht a Kapelln,
Då gengan drei Madl die Schupfnudln stehln.
Die Inge greift eini, die Fini beißt å,
Die Vroni nimmt d'Schupfnudln und fährt damit å.
Ritzing U 1955
1594. Durt drobm afn Bergerl, durt steht a Kapelln,
Durt tuan die Stoanfurta Dirndl d'Kråpfn stehln.
Die ersti greift eini, die zweiti beißt å,
Die dritte dawischt 's Schisserl und daucht dåmit å.
Steinfurt U 1955
1595. Durt obn aufn Bergerl, då steht a Kapelln,
Då gehñ drei Weiber Naglstock¹⁾ stehln.
Die erste greift eini, die zweite zuckt å,
Die dritte fährt glei mit'n Naglstock å.
Haschendorf ^{1) Nelkenstock.} U 1955
1596. Drobn åm Bergerl steht a rosarots Haus,
Då schau'n drei Menscha ban Fenster heraus.
Die ersti is kraupert, die zweiti is blind,
Die dritti is sauba und håt a kloans Kind.
Kirchfidsch U 1955
1597. Durt drobmat åm Bergerl, då steht a klans Haus,
Då schauen drei Maderln zum Fenster heraus;
Die ane is bucklert, die åndre is blind,
Die dritte war' sauber, åber die håt a klans Kind.
Kobersdorf U 1955
1598. Drei Ridl, drei Radl, wo rodelt da Wågn,
Wo werd'n da mir moaring spåziern hinfåhrn?
Durt aussì, durt åbi zan guldingan Haus,
Durt schau'n drei Madl ban Fensta heraus.
Die ersti is bucklat, die zweiti is blind,
Die dritti is sauba, de kriagt a kluans Kind.
(Harkau) 1 Bånker 343

1599.



1. Drei Ra - dl, drei Ra - dl, wås schep - pat da Wågn? Wo



wer' ma, wo wer' ma um a Braut hiñ - fåhrn, fi - de - ro, fåhrn?

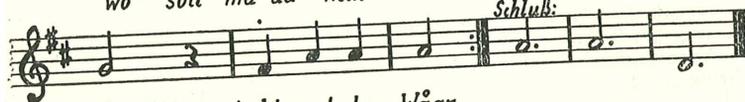
2. Nur auffi, nur auffi zum Salmutter-Haus,
Då schaut die Fråuln Sali ban Fejnsta heraus.
Fråuln Sali, Fråuln Sali, mir kejman zu dir
Mit Buschn und Bånder und Sülwa-Påpier!

Oder Z. 2 f.: für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at
 Dã schau'n die drei Maderln ban Fejnsta heraus.
 Die erste is buglat, die zweiti is blind,
 Die dritte war sauba, dej kriagt a kloans Kind.
 Oggau Rilli Futschek (Ztschr. D. d. Volkslied 1920, S. 10)

1600.



1. Drei Ri - dl, drei Ra - dl, wo tschin-nat da Wãgn, tschin-nat da
 wo soll ma dã heut um a Braut hiñ - fãhrn, Braut hiñ-



Wãgn, tschin-nat da Wãgn,
 fãhrn, Braut hiñ - fãhrn. fãhr mit mir!

2. Mir fãhrn nit weit zu 's [:Nãchbarn Haus,:]
 Durt schaut die schön' Lenerl beim [:Fenster heraus.:]
 3. O herzige Lenerl, [:kimm aussa zu mir,:]
 Setz di auf meiñ Wagerl und fãhr mit mir!
 Neutal

J. Artner

1601. Drei Radl, drei Radl, wia kleklt da Wãgn!
 Wou wird unsa Sepperl um a Braut hiñfãhrn?
 Wia weit, wia weit? Za 's Richta-Haus,
 Durt schaut die scheni Katherl beim Fensta heraus.
 Go, Lo, We (Ag, Ha, öd) 1 Bünker 14

1602. Drei Radl, drei Radl, wia radlt da Gãrn?
 Wou wer' ma moring spãziern hiñfãhrn?
 Durt auffi, durt auffi za Kobersdorf zua,
 Durt tãnz die Bauern mit glãserne Schuah.
 (ödenburg) 6 Kurz 153

1603. Drei Radln, drei Radln, wia schebert da Wãgn!
 Wou soll ma um die Braut hiñfãhrn?
 Nia zui, nia zui zan Schuistern ihern Haus,
 De hãbn a 'kiahrti Gãssn und a a schmãli Bãnk,
 Dã sitzt d'Jungfer Mizzerl drauf mit ihrn grian Krãnz.
 Der Krãnz, der muiß gebunden sein
 Mit Nagerl und mit Klee, juchhe!
 Und da Bruada Michl fãhrt s' zu da Eh'.
 St. Margarethen A. Riedl

1604. Drei Ridl, drei Radl, wo klinzelt der Wãgn,
 Wo wird die Trauterl um an' Brãutigãm hiñfãhrn?
 Wohiñ und wo aus? Zun Tischler ihrn Haus,
 Dã schaut der kleine Hanserl beim Fenster heraus.
 O Hanserl, o Hanserl, wãnnst die Trauterl willst hãbn,
 So mußt a Sackerl voll Tãler hãbn!
 Loipersdorf U 1955

1605. Drei Ridl, drei Radl, wo klinzelt da Wãgn,
 Wo wird unsa Lieserl um an Brãutigãm fãhrn?
 Wohiñ und wo aus? Zum Hanserl sein Haus,
 Dã schaut da liabi Hanserl ban Fensta heraus.
 O Hanserl, o Hanserl, wãnn du mi willst hãbn,
 Dã muaßt deini Sãckl vull Tãla umtrãgn!
 Zwoa Sãckl vull Tãla san a no viel z'weng,
 Zwoa schwãrzbrauni Rösserl ghörn a no za enk.
 Pinkafeld J. Jahrmann

1606. Drei Ridl, drei Radl, wo klinselt der Wägn,
 Wo wird unser Bertl um a Braut wuhl hinfährn?
 Nit z'weit aufi, nit z'weit äbi, zu der Rosl ihrn Haus;
 Dã schaut die schöne Rosl zum Fenster heraus.
 Äber Rosl, äber Rosl, du schau nur heraus,
 Du kriegst an schön' Männ und a wunderschöns Haus!
 Die Rosl hãt a hochs Haus mit aner schmãlen Bãnk,
 Drauf sitzt die schön' Rosl mit an' grünen Krãnz.
 Der Krãnz ist gewunden mit Veigerl und mit Klee,
 10 Und wãnns die Rosl an 'n Bertl denkt,
 So tuat ihr 's Herzerl weh!
 Aschauer

U 1955

1607. In da Ruitreiß
 Is a Männ dreiß,
 Hãt a Buttn ghãbt,
 Is a Hãhn dreiß;
 Wãnn a no nit draußt is,
 Is a no dreiß
 In da Ruitreiß!
 Siegggraben

15 Löschnauer

1608. In Tirol dreiß
 Is a Männ dreiß,
 Der hãt a Buttn ghãbt,
 Dã wãr a Hãhn dreiß.
 Und wãnn er nit heraußen is,
 Is er nou dreiß
 In Tirol dreiß, der Männ!
 Lebenbrunn

P. Schuch

Verkehrte Welt

1609. Des Abends, wenn ich früh aufsteh,
 Morgens, wenn ich zu Bette geh,
 Dann krãhen die Hühner, dann gackert der Hahn,
 Dann fãngt das Korn zu dreschen an,
 Die Magd, die steckt den Ofen ins Feuer,
 Die Frau, die schlägt drei Suppen in die Eier,
 Der Knecht, der kehrt mit der Stube den Besen,
 Da sitzen die Erbsen, die Kinder zu lesen.
 O weh, wie sind die Stiefel geschwollen,
 10 Daß sie nicht in die Füße 'nein wollen!
 Nimm drei Pfund Stiefel und schmiere das Fett,
 Dann stelle mir vor die Stiefel das Bett!
 (ödenburg) Wohl aus der Drucküberlieferung!

6 Kurz 149

1610. Da Blinde hãt an Hãsn gsehn,
 Da Lãhme hãt'n ägfãngt
 Und da Nãckate hãt'n eingesteckt.
 Welten

U 1955

- Die Donau is ins Wãssa gfãlln,
 Der Eisstoß is verbrennt,
 Der Stefan Sturm von der Wienerstãdt
 Is löschen außi g'rennt.
 Krobotek

U 1955

1611. In da Weanastãdt is a Unglick gschehn,
 Da Gaßbock hãt's dazãhlt,
 In Stefan Sturm, den großn Nãrrn,
 Hãbn s' zum Burgamasta g'wãhlt.

Die Lãxenburga Krãutlweiba
 Hãndeln mit Sãlãt,
 Da Stefan Sturm, der großi Nãrr,
 Der wird glei a Soldãt.

- Dã is der Wiener Stefan Sturm
 Mit'n Stroh zum Löschn g'rennt!
 Wörterberg

U 1955

1613. Guatn Schuasta, Herr Moaring! Da
 schickt Eahna da Stiefl a Pãar Vãdan.
 Er lãßt Eahna scheñ doppln, wãnn s'
 eahm bãld bittn tatn!
 Siegggraben

15 Löschnauer

- Die Donau is ins Wãssa gfãlln,
 Da Eisstoß is vabrennt,
 Da Stefan Sturm va da Weanastãdt
 Is löschn äwig'rennt.
 (ödenburg)

6 Kurz 148

1614. Guatn Schuister, Herr Morgnmeister!
 Meiß Vãda lãßt mi herdoppln, wãnn S'
 ma tatn die Schuih bittn!
 Landsee

U 1955

1612. In Åmsterdãm is a Unglück gschehn,
 Der Goaßbock hãt's erzãhlt,
 Dã hãbn s' an totn Schneidergselln
 Zum Burgermoasta g'wãhlt.

1615. Guatn Schuister, Herr Moring, da Vãta
 lãßt doppln um a Pãar Schuih, er fãhrt
 heint ächt Tãg, als gestern af d'Nãcht
 in d'Stãdt.
 Lebenbrunn

P. Schuch

1616. Guatn Schuister, Herr Morgenmeister, dā schickt da Stiefl mein Vāda und er lāßt Ihna doppeln, Sie mechten ihm bittn, weil er s' gestern ānziagn mecht. — Du vaflixta Bua, du sāgst jā āllas vadracht! — I sāg jā nix vadracht, es geht jā āllas akkurat. Wenn d'Suppen zwōlfi schlägt, steht d'Uhr ām Tisch.
 Draßmarkt A. Riedl
1617. Guitn Schuista, Herr Morgnmeister, dā schickt da Stiefl an Vāta daher, er lāßt'n scheñ bittn, er brauch't'n gestern zan ān-legn. — Ei, du verfluchta Bui, du sāgst jā ālls verkehrt! — O na, ba uns da-hoam is ālls akkrat, wānn d'Suppn auf zwōlfi steht, schlägt d'Uhr afn Tisch!
 Kukmirn U 1955
1618. Herr Moasta Schuista, mei Schuih schickt zwoa Vāta, er lāßt enk mācha, ōs sollt's'n bittn, weil er s' gestern brauch't hāt! — Geh, dālkerter Schuistabui, ba enk is ālls vadracht. — Na, na, ba ins is ālls akkrat. Wānn d'Schißl zwōlfi schlägt, steht d'Uhr ām Tisch!
 Zemendorf U 1955
1619. Dā schickt mein Stiefl an Vādan da-her. Er hāt gsāgt, de sulln S' morgn māchn. — Du verflixter Kerl, du sāgst jā ālls vadracht! — Jā, bei uns is ālls akkrat. Wānn die Suppn zwōlfe schlägt, steht die Uhr ām Tisch!
 Krobotek U 1955
1620. Gutn Schuster, Herr Morning, der Herr lāßt Sie bedoppeln, Sie mögen die Schuh begrüßen bis Sonntag morgen, weil er s' heut schoñ brauch't!
 Königsdorf U 1955
1621. Herr Rindfleisch, gebn S' ma an Kilo Fleischhācka!
 Burg U 1955
1622. Mein Herr schickt mi her,
 Se werdn schoñ wissn, wer,
 Se sulln ma gebn dās,
 Se werdn schoñ wissn, wās.
 (ödenburg) 2 Schwarz 126
1623. Ei, ei, ei!
 Sāgt mein Wei,
 Strudel sull i kocha,
 Hāb kañ Sālz,
 Hāb kañ Schmālz,
 's Heferl is ma brocha.
 Wiar i wül zan Hāfna gehñ,
 Wül a Heferl kaffa,
 Steht a buckelts Manderl durt,
 10 Wül mi glei daz'raffa.
 Die Kinder rezitieren diesen Reim un-zähligemal...
 (Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 56
1624. Ei, ei, ei, biologiezentrum.at
 Sāgt mein Wei(b),
 Knejdl sull i koucha?
 Hāb koañ Schmālz,
 Hāb koañ Sālz,
 Hejferl is ma z'broucha.
 Wiar i wüll zan Hāfna gehñ
 Und a neuches kafa,
 Steht a bucklets Manderl durt
 10 Und fāngt glei āñ zan raffa.
 (ödenburg) 2 Schwarz 109
1625. Ei, ei, ei, sāgt mein Wei,
 Strudl sull i bāchn,
 Hāb koañ Sālz, hāb koañ Schmālz,
 Hejferl is ma brochn.
 Wüll i glei zan Hāfna lafn,
 Wüll i ma a Hejferl kafn;
 Kimmt a buglats Manderl her,
 Steßt mi iban Haufn,
 Fäll in d'Mistgruabn eini mer,
 10 Muäß durt bāld dasaufn.
 Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
1626. Ei, ei, ei, sāgt mein Wei,
 Knejdl sull i kocha,
 Hāb koañ Schmālz, hāb koañ Sālz,
 's Hejferl is ma brocha.
 Wiar i wüll zum Hāfna gehñ
 Und a Hejferl kaffa,
 Steht dās bucklate Manderl durt,
 Wüll mit mir glei raffa.
 Wiar i wüll ins Wirtshaus gehñ
 Und a wengerl trinka,
 Steht dās bucklate Manderl durt,
 Wüll mit mir glei ringa.
 Wiar i wüll in d'Kirchn gehñ
 Und a wejngerl betn,
 Steht dās bucklate Manderl durt,
 Zupft ma glei mein Betn 1).
 Wiar i wüll ins Stallerl gehñ
 Und mein Kiahserl melcha,
 Steht dās bucklate Manderl durt,
 Haßt mi an āldi Jella 2).
 Wiar i will zum Brunnen gehñ
 Und a wejngerl schejpfn,
 Steht dās bucklate Manderl durt
 Und wüll mi glei kejpfn.
 Wiar i wüll in Gärt'n gehñ
 Und a wejngerl giasñ,
 Steht dās bucklate Manderl durt,
 Wüll mi glei daschiaßn.
 Wiar i wüll zum Richta gehñ
 Und wüll's durt vaklāgn,
 Steht dās bucklate Manderl durt
 Und wüll mi glei daschlägn.
 1) Rosenkranz. 2) robuste Frau.
 Eisenstadt 6 Kurz 157

1627. Ei, ei, ei, sägt mein Wei,
Knedl sull i kocha,
Håb koań Schmålz, håb koań Sålz,
's Heferl is ma brocha.

Wiar i wüll zum Håfna lafn
Und an ånders Heferl kafn,
Steht's bucklate Manderl durt
Und wüll mit mir glei furt.

Wiar i wüll ins Garterl gehñ,
Meine Bischerl giasñ,
Steht 's bucklate Manderl durt
Und wüll mi daschiaßn.

St. Martin

A. Riedl

Håb koań Sålz, håb koań Schmålz,
's Heferl is ma broucha.

Wüll i zan Håfna gehñ,
Wüll i oans kaffa,
Steht a bucklats Manderl durt,
Wüll mit mir raffa.

Wüll i zan Richta gehñ,
Wüll i's vaklågñ,
Steht 's bucklet Manderl durt,
Wüll mi daschlägn.

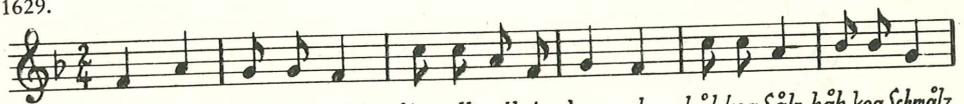
Wüll i schnell in d'Kira renna
Und a Gsätzerl betn,
Steht 's bucklat Manderl durt,
Wüll mi niedastechn.

Deutschkreutz

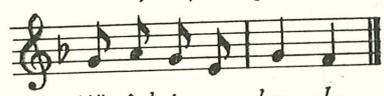
A. Riedl

1628. Ei, ei, ei, sägt mein Wei,
Strudl sull i kocha,

1629.



1. Ei, ei, sägt mei Wei, Kne-dl soll i ko - chn, håb koa Sålz, håb koa Schmålz,



Hå-ferl is ma bro - chn.

Tobaj

F. Dworschak

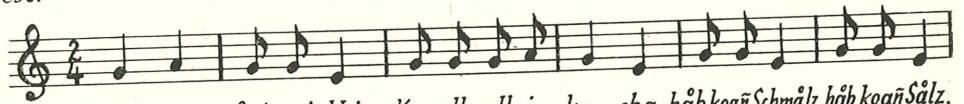
3. Will i in den Gårten gehñ
Und mir Blumen brockn,
Steht dås bucklert Manderl då,
Zertritt die schensten Glockn.

Rohr

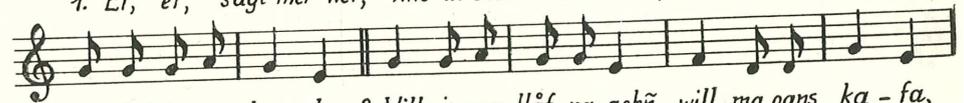
4. Gehr i in mein Kammerl neiñ,
Will dås Betterl mächn,
Steht dås bucklert Manderl då,
Fångt glei åñ zan lächn.

U 1955

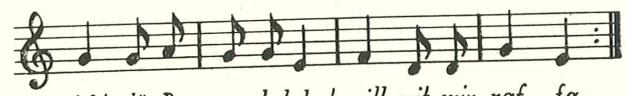
1630.



1. Ei, ei, sägt mei Wei, Kne-dl soll i ko - cha, håb koań Schmålz, håb koań Sålz,



's Hå-ferl is ma bro - cha. 2. Will i zan Håf-na gehñ, will ma oans ka - fa,
3. Will i zan Rich-ta gehñ, will i's ver - klå - gn,
4. Will i in d'Ki - ra gehñ, will flei - Bi be - tn,



steht dös Bog-man-derl durt, will mit mir raf - fa.
steht dös Bog-man-derl durt, will mi da - schlä - gn.
steht dös Bog-man-derl durt, z'reißt ma die Be - tn.

Zemendorf

M. Lang



1. Ei, ei, ei, sägt mei Wei(b), Kne-dl sull i ko - cha,
håb koa Sälz, håb koa Schmälz, 's Hä-ferl is ma bro - cha.

Wüll i's hålt zan Häfna gehñ, wüll ma oans kafn,
Steht dås bunkat ¹⁾ Manderl dā und wüll mit mir raffn.

Wüll i's hålt in d'Kircha gehñ und wüll a bisserl betn,
Steht dås bunkat Manderl dā und z'reißt mir die Betn.

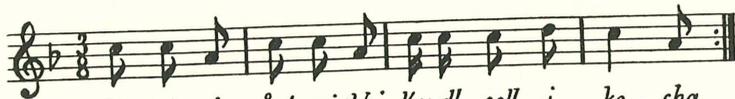
Wüll i's hålt zan Pfärra gehñ und wüll eahm's sägn,
Steht dås bunkat Manderl dā und wüll auf mi schlägn.

Wüll i hålt zan Richta gehñ und wüll i's verklägn,
Is dås bunkat Manderl auf und davon gflogn.

Landsee 1) Untersetzt, klein und dick gewachsen.

U 1955

1632.



1. Ei, ei, ei, sägt mei Wei, Kne-dl soll i ko - cha,
håb koa Sälz, håb koa Schmälz, 's Häferl is ma bro - cha.

Will i zum Häfner gehñ, will ma oans kafa,
Steht 's Bugamandl dort, will mit mir raffa.

Wiesen

U 1955

1633. Ei, ei, ei, sägt mei Wei(b),
Strudl sull i kocha,
Håb kañ Sälz, håb kañ Schmälz,
Häferl is ma brocha.

Wüll i's glei zum Häfna gehñ,
Wüll ma ans kaffa,
Steht dås Pudlmanderl durt,
Wüll mit mir raffa.

Wüll i's in d'Kira gehñ,
Wüll i's a bißl betn,

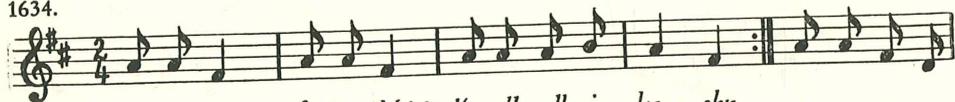
Steht dås Pudlmanderl durt,
Z'reißt ma die Betn.

Wüll i's in Gärtn gehñ,
Wüll a bißl giasñ,
Steht dås Pudlmanderl durt,
Wüll mi daschiaßn.

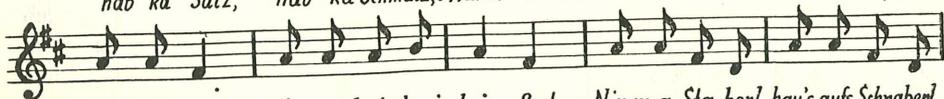
Wüll i's zum Richter gehñ,
Wüll i's verklägn,
Steht dås Pudlmanderl durt,
Wüll mi daschlägn.
(St. Peter, vor 1945)

Dr. N. Riedl

1634.



Ei, ei, ei, sägt mei Wei(b), Kne-dl soll i ko - chn,
håb ka Sälz, håb ka Schmälz, 's Häferl is ma bro - chn. - Geh zum Häf-na,



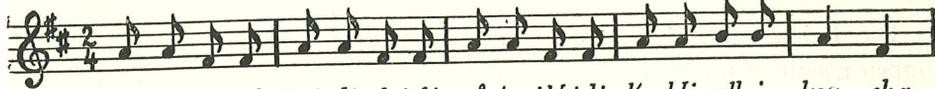
kaf dir ans! - 's Ganserl wird mi bei - ßn! - Nimm a Sta-berl, hau's aufs Schnaberl,



wird di nim-ma bei - ßn!

Lebenbrunn

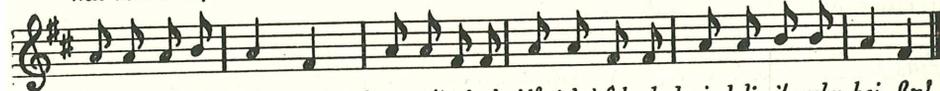
P. Schuch



Hut-schi hei-di, Bui-li bei-li sagt mei Wei-li, Kned-li sull i kou - cha.



háb koań Sálz, háb koań Schmálz, 's Häferl is ma bro-u-cha. - Geh zan Häf-ner, kaf da oasń!



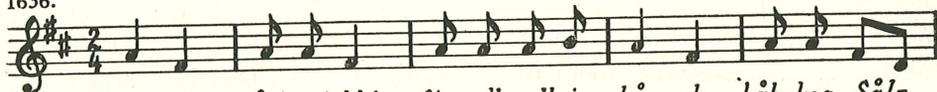
Wu-li will mi bei - Bń! Nimm a Sta-berl, schläg ihm's Schnaberl, wird di nit mehr bei - Bń!

Kirchfödisch

Vgl. 118 u. 616 f.

Anton Simon

1636.



1. Ei, ei, sagt mei Wei, Stru-dl sull i bá - cha, háb koa Sálz,



háb koa Schmálz, 's Hä-ferl is ma bro - cha! - Geh zan Häf-na, kaf da oasń! - As



Wu-serl will mi bei - Bń! - Nimmes Sta-berl, schläg auf's Schnaberl, wird's di nim-ma bei - Bń!

Oberbildein

Oberloisdorf: 's Ganserl . . .

U 1955

1637. Mei Muida, mei Váda
San kreizguit Leit,
Se flickn mei Housn
Mit Erdäpflhäut.
Rohrbrunn

U 1955

1641. Heut Nácht hát's ma tramt,
Die Kátz hát si bamt,
Der Bam hát si bogń —
I bin ábigflogń.
Punitz

U 1955

1638. Adam und Eva
Sind geizige Leut,
Sie flickn die Hosn
Mit Erdäpflhäut.
St. Martin

A. Riedl

1642. I woáß wás Neuchs:
Die Kátz hát si gschneuzt,
Die Bam hábn si bogń —
Is álles dalogn!
Kirchfödisch

U 1955

1639. Heint Nácht hát's ma tramt,
Die Kátz hát si bamt,
Da Hund hát si bogń —
Des is álles dalogn.

Lockenhaus

U 1955

1643. Heut Nácht hát's ma tramt,
I háb der Kátz d'Luckń eĩg'samt.
Bin i náchg'rennt,
Háb i's auftrennt.
Steingraben b. Güssing

U 1955

Maria-Bild: Da Schwoaf hát si bogń,
Und álles is erlogń.
Schallendorf, Z. 4: Dás Kinderl is gflogń.
Neudauberg: Da Hund hát si gschreckt,
Hiáz san s' álli vareckt.

1644. Heint Nácht hát's ma tramt,
Dá háb i da Kátz 's Lou eĩg'samt,
Dá bin i ihr náchg'rennt,
Und háb's wieder auftrennt.
Landsee

U 1955

1640. Heut Nácht hát's ma tramt,
Da Hund hát si bamt,
Die Kátz hát si bogń —
Dös is álles dalogn.
Marz

U 1955

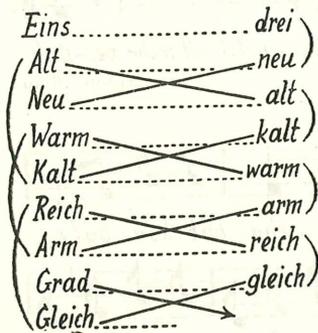
1645. Heint Nácht hát's ma tramt,
I háb da Kátz ihr Loch eĩg'samt.
In da Friah bin i náchg'rennt
Und háb's wieda auftrennt.
Tobaj

Vgl. 1926 f.

U 1955

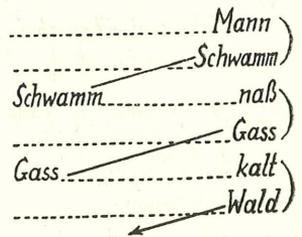
Die Reime und Lieder dieser Gruppe können zunächst in zwei Untergruppen geteilt werden; die eigentlichen Kettenreime, wie „Eins, zwei, drei...“ und „Es war einmal ein Mann...“ haben bunt zusammengewürfelten Inhalt in strenger, ja kunstvoller Form — dann die einfachen Kettenreime mit logischer Abfolge und die wachsenden oder Schwell-Lieder.

Die Reime vom Typus „Eins, zwei, drei“ (1646 f.) wurden ursprünglich zu einer einfachen Melodiezeile gesungen; je vier Zeilen bilden ein „Kettenglied“ mit paarigem Endreim, Innenkreuzungen und Verschränkungen der Zeilenanfänge. Genau so kommt die Form schon im 14. und 15. Jh. vor; in einer Münchner Handschrift des 15. Jh.s heißt es z. B.: „Ein Koch ist ein Müsel / Und ein Müsel ist ein Koch / Und ein Stampfel ist ein Bloch / Ein Bloch ist ein Stampfel...“¹⁾ Dieselbe Form haben auch manche der Kinderpredigten, wie „Alle meine Herrn“ (1721 f.).

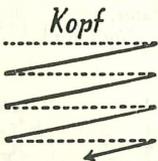


Eine einfachere Bauart zeigt der Typus „Es war einmal ein Mann“ (1657 f.) mit paarigen Endreimen und einer Innendiagonale, die zum nächsten Kettenglied hinführt; hier gehören je drei Zeilen zusammen. Die Mitvergangenheit macht bei uns den Eindruck des Kunstmäßigen, Landschaftsfremden; doch ist diese Gattung auch in Holland und England vertreten, was für ihr Alter spricht.

Die einfachen Kettenreime in „Zickzack“-Form (1661 f.) geben dem Kind eine Vorstellung von den Wechselbeziehungen des ländlichen Lebens. Die häufigsten Anfänge sind: „Bin amal auf Wean gefahrn“, „Entas Grabn, herentas Grabn“, „Kecker Besn — oder: Zotterts Nest — wo bist gwest“, und „Gestern hab i Kegl gschiebn“.



Inhaltlich können sie oft neben das Märchen vom „Hans im Glück“ gestellt werden; sie enden, ohne einen Vorteil zu bringen, oder führen mit einem märchenhaften Wagen in den Himmel, die andere Welt. — Sprachlich gesehen steht ihre Berichtsform in der Einzahl, nur ganz vereinzelt in der Mehrzahl (1684 f.) und in der Vergangenheit, nur selten in der Gegenwart (1694 f.).



Die wachsenden Reime und Lieder (Schwell-Lieder) sind alt

¹⁾ K. Bartsch, *Mittelhochdeutsche Kettenreime*, Ztschr. Germania (Wien) XXV—1880, S. 335—339. — I. V. Zingerle, *Das deutsche Kinderspiel im Mittelalter* (Innsbruck 1873), S. 62 f. (mit 53 Z. aus dem 14. Jh.). — S. Singer, in *Schweiz. Archiv f. Vkte XIX—115*, S. 110—122.

²⁾ E. Seemann, *Deutsch-litauische Volksliedbeziehungen*. In: *Jahrbuch f. Volksliedforschung VIII* (Berlin 1951), S. 161 f. — Vgl. Erk-Böhme, *Liederhort III*, Nr. 1743 f., und *Grimms Märchen Nr. 72 a*.

³⁾ Derselbe, S. 162 f., und Erk-Böhme Nr. 1747.

und weit verbreitet; eingehend hat das E. Seemann für die Zählgeschichte vom Jäckel²⁾, Was alles zu einem Kittel gehört³⁾ und das Lied vom Hausgesinde festgestellt⁴⁾. Das Lied vom Bruder Malcher als Reiter ist allgemein-deutsch⁵⁾ und wurde im Grenzgebiet im Anfang des 18. Jh.s nach der Bannung der Türkengefahr auf diesen alten Bedroher der Grenzbevölkerung bezogen.

Die alte Form der Priamel findet sich in Nr. 1656. An die Namen-Spottreime klingt Nr. 1687 (Mirl-Madl) an.

1646. Oans, zwoa, drei,
 Ält is nit neu,
 Neu is nit ält,
 Wärm is nit kält,
 Kält is nit wärm,
 Reich is nit ärm,
 Ärm is nit reich,
 Ungräd is nit gleich,
 Gleich is nit ungräd,
 10 Singa is nit sägn,
 Sägn is nit singa,
 Koañ Flechtn is koañ Schwinga,
 Koañ Schwinga is koañ Flechtn,
 Hund sein koani Hexn,
 Hexn sein koani Hund,
 Kränk is nit gsund,
 Gsund is nit kränk,
 Koañ Stuhl is koañ Bänk,
 Koañ Bänk is koañ Stuhl,
 20 Wejnich is nit gmua,
 Gmua is nit wejnich,
 Koañ Dreck is koañ Henich,
 Koañ Henich is koañ Drejck,
 Koañ Schwartn is koañ Spejck,
 Koañ Spejck is koañ Schwartn,
 Die Schiffleut spieln Kärtn,
 Kärtn spieln die Schiffleut,
 Moaring fähr ma weit.
 Weit san ma gfährn,
 30 Gscheiti Leut sein koani Nãrrn,
 Koani Nãrrn sein koani gscheitn Leut,
 Gscheiti Leut toan nit tänzn,
 Koani Fleh sein koani Wãnz,
 Koani Wãnz sein koani Fleh,
 Koañ Hirsch is koañ Reh ...
 (ödenburg) Ad infinitum. 2 Schwarz 281

1647. Ans, zwa, drei ...
 Gräd is nit gleich,
 Gleich is nit ungräd,
 10 Da Wãgn steht auf vier Råd,
 Auf vier Råd steht da Wãgn,
 Singa is nit sägn,
 Sägn is nit singa,
 Tãnz is nit springa,
 Springa is nit tänzn,
 Auf da Maua sitzn d'Wãnz,
 D'Wãnz sitzn auf da Maua,
 Siaß is nit sau,
 Saua is nit siaß,

- 20 Händ san kani Fiaß,
 Fiaß san kani Händ,
 Nãsn san kane Zãhnd,
 Zãhnd san kane Nãsn,
 Hund san kane Hãsn,
 Hãsn san kane Hund,
 Kränk is nit gsund,
 Gsund is nit kränk,
 Stuhl is kañ Bänk,
 Bänk is kañ Stuhl,
 30 In da Schul san die Buam,
 Kraut is kañ Ruabn,
 Ruabn is kañ Kraut,
 Unsa Dirn is a Braut,
 A Braut is unsa Dirn,
 Äpfl san kane Birn,
 Birn san kane Äpfl,
 A Måß is kañ Trejpf,
 Trejpf is kañ Måß,
 Kruag is kañ Glås,
 40 Wejni is nit gnua,
 Gnua is nit wejni,
 Zucka is kañ Hejnig,
 Hejnig is kañ Zucka,
 Schwartl is kañ Butta,
 Butta is kañ Schwartl,
 Du bist a Bartl¹⁾.
 1) Spottname für ungeschickte Leute.
 Eisenstadt 6 Kurz 162

1648. s Bucklet is ...
 Bucklet is ungräd,
 Unsa Wãgn håt vier Råd,
 Vier Råd håt unsa Wãgn ...
 12-15 hoaßt (statt: is)
 16 Unsa Mauer håt Wãnz,
 Wãnz håt unsa Mauer ...
 40 Weni is nit gmui,
 Gmui is nit weni,
 Dreck is koañ Heni,
 Heni is koañ Dreck,
 Schwartn is koañ Speck,
 Speck is koañ Schwartn,
 Spieln muiß ma mit Kärtn,
 Mit die Kärtn muiß ma spieln,
 D'Schiffleut tun ziehn,
 Ziehn tun d'Schiffleut,
 50 Sie reisen noch sehr weit.
 Oberbildein
 = Eisenstadt bis auf die Abweichungen.

U 1955

4) Derselbe, S. 163, mit Verbreitung im Baltikum, Skandinavien, Holland und bei den Slawen. — B ö h m e, Kinderlied, S. 268 f.
 5) E r k - B ö h m e Nr. 1753 f.

1649. Ungråd is nit gleich,
 Gleich is nit ungråd,
 10 Der Wågn håt vier Råd,
 Vier Råd håt der Wågn,
 Gsungen is nit sågn,
 Sågn is nit gsungen,
 Tånzt is nit gsprungen,
 Springen is nit tånzen,
 Leis san koane Wånzen,
 Wånzen san koane Leis,
 D'Råtzen san koane Måus,
 20 Måus san koane Råtzen,
 D'Hund san koane Kåtzen,
 Die Kåtzen san koane Hund,
 Krånk is nit gsund,
 Gsund is nit krånk,
 Der Stuhl is koañ Bånk,
 Bånk is koañ Stuhl,
 Die Buam ghern in d'Schul,
 In d'Schul ghern die Buam,
 Kraut is koañ Ruabm,
 Ruabm is koañ Kraut,
 30 Unsa Dirn is schoñ Braut,
 Braut is unsa Dirn,
 D'Äpfl san koane Birn,
 Birn san koane Äpfl,
 Most koane Tröpf,
 Tröpf koañ Most,
 Krua(g) is koañ Glås,
 Glås is koañ Krua(g),
 Mit a weni håb i nit gnua,
 Gnua håb i nit mit a weni,
 40 Dreck is koañ Heni,
 Heni is koañ Dreck,
 Schwartn koañ Speck,
 Speck koañ Schwartn,
 Spül'n toan ma mit die Kårtn,
 Mit die Kårtn tuan ma spül'n,
 Schifflaut fåhrn mit da Zilln,

Mit da Zilln fåhrn die Schifflaut,
 Nårn san nit gscheit.
 Welten (Anfang wie 1646.) U 1955

1650. 12 Singen...
 ...singen,
 Tånzen is nit springen,
 Springen is nit tånzen,
 Die Flöh san koane Wånzen,
 Wånzen san koane Flöh,
 A Hund is koañ Reh,
 A Reh is koañ Hund,
 20 Krånk is nit gsund,
 A Stuhl is koañ Bånk,
 A Bånk is koañ Stuhl,
 Os Buibn ghörts in d'Schul,
 In d'Schul ghörts os Buibn,
 Kraut san koane Ruibn,
 Ruibn is koañ Kraut,
 Kraut is koañ Ruibn,
 Os Buibn, hörts jetzt auf zan luign!
 Lebenbrunn P. Schuch
 Beginn = wie in Welten.

1651. 8 Bucklet is...
 Bucklet is ungråd,
 Unser Wågn...
 18 Und a I is koañ E!
 (Oder: Unds Iwrige wiss' ma eh!
 Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
 Anfang = wie in Lebenbrunn.

1652. 5 Krump is nit gråd,
 Insa Wågn håt vier Råd,
 Vier Råd håt insa Wågn,
 Und singan hoast nit sågn,
 Sågn hoast nit singan,
 10 Tånzn hoast nit springan,
 Und springan hoast nit tånzn.
 Ort? 3 Thirring-W. 52

1653.



Eins, zwei, drei, ålt is net neu, neu is net ålt, wårn is net kålt.

Kålt is net wårn,
 Reich is net årm,
 Årm is net reich,
 Ungråd is net gleich.
 Gleich is net ungråd,
 10 Der Wågn håt vier Råd,
 Vier Råd håt der Wågn,
 Betn haßt net sågn,
 Sågn haßt net betn,
 Äpfl san kane Hettⁿ 1)
 Hettⁿ san kane Äpfl,
 Most is kañ Tröpf,
 Tröpf is kañ Most,
 Krui(g) is kañ Glås,

Glås is kañ Krui(g),
 20 Die Buibn gengan in d'Schui(l),
 In d'Schui(l) gengan die Buibn,
 Äpfl san kane Ruibn,
 Ruibn san kane Äpfl,
 Most is kañ Tröpf,
 Tröpf is kañ Glås,
 Trockn is net nåß,
 Glås is kañ Kraut,
 Pfårrersdirn is a Braut,
 Braut is kañ Dirn,
 30 Äpfl san kane Birn,
 Birn san kane Äpfl,
 Most is kañ Tröpf.

St. Georgen b. Eisenstadt
 (Überlieferung schon unsicher!)

1) Quitten. 1908 Erna Kinsbrunner

1654. 7 Ärm is net reich,
Härt is net weich,
Weich is net härt,
10 Hier is net dort,
Dort is net hier,
Weiß is ka Bier,
Bier is ka Weiß,
Häferl is ka Reiß,
Reiß is ka Häferl,
Vogl is ka Käferl ...
Geht fort, solange man Reime findet.
Reich — weich ist jedoch hochdeutsch!
Schattendorf U 1955
1655. Oans, zwoa, drei,
Ält is nit neu,
Sauer is nit süß,
Händ san koane Füß,
Füß san koane Händ —
's Liad hät an End!
Oberloisdorf, Mogersdorf A. Riedl
1656. A Kirchn ohni Glockn,
A Suppn ohni Brockn,
A Suldât ohni Gwehr
Sain älli nit weit her!
(ödenburg) 2 Schwarz 283
1657. Es war einmal ein Mann,
Der hatte einen Schwamm,
Der Schwamm war ihm zu naß,
Da ging er auf die Gaß,
Die Gaß war ihm zu kalt,
Da ging er in den Wald,
Der Wald war ihm zu grün,
Da ging er nach Berlin,
Berlin war ihm zu klein,
10 Da ging er wieder heim
Und legte sich ins Bettelein
Und schläft jetzt wie ein Eselein.
Gols (Ha, öd) 1 Bünker 348
1658. Es war einmal ein Mann,
Der kauft sich einen Schwamm,
Der Schwamm war ihm zu naß,
Er gehte auf die Straß,
Die Straß war ihm zu kalt,
Er gehte in den Wald,
Der Wald war ihm zu grün,
Er gehte nach Berlin,
Berlin war ihm zu groß,
10 Er kaufte sich ein Roß,
Das Roß war ihm zu klein,
Er kaufte sich ein Schwein,
Das Schwein war ihm zu fett,
Er legte sich ins Bett,
Im Bette macht er trallalla,
Er glaubt, er hat die Cholera.
(ödenburg) 2 Schwarz 275
1659. Es war einmal ein Mann,
Der hatte einen Schwamm,
Der Schwamm war ihm zu naß,
Er setzte sich ins Gras,
Das Gras war ihm zu grün,
Da fährt er nach Berlin,
Berlin war ihm zu groß,
Er kaufte sich ein Roß,
Das Roß war ihm zu klein,
10 Er kaufte sich ein Schwein,
Das Schwein war ihm zu fett,
Er legte sich ins Bett,
Das Bett war ihm zu weich,
Da schlich er in den Teich,
Der Teich war ihm zu tief,
Da macht er einen Pfiff,
Der Pfiff war ihm zu laut,
Da schlief er aus der Haut,
Da kommt der Doktor Fensterbrett!
20 Und schreibt ihm noch ein Partezettel,
Kommt die Doktor Moahm,
Die is schon längst gestorbn.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
1660. Es sitzn vier Häsn,
Vier Häsn, die gräsn,
Sie gräsn frischen Klee;
Im Winta, dâ liegt Schnee,
Schnee liegt im Winta,
Dâ friern alle Kinda.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
1661. I bin amâl nâch Wien gfährn,
Hâb an roten Rock verloarn,
Hâbn wieder gfundn;
Hâb um an Kreizer Semmerl kaft,
Semmerl hâb i Mâhder gebn,
Mâhder hât ma Heu gebn,
Heu hab i Kuihserl gebn,
Kuihserl hât ma Mülli gebn,
10 Müli hâb i Katzerl gebn,
Katzerl hât ma Schmer gebn,
Schmer hâb i Sau gebn,
Sau hât ma Berschta gebn,
Berschta hâb i Schuista gebn,
Schuista hât ma Schuih gebn,
Schuih hâb i Frau gebn,
Frau hât ma Geld gebn,
Geld hâb i Wirt gebn,
Wirt hât ma Weiß gebn,
Weiß hâb i trunken,
20 's Glaserl is am mitter Tisch versunken.
Sprachreim der Mutter. Die Mutter setzt
das Kleinkind auf das Knie, hält es bei
den Händchen, es schaukelnd und den
Reim sprechend. Bei den letzten Worten:
„'s Glasel is am mitter Tisch versunken“
läßt sie es, bei den Händen festhaltend,
hinabsinken und zieht es wieder herauf.
— Auch die Kinder, wenn sie schon spre-
chen können, üben sich im Sprechen die-
ses Reimes, indem sie sich zusammen-
stellen und den ganzen Reim bald im
Chor, bald einzeln sprechen und sich im
raschen Sprechen des Reimes ohne Fehler
zu üben suchen. Kommen sie zu den
Schlußworten: „'s Glasel is versunken“,
fassen sie sich bei den Händen und las-
sen sich nieder, eine hockende Stellung
einnehmend. Hierauf erheben sie sich
wieder und das Wettsprechen beginnt
von neuem.
(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 39

1662. I bin amål auf Wean gfährn,
Und hâb an rotn Rock valorn
Und hâb'n neama gfundn.
Um a Kreuzerl hâb i Semml kaft.
.....
Weiß hâb i trunka,
20 Mittn Tisch is 's Glasl vasunka.
Ga, Go, Mò, Pi (Öd) 1 Bünker 345
(Ödenburg) 2 Schwarz 284 mit folgenden
Abweichungen:
Z. 1: ... nâch Wean
Z. 20: Is 's Glaserl mit'n Tisch vasunka.
1663. I bin amål nâch Wean gfährn,
.....
10 Müli hâb i Sau gebn,
Sau hât ma Schmer gebn,
Schmer hâb i Köchin gebn,
Köchin hât ma Krâpfn gebn,
Krâpfn hâb i Pfârre gebn,
Pfârre hât ma Geld gebn,
Geld hâb i Wirt gebn,
Wirt hât ma Weiß gebn,
Weiß hâb i trunka,
's Glasl is inmitten Tisch vasunka.
(Wandorf) 6 Kurz 160
1664. Bin amål af Wian gfährn,
Hâb mein rotn Rock verlorn,
Kreuzerl hâb i gfundn,
Kreuzerl hâb i Bettler gebn,
Bettler hât ma Sackerl gebn,
Sackerl hâb i Müllner gebn,
Müllner hât ma Mehl gebn,
Mehl hâb i Bäcker gebn,
Bäcker hât ma Weckerl gebn,
10 [Weckerl hâb i Mâhder gebn,
Mâhder hât ma Heu gebn,]
Heu hâb i Kuihserl gebn,
Kuihserl hât ma Müli gebn,
Müli hâb i Katzerl gebn,
Katzerl hât ma Schmer gebn,
Schmer hâb i da Sau gebn,
Sau hât ma Bârschn gebn,
Bârschn hâb i Schuasta gebn,
Schuasta hât ma Geld gebn,
20 Geld hâb i Wirt gebn,
Wirt hât ma Weiß gebn,
Weiß hâb i trunkn
Und 's Glaserl is inmitten Tisch ver-
sunkn.
[...] wurde ergänzt.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 12
Pinkafeld, 20 Homma-Toth 68, hat die
Überschrift „Gute-Nachtspruch für klei-
nere Kinder“ und folgende Abweichungen
vom Vorigen:
Schuista hât ma Schuih gebn,
Schuih hâb i Frau gebn,
Frau hât ma Geld gebn,
Geld hâb i Wirt gebn...
1665. Amål bin i af Wian gfährn,
Hâb a rots Röckerl verlorn,
Bin i suicha gânga.
- Kreuzerl hâb i gfundn,
Kreuzerl hâb i Sicherl kaft,
Sicherl hâb i Grås âg'maht,
Grås hâb i Kuihserl gebn,
Kuihserl hât ma Müli gebn,
Müli hâb i Katzerl gebn,
10 Katzerl hât ma Pratzlerl gebn,
Pratzlerl hâb i Sau gebn,
Sau hât ma Borstn gebn,
Borstn hâb i Schuista gebn,
Schuista hât ma Schuih gebn,
Schuih hâb i Wirt gebn,
Wirt hât ma Weiß gebn,
Weiß hâb i trunga,
As Glasl is vasunka.
Neuhaus in der Wart U 1955
1666. I bin amål auf Wean gfährn,
Dâ hâb i mein âltn Rock valorn,
Kreuzerl hâb i gfundn.
Mit'n Kreuzerl hâb i Sicherl kaft,
Mit'n Sicherl hâb i Grås âg'maht,
Grås hâb i Kuihserl gebn,
Kuihserl hât ma Mülli gebn,
Müllli hâb i Katzerl gebn,
Katzerl hât ma Ringerl gebn,
10 Ringerl hâb i Köchin gebn,
Köchin hât ma Krapferl gebn,
Krapferl hâb i Pfârre gebn,
Pfârre hât uns z'sâmm gebn,
Röckl, Böckl, Naglstöckl!
Schattendorf U 1955
1667. I bin amål af Wian gfährn,
Dâ hâb i mei rots Röckerl verlorn.
Wia i's bin suicha gânga,
Hâb i a Kreuzerl gfundn,
Kreuzerl hâb i Sicherl kaft,
Sicherl hâb i Grås âg'maht,
Grås hâb i Kuihserl gebn,
Kuihserl hât ma Mul gebn,
Mul hâb i Katzerl gebn,
10 Katzerl hât ma Mauerl gfânga,
Mauerl hâb i Hunderl gebn,
Hunderl hât ma Haserl gfânga,
Haserl hâb i Herrn gebn.
Herr hât ma Geld gebn,
Geld hâb i Wirt gebn,
Wirt hât ma Weiß gebn,
Weiß hâb i trunkn,
's Glaserl is versunkn.
Schmiedrait U 1955
1668. Bin amål nâch Wean gângen,
Hâb a kloans Messerl gfundn.
Mit'n Messerl hâb i Grås âgschnittn,
Grås hâb i Kuihserl gebn...
Eberau U 1955
1669. Amål bin af Wian gfährn,
Wien hâb i a Messer gfundn.
Messer hâb i Grås âgschnittn,
(Grås — Kuihserl, Kuihserl — Müli,
Müli — Katzerl, Katzerl — Pratzlerl,

Pratzerl — Hunderl),
Hunderl hát ma Håsn gfängen,
(Håsn — Jungfrau, Jungfrau — Betn ¹⁾),
Betn — Pfärra, Pfärra — Tåler),
Tåler håb i Jankerl kaft,
Jankerl is z'rißn,
16 Håt dir afn Schäd'l auffgisch . . . !
Punitz ¹⁾ Rosenkranz. U 1955

1670. I bin amål auf Wean gfährn,
Håb mein rotn Rock valorn;
Kreizerl håb i gfundn,
Kreizerl håb i Bäcker gebn,
Bäcker hát ma Semml gebn,
Semml håb i Måhda gebn,
Måhda hát ma Heu gebn,
Heu håb i Kuihserl gebn,
Kuihserl hát ma Mülli gebn,
10 Mülli håb i Fakerl gebn,
Fakerl hát ma Schmer gebn,
Schmer håb i Schmied gebn,
Schmied hát ma Gold gebn,
Gold håb i Frauert gebn,
Frauert hát ma Weimberl gebn,
Weimberl håb i Lehrer gebn,
Lehrer hát ma Pratzl gebn,
Pratzl hát mi bißn,
Håb in d'Hosn gsch . . . !
Mattersburg U 1955

1671. I bin amål auf Wean gfährn,
Håb an roten Rock verlorn,
Kreuzer håb i gfundn.
Kreuzer håb i Våta gebn,
Våta hát ma an Äpfel gebn,
Äpfel håb i 'n Pfärrer gebn,
Pfärrer hát ma Müli gebn,
Müli håb i Köchin gebn,
Köchin hát ma Kråpfa gebn,
10 Kråpfa håb i Muatta gebn,
Muatta hát ma Stecka gebn,
Stecka håb i Lehrer gebn,
Lehrer hát ma Pratzl gebn,
Pratzl hát mi bißn,
Håb in d'Hosn gsch . . . !
Walbersdorf U 1955

1672. Untas Gråbn, obas Gråbn
Håb i mei Kuihserl valorn,
Bin i's suicha gånge,
Håb i Kreuzerl gfundn.
Kreuzerl håb i Sicherl kaft,
Sicherl håb i Grås gmaht,
Grås håb i Kaiberl gebn,
Kaiberl hát ma Müli gebn,
Müli håb i Katzerl gebn,
10 Katzerl hát ma Pratzl gebn,
Pratzl håb i Hunderl gebn,
Hunderl hát ma Briaferl gebn,
Briaferl håb i Pfärrer gebn,
Pfärrer hát ma Stejcka gebn,
Stejcka håb i Judn gebn,
Jud hát ma Schneiztüachl gebn,
Schneiztüachl håb i g'nomma,
Håb's 'n Jud in d'Fotza gschmissn.
Lebenbrunn P. Seuch

1673. Hunderl hát ma an Håsn gfängen,
Hås håb i Jud gebn,
Jud hát ma 'n Pelz gebn,
Pelz is z'sämmg'rißn,
Håb 'n Jud af d'Nåsn gsch . . . !
Steinfurt U 1955

1674. Entas Gråbn, herentas Gråbn
Håb i an ålti Kuih valorn,
Bin i s' suicha gånge,
Håb an Kreuza gfundn.
Kreuzerl håb i Sicherl kaft,
Sicherl håb i Grås g'maht,
Grås håb i Kuihserl gebn,
Kuihserl hát ma Müli gebn,
Müli håb i Katzerl gebn,
10 Katzerl hát ma Måuserl gebn,
Måuserl håb i Hunderl gebn,
Hunderl hát ma Ringerl gebn,
Ringerl håb i Köchin gebn,
Köchin hát ma Kråpfn gebn,
Kråpfn håb i Pfärra gebn,
Pfärra hát ma Geld gebn,
Geld håb i Wirt gebn,
Wirt hát ma Weiß gebn,
Weiß håb i trunka,
20 's Glas is vasunka.
Lockenhaus (Ag) 1 Bunker 346

1675.
Pfärrerl gibt ma Klinserlwågn,
Daß i kån in Himml fåhrn,
Ålli Monti, Irte
Is in Himml Kirti! —
Oder: Kaf i ma an grünen Rock,
Daß i steh wiar a Nagelstoch!
Rohrbrunn U 1955

1676. Entas Båch, herentas Båch
Håb i an ålte Kuah verlorn,
Bin i s' suicha gånge,
Håb i 's Kreizerl gfundn.
Kreizerl håb i Sicherl kaft,
Sicherl håb i Grås åg'maht,
Grås håb i Kuahserl gebn,
Kuahserl hát ma Mülerl gebn,
Mülerl håb i Köchin gebn,
10 Köchin hát ma Kråpfn gebn,
Kråpfn håb i Schreiba gebn,
Schreiba hát ma Geld gebn,
Geld håb i Wirt gebn,
Wirt hát ma Weiß gebn,
Weiß håb i trunka,
's Glas is åm mittn Tisch versunka.
Dörf A. Reiterits

1677. Entas Båch, herentas Båch
Håb i a roti Kuih verlorn,
Bin i suicha gånge;
Håb i Kreizerl gfundn,
Kreizerl håb i Sichel kaft,
Sichel håb i Grås åg'maht,
Grås håb i Kaiberl gebn,
Kaiberl hát ma Müli gebn,

- (Müli — Katzerl — Mäuserl — Sau —
 Borstn — Schuasta — Schuih — Jud —
 Geld — Wirt — Weiß)
 Weiß hãb i trunka,
 20 's Glas is ãm mittn Tisch versunka.
 Bubendorf U 1955
 Deutsch-Gerisdorf: Frau (statt Jud).
1678. Draußt ãm Grãbn hãb i Kreuzerl gfundn,
 Kreuzerl hãb i Muatterl gebn,
 Muatterl hãt ma Sichl gebn,
 Sichl hãb i Grãs ãg'maht,
 Grãs hãb i Kuihslerl gebn,
 Kuihslerl hãt ma Mülli gebn,
 Mülli hãb i Katzerl gebn,
 Katzerl hãt ma Mäuserl gfangã,
 Mäuserl hãb i Hunderl gebn,
 10 Hunderl hãt ma Hãsn gfangã,
 Hãsn hãb i Jud gebn,
 Jud hãt ma Tãla gebn,
 Tãla hãb i Pfãrra gebn,
 Pfãrra hãt ma Krãpfn gebn,
 Krãpfn hãb i Kõchin gebn,
 Kõchin hãt ma Sãm' gebn,
 Sãm' hãb i baut,
 Is g'wãchsn 's schensti Kraut!
 Hannersdorf K. Kiraly
1679. Hãri, Hãri ùbern Grãbn
 Hãb mei braune Kuih verlorn,
 Hãb mei braune Kuih wieder gfundn.
 Bin nãch Graz außi g'fãhrn,
 Hãb ma a Sichl kaft,
 Mit da Sichl hãb i Grãs ãg'maht,
 Grãs hãb i Kuihslerl gebn,
 Kuihslerl hãt ma Müli gebn,
 Müli hãb i Katzerl gebn,
 10 Katzerl hãt ma Prãtzerl gebn,
 Prãtzerl hãb i Jungfer gebn,
 Jungfer hãt ma Tãler gebn,
 Tãler hãb i Schneider gebn,
 Schneider hãt ma Rõckl gebn,
 Rõckl is z'rissn,
 Hãb i den Schneider auf die Nãsn
 gsch...!
 Heiligenbrunn U 1955
1680. Hãbi, Hãbi ùbern Grãbn,
 I hãb an ãlti Sau verlorn,
 Sau bin i suichn gãngen,
 Hãb i Sichl gfundn.
 Sichl hãb i Grãs ãg'maht,
 Grãs hãb i Kuihslerl gebn,
 Kuih hãt ma Müli gebn,
 Müli hãb i Katzerl gebn,
 Katzerl hãt ma Prãtzerl gebn,
 10 Prãtzerl hãb i Hunderl gebn,
 Hunderl hãt ma Hãsn gfangen,
 Hãs hãb i Schneider gebn,
 Schneider hãt ma Jankerl g'mãcht,
 Jankerl is ma z'rissn,
 Und i hãb's ins Bachl g'schmißn.
 Deutsch-Ehrendorf U 1955
1681. Herenters Bãch, enters Bãch
 Hãn i a roti Sau valorn,
 Bin i s' suicha gãnga,
 Hãn i Kreuza gfundn.
 Kreuza hãn i Sicherl kaft,
 Sicherl hãn i Grãs ãgmaht,
 Grãs hãn i Kuihslerl gebn,
 Kuihslerl hãt ma Müli gebn,
 Müli hãn i Katzerl gebn,
 10 Katzerl hãt ma Ringerl gebn,
 Ringerl hãn i Kõchin gebn,
 Kõchin hãt ma Krãpfn gebn,
 Krãpfn hãn i Pfãrra gebn,
 Pfãrra hãt ma Geld gebn,
 Geld hãn i Wirt gebn,
 Wirt hãt ma Weiß gebn,
 Weiß hãn i trunka,
 Glas is inmittn Tisch vasunka.
 Ort? 3 Thirring-W. 51
1682. Enters Bãch, herenters Bãch
 Hãb i meißn Kuihslerl verlorn,
 (Z. 3—10 wie Nr. 1681.)
 Ringerl hãb i Schreiber gebn,
 Schreiber hãt ma Brierferl gschriebn,
 Brierferl hãb i Greisler gebn,
 Greisler hãt ma Glaserl gebn,
 Glaserl hãb i Weinderl kaft,
 Weinderl hãb i trunkn
 Und 's Glaserl is aufn mittn Tisch
 versunkn!
 Rax-Bergen U 1955
1683. Iadas Grãbn, heriadas Grãbn
 Hãb i meißn rodi Kuih valorn.
 Bin i s' suicha gãnga,
 Hãb i Kreuzerl gfundn,
 Mit'n Kreuzerl hãb i Sicherl kaft,
 Sicherl hãb i Grãs g'maht,
 Grãs hãb i Kaiberl gebn,
 Kaiberl hãt ma Müli gebn,
 Müli hãb i Katzerl gebn,
 10 Katzerl hãt ma Prãtzerl gebn,
 Prãtzerl hãb i Sau gebn,
 Sau hãt ma Ringerl gebn,
 Ringerl hãb i Frau gebn,
 Frau hãt ma Krãpfn gebn,
 Krãpfn hãb i Schreiba gebn,
 Schreiba hãt ma Briãferl gebn,
 Briãferl hãb i Pfãrrer gebn,
 Pfãrrer hãt ma Geld gebn,
 Geld hãb i Wirt gebn,
 20 Wirt hãt ma Weiß gebn,
 Weiß hãb i trunga,
 's Glaserl is vasunka.
 Wiesen A. Strobl
1684. Enters Grãbn, herenters Grãbn
 Hãbn ma a roti Sau valorn,
 Sein ma s' suicha gãnga,
 Hãbn ma a Kreizerl gfundn.
 Kreizerl hãbn ma a Sichl kaft,
 Sichl hãbn ma Fuida gschnitted,

- Fuida håbn ma Kuiuhsrl gebn,
 Kuiuhsrl håt uns Mülerl gebn,
 Mülerl håbn ma Katzerl gebn,
 10 Katzerl håt uns Ringelr gebn,
 Ringelr håbn ma Schmied gebn,
 Schmied håt uns Eise gebn,
 Eise håbn ma Pfärraköchin gebn,
 Pfärraköchin håt uns Kräpfn gebn,
 Kräpfn håbn ma in Wirtn gebn,
 Wirt håt uns Weiñ gebn,
 Weiñ håbn ma trunkn,
 Sein ma inmitten Tisch vasunkn.
 Sieggraben R. Löschnauer
1685. Enters Bäch, herenters Bäch
 Håbn ma an' ålti Kuiuhsrl valorn,
 Sein ma s' suicha gånge;
 Håbn ma a Kreizerl gfunnd.
 Kreizerl håbn ma Sicherl kaft,
 (Sicherl — Grås — Kuiuhsrl — uns Müli
 — Katzerl — uns Ring — Köchin —
 uns Kräpfn — Pfärra — uns Geld —
 Wirt — uns Weiñ,)
 Weiñ håbn ma trunka,
 18 Inmitten Tisch is 's Glasl vasunka.
 Dörf U 1955
1686. Ba da Wischbånk, ba da Wåschbånk,
 Ba da Dunalåcka,
 Då sitzt a schains Maderl,
 Tuit Bliamerl brocka.
 Wås brauchst da dejs Bliamerl?
 Zan Kuiuhsrl fuittern!
 Wås braucht da dejs Kuiuhsrl?
 Zan Müli melka!
 Wås brauchst da dej Müli?
 10 Zan Butta åriahrn!
 Wås brauchst da den Butta?
 Zan Tuttl ånschmiern!
 Wås brauchst da dejs Tuttl?
 Zan Kinda zichtn!
 Wås brauchst da dej Kinda?
 Zan Årbat richtn!
 Wås brauchst da dej Årbat?
 Zan Lejbn und Sterbn!
 (Harkau) 1 Bünker 351
 Landsee bis Z. 16 U 1955
1687. Mirl-Madl sitzt im Stådl,
 Naht an Kittl ohne Nåd.
 Wårt, dås wird da Muida gsågt,
 Daß d'n gånzn Zwirn verträgst,
 Muida wird's 'n Lehra sågn,
 Lehra wird's 'n Pfärra sågn,
 Pfärra wird's 'n Schinta sågn,
 Schinta wird di glei d'erschlågn!
 Kotezicken Vgl. 500. U 1955
1688. Zouttats Nest, wou bist g'west?
 In mein Schatzl sein Gårtl!
 Wås håt triebn? — Kegl g'schiebn,
 Und mein Schätz die Zeit vertriebn!
 Pinkafeld 20 Homma-Toth 2
1689. Kecker Besen, wo bist g'wesen?
 In mein Schatzerls Gärten.
 Wås håt triebn? — Kegl g'schiebn,
 Oaner is ma überblieb, n,
 Oan håb i 'n Wirt gebn,
 Wirt håt ma Semml gebn,
 Semml håb i Kuah gebn,
 Kuah håt ma Mili gebn,
 Mili håb i Sau gebn,
 10 Sau håt ma Bersta gebn,
 Bersta håb i Zigeuner gebn,
 Zigeuner håt ma an rotn Rock kaft,
 Bin i auf Wean gfåhrt,
 Håb 'n durt valorn.
 Pamhagen U 1955
 Umkehrung von „Bin amål af Wean
 gfåhrt“.
1690. Gsumpta Besn, wo bist gwesn?
 Ba mein Schätz im Gårtl!
 Wås håt triebn? — Kegl g'schiebn,
 Håb mein Schätz die Zeit vatriebn.
 Muida håt ma Kreuzerl gebn,
 Kreuzerl håb i Bäcka gebn,
 Bäcka håt ma Mehl gebn,
 Mehl håb i Muida gebn,
 Muida håt ma Krapferl gebn,
 10 Krapferl håb i Våda gebn,
 Våda håt ma Staberl gebn,
 Staberl håb i Lehra gebn,
 Lehra håt ma Patzerl gebn,
 Patzerl håt mi bißn,
 Håb in d'Hosn gsch...!
 Gols 1 Bünker 347
1691. Gstumpfta Besn, wo gehst hiñ?
 In Pfärra sein Gårtl!
 Wås håt triebn? — Kegl g'schiebn,
 Drei Kreiza san ma übablebn.
 Drei Kreiza håb i Bäcka gebn,
 Bäcka håt ma Semml gebn,
 Semml håb i Schuasta gebn,
 Schuasta håt ma Stiefl gebn,
 Stiefl håb i Schneida gebn,
 10 Schneida håt ma Hoserl gebn,
 Hoserl håb i Kaufmänn gebn,
 Kaufmänn håt ma Staberl gebn,
 Staberl håb i Lehra gebn,
 Lehra håt ma Pratzlerl gebn,
 Pratzlerl håt mi brennt,
 Und i bin in Lehra davoñg'rent.
 Eisenstadt 6 Kurz 161
1692. Gestern håb i Kegel g'schiebn,
 Is ma a Kreiza übablebn.
 Kreiza håb i Mehl kaft,
 Mehl håb i Bäckn gebn,
 Bäck håt ma Semml gebn,
 Semml håb i Schneida gebn,
 Schneida håt ma Hosn gebn,
 Hosn håb i z'rißn,
 D'Muatta håt mi g'rißn.
 Wolfau U 1955

1693. Gestern hãb i Kegl gschiebn,
Is ma a Kreuzerl übabliebn.
Kreuzerl hãb i Messerl kaft,
Messerl hãb i Vãda gebn,
Vãda hãt ma Brot gebn,
Brot hãb i Kuihserl gebn,
Kuihserl hãt ma Müli gebn,
Müli hãb i Katzerl gebn,
Katzerl hãt ma Pratzlerl gebn,
10 Pratzlerl hãb i Lehra gebn,
Lehra hãt ma Steckerl gebn,
Steckerl hãb i Schuista gebn,
Schuista hãt ma Stieferl gebn,
Stieferl hãb i Schneida gebn,
Schneider hãt ma Hosn gebn,
Hosn is ma z'rißn,
Dã hãb i eahm an Bãtzn auf d'Nãsn
g'sch...!
- Zemendorf-Stöttera U 1955
1694. Hoamtreibn, austreibn,
Neunaneunzg Kegl schiebn,
Kegl rennt in Hoadn,
Hoadn gib i Pieperl,
Pieperl gibt ma Oarl,
Oarl gib i Mãhda,
Mãhda gibt ma Grãs,
Grãs gib i Kuihserl,
Kuihserl gibt ma Müli,
10 Müli gib i Katzerl,
Katzerl gibt ma Gold,
Gold gib i Schmied,
Schmied gibt ma Eisn,
Eisn gib i Baua,
Baua gibt ma Geld,
Geld gib i Wirt,
Wirt gibt ma Weiß,
Weiß trink i aus,
Und 's Glaserl hau i auf.
St. Martin A. Riedl
Die drei Schlußzeilen allein aus Ober-
petersdorf = 18 Riedl, H. 7.
1695. Austreibn, hoamtreibn,
Viervierzg Kegl schiebn,
Kegl auf den Hoadn,
Hoadn gib i 's Pieperl,
Pieperl legt ma d'Oarln,
Oarln gib i 's Köchin,
Köchin bãcht ma Krãpfn,
Krãpfn gib i 's Mãhder,
Mãhder mãcht ma Heu,
10 Heu gib i 's Kuihserl,
Kuihserl gibt ma Mülli,
Müllli gib i 's Katzerl,
Katzerl gibt ma Pratzlerl,
Pratzlerl gib i 's Schmied,
Schmied gibt ma Eisn,
Eisn gib i 's Bock,
Bock gibt ma Rock,
Rock gib i 's Gfãrri,
Gfãrri gibt ma Klinserlwãgn,
20 Daß i kãnn in Himml fãhrn.
Rohr Ada Noggler
1696. He Hãlta! Huamtreibn!
Viervierzg Kegel schiebn!
Kegel san schoñ gschiebn,
Die Kugel liegt in Hoadn,
Hoadn gib i 's Piperl ...
(Fortsetzung wie in Rohr.)
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
1697. Anfang wie bei Nr. 1694, dann:
13 Schmied gibt ma Kreuzerl,
Kreuzerl gib i Bäck,
Bäck gibt ma Semmerl,
Semmerl gib i Bock,
Bock gibt ma an rotn Rock,
Heint leg i 'n ãñ,
Morgn sch. . ß i 'n ãñ.
Landsee U 1955
1698. Hoamtreibn, austreibn,
Neunaneunzg Kegl schiebn.
Kegl rennen in Hoadn,
Hoadn gib i en Piperl,
Piperl gibt ma Oarl,
(Oarl — Mãhder — Heu — Kuihserl —
Müllli — Katzerl — Schmer — Schmied
— Geld — Wirt — Weiß — Müllner
— Mehl — da Köchin — bãcht ma
Krãpfn.)
20 Krãpfn gib i an Schulmeister,
Schulmeister gibt ma a Pratzl,
Pratzl tuit ma weh.
Haschendorf U 1955
1699. Bãßgeign, Heahñdsteign,
Hinterwãrts tuan s' Kegelschiebn,
Kugl laft in Hoadn,
An Hoadn kriagt 's Piperl,
's Piperl gibt ma Oa ...
Wallendorf U 1955
1700. Hãlta, Hãlta, huamtreibn,
Viervierzg Kegel schiebn,
Uans lauft unt aus,
Uans lauft obn aus,
Uans lauft in Hoadn eini,
Hoadn gib i 's Piperl,
Piperl legt ma Oaerl,
Oaerl gib i Köchin,
Köchin gibt ma Krãpfn,
10 Krãpfn gib i Mãhda,
Mãhda gibt ma Heu,
Heu gib i Kuihserl,
Kuihserl gibt ma Milch,
Milch gib i 's Katzerl,
Katzerl gibt ma 's Pratzlerl,
Pratzlerl gib i Jungfrau,
Jungfrau gibt ma Kranzerl,
Kranzerl gib i Pfãrra,
Pfãrra gibt ma Geld,
20 Geld gib i Schmied,
Schmied mãcht ma Wãgn,
Daß i kãnn in Himmel fãhrn.
In Himmel is Kirtãg,
Kauf i ma an Rock,
Daß i steh wier a Nagelstock.
Dobersdorf U 1955

1701. Heba, Heba, huamtreibn,
Wänn ma huamttriebñ hãbn,
Gehñ ma Kegel scheinb,
Kegel laft in Hoadn ...
Kalch

U 1955

1702. Gehñ ma, gehñ ma Kugerl scheinb,
Kugerl laft in Hãfer,
Hãfer gib i 's Piperl,
Piperl gibt ma Oarl,
Oarl gib i Köchin,
Köchin gibt ma Supperl,
Supperl gib i Mähda,
Mähda gibt ma Heu,
Heu gib i Kuahl,
10 Kuahl gibt ma Mul,
Mul gib i 's Katzerl,
Katzerl gibt ma 's Pratzlerl,
Pratzlerl gib i Schmied,
Schmied gibt ma Eisen,
Eisen gib i Pfãrra,
Pfãrra gibt ma Rösser und Wãgn,
Daß i kãnn in Himml fãhrn.
Doiber

U 1955

1703. Hoamtreibn, austreibn,
Neunaneunzg Kegl scheinb,
Kegl liegt im Korn,
Korn gib i 's Piperl,
Piperl legt ma Eier,
Eier gib i Köchin,
Köchin macht ma Krãpfñ.
Krãpfñ gib i Mähda,
Mähda maht ma Heu,
10 Heu gib i Kuih,
Kuih gibt ma Müli,
Müli gib i Katzerl,

1705.



Hei - di pui - pei - di, 's Kat-zerl rennt ins Stei - di, rennt a zot-terts Hun-derl nãch,

(weiter nach der Melodie von * bis *:)

Beißt in Katzerl 's Pratscherl ã,
's Katzerl rennt zan Schuista:
Schuista, nah ma 's Pratscherl ãñ,
Daß i wieda renna kãnn! —
Nah da eh nit 's Pratscherl ãñ,
Bis d'ma nit a Borschterl bringst!
10 's Katzerl rennt zan Buizi:
Buizi, gib ma Borscht! —
Gib da eh koa Borscht nit,
Bis d'ma nit a Müli bringst!
's Katzerl rennt zan Kalbi:
Kalbi, gib ma Müli! —
Gib da eh koa Müli nit,
Bis d'ma nit a Graserl bringst!
's Katzerl rennt zan Mähda:
Mähda, gib ma Grasi! —
20 Gib da eh koa Grasi nit,
Bis d'ma nit a Scheberl bringst!
's Katzerl rennt zur Bäurin:
Bäurin, gib ma Scheberl! —
Gib da eh koa Scheberl nit,

Katzerl gibt ma 's Pratzlerl,
Pratzlerl gib i Schmied,
Schmied gibt ma Eisen,
Eisen gib i Bauer,
Bauer gibt ma Geld,
Geld gib i Bäcker,
Bäcker gibt ma Semmel,
20 Semmel gib i Bock,
Bock gibt ma schneeweifñ Rock,
Rock gib i Pfãrrer,
Pfãrrer gibt ma Kinselwãgn,
Daß i kãnn in Himml fãhrn.
Burgauberg

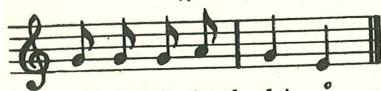
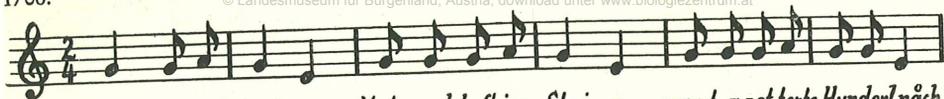
U 1955

1704. Katzerl gibt ma 's Pratzlerl,
Pratzlerl gib i 's Hunderl,
Hunderl gibt ma 's Schweaferl,
Schweaferl gib i Sau,
Sau gibt ma Borstn,
Borstn gib i Schiefa,
Schiefa gibt ma Leda,
Leda gib i Schuista,
Schuista macht ma Schuih,
10 Schuih gib i Jungfrau,
Jungfrau gibt ma Geld,
Geld gib i Wirt,
Wirt gibt ma Weiß,
Weiß gib i Schmied,
Schmied macht ma an Koblwãgn,
Daß i kãnn in Himml fãhrn,
Himml obn is Kirta(g),
Kaf i mir a Fürta
Und an neichn Übarock,
20 Daß i steh wiar a Naglstock.
Neustift b. Schlaining
(Anfang fehlt!)

U 1955

Bis d'ma nit a Oarli bringst!
's Katzerl rennt zan Pipi:
Pipi, gib ma Oarli! —
Gib da eh koa Oarli nit,
Bis d'ma nit a Woazerl bringst!
30 's Katzerl rennt afs Feldi,
Klaubt si durt a Woazerl z'sãmm,
Woazerl gibt's in Pipi,
Pipi gibt ihr 's Oarli,
Oarli gibt's da Bäurin,
Bäurin gibt ihr Scheberl,
Scheberl gibt's in Mähda,
Mähda gibt ihr Grasi,
Grasi gibt's in Kalbi,
Kalbi gibt ihr Müli,
40 Müli gibt's in Buizi,
Buizi gibt ihr Borscht,
Borscht gibt's in Schuista,
(gesprochen:)
Der naht inern Katzerl 's Pratscherl ãñ,
Daß's wieder renna kãnn.
Landsee

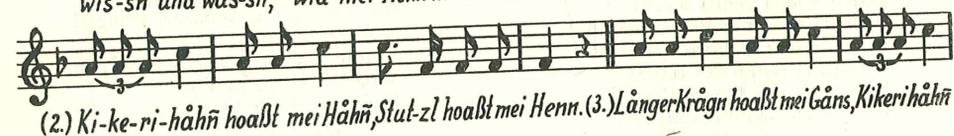
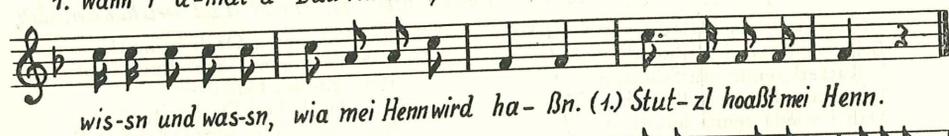
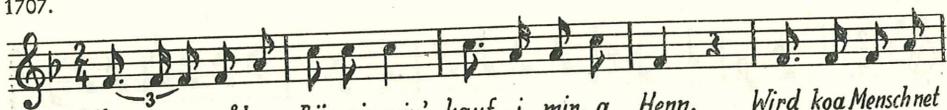
U 1955



2. 's Katzerl rennt zan Schuista:
Schuista, flick ma 's Pratzler!
I flick dir eh deñ Pratzler nit,
Bis d'ma nit a Borsterl bringst!
3. 's Katzerl rennt zan Buizerl:
Buizerl, gib ma Borsterl!
I gib dir eh koa Borsterl nit,
Bis d'ma nit a Müli bringst!
4. 's Katzerl rennt zan Kuhserl:
Kuhserl, gib ma Müli!
I gib dir eh koa Graserl nit,
Bis d'ma nit a Graserl bringst!
5. 's Katzerl rennt zan Mähda:
Mähda, gib ma Graserl!
I gib dir eh koa Graserl nit,
Bis d'ma nit a Schöberl bringst!
6. 's Katzerl rennt zur Bäurin:
Bäurin, gib ma Schöberl!
I gib dir eh koa Schöberl nit,
Bis d'ma nit an Oarl bringst!

7. 's Katzerl rennt zan Piperl:
Piperl, gib ma Oarl!
I gib dir eh koa Oarl nit,
Bis d'ma nit a Woazerl bringst!
8. 's Katzerl rennt auf d'Felder,
Klaubt a bisserl Woazerl.
's Woazerl gibt's 'n Piperl,
Piperl gibt an Oarl,
's Oarl gibt's da Bäurin,
Bäurin gibt a Schöberl,
's Schöberl gibt's in Mähda,
Mähda gibt a Graserl,
's Graserl gibt's 'n Kuhserl,
Kuhserl gibt a Müli,
D'Müli gibt's 'n Buizerl,
Buizerl gibt a Borsterl,
's Borsterl bringt's 'n Schuista,
Schuista naht ihr 's Pratzlerl äñ,
Daß's wieder hupfn und springa känn.
Lebenbrunn P. Schuch

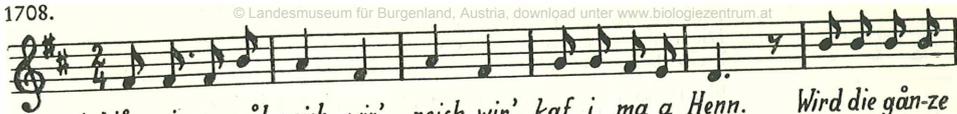
1707.



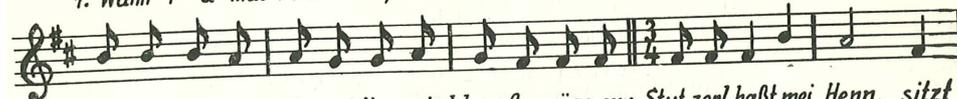
4. ... kauf i mir an Ant. — Schnidri-Schnudri hoast mei Ant' ...
5. ... kauf i mir a Goaf. — Läß-an-Schoaf hoast mei Goaf ...
6. ... kauf i mir a Kauh. — Guiti-Mili hoast mei Kauh ...
7. ... kauf i mir a Haus. — In-und-aus hoast mei Haus,
Guiti-Mili hoast mei Kauh, Läß-an Schoaf hoast mei Goaf,
Schnidri-Schnudri hoast mei Ant', Länger Krägn hoast mei Gäns,
Kikerihähñ hoast mei Hähñ, Stutzl hoast mei Henn.

J. Riegler

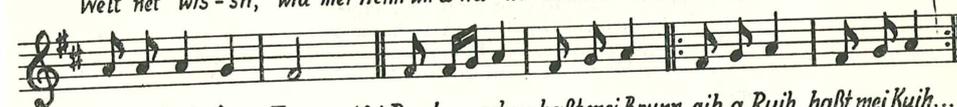
Moschendorf



1. Wänn i a-mål reich wir', reich wir', kaf i ma a Henn. Wird die gån-ze



Welt net wis-sn, wia mei Henn wird ha-Bn müas-sn: Stut-zerl haßt mei Henn, sitzt



äl-li-weil am Tenn. (8.) Rund-umadum haßt mei Brunn, gib a Ruih, haßt mei Kuih...

2. Wänn i amål reich wir, reich wir, kaf i ma a Antn.
Wird die gånze Welt net wißn, wia mei Antn wird haßn müaßn.
Quintn-Quantn haßt mei Antn, Stutzerl haßt mei Henn...
3. ... kaf i ma a Gåns... — Långer Håns haßt mei Gåns...
4. ... kaf i ma a Fadl... — Gåckeråradl haßt mei Fadl...
5. ... kaf i ma a Gaß... — Måch an Gspaß haßt mei Gaß...
6. ... kaf i ma a Roß... — Wås is los haßt mei Roß...
7. ... kaf i ma a Kuih... — Gibt an Ruih haßt mei Kuih...
8. ... kaf i ma an Brunn... — Rundumadum haßt mei Brunn,
Gib an Ruih haßt mei Kuih, Wås is los haßt mei Roß,
Måch an Gspaß haßt mei Gaß, Gåckeråradl haßt mei Fadl,
Långer Håns haßt mei Gåns, Quintn-Quantn haßt mei Antn.
Stutzerl haßt mei Henn, sitzt ålliweil am Tenn.

Schattendorf

U 1955

1709. Wänn i amål reich wir...
Heididdumdei hoastt mei liabs Wei,
Friß-na-gschwind hoastt mei Kind,
Du-håst-recht hoastt mei Knecht,
Tritt-ins-Gmoos hoastt mei Roß,
Widi-widi-wenn hoastt mei Henn,
Rundumadum hoastt mei Brunn,
Guck-heraus hoastt mei Haus.
Neumarkt i. T.

U 1955

1710. Wänn i amål reich wia, kaf i ma a...
Henn. Stutzerl hoastt mei Henn.
Gåns. Gschnidari-Gschnådari hoastt mei
Gåns.
Antn. Quintn-Quantn hoastt mei Antn.
Goaß. Måch-an-Schoaß hoastt mei Goaß.
Stoob (Bruchstück)

U 1955

1711. 1. Wänn i amål reichi wir, so kauf i ma's a Henn.
Wird kañ Mensch wißn, wia meñ Henn wird hoafñ.
Pipihendl wird meñ Henn hoafñ.
2. ... an Håhñ. — Kikariko wird meñ Håhñ hoafñ.
 3. ... a Kuih. — Blaserli-Scheck wird meñ Kuihserl hoafñ.
 4. ... a Sau. — Grunzdigrunz wird meñ Sauli hoafñ.
 5. ... a Roß. — Rosserl-fåhr-auf-d'Post wird 's Rösserl hoafñ.
 6. ... an Dachsi. — Dacksidodacks wird meñ Dachs hoafñ.
 7. ... an Traktor. — Friß-Benzin wird meñ Traktor hoafñ.
- Mischendorf
Theresia Terkovits

1712. 1. Hiatz kaf i ma an Kittl åñ,
Der hint und vorn nit z'såmmgehñ kånn.
Bin i za 'da Gåns gånge: Liabi Gåns, gib wås her,
Daß da Kittl kunnt ferti wern!
Die Gåns, die sågt: Es sull geschehn,
I gib da meine Ganslkrågn!

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria. Digitized by Google.
2. Bin i za da Antn gānga: Liabi Antn, gib a wās her,
Daß da Kittl kunnt ferti wern!
Die Antn sāgt: Es sull geschehn,
I gib da meinen Māgn!
 3. Bin i zan Hāhñ gānga: Liaba Hāhñ, gib a wās her,
Daß da Kittl kunnt ferti wern!
Es sull geschehn, sāgt da Hāhñ,
I gib da meinen Kāmm!
 4. Bin i za da Henn gānga: Liabi Henn, gib a wās her,
Daß da Kittl kunnt ferti wern!
Die Henn, die mācht an Knif und sāgt:
I gib da meinen Nipf! — Also hābn ma:
Gānskrāgn, Antnmāgn, Hāhñakāmm und Hendlnipf,
Gfrei di, Madl, da Kittl steht hibsch!

Dörf

U 1955

1713. „Jāglgspül“

1. Da Herr schickt in Jāgl hintri,
Er soll die Birn boßn.
Da Jāgl, der boßt die Birn nit,
Die Birn, die Birn, de fālln nit,
Da Jāgl kimmt nit hoam.
2. Hiatz schickt da Herr die Dirn hintri,
Sie soll in Jāgl helfa.
Die Dirn, de hilft in Jāgl nit,
Da Jāgl boßt die Birn nit,
Die Birn, die Birn, de fālln nit,
Da Jāgl kimmt nit hoam.
3. Hiatz schickt da Herr in Pinscherl
hintri,
Er soll die Dirn beißn.
Da Pinscherl beißt die Dirn nit,
Die Dirn, de hilft ...
4. Hiatz schickt da Herr in Prügl hintri,
Er soll in Pinscherl prügeln.
Da Prügl prüglt in Pinscherl nit ...
5. Hiatz schickt da Herr dās Feuer
hintri,
Des soll in Prügl brenna.
Dās Feuer brennt in Prügl nit ...
6. Hiatz schickt da Herr dās Wāssa
hintri,
Des soll dās Feuer löschn.
Dās Wāssa löscht dās Feuer nit ...
7. Hiatz schickt da Herr in Ochs hintri,
Er soll dās Wāssa saufn.
Da Ochs, der sauft dās Wāssa nit ...
8. Hiatz schickt da Herr in Fleischhācka
hintri,
Er soll in Ochsn schlägn.
Da Fleischhācka schlägt in Ochsn
schoñ,
Da Ochs sauft dās Wāssa schoñ,
Dās Wāssa löscht dās Feuer schoñ,
Dās Feuer brennt in Prügl schoñ,
Da Prügl prüglt in Pinscherl schoñ,
Da Pinscherl beißt die Dirn schoñ,
Die Dirn hilft in Jāgl schoñ,

Da Jāgl boßt die Birn schoñ,
Hiatz kimmt da Jāgl schoñ hoam.
Seewinkel 26 Nitsch, S. 538 f.

1714. 1. Morgens, wenn ich in da Fruah auf-
steh,
Tuan ma die Zechan so weh.
Jā, die Zechan tuan ma so weh.
2. Morgens, wenn ich in da Fruah auf-
steh,
Tuan ma die Wadl so weh.
Jā, die Wadl, diwl, dawl,
Jā, die Zechan tuan ma weh.
3. Tuan ma die Knia āll so weh.
Jā, die Knia, āls na wia,
Und die Wadl ...
4. Tuan ma die Schenkl so weh.
Schenkl, dikl, denk!,
Knia āls na wia, Wadl ...
5. Tuat ma da Nābl so weh.
Nābl, dibl, dābl, Schenkl ...
6. Tuat ma die Brust so weh.
Brust, voller Lust, Nābl ...
7. Tuat ma da Hāls so weh.
Hāls, durt is ālls, Brust ...
8. Tuat ma da Mund so weh.
Mund, durt bist gsund, Hāls ...
9. Tuat ma die Nāsn so weh.
Nāsn, einiblāsn, Mund ...
10. Tuan ma die Augn so weh.
Augn, dā muaßt schaugn, Nāsn ...
11. Tuan ma die Hāar so weh. Hāar,
durt is's gār, Augn, dā muaßt
schaugn, Nāsn, einiblāsn, Mund, dā
bist gsund, Hāls, durt is ālls, Brust,
volla Lust, Nābl, dibl, dābl, Schenkl,
dikl, denk!, Knia, āls na wia, Wadl,
diwl, dawl, jā, die Zechan tuan ma
so weh!
Recht schnell und gelüufig aufzusagen.
Pinkafeld J. Jahrmann

1. Was is heit für a Täg? Heit is Mon-täg, heit is Blau-täg! Já, wánn nur áll-weil
Mon-täg, Blau-täg wä - re, und wir Brü-der-lein bei-sám-men wä-ren!

2. Was is heut für Täg?
Heit is Dienstag, heit is Krauttäg.
Já, wánn nur állweil Montag Blautäg,
Dienstag Krauttäg wäre ...
3. Heit is Mittwoch, heit is Knödltag.
4. Heit is Donnerstag, heit is Fleischtäg.
5. Heit is Freitag, heit is Fästtag.
6. Heit is Samstag, heit is Zähltag.
7. Heit is Sonntag, heit is Kiritäg.

Já, wánn nur állweil Montag Blautäg,
Dienstag Krauttäg, Mittwoch Knödltag,
Donnerstag Fleischtäg, Freitag Fästtag,
Samstag Zähltag, Sonntag Kiritäg wäre,
Und wir Brüderlein beisammen wären!

Landsee Vgl. 2715 ff. U 1955

1716. 1. Was is d'heit für a Täg?
Montäg — Knödltag!
Wánn álli Täg Montäg, Knödltag
war',
- Was war' ma dá für lustige Leut!
2. Was is d'heit für a Täg?
Dienstag — Strudltäg!
Wánn álli Täg Montäg, Knödltag,
Dienstag, Strudltäg war'
Was war' ma dá für lustige Leut!
3. Mittwoch — Nudltäg.
4. Donnerstag — Fleischtäg.
5. Freitag — Fästtag.
6. Samstag — Zählertäg.
7. Sonntag — Ausgangtag.
Mischendorf

Rosa Graf

1717. Was is heut für ein Täg?
Heut is Montag.
Montäg Nudltäg,
Dienstag Strudltäg,
Mittwoch Knödltag,
Donnerstag Fleischtäg,
Freitag Bohntäg,
Samstag Menschertäg,
Sonntag Kiritäg.
Rax-Bergen

U 1955

1718. Was is heut für a Täg?
Heut is Knedltäg — Nudltäg, Strudl-
täg, Fleischtäg, Fästtag, Zähltag, Lumpn-
täg.
Purbach

U 1955

1719. 1. Unsa guita Kárl wüll a a Reita wern,
Er hát já gár koan Helm und wüll a Reita wern.
Dá nimmt seiñ Ahñl an álti Lâtern
Und mácht eahm draus an Reitahelm.
Reit', Kárl, reit', da Türk is nimma weit!
2. ... koan Sâttl.
... an álti Gspâtl (= Holzschachtel).
3. ... koan Sporn.
... an Hetscherldorn (Dorn der Heckenrose).
4. ... koan Roß.
... an Hullastock (Steckenpferd von der Hollerstaude).
- (Agendorf)

1 Bünker 28

1. Un-ser Brua-der Vei - dl will a a Rei-ta wern; hát er já kañ
 Rei - ta-Roß, wia kánn er a ner wern! Die Mua-ta nimmt den Ku-ehl-stock,
 mácht dem Veidl a Rei-ta - Roß. Reit', Vei-dl, reit', da Türk is nim-ma weit!

2. ... hát er já kan Reita-Zam ...
 Die Muata nimmt'n Hemat-Sam,
 Mácht'n Veidl an Reita-Zam ...
3. ... hát er já kan Reita-Stiefl ...
 Die Muata nimmt die Rühr-Kübl,
 Mácht'n Veidl Reita-Stiefl ...
4. ... hát er já kan Reita-Jankerl ...
 Die Muata nimmt a Spinna-Flankerl,
 Mácht'n Veidl a Reita-Jankerl ...
5. ... hát er já kan Reita-Helm ...
 Die Muata nimmt den Nächst-Topf
 Und setzt'n 'n Veidl auf den Kopf ...
6. ... hát er já kañ Reita-Handschuach ...
 Die Muata nimmt an haßen Breiñ,
 Steckt dem Veidl die Prätz'n dreiñ ...
7. ... hát er já kan Reita-Sporn ...
 Die Muata nimmt an Ochsenhorn,
 Gibt's 'n Veidl áls Reita-Sporn ...

(Um Ödenburg)

K. Liebleitner

17. Kinderpredigten, Parodien

Am 22. April des Jahres 1653 hörte der Abt von St. Georgen, Georg Gaisser, bei einem Mahle das folgende Trinklied und trug es in sein Tagebuch ein ¹⁾: Ein Hennen und ein Hahn, / So fangt mein Liedlein an, / Ein Kuoh und ein Kalb, / Jetzt ist mein Lied aus halb, / Ein Katz und ein Maus, / Jetzt ist mein Liedlein aus, / Drauf sauf ich den da raus. — Die ersten sechs Zeilen stellen eine alte Kinderpredigt dar; es ist nur statt „Predigt“ jeweils „Liedlein“ gesetzt worden. Mit einer moralisierenden Erweiterung steht diese Kinderpredigt 1808 im „Wunderhorn“ ²⁾. Karl Springenschmid, der gute Kenner des Bauernkinds, stellt in seinem Roman „Sechs gegen Napoleon“ die Kinderpredigt an den passenden Ort ³⁾. Da hütet der Tirolerbub auf der Alm die Schafherde

¹⁾ Mone, Quellensammlung d. badischen Landesgeschichte II, 507 b (1854). Ztschr. Ale-mannia XIV, S. 282 f.

²⁾ Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn III (1808), Anhang Kinderlieder, S. 22. — Böhme, Kinderlied Nr. 1510 und 1512.

³⁾ Salzburg 1933, S. 22.

und predigt ihr von einer Felskanzel: Geliebte im Herrn, / Habts mi gern! / Die Predigt fangt an. / Ruah sag i, sünst wird nix tan . . .“ — Niemand hört ihm zu, nur die unvernünftigen Tiere drängen sich zu seinen Füßen. So ähnlich „predigt“ das Kind zu Hause den kleinen Geschwistern, den Puppen, auf der Weide den Tieren, das in der Kirche allsonntäglich Gehörte äußerlich nachahmend. — Die im Burgenland verbreitete Kinderpredigt (1721—1725) ist wohl allgemein-deutsch und steht vielleicht mit gedruckten Jugendbüchern im Zusammenhang⁴⁾. Ihr Bau entspricht völlig dem der Kettenreime.

Die Reime mit den Anfängen „Vater unser“, „Dominus vobiscum“ u. ä. als Verspottung der Religion anzusehen wäre verfehlt. Das Kind benützt die von Haus und Kirche her gewohnten Gebetsformelteile sozusagen als Bausteine und fügt sehr weltliche Bildungen daran, die sprachlich gesehen eben einen Reim, sachlich genommen einen krassen Gegensatz ergeben — Sinn ist darin meist kaum zu finden.

Drei Parodien jüngerer Art sind im ganzen Lande in zahlreichen Spielformen zu finden: die Deklamation „Auf der Alm sitzt a Schwalbn“ und die Liedtexte „Blaue Luft“ und „Auf der blauen Donau“ bzw. „Auf der grünen Wiese“. Ganz jung, aber schon weit verbreitet ist der Typus Nr. 1804—1808.

1721. Meini liabn Herrn,
Die Kipfl iß i gern,
Gern iß i die Kipfl,
Die Wurscht hât zwoa Zipfl,
Zwoa Zipfl hât die Wurscht,
Da Baua hât sehr großn Durscht,
Sehr großn Durscht hât da Baua,
Dås Lejbn wird 'n gâr sauâ,
Gâr sauâ wird 'n dâs Lejbn,
10 Da Weißstock hât viele Rejbn,
Viele Rejbn hât da Weißstock,
A Kâlb is koaß Goasbock,
A Goasbock is koaß Kâlb —
Die Prejdi is hâlb.
Hâlb is die Prejdi,
Da Brotschrânk steht ledi,
Ledi steht da Brotschrânk,
A Tisch is koaß Ofnbânk,
A Ofnbânk is koaß Tisch,
20 Die Mutzkatzl hât vier Fiaß,
Vier Fiaß hât die Mutzkatzl,
Roti Gürtl trägt die Bauernmadl,
Die Bauernmadl trägt roti Gürtl,
A Pfund is koaß Viertl,
A Viertl is koaß Pfund,
A Maus is koaß Hund,
A Hund is koaß Maus —
Die Prejdi is aus.
(ödenburg) 2 Schwarz 280

Zwa Zipfl hât die Wurscht,
Da Baua hât an Durscht,
Durscht hât da Baua,
Seiñ Lebn is 'n sauâ,
Sauâ is 'n seiñ Lebn,
10 Da Weißstock hât drei Rebn,
Da Weißstock is kañ Esl,
Esl is kañ Kâlb —
Die Predi is hâlb.
Hâlb is die Predi,
Meiñ Bruada is ledi,
Ledi is meiñ Bruada,
Die Maus is a Luada,
A Luada is die Maus —
Die Predi is aus!
(ödenburg) 6 Kurz 159
Nach Z. 10 scheint eine Lücke zu sein.

1722. Meini Herrn,
Die Kipfl iß i gern,
Gern iß i die Kipfl,
Die Wurscht hât zwa Zipfl,

1722 a. Meini liabn Herrn!
Kipfl iß i gern,
Butter a dazui,
Dänn hâb i sicher gmui!
Oberpetersdorf U 1955

1723. Wünsch guatn Morgn, meine Herrn,
Äpfel san koani Birn,
Birn san koane Äpfl,
Und a Wurst hât zwoa Zipfl,
Zwoa Zipfl hât d'Wurst,
Und da Baua hât an Durst,
An Durst hât da Baua,
Seiñ Lebn wird eahm sauâ,
Sauâ wird eahm seiñ Lebn,

4) B ö h m e, Kinderlied Nr. 1507 f.

10 Und a Weinstock hāt viel Rebn,
 Viel Rebn hāt a Weinstock,
 Und a Kålb is koaß Ziegnbock,
 A Ziegnbock is koaß Kålb —
 Also is meiß Predi hålb.
 Hålb is meiß Predi,
 Meiß Bauch is ledi,
 Ledi is meiß Bauch,
 Und d'Mitz hängt im Rauch,
 Im Rauch hängt d'Mitz,
 20 Meiß Bruada hoast Fritz,
 Fritz hoast meiß Bruada,
 Und d'Maus is a Luada,
 A Luada is d'Maus —
 Also is meiß Predi aus!
 Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 11

1724. Meine Damen und Herrn,
 Die Kipfl san kane Bern,
 Die Bern san kane Kipfl,
 Die Wurst hāt zwa Zipfl,
 Zwa Zipfl hāt die Wurst,
 Der Bauer hāt an Durst,
 An Durst hāt der Bauer,
 Dås Lebn is sauer,
 Sauer is dås Lebn,
 10 Der Weinstock hāt Rebn,
 Rebn hāt der Weinstock,
 Dås Kålb is kaß Ziegenbock,
 Ziegenbock is kaß Kålb,
 Die Predi is hålb. —
 Hålb ist die Predi,
 Meiß Bruada is ledig,
 Ledig is meiß Bruada,
 Die Maus is a Luada,
 A Luada is die Maus —
 20 Die Predi is aus!
 Güssing

A. Riedl

1725. Alle meine geliebten Herrn,
 Äpfel sen keine Kern,
 Kern sen keine Äpfel,
 Die Wurst hāt zwoa Zäpfn,
 Zwoa Zäpfn hāt die Wurst,
 Da Baua hāt an Durst,
 An Durst hāt da Baua,
 Dås Lebn wird ihm saua,
 Saua wird ihm 's Lebn,
 10 Da Weinstock trägt Rebn,
 Rebn trägt da Weinstock,
 Kålb is kein Ziegnbock,
 Ziegnbock is kein Kålb —
 Hiaz is die Predi hålb.
 Hålb is die Predig,
 Meiß Miez is no ledig,
 Ledig is meiß Miez,
 Meiß Bruder heißt Fritz,
 Fritz heißt meiß Bruder,
 20 Die Maus is a Luder,
 A Luder is die Maus —
 Und hiaz is die Predig aus!
 Doiber

U 1955

1726. Geh i zu der Tür,
 Is der Riegl für,
 Für is der Riegl,
 Meiß Bånk braucht a Stiegl,
 A Stiegl braucht meiß Bånk,
 Der Rappl is krånk,
 Krånk is der Rappl,
 Der Schuih braucht a Kappl,
 A Kappl braucht der Schuih,
 10 Der Hålder is a Bui,
 A Bui is der Hålder,
 A Stoaß is a Ålter,
 A Ålter is a Stoaß,
 A Ripp is a Boaß,
 A Boaß is a Ripp,
 A Mehl is a Gstüpp,
 A Gstüpp is a Mehl,
 Der Kürschner braucht Fell,
 A Fell braucht der Kürschner,
 20 Der Pflui hāt zwoa Gliaster ¹⁾,
 Zwoa Gliaster hāt der Pflui,
 Die Reichn håbn ålles gmui,
 Ålles gmui håbn die Reichn,
 A Schuler is a Schleicher,
 A Schleicher is a Schuler,
 A Weber is a Spuler,
 A Spuler is a Weber,
 A Stewl(?) is a Mist (Streu),
 A Mist is a Stewl,
 30 Die Gåns is für mi,
 Für mi is die Gåns,
 Die Dirn geht zan Tånz,
 Die Buam tuan s' herführn,
 Herführn tuan s' die Buam,
 Die Weaner 'brauchn Ruabm,
 Ruabm brauchn die Weaner,
 Die Kircha wird nit kleaner,
 Nit kleaner wird die Kircha,
 Die Bam tuan scheß bliahn,
 40 Scheß bliahn die Bam,
 Der Schimml reißt åm Zam,
 Åm Zam reißt da Schimml,
 Hoch is der Himml,
 Ho ho ho ho ho,
 Sie is ja schoß dā,
 Kloaß is die Maus —
 Die Predig is aus!

Ritzing ¹⁾ Handhaben. U 1955
 Vielleicht ein Gelegenheitsstück aus dem
 Fasching, da vereinzelt in der Über-
 lieferung.
 Man beachte den Wechsel zwischen ui-
 und ua-Mundart!

1727. Vater unser, ach herrjeh!
 Kommt der Engel Gabriel,
 Frågt, wo sind die Brüder? —
 Die Brüder sind gestorben,
 Der Vater ist verdorben,
 Kritsch, kratsch, kralawatsch,
 Krautstingl, Amen.
 (Harkau)

1 Bünker 333

1728. Vata unsa, krachale,
 Kimmt da Engl Gabriel,
 Frågt um die zwa Briada.

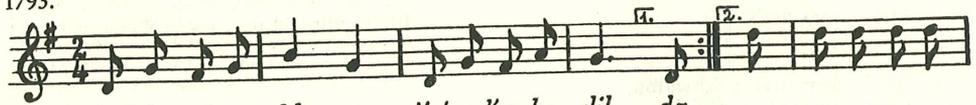
- Wia häbn s' ghoasñ?
Kritsch, kratsch, kralawatsch,
Die Judn san in Templ ghatscht,
Templ is vabrunna,
Die Judn san da gsprunga!
(Wandorf)
- 6 Kurz 144
1729. Vater unsa Jegerle,
Wo sind meine Brüderle?
Brüder sind gestorben,
Brüderle sind verdorben.
Gritsch, gratsch, gralawatsch,
Is da Jud in Tempel g'hatscht,
Krautstingl. Amen.
Oberpetersdorf
- U 1955
1730. Vata unsa hevale,
Kommt da Engel Gabriel,
Frägt um seine Brüada.
Brüada san gestorbn.
Wer hät sie begräbn?
Zwoa jüdische Knäbn.
Wia häbn sie gsungen?
Vata unsa hevale,
Kritsch, kratsch, Krautstingl.
10 Amen.
Pinkafeld
- J. Jahrmann
1731. Vater unser Devernel,
Kummt der Engel Gabriel,
Frägt um seine Brüder;
Die Brüder sind gestorben.
Wer hät sie denn begräben?
Drei jüdische Knäben.
Wie häben sie gehaisfen?
Gritsch, Gratsch, Kralawatsch.
Die Juden sind in Tempel ghatscht.
10 Die Stiefelfetzen. Amen.
Wurde in jüdelndem Tone gesprochen.
Schattendorf
- U 1955
1732. Vata unsa griañ,
Da Fuchs geht üba d'Hiahñ,
Vata unsa brauñ,
Da Fuchs geht üba 'n Hähñ,
Vata unsa gelb,
Da Fuchs geht über 's Geld,
Vata unsa schwärz,
Da Fuchs geht üba 'n Woaz,
Vata unsa rot,
10 Da Fuchs geht üba 's Brot,
Vata unsa blau,
Da Fuchs geht üba d'Frau.
Oberpetersdorf
- U 1955
1733. Vater unser, der du bist,
Der Ähñl fährt mit 'n Mist,
Fährt aufi aufn Kogl,
Schaut äa wiar a Vogl,
Vata unser griañ,
Der Fuchs geht über d'Hiahñ,
Dawischt a zwo,
Die ändern zoagn ihm 's Lo(ch).
Bubendorf
- U 1955
1734. Vater unser, der du bist,
Kommt der Bauer mit 'n Mist,
Fährt a außi am Higl,
Schaut a herunter wie a Nigl,
Fährt a eini ins Gmoos,
Schaut a außa wiar a Frosch.
St. Martin
- A. Riedl
1735. Vater unser, der du bist,
Unsa Vāda führt Mist,
Führt 'n außi in Riegl,
Schaut eini wiar a Nigl,
Fährt eini ins G'moos,
Schaut außa wiar a Frosch.
Neustift b. Güssing
- U 1955
1736. Vater unser, der du bist,
Unser Ähñl fährt mit 'n Mist,
Fährt auffi auf die Älm,
Schaut äba wiar a Schwälm,
Fährt eine ins Gmoos,
Schaut außi wiar a Frosch.
Loipersdorf
- U 1955
1737. Vater unser, der du bist,
Unser Vāda führt Mist,
Fährt aufi auf d'Älm,
Schaut äwa wiar a Kälbn,
Fährt eini ins Gmoos,
Schaut außi wiar a Frosch.
Und macht „quaqua“.
Wörterberg
- U 1955
1738. Vata unsa, der du bist,
Unser Vāta führt Mist,
Fährt auffi in Himmel,
Schaut äba wiar a Lümmel,
Fährt eini in d'Tenn,
Schaut außa wiar a Henn,
Fährt aufi auf d'Älm,
Schaut äba wiar a Kälbn,
Fährt eini ins Gmoos,
10 Schaut außa wiar a Frosch.
Deutsch-Kaltenbrunn
- U 1955
1739. Da Vāta führt Mist,
Fährt afe an Riegl,
Schaut äba wiar a Nigl,
Fährt eine an Tenn,
Schaut außa wiar a Henn,
Fährt eine in Kella,
Schaut außa wiar a Bettla.
Grieselstein
- U 1955
1740. Vata unsa, der du bist,
Der in Himml die Knejdł frist.
Eisenstadt
Oberrabnitz
Strebbersdorf: Der für uns...
- 6 Kurz 145
U 1955
U 1955
1741. Vater unser, der du bist,
Der die ganze Rein Sterz frist.
Haschendorf
- U 1955

1742. Vater unser, der du bist,
Der im Himmel Knedl frißt,
Siemi, áhti, naini,
Schoppt er auf oamål eini.
Rechnitz U 1955
1743. Vater unser, der du bist,
Der im Himmel Knödl frißt,
Und a Stückerl Brot dazui —
Kruzifix, hást no net gmui?
Klostermarienbergl U 1955
1744. Vater unser, der du bist —
Der die ált'n Weiber frißt,
Und a Stückl Brot dazua —
Kruzifix, hást no nit gnua?
Rohr U 1955
1745. Vater unser, der du bist,
Der die ált'n Weiba frißt,
Mit Kittl und mit Baner,
Is an álter Hundianer.
Welten U 1955
1746. Vada unsa, der du bist,
Der die ált'n Weiba frißt,
Der die jungen Diaren liabt,
D'Mánatn ¹⁾ in d'Höll vaschiabt!
Pinkafeld ¹⁾ Männer. J. Jahrmann
1747. Vata unsa, der du bist,
Laft insa Fadl übern Mist.
Oberschützen U 1955
1748. Vater unser, der du bist —
Wánn i nia wissat, wou da Första is!
Ein frommer Wunsch beim Holzklauben
im Walde.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
1749. Dominus vobiscum,
I bin gscheit, du bist dumm!
(ödenburg) R. Richly
1750. Dominus vobiscum,
Die Kätz springt ám Tisch um.
(ödenburg) 2 Schwarz 262
1751. Dominus vobiscum,
Die Knejd'l springa ám Tisch um.
(ödenburg) 2 Schwarz 263
1752. Dominus vobiscum,
In Kreit int tuan ma Grumbirn ¹⁾ grábn.
Wolfau ¹⁾ Erdäpfel. U 1955
1753. Dominus vobiscum,
Wer trägt 'n dejn Fisch um?
Et cum spiritu tuo,
Wer kaft da s' denn á?
Hát a gságt: ánbrennt,
Háb ma denkt: davoñg'rennt,
Bin i náchg'rennt,
- Háb ma die großi Zechn áng'haut,
Háb i neun Tág ám Ellbogn bliat'.
(ödenburg) 6 Kurz 143
1754. Dominus vobiscum,
Da Pfárra trägt die Fisch um.
Et cum spiritu tuo,
Koana kaft ihm s' á.
Unterloisdorf U 1955
1755. Dominus vobiscum,
Da Pfárra-Veda trägt Fisch um,
Hiáz kánn er s' nit verkafn,
Dá láßt er s' álle lafn.
Lebenbrunn P. Schuech
1756. Dominus vobiscum,
Da Pfárra rennt mit Fisch um,
Da Schuasta Kárl nimmt eahm s' weg,
Hiáz hát da Pfárra an Dreck.
Pamhagen U 1955
1757. Dominus vobiscum,
Der Pfárra rennt ám Mist um,
Der Háhñ rennt eahm ná(ch),
Der Pfárra zoagt eahm 's Lo(ch).
Lebenbrunn U 1955
1758. Dominus vobiscum,
Der Pfárr'i trägt an Fist um,
Der Lehrer nimmt 'n weg,
Dá hát der Pfárr'i an Dreck.
Kirehfidisch U 1955
1759. Dominus vobiscum,
Da Pfárra sch...st ám Mistcum.
Die Kathl rennt 'n ná(ch),
Da Pfárra fállt af 's Lo(ch).
Dörf U 1955
Z. 2: Der Pfárrer rennt im Mist um.
Landsee U 1955
1760. Dominus wo bist kumm,
Auf 'n Misthaufn laft a um.
Neudauberg U 1955
1761. Dominus, wo bist du?
Et cum spiritu tuo,
Fángts den Kerl durt á!
Oberpetersdorf U 1955
1762. Dominus wo bist kumm,
Da Pfárra laft mit Knödl um.
Neudauberg U 1955
1763. Dominus vobiscum,
Der Pfárrer trägt Fisch um,
Die Klarl frißt 'n s' weg,
Und der Pfárrer hát an Dreck.
Moschendorf U 1955
1764. Dominus, wo bist kumm?
Dominus sitzt hintern Tor,
Frißt die stunkanen Oa(r).
Grieselstein U 1955

1765. Dominus, wo bist du?
Hintern Ofn sitz i,
Häß z'viel Knedl gfreßn,
Hiaz blah'ts mi.
Stuben U 1955
1766. Kiari elejsum,
Da Pfärra springt äm Mist um.
(ödenburg) 2 Schwarz 264
1767. Kiari elejsum,
Die Pfärrakejchin rejnt in Pfärra um.
(ödenburg) 2 Schwarz 265
1768. Pata nosta,
Ortner Schuasta.
(ödenburg) 2 Schwarz 267
1769. Laus tibi Christi —
Lauf, oda i friß di!
(ödenburg) 2 Schwarz 268
1770. Laus tibi Christi,
Lausbua, i friß di!
Draßmarkt U 1955
1771. Die Katze sitzt am Offizins¹⁾ und frißt
den Speckulorum. Amen.
Oberpetersdorf ^{1) Ofensims.} U 1955
1772. O du liaba Herr und Gott,
Schenk uns a groß's Labl Brot!
(ödenburg) 2 Schwarz 153
1773. O Gott, du guta,
Schenk uns an Metz'n Butta!
(ödenburg) 2 Schwarz 152
1774. Heilig, heilig,
Da N. is äbscheuli,
Da N. is a nit schaiñ,
Kejnna mitanända gejhñ.
(ödenburg) 2 Schwarz 165
1775. Gejnga ma hält nâch Eisenstädt
Um an Kreuza Schnupftuwäk
Für die ält'n Weiba.
(ödenburg) 2 Schwarz 179
Parodie eines Wallfahrtsliedes.
Hiazt gejh ma's hält ...
Eisenstädt 6 Kurz 102
1776. Af da Älm sitzt a Schwälbn,
Läßt a Patzerl äbafälln.
Kimmt da Jaga mit 'n Gwehr,
Schiaßt as Patzerl hin und her.
Kimmt die Frau mit da Buttn,
Läßt as Patzerl einihupfn,
Trägt's z'haus, wäscht's aus,
Mächt a guati Suppn draus,
Essn älli Kinder draus,
Und die Gschicht is aus!
Pinkafeld J. Jahrmann
(ödenburg) Z. 1—4 2 Schwarz 180
1777. Auf der Älm sitzt a Schwälbn,
Läßt a Patzerl äwafälln,
Kimmt die Liesl mit der Buttn,
Läßt däs Patzerl einirutschn,
Kimmt der Jager mit 'n Gwehr,
Schiaßt däs Patzerl hin und her.
Wolfau U 1955
1778. Auf der Älm, dā sitzt a Schwälbn,
Läßt a Batzl äbafälln.
Kommt die Köchin mit 'n Tella,
Kaft a Batzl um an Hella,
Kommt der Jäger mit 'n Gwehr,
Und schiaßt däs Batzl hin und her.
Rudersdorf U 1955
1779. Auf da Älm sitzt a Schwälbn,
Läßt a Patzerl äbifälln,
Kimmt da Jaga mit 'n Gwehr,
Schiaßt däs Patzerl hin und her.
Kimmt da Schuasta mit 'n Hämna,
Haut däs Patzerl ausanända.
Kimmt da Tischla mit 'n Hobl,
Mächt däs Patzerl gänz bonnobl.
Kimmt die Köchin mit da Suppn,
Läßt däs Patzerl einihupfn.
Rumpersdorf U 1955
- Z. 5: Kimmt der Bäcker mit der
Kutschn,
Läßt däs Patzerl einirutschn.
Deutsch-Minihof U 1955
- Z. 7: Kimmt die Köchin mit da Reiñ,
Scherrt däs Patzerl wieder ein.
Aschau U 1955
- Z. 7: Kimmt a Dirndl mit 'n Wägn,
Führt däs Patzerl in den Gräbn.
Welten U 1955
1780. Blaue Luft, Blunzenduft,
Leberwurst und Kraut,
Äpfelstrudl, Topfennudl
Und a fesche Braut.
Heißa, wie die Knödl hupfn
In der groß'n Reiñ!
Muatta, läß ma a wås über,
G'hört nit alles deiñ!
Deutsch-Tschantschendorf A. Riedl
Parodie des Schulliedes: Blaue Luft,
Blumenduft in der Winde Wehn, immerzu
ohne Ruh über Tal und Höhn! Heißa, wie
die Pulse schlagen ... Text von H. Grum-
holzer 1819, Melodie von Franz Abt.
1781. Blaue Luft, Blunzenduft,
Leberwurst und Kraut,
Stunkene Nudl, Topfenstrudl,
Und a frisch'i Braut.
Heißa, wie die Knödl tänzn
In der hoäß'n Reiñ!
Jägl, därfst nit älli essn,
Ghör'n nit älli deiñ!
Willersdorf U 1955
Oberschützen: fesche Braut.
Lebenbrunn: falsche Braut.

1782. Blaue Luft, Blunzenduft,
 Leberwurst mit Kraut,
 Saure Bohñ, Knödl drãñ,
 Is a Passion.
 Heiða, wia d'Knödl hupfn
 In der hoafñ Reiß!
 Vãta, låß ma a wås üba,
 Ghört nit alles deiß!
 Mattersburg U 1955
1783. Blaue Luft, Blumenduft,
 Leberwurst mit Krejñ,
 Runde Nudl, Äpfelstrudel
 Und a Häfn Breiß¹⁾.
 Heiða, wia die Knödl hupfn
 In da hoafñ Reiß!
 Muida, låß ma a wås üba,
 G'hört net alles deiß!
 Poppendorf ¹⁾ Hirse. U 1955
1784. Blaue Luft, Blunzenduft,
 Leberwurst mit Kraut,
 Wenn der Bauer an Hunger hát,
 Frißt er s' sãmt der Haut.
 Heiða, wia die Knödl hupfn
 In da hoafñ Reiß!
 Äpfelstrudl, gsãlzni Nudl
 In da Suppn dreiß.
 Oh, welche frohe Lust, zu essen und zu
 trinken,
 Oh, welche frohe Lust, zu schmausen
 einen Schinken,
 Oh, welche frohe Lust, zu essen und zu
 trinken,
 Oh, welche Lust,
 Oh, welcher Blunzenduft!
 Rechnitz U 1955
1785. Blaue Luft, Blunzenduft,
 Unser Hund hát Flöh,
 Immerzu, ohne Ruh
 Springen s' in die Höh.
 Heiða, wia die Würstl brãtn
 In der Gulaschreiß,
 Bruader, låß mi a mitessn,
 Ghörn jã net alle deiß!
 Olbendorf U 1955
1786. Blaue Luft, Blunzenduft,
 's Schulhaus geht in d'Luft,
 D'Lehrers fliagn üba d'Stiagn,
 Z'schlãgn si 's gãnze Hirn!
 Heiða, wia die Knedl pumpern
 In da hoafñ Reiß!
 Vãda, låß ma a wås üba,
 Ghört nit alles deiß!
 Dörf U 1955
1787. Blaue Luft, Blunzenduft,
 Leberwurst mit Kraut,
 Gschnittne Nudl, Äpfelstrudl,
 Alles einig'haut.
 Älti, låß mir a wås über,
 Ghört nit alles deiß!
 Loipersdorf U 1955
1788. Blaue Luft, Blunzenduft,
 Inset Ahñl fluigt in d'Luft.
 Heiða, wia die Knedl hupfn
 In da hoafñ Reiß!
 Seids so guat und låßt's ma
 A a Knedl dreiß!
 Landsee U 1955
1789. Blaue Luft, Blumenduft,
 In da Ofnröhren,
 Hoafse Würscht mit an Kreñ
 Ißt da Wirt so ge(r)n.
 Oberpetersdorf U 1955
1790. Blaue Luft, Blunzenduft
 In der hoafñ Reiß,
 Knödl därfst nit älli essn,
 Ghörn nit älli deiß!
 Neustift b. Schlaining U 1955
1791. Blaue Luft, Blunzenduft,
 Leberwurst mit Kraut,
 Safaladi¹⁾, dürre Wurst
 Friß i sãmt der Haut.
 Dreihütten ¹⁾ Zervelatwurst. U 1955
1792. Blaue Luft, Blunzenduft,
 Leberkraut und Wurst,
 Wer an Hunger hát,
 Hãt a an Durst!
 Rax-Bergen U 1955

1793.



Auf da griã-nen Wie - sn sitzt a Kro-ko - dil, da
 Kã-spa, der will's fãn - ga mi - tn Be - sn - stiel. Da Be - sn - stiel bricht

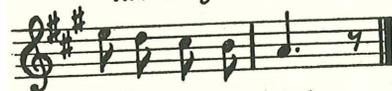


ã, da Kã-spa, der liegt dã. Auf da griã-nen Wie - sn sitzt a Kro-ko - dil.

Eisenstadt
 Parodie eines Liedes „Auf der grünen Wiese hab ich sie geküßt“, das von Wien bzw. Berlin
 ausgegangen sein dürfte.
 Text: 6 Kurz 50, Melodie: Klier



Auf da grü-nen Wie - sen sitzt a Kro-ko - dil, hält a län-ge Nä - sn,



wiar a Be-sn-stiel.

Strebersdorf

U 1955

1795. Auf der grünen Wiese
Hab ich sie gefragt,
Ob sie mich noch liebe —
Ja hat sie gesagt.
Stoob

U 1955

1799. Auf der grianen Wiesn
Sitzt a Krokodil,
I trau ma's nit äfänga,
Weil's mi beißn will.
Lebenbrunn

P. Schuch

1796. Auf da greanen Wiesn
Sitzt a Krokodil,
Hät so länge Haxn
Wiar a Besenstiel,
Besenstiel bricht ä,
Die Älte fängt an Floh,
Eini in die Buttn,
Moring stech ma 'n ä.

Z. 5: Da Besnstiel bricht ä,
Die Älti fängt an Floh,
Spirrt 'n in die Kistn ein,
Am Sunntå sticht s'n ä.

(Ödenburg)

6 Kurz 49

Variante auch: Müllendorf, Stegersbach,
Güssing. A. Riedl

Z. 5: Die Jungi spirrt 'n in d'Kistn ein
Und morgn sticht s'n ä.
Woppendorf

U 1955

Z. 5: Am Freitag sperrt s'n ein,
Am Samstag sticht s'n ä,
Am Sonntag frißt s'n weg,
Wenn der Älte kommt, der

hät an
Dreck.
U 1955

Urbersdorf

1797. Auf der grünen Wiese
Sitzt a Krokodil,
Hät so längi Haxn,
Wiar a Besnstiel.
Besnstiel bricht ä —
Die Resl fällt in Bâ(ch),
Die Mizzi, de fängt an Floh,
Die Mili spirrt 'n in d'Kistn ein,
Die Lentsch, de sticht 'n ä.
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 12

1798. Auf da grünen Wiesn
Sitzt a Krokodil,
Hät an längen Rüaßl,
Wiar a Besnstiel.
Besnstiel bricht ä,
's Krokodil fällt in Bâ(ch).
Stuben

U 1955

Z. 2: Trau mi hält nit außi,
Weil a beißn will.
Oberpetersdorf

A. Riedl

1800. Auf da grünen Wiesn
Sitzt a Jud und sch...t,
Kimmt die kloane Liesl,
Nimmt an Stoañ und schmeißt.
Trifft 'n gräd ban Ärsch —
Sapperlot, wer wär's?
Jä, die kluani Liesl,
Liesl, Liesl wär's!
Harmisch

U 1955

1801. Auf der grünen Wiese
Sitzt ein Jud und sch...t,
Kommt die bucklert Liesl
Nimmt an Stein und schmeißt.
Liesl, tu nit schmeißn,
Läß mi no a bisserl sch...!
Rax-Bergen

U 1955

Vgl. R. Zoder, Judentänze (Jahrbuch f.
Volksliedforschung II, S. 126).

1802. Auf der blauen Donau
Schwimmt a Krokodil,
Da Käspa, der will's fänga
Mit 'n Besenstiel.
Da Besnstiel bricht ä,
Da Käspa fällt in Bâ(ch),
Auf da blauen Donau
Schwimmt a Krokodil.
Eisenstadt

6 Kurz 51

1803. Auf der blauen Donau
Sitzt a Krokodil,
Hät zwoa länge Haxn,
Wiar a Besnstiel.
Besnstiel is brochn,
Fähr ma nächste Wochn.
Nächste Wochn is's schoñ z'spät,
Sägt da Bauer: du bist blöd!
Eisenhüttl

U 1955

1804. Auf der blauen Donau
Schwimmt a Kistn Tee,
Då sitzn drei Chinesn
Und fängen ihre Flöh.
Da erste schreit: i hâb schon oan,
Da zweite schreit: i a,
Da dritte schreit: i hâb jâ gâr schoñ
zwoa!
Wolfau U 1956
- Der dritte sågt: i krieg erst ein
Von meiner Omama.
Loipersdorf u. a.
- Da dritte sågt: dâs is jâ nix,
I fâng auf oanmâl zwoa!
Kotezicken U 1955
1805. Auf der blauen Donau
Schwimmt a Krokodil,
Hât so lãngi Haxn,
Wiar a Besnstiel.
Besnstiel bricht â,
Da Wenzl fällt in Bâ(ch),
Schwimmt nâch Afrika,
Durt frißt er an Paprika.
Der Paprika, der brennt,
Wenzl geht zan Dokta,
Da Dokta gibt ihm Medizin,
Die Medizin is explodiert,
Der Wenzl is in d'Luft marschiert.
Willersdorf U 1955
1806. Da Seppl kimmt nâch Afrika,
Frißt an Kilo Paprika,
Paprika hât Seppl brennt,
- Seppl is zum Dokta g'rennt.
Der Dokta hât ihm verschriebn Medizin,
Medizin is Terpentin,
Terpentin is explodiert,
Da Seppl is in d'Luft marschiert.
Dobersdorf U 1955
1807. Hansl hât an Paprika 'gefsn,
Paprika hât brennt,
Is a glei zum Dokta g'rennt.
Dokta hât 'n a Medizin verschriebn,
Medizin hât bißn,
Hât a glei in d'Hosn gsch ...
Eltendorf U 1955
1808. Wenzel wohnt in Afrika,
Frißt an Metz'n Paprika,
Paprika is explodiert,
Wenzel is in d'Luft g'maschiert.
Sieggraben 14 Löschnauer
1809. Geh furt, geh weg,
Kaf dar um an Kreuz'a Speck.
Den hâb i jâ schoñ lãng,
Den nimmt ma jâ neamd weg.
Wer ma des tuit,
Den haur i âm Huit,
Den haur i âm Tschako,
Daß a ma's nimmamehr tuit!
(ödenburg) 2 Schwarz 167
Parodie des 2. Teiles vom Schullied „Hinaus in die Ferne der frohe Turner zieht“,
Text von F. Schnitt 1865, dem das Freiheitslied von 1813 „Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang“, Text und Melodie von A. Methfessel, zugrunde liegt.

18. Scherzantworten, Zwiegespräche, Vexiersprüche, Handgreifliches

Schon im Mittelalter war „eine bis zu sprichwörtlicher Überlieferung ausgebildete Kunst vorhanden, den Fragen, Bitten oder Schelten jemens mit höhnisch ungehöriger, ja sinnloser Antwort auszuweichen“¹⁾. — Derartiges findet sich noch heute in zahlreichen Abarten, in Fragen, wie: „Wo gehst hin?“, „Wieviel is's?“, „Wann ...“ (1810—1850), mit Nachsagen durch den Uneingeweihten (1851—1876) und mit Erregen der Neugierde (1878—1894). Den Dialog „ich auch“ führt schon Johann Fischart 1575 in seinem „Gargantua“ an: „Das spiel' ich auch — ich auch. Die Sau aß ein' Dreck — ich auch!“²⁾ — Zwiegespräche mit Schwerhörigen oder Nichtverstehenden sind alt und weit verbreitet (1896 bis 1901); Martin Luther hielt ein solches 1533 fest: „Wo geht der rechte Weg hinaus? — Ich hebe junge Spechte aus! — Wie viel sind dahin Meile? — Sie haben Schnäbel wie die Pfeile. — Ich meine, du seiest toll! — Das Nest ist

¹⁾ C. Müller-Fraureuth, Die deutschen Lügendichtungen bis auf Münchhausen (Halle 1881), S. 15.

²⁾ A. Englert, Zum Volkslied, Spruch und Kinderreim. Ztschr. d. Ver. f. Vöde VI—1896, S. 300—303 (u. a. mit französischen Belegen).

eben voll . . . usw.³⁾ Auch das Theater holte komische Wirkungen aus derartigen Dialogen; so gibt Castelli ein Zwiegespräch wieder, das Johann Laroche († 1806), der Wiener Kasperl im Leopoldstädter Theater, mit einem Einsiedler führte⁴⁾. Ähnliches bringen wohl noch heute Komiker auf der Bühne und im Rundfunk. — Vexiersprüche, die unerwartet enden (1910—1948) und schließlich in Handgreifliches übergehen (1950—1972) machen den Beschluß.

1810. A: Wiaviel is's?
B: Soviel wia gestern um die Zeit,
nur an anders Wetta
und um oan' Täg späta!
Pinkafeld J. Jahrmann
1811. B: . . . nur an Täg späta!
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
1812. B: Dreiviertel auf Hälba!
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
1813. B: Dreiviertel am Wecka,
Wer's wißn will, soll's schmecka!
Hochstraß U 1955
1814. B: Dreiviertel am Stecka,
Wer's wißn will, sull's schmecka!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
1815. B: Dreiviertel am Zaun,
Wer's wißn will, sull schau'n!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
1816. B: Dreiviertel am Ellbogn,
Wer's wißn will, sull 'n Schöll frägn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
1817. B: Dreiviertel auf Sträßgräbn,
Wännst as willst wißn, geh näch-
frägn!
Deutsch-Minihof U 1955
1818. B: Dreiviertel auf da Ofnplätt'n,
Wer's wißn will, soll nächitäppn!
Dreihütten U 1955
1819. B: Dreiviertel am Dä(ch)bodn,
Wännst as wißn willst, geh näch-
frägn!
Kirchfödisch U 1955
1820. B: Zwölf Minuten vor Sträßgräbn,
Wer's will wißn, sull nächfrägn!
Mogersdorf U 1955
1821. B: Dreiviertel auf Sägschartn,
Moring gehñ ma Mist broatn!
Lackendorf U 1955
1822. B: Dreiviertel in da Lucka,
Wännst as wißn willst, geh gucka!
Purbach U 1955
1823. B: Dreiviertel über die Pudlkäppn,
Da Zoaga wird glei umischnäppn!
Purbach U 1955
1824. B: Fünf Minuten auf d'Lucka,
Wer's wißn will, geh' gucka!
Landsee U 1955
1825. A: Wås is heut für a Täg?
B: Mittwoch.
A: Da Dreck liegt für di dâ!
Deutschkreutz A. Riedl
1826. A: Wås is heut für a Täg?
B: Freitag.
A: Reißt d'as Lou(ch) weita!
Deutschkreutz U 1955
1827. A: Wänn?
B: Um drei, in die Sch. . . ßerei!
(ödenburg) 2 Schwarz 120
1828. A: Wo gehst hiñ?
B: Für d'Kätz um an Kim¹⁾.
A: Wännst nit schnell gehst, wird s' da
hiñ!
Rax 1) Kümmel. U 1955
1829. B: Für die Kätz um an Kim.
I muaß schnell laufn,
Sonst wird sie dahin!
Krobotek U 1955
1830. B: Für die Kätz um an Kim.
A: Wänn s'n frißt, bist hiñ!
Neuhaus a. Kl. A. Riedl
1831. B: Af Graz um an Kim,
Af Wian um an Äneis,
Für di um a Krahñfleisch!
Wolfau U 1955
1832. B: Af Graz um an Kim,
Af Wian um an Äneis,
Wännst 'n frißt, daß d'di änsch . . . t!
Poppendorf, Deutsch-Kaltenbrunn U 1955

3) R. Hildebrand, Beiträge zum deutschen Unterricht (Leipzig 1897), S. 27 f. „Ein Scherzspruch aus Volksmund, alt und neu.“
4) I. F. Castelli, Memoiren meines Lebens (Wien und Prag 1861) I, S. 250 f.

1833. B: Nâch Graz um an Kim,
Nâch Graz um an Steckn,
Wânst as willst wißn,
Geh schmeckn!
Olbendorf U 1955
1834. B: Nâch Graz um Kim,
Wânst mitgehst, bist dabei,
Wânst net mitgehst, hâst
d'Sch . . ferei.
Loipersdorf U 1955
1835. B: In d'Stâdt um an Kim,
In d'Stâdt um an Âneis,
Morgn wird deifn Lou weiß!
Karl U 1955
1836. A: Wo gehst hiñ?
B: Nâch Luckastiern!
Ollersdorf U 1955
1837. A: Wo gehst denn hiñ?
B: Auf Lukaziñ,
Auf d'Ledergâßn,
Mist auffâßn!
Lebenbrunn U 1955
1838. A: Wou gehst hiñ?
B: In die Schlippagâßn,
A Häuferl Drejck auffâßn!
(ödenburg) 2 Schwarz 121
St. Martin A. Riedl
1839. A: Wo gehst hiñ?
B: Af Schitzn-Kâstn, Dreck auffâßn.
Du mit da Zungen, i mit da Schaufl.
Stuben U 1955
1840. A: Wer geht mit in d'Lederergâßn?
B: Wâs tuan?
A: Dreck auffâßn — i mit da Schaufl,
du mit da Zungn.
Pinkafeld J. Jahrmann
1841. A: Wo gehst hiñ?
B: Af die Ledergâßn, Dreck auffâßn,
I mit da Schaufl, und du mit da
Goschn!
Kirchfidisch U 1955
1842. A: Wo gehst hiñ?
B: Der Nâsn nâch!
Krobotek U 1955
1843. A: Wo gehst hiñ?
B: Nâch der Nâsn nâchi,
Daß der Hintere nit irrgeht!
Lebenbrunn U 1955
1844. A: Wo gehst hiñ?
B: Da Nâsn nâch!
A: Geht da Ârsch nit a?
Oberpetersdorf A. Riedl
1845. A: Wou gehst hiñ?
B: Nâch Trippstrül!
(Nâch Kikeritzzpâtschn.)
Oberkohlstätten U 1955
1846. A: Wou gehst hiñ?
B: Nâch Trippstrill,
Wou da Drejck ins Wâssa rinnt!
(ödenburg) 2 Schwarz 119
1847. A: Wo gehst hiñ?
B: Auf Piski ¹⁾ um an dreckign Steckn,
Wân i kimm, låß i di schmeckn!
¹⁾ ein ungarischer Ortsname.
St. Andrä A. Riedl
1848. A: Wou fâhrst hiñ?
B: Mit 'n Ârsch übers Leiñtuach!
St. Martin A. Riedl
1849. A: Wo gehst (fâhrst) denn hiñ?
B: Auf Pretsch!
Winden, Gols A. Riedl
1850. A: Is's wâhr?
B: Die Kâtz legt an Oa!
Kirchfidisch U 1955
- Der Gutmütige sagt nach, der Spötter
antwortet mit B:
1851. B: Sâg: Fejnsta-Reibl!
A: Fejnsta-Reibl!
B: Deifn Muida is a b'soachts Weibl!
Mörbisch 1 Bünker 148
1852. A: Fejnstareiber!
B: Deifn Muida is a soachts Weiber!
(ödenburg) 2 Schwarz 102
1853. A: Fenstareiberl.
B: Deifn Muatta is a gsoachts Weiberl!
Deutschkreutz, Müllendorf, Winden
A. Riedl
1854. Türreiberl, Fensterreiberl. —
Dei Muatter is an âlts Weiberl.
Neumarkt i. T. U 1955
1855. Fensterreiberl. —
Bist 'n Teifl seifn schent's Weiberl.
Neudauberg U 1955
1856. Schlâmpn. —
Deifn Muida hât a großi Wâmpn.
(ödenburg) 2 Schwarz 101
1857. Långi, långi Stânga. —
Deifn Vâta is a Râtznfânga
und wird di glei âfânga!
(ödenburg) 2 Schwarz 103
1858. Brunnstânga. —
Deifn Vâda is a Râtznfânga.
Kirchfidisch U 1955

1859. Greani Stånga. —
Deiñ Våta is a Heahñilfånga.
Pamhagen U 1955
1860. Hintern Ofn liegt a Messa. —
Deiñ Våta is a Menschnfressa.
Rax-Bergen U 1955
1861. Hintern Herd liegt a Messer. —
Du bist a klaner Menschenfresser.
Draßmarkt U 1955
1862. Gläserner Turm. —
Deiñ Våda is åm Sch... ßhäusl geburn.
Pinkafeld J. Jahrmann
1863. An Kreiza, an Grouschn. —
Du kriegst a paar auf d'Gouschn.
St. Margarethen A. Riedl
1864. Stañ in da Flåschn. —
Da Teifl sull di wåschn.
Eisenstadt 6 Kurz 72
1865. Stañ in Turm. —
Da Teifl sull di huln!
Eisenstadt 6 Kurz 72
1866. Stoañl in da Flåschn. —
Da Teifl wird di wåschn!
Pinkafeld J. Jahrmann
1867. Stoañl åm Brett. —
Da Teifl is deiñ Gød.
Pinkafeld J. Jahrmann
1868. Stoañl in da Wiagn. —
Da Teifl wird di kriagn.
Pinkafeld J. Jahrmann
1869. Stana unta da Dacka. —
Deiñ Muatta wird da 's Lo auspracka!
Eisenstadt A. Riedl
1870. Gluat unta da Dackn. —
Deiñ Muida wird da 's Lou(ch) ausprackn!
(ödenburg) 2 Schwarz 102 b
1871. Stoañl unta da Bruck. —
Deiñ Våda håt die Jüdin buckt.
Mörbisch 1 Bünker 147
1872. Eiserne Stången. —
Der Teifl wird di fången.
Litzelsdorf U 1955
1873. Eiserne Greañ. —
Der Teifl wird di bårn.
Litzelsdorf U 1955
1874. Hundat. —
Deiñ Våda is in Sch... ßhäusl dahuamat.
Deutschkreutz A. Riedl
1875. Tausend. —
Deiñ Våda håt in Sch... g'jausnd.
Deutschkreutz A. Riedl
1876. Vaterunsa. —
Bettbrunza.
(ödenburg) R. Richly
1877. Auf Fragen: Neugierige Leut
sterbn båd!
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
1878. a) A: I woaf wås Neichs. — B: Wås?
A: Da Kaisa håt si gschneizt.
A: I woaf wås Ålts. — B: Wås?
A: Da Kaisa håt si præhlt!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
- b) I woaf wås Ålts. — Wås?
A Häfn vull Schmålz.
Pinkafeld J. Jahrmann
- c) I woaf wås Ålts. — Wås?
Der Kaiser håt koañ Sålz.
Kroisegg U 1955
1879. Heit is wer dasoffn. —
Wer denn? — Da Zucka in Kaffee.
St. Martin A. Riedl
1880. Heut håt si wer aufgehångt. — Wer?
Da Wind læut 'n aus.
Kemeten U 1955
1881. Da Rock af'n Någl und da Kidl in
Kåstn.
Kirchfådisch U 1955
1882. Da Ruiß in Rauchfång.
St. Martin A. Riedl
1883. Der ålte Bår,
Der reit' auf deina Nåsñ daher.
Rechnitz U 1955
1884. Da Mesna auf der Glockn.
Schreibersdorf U 1955
1885. Da Mesna åm Strick.
Heugraben U 1955
1886. Da Rach in Rachfång.
Welten U 1955
1887. A: Heut håt si wer dastochñ! —
B: Wer?
A: Dås Messer im Brot!
Ritzing U 1955
1888. A: Heit håt wer g'rafft!
B: Wer denn?
A: D'Spåtzn mit 'n Roßknedl.
St. Martin A. Riedl
Lackendorf U 1955

1889. A: Heut kommen s'! — B: Wer?
A: Die Häär beim Ärsch!
Lackendorf U 1955
1890. A: Heut is wås passiert!
B: Wås?
A: Da Floh is übers Bett maschiert.
Langeck U 1955
1891. A: I woaf wås? — B: Wås?
A: A Goafgräs! — B: I wissat wås!
A: Wås? — B: A Kitzlergräs.
Wolfau, Dreihütten U 1955
1892. A: Willst wås wissn? — B: Jä!
A: Der Häs hät gsch...n!
Lackendorf U 1955
1893. Guatn Morgn! — Da Kaisa is gstorbn.
Guati Nächt! — Da Kaisa is erwächt.
Pinkafeld U 1955
1894. A: Meiñ Väda kaft a Kuh!
B: Dejn Dreck, dejn s'sch...st, frist du!
(ödenburg) 2 Schwarz 98
1895. A: Seppl-Veda, he!
Wås kostn deine Fleh?
B: Dreizehn an hälbn Groschn,
Hält' deine Goschn!
Punitz U 1955
- Zwiegespräche
1896. A: Griaß di Goud, Steffl!
B: I sitz am Bam und gräs' Äpfl!
A: I hãb di jä griaßt!
B: I woaf nit, san s' sau oda süaf!
A: Geh, Steffl, du bist jä a Närr!
B: Jä, jä, wann s' läng liegn, wern
s'mãrb.
Der Schwerhörige sitzt auf dem Baum.
(ödenburg) 6 Kurz 155
1897. Grüß di Goud, Steffl! —
Jä, i brouck Äpfl!
Steffl, i hãb di grüaßt! —
I woaf nit, san s' sau oda süaf.
Jä, Steffl, bist denn ganz a Närr?
I woaf nit, san s' hårt oda moar(b).
Pinkafeld 20 Homma-Toth 24
1898. Griaß di Gott, Steffl!
Am Bam obn stehr i und brock Äpfl.
Jä, Steffl, i hãb di jä griaßt!
I woaf nit, san s' sau oda siaß.
Steffl, bist du gâr a Närr?
I woaf nit, san s' hirt oda mãrb.
Steffl, wo geht dâ da Weg hin?
In Säck liegn a paar Birnling drin.
Kroisegg U 1955
1899. Grüaß di Gott, Steffl!
I sitz am Bam und brock Äpfl.
Steffl, i hãb di jä grüaßt!
I woaf nit, san s' sauer oder süaf.
Steffl, da Äst hät krächt!
I wünsch da a guiti Nächt.
Neumarkt i. T. U 1955
1900. [Der Anfang fehlt.]
Jä, Oar hãb i drin ghãbt.
Kathl, heint happerts a biß!
Jä, sechs um a Sechserl.
Leck mi 'n Ärsch, tearische Haubn!
I dânk schejñ, i wir's ausrichtn!
Deutschkreutz A. Riedl
1901. Heint is's wãrm! — Wer is gstorbm? —
Wiar in Summa. — A ganz a junga? —
Wiar in Schnitt! — In en kern Dorf da
Schmied?
Wolfau U 1955
1902. G'schãmsta ¹⁾ Diena! —
Wås mãchn die Hühna? —
Die Hühna lejn Eia. —
Sein d'Eia teia?
Jä, oans um an Dreia ²⁾!
¹⁾ Gehorsamster Diener. ²⁾ Das Drei-
kreuzerstück in altösterreichischer Zeit.
(ödenburg) 2 Schwarz 205
1903. G'hoschãmsta Diena! —
Wås mãchn die Hühna? —
Die Hühna lejn Eia. —
Die Eia san heua teua,
Meiñ liaba Herr Meia!
Pinkafeld J. Jahrmann
1904. Herr Meier, wås kostn die Eia? —
An Schilling zehñ Groschn,
Und hiaz håltn S' die Goschn!
Pinkafeld J. Jahrmann
1905. A Häfn Schmãlz,
Dås is wås Älts;
A Häfn Eia,
Habe die Ehre, Herr Meia!
Pinkafeld U 1955
1906. Griaß di Gott, Dam'! —
Bin koa Dam'! —
Griaß di Gott, Freilein! —
Bin koa Freilein! —
Wer sein S', verehrtes Wesen?
Jä, säg s' mit G'wãlt:
A Diandl hålt!
Grieselstein U 1955
1907. A: Schau oan nit äñ! Hãst no koan
Mejnschn gsegn?
B: Nañ, nañ, schaut die Kãtz in
Bischof äñ, is a geweihta Mãnn!
(ödenburg) 2 Schwarz 10
L. Schmidt, Wr. Redensarten, 1. Die Katze
und der Bischof. Zeitschr. D. d. Volkslied
42—1940, S. 3 f. und 46—1944, S. 84.

1908. Wir i bin gānga in die Trafk
Um a Packl Tschik,
Is a Wāchmān kumma,
Hāt gfrāgt, wiar i hoaf.
Sāg i: Poldi Schoaf.
Hāt a gfrāgt, wor i wohn.
Dā sāg i: Am Luftballon.
Frāgt a, auf welcha Tür?
Und i sāg: Sch... heisl Nummer vier!
Offenbar aus Wien; junger Zuwachs.
Lackendorf u. a. U 1955
1909. Wiar i a kloana Lausbui wār,
Bin i gānga in d'Trafk,
Hāb ma kaft a Packerl Tschick.
Is der Wāchmān kommen,
Hāt mir s' weggenommen,
Hāt mi gführt zur Polizei,
Hāt mir geben ein, zwei, drei,
Hāt mi gfrāgt, wiar i haß,
Hāb i gsāgt: Herr Leberkas,
Hāt mi gfrāgt, wor i wohn',
Hāb i gsāgt: Im Luftballon,
Hāt er gfrāgt: In welchem Zimmer,
Hāb i gsāgt: Des woaf i nimmer!
Weppersdorf U 1955
- Vexiersprüche
1910. I woaf a Gschicht: Es wār amāl a
Mān, der hāt an lāngen Rock ghābt,
und war' da Rock länger, so war' die
Gschicht länger.
Heugraben U 1955
1911. I woaf a Gschicht:
Die Älti hāt die Gicht,
Da Älte hāt an Krāhñ,
Der hāt si āntāñ.
Pinkafeld J. Jahrman
1912. I woaf a Gschicht:
Die Goaf hāt die Gicht,
Da Bam hāt si bogn,
Und du hāt ālls dalogn!
Aschau U 1955
1913. I waß a Gschicht:
Die Gaß hāt die Gicht,
Der Hund mācht an Kālla,
Und du bist a Prāhla!
Aschau U 1955
1914. I woaf a Gschicht:
Wān 's Häferl bricht,
Die Muida mācht a Gschra,
Da Vāda mācht an Lārm
Wegn an brochenen Scherbn.
St. Martin 18 Riedl, H. 5
1915. I woaf a Gschicht:
A Häfen bricht,
Die Älti mācht an Lārm
Wegn die pāar Scherbn.
Rohr Ada Noggl
1916. I dazāhl da a Gschicht:
As Häfen bricht,
D'Muatta mācht an Lārm
Wegn den dālkatn Scherbn.
Pinkafeld J. Jahrman
1917. I dazāhl da a Gschicht:
Dās Häferl zerbricht,
Mācht d'Muatta a G'sicht,
Da Vāta an Lārm
Wegn den dālkatn Scherbn.
Winden U 1955
1918. I woaf a Gschicht:
Da Sch... scherbn bricht,
Da Dreck rinnt aus,
Die Gschicht is aus!
Stuben U 1955
1919. I dazāhl da a Gschicht
Von der Tant' und von der Nicht',
Von der lāngen Elln und von da kurz
Wocha.
Lebenbrunn P. Schuch
1920. I woaf wās,
Wenn i an Schoaf låß!
Tobaj U 1955
1921. A: Sull i da wās sāgn?
B: Jā!
A (flüstert am Ohr): Sch, sch, sch,
Kätzndreck,
Intas Bett liegt da Dreck!
Oberpetersdorf A. Riedl
1922. Ins Ohr flüstern:
Psch, psch, Kätzndreck. Nit sāgn!
Landsee U 1955
1923. Ins Ohr flüstern:
Pst! 's Katzerl hāt gsch...n,
Der Hund hāt's bißn —
Dārfst es kan Menschn sāgn!
Luising U 1955
1924. A: I woaf wās! — B: Wās? —
A: Dās Katzerl hāt gfsn. Nix sāgn!
Deutsch-Minihof U 1955
1925. A: I woaf wās! — B: Wās? —
A: 's Katzerl hāt gsch...n,
Drum dārf's koafn Mensch wißn.
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
1926. A: I woaf wās! — B: Wās? —
A: 's Katzerl hāt an Fist g'mācht,
Dārfst an Kātera nit sāgn!
Poppendorf U 1955
1927. Dārfst nix sāgn: I hāb an Blättertn die
Hāar gschmittn!
Neudauberg U 1955

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria
1928. Wärt, wärt, du häst dein Väder
zwanzg Nägln gsthohn — gib s' her!
Zehn Finger-, zehn Zehennägel.
Neuhaus a. Kl. K. M. Klier
1929. Heit Nächst häst's ma tramt,
I häb da Kätz 's Lou(ch) ein'gsamt,
Du bist nächi g'rennt
Und häst as wieda auftrennt.
St. Martin Vgl. 1639 f. A. Riedl
1930. Heint Nächst häst's ma tramt,
Die Kätz häst si bamt
Und häst dir es Loch ein'gsamt.
Rotenturm a. d. P. U 1955
1931. Heut Nächst häst ma tramt,
Die Kätz häst si bamt,
Der Ärsch häst si zogn —
Der Franzl häst g'logn.
Kroisegg U 1955
1932. Heut Nächst häst's mir tramt,
Die Kätz häst si bamt,
Die Kätz häst si zogn,
Die N. häst g'logn.
Steingraben b. Güssing U 1955
1933. Heit Nächst häst's ma tramt,
Meiñ Ärsch wär a Krauthappl
Und du häst äbagfressn.
Oberpetersdorf U 1955
1934. A stellt Fragen, B soll als Antwort bis
10 zählen:
Liebst du Gott? — Eins.
Liebst du Gott? — Zwei,
usw. bis Neun = nein; der Nein-Sager
wird ausgelacht.
St. Martin A. Riedl
Stoob, Schattendorf U 1955
1935. A stellt Fragen, B soll auf jede einen
Buchstaben des Alphabets sagen:
Wer hat Jesus gekreuzigt? — A,
Wer hat Jesus gekreuzigt? — B,
usw. bis I = ich, worauf der Ant-
wortende ausgelacht wird.
St. Martin A. Riedl
1936. Der eine: Der andere:
I geh in Wäld, I a.
I hau an Bam um. I a.
I mäch an Nuisch draus. I a.
Då freßn d'Sau draus!
Ist der zweite geistesgegenwärtig, so ant-
wortet er nicht mit „I a“, sondern sagt:
I nit!
St. Martin A. Riedl
1937. I bin in Wäld gänga. — I a.
I häb an Bam umg'haut. — I a.
I häb 'n ausanānda gschmittn. — I a.
I häb 'n klobn. — I a.
I häb an Nursch draus g'mächt. — I a.
D'Sau häbn draus g'freßn. — I a.
Lockenhaus U 1955
1938. I geh in Wäld. — I a.
I häck an Bam um. — I a.
I tråg ma 'n huam. — I a.
I häck 'n aus. — I a.
I mäch für d'Fadl a Nursch draus. —
I a.
I gib für die Fadl z'freßn. — I a.
Du frißt mit die Fadl. — I a.
Harmisch U 1955
1939. I geh in Wäld. — I a.
I häck a Holz. — I a.
I mäch a Bürtl draus. — I a.
I tråg's hoam. — I a.
I mäch a Schaffl draus. — I a.
I tråg den Sau'n damit 's Fuida hintri. —
I a.
D'Sauna freßn draus. — I a.
St. Margarethen U 1955
1940. I bin amål af ... g'fährn. — I a.
Häb ma an Kas kaft. — I a.
Der häst gstunkn. — I a.
Rohrbrunn U 1955
1941. I bin am Markt gänga. — I a.
I häb an Kas kaft. — I a.
Da Kas häst gstunka. — I a.
Rotenturm a. d. P. U 1955
1942. I bin amål af Wian g'fährn. — I a.
Bin af Schönbrunn gänga. — I a.
Häb viele Viecha gsegn. — I a.
Häb an Äfn gsegn. — I a.
Da Äff häst a bleds Gsicht ghäbt. — I a.
Rohrbrunn U 1955
1943. Was ist auf der Gasse? — Dreck.
Was ist sauer? — Essig.
Was ist in der Nuß? — Kern.
= Dreck es ich gern.
(Ödenburg) 2 Schwarz 169
1944. Såg dreimal: Würschtl ohni Krejnn!
a) Sagt B das Ganze dreimal, so heißt
es: Falsch! Du hättest sagen sollen:
Würschtl, Würschtl, Würschtl (ohne
Krenn).
b) Sagt B dreimal nur Würschtl, so
heißt es auch: falsch! Du hättest das
Ganze sagen sollen!
(Ödenburg) 2 Schwarz 318
1945. Wås sull i dazähl'n: Va da längen
Bruckn, oder van schejn Dirnderl?
2. Kind: Va da längen Bruckn!
1. Kind: Van schejn Dirnderl is schejna!
2. Kind: Van schejn Dirnderl!
1. Kind: Die läng' Bruckn is länger!
Burg U 1955
1946. Wänn häbn die Spätz'n Kiritäg? —
Zu Allerämering. —
Wänn is Allerämering?
Wänn die Spätz'n Kiritäg häbn.
Landsee U 1955

1947. Pfeifer saß am Dach und Pfiff. Nicht Pfeifer pfiff, sondern Pfeifer saß am Dach und Pfiff.
Wie viele saßen auf dem Dach?
a) Einer, ein Pfeifer. — Falsch: Pfeifer und Pfiff.
b) Zwei, Pfeifer und Pfiff. — Falsch: Pfeifer allein und pfiff aus Längeweile.
(Ödenburg) 2 Schwarz 317
1948. Kaiser Karl hatte einen Hund, Er gab ihm den Namen aus eigenem Mund.
Also wie hieß Kaiser Karl sein Hund? „Also“ oder „Wie“, je nach der Antwort des Ratenden.
Winden U 1955
1949. Kaiser Karl hatte einen Hund; er taufte also seinen Hund — wie hieß der Hund?
St. Martin A. Riedl
- Handgreifliches
1950. Mir häbn amål a Kuah ghäbt, die hät so länge G'hirn ghäbt!
Bei „so lange“ zeigt der Sprecher mit den Armen, streckt sie weit aus und schlägt den Umstehenden ins Gesicht.
Krobotek U 1955
1951. I woaf a Gschicht, Die geht vom Fuß bis zum Gesicht!
Eisenhüttl U 1955
1952. Wäs frist da Häs? — Häbern und Klee. — Hör' auf, dejs tuit weh!
Oder: Häbern und Wicka. — Hör' auf vom Zwicka!
(Mit Einklemmen der Nase.)
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
1953. Wäs sauft die Gäns? — Wässa und Weiß. — Hör' auf von Schrei'n!
Sieggraben R. Löschnauer
1954. Wäs frist die Gäns? — Häbern und Wickn — hör' auf von Zwickn!
Wäs frist die Gäns? — Häbern und Klee — au, däs tuat weh!
Wäs sauft die Gäns? Wässa und Weiß — die Näs'n ghört mein!
(Mit Einklemmen der Nase.)
Eisenhüttl U 1955
1955. I woaf a Währ — du häst weiße Häär, I woaf a Weis — du häst viel Läs, I gib da z'wissn — du häst viel Nissn, I woaf a wäs: dein Händ is näß!
(Dabei wird hineingespuckt.)
Rotenturm a. d. P. U 1955
1956. I säg dir weis: Am Kopf häst Läs!
I säg dir währ: Am Kopf häst Häär!
I säg dir wäs: Dein Händ is näß!
(Und spuckt hinein.)
(Ödenburg) 2 Schwarz 146
1957. I dazähl dir a Gschicht vom Onkl Fritz — die Watschn sitzt!
Schallendorf U 1955
1958. I dazähl da a Gschicht von Kaiser Fritz — (kleine Pause)
Dej Watschn sitzt!
Rohrbrunn U 1955
1959. Drei mál drei is neini, I hau da oani eini!
Breitenbrunn A. Riedl
1960. Mai, Juni, Juli — I bin da no uani schuldi!
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
1961. Hintern Ofn liegt a Papier, I gib da a Watschn und kánn nix dafür!
Pamhagen (Junger Reim!) U 1955
1962. Hinter der Tür Steht ein Klavier: Gib dir a Watschn, Kánn nix dafür!
Eisenhüttl U 1955
1963. Mágst a Birn? — Já! Pf, pf, pf, durt fluigst s'!
A schlägt sich dabei auf die aufgeblasenen Wangen.
Lackendorf U 1955
1964. So steht der Tisch (mit den Handflächen ein T bilden), So schwimmt da Fisch (Schwimmbewegung andeuten), So geht die Ratschn (mit vor der Brust gehaltenen Händen kreisen), So sitzt die Watschn! (Schlag.)
Burg U 1955
1965. So steht da Tisch (mit den Händen in vertikaler Richtung zeigen), So schwimmt da Fisch (in horizontaler Richtung), So geht die Ratschn (Mühlradbewegung) Und du kriegst a Watschn!
Kirchfidisch U 1955

1966. So broat is da Tisch,
So schwimmt da Fisch,
So geht die Ratschn,
So geht die Watschn!
Rax U 1955
1967. So steht der Tisch,
So schwimmt der Fisch,
So hoch is die Schächtl,
So kriegst du a Tächt!
Litzelsdorf U 1955
1968. Der Knabe zeigt auf den Fuß des
anderen und sagt: Wänn dejs mei Fuß
war' und (zeigt auf seinen eigenen) dejs
deiner, tat' i immer auf mein' hin-
schlägn! (Schlägt zu.)
Rohrbrunn U 1955
1969. So zum Kaiser (salutiert),
So zum König (Hand zum Schwur),
- So zum Offizier (vom Ohr zur Nase
eine Spanne gezeigt)
Und so zu dir! (Lange Nase.)
Dörf U 1955
1970. Krah, Krah, puh!
Auf dem Handrücken zwicken und die
Hautfalte nach oben bewegen, bei „puh“
auslassen.
Punitz U 1955
1971. Mit Zwicken:
Der Jäger geht in die greane — Au!
Landsee U 1955
1972. Es wär amål und is nit mehr
A so a kloana Teddybär,
Da fing er an zu wachsen
Und bekam so länge Haxn!
Bei „so lange“ wird mit beiden Händen
die Länge gezeigt, so daß die Umstehen-
den ins Gesicht getroffen werden.
Klostermarienberg u. a. U 1955

19. Spottreime

a) Landschaft, Orte (1973—2066). „Übernamen wie Heanzen, Bohnzüchter und Pregner haben im stillen Winkel des westlichsten Ungarn sehr lange Zeit lokal weiterleben können. Im weltoffenen Burgenland von heute werden sie mit der Zeit wohl verklingen...“¹⁾ Merkwürdig ist, daß sprachlicher Spott wie 1978—1980 im Pustertal vollkommene Entsprechungen findet²⁾. — Von Ortsneckereien wurde nur Gereimtes aufgenommen; sie gehen oft auf Anekdoten von Schildbürgerart zurück. Wir finden aber schon 1579 einen örtlichen Spott, der sich auf Jois bezieht und ein Gerichtsverfahren zur Folge hatte³⁾. Der Form nach finden wir Zwei-Wort-Typen, Drei-Wort-Typen, dann Zwei- und sehr viele Vierzeiler. Auch die Zusammenfassung mehrerer Orte kommt vor. Die sogenannten Ortslitaneien leiten schließlich zu den Spottreimen auf Familiennamen über⁴⁾. Man beachte bei Nr. 2066 die Assonanz zwischen Zahlen und Namen!

b) Familien- und Taufnamen (2067—2327). Vieles davon ist weit verbreitet und wird, wie ersichtlich, von dem einen Taufnamen auf den anderen übertragen. Die äußere Form ist oft ganz kunstgerecht, wie eine Untersuchung an den deutschmährischen Reimen dieser Art zeigt⁵⁾.

c) Berufe (2328—2465). Schuster, Schneider, Schmied, Maurer sind die Hauptpersonen in dieser Gruppe. Der Schneiderspott ist allgemein verbreitet und stammt aus jener Zeit, da Lehrlinge, die für andere Berufe körperlich untauglich

1) L. Schmidt, Burgenländ. Volkskunde 1951—55, S. 67.

2) J. A. Heyl, Volkssagen, Bräuche u. Meinungen aus Tirol (Brixen 1897), S. 814; auch als Spott auf die Villgratner in der Lienzer Gegend.

3) J. Rittsteuer, Die Klosterratsakten über das Burgenland, S. 171, Nr. 435.

4) K. M. Klier, Eine Ortslitanei a. d. Bgld (Mischendorf), Bgld. Hbl. 17—1955, S. 190 f.

5) Dr. Ernst Jungwirth, Schülerreime „Das Ausnamen“. Das deutsche Volkslied 22—1920, S. 65—68; 23—1921, S. 1—5.

waren, auf das Schneiderhandwerk beschränkt wurden — ein Musterbeispiel ist Peter Rosegger. — Bei den Reimen auf den Schmied ist der mythische Untergrund noch deutlich erkennbar, die Verbindung mit den Unterirdischen. Der Schmied als Hersteller von Waffen war seit Urzeiten her angesehen. — Der Maurer ist ein im Burgenland zahlreich vertretener Beruf.

d) Nationales (2466—2509). Die Reime beziehen sich auf Kroaten, Madjaren und Zigeuner. Der Reim 2485 kommt ebenso in Deutschmähren vor, vgl. Jungwirth.

e) Konfessionen (2510—2552). Die Reime auf die Lutheraner zeigen deutlich die Merkmale der Gegenreformationszeit. Die Reime auf die Juden finden ihre Gegenstücke in Frankfurt am Main⁶⁾; recht bemerkenswert ist ein Stück wie Nr. 2525 — in kritischen Zeiten mochte ein derartiger Anlaß willkommen sein, um eine Verfolgungswelle auszulösen.

1973. Bähñzicha, Bähñzicha,
Häbts koañ Göld,
Schuldn mächa,
Leut auslächa,
Dä seids gstöllt!
(Ödenburg) 6 Kurz 68
Z. 3: Kinda mächa...
Unterpetersdorf U 1955
1974. An Hianz und an Spätz,
Den ghern die Augn aussakrätzt.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
1975. A Hienz und a Spätz —
Steck d'Nudln in Säck!
Schallendorf U 1955
1976. D'Heanzn häbn G'hirn auf,
Sch...n eahna d'Schwälbn drauf.
Mörbisch 1 Bünker 141
1977. A hianzarische Dirn hât da hâtzerischen
Dirn d'Schuach gstuhln.
Litzelsdorf U 1955
1978. Muida, da Bui haut die Kuih mit 'n
Huit,
Daß's na glei sou pätschn tuit!
Rohrbrunn, Dobersdorf U 1955
1979. Muida, da Bui schlägt die Kuih mit 'n
Huit, daß nur älls pätschn tuit!
Heiligenkreuz i. L. U 1955
1980. Muida! Da Bui schlägt die Kuih mit 'n
Huit,
daß's an' lautn Pätscher tuit!
Spott auf die Heanzn aus Pöllau, Steier-
mark. W. Kainz, Volksdichtung a. d.
Kainachtal II (Voitsberg 1939), S. 21.
1981. Häinsl, trei ei die Gäinsl,
Häinsl, wiewül Gäinsl häbts dä?
Sejhs Gäinsl und an Gänstier a!
Spott über die Aussprache der Groß-
petersdorfer.
M. F. Bothar, Bgl. Hbl. XI, S. 36
1982. In Burgenländ, då is hält scheñ,
Wänn's regnt, känn ma nit fährn und
nit gehñ,
Die Häuser san baut aus Kot,
Und drinn sitzt an ärmer Kräwät.
Stoob U 1955
Die 3. Zeile bezieht sich auf die alte,
heute kaum mehr angewendete Bauweise
mit gestampftem Lehm.
1983. Pregna hoho,
Beim Knia uma ä!
Pregna, die Bewohner des ans mittlere
Burgenland angrenzenden Niederöster-
reich. — Vielleicht bezieht sich der Spruch
auf die Kniehosen der älteren Tracht.
Lebenbrunn P. Schuch
1984. Präгна, Präгна-Тоñл
Frißt an Metzgn Bohñl.
Hât a, hât a no nit gmui,
Frißt a no an Metzgn dazu.
Känn er s' nit dabeißn,
Muiß in d'Hosn sch...n.
Landsee U 1955
- Ortsneckereien
1985. Obern-Ortler — Krotenerkler,
Untern-Ortler — Hosenferkler!
Lackendorf U 1955
In vielen Orten gibt es einen „oberen“
und einen „unteren“ Ort.

⁶⁾ K. Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (Wiesbaden 1929), Nr. 1912—1956.

1986. Intertrumma, riegelts enk,
Obertrumma priegeln enk!
Mogersdorf U 1955
1987. Untereckler, riegelts enk,
Die Obereckler prügeln enk!
Krobotek U 1955
1988. Ruster Månn — Ochsanzån!
(ödenburg) 2 Schwarz 88
1989. Kroisbäcka — Lou(ch)schmecka!
Kroisbach auf der Straße von Mörbisch
nach ödenburg. Krois = mhd. Krebs.
(ödenburg) 2 Schwarz 87
1990. Kroboteka — Ste(g)recka!
Den Krobotekern wird nachgesagt: Sie
machten einst einen Steg zu kurz und
versuchten, ihn zu recken, durch Ziehen
auf die nötige Länge zu bringen.
Krobotek U 1955
1991. Berglerbuim — Zuckerruibn!
Punitz U 1955
1992. Läcknbäcker, Hosenschrecker!
Ritzing U 1955
1993. Horitschoner — Gugnfänger!
Lackendorf U 1955
1994. Neckenmärkter — Dreckeinwoacker!
Lackendorf U 1955
1995. Semmelkrejñ und a vareckti Henn drein!
Sagen die Langecker, daß die Locken-
hauser essen. U 1955
1996. Ritzinger, Stitzinger, Gugerl lala!
Lackendorf U 1955
1997. Ritzinger, Stitzinger, Kleibnfresser!
Ritzing U 1955
1998. Michöler — Rewöller — Holzäpfel-
stehler!
Punitz (St. Michael) U 1955
1999. Bergler, Bergler — Grumbirnzwegler!
Jennersdorf (Berg) U 1955
2000. Schönherr, Kreñscherer,
Stieglhupfer, Brettlschupfer!
Schmiedrait (Schönherrn) U 1955
2001. Geresdorfer, Stieglhupfer,
Bürstbinda, Roßäschinda!
Bubendorf (Gerisdorf) U 1955
2002. Stoañberga — Nudlwerga,
Täschndrucka — Weibabucka!
Dörf (Steinberg) U 1955
2003. Stoañbäcker, Loamlecker,
Långi Stånga, Krotenfånga!
Lebenbrunn (Steinbach) U 1955
2004. Derfla — Schweafla — Kaiblschwoaf,
Drah di um und leck mi 'n Årsch!
Dörf U 1955
2005. Koasersdorfer Micherl,
Schau außa ban Lickerl!
Ritzing (Kaisersdorf) U 1955
2006. Dreihütter auf der Ålm,
Håbn Låus wie d'Schwålm.
Aschau (Dreihütten) U 1955
2007. Hullinga Gånga,
Nehmts die Stånga,
Gehts auf die Gåßn
Birn åpåßn!
Wolfs (Holling) 6 Kurz 67
2008. Hullinga Gånga
Håbn in Gugu gfånga
Mit da Stånga.
(Holling, vor 1945) Dr. N. Riedl
2009. Wulfsa Gånga,
Nehmts die Stånga,
Gehts auf die Gåßn,
Nuß åpåßn!
(Holling, vor 1945) Dr. N. Riedl
2010. Kogerbergler, riegelts enk,
Die Dörfeler, die prügeln enk!
Deutsch-Ehrendorf U 1955
2011. Neuhåusler, rieglts enk,
Die Poñhåutla prüglñ enk,
Nehman enk d'Menscha weg
Und ejs håbts an Dreck!
Stoob U 1955
2012. Die Stuaafata Buama
Håbn gelbi Schuah åñ,
Sej brauchan s' net putzn,
Sej sch . . . n s' glei åñ.
Steinfurt U 1955
2013. Die Stoañbäcka Burschn,
Sie muan', sie san feschn,
Dabei san s' feschn
Wiar a Ochs im Kaleß¹⁾.
1) Kalesche.
Bubendorf (Steinbach) U 1955
2014. Die Stoobrischn Buam,
De moana, se sein feschn,
Daweil renna s' um,
Wia da Ochs im Kaleß.
Stoob U 1955

2015. Die Luckahausa Buima,
De glaubn, sie san keck,
Dabei stengan s' af da Gäßn,
Wia d'Erdäpflsäck.
Lockenhaus U 1955
2016. In Lindgräber Wirtshaus,
In hintern Zimma,
Då tänzn die Burschn
Wia d'Murkntürümma¹⁾.
Lindgraben 1) Gurken. U 1955
2017. Die Draßmárka Burschn
Sitzn hoch auf da Staudn;
Aufs Jähr nimmt s' da Kaisa
Zan Hiahändreck z'sämmklaubn.
Draßmarkt (vor 1914) U 1955
2018. Die Sälmannsdorfer Burschn
San hoch auf da Staudn,
Hiaz nimmt s' hält da Kaisa
Zum Hiahändreck z'sämmklaubn.
Bubendorf U 1955
2019. Die Neutáler Gäßn
Is quatschi, quatschi,
Die Neutáler Mánna
Sein lauta Ghatschi.
Neutal U 1955
2020. Ám Angerl steht a Bamerl,
Is pelzt und trägt Birn;
Die Golserischen Burschn
Hábñ álli 's Laxiern.
Gols 1 Bünker 151 U 1955
2021. Die Buimdorfa Gäßn
Is koti, koti,
Die Buimdorfa Burschn
San lauta mátti.
Bubendorf U 1955
2022. Die Draßmárka Gäßn
Is koti, koti,
Die Draßmárka Menscha
Sein álli roti.
Draßmarkt U 1955
2023. Die Jennersdorfer Madln,
Die san lauter roti,
Die Jennersdorfer Stráßn,
Die san álli koti.
Jennersdorf U 1955
2024. Die Pilgersdorfer Gäßn
Is stuani, stuani,
Áber die Buim drinna
San lauta kluani.
Bubendorf U 1955
2025. Die Dörfla Gäßn is stoani,
Die Dörfla Menscha sein lauta kloani.
Dörfl U 1955
2026. Kokoko, schneeweiße Taubn
Tuan Schnaberl wetzñ,
Die Raxerischn Buam
Hábñ álle die Krätzñ.
Rax-Dorf Vgl. 81! U 1955
2027. Mein Vádan sein Haus
Is mit Zuckabirn deckt;
Die Derfla Burschn
Freßñ eahm álle weg.
Dörfl U 1955
2028. Hábshariwadl,
Schubkárnrádl,
Die Litschdorfer Madl
Hábñ koane Wadl.
Litzelsdorf U 1955
2029. Die Henndorfer Dirndln
Hábñ weiße Strimpf áñ,
Sie brauchñ s' nit wáschn,
Sie soachñ s' glei áñ.
Jennersdorf U 1955
- b) Neutáler sein Práhler,
Hábñ ...
Draßmarkt U 1955
- c) Die Háschendorfer Dirn,
Die hábn ...
Unterpetersdorf U 1955
2030. Die Petersdorfer Madl,
Die legñ si in' Klee,
Und wáññ wer daherkommt,
So soachñ s' in d'Höh.
Unterpetersdorf U 1955
2031. Wáññ die Potschendorfa läutñ,
Då wágelt da Turm,
Die Potschendorfa Mentscha
Sein álle Figurn.
Grieselstein U 1955
2032. Die Luckahausa Madln
Die glaubñ, sie san feschn,
Dabei wáglñ s' dáher
Wia da Esl im Kalesch.
Lockenhaus U 1955
2033. Goberlinger Nárrñ
Sitzñ af 'n Kárrñ.
Fángt da Kárrñ zum Rutschn áñ,
Fángen die Goberlinger zum Hupfn áñ.
Schmiedrait (Goberling) U 1955
2034. Im Limbacher Grábñ
Is die Bruithenn dafrorn,
Die Záhlinger Buim
Hábñ die Federn austrágn.
Dobersdorf U 1955

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria
2035. In Rohrbäcker Gräbn
Is die Bruithenn dafrorn,
Die Jåbinga Menscha
Håbn die Federn hoamträgn.
Rotenturm a. d. P.,
Rohrbach, Jåbing U 1955
2036. Im Neustifter Gräbn
Is die Bruathenn dafrorn,
Wer Federn will håbn,
Muiß die Neustifter frågn.
Poppendorf U 1955
2037. In Limbåcher Gräbn
Is die Bruithenn dafrorn,
In Kåltenbrunner Bergn
Måchen d'Leut schoñ an Lårm.
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
2038. In Rudersdorf obn,
Då gågerzt die Henn,
Sie kånn nit legn,
Dås Loch is ihr z'eng.
Dobersdorf U 1955
2039. Aschauer, Krenauer ¹⁾
Håbn d'Fuchs d'erschlågn,
Håbn s' hintern Tisch eingråbn,
Daß s' in Winter wås z'freßn håbn.
Schmiedrait (Aschau) ¹⁾ Angeber. U 1955
2040. Tau(ch)ner in Gråbn
Håbn in Teufel daschlågn.
Håbn an untern Tisch eingråbn,
Daß s' in Winter wås z'freßn håbn.
Aschau (Tauchen) U 1955
2041. Untas Gråbn, heruntas Gråbn
Håbn die Rettenbåcker an Jud daschlågn.
Håbn an eingråbn, håbn an ausgråbn,
Daß s' a Jåhr lång wås z'freßn ghåbt
håbn.
Dreihütten (Rettenbach) U 1955
2042. Hulzschlåga, Müllitegla,
Birschnbinda, Roßåschinda,
Håbn amål an Jud daschlågn,
Håbn an hintan Tisch eingråbn,
Daß s' a Jåhr wås z'freßn håbn.
Holzschlag M. F. Bothar (VuH)
2043. In Stooß
San die Håuser aufbaut mit Kot ¹⁾
Und wo ma hiñschau,
Is alles rot.
Stooß ¹⁾ Lehm. U 1955
2044. In Neudorfer Gråbn
Is da Goaßbock dafro(r)n.
Die Neudorfer Burschn
Håbn an alle åg'någn.
Lindgraben U 1955
2045. In Såndinger Gråbn
Is der Goaßbock dafrorn,
Die Ritzinger Buam
Håbn an sauber åg'någn.
Ritzing U 1955
2046. Die Baumgårtna Kirchn,
Die håt koani Stiagn,
Då miaßn s' den Pfårra
Mit 'n Zwirn aufziagn.
Langeck (Baumgarten)
Donnerskirchen (Purbach) U 1955
2047. Die Råbnitzna Nårn,
Die sitzn af an Kårn
Und fåhrn af Långeck
Um a Kappl voll Dreck.
Bubendorf (Unterrabnitz) U 1955
- D'Hochstraßa sein Nårn,
Se sitzn ...
Stadtschlaining M. F. Bothar (VuH)
2048. In Raiding is a Gschicht ångånga:
Wer si buckt, geht 's Lou vonånda.
Neutal U 1955
2049. Dörf is a kloans Nest,
Trauri is's no net g'west,
Trauri wird's wern,
Wun mia amål sterbn.
Dörf U 1955
2050. Sieggråbn is a kloans Nest,
Åba trauri is's no nia gwest,
Trauri wird's erst wern,
Wånn d'Sieggråbna sterbn.
Denn wer håt schoñ ghört,
Daß a Sieggråbna rõhrt,
Daß a Sieggråbna zånt,
Wånn a åckat in Sånd!
Sieggraben 15 Löschnauer
2051. In Bruck san d'Soldåtn,
In Parndorf san Kråwåtn,
Neusiedl auf da Håh,
Weidner åm See.
Bruck a. d. L., Parndorf, Neusiedl a. See,
Weiden 6 Kurz 65
2052. In Illmitz und Apatlåñ ¹⁾
Hebt si da Hunga åñ,
In Podersdorf is a schoñ.
Weiden ¹⁾ Apatlon. 6 Kurz 63

2053. Von Stoob a Roß
Von Neutál a Wei(b),
Von Ritzing a Kuih,
Der hát wuhl gmui.
Draßmarkt U 1955
2054. Im Tobajer Tál
San die schen Diandln áll,
Im Punitzer Grábn
Hát s' der Schau' áll daschlägn.
Tobaj U 1955
2055. In Hámma is's a Jámma,
In Teicht is's leicht,
In Lockahaus is's gánz aus.
In Långeck is da Hund verreckt,
Und in Weiñgrábn is a eingrábn.
Hammer-Teicht M. F. Bothar (VuH)
2056. Gehñ ma af Hámma und af Teicht,
Und af Rattersdorf zur Beicht,
Und Náchmittág
Zum Schwendgrábnér Kiritág.
Stadtschlaining M. F. Bothar (VuH)
2057. Kogl is rogl,
Lebnbrunn fällt gánz um.
Stadtschlaining M. F. Bothar (VuH)
2058. Kogl is rogl,
Lembrunn fällt um,
In Stañbách wáchst a greans G'hág,
In Karl verreckn d'Fadl,
In Weiñgrábn wern s' eingrábn.
Bubendorf U 1955
2059. In Karl verreckn d'Fadl,
In Weiñgrábn werdn s' eingrábn,
In Lándsee wissen s' dejs eh,
Und die LángECKa müaßn's schmecka¹⁾.
Lebenbrunn 1) riechen. U 1955
2060. In Karl verreckn die Fadl,
In Weiñgrábn grábn sie s' ein,
In Lándsee wissen s' eh,
In Hulltán liegn s' in da Pfánn.
Draßmarkt U 1955
2061. Draßmárka — Besenbinder,
Die Weiñgrába — Roßschinda!
Draßmarkt U 1955
2062. Buimderfer, Knödlwerfer,
Pilgersderfer, Blitzerwerfer,
Roßáschinder, Birtlbinder.
Lebenbrunn U 1955
2063. Linswuscha, Linswuscha,
Hálts recht fest z'sámm,
D'Kotznflicka und d'Hechtenstutza
Wern enk glei hábn!
Linswuscha = St. Margarethener,
Kotzenflicker = Purbacher,
Hechtenstutzer = Ruster.
St. Margarethen U 1955
2064. Hodi sima griasch,
Von Oslip bis nách Gschias,
Von Gschias bis nách Bruck,
Dánn kema die Kráwátn wieda z'ruck.
(Gschieß=früherer Ortsname von Schützen
am Gebirge.) Schützen a. Geb. A. Riedl
- Bruchstücke von Ortslitaneien
2065. D'Heidamoam is a kloana Stejckn,
D'Trankermoam is van Fessl entn,
Da Tschuilvejda is a Voglfána,
Da Seppelvejda hát an Kátznjámma,
Die Grothfrau is a Wittfrau worn,
Ban Weißschuista is a Kind geborn,
Da Weißvejda is a Simperlmácha,
Ban Vogl há m s' a sou nix z'lácha,
Da Táschnavejda is a Boañlbeißa,
Ban Stifter hábn an' Housnsch...ßa.
Marz A. Riedl
2066. Uma n'oans kummt der Bránsér,
Uma zwoa kummt der Bohrer,
Uma drei kummt der Beier,
Uma vieri kummt der Bierer,
Uma fünfi kummt der Bummer,
Uma sechse kummt der Wecker,
Uma siebeni kummt der Biehner,
Uma n'ácti kummt der Wáchter,
Uma neuni kumman d'Zigeuner,
Uma zehni hoazen s' auf,
Uma n'eilfi gehn s' eßn,
Uma zwölfi hupfen s' áll beim Fenster
außi und schrei'n: Gucku!
Rohr Ada Noggler
2067. Egy, kettö, három, négy¹⁾,
Wás i find, dejs nimm i mit.
Gfind i an álte Sichl,
Ghört s' 'n Jany Michl,
Gfind i an álte Gäbl,
Ghört s' 'n Wágner Jáckl,
Gfind i an álte Kruck,
Ghört s' an Zeitl Gugs,
Gfind i an ált n Löffl,
Ghört er 'n Zwickl Steffl.
Poppendorf 1) 1, 2, 3, 4. U 1955
2068. Gehñ ma, gehñ ma,
Ságn die Strema,
Wás ma findn, soll ma nehma,
Findn ma an álti Sichl,
Geb ma s' 'n Schuista Michl,
Findn ma an álti Sengst,
Geb ma s' 'n Schuista Göid.
Deutsch-Bieling U 1955

2069. Ban Fennas — durt renna s',
Ban Reiman — durt bleib ma,
Ban Ärtna — durt wärt' ma,
Ban Pultz — sein stulz.
Familiennamen Fennes, Reumann,
Artner und Pultz.
Deutschkreutz A. Riedl
2070. Hiaslas-Vetta mit 'n Trüaherlwägn,
Offenbeck-Vetta will a mitfährn,
Schneida-Vetta, der Notär,
Reit' af 'n Pfluiradl daher.
Drehütten U 1955
2071. Da Witsch und da Höld
Häbn koana a Geld;
Da Höld hät a wejng oans,
Da Witsch hät gâr koans.
Witsch und Held, zwei Einwohner.
Wiesen A. Strobl
2072. Da Plänk mächt an Gstänk,
Da Piesecka muifß schmecka.
Familiennamen Plank und Piesecker.
St. Martin A. Riedl
- Einzelne Familiennamen
2073. Riedl, Piedl, hopsassa!
(ödenburg) 2 Schwarz 58
2074. Riedl, widiwidl,
Widiwumpas katidl,
Widiwumpas katutz,
Da Riedl is nix nutz!
Punitz U 1955
2075. Leier, Geier, Suppenseicher!
Pamhagen (Leirer) U 1955
2076. Zebara, Zaubara, Krumbirnzaubara!
(ödenburg) (Zeberer) 2 Schwarz 60
2077. Sewa,
Reck deiß Lou(ch) heha!
(ödenburg) (Seber) 2 Schwarz 59
2078. Ecka,
Ban Lou(ch) kãnnst schmecka!
St. Martin (Ecker) A. Riedl
2079. Piesecka — in älli Ecka!
St. Martin A. Riedl
2080. Kãstna-Ähñl — Goaßbehñl.
(ödenburg) (Kastner) 2 Schwarz 56
2081. Da Stampf
Hät a groß's Wampl.
(ödenburg) 2 Schwarz 64
2082. Zusl Magdalena,
Läß in Sch...ß renna!
Dörfl U 1955
2083. Stoana und no oana
Häbn an totn Hund daschlägn!
Pamhagen (Steiner) U 1955
2084. Fuchs mit da Lucka,
Läß mi einigucka!
St. Martin A. Riedl
2085. Fiedla ban Tschãdn
Hät ban Sch...n 'n Kittl valorn.
(ödenburg) 2 Schwarz 62
2086. Mausara, Mausara Durite¹⁾,
Kimt da Kaisa mit die Flöh!
(ödenburg) ¹⁾ Dorothea. 2 Schwarz 61
2087. Lukl-Vejda, wo bist?
Kurzi Stejcka, wejng Mist!
Bezieht sich auf die Haltung des Wein-
gartens.
(ödenburg) 2 Schwarz 87
2088. Jany, Mura, Tigerhaut,
Frißt koañ Suppn und koañ Kraut!
Lutzmannsburg U 1955
2089. Pleyer,
Leg an Metz'n Eia,
Dej san gâr sou teia!
St. Martin A. Riedl
2090. Bãder —
Freßn und saufn tat' er,
Zãhln tat' er nix!
Lackendorf U 1955
Z. 4 Ritzing: Kriegt der Bader Wix, Wix,
Wix! U 1955
2091. Gamauf, mäch 's Mal auf,
Mäch 's Türl zua,
Du bist a Kittlbua!
Pinkafeld L. Toth
2092. Der Leidl steigt aufs Zweigl,
Dås Zweigl bricht å,
Da Leidl fluigt in Bã(ch).
Dörfl U 1955

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria. Downloaded unter www.burgenland.at
2093. Gwarstel steigt aufs Nastel,
's Nastel bricht ä,
Da Gwarstel liegt in Bâ(ch).
Langeck U 1955
2094. Birbamtschäch,
Fisch hâb ma ghâbt,
Fisch hâb ma gejšn,
Da Birbamtschäch is scha' gejšn.
(Ödenburg) 2 Schwarz 63
2095. Äatna-Vejda
Sitzt am Lejda,
Lâßt an' Sch...ß
Wiar a Dunnawejtta.
(Ödenburg) 2 Schwarz 54
2096. Äatna-Vejda
Sch...ß in Zöjga!
(Ödenburg) (Ortner) 2 Schwarz 55
2097. Tschankel Paul, he,
Wâs koustn d'Fleh?
An Kila an hâlb,
Die Muida wird's scha zâhln!
Stotzing A. Riedl
2098. Mariedl, Grebridl,
Dei Vâda hoafst Schmiedl,
Kral aufi auf 'n Kogl,
Schrei âba wiar a Vogl!
Siegraben 15 Löschnauer
2099. Ban Schrânzn tuan s' tânzn,
Ban Schrânzn geht's zui,
Durt sein a pâar Schuista,
Hât kuana kuân Schuih.
Schrantz = Familien- (Haus-) Name.
(Harkau) 1 Bünker 107
2100. Beim Schrânzn tuan s' tânzn,
Beim Truma geht's zua,
Dâ sitzen s' auf da Ofenbânk,
Koana hât Schuah.
Stoob U 1955
2101. Beim Jantzer tan s' tânzn,
Beim Jantzer geht's zua,
Dâ tânzn drei Schuasta,
Hât koana koan Schuah.
Jantzer = Familienname, Schuhmacher.
Ritzing U 1955
2102. Bruckner Maderl
Sitzt am Staderl,
Naht a rots Kitterl z'sâmm.
Wârt, dâs wiar i da Muida sâgn,
Willst in gânzn Zwirn vatrâgn!
Bruckner = Familienname.
Kemeten (Ödenburg) 1 Bünker 97
2103. Des is da Bâda-Michl!
Mit seina Sichl
Und Kraxn,
Fiel hin und brach sich die Haxn.
Mitvergangenheit!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
- T a u f n a m e n
2104. N. N. ist ein schöner Name,
N. N. möcht ich heißen,
N. N. hin, N. N. her,
N. N. ist ein Zottelbâr!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 26
2105. N. is a schejna Nâm,
N. mecht i hoafn,
Hâb amâl an Äffn gsehgn,
Der hât N. ghoafn!
Pamhagen A. Riedl
2106. Rudi, widi wudi,
Widi wumpas kadudi,
Widi wumpas kaduz,
Der Rudi is nix nutz!
Kann auf jeden Taufnamen geändert
werden, z. B.: Frânz, widi wânz...
Ritzing U 1955
2107. Drei I und drei E,
Drei kraupate Flöh
Hebn den N. N.
Die Tuchat in d'Höh!
Potzneusiedl U 1955
2108. N. N. mit der Blechhaubn
Geht in Gärt'n Flöh klaubn!
Potzneusiedl U 1955
2109. N. sitzt am Schotterhaufn,
Tuat da Kâtz ihr Mülli saufn!
Urbersdorf U 1955
- Alfred
2110. Fredl, Fredl, Kâtznshäd!
Neudauberg U 1955
- Alois
2111. Luis,
Nimm an Prigl und schuiß!
St. Martin u. a. U 1955
2112. Luis, Kuis, Kaibldreck,
Nimm an Löffl, friß 'n weg!
Neudauberg U 1955
- Andreas
2113. Andredl, Pfeifnreahl!
St. Martin A. Riedl

2114. Andredl,
Häst Läus am Schäd!
(ödenburg) 2 Schwarz 31
2115. Andredl, Kätzschäd!,
Pflui(g)radl, Spääñfarl,
Puff!
(ödenburg) 2 Schwarz 34
6 Kurz 18
U 1955
Z. 1: Bubendorf
2116. Andredl, dicke Schäd!,
Pflui(g)radl, Kniascheibn,
Wärt, i wir di hoamtreibn!
St. Martin 18 Riedl, H. 6
2117. Andredl,
Nimm die Kätz ban Schedl,
Wirf s' an d'Wänd,
Daß s' di äñzähnt!
Pinkafeld (Harkau) 1 Bünker 61
Z. 1 u. 2: Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
Steingraben U 1955
2118. Andredl,
Nimm die Kätz ban Schedl,
Hau s' an d'Maua an,
Schau s' nimma an!
Breitenbrunn A. Riedl
Z. 4: Daß s' di äñzant!
Oberpetersdorf R. Riedl
2119. Äñdrasch,
Kätzschaf!
(ödenburg) 2 Schwarz 32
2120. Äñdrasch,
Flick mein' Schaß!
(ödenburg) 2 Schwarz 33
2121. Äñdrasch,
Nimm die Kätz ban Schwaf!
(ödenburg) 2 Schwarz 30
- Anna*
2122. Anna, Nanna, Nätzn,
Mit a längn Prätzn.
Großpetersdorf A. Riedl
2123. Anna mit der Ledertäsch
Geht in d'Städ und kaft si a Fläschn,
Fällt in Dreck, fällt in Dreck,
Haut si 's Näsnspezl weg!
Rechnitz U 1955
2124. Nandl — Einbrennpfad!
Landsee U 1955
2125. Nandl, Bandl, Zuckerstand!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2126. Nandl, Brandl, Sechtadobn,
Wäs du redst, is älls dalogn!
Pinkafeld U 1955
2127. Ansch,
Nimm an Häfn und päntsch!
Mischendorf U 1955
2128. Ansch, Pansch, Kochhäfn,
Nimm in Prigl und hau ins Häfn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2129. Ansch, Pansch, Pappendeckl,
Hät koan Kreiza Geld in Säckl!
Zemendorf-Stöttera U 1955
2130. Nettel, Tschetl, Fettnes!
Mogersdorf U 1955
2131. Netterl-Madam
Hät 's Kitterl vull Rahm,
Hät 's Houserl vabrennt,
Is näckert umg'rennt!
Sieggaben R. Löschnauer
- Annemarie*
2132. Ännamirl,
Nimm d'Kätz ban Schnürl!
(Harkau) 1 Bünker 84
(ödenburg) 2 Schwarz 35
2133. Änna-Miadl, häjnk in Goaßbouck an,
Daß a mi nit steßn känn,
Änna-Miadl, gehst, gehst, gehst,
Der Goaßbouck steßt!
Lockenhaus 1 Bünker 85
2134. Ännamirl sitzt in Städel,
Naht an Kittel ohne Nädel.
Rohr Ada Noggler
- Anton*
2135. Täni, geh däni!
Lockenhaus 1 Bünker 70
2136. Täni, geh däni,
Sunst schmeiß i di däni!
(ödenburg) 2 Schwarz 48
(ödenburg): Sunst hau i di... R. Riehly
2137. Täni, Lemäni,
Pumerantschn, gugu!
Gamischdorf 1 Bünker 71
2138. Toni, Lemoni,
Pumerantschn kuku,
A Häferl voll Knejdl
Is ma liabar äls du!
(ödenburg) 2 Schwarz 47
Z. 4: ...wia du!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
Pinkafeld 20 Homma-Toth 23

2139. Toni, Lemoni,
Pomarantschn kuku,
A Häferl vull Kraut
Is ma liawa via du!
Sieggraben 15 Löschnauer
2140. Tãni, Lemauni,
Ziguri, kuku,
A Häferl voll Knejd,
Is ma liaba via du!
(ödenburg) 6 Kurz 29
2141. Tãni, geh dauni,
Sunst wirf i di dauni,
Geht da Tãni no nit dauni,
Nimm i 'n Tãni
Und hau 'n dauni.
Eisenstadt 6 Kurz 30
2142. Tãni, geh dauni,
Sunst nimm i den Tãni,
Und wirf den Tãni dauni,
Daß da Tãni dauni fluigt!
Tadten A. Riedl
- Barbara*
2143. Drah di, Waberl, umadum,
Unsa Kätz kummt a bald um,
Geh zan Bãda, schau nit um,
Hol' an siaßn „I-bin-dumm!“
Pinkafeld J. Jahrmann
2144. Waberl, Waberl, wihr' die Buibn,
Stenga auf via Grenadier! —
Lãfts as steign, lãfts as steign,
Waberl wird s' schoñ äbatreibn.
Waberl nimmt die Krucka¹⁾,
Stefft in Buim in d'Lucka²⁾.
1) Krücke, hölzernes Gerät, mit dem die
Glut aus dem Backofen gezogen wird.
2) Loch (After).
Go, Ke, We (Ag, Ha, öd) 1 Bunker 01
2145. Waberl wihr, Waberl wihr,
Die Buim, dej steign auf d'Krãnabiari,
Lãß s' nur steign, lãß s' nur steign,
Sej wern schoñ wieda äbasteign.
D'Waberl nimmt an Stejckn,
Wüll die Buama schrejckn;
Die Buama frãgn nit danãch,
Rejnna da Jungfrau Waberl nãch.
Waberl hãt a rote Haubn,
Steht ihr ãñ wier a Tuatlaubn,
Waberl hãt an rotn Rock,
Steht ihr ãñ wier a Nagerlstock¹⁾.
Waberl hin, Waberl her,
Waberl is kañ Jungfrau mehr.
1) Vgl. die Neujahrswünsche Nr. 3606 f.
Eisenstadt 6 Kurz 36
Z. 8: Und renna der gstutztn Waberl
nãch.
Eisenstadt A. Riedl
Z. 7: Waberl, Waberl hintern Zaun,
Lãßt in Buaman Dutil ãnschaun.
Andau U 1955
2146. Bela, Großschãdlata!
Großpetersdorf 18 Riedl, H. 6
- Benedikt*
2147. Benedikt
Hãst 's Kaibl gschlickt,
Hãst no nit gmui,
Schlick die Kuib a dazui!
Großpetersdorf 18 Riedl, H. 6
- Christine*
2148. Christl, Zistl!
Rechnitz U 1955
- Eduard*
2149. Ederl, Peterl, Kãtznschãderl!
Stuben U 1955
2150. Edel, Wedel, Grumbirnschedel!
Krobotek U 1955
2151. Eda, Beda, Louzãpfn,
Moaring kriagn ma guiti Krãpfn!
St. Martin A. Riedl
2152. Eder, Peter, draußn steht er,
Lãfts 'n eina, den Zigeina!
Stegersbach H. Leierer
- Elisabeth*
2153. Liesl, Biesl, Sechtaboutdn,
Wãs du sãgst, is ãlls dalougn!
Tadten A. Riedl
2154. Liesl, Zwiesl, Fã(1)frigãñ,
Hãst ãm Fãsching nou koan Mãnn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2155. Latzn¹⁾, Statzn²⁾, Fã(1)frigan³⁾,
Hãst in Fãsching no kan Mãnn.
(Holling, vor 1945) Dr. N. Riedl
1) Große Person. 2) Gelsen,
3) Maiglöckchen. — „Der Faltrian, ein
aus dem lat. vallis, convallis gebildetes
Wort, wodurch man die Mayblume ver-
steht, Convallaria maialis. Der Baldrian,
Valeriana off., ist eine andere Blume.“
M. Höfer, Etymolog. Wörterbuch I (Linz
1815), S. 196.
Vgl. bei Michael Nr. 2281!
2156. Liesl mit da Gumminãsn
Geht in d'Stãdt Trumpetn blãsn,
Fliagt ins Eck, fliagt in Dreck,
Haut si d'Gumminãsn weg.
Stegersbach H. Leierer
Ursprünglich wohl: „Gurknãsn“, vgl.
Nr. 2182.

2157. Erika, fähr ma näch Amerika
Um an Kilo Paprika?
Rechnitz

U 1955

Ernst

2158. Ernst, morgn wird gefeanzt,
Übermorgn wird lackiert,
Wirst du an die Wänd geschmiert.
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 7

Ferdinand

2159. Ferdinand, wo häst dein Gwänd?
Hinta da Ofnbänk
Liegt mein z'rißns Gwänd.
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 6

2160. Ferdinand der Weise
Hat so viele Läuse,
Sagt zu seiner Frau:
Du bist eine Sau!
St. Martin

A. Riedl

2161. Ferdl mit'n längen Rehr!
(Ödenburg)

2 Schwarz 39

2162. Ferdl-Veda, Donnawetta!
Stuben

U 1955

2163. Ferdl, nimm 's Werkl,
Geh außi in d'Städ,
Vadien dir drei Kreuz
Und kauf dir a Brot!
Pinkafeld

20 Homma-Toth 30

Franz

2164. Fränz, nimm die Kätz beim Schwänz!
Steingraben

A. Riedl

2165. Franzl, Strawanzl!
Lackendorf

U 1955

2166. Franzerl, Nudlwazerl!
Lindgraben

U 1955

2167. Franzl mit 'n Hematschwanzl!
St. Martin

A. Riedl

2168. Franzl, Franzl,
Grundbirnschwanzl!
Neudauberg

U 1955

2169. Franz von Österreich ¹⁾
Siacht an Äffin gleich.

¹⁾ Aus dem benachbarten Niederösterreich.

Landsee

U 1955

2170. Franzl, steig afs Kranzl,
Kranzl bricht ä,
Da Franzl fällt in Bâ(ch).
Lebenbrunn
Vgl. Peperl und Wastl!

P. Schuch

2171. Franzl is a schiena Nâmen,
Franzl möcht i hoaßn,
Franzl hiñ, Franzl her,
Franzl is an âlta Zottlbar.
Neudauberg

U 1955

2172. Franzl mit da Gattihosn
Geht in d'Städ und kauft a Hosn,
Geht ums Eck, fliaht in Dreck,
Haut 's Nânsspitzl weg.
Neufeld a. d. L.

U 1955

2173. Ferkörl¹⁾,
Nimm 's Werkerl,
Geh eini in d'Städ
Und kaf da a Brot!
¹⁾ Ferkó = ungar. Franz, Ferkörl = Franzerl, heute wohl bereits vergessen.
(Ödenburg) 2 Schwarz 186

2174. ...
Z. 4: Vadien da an Kreuz
Und kaf da a Brot!
(Ödenburg)

6 Kurz 19

Friedrich

2175. Fritz, Fritz, Nobelwitz!
Deutschkreutz

A. Riedl

2176. Fritz,
Häst ban Lou(ch) vül Hitz!
(Ödenburg) 2 Schwarz 38

2177. Fritz, häst in da Hosn an Schlitz!
St. Martin

A. Riedl

Georg

2178. Schorsch mit'n großn Ärsch,
Leck mi in Ärsch!
St. Martin

A. Riedl

2179. Schurl mit da Blechhaubn!
St. Martin
Poppendorf

A. Riedl
U 1955

2180. Schurl mit da Blechhaubn,
Geh in Gärt'n Bähñl klaubn!
Purbach
Breitenbrunn: Knödl klaubn.

U 1955
A. Riedl

2181. Schurl mit da Blechhaubn ¹⁾,
Bleib a bisserl stehñ,
Tua a bisserl guckn,
Kännst schoñ wieder gehñ!
¹⁾ Vor 1918 auch Spitzname des Wiener Wachmannes, der einen Blechhelm trug.
Rax-Bergen

U 1955

2182. Da Schurl mit da Gurknäsn
Geht in d'Städ Trompeten bläsn.
Geht ins Eck, flüagt in Dreck,
Und beißt si die Gurknäsn weg.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
2183. Schurl mit der Gurkerlnäsn
Geht in d'Städ Trompetenbläsn,
Geht er ums Kiraeck¹⁾
Steßt si die Gurkerlnäsn weg.
1) Kirchenecke.
Zemendorf-Stöttera U 1955
2184. Schmiedveda mit da Gurknäsn
Geht in d'Städ Trumpetenbläsn;
Geht ums Eck, fällt in Dreck,
Haut si 's Näsnspezl weg.
Breitenbrunn A. Riedl
2185. Juri¹⁾, Puri²⁾, Sejchtabodn³⁾,
Wäs du sägst, is älls dalogn!
1) Slawische Form für Georg. 2) Lauch.
3) Sechter = kleines hölzernes Gefäß mit
einer Handhabe.
Gols 1 Bünker 53
2186. Juri, widi wuri,
Widiwiti katuri,
Widiwi, widiwo,
Widiwiti kato.
Gols 1 Bünker 52
2187. Juri hät a Pfeifn gfundn,
Juri hät pfiifa,
Juri hät in d'Hosn gsch...n,
Juri hät griffa.
(Ödenburg) 2 Schwarz 86
2188. Bi, Juri, bi!
Die Gretl heirät' di.
Is an älti Henn vareckt,
Hät 'n Juri d'Suppn gschmeckt!
Dörfl U 1955
Unterloisdorf: ... an älter Hähn. U 1955
2189. Juri,
Mäch 's Mal auf,
Heargoutt kumbt mit Spejnsau!
Geht auf einen Schwank zurück.
(Ödenburg) 2 Schwarz 42
2190. Juri,
Treib d'Ochsn in d'Furi¹⁾,
Treib s' tschäl²⁾,
Sunst bist a rechta Mäli³⁾!
1) Furche. 2) nach links. 3) Ungeschick-
ter, Fauler.
Gols 1 Bünker 54
- Gertrud*
2191. Gertrud, Gerzn, Gizn,
Saudreck-Spritzn!
Neudauberg U 1955
2192. Goutliaberl, sch..ß ins Griaberl,
Deck's scheñ zui,
Bist a brava Bui!
St. Martin
(Ödenburg) Z. 1 A. Riedl
R. Richly
- Heinrich*
2193. Heinerich, Zigeinerich,
Wäs mächt denn deine Frau?
Sie wäscht sich nit,
Sie kämmt sich nit,
Sie ist wie eine Sau.
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
2194. Heinrich, Zigeinerich,
Wäs mächt denn dein Frau?
Sie kocht nit, sie pätscht nit,
Sie ist an äldi Sau.
Deutsch-Bieling U 1955
- Herbert*
2195. Herbert, die Kätz plärnt,
Nañ, nañ, sie plärnt schoñ.
Aschau U 1955
- Ida*
2196. Ida, sch..ß an Bätzn nieda!
St. Martin A. Riedl
2197. Ida, bist z'wida?
Dänn leg di nieda!
Krobotek U 1955
- Ignaz*
2198. Ignaz, Pängraz, Bänsterz,
Bumbernaz!
St. Martin A. Riedl
2199. Ignaz, Pängraz, Håwangårbn,
Lou(ch)dårm!
St. Martin A. Riedl
- Inge*
2200. Ingerl, Bingerl, Kätznshinkerl!
Staben U 1955
- Johann*
2201. Håns, Schwånz, Nuddrucka,
Um an Kreiza Pfåfnzucka!
Wallendorf U 1955
2202. Håns, Schwånz, Lebadreck,
Beiß da Kätz dås Schwaferl weg!
Potzneusiedl U 1955

2203. Hansl, widiwansl,
Widiwiti katansl,
Widiwi, widiwo,
Widitiwiti kato!
Gols 1 Bünker 49
2204. Hansl, buck 's Gansl,
Leck 's Nudelbrett ä,
Sch . . ß aufi, sch . . ß äba,
Leck's no änmäl ä!
Stuben U 1955
Z. 1—2: Gols 1 Bünker 47
2205. Hanserl, buck 's Ganserl,
Leck 's Nudlbrett ä,
As Ganserl hät gsch . . n,
Leck's nomäl frisch ä!
Neudauberg U 1955
2206. Johann von Nepomuk,
Der gern ba die Menscha huckt!
Landsee U 1955
2207. Johann von Nepomuk,
Der mit 'n Ärsch durchs Fensta guckt!
Weinberg A. Riedl
2208. Schanerl, nimm 's Wagerl,
Geh eini in d'Städt,
Kaf da um drei Kreuza
A Stickerl a Brot!
(Wolfs) 6 Kurz 27
- Josef*
2209. Sepperl, Pepperl, Kaibldrejk,
Nimm in Löffl und friß 'n wejg.
St. Martin A. Riedl
2210. Sepperl-Vejda sitzt am Lejda,
Mächt an Sch . . ß wie 's Dunnawejda.
St. Martin A. Riedl
2211. Seppl-Vejda, sch . . ß in Zöiga,
Nanni-Moahm, tråg nan hoam!
St. Margarethen A. Riedl
2212. Sepperl, nimm 's Kapperl ä,
Kriagst an Kreiza!
(Ödenburg) R. Richly
2213. Sepperl, dei, dei,
Wou häst 'n dein Weib?
In Kella is s' gschloffä,
Hät d'Müli ausgoffa!
Neuhaus a. Kl. A. Riedl
2214. Sepp, Tepp, Hiahnasteign,
Wärt, i wir di gagerln treibn!
Pinkafeld U 1955
2215. Sepperl mit 'n Zweckerl
Hät 's Hemat vabrennt,
Dä is iahm die Muida
Mit 'n Staberl nächg'rennt.
Staberl hät bißn,
Sepperl hät gsch . . n,
Staberl hät si bougn,
Und da Sepperl is gflougn.
Breitenbrunn A. Riedl
2216. Peperl, steh gräd,
Du wirst a Soldät,
Dein Mutterl wird froh sein,
Wänn s' di nit läng hät.
(Ödenburg) 6 Kurz 26
Vgl. Nr. 293—297, 624—626, 1254—1256!
2217. Peperl steigt aufs Asterl,
Asterl bricht ä,
Der Peperl fällt in Bâ(ch).
St. Martin A. Riedl
2218. Sepperl, Peperl, Hiahnasteign,
Wänn wirst deine Hiahna treibn?
Luising U 1955
2219. Peperl, Peperl, Voglsteign,
Die Muatta muaß di sch . . n treibn!
Litzelsdorf U 1955
2220. Peperl, Peperl, Kinderdreck,
Beiß da Muatta as Tutterl weg!
Neudauberg U 1955
- Julius*
2221. Julo bum, bum,
Stürz 's Krauthäfn um!
Poppendorf U 1955
- Karl*
2222. Kär! Loarl, Loatzn,
Gehn ma a Stickl färzn.
Tobaj U 1955
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
Z. 1: Hagensdorf
2223. Kär! leg dreihundert Äarl!
Steingraben A. Riedl
(Ödenburg) 2 Schwarz 40
Kär! gäganärl,
Leg dreihundert Oarl!
(Ödenburg) R. Richly
2224. Kär! bring ma hundert Ostaoarl!
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
2225. Kär! lejg an Mejtzn Äarl,
Lejg an Metz'n no dazu,
Häb ma 'n gänzn Winta gmui.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6

2226. Kârl, leg mar a Oarl!
Oans is ma brocha,
Leg ma oans nâcha!
Pinkafeld 1 Bünker 89
2227. Kârl, leg ma 's Oarl,
Oans is broucha,
Leg mir nou ans nâcha!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 29
2228. Kârl, leg an Oarl,
Oans is ma brocha,
Leg ma nou oans nâcha.
Kännst dänn mehr koans mâcha,
Wiar i di auslâcha!
Pinkafeld J. Jahrman
2229. Kârl, leg ma an Oarl,
Leg no oans nâchi,
Tâpp nâchi!
Pinkafeld J. Jahrman
2230. Kârl, leg an Oarl,
Lejg's ins Schüsserl
Und gib ma a bisserl!
Lutzmannsburg A. Riedl
2231. Kârl, widiwârl,
Widiwumpas kadârl,
Widiwumpas katutz,
Âlli Kârl sein nix nutz!
Hagensdorf A. Riedl
2232. Kârl, Kârl lee,
Fâhr ma um an Klee!
Deutsch-Tschantschendorf U 1955
- Karoline*
2233. Lintsch, Pintsch, Pâppndeckl,
Hâst kan Kreiza Geld in Sâckl!
(ödenburg) 6 Kurz 34
- Katharina*
2234. Kathl, Kathl,
Du gehst um Schwartln,
Nâcha tuast as siadn,
Da Vâta tuat di kassiern.
(Wandorf) 6 Kurz 31
2235. Kathl, widiwadl,
Widiwumpas katadl,
Widiwumpas katutz,
Die Kathl is nix nutz!
(Wolfs) 6 Kurz 33
Neutal A. Riedl
2236. Katl, Schwadratl, du tâlkerte Dirn,
Du bist no viel dümmer âls drei
Plutzerbirn!
Katl, Schwadratl, du trutz in Scherbn!
(St. Georgen b. Preßburg) 24 b Schönwâlder
- Lorenz*
2237. Lenz, Benz,
Ban Lou(ch) brennt's!
(ödenburg) 2 Schwarz 41
- Magdalena*
2238. Lena,
Ziag d'schejn Schuih ân,
Bist schena.
St. Martin A. Riedl
2239. Lena, lâß 'n Sch...ß renna,
Lâß 'n Sch...ß krâcha,
Hâm d'Leut wâs z'lâcha!
St. Georgen K. M. Klier
2240. Lual, Lual, Lena,
Lâß in Sch...ß renna.
Âwa nit weit,
Daß er nit schreit.
St. Martin A. Riedl
2241. Lena, stich d'Henn â,
Gib mir in Krâgn,
Derfst das dein Männ nit sâgn.
St. Martin A. Riedl
- Margarethe*
2242. Margaretl,
Hâst an dickn Schâdl!
Deutschkreutz A. Riedl
2243. Gretl,
Nimm die Kâtz bein Schâdl,
Hau s' ân d'Wând,
Daß s' di âñzânt!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 27
Aschau, Dreihütten U 1955
2244. Greterl-Madam
Hât 's Kitterl voll Rahm,
Hât 's Hoserl verbrennt,
Is schnell ham g'rennt.
Neudauberg U 1955
- Maria*
2245. Mariedl, Zikidl,
Krâwâtische Hidl¹⁾.
St. Martin 1) Hidl = Ziege. A. Riedl
2246. Mariedl,
Ban Lou(ch) is 's Türl!
Deutschkreutz A. Riedl
2247. Mirl, Mirl, Silberschmir!
Rohr U 1955
2248. Mirl, Kahirl, Sejhtabodn,
Wâs du redst, is âlls dalign!
Urbersdorf A. Riedl

2249. Mitzl, Mirl, Sechterbodn,
Wås du sägst, is älls d'erlogn.
Hagensdorf A. Riedl
2250. Miadl, pum, pum,
Steiß 's Häferl nit um.
Die Knejd! san hoafß,
D'Miadl fällt in d'Froas.
Lockenhaus 1 Bünker 82
2251. Mirlhaxn, Semmlkraxn,
Semml san går teia,
Oane kost' an Dreia.
Wallendorf U 1955
Z. 1: Krobotek U 1955
2252. Miazlmoahm
Trägt die Kätz in Kittl hoam.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2253. Mirl, päck die Kätz ban Schnürl,
Hau s' äñ ba da Wänd,
Daß s' di äñzant.
Pinkafeld U 1955
2254. Mirl, nimm die Kätz beim Schnürl,
Weis' s' af Güns,
Kriagst um an Guldn a Münz!
Bubendorf U 1955
2255. Miadl-Madl hintern Städl
Naht die Kittl ohni Nädl.
Gamischdorf 1 Bünker 90
2256. Miadl-Madl sitzt in Städl,
Naht an Kittl ohne Nädl.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 31
2257. Mirl, Madl, hupf in Städel,
Nah dein Kittel ohne Nädel.
Rohr Ada Noggler
2258. Mirl, Madl, sitzt in Städl,
Naht an Kidl ohne Nädl,
Wärt, däs wir i der Muida sägn,
Tuist den gänzn Zwirn vaträgn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2259. Wärt na, Madl, i wir 's schoñ sägn,
Weil du häst in Zwirn vaträgn.
Hättst du nit in Zwirn vaträgn,
Tat i's nit da Muidern sägn.
(Harkau) 1 Bünker 138
2260. Mitzl, Bitzl, Kaibldrejk,
Nimm an Löffl, friß 'n weg!
(Ödenburg) 2 Schwarz 43
2261. Mitzl, Kitzl, Fledermaus,
Geh in Gärt'n, fäng a Maus,
D'Maus wird di beißn,
D'Mirzl wird sch ... ßn.
Tadten A. Riedl
2262. Hundert Hiasl, hundert Närrn,
A jeda Hiasl hät an Sporn!
Stotzing A. Riedl
2263. Hiasl hoho,
Deiñ Haus hät koañ Stroh!
Erinnerung an das abkommende Strohdach.
Steingraben A. Riedl
2264. Hiasl ho, ho,
Wås kost' a Kilo Floh?
An Kreiza und an hälbn,
Meiñ Väda wird's schoñ zähl'n!
Neutral A. Riedl
2265. Hiasl, Mätzl, älli Tä(g),
Kaf ma Kiah und Kaibl ä!
Wolfau U 1955
2266. Hiasl, Mätzl, älli Tä(g),
I kaf da d'Simperl älli ä;
Kaf ma s' nit älli ä,
Daß i oañs zan Bächha hä(b).
Oberpetersdorf U 1955
- Michael*
2267. Michl, Sichl, Kaiblstrick!
Bubendorf U 1955
2268. Micherl, Sicherl, Kaiberldrejk,
Stinkt da Wuda¹⁾, laft a wejg.
Lockenhaus ¹⁾ Truthahn. 1 Bünker 65
2269. Michl, Sichl, Kaiberldrejk,
Nimm an Lejffl, friß 'n wejg!
(Harkau) 1 Bünker 66
2270. Michl, Sichl, Denglhämma,
Häst mir a Stuck Brot wegg'nomma!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 28
2271. Jeda Michl hät a Sichl.
Hät er kañ Sichl,
Is er kañ Michl.
Krobotek U 1955
2272. Michl, nimm d'Sichl
Und geh um a Gräs;
Geh nit weit aussl,
Sist beißt di da Häs!
Neumarkt i. T., allgemein U 1955
Z. 2: Geh in Wäld um a Gräs.
Gamischdorf 1 Bünker 63
2273. Michl, nimm d'Sichl,
Geh schneidn ins Gräs,
Geh nur nit z'weit eini,
Sunst fängt di da Häs.
Gols 1 Bünker 62

2274. Michl, nimm d'Sichl
Und geh ins Gräs;
Geh nit z'weit eini,
Sonst frißt di wås!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 33
2275. Michl, nimm d'Sichl,
Geh in Gräbn um a Gräs,
Geh nit z'weit hintri,
Sunst beißt di da Häs.
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
2276. Michl mit da Sichel,
Geh gräsn für d'Häsn,
Schneid hiñ, schneid her,
Schneid ar andersmål mehr!
(Ödenburg) 2 Schwarz 196
Wolfs: Schneid älli Täg... 6 Kurz 22
Stotzing: Schneid hiñ und... A. Riedl
2277. Michl, nimm d'Sichl,
Geh gräsn für d'Häsn,
Geh gräsn für d'Mäus,
Kriagst a a Stückl Fleisch!
Sieggraben 15 Löschnauer
Daß d'a kriegst a Stückerl Fleisch!
Landsee U 1955
2278. Michel, nimm d'Sichel,
Geh schneiden auf Weiden¹⁾,
a) Schneid nieder, schneid hoch,
Schneid a Stückerl Brot ä.
b) Schneid äbi näch Gols,
Durt frißt di da Wolf.
Pamhagen 1) Ort. U 1955
2279. Michl mit der krumpen Sichel,
Geh mit mir in Schnitt!
Wänn i a paar Pättschen hätt',
Pättschat i schoñ mit!
(St. Georgen b. Preßburg) 24 b Schönwälder
2280. Michl, nimm d'Sichl,
Geh außi aufs Feld,
Schneid Geld!
Geh hoam, friß Bohñ
Und geh am Bodn auffi loahn.
Krobotek U 1955
2281. Michl, Sichel, Föwrigan¹⁾,
Geh mit mir in Kella
Um a Glaserl Weiß
Und a Kipferl dreiß.
1) Maiglöckchen.
(Wandorf) 6 Kurz 24
2282. Michl, widiwichl,
Widiwumpas katichl,
Widiwumpas katuz,
Da Michl is nix nutz!
(Wandorf) 6 Kurz 23
2283. Micherl, Macherl,
Sch...ß ins Kacherl!
's Kacherl rinnt,
Micherl, trink!
Aschau U 1955
Z. 3: Kacherl stinkt,
Da Micherl springt.
Breitenbrunn A. Riedl
2284. Michl, mãdia,
Die Kerschn san griañ,
Die Kerschn san zeiti,
Der Michl is neidi!
Stegersbach H. Leierer
- Nikolaus*
2285. Niki, Niki, Pferschakern,
Älti Weiber foarzen gern.
Eberau U 1955
- Otto*
2286. Otto, stich die Kätz ä,
Bring an Hund um,
Gib mir a a Trum!
Dobersdorf U 1955
2287. Otto, stich die Kätz ä,
Reiß 'n Schwof aus,
Geht d'Luft aus!
Rohrbrunn
- Paul, Pauline*
2288. Paul, Paul, Bundschuih,
Nimm an Pättschn und hau zui!
St. Martin 18 Riedl, H. 6
Kobersdorf: Nimm in Prigl... U 1955
2289. Paulinerl, Widwimmerl,
Wou häst denn deñ Bett?
In Goafstáll in Eck,
Wou die Goaf ihre Behñl hinlegt!
Behñl = Bohnen.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
- Peter*
2290. Peda,
Liegt a nit, so steht a!
(ödenburg) R. Richly
2291. Peter, Peter,
Lou(ch)zäpfn, Amen.
(ödenburg) 2 Schwarz 51
2292. Peter, dā geht er,
Dā steht er,
Dā woant er,
Dā loahnt er.
Luising U 1955

2293. Schnee-Peta,
Draufstn steht a,
Läßt 'n eina,
Dejn Zigeuna!
Gamischdorf
(ödenburg)
Lebenbrunn: Hecha Peta ...
- 1 Bünker 60
2 Schwarz 129
U 1955
2294. Peta — hintern Ofn steht a,
Hät a rots Kapperl auf,
Sch ... iahm die Schwälbn drauf.
St. Margarethen
- A. Riedl
2295. Petrus,
Sperr in Himml auf!
St. Martin
- A. Riedl
2296. Petrus,
Friß Häselnuß!
St. Martin
- A. Riedl
- Philipp*
2297. Philipettl, wärt' an Örtl,
Putz die Stiagn,
Seich die Fliagn!
Poppendorf
- U 1955
- Rudolf*
2298. Rudl, Rudl, Äpfelstrudl.
Dobersdorf
- U 1955
2299. Rudl, Rudl, Grumbirnstrudl.
Neudauberg
- U 1955
- Sebastian*
2300. Wastl, steig aufs Astl.
Astl bricht ä,
Da Wastl fällt in Bâ(ch).
Oberpetersdorf
- 18 Riedl, H. 7
2301. Da Wastl steigt afs Astl,
Astl bricht ä,
Da Wastl fällt in Bâ(ch),
Bâ bricht ein,
Da Wastl fällt in Brein,
Brein is hoafß,
Da Wastl fällt in d'Froaß
Und läßt an' längen Sch ... ß.
Pinkafeld
- J. Jahrmann
- Stephan*
2302. Steffl, Steffl, långa Stül,
Kunn a ejßn, wänn a wüll.
Mannersdorf a. d. R.
- A. Riedl
2303. Stejffl mit 'n längen Lejffl,
Mit 'n kurz Stiel
Ißt er viel.
St. Martin
- A. Riedl
2304. Steffl, Kochlöffl,
Mit 'n längen Löffl, kurz Stiel,
Der frißt gâr viel.
Moschendorf
- U 1955
2305. Steffl, Kuahlöffl, Kaibldreck,
Beiß da Goaß die Tuttl weg!
Steinfurt
- U 1955
2306. Steffl, Löffl, Butt Brot,
Morgn kriegst a Schmälzbrot!
Litzelsdorf
- U 1955
2307. Stejfferl, Widlwejfferl,
Widlwumpas, Katejfferl,
Widlwumpas katuz,
Da Stejfferl is nix nutz.
Oberpetersdorf
- 18 Riedl, H. 7
- Theresia*
2308. Reserl, Tscheserl!
Großpetersdorf
- A. Riedl
2309. Resl, Bresl, Zuckerdesl.
Tadten
- A. Riedl
2310. Resl, Brotbresl, kråwätisches Steß!
Krobotek
- U 1955
2311. Resa-Haxn, Butta-Kraxn!
Steinfurt
- U 1955
2312. Reserl, widiweserl,
Widiwumpas Kateserl,
Bejhimische, polnische Resl!
(Harkau)
- 1 Bünker 80
2313. Reserl, Widlweserl
Widlarumpas Kateserl,
Widlwumpas Katutz,
Die Reserl is nix nutz!
St. Martin
- A. Riedl
2314. Reserl, Brobreserl,
Stanizerl, staub aus.
Durt drunten in Gärtln,
Durt is a guldani Maus.
Eisenstadt
- 6 Kurz 35
2315. Resl, Propresl,
Stanitzl, staub aus.
Geh hintri in Gärtln
Und fång da a Maus!
Sieggraben
- 15 Löschnauer
- Z. 5: Geh fiari in d'Kåmma
Und låß s' wieda aus!
Winden
- Z. 5: Gråb s' ein, gråb s' aus,
Tråg s' eini ins Haus!
St. Martin
- A. Riedl

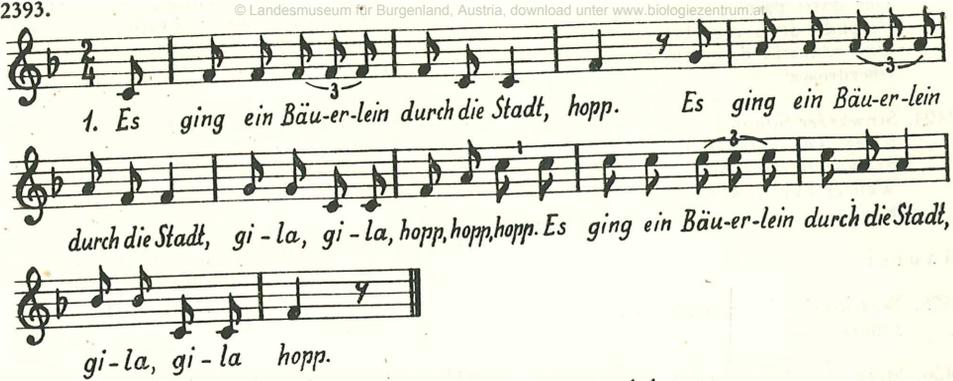
- Landesmuseum für Burgenland, Austria, Zentrum at
2316. Resl, Resl, Propresl,
Stanitzerl, staub aus,
Sist kimmt der Zigainer
Und fihrt die Braut aus.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7 Schuster U 1955
2317. Resl, Brotbresl,
Stanitzl stab aus,
Dänn kommt da Zigeiner
Und führt di aus.
Kukmirn U 1955
2318. Reserl mit 'n Beserl
Kih'r 's Ofnloch aus,
Wännst as nit sauba nächst,
Jåg i di aus!
Sieggraben R. Löschnauer
2319. Resl, Brotbresl,
Soldätisch Resl,
Känn strickn und nahn,
Känn as Hunderl seiñ Schwanzl
aufdrahn.
Welten U 1955
2320. Reserl, Brotbreserl,
Känn strickn und nahn
Und nebenbei Kreñwürzl aufdrahn.
Maria-Bild U 1955
2321. Reserl, häst an Zurn?
Kriagst an längen Wurm!
Neudauberg U 1955
- Veronika*
2322. Veronika, die Gäns, is då!
Aschau U 1955
- Wilhelm*
2323. Willi, Willi, Wintn,
Goaßbehñl schlintn!
Stuben U 1955
- Verschiedenes*
2324. Der Michl is a schejna Bui,
Der Naz ghört a dazu,
Der Erwin is a sou nix wert,
Der gheart in Sauställ einigsperrt.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 6
2325. Walter von der Vogelweide,
Sitzt am Scherm und hä't a Freude.
Potzneusiedl U 1955
2326. Johann Nepomuk
Hät die gänzn Flöh dadrukt,
Johann Strauß
Beutelt älle wieder aus.
Walbersdorf U 1955
2327. Peter Rosegger,
Am Ofn obn steht er!
Rax-Bergen U 1955
2328. Schuista-Veda
Sitzt am Leda!
Tadten A. Riedl
2329. Der Schulbub, der niemanden Ruhe läßt,
wird darum auch von den Kindern
geneckt:
Schusterbue! (bui)
Flick' mein Schue (Schui),
Gib die Fleckeln a dazue (zui).
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 51
2330. Schuistabui, flick ma d'Schuih,
Nimm an Dräht a dazui!
Deutsch-Bieling U 1955
2331. Schuista hä't an großn Ärsch,
Schuista känn leicht foarzn!
(Ödenburg) 2 Schwarz 72
2332. Schuaster, mäch an Huaster,
Sonst bist kañ rechter Schuaster!
Großmürbisch U 1955
2333. Schuastabua,
Häb d'Luckan' zua,
Mäch s' jä nit auf,
I hau da drauf!
Welten U 1955
2334. Schuistabui,
Mäch 's Ärschlo(ch) zui,
Mäch's nimma auf,
Sonst hau i drauf!
St. Martin A. Riedl
2335. Schuista-Häns, wichs aus,
Hint ban Lou(ch) geht d'Hitz aus!
Riedlingsdorf A. Riedl
2336. Da Schuista sitzt ba Suhl'n und Leda
Und mäch't mit da Frau a Dunnaweda.
Oberpetersdorf U 1955
2337. Schuista, Schuista, wichs aus,
Zui in Dräht läng aus,
Schuista, Schuista, gib ächt,
Daß deiñ Schuisterstuhl nit z'sämm-
krächt!
Gehört vielleicht zum Knieschaukeln.
(Harkau) 1 Bünker 105
2338. Schuista, Schuista wichs,
Kas und Brot is nix,
Firbagsöll ¹⁾,
Hupf in d'Höll.
¹⁾ Färbergeselle.
Lockenhaus 1 Bünker 106

2339. Schuista, Schuista wuchs,
Wännst älls vasaufst, häst nix!
Landsee U 1955
2340. Schuasta, bick, bick,
Deiñ Weiberl is dick,
Hät sechsadreißg Kinda
Und oans is dastickt!
Neudauberg U 1955
2341. Schuista, pick, pick,
Deiñ Weiwal is dick,
Deiñ Hähñ is krump,
Da Schuista is a Lump!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2342. Schuista, Schuista, flick!
Die Nädl is ma z'dick,
Die Nädl is ma z'krump!
Da Schuista is a rechta Lump!
Gols, Weppersdorf 1 Bünker 100
(ödenburg): große Lump!
2 Schwarz 70
2343. Schusta flick, flick,
D'Nädl is dick,
D'Nädl is krump,
Da Schusta is a Lump!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 37
2344. Schuista, zwick, zwick,
Die Nädl is ma z'dick,
's Knölllerl is ma z'kloañ,
Da Schuista is alloañ.
Gols (ödenburg) 1 Bünker 101
2345. Schuista, Schuista-Kneip,
Heirät meiñ Tochta,
Stich sie ins Lou,
Häst schoñ wäs z'lächa.
Kemeten (Ag, öd) 1 Bünker 102
2346. Schuistabui, Schuistabui,
Heirät meiñ Tochta!
Zwick s' ins Lou, zwick s' ins Lou,
Schau, ob s' känn lächa!
Mörbisch 1 Bünker 103
2347. Schuisterbui,
Flick ma d'Schuih,
Heirät meiñ Tochta,
Wirst unsa Nähbä!
Ritzing U 1955
2348. Schuisterbui, flick mein Schuih,
Heirät meiñ Tochta,
Kriagst a paar hundert Gulden
Und an schejn Äcka!
Wiesen A. Strobl
2349. Schuasterbua, flick ma d'Schuah,
Heirät meiñ Tochta,
I gib da an Silberguldn
Und an schön Äcka!
Litzelsdorf U 1955
2350. Schuasta, Schuasta, hopp, hopp, hopp,
Heirät mei Tochta,
Zwick s' in Ärsch, prack s' in Ärsch,
Häb ma wäs z'lächa.
Müllendorf A. Riedl
- Schneider
2351. Schneidagoaß,
Flick mein Schoaß!
(ödenburg) 2 Schwarz 65
2352. Schneidagoaß,
Läß an Trompetsch ... ß!
Dobersdorf U 1955
2353. Schneidergoaß, hupf in d'Froas,
Läß an längen Dudlsch ... ß!
Riedlingsdorf A. Riedl
2354. Schneidergoaß,
Hupf än d'Froas,
Läß an dreidoppelten Sch ... ß!
Poppendorf U 1955
2355. Schneidagoaß, hupf in d'Froas,
Mäch die kältñ Knödl hoaß!
Langeck U 1955
2356. Schneida-Goaß,
Spring in d'Höh
Und läß an Sch ... ß!
Deutschkreutz A. Riedl
2357. Schneidagoaß geht auf d'Roas,
Läß an längen Lewasch ... ß;
Der is hoaß —
Schneida fällt in d'Froas.
Pinkafeld J. Jahrmann
2358. Schneida, läß an Sch ... ß,
Daß die Goaß nit nächi woaß!
Dobersdorf U 1955
2359. Schneidagoaß, hupf auf d'Heh,
Läß an' Sch ... ß,
Daß die Goaß nächi woaß!
Deutsch-Minihof U 1955
2360. Schneidagoaß, flick mar an Sch ... ß,
Heirät meiñ Tochta!
Beiß s' ins Lo(ch), zwick s' ins Lo(ch),
Häb ma wäs z'lächa.
Lockenhaus 1 Bünker 104

- Landesmuseum für Burgenland, Austria 26 Kreuza, Biologiezentrum at
2361. Hoaf is's, hoaf is's,
Weil da Schneida a Goaf is!
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
2362. Au weh, Bauchweh,
Die Suppn is hoaf.
Da Schneida wirft d'Nädl weg
Und hupft auf die Goaf.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
Pinkafeld, Z. 1: Haßi, brennhaßi ...
J. Jahrmann
2363. Schneidagoaf,
Mäch d'Suppn hoaf,
Stöll s' hintan Tisch,
Mäch Flejdawisch.
(Harkau) 1 Bünker 118
2364. Schneida meck, meck,
Hät in Kittl vull Schneck.
Breitenbrunn A. Riedl
2365. Schneida, gmeh, gmeh,
A Simperl vull Fleh,
A Simperl vull Wänzn,
Da Schneida muif tänzn.
Ga, Go, Ke, Pi, (Ha, Öd) 1 Bünker 109
= 2 Schwarz 66
Sieggraben: ... meh, meh = 15 Löschn-
auer.
2366. Schneida, gmä, gmä,
A Schisserl vull Fleh,
A Schisserl vull Wänzn,
Hiaz gehñ ma a Strickl tänzn.
(Harkau) Bünker 110
Gols, Z. 4: Da Schneida muif tänzn.
2367. Schneida meh, meh,
A Simperl voll Fleh,
A Simperl voll Leis
Is in Hidl seiñ Speis.
(Agendorf) 1 Bünker 111
2368. Hidl ¹⁾ meck, meh,
A Simperl vull Fleh,
A Simperl vull Lais
Is in Hidl seiñ Speis.
¹⁾ Hidl = Ziege, hier synonym für
Schneider.
(Ödenburg) 6 Kurz 76
2369. Schneida, Schneida meck, meck, meck,
Sitzt am Scherm und kann nit weg.
Purbach U 1955
2370. Schneida meck, meck,
Die Goaf hät si gschrejekt.
Die Goaf is varejekt,
Da Schneida hät si gschrejekt.
Oberschützen A. Riedl
2371. Oañ Fliagn und oañ Schneida,
Oañ Goaf und oañ Bouck
Is gråd a hálba Schouck.
Stadtschlaining A. Riedl
2372. Unta da Bruck, oba da Bruck
Sitzt a kloana Schneida.
Wänn ma eahm an Kreuza gibt,
Hupft a ällweil weita.
Gols (Ag, Ha, Öd) 1 Bünker 116
= 2 Schwarz 68
St. Martin, Z. 3: ... a Nädl gibt
A. Riedl
(ödenburg) Z. 3: ... wäs z'ebn gibt, hupft
a wieda weita. R. Riehly
2373. Hinters Gråbn, obers Gråbn
Sitzt a kloana Schneida,
Wänn mar iahm a Sechserl gibt,
Hupft a wieda weita.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2374. Heit auf d'Nächt, heit auf d'Nächt
Kimmt der krumpi Schneida,
Gebts eahm wäs, gebts eahm wäs,
Äft geht a wieda weida.
Lebenbrunn P. Schuch
2375. Da Schneida hät seiñ Goaf valorn,
Er woaf nit, wou sie is,
Er rejnt däs Gaßl auf und ä
Und schreit: Hidl, Hidl, wou bist?
(ödenburg) 6 Kurz 40
2376. Schneiderin kocht Ärwas ¹⁾,
D'Ärwas san hoaf,
Da Schneida läßt d'Ärwas stejhñ
Und rennt um die Goaf.
Er rejnt's gånzi Gaßl auf und ä,
Schreit: Hidl, Hidl, wou bist du?
St. Martin ¹⁾ Erbsen. A. Riedl
2377. Schneidagoaf
Hupft in Kroas,
Då a Fleckerl,
Durt a Fleckerl,
Mächt da Schneida Kindaröckerl.
Müllendorf A. Riedl
2378. Schneida, geh hoam!
Deiñ Goaf hät a Kitz geborn,
Die Freundschaft ¹⁾ is gröfä worn.
¹⁾ = Familie.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2379. Schneida, Schneida, geh hoam,
Die Goaf hät drei Kitzn geborn,
Die Freundschaft is gröfä worn.
Schneida, Schneida, geh hoam!
Steinfurt U 1955

2380. Schneida, Schneida,
Schneida, gehts hoam;
Die Goaß hât drei Kitz geborn,
Die Freindschâft is greßa worn;
Schneida, Schneida,
Schneida, gehts hoam!
(Ödenburg) 6 Kurz 38
2381. Da Schneida, da Schneida
Muafß sölba lâcha,
Daß a sull von an Kidl
A Housn mâcha.

Da Schneida, da Schneida
Hât si sölba nit z'traut,
Hât siebnviertl Stund
In Kidlschlitz gschaut.
(Ödenburg) 6 Kurz 41
2382. A Madl hât an Schneida g'liabt
Dreiviertl Jâhr,
Nâchdem hât s' an Goaßbock kriagt
Gânz ohni Hâar.
Weppersdorf (Ag) 1 Bünker 114
(Ödenburg) = 2 Schwarz 67
2383. 's Mensch hât an Schneida g'liabt
Fölti a gânzs Jâhr,
Nâcha hât s' an Goaßbock kriagt
Gânz ohni Hâar.
Gols 1 Bünker 115
2384. Wänn die Goaß a Musi hört,
Mâcht sie an Sprung.
Schneida, geh weita,
Die Goaß bringt di um!
Weppersdorf 1 Bünker 112
2385. Wänn da Schneida reitn will
Und hât koaß Pferd,
So nimmt ar an Goaßbock
Und reit' vakehrt.
(Ödenburg) 2 Schwarz 69
2386. Hidl, hidl, weiße Goaß
Trâgt an grün Krânz,
Reitn drei Schneida drauf,
Reitn zan Tânz.
Weppersdorf 1 Bünker 113
2387. Hidl, Hidl, weiße Goaß
Trâgt an grian Krânz;
Hucka drei Schneida obn,
Weisn s' zan Tânz.
Wie die Goaß d'Musi hört,
Mâcht s' an Sprung,
Schneida, steig âwi,
Sunst tritt i di um!
Landsee U 1955
2388. I woaß schön, wås i woaß:
Bevor i mit 'n Schneida tânz,
Eh tânz i mit da Goaß!
Tobaj U 1955
2389. Dreizehn Schneida, vierzehn Pfund,
Wenn s' des net hâbn, san s' net gsund.
Steinfurt U 1955
2390. Dreizahâlb Schneida
Wâgn vierzahâlb Pfund,
Und wänn sie's nit hâbn tuan,
So san s' nit recht gsund.
Lockenhaus U 1955
2391. Neunaneunzg Schneider,
Die wiegen hundert Pfund,
Und wenn sie die nicht wiegen,
Dann sind sie nicht gesund.
Dobersdorf U 1955
2392. a) Die Goaß, die Goaß hât a lângs Pâar
Ghirn,
Dej brauchd da Schneida zu a Nâdl
und Zwirn.
(Ödenburg) 6 Kurz 39
- b) Die Goaß, die Goaß hât lângi Ghirn,
Sie tuit damit die Knedl umriahrn.
St. Martin A. Riedl
- c) Die Goaß, die Goaß hât lângi Ghirn,
Dej brauchd da Schneida zum Knedl
eiñriahrn.
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
- d) Die Goaß, die Goaß hât an hochn
Ruckn,
Den brauchd da Schneida zur a Werk-
stättbruckn.
(Ödenburg) 6 Kurz 39
- e) Da Goaßbock hât a zoutats Lou(ch),
Dejs nimmt da Schneida zan
Zweschpko(ch).
Deutschkreutz A. Riedl
- f) Wen nimmt da Schneida za de
Hozatlâda?
An Schnitta und an Totngrâba.
Lockenhaus 1 Bünker 121
- Lesart: Wen wird da Schneida
za da Hâzat lâdn?
Vermutlich Restteile eines Schneider-
Spottliedes. Vgl. „Dö Goaß, dö hat a
langs Paar Haxn“ aus Kals, Tirol (Ztschr.
D. d. VI. 5, S. 119, dann S. 139, 168: Les-
arten aus dem südlichen N.-ö., vom
Grundsee, Stmk. und aus Schwaben).



1. Es ging ein Bäu-er-lein durch die Stadt, hopp. Es ging ein Bäu-er-lein durch die Stadt, gi-la, gi-la, hopp, hopp, hopp. Es ging ein Bäu-er-lein durch die Stadt, gi-la, gi-la hopp.

2. Er trug ein Stückchen Leinewand, hopp,
Er trug ein Stückchen Leinewand,
gila, gila, hopp, hopp, hopp,
Er trug ein Stückchen Leinewand,
Gil, gila, hopp.
 3. Damit ging er zum Schneiderlein.
 4. Mach mir ein Röcklein nett und fein.
 5. Wann soll das Röcklein fertig sein?
 6. Am Sonntag soll es fertig sein.
 7. Er ging damit zum Nachbarlein.
 8. Paßt mir das Röcklein nett und fein?
 9. Da fehlt ja noch ein Zipfelein.
 10. Den Schneider soll der Kuckuck holn.
- Sauerbrunn Ernst Löger

(Zoder-Klier, Neue Volkslieder Nr. 14 = Gradwohl-Scholz Nr. 3 u. a.)
Abgeschwächte jüngere Form, auch aus Eisenstadt, Lackenbach, Illmitz (U 1955), offenbar nach der Drucküberlieferung!

Alte Form: Der Bauer verkauft sein Acker und Pflug,
Und kauft für die Bäurin auf a Jöpperl a Tuach.

Burgenländisch: Der reiche Kittl, Riedl-Klier, Burgenländ. Volkslieder Nr. 34. Schon um 1600 ein Flugblattlied: Ein Bergbauer tat ein Schneider fragen (Weller, Annalen I, S. 262, Nr. 352).

Schmied

2394. Schmied, Schmied, Schmied,
Nimm deiß Hammerl mit!
(ödenburg) 2 Schwarz 75
2395. Draußn auf da Leitn,
Durt hammerl da Schmied;
Hiatz nimm i meiß Hammerl
Und hammerl a mit!
Langeck U 1955
2396. Schmied, Schmied, Håmma,
Da Teifl sull di fånga!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2397. Schmied, Schmied mit da Zånga,
Da Teufl wird di fånga!
Aschau U 1955
2398. Schmied, Schmied, Schmied
Fährt mit'n Teifl mit.
Neudauberg U 1955
2399. Schmied, Schmied, Winterbirn,
Der Teufl wird di unterschürn!
Steingraben b. Güssing U 1955
2400. Schmied, Schmied, Schmied,
Wänn da Teufl kimmt,
Nimmt a di mit!
Aschau U 1955
2401. Schmied,
Wänn da Teifl kimmt, muißt mit!
Der zahrt di dann in d'Höll,
Und geht's dir wia da wöll!
Oberpetersdorf U 1955
2402. Schmied, Schmied, Schmied,
Da Teifl nimmt di mit,
Steckt di in die Buttn,
Und läßt di aussagucken!
Dörf U 1955
(ödenburg) 2 Schwarz 74

2403. Schmied, Schmied, Schmied,
Der Bartl pächt di mit!
Er pächt di ba die Haxn
Und schmeißt di in die Kraxn!
Oberdrosen U 1955
2404. Schwärzer Schmied
Kriegt koan Maderl nit;
Ei, warum denn nit?
Weil er kuhlschwärz is.
Karl U 1955
- Maurer
2405. Was kost' a Tropfn Mauraschwitz?
Punitz U 1955
2406. Malter ¹⁾, pick — der Moaster kimmt!
Lebenbrunn ¹⁾ Mörtel. U 1955
2407. Maurer, Maurer, flitz an,
O liaba Goud, 's pickt schoñ.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2408. Maurer, Maurer, flitz,
Mäch kan dummen Witz!
Rax-Bergen U 1955
2409. Maurer, Maurer, flitz,
's Mörtl is schoñ dick,
Die Kelln, die is schon krump,
Der Maurer is a Lump!
Sieggraben 15 Löschnauer
2410. Maurerpolier,
Da Ziagl steht für!
Da Ziagl is offn,
Da Maurer is b'soffn.
Weppersdorf U 1955
2411. Maura, mågst a Kraut,
Blunzn ohne Haut?
St. Martin A. Riedl
Da Maura mäch a Kraut . . . 2 Schwarz 79
(Ödenburg)
Wohl schlecht aufgezeichnet!
2412. Maurer, mågst a Kraut?
In Fäsching kriegst a Braut!
Poppendorf U 1955
2413. Maurerpätzer, Abakrätzer,
Mågst a Kraut?
Harmisch U 1955
2414. Maurer, mågst a Kraut?
Unser Goß frißt koans!
Großpetersdorf A. Riedl
2415. Maura, mågst a Kraut?
Unsre Hundn freßn koans,
Bleibt für di wohl a no oans.
Olbendorf U 1955
2416. Maura, mågst a Kraut? Meiß Hund
frißt's nit. Wännst koan Kraut nit
mågst, g'hörst g'haut!
Pinfakfeld J. Jahrmann
2417. A: Maurer, mågst a Kraut?
B: Já, i friß's,
Wänn a Sauschädl drin is!
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
2418. A: Maurer, mågst a Kraut?
B: Já, wänn dein blöder Sauschädl drin
is!
Weppersdorf U 1955
2419. Maurerbätzler, Lochauskrätzler,
Vormittags tuan s' auffipätzn,
Nächmittäg tuan s' abakrätzn!
Krobotek U 1955
2420. Maurerpolier
Hät d'Hosn vull Schmier!
Sieggraben 15 Löschnauer
2421. Maurer, Maurer flitz,
G'arbeit' hät er nix,
G'soffn hät er gnuä
Wiar an älte Kuah.
St. Martin U 1955
2422. Maurerleut san rari Leut,
Wänn ma s' zum Essen schreit.
Wänn ma s' zur Arbeit schreit,
Häbn s' gâr kañ Freud!
Lebenbrunn U 1955
- Verschiedene Handwerke
2423. Lusti ban Bam,
Wo die Zimmerleut san;
Trauri ban Tisch,
Wo des Maurergschlanz is!
Oberpetersdorf U 1955
2424. In Zimmamänn steck ma d'Säckln vull
Trimma an!
Landsee U 1955
2425. Die Zimmerleut san bravi Leut,
Sie häcka näch da Schnur.
Sie eßn gern und trinkn gern,
Va da Arbeit häbn s' glei gnuä.
Landsee U 1955
2426. Zimmerleut san brave Leut,
Wänn ma eahna zum Eßn schreit;
Wänn ma eahna a Ärbat schäfft,
Dänn gengan s' mått.
Stoob U 1955

2427. Jesus treibt die Teufel aus,
Maurer, Zimmerer außers Haus.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2428. Ziaigldecka und Maura
San die greßt'n Rauba!
(ödenburg) 2 Schwarz 78
2429. Tischla — Pischla!
Breitenbrunn A. Riedl
2430. Wägna mächn 's Radl kuglrund,
Saufn wie die Pudlhund.
Eisenstadt A. Riedl
2431. Bäck, vareck in Eck!
(ödenburg) R. Richly
2432. Bäck, vareck,
Häst 's Kaibl gschreckt,
Häst 's noumål gschreckt,
Is's gänz vareckt!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2433. Bäck, vareck,
's Kaibl häst si g'schreckt.
Häst si noumål g'schreckt,
Is's gänz vareckt.
Riedlingsdorf A. Riedl
2434. Nockerlbäck
Häst 's Kaibl gschreckt,
Häst's noumål gschreckt,
Is's gänz verreckt.
Limbach U 1955
2435. Vül Mäla, vül Färbn,
Vül Häferl, vül Närrn.
Pinkafeld J. Jahrmann
2436. Rauchfängkiahra, Supnstiara,
Bänilbeissa, Hosnsch . . . a!
Ga, Go, Ke, Lo, Pi, We 1 Bünker 98
= 2 Schwarz 73
(Ag, Ha, öd)
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
Siegggraben 15 Löschnauer
Pinkafeld: Hosnz'reißa!
20 Honma-Toth 35
2437. I bin a kloana Rauchfängkiahra
(sonst gleich)
St. Martin U 1955
2438. Rauchfängkiahra, schneeberlweiß,
Häst in Bugl beitlvull Lais!
Mörbisch 1 Bünker 99
2439. Da Weba mit da Schütz'n,
Da Schneida mit da Scha(r),
Da Weba, der häst d'Flitzn¹⁾,
Da Schneida, der häst s' a.
Mö, We ¹⁾ Durchfall. 1 Bünker 119
2440. Da Schneida braucht d'Nädl,
Da Schuista braucht s' a,
Da Schneida häst d'Flitschn,
Da Schuista kriagt s' a.
Gols 1 Bünker 120
2441. Da Weba häst die Flitzn,
Da Schneida kriagt s' hält a.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2442. Da Jaga is a dumma Männ,
Der gär kan Häsn schiaß'n känn.
(Harkau) 1 Bünker 123
2443. Hammerlts, hammerlts, meine Gselln,
Daß ma wås zusämmenprölln,
Der Märkt is vor der Tür,
Moasta braucht a Geld!
Gehört zu einem alten Pfänderspiel.
Heiligenkreuz i. L. U 1955
2444. Friah auf und spät nieda,
Iß geschwind und laf wieda;
Schwärzas Brot und nia koan Weiß,
Da Teifl känn då Lehrbua seiñ!
Steinfurt U 1955
2445. Student, Student,
Häst 's Hemat vabrennt,
Häst d'Hosn vasoffn,
Bist näcket hoamg'loffn.
(ödenburg) 2 Schwarz 80
2446. Student, Student
Häst 's Hemat vabrennt,
Häst d'Hosn vasoffn,
Is näcket umg'loffn.
Dörfl U 1955
- Bauer
2447. Baua,
Mächst da 's Lebn saua!
Oberpetersdorf U 1955
- Dorftypen
2448. Wächta mit 'n Trächta,
Wänn ar a Glasl siacht,
Då lächt a.
Wänn ar an Rotn siacht,
Då geht a,
Wänn ar an Weißn siacht,
Då steht a!
Breitenbrunn A. Riedl

2449. Hiata, Hiata, Ledabirn¹⁾,
Morgn kriagn ma saure Birn,
Saure Birn, de mögn ma nit,
Da Hiata is da greßti Weibbadiab!
1) Die Weingartenhüter haben eine Leder-
quaste auf der „Hiatahetschn“, dem
Wahrzeichen ihres Amtes.
Eisenstadt 6 Kurz 37
(Ödenburg): ... greßti Diab!
2 Schwarz 134
2450. Hüata huit, huit (oder: pfui, pfui)
San d'Weißbeer schoñ guit?
San s' siaß oder sau?
Da Hüata is a rechta Rauba!
(da größte)
Breitenbrunn K. M. Klier
2451. Hund und Hälta
Håbn oan Vawålta.
Hålta und Hund
Freßn ålli Stund.
Lebenbrunn P. Schuch
2452. Meiß Våda is an ålta Männ,
Simperl stricka kånna schoñ.
Geht dås Gaßl auf und å,
Schreit: Kafts ma Simperl¹⁾ å,
Simperl san nit teua,
's Dutzat um an Dreia,
's Dutzat um an Siebma,
Lejckts ma 'n Årsch und kejmmts
nimma!
1) Geflochtene Strohkörbchen, zum Bak-
ken der Brotlaibe.
Gols 1 Bünker 344
2453. Mei Våda is a kloana Männ,
Simperl måcha kånna er schoñ;
Er laßt in Gaßl auf und å:
He, kafts mar a Simperl å!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 38
2454. I geh in Gaßl auf und å:
O Leut, o kafts ma Wejtzstoan å,
Heua bin is wieda då,
O Leut, o kafts ma Wejtzstoan å!
(Ödenburg) 2 Schwarz 149
2455. Reindlbinda, he,
Wiavül kostn deini Fleh?
An Schilling und an hålbn,
Da Våda wird's schoñ zåhln!
Klostermarienberga A. Riedl
2456. Frühling, Sommer, Herbst und Winter
Kommt der kleine Rastelbinder.
Oberpetersdorf, allgem. 18 Riedl, H. S
Pinkafeld: Reindlbinder. J. Jahrmann
2457. Frühling, Somer, Herbst und Winter,
San wie åldi Rastelbinda,
Hångt si ån die Plånga åñ,
Måcht an Brr und rennt davoñ.
St. Margarethen A. Riedl
2458. Frühling, Somma, Herbst und Winta,
Kummt da klani Rastlbinda,
Hångt si ån die Stånga åñ,
Låßt an Sch...ß und rennt davoñ.
Potzneusiedl U 1955
2459. Habe die Ehre, Herr Meier,
D'Eia san teia!
D'Eia san teia,
Habe die Ehre, Herr Meier!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 36
2460. Tidl, tidl, Werklmänn,
Oan Kreiza håb i schoñ,
Oan Kreiza brauch i nou,
Nåcha bin i a reicha Männ.
(Ödenburg) 6 Kurz 45
2461. Dudl, dudl, Werkelmänn,
Oan Kreiza håb i schoñ,
Oan Kreizer brauch ma no,
Muaß ma hålt no weider schau'n.
Rohr Ada Noggler
2462. Wickel, wåckel, Werkelmänn,
Zwoa Kreizer brauch i no,
Daß i a Stickl werkeln kånna.
(Im Leierton, halb singend.)
Rohr Ada Noggler
2463. Ranti, Putanti,
Siaß is nit hanti,
Setzn, Fiaß wetzn!
Aufruf des Marktschreiers zum Mariandl-
spiel.
(Ödenburg) R. Riehly
Z. 1—2: Oberpetersdorf, Müllendorf
A. Riedl
2464. Schön is so a Ringelspiel,
Des is a Hetz und kost' net viel!
Stoob U 1955
2465. Jessa na, a Ringlspül
Is a Hetz und kost' nit vül.
Ålles draht si rundherum,
Tschindarassa bum bum!
Dörf U 1955

Kroaten

2466. Kråwåt, friß Brot,
Steck d'Nudl in Säck.
Lockenhaus 1 Bünker 152
(Ödenburg) 2 Schwarz 81
St. Martin A. Riedl

2467. Kråwåt, friß a Brot,
's Fleisch is schoñ weg,
Greif um an Speck!
Dreihütten U 1955

2468. Kråwåt, friß Brot,
Steig aufi åm Bodn,
Liegt no a Loab obn!
Purbach U 1955

2469. Kråwåt frißt Brot,
Håt er koans,
So stiehlt er oans.
Moschendorf U 1955
2470. Da Kråwåt
Frißt Knedl und Sålåt;
Die Knedl bleibn eahm stecka,
Da Kråwåt muuß varecka!
St. Martin
Z. 1—2: Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
Kemeten, Z. 1: Kråwåt, friß Brot, Friß . . .
U 1955
2471. Der ålti Kråwåt
Frißt Knedl und Brot,
Die Knedl bleibn an steckn,
Und der Kråwåt muuß vareckn.
Glashütten b. Langeck U 1955
2472. Kråwåt-Maika,
Wia teia sein die Weimba?
Oani um an Gouschn!
Då håst oans auf die Gouschn!
Klostermarienberg A. Riedl
2473. Wenn's regnt, is's kotig,
Wenns schneit, is's weiß,
Då freßn die Kråwåtn
Die nåckatn Måus.
Klostermarienberg A. Riedl
2474. Åm Berg
Sitzt a Kråwåt,
Der frißt souvül Krumbirn
Und sch . . . t si jå z'tot.
(ödenburg) 2 Schwarz 83
2475. Durt drobn aufn Bergerl,
Durt sitzt a Kråwåt,
Håt Hulzåpfl gfreißn,
Hiaz sch . . . t a si z'tot.
Oberpetersdorf A. Riedl
2476. Dort obn aufn Bergerl,
Då steht a Kråwåt,
Der frißt mit der Mistgåbl
An Grumbirnsålåt.
Lebenbrunn U 1955
2477. Auf da Zückamåntla Heh',
Duat sitzt a Kråwåt,
Fleisch håt a geißn,
Hiaz måg a koañ Brot.
Gols 1 Bünker 149
2478. Durt obn aufn Bergerl,
Då steht a Kråwåt,
Der traut si nit åba,
Weil er d'Hosn vull håt.
Luising, allgemein U 1955
2479. Åm Dåch
Sitzt a Kråwåt
Und traut si nit åba,
Weil a d'Hosn voll håt.
(ödenburg) 2 Schwarz 82
Pinkafeld: Auf ara Låd . . . J. Jahrmann
2480. Da Kråwåt,
Der frißt und sch . . . t
mehr åls a Suldåt.
(ödenburg) 2 Schwarz 84
2481. Suldåt, Kråwåt,
Frißt Knejd und Sålåt.
(ödenburg) 2 Schwarz 85
2482. Stehts auf, Krumpn und Grådn,
Seids lauta Kråwåtn!
Oberpetersdorf U 1955
2483. Wånn werden die Kråwåtn Leut?
Wenn s' von da Kirchn hoamgenga,
dånn sågt ma: Die Kirchaleut
genga hoam!
Landsee u. a. U 1955
- M a d j a r e n
2484. Unga, Bumma,
Hejnigscheißa!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2485. Attila, Attila, Hunnenkøning,
Frißt zu viel und sch . . . t zu wenig.
St. Martin, allgemein A. Riedl
2486. Madjar ember, huß ban Gsaß,
Attila steht af da Paß;
Attila, da Hunnenkøning
Ißt zu viel und gackt zu wenig.
Pinkafeld J. Jahrmann
2487. Egy, kettő, három, négy¹⁾,
Kømmt da Ungar mit 'n Strick
Und zart die åltn Weiba mit.
Bubendorf ¹⁾ = 1, 2, 3, 4. U 1955
Mannersdorf, Winden A. Riedl
2488. Egy, kettő, három, négy,
Sågt da Våda, du bist bled!
Winden A. Riedl
2489. István — Steffl,
Kalán — Leffel,
Asszony — Frau,
Disznó — Sau.
(ödenburg) R. Richly
2490. Asszony — Frau,
Disznó — Sau,
Kalán — Løffel,
István — Steffel.
Poppendorf U 1955

2491. Istók — Steffl,
Kalán — Leffl,
Diszno — Sau,
Asszony — Frau,
Kutya — Hund.
Du bist a Lump!
Deutschkreutz
2492. Huszonether,
Teremtette,
Laisátöta¹⁾
Tádanásn!
St. Martin 1) Läusabtöter.
2493. Kecske¹⁾ geht in Gärt'n,
Frist Kraut — káposzta²⁾,
Kimmt da Richta — biró³⁾,
Haut da kecske láb⁴⁾ ä,
Oh, du Krumpi — csámpa⁵⁾.
1) Ziege, 2) Kraut, 3) Richter, 4) Fuß,
5) Krumme.
(Wandorf)
2494. Unsa Goafß — kecske¹⁾,
Geht in Gärt'n — kertbe²⁾,
Um a Kraut — káposzta³⁾,
Um a Ruibn — répa⁴⁾,
Kommt da Náchba — szomszéd⁵⁾,
Mit da Häckn — fejsze⁶⁾,
Levágta a fejét⁷⁾.
1) Ziege, 2) Garten, 3) Kraut, 4) Rübe,
5) Nachbar, 6) Beil, 7) Schlug den Kopf
ab.
(ödenburg)
2495. Unsa Goafß — kecske,
Geht in Gärt'n — kertbe,
Frist Kraut — káposzta,
Kommt da Náchba — szomszéd,
Mit da Häckn — fejsze,
Häckt ihr in Fuiß ä — lába.
Klostermarienberg
- Zigeuner
2496. Li, li, leina,
Kemman Zigeina,
Waberl, mäch 's Türl zua,
Rennan schoñ eina!
Tauka
2497. Zigany, Zigany, pellele,
Polsterl auf Schedele.
Deutschkreutz
2498. Zigeuner, Zigeuner, hopp, hopp, ho,
Nimm an Schlegl und schläg di ä!
Steingraben b. Güssing
2499. Zigeuner, Zigeuner,
Zigiri gugu,
A Schüßl vull Knödl
Is ma liaber wia du!
Ritzing
2500. Zigeuner le le,
Hât d'Schüßl vull Flöh,
Hât d'Schüßl vull Läus,
Is'n Zigeuna seiñ beste Speis.
Pinkafeld
2501. Zigeuner le le,
A Schüsserl vull Flöh,
A Schüsserl vull Läus
Is da Zigeiner ihr Speis.
Eltendorf
2502. Zigeiner, Munkerl, he,
Wäs kostn deine Fleh?
Drei Kreizer und an hält'n,
Da Vâda wird's schoñ zähl'n.
Stuben
2503. Zigeinermänkerl, he,
Wäs kosten deine Flöh?
An Kreuzer oder an Guld'n?
Der Teufel soll di huln!
Oberkohlstätten
2504. Munkerle,
Wia beißn di die Fleh,
Wia beißn di die Wänzn,
Gehñ ma a Stickl tänzn!
Stuben
2505. Zigeuner hopp, hopp, hopp,
Dâs Reindl hâb i dâ,
Wännst es net glei mächst,
So kriegst kani Floh!
Moschendorf
2506. Zigeuner, Zigeuner hopopo,
Stich mir hundred Fadln ä,
Uans no dazua,
Dänn hân i gnuä!
Dobersdorf
2507. Zigeiner hopp, hopp, ho,
Stech ma hundred Fadeln ä,
Hundert Fadeln san no nit gnuä,
G'hört der Zigeiner a dazua.
Rohr
Krobotek: Stech ma a paar Zigeuner da-
zua.
2508. Zigeuner, Zigeuner,
Wäs hâst denn gstuhl'n?
Gib's her, gib's her,
Sonst kimm i di huln!
Lackendorf
2509. Zigeuner! Jiaigtâ(g) — guita Tâ(g),
Mirtlitâ(g) — schlechta Tâ(g).
Georgi und Martini.
Pinkafeld

Konfessionen: *Katholiken*

2510. Dort obn am Bergerl
Steht a Kapelln,
Dort predigt der Pfarrer
Vom Grundbirnstehln.
Litzelsdorf U 1955

2511. Drobn aufn Bergerl,
Då steht a Kapelln,
Då streitn zwoa Pfarra
Wegn Erdäpfl stehln.
Neumarkt a. d. R. U 1955

2512. Franziskaner
Frißt d'Suppn mit lauter Bana.
Lindgraben U 1955

Lutheraner

2513. Martin Luther
Frißt Kaß und Butter.
St. Martin A. Riedl

2514. Dokta Martin Lutha (Luda)
Geht mit seiner Mutta,
Geht mit seina Frau
Auf die grüne Au.
Oberschützen U 1955

2515. Martin Luther
Frißt Kaß und Butter;
Wer däs nit gut beißn känn,
Ruft den Martin Luther an:
Martin Luther, ich rufe dich an,
Hilf, daß i wieder beißn känn!
Unterloisdorf U 1955

2516. Die Lutheraner
Fressen die Kraner¹⁾
Mit Haut und Baner.
Oberpetersdorf¹⁾ Krainerwürste. U 1955

2517. Lutheraner freßn die Kraner,
Freßn in Dudlsäck a no dazui
Und häbn no nit gmui!
Oberpetersdorf U 1955

2518. Martin Luther, steh uns bei,
Hier bei dieser Sch...erei!
Deutschkreutz A. Riedl

2519. Martin Lutha, steh mir bei,
Ba meina leztn Gägalei,
Nimm die Kathl ba da Händ,
Seid's bald in da Höll banänd.
Pinkafeld U 1955

2520. Wer nit sch...n kann,
Ruft 'n Martin Luther an,
Martin Luther, steh ma bei
Und hilf ma bei meina Sch...erei!
Eberau U 1955

2521. Martin Luther
Frißt Dreck und sch...t Butter.
Deutschkreutz A. Riedl

2522. Luthrischa Schneida,
Flick mir an Fleck,
Mein' b'sch... Ärsch leck!
(ödenburg) 2 Schwarz 96

2523. Mäch auf dein Mund,
Du Luth'rischer Hund,
Schick äbi dein Bissn
Aufs Luth'rische Gwissn.
Urbersdorf U 1955

2524. Katholik: Hier in dieser gelben Butter
Liegt begraben Martin Luther.
Protestant: Dummer Esel, besser guck,
Däs ist Johannes von Nepomuk.
(ödenburg) 2 Schwarz 95
Däs is ja da Johann Nepomuk!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7

Juden

2525. Die Halterbuben, die neben der Straße
hüteten, machten beim Herankommen
eines Juden im Straßenstaub ein Kreuz;
trat der Ahnungslose dann darein, so
riefen sie: „Der Jud is übers Kreuz
gstiegn!“
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7

2526. Jidel hât a Schwein gschlächt
Und hât a großi Wurst gmächt.
(ödenburg) 2 Schwarz 89

2527. Jüdale, Jüdale hepp, hepp, hepp,
Hâst die Hosn vulla Dreck!
Unterloisdorf U 1955

2528. Jidelach, Jidelach, hepp, hepp, hepp,
Schweinefleisch macht fett, fett,
(ödenburg) 2 Schwarz 90
Auch: Schweinefleisch macht Jidelach
fett.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7

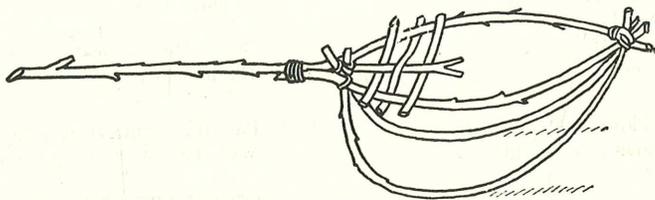
2529. Jüdale, Jüdale, hepp, hepp, hepp,
Schweines Fleisch macht Jüdale fett,
Schweines Fleisch ist gar so gut,
Du verflixter Binkljud!
Pinkafeld J. Jahrmann

2530. Jidele, Jidele, hepp, hepp, hepp,
Schweinefleisch is fett, fett, fett,
Sauerkraut is gut, gut, gut,
Oh, du stunkener Jud, Jud, Jud!
Kukmirn U 1955

2531. Jüderle, Jüderle, het, het, het,
Schweinesuppe fett, fett, fett,
Saure Suppen gut, gut, gut,
Du verfluchter Pinkeljud!
Dobersdorf U 1955

2532. Jidlach, Jidlach, hepp, hepp, hepp,
Schweinefleisch macht Jidlach fett,
Då bau'n ma eine Brücke
Wohl übers Rote Meer,
Dort treibn wir die Juden
Mit Prügel hin und her.
Oberpetersdorf
2533. Jud, Jud, spuck in Hut,
Såg der Mutter, dás is gut,
Jüderle, Jüderle meck, meck, meck,
Schweiners Fleisch is fett, fett, fett,
Sauras Kraut is gut, gut, gut,
Oh, du gstunkener Jud, Jud, Jud!
Neumarkt i. T.
2534. Jud, Jud, Steckn,
Moring mußt vareckn,
Werf ma di in Gräbn,
Freßn di die Råbn!
Oberpetersdorf
2535. Jud, Jud, Stejcka,
Moaring wirst varejcka,
Um drei läutn s' di aus,
Um vieri muißt vom Haus.
(Oder: Um vieri bist scha drauft.)
Deutschkreutz
2536. Jud, Jud, recka,
Moaring wirst varecka!
Oberpetersdorf
2537. Mit 'n siaßn Sauakraut
Håbn die Judn in Tempel baut,
Wia da Templ is ferti g'wejn,
Sein die Judn ålli narrisch g'wejn.
Deutschkreutz
2538. Hinta hundert Hapl Kraut
Håbn die Judn ihrn Tempel baut;
Wia da Templ is ferti g'wen,
San die Judn narrisch worn.
Steinfurt
2539. Jud, Jud, Simmerl Lewale¹⁾,
Gibt es nichts zu handele?
Mit an Schüppl Sauerkraut
Håbn die Judn in Tempel baut.
Wia da Templ fertig wår,
San die Judn narrisch worn.
Pinkafeld ¹⁾ Simon, Leb (Löw).
2540. Hinter'n Ofen, hinter'n Herd
Håt der Jud die Jüdin g'schert.
Urbersdorf
2541. Unta da Bruck, oba da Bruck
Håt da Jud d'Jüdin buckt.
Mörbisch
2542. Übern Tegl, untern Tegl
Håt da Jud d'Jüdin gf...t.
Deutschkreutz
2543. Unter der Bruck, ober der Bruck
Håt a Jud a Jüdin puckt,
Er håt g'låcht, sie håt g'låcht,
Håbn s' an kloanen Isak g'måcht.
(ödenburg)
2544. Unta da Bruck, oba da Bruck
Håt da Jud seiñ Madl dadruckt.
(ödenburg)
2545. Der Moses kam geritten
Auf einem Ziegenbock,
Da glaubten alle Juden,
Das ist der liebe Gott.
St. Martin
2546. Jüdlach,
Hast de gschacht¹⁾
In den Tempel Moises?
Strumpf gsch...
Wurscht gmåcht,
In den Tempel Moises?
¹⁾ geschächtet.
Lockenhaus
2547. Jüdl Maschele,
Wås kostn deinei Fleh?
Hunderttausend Guldn.
Der Kukka sull di huln!
Mörbisch
2548. Summai, summai,
Tinnai, tinnai,
Jachwach wai,
Tilitilitai.
Der Moises kãm gelåufe,
Die Zeitung in die Hånd,
Er kann sie nicht verkåufe,
Die Cholera in die Lånd.
(ödenburg)
2549. Jud, Jud, spuck auf d'Leit,
Håst in d'Höll nimmer weit!
Pamhagen
2550. Hingerle, Hangerle, hep blö blö,
Jüderle, marsch hinaus
Aus meinem Haus!
Moschendorf
2551. Jidi Judi jachale,
Kommt der Engel Gabriel.
Wie hat er g'sungen:
Jidi Judi jachale.
Urbersdorf
2552. Is amål a Jud g'wen,
Der is auf und auf voll Rud g'wen;
Wia da Rud is weg g'wen,
Is da Jud voll Dreck g'wen;
Wia da Dreck is weg g'wen,
Is da Jud voll Speck g'wen;
Wia da Speck is weg g'wen,
Is da Jud vareckt g'wen.
Marz

Die heranwachsenden Kinder müssen sich im Kreise der Geschwister, Nachbarkinder und Mitschüler behaupten lernen. Dabei benützen sie mancherlei feststehende Sprüche. — Bemerkenswert ist in diesen die wiederholte Erwähnung von „Ziterwagen“ (Nr. 2572, 2578, 2579, 2582) und „Widlwagen“ Nr. 2573—2575, 2580). Der Ziterwagen ist ein urtümlich anmutendes Gerät, das offenbar aus einer Astschleife zum Fortbringen von Lasten auf ebenem Boden hervorgegangen ist, einem Behelf aus Zeiten, da Rollwagen noch unbekannt waren. Auf einem Altarbild von Lukas Cranach vom Jahre 1509 ist der Ziterwagen bereits als Spielzeug des Jesukindes zu sehen¹⁾. Eine Zeichnung des Schülers H. Reitgruber, Ritzing, gibt das im Burgenland bekannte Gerät wieder (vgl. die Abbildung). Dazu bemerkte Schulleiter F. Bauer: „Das Bauen des Zieder-



wagens und das Spielen mit ihm hat hier schon ganz aufgehört; noch vor 15—20 Jahren wurde er aus Haselstöcken angefertigt und von Halterbuben gelegentlich zu kleinen ‚Transporten‘ von dürrer Holz aus dem Wald verwendet“ (U 1955). Der „Zidawagn“ wird auch in der Ortslitanei von Mischendorf genannt²⁾. Mit „Widlwagen“ wird dasselbe Gerät bezeichnet — Widn = Weide. Widlwäge, Heuwäge, eine Art Schlitten aus Weidenästen, war in den Randgebieten Böhmens bekannt³⁾. — Zu der alten Form des Kettenreimes gehören die Nummern 2581, 2586 und 2620.

Vgl. auch die Zurufe der Halterbuben im Herbst (Abt. Jahresbrauch der Jugend, 3704—3730).

2553. Schleckapatzl, Buttabrot,
Morig kriegst a Hönigbrot!

Lockenhaus

U 1955

Z. 1: Landsee, Müllendorf

2554. Schleckapatzl, Buttabrot,
Häst die ganze Näs'n rot!
Mannersdorf a. d. R.

A. Riedl

2555. Schleckapatzl, schäm' di!
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 5

1) St. Aumüller, Wer kennt den „Zidawagn“? Ztschr. Volk u. Heimat 1—1948, H. 5. — S. Tischler, Zum Artikel „Wer kennt den Zidawagn?“ Desgl. H. 8. — Leopold Schmidt, Name und Verbreitung des Zitterwagens. Desgl. H. 10. — Ders., Burgenländische Volkskunde 1951—1955, S. 51 f.

2) Burgenländ. Heimatblätter 17—1955, S. 191. — Vgl. auch Nr. 3651.

3) Blümml-Rott, Die Verwendung der Pflanzen durch die Kinder in Deutschböhmen u. Niederösterreich. Ztschr. d. Ver. f. Vkte XI—1901, S. 62.



Tej-gl, tej-gl ein, was a-bi-fällt, hört mein!

Wenn ein Kind Brot oder Obst in der Hand hält, schlägt das andere darauf, singt den Vers und nimmt das Herausgeschlagene für sich.
Neusiedl a. See

5 Klier 8 = Text 3 Thirring-W. 39

2557. A: Gib ma wås!
B: Selba eßn mächt fett!
Buben unter sich, z. B. in der Schulpause.
Oberpetersdorf
A. Riedl
U 1955
2558. Hiasl, Hansl, Hosnsäckl,
Gib an' ändern a a Bröckl!
Stotzing
Aschau: Gib an Armen...
A. Riedl
U 1955
2559. Hiasl, Hansl, Mohnweckn,
Greif in Säckl,
Gib ma a Bröckl!
Oberpetersdorf
U 1955
2560. Träntsch, Pántsch, Páppndeckl,
Gib in Armen a a Bröckl!
Kobersdorf
U 1955
2561. Wer ma wås gibt,
Den setz i ám Schimml
Und führ'n in Himml.
Der wås ma nix gibt,
Den setz i ám Rapp!
Und führ'n zan Teufl!
Gols (Harkau)
1 Bünker 45
2562. Wer ma wås gibt, is da schensti Engl,
Wer ma nix gibt, is da schiachsti Teufl!
(Ödenburg)
2 Schwarz 372
2563. Wer ma wås gibt, is an Engl,
Wer ma nix gibt, is a Teufl!
Neumarkt i. T.
U 1955
2564. Wer ma wås gibt, is a guata Christ,
Wer ma nix gibt, is a Sauböhlfist!
Deutsch-Minihof
U 1955
2565. Bettla-, Bettlasteckn,
Läß mi nit verreckn!
Wer ma wås gibt, kimmt in Himml,
Wer ma nix gibt, kimmt in d'Höll!
Rechnitz
U 1955
2566. Bettler, Bettler, Henker,
Bin an ärmer Stänker,
Bin a klaner Schulerbui,
- Häb ka Stückl Brot dazu!
Wer ma wås gibt, der kimmt in Himml,
Wer ma nix gibt, der kimmt in d'Höll!
Urbersdorf
U 1955
2567. Himmele, Hammele, hopp, hopp, hopp,
Wer ma wås einlegt, is an Engl,
Wer ma nix einlegt, is a Teifl!
Der (die) Fragende verlangt mit diesen Worten von einem anderen Brot, Äpfel u. dgl., hält aber dabei die Augen geschlossen, bis er (sie) spürt, daß etwas in die Hand gelegt wurde.
Hannersdorf
K. Kiraly
2568. Pántaffl, Pántaffl, wer legt ma wås ein,
Wer ma wås einlegt, der kommt in den Himml,
Der reit' durt ám Schimml;
Durt wird er vabrennt mit Täflöl,
Durt kriagt er ban Teufl a narrisches Gstell.
Pinkafeld
J. Jahrmann
2569. Tuilein, Tuilein,
Wås dein' ghört, ghört mein,
Wås mein' ghört, ghört dein,
Tuilein, Tuilein!
Verbrüderung; dabei werden die Zeigefinger ineinander gehakelt.
Punitz
U 1955
2570. Du bist a Geizkrågn,
Va dir kån ma gár nix hábn!
Oberpetersdorf
U 1955
2571. Neidkråmpn, Zitawåmpn,
Müllischlåmpn!
Pinkafeld
J. Jahrmann
2572. Geizkrågn, Ziterwågn,
Geizkråmpn, Ziterwåmpn!
Kirchfådisch
U 1955
2573. Geizkrågn, Widlwågn,
Håst dein' Vådan in Bejtt daschlågn!
(untern Bejtt vagråbn.)
Oberpetersdorf
18 Riedl, H. 5

2574. Geizkrågn, Widlwågn,
Håst dein Vådern in Bett daschlägn!
Wenn ein Knabe einen andern um ein
Geschenk gebeten und abgewiesen wor-
den ist, ruft er jenem den Reim zu. Ein
Widlwagen, wörtlich genommen, wäre
allenfalls ein aus Wieden geflochtener
Wagen, Korbwagen.
(Preßburg) 23 c Schröer, S. 425
23 d, S. 18 f.
2575. Neidkrågn, Widlwågn,
Håt sein' Våta 's Kreuz ågshlägn!
Eisenstadt 6 Kurz 16
2576. Geizkrågn, Fiedlbogn,
Håst dein Muidan 's Bejtt einschlägn!
(Harkau) 1 Bünker 37
2577. Geizkrågn, Wiglwågn,
Da Schinta sull di glei daschlägn!
(ödenburg) R. Richly
2578. Geizkrågn, Zidawågn,
Da Teufl sull di hinter'n Tisch ein-
schlägn!
(Harkau) 1 Bünker 36
2579. Geizkrågn, Zidawågn,
Muißt mit mir in d'Höll einfähn!
Oberkohlstätten U 1955
2580. Geizkrågn, Widlwågn,
Morgn wern ma in d'Höll einfähn!
Oberloisdorf A. Riedl
2581. Geizkrågn, Wiglwågn,
Håst dein Muida daschlägn!
Wårt, i wir's in Mejsna sågn,
Mejsna wird's in Pfårra sågn,
Pfårra wird's in Lehra sågn,
Lehra wird's in Schinta sågn,
Schinta wird di glei daschlägn!
Gols 1 Bünker 42
2582. Geizkrågn, Zidawågn,
Låß mi a mitfåh(r)n!
Dreihütten U 1955
2583. Neidkråmpn, Mülliwåmpn,
Bist da Muida ihr Ofenkråmpn!
Poppendorf U 1955
2584. Neidkråmpn, Mülliwåmpn,
Morgn muißt in d'Höll mitträppn!
Dreihütten U 1955
2585. Neidgråmpn, Wiedlwåmpn,
Kriegst åm Aug a Gerst¹⁾.
1) Gerstenkorn. Anwünschen.
Ritzing U 1955
2586. Neidkråmpn, Mülliwåmpn,
Wårt, dås wer' i mein' Våda sågn,
Der Våda wird's den Schinda sågn,
Der Schinda wird di hinter'n Tisch ein-
gråbn!
Dreihütten U 1955
2587. Neidiga, Neidiga, kimmst in d'Höll,
Wirst verbrennt in Feuer und Öl!
Eberau U 1955
2588. Neidiga, Neidiga, kimmst in d'Höll,
Wirst vabrennt mit Teuflöl!
Steinfurt U 1955
2589. Neidiger, Neidiger, kimmst in d'Höll,
Wirst vabrennt mit Täflöl.
Täflöl is teuer,
Marsch mit dir ins Feuer!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 5
Lugarter, Lugarter... (Lügender)
Riedlingsdorf A. Riedl
2590. Neidiger, Neidiger, kimmst in d'Höll,
Wirst vabrennt mit Täflöl.
Täflöl is teua;
Wirst vabrennt mit Feua,
Feua, Feua, Hulzakuhn,
Morgn soll di da Teifl huln!
Siegraben R. Löschnauer
- Z. 5: Feuer is so teuer,
Wirst verbrennt mit Kohn,
Der Teufel soll di holn!
Burg U 1955
2591. Lugati, Lugati, kimmst in d'Höll,
Und wirst vabrennt mit Täflöl,
Und Täflöl, dås is teua,
Wer lüagt, der kimmt ins Feua!
Pinkafeld J. Jahrman
2592. Fingerl, fingerl eino,
Wås i gfind, ghört meino!
Wenn das Kind etwas gefunden hat.
Rohr Ada Noggler
2593. Spottn, spottn tuit nit weh.
Wer mi spott', håt Låus und Fleh!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 7
2594. Spottn, spottn tuat nit weh,
Bist åm Buckl vulla Fleh!
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
2595. Spottn, spottn tuit nit weh,
Der, wås spott', håt Lais und Fleh.
Lais und Fleh sind ungesund,
Und du bist a bleda Hund!
Eisenstadt A. Riedl

2596. Schimpfn, schimpfn tuat nit weh,
Wer mi schimpft, hât Lâus und Flöh.
Lâus und Flöh san ungesund,
Du krepierst und i bleib gsund!
Aschau U 1955
2597. Schimpfn, schimpfn tuit nit weh,
Wer schimpfn tuit, hât Lâus und Flöh.
Lâus und Flöh sein ungesund,
Du wirst kränk und i bleib gsund!
Dreihütten U 1955
2598. Schimpfn, schimpfn tuit nit weh,
Wer mi schimpft, hât Lais und Fleh,
Wer mi schimpft, hât Wânzn,
Der muîß mit 'n Teifl tänzn!
Marz A. Riedl
2599. A: Schimpfn, schimpfn tuat nit weh,
Wer mi schimpft, hât Lâus und Flöh!
B: Lâus und Flöh hâb i nit!
A: Dummer Esl, schimpf mi nit!
Riedlingsdorf A. Riedl
2600. Schimpfn, schimpfn tuit nit weh,
Hâst in Buckl vulla Fleh,
Hâst in Buckl vulla Wânzn,
Kânnt mit deina Ältn tänzn!
Mattersburg A. Riedl
2601. Nârrn, nârrn tuat nit weh,
Der wâs nârrt, hât Lâus und Fleh.
Lâus und Fleh, die hâb i nit,
Und Leut ausnârrn tui i nit!
Illmitz K. M. Klier
2602. Ines, anes, u,
Ein Tepp bist du!
Neckenmarkt u. a. A. Riedl
2603. A, e, i, o, u,
Da greîßt Esel, der bist du!
(ödenburg) 2 Schwarz 350
2604. Zimmer, Kuchl, Kabinett,
In der Mittn steht der Tepp!
Neusiedl a. S., Steingraben u. a. Vgl.
Nr. 230 u. 3549. A. Riedl
2605. Auf die Aufforderung: „Hâlt' den
Mund“:
Meiñ Mund hât kuan' Stiel,
Drum hâlt' i eahm, wân i will!
Nickelsdorf, Winden A. Riedl
2606. A: Kusch!
B: Kuschn tuat da Hund,
Du krepierst und i bleib gsund!
Potzneusiedl U 1955
2607. Gschearti Maus,
Laf nâch Haus,
Friß deina Muada d'Knejd! aus!
Wenn einer vom Haarschneiden kommt.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 34
2608. Gscherti Maus,
Lauf nâch Haus,
Reiß dir d letztm Hâargrandln aus!
Dreihütten U 1955
2609. Gscherti Maus,
Bleib zu Haus,
Und friß an Metz'n Nudln aus!
Dreihütten U 1955
2610. Gscherti Maus,
Bleib in Haus,
Friß da Kâtz die Mülli aus!
Pinkafeld J. Jahrmann
2611. Gscherte Maus,
Bleib in Haus,
Friß ma meini Knödl nit aus!
Willersdorf U 1955
2612. Gscherte Maus,
Bleib in Haus,
Suach die gânz'n Winkel aus!
Loipersdorf U 1955
2613. Gscherte Maus,
Leck da Ahñl 's Kou(ch)reißl aus!
Neumarkt i. T. U 1955
2614. Gscherti Maus von Lockahaus,
Frißt an Metz'n Nockerl aus,
Hâst no nit gmuì, hâst no nit gmuì,
Friß no an Metz'n dazui!
Lockenhaus 1 Bünker 154

2615.



a. Gscher-ti Maus va Lok-ka-haus frißt den Leu-tn d'Nok-kerl aus!

Varianten:

b) Frißt 'n Pfârria die Grammeln aus.

c) Friß an Kilo Topfn aus.

Langeck

U 1955

d) Friß an Metz'n voll Bohñl aus.

e) Friß die gânz'n Noagl¹⁾ aus.

Lebenbrunn ¹⁾ Neigen, Reste. P. Schuch

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria, download
2616. Mätzl, Mätzl,
Håst a großi Vollmondglätzn!
Steingraben A. Riedl
- Våda wird's in Schinta sågn,
Schinta wird di glei daschlägn!
Ga, We (Ag, Öd) 1 Bünker 41
= 2 Schwarz 21
2617. Sepperl ban Tor,
Schneid ma die Håar.
Låß ma a Schiberl stehñ,
Daß i kånñ auf d'Hozat gehñ!
Breitenbrunn A. Riedl
2618. Nit går å, nit går å,
Schneids 'n Peterl d'Håar å!
Låßts ihm nur a Schipperl stehñ,
Daß er kånñ in d'Kirchn gehñ!
Rax U 1955
2619. Bitt' di, bitt' di går schejñ!
Schneid ma meini Håar schejñ,
Låß ma nur a Schepferl stehñ,
Daß i kånñ in d'Kira gehñ!
Sieggraben R. Löschnauer
2620. Wårt', i wia's da Muida sågn,
Muida wird's in Våda sågn,
2621. Wårt', i wia's da Muida sågn,
Daß d'mi du håst wulln vaktlågñ!
Vaktlågñ låß i mi nit,
I gib da glei an Årschtritt!
Oberpetersdorf U 1955
2622. Wårt', i wia's da Muida sågn,
Dej wird da die Zåhnt in Mågn åbi-
schlågn!
Zemendorf-Stöttera U 1955
2623. Klå(g)fist hintern Tisch,
Bist da Muida ihr Ofnwisch!
Der Klåger ist der „Klagfist“.
Poppendorf U 1955
2624. Plultum,
Hång 's Tschutterl um,
Geh mit mir in Dudlaß-Brunn!
Plutil = ein dicker Mensch. Tschutter,
von madjar. csutora, Gefäß.
(ödenburg) R. Richly

II. Untergruppe: Abzählreime

21. Orakel, Zählgeschichten, Skandierverse, Zeichnungen nach Versmaß, Wochentage

Diese Abteilung vereinigt Gruppen unterschiedlicher Art, die gemeinsam den Grundsatz der Reihung und Einordnung haben. — Die Kinder suchen Orakel spielerisch, im Gegensatz zu den Erwachsenen, die darin Zeichen sahen — und sehen —, eine schwebende Angelegenheit zu entscheiden oder Zukünftiges zu enthüllen. Die Kirche bekämpfte seinerzeit diese „Lösselbräuche“, wie Predigtstellen bezeugen. Andreas Strobl, Priester zu Lauffen an der Salzach, erzählt 1685 ein Predigtexempel von einem Jüngling, der den Kuckuck mit dem Reim befragt: „Guguzger im Sessl / Gib mir dein Geld z'lesn / Will dir dein Geld wieder gebn / Sag mir, wieviel Jahr ich tu lebn“¹⁾. Auf kirchlichen Einfluß dürfte auch ein Volksreim wie dieser zurückzuführen sein: „Nächt-Leßla is nit viel bessa / Wiar an Teufl sein bluitigs Messa!“ (Poppendorf, U 1955). — Lösseln wurde oft am späten Abend oder in der Nacht geübt — man denke an einen Überrest wie das Bleigießen in der Silvesternacht. — Die Fragestellung der Kinder bezieht sich auf Beruf, Heirat, Lebensdauer, auch auf die Reihung beim Spiel. Befragt werden: der Kuckuck (Nr. 1034), der Marienkäfer (1088), die Spinne (1051—1053), Blumen (2632 ff.), Knöpfe (2633), Münzen (2630), Steinchen in der Faust (2631). Manches davon ist international verbreitet²⁾. — Sehr altertümlich ist die Schicksalsbestimmung mit dem Losen durch Stäbchen. In der Edda heißt es: die drei Nornen sitzen unter der Weltesche, schneiden Stäbe, legen Lose und bestimmen das Leben der Menschenkinder, das Schicksal

1) A. Strobl, Das Geistliche Teutsche Karten-Spiel I, 1, S. 118 (Salzburg 1685).

2) So das Blumenzupfen in Italien und Spanien: F. Liebrecht in der Ztschr. Germania (Wien) 1888, S. 179 f.

der Männer. Auch Tacitus erwähnt es im 10. Kapitel der „Germania“. Wie ein Überrest davon muten heutige Spiele der Jugend, wie „Kaiserhölzl“, „Korporal und Kaiser“, „Kasperln“, Rebeln, an. Zahlreiche Belege aus Westungarn, Kärnten, Osttirol, Gottschee u. a. gibt Karl Haiding³⁾. — Die Zählgeschichten stehen zum Teil den ABC-Reimen nahe. Auch die Skandierverse haben etwas Lehrhaftes; in der Verbindung von Handtätigkeit (Stricherl machen, Zeichnen) und Sprache stehen ihnen die hier so genannten „Zeichnungen nach Versmaß“ nahe. Die dabei zustande kommenden primitiven „Manderln“ erinnern an die vorgeschichtlichen nordischen Felszeichnungen und verwandte frühe Darstellungen menschlicher Gestalt.

2625. Kaiserhölzl. Was sind „Kaiserhölzl“? Man nimmt ein Stück von einem Haselstock mit der Rinde, etwa 10 cm lang, und spaltet es in der Mitte auseinander, so daß gleiche Hälften werden. Wo der Schnitt durchging, das wollen wir kurz das „Weiße“ nennen; ein gespaltenes Hölzl hat folglich zwei weiße Flächen. Ein Plumpsack wird geflochten¹⁾. Nun nimmt einer die Kaiserhölzl, rollt sie in beiden flachen Händen rasch hin und her und läßt sie dann auf die Erde fallen. Kommen beide halbrunde Seiten der Hölzl oben zu liegen, so wird der Werfer „Korporal“ und nimmt den Plumpsack in Empfang. Nun nimmt ein zweiter die Hölzl und läßt sie fallen. Kommen beide weiße Flächen obenauf zu liegen, so ist derjenige „Kaiser“ geworden. Der dritte Fall: es kommen eine weiße und eine halbrunde Seite nach oben zu liegen; der Betreffende wird „Gemeiner“, und der Kaiser gibt die Zahl der Hiebe an, die der Gemeine vom Korperal auf die flache Hand bekommt, und zwar entweder stark oder schwach. Der vierte Knabe wirft die Hölzl; wird er auch Gemeiner, so bekommt er ebenfalls Schläge. Fallen aber die Hölzl weiß, so ist er Kaiser, und der Kaiser muß erneut werfen; dieser kann nun entweder Kaiser bleiben (zweimal weiß), Korperal werden (zweimal Rindenseite) — dann muß der bisherige Korperal werfen — oder schließlich Gemeiner. — An diesem Spiel können sich vier bis acht Knaben beteiligen.

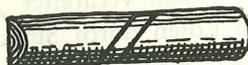
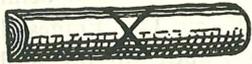
Das Spiel erinnert an die Zeit, da in der altösterreichischen Armee, bei den „Kaiserlichen“, noch der Feldwebel mit dem Rohrstock, der Korporal (Unteroffizier) mit dem Haslinger ausgerüstet waren, die 1848 abgeschafft wurden.

(Um Ödenburg)

1) Offenbar ein „Karbatsch“ aus Zweigen.

19 Klier-Gruber 23

2626. Das Rebeln. „Das Verfahren beim Losen ist einfach. Der Zweig eines Fruchtbaumes wird in kleine Stücke geschnitten und diese, mit gewissen Zeichen versehen, werden aufs Geratewohl über ein weißes Tuch hingeworfen...“ Tacitus, Germania 10. — Diese Stelle des Tacitus führte mich schon als Knaben zur erfreulichen Entdeckung, daß diese Lose in derselben Weise noch heute geworfen werden, und zwar in einem Knabenspiel. Es heißt bei der Preßburger Jugend „das Rebeln“, „Rewlar“ = rebelndes (Spiel). Es wird von einem Stab mit schöner Rinde (freilich nicht eines „fruchttragenden Baumes“), sei es eine Weidese, Weide oder Rüster, ein 2½ Zoll langes Stück abgeschnitten und entzweigespalten, so daß dadurch zwei Hälften entstehen, jede mit einer weißen flachen und einer runden berindeten Seite.



Auf die Seite mit der Rinde wird in das eine Halbstäbchen ein Zeichen eingeschnitten in Form eines Andreaskreuzes, in die andere ein liegender Schnitt; diese Hölzer werden so zusammengepaßt, daß beide mit den Flächen aufeinanderkommen und wieder ein Ganzes bilden. So werden sie zwischen die flachen Hände genommen und „gerebelt“, d. h. gewalzt, bis sie sich verschiedene Male getrennt haben, so daß der Rebler nicht mehr wissen kann, wie sie liegen. Jetzt wirft er sie auf den Boden, wo Gras ist, auf ein Tuch, und nun wird gesehen, wie die Lose gefallen sind. Es sind vier Kombinationen möglich; wenn wir das Kreuz a, den Strich b, die weißen Flächen c nennen, so kann fallen: a und b, a und c, b und c oder c und c (Kreuz und Strich, Kreuz und weiß, Strich und weiß oder weiß und weiß). — Wenn nun mehrere Knaben rebeln, so erhält jeder einen Rang. Der c c wirft, ist Kaiser (oder

3) Germanisches Erbe in Volkstanz und Volksspiel. In: E. O. Thiele, Das germanische Erbe in der deutschen Volkskultur (München 1939), S. 138—153.

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.burgenland.at

König), der a c wirft, ist Gefreiter, der b c wirft Gemeiner (oder „Delinquent“); a b aber ist Korporal. — Der Kaiser befiehlt, der Korporal vollzieht, Gefreiter und Gemeiner gehorchen. Der Kaiser befiehlt dem Korporal, dem Gemeinen eine Anzahl Schläge aufzumes- sen. Stürzt ein Gemeiner den Korporal, d. h. wirft er a b und wird Korporal, so gibt ihm der abtretende Korporal drei tüchtige Schläge mit dem Plumpsack auf die Hand. Stürzt einer den Kaiser, so kann ihn dieser prügeln, solange er will. — Anzumerken ist noch, daß hie und da statt einem Strich zwei Striche in das eine Stäbchen geschnitten werden. So lebt das Spiel in Preßburg und Wieselburg, auch in Ungarisch-Altenburg.

23 a Schröer, S. 187 f.

2627. **Kaschperln.** Es können nur vier Spieler teilnehmen, Kaisa, Käscha, Zejn (Ziemer, Strafvollzieher) und Schläch (Schläge). Nötig sind ein Zejn, der in der Mitte einen großen und an beiden Enden je einen kleineren Knoten hat, dann ein etwa 10 cm langes, fingerdickes Stäbchen, das der Länge nach gespalten wird; in die flache Seite der einen Hälfte wird ein Querstrich, in die andere Hälfte werden zwei Querstriche gekerbt. — Nun werden die Rollen durch Ausruf besetzt, wobei aber niemand „Schläg“ ruft, da diese Stelle niemand einnehmen will; sie fällt dem zu, der zuletzt ruft. Der Kaiser bestimmt die Strafe. Der Kaspar hat nichts Besonderes zu tun, er steht nur zur Rechten des Kaisers. Der Ziemer vollzieht die vom Kaiser bestimmte Strafe an dem vierten Spieler. — Sind die Rollen verteilt, so nimmt der vierte Spieler die beiden Hölzchen, legt sie mit den Schnittflächen zusammen und „wutzelt“ sie zwischen beiden Handflächen; dann läßt er sie fallen. Liegen beide Schnittflächen nach oben, so bedeutet dies: Kaiser. Liegt die Schnittfläche mit der einen Kerbe nach oben, die andere nach unten: Ziemer, umgekehrt: Schläge. — Zeigen die Hölzchen eines der ersten Ämter an, so übernimmt der Vierte dasselbe und der abgesetzte Spieler hat nun zu „wutzeln“. Bedeuten die Hölzchen aber „Schläge“, so bestimmt der Kaiser die Strafe, die vom Ziemer an den Vierten verabreicht wird. Strafen sind: Knejd, Pfejffa, Paprika, Kipfl und Nuß. Fünf Knödl sind fünf Schläge mit dem großen Knoten auf die Handfläche. Pfeffer bedeutet Schläge mit dem einen kleinen Knopf, Paprika mit beiden kleinen Knöpfen. Nuß ist ein Stüber mit den Daumen auf den Kopf oder ein leichtes Kopfstück, bei „Kipfel“ wird der Zejn an beiden Enden gehalten und über die Handfläche gestrichen. — Die Hand muß bei diesen Strafen ruhig hingehalten werden; unvollständige oder Luffhiebe — bei Zucken oder Wegziehen — zählen nicht und werden wiederholt. Bei großen Strafen kann der Verurteilte einen Teil auch auf die andere Hand geben lassen; dies kommt besonders bei Pfeffer und Paprika vor, da der kleine Knoten schmerzhafter ist. Der Kaiser kann auch den Rest der Strafe nachlassen, „er gibt Pardon“. Schlägt der Strafende aus eigener Unachtsamkeit daneben, so gelten diese Fehlschläge auch; er bekommt aber von dem Verurteilten so viele Streiche zurück, als er verfehlt hatte. — Ist die Strafe vollzogen, so nimmt der Bestrafte die Stäbchen und wirft sie neuerdings.
- Eisenstadt
- J. Kurz

2628. **Rebeln mit Hölzchen.** Das Spiel wird von vier bis sechs Buben gespielt. Ein rundes Holzstück von ca. 1 cm Stärke und 5—6 cm Länge wird in der Mitte gespalten, so daß es flache Schnittflächen auf jedem Hölzchenteil gibt. — Einer fängt an, zwischen den Handflächen beide Hölzchen zu rebeln und läßt sie dann zu Boden fallen. Liegen beide mit der Schnittfläche nach unten, so ist der Spieler ein Richter. Rebelt der nächste und es liegen beide Flächen nach oben, so ist er der König. Liegen die Hölzchen verschieden, so ist er ein Plattler. Jeder kann König, Richter oder Plattler werden. Der Plattler bekommt jedenfalls von seinem Vordermann, falls dieser ein Richter war, mit einem Knopf im Sacktuch mehrere Hiebe.
- Ritzing
- F. Bauer

2629. Auf fünf Zettel werden folgende Bezeichnungen geschrieben: Richter, Kläger, Schläger, Bock (Dieb), Saure Soß. — Die Zettel werden zusammengefaltet und hochgeworfen, dann nimmt jeder Spieler einen. Der Bock sagt: „Wer geht mit mir in die Saure Soß?“ — Die Saure Soß geht mit ihm hinweg. — Nun kommt der Kläger zum Richter und bringt eine Klage vor; dieser schickt ihn aus, den Dieb an der Nase oder an den Ohren herbeizuführen. Kann er das, dann wird der Dieb vom Schläger geschlagen; bringt er aber die Saure Soß, dann wird er selbst geschlagen.
- Lackendorf
- Vgl. Nr. 3425!
- U 1955

2630. Das Losen zwischen zwei Spielern oder zwei Parteien erfolgt durch das Hochwerfen einer Münze, oder ein Kind nimmt einen kleinen Stein in eine Hand, kreuzt die Fäuste mit den Handrücken nach oben und spricht: Windl wandl, wås für Handl?
- Ritzing
- U 1955

2631. Pimpel, Pampel,
Wou is sampel,
Oubn oda unt?
Mit einer Faust wird auf die andere ge-
schlagen, in einer ist ein Steinchen. Er-
rät der Spieler die Hand mit dem Stein-
chen, so ist er frei.
Eisenstadt J. Kurz
2632. Blumenzupfen:
Kaiser, König, Edelmänn,
Bürger, Bauer, Bettelmänn,
Schuster, Schneider, Leinenweber,
Tischler, Doktor, Totengräber.
Eisenhüttl u. a. U 1955
2633. Beim Abzählen der Knöpfe:
Edlmänn, Bettlmänn,
Kaisa, Bettsch. . . Ra.
Gols, Gamischdorf
(Ödenburg) 1 Bünker 241
2 Schwarz 354
2634. Kaiser, König, Häbermänn,
Stiefelputzer, Bettlmänn.
(Ödenburg) 2 Schwarz 355
2635. Edelmänn, Bettlmänn, Kaiser,
König, stolze Jungfrau.
Rohr Ada Noggler
2636. Edlmänn, Bedlmänn,
Küni, Kaiser,
Gstuhl, kaft,
Knüpft, knapft.
Podersdorf Dr. H. Mayer
2637. Edelmänn, Knödlmänn,
König, Kaiser,
Kauft, gestohlen, gfundn,
Gmäch, gnäht.
Urbersdorf U 1955
2638. An den Knöpfen:
Engel, Bengel, Suppenstengel . . .
Schmiedrait U 1955
2639. Beim Abzählen der Knöpfe:
Edele, pedele,
Gschnipft, gstuhl, kaft.
Mörbisch 1 Bünker 242
2640. Geedelt, gebettelt, gestohlen, gekauft!
Krobotek U 1955
Rohr: Edelt . . . Ada Noggler
2641. Bei Unschlüssigkeit:
a) Já — nein, já — nein . . .
b) Soll i — soll i nit . . .
a) als Blumenorakel: Dreihütten
b) als Knopforakel: Lebenbrunn U 1955
2642. Margerite abzupfen:
es wird ein Schwesterl gewünscht:
nit — já, nit — já . . .
Schmiedrait U 1955
2643. Er liebt mich — von Herzen — mit
Schmerzen — a bisserl — a wengerl —
oder gâr nit.
Oberpetersdorf, Güssing A. Riedl
2644. I liab di — von Herzn — a weng —
oda gâr nit.
Neustift b. Schlaining U 1955
2645. Sie liebt mich — von Herzen — mit
Schmerzen — a bisserl — a wengerl —
gâr nit viel.
Urbersdorf U 1955
2646. Er liebt mich — von Herzen — von
Schmerzen — a bisserl — a wengerl —
a gâr nix.
Deutsch-Minihof U 1955
2647. Gänseblümchen:
Er liebt mich vom Herzen — mit
Schmerzen — insgeheim, gânz allein —
a bisserl — a wengerl — a gâr nix.
Ritzing U 1955
2648. Er liabt mi — vom Herzen, mit Schmer-
zen — a bißl — a wengerl — er pfeift
ma oans.
Dreihütten U 1955
2649. Blumenzupfen:
Leben — Tod, Leben — Tod . . .
Purbach U 1955
2650. Margerite:
Lebn — sterbn — oder Geld hergeb. n.
Rumpersdorf U 1955
2651. Blumenzupfn und losen:
Lebn — oder sterbn — oder a Kloster-
frau werd. n.
Lebenbrunn U 1955
2652. Heiratn — sterbn — Klosterfrau werd. n.
Lockenhaus U 1955
2653. Verliebt — verlobt — verheiratet —
g'schiedn . . .
Kalch U 1955
2654. Verliab' — verlob' — verheirat' —
gschiedn — gstorbn.
Welten U 1955
Kirchdösch: auch mit Akazienblättern.
2655. Verliebt — verlobt — verheiratet —
geschieden — wieviel Kinder sollst du
kriegen?
Gerersdorf U 1955

2656. Blumenblätter oder Knöpfe:
Verliebt — verlobt — verheiratet —
geschieden — Jungfrau — Drecksau.
Eisenhüttl U 1955

2657. Jungfrau — Hausfrau — Drecksau.
Klostermarienbergr,
Unterpetersdorf U 1955

2658. Margerite:
a) Himml — Höll — Fegfeuer.
b) Verliebt, verlobt, verheiratet.
c) Himml — Höll — Breiñ,
Leg mir wås ein!
Steingraben b. Güssing U 1955

2659. Himmel — Höll, Himmel — Höll ...
Ist das letzte Blumenblatt „Höll“, so
kommt jene in die Hölle.
Schmiedrait U 1955

2660. Löwenzahn abblasen:
Himml — Höll — Fegfeuer ...
Was bleibt, dorthin kommt man: Him-
mel = oben, Hölle = unten, Fegfeuer
= Mitte.
Pinkafeld J. Jahrmann

2661. Himml — Höll — Fegfeuer — Para-
dies.
Landsee U 1955

Zählgeschichten

2662. 1, 2, 3, 4, 5, 6,
Älte Hex,
7, 8, — gute Nächt,
9, 10 — schläfn gehñ.
Sieggraben 16 Löschnauer 16

2663. 1, 2 — Osterei,
3, 4 — ich bin hier,
5, 6 — alte Hex,
7, 8 — gute Nacht,
9, 10 — schlafen gehñ.
Oslip A. Riedl

2664. 1, 2 — Polizei,
3, 4 — Grenadier,
5, 6 — älti Hex,
7, 8 — gute Nächt,
9, 10 — schläfn gehñ,
11, 12 — kemman d'Wölf!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
Unterloisdorf: 13, 14 — Mülistürza. U 1955

2665. 1, 2 — Polizei ...
13, 14 — kemma d'Hirschn,
15, 16 — kemma d'Reh,
17, 18 — kemma d'Wächta,
19, 20 — kimmt da älti Hiasl hoam.
Klostermarienbergr U 1955

2666. 1, 2 — Polizei ...
9, 10 — bleib stehñ,
11, 12 — Gott helf,
13, 14 — Kaiser stürzen,
15, 16 — Kuiuherl lecken,
17, 18 — Hiahndl krätzen,
19, 20 — kloana Knauz.
Eberau U 1955

2667. 1, 2 — Polizei,
3, 4 — Krånebir,
5, 6 — älti Hex,
7, 8 — gute Nächt,
9, 10 — bleib stehñ,
11, 12 — Gott helf,
13, 14 — Kaiser stürzen.
Urbersdorf U 1955

2668. 1, 2 — Polizei,
3, 4 — Grånabir,
5, 6 — älti Hex,
7, 8 — guati Nächt,
9, 10 — schläfn gehñ,
11, 12 — kema d'Wölf,
13, 14 — kema s'hiaz scha,
15, 16 — kema d'Fechta,
17, 18 — kema d'Wächta,
19, 20 — gehñ ma älle mitanånda hoam!
Karl U 1955

2669. 1, 2 — Kuckucks-Ei,
3, 4 — Offizier,
5, 6 — alte Hex,
7, 8 — gute Nacht,
9, 10 — Kapitån,
11, 12 — im Gewölb
Sitzt eine Maus,
Du bist drauß!
(Ödenburg) 6 Kurz 108

2670. 1, 2 — Pulzei,
3, 4 — Grånadier,
5, 6 — älti Hex,
7, 8 — guiti Nächt,
9, 10 — älti Henn,
11, 12 — wildi Wölf,
13 — fähr' ma nåch Waitzn,
Fähr ma nåch Poln,
Da Taifl sull di holn!
(Ödenburg) 2 Schwarz 360

2671. 1, 2 — Polizei,
3, 4 — Offizier,
5, 6 — älti Hex,
7, 8 — gute Nacht,
9, 10 — schläfn gehñ,
11, 12 — geh in d'Welt,
13, 14 — blaue Schürzn,
Der den letzten Schlag bekommt,
Der muß es sein!
Då gib'ts ka Jå und Nein,
Und därf auch nicht beleidigt sein!
St. Martin A. Riedl

2672. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
Gute Nacht,
9, 10, 11,
Hunger wie d'Wölf,
13, 14, Papagei,
Und du bist frei!
St. Martin

A. Riedl

2673. 7 × 7 is neunvierzg,
Bis da Jud von Bodn aastürzt.
Rohrbrunn

U 1955

2674. 2 × 3 = 6,
Bist an älti Hex,
2 × 4 = 8,
Ein Schwein ist geschlächt',
2 × 5 = 10,
Bist an älti Henn,
2 × 6 = 12,
Freßn di die Wölf!
Zurndorf

A. Riedl

2675. 1 × 1 = 1,
Geld hãb ma koans,
2 × 2 = 4,
Trink mar a Seidl Bier,
2 × 3 = 6,
Du bist an älti Hex,
2 × 4 = 8,
Hãb mar a Schwein ägslächt',
2 × 5 = 10,
Es wird glei Schläjg ägejbn.
2 × 6 = 12,
Zulezt frejßn di die Wölf!
(Ödenburg)

2 Schwarz 336

2676. 1, 2, 3 — du bist frei,
4, 5, 6 — du bist weg,
7, 8, 9 — du mußt es sein!
Aschau, Moschendorf

U 1955

2677. Uans, zwoa, drei, vier,
Guldigs Pãpier,
Uans, zwoa, fünf,
Guldigi Pãar Strümpf,
Uans, zwoa, sejchs,
D'Städt is gsejzt,
Uans, zwoa, siebm,
Die Stãdt is b'stimm.
Uans, zwoa, ächt,
Die Stãdt is g'mãcht.
Uans, zwoa, neun,
Die Stãdt ghört mein.
Uans, zwoa, ziahn,
Die Stãdt ghört dir!
Gols

1 Bünker 339

2678. 1, 2, 3 — wicke, wãcki, hei,
1, 2, 4 — guits Pãpier,
1, 2, 5 — a guits Pãar Strümpf,
1, 2, 6 — Stãdl is gsetzt,
1, 2, 7 — Stãdl is gskiebn,
1, 2, 8 — Stãdl is g'mãcht,
1, 2, 9 — Stãdl ghört mein,

1, 2, 10 — Stãdl is g'wen,
1, 2, 11 — Stãdl kost' Geld,
1, 2, 12 — Stãdl sein d'Wölf.
Rohr

Ada Nogglar

Skandier-Reime

2679. Oans, zwoa, drei, // //
Bika, baka, hei, // //
Bika, baka, Hãbernstroh, // //
Wiavül Kiah stengan dã? // //
Skandiersvers mit 14 Strichen. // //
Winden Vgl. 1541 f. u. 2723 f. A. Riedl

Wiaviel Finger hãb i dã?
Dörfel A. Reiterits
Vierzehn Striezl liegen dã!
Baumgarten U 1955

2680. Oans, zwoa, drei,
Wiga, wãga, hei,
Wiga, Wãga, Hãbernstroh,
Wiavül Buiwan stengan dã?
Mörbisch 1 Bünker 268
Pamhagen: Wieviel Nägel... U 1955

2681. 1, 2, 3,
Pika, pãka hei,
Pika, pãka, einmãl reĩn,
Vierzehn Stricherl müassen's seiñ!
Sieggraben 16 Löschnauer 4
Pika, pãka Hammerlein... U 1955
Poppendorf

2682. 1, 2, 3,
Wiga, wãga hei,
Wiga, wãga Blümelein,
14 Stricherl müessen's sein!
Landsee U 1955
Z. 3: Wiga, wãga Kammerl dreĩn... P. Schuch
Lebenbrunn

Z. 3: Wiga, wãga Vögelein... U 1955
Oibendorf

2683. Oans, zwoa, fo, // //
Fili, fili fo, // //
Fili, fili, fili, fili, // //
Fili, fili fo, // //
Glaubst, i kãnn nit zwanzig zãhn? // //
Zwanzig sain schoñ dã! // //
Skandiersvers mit 20 Strichen. // //
(Ödenburg) 2 Schwarz 369

2684. Oans, zwoa, do,
Fili, fili fo,
Fili, fili, fili, fili,
Fili, fili fo.
Wer nicht zwanzig zãhlen kãnn,
Zwanzig stehet dã!
Sieggraben 16 Löschnauer 6
Wãnn i a nit rechnen kãnn —
Stengan zwanzig dã!
Lebenbrunn P. Schuch

2685. Mein Bruder Augustin
Setzt sich auf die Wiese grün,
Setzt sich auf die Berge,
Fängt ein Dutzend Zwerge,
Fängt ein Dutzend Vögelein,
Vierundzwanzig müssen's sein!
(St. Georgen b. Preßburg) 24 a Schönwälder S. 129

2686. Schuistabui,
Flick ma d'Schuih,
Gib ma 's Leda a dazui,
In da Städt is koan bessers Leda,
Als da Schuista-Hansl hät.
Nit amäl die Schriftgelehrtn
Wißn, wem däs Leda g'hert.
G'hert nit meiñ, g'hert nit deiñ,
Zwoaunddreißi miaßn's seiñ!
(ödenburg) 2 Schwarz 71
Teilweise schlecht überliefert; Zeile 4
z. B. lautet besser: Koan besseres Leda
in da Städt... Vgl. 363 ff. u. 3535 ff.

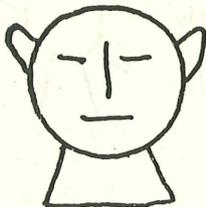
2687. Schuastabua,
Flick ma an Schuah,
Gib ma 's Leda a dazua.
Is koa Schuasta in da Städt,
Der a so a Leda hät.
Unser Bua is hochgelehrt,
Er woaß, zu wås däs Leda ghört.
Ghört nit meiñ,
Ghört nit deiñ,
32 Stricherl miaßn's seiñ!
Landsee U 1955

2688. Schuastabua,
Flick ma Schuah,
Kriagst a Leda a dazua.
Koan bessers Leder in der Städt,
Wia's da Schuasta-Micherl hät.
Maderl hät die Schrift nit g'lernt,
Woaß nit, wem däs Leder ghört.
Ghört nit meiñ, ghört nit deiñ,
Zwoaradreißig miaßn seiñ!
Sulz b. Güssing U 1955

2689. Es sitzt a Vogerl afn Däch,
Es regnt und er wird nit näß,
Er zählet seine Federlein,
Es müaßn zwoaunddreißig sein!
Königsdorf, Rohrbrunn U 1955

Zeichnungen nach Versmaß

2690. Augi, Augi, Nasi, Mundi.
Is däs nit a Mondgesichti?
Eisenhüttli U 1955



2691. Strich, Strich, Beistrich, Strich, /
Fertig ist das Manderlgsicht, /
Und zwei kleine Ohren
— / So ist die
Anna geboren!
St. Martin. A. Riedl

2692. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi,
Ist däs nicht ein kleiner Wichti?
Mit den längen Eselsohren
Ist der kleine Häns geboren.
Unterloisdorf U 1955

2693. Kurzform:
Punkti, Punkti, Beistrich, Strich,
Fertig ist däs Mondgesicht!
Heugraben U 1955

Mit zwei längen Ohren
Ist der Mensch geboren,
Mit zwei längen Haxen
Ist der Mensch gewachsen,
Und a Schipperl Häär dazui —
Fertig is da Bauernbui!
Fortsetzung aus Neustift b. Schläining.
U 1955

2694. Punkti, Punkti, Strichi,
Strichi, / Ist däs nicht
däs Mondgesichti? / Hät
am Kopf zwei Eselsohren:
/ Ist der nicht in
Wien geboren? / Handi,
Handi, Haxi, Haxi, /
Ist däs nicht der kleine
Maxi?
Pamhagen U 1955



2695. Punkt, Punkt, Strich, Strich,
Fertig ist das Angesicht;
Ein Laib Käse, zwei Laib Butter,
Fertig ist die Schwiegermutter!
Dobersdorf U 1955

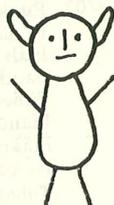
2696. Punkti, Punkti, Strichi,
Strich, / Ist däs nicht dein
Angesichti? / Und zwei
länge Eselsohren, / Wär
der Bruder Max geboren.
/ Handi, Handi, Haxi,
Haxi, / Ist däs nicht der
kleine Maxi?
Ritzing U 1955



2697. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi,
Ist däs nicht ein Angesichti?
Halsi, Leibi, Handi, Fussi und die Ohren,
Ist der Mensch geboren,
Und der Hut, er steht ihm wirklich gut!
Gerersdorf b. Güssing U 1955

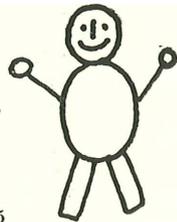
2698. Punkti, Punkti, Beistrich, Strich,
Ist däs nicht ein Mondgesicht?
Mit zwei spitzen Eselsohren,
Ist er nicht in Rax geboren?
Handi, Handi, Haxi, Haxi,
Ist däs nicht ein schlimmer Maxi?
Rax U 1955

2699. Punkti, Punkti, Strichi,
Strich, / Ist däs nicht ein
Mondgesicht? / Mit den
längen Eselsohren, / Mit
dem Leibe wohl geboren?
/ Handi, Handi, Haxi,
Haxi, / Is däs nit der
kleine Maxi?
Schallendorf U 1955

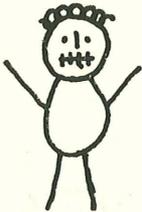




2700. Punkti, Punkti, Strichi, Strich, / Ist das nicht ein Mondgesicht? / Halsi, Bauch, Fuß und Händ, / Ist das net a gånzer Männ? / Huti, Huti, Feder, / Ist das net ein Jäger?
Steinfurt U 1955



2701. Eine Torte (Kopf), ein Brotlaib (Leib), zwei Kochlöffel (Arme), zwei Packerl Butter (Beine), zwei Rosinen (Augen), ein Zuckerstangerl (Nase), ein Kipferl (Mund), drei Rosinen (Leibknöpfe).
St. Martin U 1955



2702. Herr Meier, wås kosten zwei Eier (Augen), a Nädl (Nase) und a Reibbürstn (Mund)? Bitte, päckn Sie mir das zusammen (Kreis)! Ein Laib Brot (Leib) und vier Kerzen (Gliedermaßen)! Wulli, willi, warli (gekräuselte Linie um den Kopf), ist das nicht ein schöner Karli?
Wallendorf U 1955



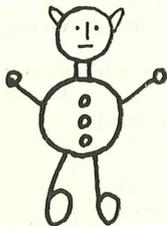
2703. Herr Mayer, gebn S' ma zwoa Eia (Augen), zwoa Zünda (Nase), an Kampl (Mund) und päckn S' ma's eiñ (Kreis herum); gebn S' ma zwoa Henkl drañ (Ohren) und für 'n Váda a Krawattn (Hals), drei Knöpfel und päckn S' ma's eiñ (Kreis als Leib); gebn S' ma zwoa Besen (Arme), und dös kost' mitsámmen 66 (Beine) Schilling.
Klostermarienberg U 1955

2704. Beim Einkufen: Zuerst an Loab Brot (Kopf), dann zwoa Zuckerl (Augen), a Sálzstangerl (Nase) und a Kipfl (Mund), zwoa Oar (Ohren) und a Reibbürstn (Haare), a Zündholzschachterl (Hals), und hiaz päckn S' ma's eiñ (Rumpf, größerer Kreis), und kafn no zwoa Kochlöffel (Hände) — und das mácht aus 66 Schilling (zwei 6 als Beine).
Stuben U 1955



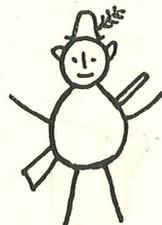
2705. Einkufen gehen: Dá kaufn ma zwa Semmeln (Augen), dann gebn S' ma zwa Sálzstangl (Nase und Mund). Bitt schön, máchn S' ma des eiñ (Kreis = Gesicht), mácha S' ma a Schlingl drañ, weil i wills aufs Radl aufhånga (Ohren); gebn S' ma a Stückerl a Soaf (Hals), dann gebn S' ma an Loab Brot (Leib). Dann gebn S' ma a Páar Besn (Arme), dann gebn S' ma no a Páar Bártwisch a!
(ódenburg, vor 1945) Radl = Fahrrad. Dr. N. Riedl

2706. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi, / Ist das nicht ein Mondgesicht? / Zwei Eselsohren, Haarli, Haarli, / Ist das nicht der Pallisch-Karli? / Ein Stück Käse, ein Laib Brot, / Drei Knöpfe, zwei Kochlöffel, / Bitte, wås mácht das aus? — 66.
Olbendorf U 1955



2708. Mondgesicht (Kreis), Punkti, Punkti, Strichi, Strichi, Laib Käse (Hals), Laib Butter (Körper), Handi, Handi, Haxi, Haxi, Am Kopf Hut, kleiner Bub: Ist das nicht der kleine Maxi? Mit der Feder er ein Jäger, Auf der Feder eine Laus — Mádl, Bübl, lácht ihn aus!
Pínkafeld J. Jahrmann

2709. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi, / Ist das nicht ein Mondgesicht? / Mit den längen Eselohren, / Kugelrund ist er geboren. / Handi, Handi, Haxi, Haxi, / Ist das nicht ein kleiner Maxi? / Auf der Schulter ein Gewehr, / Ist das nicht ein feiner Herr? / Auf dem Hute eine Feder, / Ist das nicht ein kleiner Jäger?
Landsee U 1955



2707. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi, Is das nicht a Menschengsichti? Háls wie a Ofenrohr, Bauch wie a Bäcktrog, Füßerl wie a Sechser, Handerl wie a Drechsler, Háar in die Luft — Ist das nicht ein Schuft?
Tobaj

U 1955



2711. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi, Fertig ist däs Mundgesichti. Halsi, Bauch, Handi, Haxi, Fertig ist der kleine Maxi. In der Händ noch ein Gewehr — Is däs nicht däs Militär? Auf dem Kopf noch einen Hut, Ist däs nicht ein kleiner Jud? Auf dem Hut noch eine Feder, Ist däs nicht der kleine Jäger? Auf der Feder noch eine Warze, Ist däs nicht der kleine Batzi? Auf der Warze noch eine Laus, Oh, wie häßlich sieht der kleine Maxi aus!

Rohr

U 1955

2712. Punkti, Punkti, Beistrich, Strich, Ist däs nicht ein Mondgesicht? Mit zwei längen Ohren Ward der Männ geboren. Haxe, Haxe, Prätze, Prätze, Ist däs nicht der kleine Nazi? Auf dem Kopfe einen Hut, Ist däs nicht der kleine Jud? Auf dem Hute eine Feder, Ist däs nicht der Standipeda?¹⁾ Auf der Feder eine Laus, Ist däs nicht der Nikolaus? Auf der Laus eine Maus, Und däs Märchen ist schon aus!

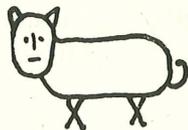
¹⁾ Stante pede = stehenden Fußes.

Sulz b. Güssing

U 1955



2713. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi, / Ist däs nicht eine Mondgeschichte? / Kommt ein Männ mit Eselsohren, / Setzt sich hier auf diesen Plätz — / Ist däs nicht eine Miezekätz? Willersdorf, Oberschützen U 1955



2714. Punkti, Punkti, Strichi, Strichi, / Fertig ist däs Mondgesichti. / Mit zwei längen Eselsohren / Ist ein kleines Kind geboren. / Griksi, graksi — fertig ist däs Miezikätz! Haschendorf U 1955

- Wochentage
2715. Am Monta is Frau'ntä, Am Irta is a Kirta, Am Mitti is a so a Täg, Daß ma in Gfingsta nit arbeitn mäg, Freidä zählt sa si nit aus, Und Sämsta is d'Wochn aus. Frauentag = Marien-Festtag. Rohr Vgl. 1715. Ada Nogglar

2716. Montäg wäs schejinka, Dienstag wäs kränka, Mittwoch a seltsäma Besuch, Donnerstäg a Freid, Freitäg a Leid, Samstag a Vadruß, Sonntäg a Kuß! Stooß A. Riedl

2717. Da Montä is a Luada, Da Dienstä is seiñ Bruada, Da Mittwoch is a so a Täg, Wo ma am Donnerstäg nit ärbatn mäg. Am Freitäg zählt sa si a so nit aus, Am Sämstäg is schoñ die Wochn aus, Am Sunntäg gehñ ma ins Wirtshaus. St. Martin A. Riedl Ohne Z. 7: Klostermarienber, Tauka U 1955

2718. Guten Morgen, Herr Montag! Was macht die Frau Dienstag? Ist der Herr Mittwoch zu Haus? Sagn Sie der Frau Donnerstag, Daß der Herr Freitag Mit da Frau Samstag Am Sonntag geht aus! Eberau, Tauka u. a. U 1955

2719. Montäg — Knödtläg, Dienstag — Nudtläg, Mittwoch — Strudtläg, Donnerstäg — Fleischläg, Freitäg — Bohñtläg, Samstag — Krauttäg, Sonntäg — Schnitztläg, ohne Pläg. (Schnellsprechübung) Pinkafeld J. Jahrmann

2720. Wer am Freitäg lächt und am Sämstäg singt, Der want am Sonntag gänz bestimmt! Neutal, Güssing A. Riedl

2721. Wer am Freitäg lächt, am Sämstäg springt, Und am Sonntäg die heilige Meß ver-samt, Den wird in da Höll a Plätz ein'ramt. Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 12

2722. Wer am Freitäg singt Und am Samstag springt Und am Sunntäg d'Meß vasamt, Dem is in da Höll a Griawal g'ramt. Müllendorf, Raiding A. Riedl

22. Abzählreime

Das Ab- oder Auszählen mit Reimen — „Aufzählreime“ schreibt ein Mädchen der 8. Schulstufe in Inzenhof (U 1955) — dient nicht nur als bloße Einleitung des eigentlichen Spieles, sondern ist ein Spiel an sich, das oft den gleichen Zeitaufwand benötigt wie das folgende „Spiel“. Man vergleiche dazu nur die umfangreichen erzählenden Reime oder die Reime mit Zwischenfragen. In Baumgarten (U 1955) geht das Auszählen mit Farbennennen so vor sich: hat das betreffende Mädchen nichts von der Farbe an sich, so muß es ein Pfand geben. Die Pfänder werden schließlich unter Führung der Auszählerin ausgelöst, z. B. mit der Aufgabe, dreimal das Scheunentor mit tiefer Verbeugung zu begrüßen; auf einem Bein fünfmal um die Gruppe herumzuhüpfen; zu sagen: „I bin dumm!“ u. dgl. — Die Erwartung der Mitspieler, wer jeweils vom Schlußwort des Reimes getroffen wird, wer zuletzt als Fänger überbleibt, diese oder jene Rolle erhält, zu der einen oder anderen Partei stoßen wird, ist für sich spannungsvoll und lustbetont.

Der Aufbau der Reime entspricht vollständig den altgermanischen Heil-Zaubersprüchen: sie haben einen erzählenden und einen bewirkenden Teil. Dieser bewirkende (Schluß-) Teil bildet auch überwiegend die Grundlage der hier gebotenen Einordnung, die allerdings nicht immer alles Zusammengehörige vereinigen kann. — Die Abzählreime sind ein Sammelbecken für alle möglichen Reimteile und Trümmer, wie Teile von Kettenreimen (Nr. 2765, 2818 f., 2900 f.), Skandiervorse (2733, 2817, 2994 f.), Namenspott (2820), Sprechübungen (3059 f.), die durch ein entsprechendes Endstück, wie: 1-2-3, du bist frei! u. a. zum Abzählen gebrauchsfähig gemacht werden.

Das Alter vieler Reime ist an dem Inhalt erkennbar. Schon die Zahlenreihen 1—3, 1—7, 1—13 haben alte Beziehungen zu Volksglauben und Überlieferungen, dann die Gruppen Drei Frauen (2770), Lügenmärchen (2816, 2821, 2825 f., 2857), Herzfresser (2939), Hexenbeschlagen (2815) und die alte soziale Stufenleiter vom Kaiser bis zum Bettelmann (2803 f.). — Gelegentlich findet sich Historisches, eine Erinnerung an die Türken (2812) oder Franzosen (2783). Aber auch moderne Stoffe sind anzutreffen: das Zeppelin-Luftschiff (2772, 3035), das Auto (3015 f.) und das Fußballspiel (2936). Die Reime mit Zwischenfragen sind um 1900 noch wenig verbreitet; Bünker kennt nur zwei: der eine kommt vom Kosereim „Rosserl beschlagen“ her (2996), der andere von einem Spiel „Vogelfangen“ (3011), vgl. Rochholz¹⁾. Heute ist diese Gattung bis nach Norddeutschland zu finden²⁾. — In den jüngsten Jahrzehnten erfolgt leicht eine Verpflanzung durch Verwandtenbesuch der Kinder, Ferienaktionen u. dgl.

Wichtiger als der Inhalt ist der sprachliche Teil. Hauptsache ist der Rhythmus; daher finden sich so viele Reime in einem kaum mehr verständ-

¹⁾ E. L. Rochholz, Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz (Leipzig 1857). S. 449.

²⁾ R. Wossidlo, Mecklenburgische Volksüberlieferungen IV = Kinderreime 1. Teil (Rostock 1931), Nr. 1279—1298.

lichen Kauderwelsch, das hier zum Teil als „Zaubersprache“ bezeichnet wird³⁾. So handelte früher ein Reim von Brot aus frisch gemahlenem Mehl neuer Ernte: „Gerstenbrot in der Not...“ oder von Brot, das, am Tage der hl. Agathe geweiht, bei Feuersnot in die Flamme geworfen wurde: „Ägesbrot in der Not...“⁴⁾. Stellen dieser Art sind in den burgenländischen Lesarten mit „Eckersbrot“ u. ä. kaum mehr zu erkennen (2865, 2870). — Manches klingt an lateinische Wendungen an, anderes zeigt wahrscheinlich kroatischen Einfluß. Eine metrische Untersuchung fände hier reiches Material.

Ein Teil der Reime kann von Kleineren bewältigt werden, andere wieder tragen zur Sprechschulung bei und verlangen schon einen entwickelteren Verstand. Wenn der Großvater den Enkeln beim Abzählspiel zusieht, sich seiner eigenen Jugend erinnert und seiner damaligen Spielgefährten, da mag ihm durch den Sinn gehen, wie viele von denen bereits ausgezählt auf dem Friedhof liegen, mag er des Tages gedenken, da es auch für ihn heißen wird: „Du bist drauß!“

1, 2, 3...

2723. Oans, zwoa, drei,
Piga, pãga Hei,
Piga, pãga, Hãbernstroh,
Pfeift da Nigl, tãnzt da Floh.
(ödenburg) 1 Bünker 267
= 2 Schwarz 344
Mattersburg 7 Löger, S. 239
Sieggraben 16 Löschnauer 2
Oberpetersdorf, allgemein. 18 Riedl, H. 9
Vgl. 1541 f. u. 2679 f.
2724. 1, 2, 3,
Picka pãcka Hei,
Picka pãcka Hãbernstroh,
Pfeift da Nigl, tãnzt da Floh,
Is da Floh nou sou kloaõ,
Tãnzt a hålt nou alloaõ.
(Wandorf) 6 Kurz 117
2725. 1, 2, 3,
Pika, pãka Hei,
Pika, pãka Hãbernstroh,
Hupf davoõ wiar a nõssa Floh!
Loipersdorf (Pernau) J. Jahrmann
2726. Oans, zwoa, drei,
Wiga, wãga Hai,
Wiga, wãga Hãbernstroh,
Moaring hãbn ma Kiritã(g).
(Harkau) 1 Bünker 334
2727. 1, 2, 3,
Piga, pãga Hei,
Piga, pãga Hãbernstroh,
Hejb an Plutza Wãssar auf,
Sauf 'n aus und hau 'n auf!
(ödenburg) 2 Schwarz 194
2728. 1, 2, 3,
Pika, pãka Hei,
Pika, pãka Plaudertãsche,
1, 2, 3,
Sieggraben 16 Löschnauer 3
2729. 1, 2, 3,
Rische, rãsche, rei,
Rische, rãsche, Plaudertãsche,
1, 2, 3,
Schützen, Neusiedl a. S. A. Riedl
2730. 1, 2, 3,
Kuckucksei,
Du holst mir
den Koch herbei!
Oberpullendorf A. Riedl
2731. 1, 2, 3,
Auf der Stiege liegt ein Ei,
Wer drauf tritt,
Spielt nicht mit. A. Riedl
Winden
St. Martin: Wer drauf tritt,
Der stinkt.
Neutral: Wer darauf tritt,
Der spielt nicht mit!
8 Kodatsch 7
Sieggraben: Darf nicht mit!
Allgemein 16 Löschnauer 7
2732. Ooans, zwoa, drei,
Piga, pãga Hei,
Piga, pãga Besnstiel,
Sitzt a Manderl auf da Mühl,
Hãt a strewas Hiaterl auf,
Umadam viel Federl drauf.
Go, Mõ, Ne, Pi (öd) 1 Bünker 266
= 2 Schwarz 345

³⁾ 23 d Schröer, S. 37: „Als eine reiche Quelle von altertümlichen Redeformeln aus Zaubersprüchen u. dgl. dürften sich die vielen oft ganz unverständlichen Sprüche erweisen, deren sich die Kinder beim Auszählen bedienen.“

⁴⁾ Rochholz, a. a. O., S. 119 f.

2733. 1, 2, 3,
 Wicke, wäcke Hei,
 Wicke, wäcke Häbernstroh,
 Liegn vierzig¹⁾ Kinder då;
 Kimmst a Kellner mit da Fläschn,
 Gibt der Kätz a raare Täschn,
 Die Kätz schreit: miau,
 's Bratl is schoñ brauß!
 Eberau ^{1) Richtig: 14, vgl. 2679 f!} U 1955
- 1, 2, 3, 4...
2734. 1, 2, 3, 4,
 Und du marschier!
 Dreihütten U 1955
2735. 1, 2, 3, 4,
 In dem Klavier
 Ist ein kleines Ding,
 Das macht Kling-kling.
 Pinkafeld 20 Homma-Toth 43
2736. 1, 2, 3, 4,
 Auf dem Klavier
 Steht ein Glas Bier,
 Wer das trinkt,
 Der stinkt!
 Neutal 8 Kodatsch 8
 Pinkafeld: Wer davon...
 20 Homma-Toth 44
2737. Egy, kettő, három, négy¹⁾,
 Nimm an' Pluza Wässa mit,
 Sauf 'n aus und trink 'n nit!
 (Wolfs) ^{1) 1, 2, 3, 4.} 6 Kurz 120
- 1, 2, 3, 4, 5...
2738. Oans, zwoa, drei, vier, fünf,
 Strick mar a Päär Strümpf,
 Nit groß, nit klein,
 Dänn bist du kañ Eselein.
 (Ödenburg) 1 Bünker 280
2739. 1, 2, 3, 4, 5,
 Strick mir ein Päär Strümpf,
 Nit zu groß, nit zu klein,
 Sonst bist du ein Eselein!
 (Ödenburg) 2 Schwarz 341
 Neutal: Der letzte, der is meiß!
 8 Kodatsch 9
2740. 1, 2, 3, 4, 5,
 Strick mir ein Päär Strümpf,
 Nicht zu groß und nicht zu klein,
 Gerade für mich müssen sie sein!
 Dobersdorf U 1955
2741. 1, 2, 3, 4, 5,
 Strick mir ein Päär Strümpf,
 Nicht zu groß und nicht zu klein,
 Daß ich kann recht leicht hinein!
 Oberpetersdorf u. a. 18 Riedl, H. 9
2742. 1, 2, 3, 4, 5
 Mäch' mir ein Päär Strümpf,
 Mäch' mir eine Hos'
 Und du kånst los!
 Dreihütten U 1955
- 1, 2, 3, 4, 5, 6...
2743. 1, 2, 3, 4, 5, 6,
 Älte Hex, Butterceks!
 Salmannsdorf U 1955
- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7...
2744. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
 Kårl liegt im Brunnen drinn,
 Liegt er drinn, so ist er hin.
 Wiesen A. Strobl
2745. 1—7,
 Jakob liegt im Brunnen drin,
 Liegt er drin, so ist er hin.
 Landsee U 1955
2746. 1—7,
 Da Baua håt seiñ Wei(b) vatriebn,
 Wo denn hiñ? — Nåch Berlin,
 Wo die schenan Madl sind.
 Steinfurt U 1955
2747. 1—7,
 Jockerl håt sein Weib vertriebn,
 Jockerl hiñ, Jockerl her,
 Jockerl is a Zottlbår.
 Kukmirn U 1955
2748. 1—7,
 Jakob liegt im Keller drin;
 Liegt er drin, so ist er hin,
 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7.
 Neusiedl a. See A. Riedl
2749. 1—7,
 Wo ist mein Schätz gebliebn?
 Ist nicht hier, ist nicht da,
 Sie ist wohl in Amerika.
 (Ödenburg) 6 Kurz 115
2750. 1—7,
 Wo ist denn mein Schätz gebliebn?
 Ist nicht hier, ist nicht då,
 Ist wohl in Amerika.
 Siegggraben 16 Löschnauer 29
2751. 1—7,
 Rotschädl håt seiñ Weib vertriebn,
 Rotschädl hiñ, Rotschädl her,
 Rotschädl kriagt seiñ Weib nit mehr.
 Rohr Ada Noggler

2752. 1—7,
Gott hat mir den Brief geschriebn.
Wenn ich wüßte, wo er ist,
Hätt' ich ihm die Hand geküßt.
(Ödenburg) 1 Bünker 335
= 2 Schwarz 191
Besser wäre: Wenn ich wüßt' — wo er
ist... (Reim!)
2753. 1—7,
Gott hat mir drei Brief geschrieben.
Ein' für mich, ein' für dich,
Ein' für Karl Ulerich.
(Ödenburg) 1 Bünker 336
Siegraben: Kaiser Friederich.
16 Löschnauer 30
Pinkafeld: Karl Friederich.
20 Homma-Toth 46
2754. 1—7,
Wer hat doch den Brief geschrieben?
Ein' für mich, ein' für dich,
Ein' für Kaiser Friederich.
Pinkafeld (Alte Form) J. Jahrmann
2755. 1—7,
Auf der Stelle Nummro sieben,
Wacht vorm Haus,
Springt die Maus
Von dem großen Loch heraus.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 53
2756. 1—7,
Meine Mutter fährt nach Wien,
Mein Bruder fährt nach Bruck
Und morgn um fünf kemma s' wiede
z'ruck.
Zurndorf A. Riedl
2757. 1—7,
Sauerkraut und Rüb'n,
Hätt' die Mutter Fleisch gekocht,
Dann wär' ich gebliebn.
Kogl A. Riedl
2758. 1—7,
Du mußt erst kochen Rüb'n,
Du mußt erst kochen Speck,
Dann erst kannst du laufen weg!
Landsee U 1955
2759. 1—7,
Wo ist der Hans geblieben?
Ei, der steigt ins Butterfaß,
Donnerwetter, was ist das?
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
2760. 1—7,
Wo bist du so lang geblieben?
Bei dem Schuster pick, pick, pick,
Der hat mir meinen Schuh geflickt.
Kobersdorf u. a. A. Riedl
2761. Uans, z'woa, drei, vier, fünf, sechs, siebn,
Karl Friederich hat für mich
Einen Brief geschrieben.
Einen für mich, einen für dich,
Einen für Karl Friederich.
Gols 1 Bünker 337
2762. 1—7,
Fähr ma mit der Dämpfmaschin.
Dämpfmaschin is brochn,
Fähr ma nächste Wochn.
Nächste Wochn is's zu spät.
Sägt der Vater: du bist blöd!
(Ödenburg) 2 Schwarz 190
Mattersburg 7 Löger, S. 239
Pinkafeld, allg. 20 Homma-Toth 47
2763. 1—7,
Fähr ma mit da Dämpfmaschin,
Dämpfmaschin is broucha,
Fähr ma nächsti Woucha.
Nächsti Woucha is's schoñ z'spät,
Sägt der Vâda: du bist bled.
(Ödenburg) 6 Kurz 109
Siegraben 16 Löschnauer 25
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
Mannersdorf a. d. R.: Dreschmaschin.
2764. 1—7,
Fähr ma mit da Dämpfmaschin,
Dämpfmaschin is brochn,
Fähr ma nächste Wochn.
Nächste Wochn is's schoñ z'spät.
Fähr ma mit dem Nudlbrett.
Nudlbrett is z'sprungen,
Fähr ma mit der Zungen,
Zungen is zu hoafß,
Fähr ma mit 'n Schoafß!
Tauka U 1955
Kalch: Die Köchin läßt an Sch...ß.
U 1955
2765. Z. 6:
Fährn ma mit 'n Kätznsäck,
Kätznsäck is z'rissn,
Fähr ma mit da Kistn,
Kistn, die is z'sprungen,
Fähr ma mit da Zungen,
Zungen is zu hoafß,
D'Köchin läßt an Sch...ß.
Bocksdorf U 1955
2766. 1—7,
Auf der Hauptsträß Nummer siebn
Steht ein kleines Gocklhaus,
Schaut der Kickerihähñ heraus,
Geht in d'Kirchn, sitzt in letzter Bänk,
Läßt an Schoafß zehn Meter läng.
Schreit der Meßner: Wer hât gungen?
Däs hât über d'Orgl klungen!
Pinkafeld J. Jahrmann

2767. 1—7,
Auf der Straße Nummer sieben
Steht ein kleines Bauernhaus,
Schaut eine alte Frau heraus,
Geht so gern in die Kirche,
Setzt sich gleich in die erste Bank,
Läßt an Sch...ß drei Meter läng,
Kummt da Pfärra hergesprungen,
Sägt: wer hât so schön gesungen?
Kirchfidisch U 1955
2768. 1—7,
Auf der Straße Nr. 7
Steht ein kleines Bauernhaus,
Guckt eine alte Frau heraus,
Geht so gern zur Kirchn,
Setzt si glei auf d'erschte Bänk,
Läßt an' Sch...ß zwoa Meter läng,
Kimmt da Pfärra einagsprungen,
Sägt: ei, wer hât so schön gesungen?
Großpetersdorf A. Riedl
2769. 1—7,
Auf der Straße Nr. 7
Steht ein Bauernhaus,
Hüpft ein kleiner Floh heraus,
Hüpft in den Klee,
Schreit „auweh!“
Sieggraben 16 Löschnauer 20
2770. 1—7,
Auf der Straße Nr. 7
Wäckelt das Haus,
Piepst eine Maus,
Schauen drei Mädchen
Beim Fenster heraus,
Eine mit Seide,
Die zweite mit Sämt,
Die dritte äber schließt den Himmel auf.
Lackendorf A. Riedl
2771. 1—7,
Auf der Gasse Nummro sieben,
Auf der Gasse Nummro acht,
Hat der Storch ein Kind gebracht.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 48
2772. 1—7,
In der Luft Graf Zeppelin¹⁾,
Wieviel Leute saßen drin?
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7.
1) Zeppelin über Wien am 12. Juli 1931.
Zagersdorf U 1955
- 1, 2, 3, ... 13
2773. 1, 2, 3, ... 13,
Geh mit mir nâch Weizen,
Geh mit mir nâch Horn,
I bleib dort bis übermorgn!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 55
2774. 1, 2, 3, ... 13,
Wer kauft Weizen,
Wer kauft Korn?
Dem ist dâs Loch verfrorn.
Pinkafeld J. Jahrmann
2775. 1, 2, 3, ... 13,
Du gehst nach Weizen,
Du gehst nach Komorn,
Bleibst aus bis übermorgn.
Marz A. Riedl
2776. 1, 2, 3, ... 13,
Geh hin und hole Weizen,
Geh hin und hole Korn,
Bleib hintn oder vorn.
Neutal 8 Kodatsch 14
Sieggraben 16 Löschnauer 12
Oberpetersdorf, Z. 3: Fahre hin... 18 Riedl, H. 9
2777. 1, 2, 3, ... 13,
Wie hoch blüht der Weizen?
Wie hoch blüht das Korn?
Bleib hinten oder vorn!
Sieggraben 16 Löschnauer 13
2778. 1, 2, 3, ... 13,
Fahren wir nach Weizen,
Fahren wir nach Poln,
Da Gugug soll di holn!
(ödenburg) 1 Bünker 338
Klostermarienberg U 1955
2779. 1, 2, 3, ... 13,
Wide, wide, Weizen,
Wide, wide, voll,
Der Kuckuck soll di hol'n!
Horitschon A. Riedl
2780. 1, 2, 3, ... 20,
Wer geht mit auf Danzig,
Wer geht mit auf Wean,
Und holt si an Bund Kean?¹⁾
Neutal 1) Kienspäne. 8 Kodatsch 15
- 1, 2, 3, ... 20
2781. 1, 2, 3, ... 20,
Der Herr geht nach Danzig,
Die Frau geht nach Poln,
Der Kuckuck soll dich holn!
Mattersburg 7 Löger, S. 239
Sieggraben 16 Löschnauer 14
2782. 1, 2, 3, ... 20,
Fahren wir nach Danzig,
Fahren wir nach Poln,
Der Teufel soll dich holn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9

2783. 1, 2, 3, 4, ... 20,
Die Russen¹⁾ sind in Danzig,
Danzig fing zu brennen an,
Die Russen fingen zu rennen an,
Ohne Strümpf und ohne Schuh
Liefen sie der Heimat zu.
1) Richtig wäre: Franzosen (unter
Napoleon).
St. Martin A. Riedl
- Du bist frei!
2784. 1, 2, 3,
Du bist frei!
Einfachste Form des Auszählreimes.
(Ödenburg) allgemein. 2 Schwarz 338
2785. Eins, zwei,
Auf dem Bauernhaus Nummer drei,
Du bist frei!
Wiesen A. Strobl
6 Kurz 119
2786. 1, 2, 3,
Wika, Wuka, Hei,
Wika, Wuka Plaudertasche,
Und du bist frei!
Loipersdorf J. Jahrmann
2787. 1, 2, 3,
Schnippi, schnappi, schnei,
Schnippi, schnappi, Plaudertasche,
Und du bist frei!
Tauka U 1955
2788. 1, 2, 3,
Bicka, bäckä hei,
Pfiar di Gott
Und i bin frei!
Dörfel A. Reiterits
2789. 1, 2, 3,
Picka, päckä Hei,
Picka, päckä Besnstiel,
Sitzt a Manderl auf der Mühl,
Hät a grianes Hiaterl auf
Und a längi Federn drauf;
1, 2, 3, und du bist frei!
Lackendorf U 1955
2790. 1, 2, 3,
Picka, päckä Hei,
Picka, päckä Pfännenstiel,
Kommt ein älter Widder,
Rennt däs Manderl nieder,
Kommt ein' junge Fledermaus,
Stellt däs Manderl wieder auf.
1, 2, 3,
Und du bist frei!
Mogersdorf A. Riedl
2791. 1, 2, 3,
Wike, wäke Heu,
Wike, wäke Häbernstroh,
- Vierzehn Kinder sein schoñ dä,
Sieben spieln si im Gärt'n,
Drei mit die Kärt'n,
Viere im Hof
Spieln si mit die Schäf.
1, 2, 3,
Bums, du bist frei!
Deutsch-Kaltenbrunn A. Riedl
2792. Ans, zwa, drei,
Auf da Weana Pulizei
Is a klans Kind gebuan,
Wie sull's haß'n?
Katharina Rumpfläschn!
Wer sull die Windl wäschn?
I oda du?
Müllners Kuh,
Müllners Esel,
Der bist du!
Ans, zwa, drei,
Du bist frei!
(Ödenburg) 6 Kurz 119
2793. 1, 2, 3, 4,
Auf einem Klavier
Steht ein Glas Bier.
Wer daraus trinkt,
Der stinkt.
Pepi hat daraus getrunken,
Hat die ganze Nacht gestunken,
1, 2, 3,
Du bist frei!
Stotzing A. Riedl
Z. 1—4 allgemein.
2794. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Ein Tiroler hat geschrieben:
Liebe Mutter, sei so gut,
Schick mir ein Tirolerhut,
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Denn er soll zur Hochzeit sein.
1, 2, 3,
Du bist frei!
Stotzing A. Riedl
2795. 1—7,
Älta Pättschn, wo gehst hiñ?
In die Städt um an Sälät,
Daß ma morgn wäs z'ess'n häbn.
Ans, zwa, drei,
Du bist frei!
(Ödenburg) 6 Kurz 114
2796. 1—7,
Auf der Straße Nummro siebn
Steht ein kleines Bienenhaus,
Hupft ein kleiner Floh heraus,
Hupft in Klee, schreit: o weh!
1, 2, 3
Und du bist frei!
St. Margarethen A. Riedl

2797. 1—7,
Auf der Straße Nr. 7
Steht ein kleines Bauernhaus,
Guckt ein großer Floh heraus,
Schreit: auweh! Hupft in Klee,
1, 2, 3,
Du bist frei!
Pamhagen
A. Riedl
2798. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
Der Korb kracht,
Die Äste der Bäume brechen,
Und ich muß mich retten.
1, 2, 3,
Du bist frei!
Oberpetersdorf
18 Riedl, H. 9
2799. 1, 2, 3, 4, ... 13,
Gehe hin und hole Weizen,
Fahre hin und hole Korn,
Bleibe hinten oder vorn.
Warum bist du ausgeblieben
Und schon wieder da?
Darum mußt du Strafe zahlen
Dreiundzwanzig Jahr!
1, 2, 3,
Du bist frei!
Pinkafeld
J. Jahrmann
2800. Auf der Tür sitzt ein Manderl,
Trommelt mit der Trommel aus:
1, 2, 3,
Du bist frei!
Siegraben
16 Löschnauer 21
2801. Ich bin der Peter,
Du bist der Paul,
Ich bin fleißig,
Du bist faul!
Eins, zwei, drei,
Du bist schon frei!
Neutal
8 Kodatsch 6
2802. Ich und du,
Müllners Kuh,
Müllners Esel,
Der bist du!
Eins, zwei, drei,
Du bist frei!
Neutal
8 Kodatsch 5
2803. Kaiser, König, Edelmann,
Bürger, Bauer, Bettelmann,
Klañ und groß,
Himmelschloß.
Du vaffixta Zuckabäcka!
Ans, zwa, drei,
Du bist frei!
(Ödenburg)
6 Kurz 127
2804. Kaiser, König, Edelmann,
Bürger, Bauer, Bettelmann,
Kaufmannstochter, Leineweber,
Schuster, Schneider, Totengräber,
Klein, groß, Himmelschloß,
Groß, klein, Engelein.
Zagersdorf
U 1955
2805. Kaiser, König, Häbermänn,
Bürger, Bauer, Bettelmann,
Schuster, Schneider, Leineweber,
Kaufmannstochter, Totengräber.
Landsee
U 1955
2806. Eine kleine Dickmadam
Fuhr in einer Eisenbahn,
Eisenbahn, die krachte,
Dickmadam, die lachte,
1, 2, 3,
Du bist frei!
Oberpetersdorf u. a.
18 Riedl, H. 9
2807. Eine kleine Dickmadam
Saß auf einer Eisenbahn;
Eisenbahn krachte,
Dickmadam lachte.
1, 2, 3,
Du bist frei!
Pinkafeld
20 Homma-Toth 60
2808. In einer Badewanne
Saß eine Dickmadame,
Dickmadame lacht,
Badewanne kracht,
1, 2, 3,
Du bist frei!
Neusiedl a. See
A. Riedl
2809. Fifale, fafale, fum fum fum,
San die Schula älli dumm,
Geht däs Staberl rundumadum,
Lehra draht däs Staberl um,
Haut oans drauf äm andern Ort.
1, 2, 3,
Du lafst fort,
Du bist frei!
Pinkafeld
J. Jahrmann
2810. Bäck, varreck,
Hät 's Kaibl gschreckt,
Hät 's no amäl gschreckt,
Is's gâr vareckt.
Wo bist du gsteckt?
Ba'n Bäck-vareck,
Ba'n Semmlbrei.
1, 2, 3
Und du bist frei!
Pinkafeld
J. Jahrmann

2811. Hinaus in die Ferne,
Um 15 Kreuza Speck,
Dejn iß i går so gerne,
Dejn nimmt ma kana weg.
Wer dejs tuat,
Der kriagt a paar am Huat.
1, 2, 3,
Du bist frei!
(Ödenburg) 6 Kurz 128
2812. Ani dani Türknpani,
Håst du gsegn den Franschipani?
Siegst 'n nit, so schrei: ei, ei!
1, 2, 3,
Du bist frei!
Graf Frangipan wurde 1671 in Wiener-
Neustadt hingerichtet und daselbst in der
Michaelskirche beigesetzt.
Rust Vgl. 2959 f. K. M. Klier
2813. An, tam tes,
Soraka tes,
Soraka tike, taka,
Du bist frei!
Pinkafeld J. Jahrmann
2814. Egedi, begedi, Tintenfäß,
Geh in d'Schul und lerne wås.
Wenn du wås gelernet hæst,
Komm zu mir, i såg da wås.
Eins, zwei, drei —
Du bist frei!
Pinkafeld J. Jahrmann
2815. Schmiedgsöll hædt die Hex beschlägn,
Schmeißt a Kummatauf auf ihrn Krågn,
Reit' davon um Mitternacht
Iwa Berg und Tål, daß's kråcht,
Kimmt erst hoam um oans, zwoa, drei,
Wårst vahext, hiaz bist du frei!
Pinkafeld J. Jahrmann
2816. Zwirn, Nåd, Fingerhuat,
Stirbt da Bauer, is's nit guat,
Stirbt die Bäurin a zugleich,
Gengan d'Engerl mit da Leich,
Gengan bis zum Karnator¹⁾,
Dort stelln sie's nieda,
Kimmt da ålti Widda,
Stefsts Manderl nieda,
Kimmt de ålti Fledermaus,
Hebt dås Manderl wieder auf,
Dånk da, dånk da, Fledermaus,
Stirbt da Bauer, is's nit guat,
Heint gehñ ma in deñ Haus,
Morgn gehñ ma in meñ Haus,
In da Kuchl, aufm Brett
Steht a Kandl voll mit Met,
Und a Kipferl a dabei,
Hops, Maus, du bist frei!
¹⁾ Karnertor, Beinhaus.
Eisenstadt 6 Kurz 129
2817. Es sitzt a Vogerl afn Däch,
Es regnt und er wird nit nås;
Er zåhlt seini Federlein,
Zwoaunddreißig miaßn's sein;
1, 2, 3,
Du bist frei!
Rohrbrunn Vgl. 2689! U 1955
2818. In meinem Garten, da stand ein Baum,
Auf dem Baum, da war ein Nest,
In dem Nest, da war ein Ei,
In dem Ei, da war ein Dotter,
In dem Dotter war die Uhr,
Die Uhr schlägt 1 — 2 — 3,
Du bist von den Soldaten frei!
(Zanegg, vor 1945) Dr. N. Riedl
2819. Mein Vater hat ein Haus gekauft,
In dem Haus war ein Garten,
In dem Garten war ein Baum,
In dem Baum war ein Loch,
In dem Loch war ein Nest,
In dem Nest war ein Ei,
In dem Ei war ein Dotter,
In dem Dotter war eine Uhr.
Die Uhr schlägt: eins, zwei, drei.
Du bist frei!
(Ödenburg) 1 Bünker 295
2820. Kårl, Lårl, Loatzn,
Tui a Stickl färzn,
I a Stickl, du a Stickl,
Eins, zwei, drei,
Du bist frei!
Eiltendorf U 1955
2821. Michl will in Himml steign,
Braucht a långe Lata,
Lata brechn Spriaßl å,
Spriaßl fålln ins Judenhaus,
Juden mächn Pfeifen draus.
1 — 2 — 3,
Du bist frei!
(Zanegg, vor 1945) Dr. N. Riedl
2822. 1, 2, 3, du bist frei
Zu der Knödel-Pumperei!
Draßmarkt U 1955
Du bist draußt!
2823. 1, 2, 3,
Piga, Påga Hei,
Åldi Widl, wupp, wupp, wupp,
Ålda blaua Hosnstrumpf,
Du bist draußt!
(Ödenburg) 2 Schwarz 343
2824. Ans, zwa, drei,
Auf da Stråßn Nr. 3
Steht a Maus,
Trummlt aus,
Pimperl, pamperl,
Du bist draußt!
(Ödenburg) 6 Kurz 112

2825. 1, 2, 3,
Niro, noro, nei,
Niro, noro, Pfeffakorn,
Müllner hât die Frau verlorn,
Jager hât s' gefunden.
Die Maus, die kehrt die Stubn aus,
Die Kâtz trägt den Mist hinaus.
Sitzz a Vogerl am Lâdn,
Spinnt an goldenen Fâdn.
Kimmt der Gikas-Gâkas-Männ,
Hât a schmutzige Hosn ân,
Geht zum Brunn' und wâscht si s' aus,
Pimperl, pamperl, du bist draußt!
Zurndorf A. Riedl
2826. 1, 2, 3,
Bicka, bâcka nei,
Bicka, bâcka, Pfeffakorn,
Müllla hât seiñ Weib verlorn,
Jager hât's gefunden.
D'Kâtz kehrt 's Zimmer aus,
D'Maus trägt in Mist hinaus,
Sitzz dâs Vöglein auf dem Dâch,
Hât sich bald zu Tod gelâcht.
Wiesen A. Strobl
2827. 1, 2, 3, 4,
Auf dem Klavier
Sitzt eine Maus,
Die muß hinaus!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
2828. Oans, zwei, drei, vier,
Sitzz a Manderl auf da Tür,
Trummlt mit da Trumml aus,
Pimperl, pamperl, du bist draußt!
(ödenburg) 1 Bünker 271
= 2 Schwarz 346
Z. 3: Hât a rots Kapperl auf.
Pinkafeld J. Jahrman
2829. 1, 2, 3, 4,
Sitzz da Hanserl bei der Tür,
Trummelt mit der Trumml aus:
Wimperl, Wamperl, du bist draußt!
Lackendorf U 1955
2830. Oans, zwoa, drei, vier,
Manderl sitzt vor der Tür,
Trummlt âlli Leutl aus,
Wimperl, Wamperl, du bist draußt!
Podersdorf Dr. Hans Mayer
2831. 1, 2, 3, 4,
Sitzz a Mandl auf der Tür,
Hât a rots Kapperl auf,
Obm sitzt a Kuckuck drauf,
Und du bist draußt!
Zurndorf A. Riedl
2832. 1, 2, 3, 4,
Jedes Haus hat eine Tür,
Eine Tür hat jedes Haus,
Und du bist draußt!
Lackendorf A. Riedl
2833. 1, 2, 3, 4,
Diarn, hul a Bier,
Herr, sauf's aus,
Du bist draußt!
Wiesen A. Strobl
2834. Egy, kettö, három, négy ¹⁾,
Nimm an Plutza Wâssa mit,
Sauf's aus, trink's aus,
Wimperl, Wamperl, du bist draußt!
Tadten ¹⁾ 1, 2, 3, 4. A. Riedl
2835. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Auf dem Hauptplätz Nr. 7
Steht ein kleines Bauernhaus,
Zitre, Zatre, du bist draußt!
Pinkafeld J. Jahrman
2836. 1—7,
Auf da Strâßn Numero siebn
Steht a klans Bauernhaus.
Kikali, kikali, du bist draußt!
(ödenburg) 6 Kurz 113
2837. 1—7,
Auf der Gasse Numero siebn
Steht ein kleines Bauernhaus,
Gigerle, gigerle, du bist draußt!
Neutal 8 Kodatsch 10
2838. 1—7,
Auf der Straße Nummer sieben
Steht ein kleines Bauernhaus,
Higerl, Hagerl, du bist draußt!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
St. Martin: Gigele, Gagele... A. Riedl
Lebenbrunn: Krixl, kraxl... P. Schuch
2839. 1—7,
Auf der Strâßn Numero siebn
Wäcklt a Haus, zâppl't a Maus,
Pimperl, pamperl, du bist draußt!
(Wandorf) 6 Kurz 111
2840. 1—7,
Auf da Gâssn Nummer sieben
Wäcklt dâs Haus, tântz die Maus,
Pumpernigl, du bist draußt!
Wallendorf U 1955
2841. 1—7,
Auf der Straße Nr. 7
Steht ein kleines Bauernhaus,
Hüpft ein kleiner Floh heraus,
Mickimaus, Mickimaus,
Du bist draußt!
Marz A. Riedl
2842. 1—7,
Meine Mutter kocht Rübn,
Dâ geh i leckä,
Dâ kommt der Vâter mit dem Steckä,
Dâ gehr i zu da Maus.
Biberle, Baberle,
Du bist draußt!
Neutal 8 Kodatsch 12

2843. 3, 6, 9,
Knecht, hol' Wein,
Bub, schenk ein —
Herr, trink aus!
Du bist draußt!
Zurndorf
A. Riedl
2844. 1, 2, 3, ... 13,
Wie hoch blüht der Weizen,
So hoch wie ein Haus,
Du bist draußt!
Mattersburg
7 Löger, S. 239
2845. 1, 2, 3, ... 13,
Wie hoch is da Weizen?
Wie hoch is's Haus?
Gigerl, Gägerl, du bist draußt!
(ödenburg)
6 Kurz 110
2846. 1, 2, 3, ... 13,
Hoch blüht der Weizen,
Hoch wie ein Haus,
Zuckermndl, Zuckermndl,
Du bist aus!
Mattersburg
7 Löger, S. 239
2847. 1, 2, 3, ... 13,
Wie hoch blüht der Weizen?
So hoch wie ein Haus.
Zuckermndl, Zuckermndl,
Du bist draußt!
Siegggraben
16 Löschnauer 11
2848. Ich zähl' aus
Und du bist draußt!
Großmürbisch
U 1955
2849. In da Trinkgäßn
Steht a vulli Fläschn;
Saufts aus, trinkts aus,
Schlechte Kerl, du bist draußt!
Weppersdorf (öd)
(ödenburg) Z. 3: Saufts as aus.
1 Bünker 273
2 Schwarz 352
2850. In da kloan Gäßn
Steh a vulli Fläschn,
Sauf, sauf, sauf,
Du bist draußt!
(ödenburg)
1 Bünker 274
2851. Hinta enka ¹⁾ Gäßn
Steht a vulli Fläschn,
Trink s' aus, sauf s' aus,
Und du bist draußt!
St. Martin
1) eurer.
A. Riedl
2852. Auf dem Zaun
Sitzt ein Hähn,
Gickele, gackele,
Du bist draußt!
Rohrbrunn
H. Neubauer
2853. Drei Kommunisten
Sch ... in a Kisten,
Raman s' wieda aus,
Du bist draußt!
Deutschkreutz u. a.
A. Riedl
- Z. 3: Aner putzt s' aus
Und du bist draußt!
Oberpetersdorf
U 1955
2854. Egete, begete, Tintenfäß,
Geh in d'Schul und lerne wås,
Und wenn du wås gelernt häst,
So komm zu mir und säg mir wås.
Egete, begete, Tintenfäß,
Du bist draußt!
Neutal
Oberpetersdorf
8 Kodatsch 1
18 Riedl, H. 9
2855. Ingele, Angele, Fingahuat,
Stirbt da Baua, is's nit guat;
Stirbt die Bäurin nächi,
Gengan d'Engerl mit da Leich.
In der Englgäßn
Steht a vulli Fläschn,
Trink s' aus, sauf s' aus,
Dummer Esel, du bist draußt!
Oberpetersdorf
18 Riedl, H. 9
2856. Einer, reiner, Tintenfäß,
Geh zur Schul' und lern' etwås,
Geh näch Haus und säg ma's auf,
Kling, klang, klegel,
Du bist draußt!
Pamhagen
U 1955
2857. Wenn i amâl in Himmel kimm,
Brauch i a lãnge Loater,
Brechen mir die Boañl å,
Boañl kommen ins Judenhaus,
Juden mächen a Pfeifen draus.
Pfiß, pfiß — du bist draus!
Deutsch-Ehrendorf
U 1955
2858. Michl will åm Himml steign,
Braucht añ lãngi Loata,
Brechn ålli Sprißln å,
Michl fällt ins Judnhaus,
Pimpale, pampele, du bist draußt!
(Kaltenstein b. Wieselburg)
6 Kurz 126
2859. I und du,
Gehñ ma zwöflî läutn.
Leg' ma a Stickl Brot auf d'Seitn,
Kommt die Maus,
Schert's aus,
Kommt da Tod,
Frißt as Brot,
Pimpl, pimpl, du bist draußt!
Tobaj
U 1955

2860. Ene bene,
Tunke, hunke,
Rabe Schnabe,
Tipe tape,
Käse nape
Ule tule rost
Ipe ap aus,
Du bist draußt!
(ödenburg) 2 Schwarz 368
2861. Eckati peckati zuckati me,
Awi schwawi domine,
Quitum quitum habine,
Nuß, Puff, Kern,
Du bist draußt!
(Preßburg) 23 b Schröer, S. 218
2862. Zukati mé,
Hämme té,
Du bist draußt!
Jennersdorf U 1955
2863. Egadi, pegadi, zugadi me,
Awi schwabi stami me,
Ötz, pötz, piff, puff — draußt!
Langeck U 1955
2864. Eckati, peckati, zuckati me,
Abri, fabri, domine,
Witzi, wutzi, Maus,
Du bist draußt!
(ödenburg) 2 Schwarz 361
2865. Ekati, pekati, zukati, me,
Ari, mari, Domine,
Eckersbrot in der Not,
Ull, wull, wer is draußt?
Der grobe Flegl. —
Du bist draußt!
Wiesen A. Strobl
2866. Emerle, Bemerle, Subtrahe,
Tibi, dami, domine,
Ecker, Bäcker, Zuckerschlecker,
Zink, zank, draußt!
Klostermarienberg U 1955
2867. Ecke, becke, zucker me,
Ama, schwama, dama de,
Ölz, pölz, puff — Brettl draußt!
Rohr Ada Noggler
2868. Eckka, pecka, haronecka,
Zinka, zanka — draußt!
Rohrbrunn H. Neubauer
2869. Imsche, amsche,
Poksche, pansche,
5 Reh, 6 Klee,
7 Riegl, 8 Prügel,
9 Maus, 10 draußt!
Pinkafeld J. Jahrmann
2870. Ekati, pekati, zuckerti Möhrn,
Ari, stari, länge Möhrn.
Es is Brot, keine Not,
Piff, puff, Beitl draußt!
Neuhaus i. d. Wart U 1955
- Draußt bist du!
2871. A, B, U,
Draußt bist du!
Pinkafeld J. Jahrmann
2872. Ri, Ra, Ru,
Und draußt bist du!
Sieggraben 16 Löschnauer 5
2873. Ini, ani, u,
Draußt bist du!
Pamhagen U 1955
2874. Angale, Wangale, Zwingale Bu,
Trakale, Wakale, außi muaßt du!
Pinkafeld J. Jahrmann
2875. Enni, denni, titschi, tatschi,
Sentra, wentra, witschi, watschi,
Sentra, wentra wu,
Und draußt bist du!
Kotezicken U 1955
2876. Bim, bam, die Kätz is kränk,
Sie liegt auf da Ofnbänk,
Die Kuh schreit: muh,
Und draußt bist du!
Pinkafeld J. Jahrmann
2877. Meiß Váda há a Taubm gschoßn,
Hát a s' trofn oda nit?
Piff, puff, puff,
Draußt bist du's!
Gamischdorf 1 Bünker 296
2878. Ene, bene, Tintenfaß,
Geh in d'Schul und lerne was,
Und wenn du was gelernet hast,
Komm zu mir und sag mir was.
Ene, bene, Tintenfaß,
Draußt bist du!
Kroisegg J. Jahrmann
2879. Eine kleine Spitzmaus
Wollte sich was kaufen,
Hat sie sich verlaufen,
A, O, U,
Und draußt bist du!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
2880. Eine kleine Micki-Maus
Läuft übers Rathaus,
Wollte sich was kaufen,
Hatte sich verlaufen.
Setzte sich ins grüne Gras,
Machte ihre Hose naß.
I, A, U,
Und draußt bist du!
Tadten, allgemein
(älter: B i r i - Maus) A. Riedl

2881. Vater unser, der du bist,
Der in Himml Knödl ißt,
Der in Himml älli zählt,
Daß iahm nit an oanzigs fehlt,
Der die Himmelstür mächt zu,
Laf davon schnell, drauß bist du!
Pinkafeld J. Jahrmann
- Wer sull die Windl wäschn?
I oda du?
De Drecksau bist du!
Lo, Mö (Ödenburg) 1 Bünker 272
= 2 Schwarz 348
- Z. 8: I kaf ma a Kuh,
Wäs die Kuah am Leffl sch...ßt,
Däs kriegst du!
(Ödenburg) 6 Kurz 118
- Der bist du! Bist es du!
2882. A, e, i, o, u,
Da greßti Esl, der bist du!
(Ödenburg) 2 Schwarz 350
2883. Ich und du,
Müllners Kuh,
Müllners Esel,
Das bist du!
(Der)
(Ödenburg) 2 Schwarz 359
Oberpetersdorf, allgemein 18 Riedl, H. 9
2884. Ich und du,
Müllers Kuh,
Müllers Esel,
Der bist du!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 57
2885. Egedi, begedi, Tintenfäß,
Geh in d'Schul und lerne wäs.
Wenn du wäs gelernet häst,
Komm zu mir, i säg dir wäs:
I, a, u,
Der größte Esel, der bist du!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 56
2886. Ini, ani, Distl, Dorn,
Welcher Bui hät Schuih verlorn?
I oder du?
Der Lausbui bist du!
Kukmirn U 1955
2887. Ini, ane, Distl, Dorn,
Weli Sau hät Fist valorn?
I oda du?
De Sau bist eh glei du!
Eltendorf U 1955
2888. Katharina Lumpntäschn,
Wer wird die Windln wäschn,
I oda du?
Kaf ma uns a schwärze Kuh,
Wänn die Kuh Blätter frißt,
Bist is glei du!
Tadten A. Riedl
2889. Oans, zwoa, drei,
Auf da Pulizei
Is a kloanas Kind geborn,
Wia sull's hoafn?
Katharina Rumpptäschn,
2890. 1, 2, 3,
Auf da Pulizei
Is a kloans Kind geborn.
Wie sull es heißen?
Karawina Rumpeltäschn!
Wer will die Windel wäschn,
I oder du?
Der größte Esel, der bist du!
Sieggraben 16 Löschnauer 26
2891. 1, 2, 3,
Auf der Polizei
Ist ein kleines Kind geboren;
Wie soll es heißen?
Katharina Rumpptäschn.
Wer wird dir die Windl wäschn,
I oder du?
Der Esl, der bist du!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 52
2892. 1, 2, 3, 4, 5,
Mäch dich auf die Strümpf,
Mäch dich auf die Schuh,
Sonst bist es du!
Sieggraben 16 Löschnauer 8
Oberpetersdorf u. a. 18 Riedl, H. 9
2893. 1, 2, 3, 4, 5,
Kauf mir ein Paar Strümpf,
Kauf mir ein Paar Schuh,
Sonst bist es du!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 45
2894. 1, 2, 3, 4, 5,
Stopf dir ein Paar Strümpf,
Stopf dir deine Schuh,
Sonst bist's du!
Klostermarienbergl U 1955
2895. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Wo is unsa Köchin bliebn?
Katharina Rumpptäschn,
Wer wird die Windeln wäschn?
I oder du,
Müllers Kuh,
Müllers Esel, der bist du!
Pinkafeld J. Jahrmann
2896. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
Die Stiege kracht,
Das Haus fällt ein,
Du mußt es sein!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 51

... ab, ... fort, ... gehn, ... auf i-
gstützt

2897. Ipp, zipp, zapp,
und du bist ab!
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl U 1955
2898. Auf dem See
Schwimmt ein Reh,
Widi, wudi, wäpp,
Du fährst äb!
Rohrbrunn H. Neubauer
2899. Auf einem See
Schwimmt ein Reh,
Widw widw, wäb,
Und du schwimmst äb!
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
2900. 1, 2, 3,
Alt ist nicht neu,
Neu ist nicht alt,
Heiß ist nicht kalt,
Kalt ist nicht heiß,
Hier ist nicht dort,
Du mußt jetzt fort!
Mogersdorf A. Riedl
- Z. 6: Schwarz ist nicht weiß.
Sieggraben 16 Löschnauer 18
2901. 1, 2, 3,
Alt ist nicht neu,
Neu ist nicht alt,
Heiß ist nicht kalt,
Kalt ist nicht heiß,
Schwarz ist nicht weiß,
Weiß ist nicht schwarz,
Hier ist nicht dort,
Und du mußt jetzt fort!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
Poppendorf U 1955
2902. Pippel, Pappel, Morgenwind,
Zipfel, Zapfel, weg geschwind,
Bleibt kein Blatt an jedem Ort,
Bist du schnell, so mach dich fort!
Steingraben A. Riedl
2903. 1, 2, 3, ... 10,
Und du kannst gehn!
Horitschon A. Riedl
2904. 2, 4, 6 und 4 macht zehn,
Du mußt aus dem Kreise gehn!
Lackendorf A. Riedl
2905. Iz, az, uz,
Aussigstutz!
Pamhagen U 1955
2906. Kini, Kaiser,
Speck äreißa,
Iz, uz,
Aussigstutz!
Eltendorf U 1955
2907. Asel, Wasel,
Thomas Glasel,
Uz wuz,
Aussigstutz!
Das ist ein echter Kinderreim, so recht
sinnlos, und der doch sehr häufig, viel-
leicht am häufigsten unter den Abzähl-
reimen gesprochen wird, weil er kurz
und bündig ist. Bei welchem Kinde die
Abzählerin „gstutz“ spricht, das stellt
sich weg.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 50
2908. Asl, Wasl,
Thommas-Glasl,
Witz, Wutz,
Aussigstutz!
Gols 1 Bünker 277
2909. Asl, Wasl,
Sejmml, Glasl,
Itz, Utz,
Aussigstutz!
Pinkafeld 1 Bünker 279
2910. Asl, Wasl,
Sommel, Glasl,
Wini, wani, wutz,
Aussigstutz!
Pinkafeld J. Jahrmann
2911. Witzl, watzl,
Stefansglasl,
Witzl, wutzl,
Aussigstutz!
Pamhagen U 1955
2912. Asl, Wasl,
Tomes-Glasl,
Witz, wutz,
Aussigstutz.
Aus, drauß,
Bist du gstutz!
Ke, We (öd) 1 Bünker 276
2913. Asl, Wasl, Tumes-Glasl,
Witz, wutz, aussigstutz,
Roti Hosn, blau Strimpf,
Pfui Teixl, durt stinkt's!
Ke, Lo, We
(ödenburg) 1 Bünker 275
2 Schwarz 353
2914. Sauerkraut und Rüben
Haben mich vertrieben,
Hätt' die Mutter Fleisch gekocht,
Wär' ich ihr geblieben,
Aschl, Waschl, Samlglasl,
Uz, Uz, aussigstutz!
Deutsch-Kaltenbrunn A. Riedl

2915. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Auf der Straße steht ein kleines Gockl-
haus.
Schauf der Kickeriki heraus,
Hät den Schnäbl sauba putzt —
Witz, wutz, aussigstutz.
Kroisegg J. Jahrmann
2916. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9,
Wer außi kemma wüll, der sulls sein,
Astl, Wastl, damisch Kastl,
Witz, wutz, außigstutz.
Mörbisch 1 Bünker 278
2917. Enele, benele, auf der Bahn,
Is's nit weit von Engelland.
Engelland ist zugeschlossen,
Ist der Schlüssel abgebrochen.
Wix, wux — du bist aussergstutz!
Rohr Ada Noggler
2918. Eins, zwei, drei,
Bigga, bägga hei,
Bigga, bägga Besnstiel,
Sitzt a Manderl auf da Mühl,
Hät a strewas Hiaterl auf,
Umadam voll Federn drauf.
Witz, wutz, aussigstutz!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 42
Z. 7: Mitz, mautz, mutz,
Du bist aussigstutz!
Bubendorf U 1955
2919. Ejna, Wejna,
Die Taubn känn rejnna
Übern Woaz.
Gluck auss!
(Kaltenstein b. Wieselburg) 6 Kurz 121
2920. 1, 2, 3, 4,
Jedes Haus hat eine Tür,
Eine Tür hat jedes Haus,
Du mußt hinaus!
Steinfurt U 1955
Du mußt weg!
2921. 1, 2, Zweck,
Und du mußt weg!
Kroisegg J. Jahrmann
2922. O Schneck —
Du mußt weg!
Neutal 8 Kodatsch 4
2923. Oho, Schneck,
Und du mußt weg!
Steingraben A. Riedl
2924. Ek, ek, ek,
Und du mußt weg!
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
2925. Emme, Hemme, Deck,
Und du mußt weg!
Nickelsdorf A. Riedl
2926. Eule, Uhu, Schneck,
Und du mußt weg!
Dreihütten U 1955
2927. Ans, zwa, drei,
Butta und Breiñ,
Sälz und Speck —
Häns, geh weg!
(ödenburg) 8 Kurz 21
2928. Eins, zwei, drei,
Butter auf den Breiñ,
Butter auf den Speck —
Du mußt weg!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 41
Besser: Salz auf dem Speck.
Kogl, Lackenbach U 1955
2929. 1, 2, 3, 4,
Im Stall liegt der Stier;
Wer ihn erhebt,
Der muß weg!
Dreihütten U 1955
2930. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Meine Mutter kocht die Rüben,
Meine Mutter kocht den Speck
Und du mußt weg!
Mattersburg 7 Löger, S. 239
Pinkafeld, alte Form J. Jahrmann
2931. 1—7,
Eine alte Frau kocht Rüben,
Eine alte Frau kocht Speck,
Pimperl, Pamperl,
Du bist weg!
(ödenburg) 1 Bünker 293
Ohne Z. 3 2 Schwarz 342
2932. 1—7,
Eine alte Frau kocht Rüben,
Eine alte Frau kocht Speck,
Schneidet sich den Finger weg.
Pinkafeld 20 Homma-Toth 50
Sieggraben: ... schneidet Rüben,
... schneidet Speck
Und... 16 Löschnauer 10
2933. 1—7,
Meine Mutter kochet Rüben,
Meine Schwester schneidet Speck,
Schneidet sich den Finger weg.
Eisenstadt 6 Kurz 116
2934. 1—7,
Eine Bäuerin kocht Rübn,
Eine Bäuerin kocht Speck,
Hans, geh weg!
Neutal 8 Kodatsch 11

2935. 1—7,
 Unsre Bäuerin kocht Rüben,
 Unsre Bäuerin kocht Speck,
 Du mußt von der Reihe weg!
 (Jede Silbe wird gezählt.)
 Wiesen U 1955
2936. 1—7,
 Komm, wir wollen Fußball spielen,
 Du bist Tormann, ich bin Bäcker,
 1, 2, 3, und du mußt weg!
 Deutsch-Kaltenbrunn U 1955
2937. Widl, Widl, Wumpersgeigei,
 Die Kätz is dei Wei,
 Der Bär is dei Göd,
 Du mußt jetzt weg!
 Lebenbrunn P. Schuch „Zaubersprache“
2938. Ekati, pekati, Tintnfäß,
 Geh in d'Schul und lern' wäs.
 Wann du wäs gelernt häst,
 Komm zu mir und säg mir wäs.
 E, re, Speck,
 Du kommst va mir weg!
 (Harkau) 1 Bünker 287
 Komm nåch Haus und säg mir wäs,
 Eh, re, Speck, du mußt weg!
 Marz U 1955
2939. Ich und du und einer,
 Wir schlächten an Zigeuner.
 Ich krieg 's Herz und du den Speck,
 Und du mußt weg!
 Rumpersdorf U 1955
- Du bist tot!
2940. Kugl, Kugl, rot,
 Und du bist tot!
 Mischendorf A. Riedl
2941. Angati, wangati, zugati me,
 Aberi, faberi, då bin i eh,
 Iß däs Brot in da Not,
 Fingas, fangas, du bist tot!
 Gols 1 Bünker 298
2942. Egati, pegati, zugati me,
 Dini, dani, domine,
 Gib 's Brot in der Not,
 Misi, masi, maustot!
 St. Andrä Dr. Hans Mayer
2943. Eketi, peketi, zuketi me,
 Aute, baute, Domine,
 a) In Brot, in die Not,
 Migl, maugl, maustot!
 b) In die Not, in die Brot,
 Ini, ani, tisi vani!
 Oslip Vgl. 2977. A. Riedl
2944. Auf einer Zisterne
 Saßen zwei Sterne,
 Sie aßen ein giftiges Brot
 Und waren gleich tot!
 Siegggraben 16 Löschnauer 23
2945. Auf einem Gummi-Gummiberg,
 Da saß ein Gummi-Gummizweg,
 Der aß ein Gummi-Gummibrot
 Und war gleich gummi-gummitot!
 Siegggraben 16 Löschnauer 24
 Und war gleich maustot!
 Oberpetersdorf, allgemein 18 Riedl, H. 9
2946. Roti, roti Säuln,
 Du sollst faihln! ¹⁾
 Roti, roti Rinna,
 Du sollst g'winna!
 Beschwörungsformeln, die vom Kinde
 beim Spiel angewendet werden, um Glück
 oder Mißgeschick zu erzielen.
 (Harkau) ¹⁾ fehlen. 1 Bünker 329, 330
2947. Wunsch beim Spiel (Tempelhupfen):
 Rote, rote Stängen,
 Du sollst di bald verfängen!
 Rote, rote Kapellen,
 Du sollst di bald verfehln!
 Punitz Vgl. 3259 ff. U 1955
2948. Am tam tine,
 Sau racke tine,
 Am, tam, ticke, tacke,
 Molla, molla, puff!
 Riedlingsdorf A. Riedl
2949. Am dam dini,
 Su racka dini,
 Su racka tickitacki,
 Eier feier — bum!
 Neufeld a. d. L. U 1955
2950. Am, tam, tme,
 Soracke tme,
 Am, tam, ticke, tacke,
 Am, tam, tme.
 Loipersdorf J. Jahrmann
2951. Am, dam, dinus,
 Saraka minus,
 Saraka dike daka,
 Elle, belle, bum.
 Zemendorf U 1955

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria www.logozentrum.at
2952. Anton Tini,
Saraka Fini,
Saraka Ella,
Bella buff!
Pamhagen U 1955
2953. Ana, bana, birabe,
Pfeffer, raga, tirate.
Ei, wei, wum,
Roßschwoaf drumm!
Oberdrosen U 1955
2954. Ana pana pinabe,
Pfeffa raga dira de,
Ei widl wum,
Roßschwoaf trum.
Kalch U 1955
2955. Anna wanna dotta mia,
Simma wia Kompania,
Pfeffa raka, ticka, taka,
Eia, peia, bum.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
2956. Ana, wana, tota nier,
Sier, wir gumba nier,
Pfeffracka, dicka, dacka,
Hei, wia wum!
Kobersdorf U 1955
2957. Aninga, paninga, subtrahi,
Tifi tafi domini,
Ecka, pecka, kasmaneka,
Zinko zanko, drauß.
Eisenstadt 6 Kurz 134
2958. Aninga staninga suprahe,
Tingi tangi tamrane,
Kaisa neka, zinka peka,
Drauß!
Pinkafeld 1 Bünker 304
(Ödenburg) = 2 Schwarz 364
2959. Anipani, dörkitanni,
Simowie, Kompanie,
Fefferate, diketake,
Eia, peia, bum.
Punitz Vgl. 2812. A. Riedl
2960. Ani tani, Türk alani,
Siebnte Kompanie,
Pfiff araka, Türk attacka,
Hei, wie, wei, bum!
Pinkafeld (alte Form) J. Jahrmann
2961. An tan tes,
Tise male pres,
Tise male pumpernes,
An tan tes.
Oberpetersdorf, allgemein 18 Riedl, H. 9
2962. An tan tes,
Ale male pres,
Ale male pumpanes,
An tan tes.
Eisenstadt 6 Kurz 133
2963. An, tam, tes,
Mile, male, pres,
Mile, male, pumpares,
An, tam, tes.
Pinkafeld J. Jahrmann
2964. Am, dam, des,
Dies am allerbest,
Dies am allerpumpernest,
Am, dam, des.
Purbach U 1955
2965. An, tam, tes,
Soraka tes,
Soraka tike taka,
Eia, wia wampus.
Loipersdorf J. Jahrmann
2966. Am, tam, sum,
Saraga wimus,
Saraga, tika, taka,
Ellen, belam, bum.
Pamhagen A. Riedl
2967. An tan tinus,
Saraka tinus,
Saraka tika taka,
Wale, wale, bum.
(ödenburg) 2 Schwarz 365
2968. Am, tam, tme,
Sau racke tme,
Am, tam, ticke, tacke,
Molla, molla, puff!
Riedlingsdorf A. Riedl
2969. An tan tanderlan,
Siebn Buam gofferan,
Goffariter, Morischitter, Prinz!
Kemeten A. Riedl
2970. An tan, Dutteran,
Sieth an, Galaran,
Galareckl, Pumpersteckl, Prinz!
Mannersdorf a. d. R. A. Riedl
2971. Arum, parum, pampalista,
Schemtsche, gotsche, toronista,
Hipple, hupple, wassa puppli,
Ja — wia — ka!
(ödenburg) 1 Bünker 303
= 2 Schwarz 363
2972. Ate, tute, sivani juhe,
Etveri, Ketveri
Kirikari kaps.
Gols 1 Bünker 306

2973. A, tu, taturu,
Siwi, wawi, kawaru,
Kawarata, Komistata,
Prinz!
(Ödenburg)
1 Bünker 302
= 2 Schwarz 362
2974. Cina, Cina, Cinadrata,
Mischl, Mauschl, Brot,
Was ist denn Brot?
Mit denii, lenii, anschalt'n.
Oslip
A. Riedl
2975. Ecka, becka, zucka me,
Anna, schwanna, danna de,
Ölz, Pölz, puff, Brettl draußt!
Rohr
Tadten: Ama Schwama dama de.
Ada Noggler
A. Riedl
2976. Ecka, pecka, haronecka,
Zucka, zanka, — draußt!
Rohrbrunn
H. Neubauer
2977. Ekati, pekati, zuckati, me,
Aute, baute, Domine,
Ini Not ini Brot¹⁾
Ini ani
Ti si vani²⁾.
1) In der Not iß das Brot?
2) Kroatisch: Du bist draußt!
Baumgarten
U 1955
2978. Eckati, peckati, zuckati me,
Awi schwawi domine,
Ektes Brot, pfinni Not,
Pfinni, pfanni, draußt!
Pinkafeld
1 Bünker 301
2979. Ekati, pekati, zugati me,
Abl, babl, tomene,
Rectus, spectus, pumpeletus,
Heuer, Feuer, Pumm.
(Harkau)
1 Bünker 299
2980. Egadi, begadi, zuckadi me,
Awi, schawi, domine.
Liegt däs Brot in da Låd,
Fini, fani, außser der Låd.
Mannersdorf a. d. R.
A. Riedl
2981. Elen, mellen, ga ga ga,
tri blas samen da,
elen, mellen, schantibur,
mas, tras.
Riedlingsdorf
A. Riedl
2982. Ellen, wellen metwaroschi,
Scheschi, kuti, tabaroschi,
Ha, bu, kopp.
Steinfurt
U 1955
2983. Emek, semek, atriwutsch,
Kiatznrutsch,
Poukati Goaß!
Gols
1 Bünker 307
2984. Enane, wenane, tsenntane,
Wabl, Fabl, domine,
In spru ais wais,
Kutts titts wai.
Wiesen
A. Strobl
2985. Ena mena meina mã,
Kata niga, bei is dâ,
Iwas gwirl bekan dâ,
Ena mena meina mã.
Ritzing
U 1955
2986. Enele benele riperti ra,
Riperti raperti null!
Deutsch-Kaltenbrunn
U 1955
2987. E tan, tititan,
Sefa poppian,
Oka mokka tititan,
Oka mokka pum!
(Ödenburg)
2 Schwarz 366
2988. Ingi, angi o,
Capitatio,
Zinrawelle, zinrawelle,
Tink drank tro.
(Agendorf)
1 Bünker 305
2989. Ini, eni, o,
Kapitani o,
Zidra wella,
Trink, drank, tro.
Kemetan
A. Riedl
- Mit kroatischem Einschlag
2990. A ta takeram,
Ze we komplime
Ale take powi take
Pritsch.
Eisenstadt
6 Kurz 131
2991. Em, dem, daki dem,
Ewi, Kompanie,
Alle raki, puvidaki, pretsch.
Marz
A. Riedl
2992. Pipo, pipo pipowitza,
Nakolene wrwenitza,
Ratscha, butscha, daliam,
Danibur, novisko!
Lackendorf
A. Riedl
2993. Sefr, Sefr, misc, Reis,
Ali gänz, afrgans Reis,
Ingarati prukn bas,
Ini boas, saradeis, paradeis,
ne bozanska dica,
Dreimål, dreimål umi außi,
Wieder kumi, trikrat,
se ubeni i velje van dajdi.
Oslip
A. Riedl

- Mit Zwischenfragen: Zahl sagen!
2994. Oans, zwei, drei,
Pika, paka Hei,
Pika, paka Häwanstroh,
Wiavül Buiwan stengan då?
Der Gefragte gibt eine Zahl an, z. B. 5.
Hierauf wird in der Runde bis 5 gezählt.
Der, auf den die Zahl 5 fällt, ist ausgezählt.
Mörbisch 1 Bünker 282
2995. 1 — 2 — 3,
Piga, Paga, hei,
Piga, Paga Häbernstroh,
Wieviel Nagerl stejngan då?
1 — 2 — 3,
Du bist frei!
(ödenburg) 2 Schwarz 349
2996. Ein Schmied wollt' ein Pferd beschlagen,
Wieviel Nägel muß er haben?
Der Gefragte nennt eine beliebige Zahl,
z. B. 7. Es wird nun bis 7 weitergezählt,
dann heißt es:
1, 2, 3,
Du bist frei!
Gols (Ha, öd) 1 Bünker 292
= 2 Schwarz 357
2997. Ein Schmied, der wollt' ein Pferd
beschlagen.
Wieviel Nägel muß er dazu haben?
Wieviel sagst du?
Nun nennt das Kind, auf das „du“
fällt, eine Zahl, z. B. 3:
Eins, zwei, drei,
Du bist frei!
Neutal 8 Kodatsch 2
2998. Wenn man will ein Pferd beschlagen,
Wieviel Näglein muß man haben? ...
1, 2, 3, und du bist frei!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
2999. Will der Schmied ein Pferd beschlagen,
Wieviel Nägel muß er haben?
(Eine Zahl sagen)
1, 2, 3, du bist frei!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 59
3000. Meiß Våda is a Radlmåcha;
Wieviel Radl måcht er in gånzn Tåg?
Viere (oder 6, 8).
1, 2, 3, 4 — du bist draußt!
Rohrbrunn H. Neubauer
3001. Meiß Våda is a Radlmåcha,
Wiavül Radl håt er gmåcht?
1, 2, 3,
Du bist frei!
Rohr Ada Noggler
3002. Meiß Våda is a Radlmåcha,
Wiaviel Radl måcht er in oan' Tåg?
Råt' die Zåhl! — 7
1...7.
Neuhaus a. Kl. Vgl. Nr. 3567 f. A. Riedl
3003. Meiß Våda is a Reindlmåcha,
Wieviel Reindl måcht er in oan Tåg?
Råt, såg's!
Doiber U 1955
3004. Da Hansl håt in Zöga gsch...n,
Wieviel Löcha håt a bißn?
Oans, zwoa, drei,
Du bist frei!
(ödenburg) 1 Bünker 269
= 2 Schwarz 351
3005. Der Pepperl håt in d'Hosn gsch...n,
Wieviel Löcher håt's wohl g'rißn?
Råt' amål du!
(Dieser gibt eine Zahl an: bis zu dieser
wird weitergezählt, der Ausgezählte ist
„draußt“.)
Wimpassing a. d. L. K. M. Klier
3006. Ahñl håt 'n Kidl z'rißn,
Wieviel Löcha håt's då g'rißn?
...
1, 2, 3 — Du bist frei!
Draßmarkt A. Riedl
3007. Antn håt in Keller gsch...n,
Wiaviel Wiatzl håt s' denn gsch...n?
1, 2, 3,
Und du bist frei!
Gols A. Riedl
3008. Henderl håt in Keller gsch...n,
Wiaviel Fetzn håt's denn z'rißn?
1, 2, 3,
Und du bist frei!
Rax A. Riedl
3009. A Hendl håt in Keller gsch...n,
Wiavül Fetzn håt's zarißn?
Råt' amål a Zåhl!
...
Der is draußt!
Tadten A. Riedl
3010. Ekate, Pekate, Kiaranturm,
Wieviel Kinda san geburn?
Elf oder zwölf — råt!
Das Kind sagt: 11 oder 12. Dann wird
bis 11 oder 12 weitergezählt.
Mogersdorf U 1955
3011. Adam is in Gärtn gånga,
Wiaviel Vögl håt a gfånnga?
Oans, zwoa, drei,
Du bist frei!
Go, Ke, Lo, Pi, We 1 Bünker 270
(Ha, öd) Vgl. Nr. 3565! = 2 Schwarz 356

3012. Die Schlänga is in Gärten gānga,
Wiaviel Vögl hāt sie gfānga?
...
1, 2, 3 — Du bist hiaz frei!
Sieggraben 16 Löschnauer 17
Oberpetersdorf: Und du bist frei!
18 Riedl, H. 9
3013. Zahl bemerken. Kinder im Kreis, ein
Kind zählt:
1, 2, 3, 4, 5, 6, 8,
Der Jäger ging auf die Jagd,
Was hat er denn vergessen?
Jenes Kind, auf das die Silbe „sen“ trifft,
soll die ausgelassene Zahl nennen; kann
es das, so scheidet es aus (es wird
immer eine andere Zahl ausgelassen).
Purbach U 1955
Neuhaus a. Kl. A. Riedl
3014. Eine kleine Eisenbahn
Wollte gern nach Indien (fahren),
Indien ist zugeschlossen,
und der Schlüssel abgebrochen.
Gib mir eine Zahl! — (z. B. 7.)
Der Auszähler zählt weiter bis 7, an
wen die Zahl 7 kam, der war draußen.
(Harkau, vor 1945) Dr. N. Riedl
3015. Tüt, ein Auto kommt gefahren,
Welche Nummer soll es haben?
(Eine Zahl wird angesagt und dement-
sprechend weitergezählt, z. B. 5 — der
Fünfte ist „drauß“.)
Eisenhüttl U 1955
3016. Rums, ein Auto kam gefahren,
Welche Nummer hat es?
Das bezeichnete Kind muß dem Aus-
zähler ins Ohr sagen: rums, dann ist
es frei; sagt es aber eine Zahl, so geht
das Auszählen samt ihm weiter.
Weppersdorf U 1955
3017. X, ein Auto kam gefahren,
Welche Nummer muß es haben?
Pamhagen U 1955
3018. A, be, bu,
Und drauß bist du,
Drauß bist du noch lange nicht,
Mußt erst sagn, wie ält du bist!
(Mit der genannten Zahl wird weiter-
gezählt.)
Oberpetersdorf, allg. 18 Riedl, H. 9
3019. A, be, bu,
Und drauß bist du.
Draußen bist du lange nicht,
So mußt du sagen, wie ält du bist.
(Z. B. 7 Jahre)
1 — 2 — 3,
Rische, rasche, rei,
Rische, rasche, Plaudertasche,
1, 2, 3,
Du bist frei!
Sieggraben 16 Löschnauer 1
3020. Ini, ani, u,
Drauß bist du,
Drauß bist du noch lange nicht,
Mußt erst sagn, wie ält du bist!
Pinkafeld, Kroisegg J. Jahrmann
3021. Ene, tene, deck,
Und du mußt weg!
Weg mußt du noch lange nicht,
Mußt erst sagen, wie ält du bist! —
12 Jahre.
1... 12.
Rax A. Riedl
- 3022 a. 1, 2, 3,
Und du bist frei.
Frei bist du noch lange nicht,
Mußt erst sagn, wie ält du bist! —
9 Jahre! —
1... 9.
(Wer 9 bekommt, ist „draußen“.)
Kobersdorf A. Riedl
- 3022 b. 1, 2, 3,
Auf der Stiege liegt ein Ei,
Auf dem Herd steht der Brei,
Und du bist frei.
Frei bist du noch lange nicht,
Mußt erst sagn, wie ält du bist! —
9 Jahre! —
1... 9.
Kobersdorf A. Riedl
3023. Henriette,
Goldene Kette,
Goldener Schuh,
Wie ält bist du?
(9 Jahre)
1... 9!
Zemendorf A. Riedl
- Mit Zwischenfragen: Farbe nennen!
3024. In einem kleinen Tintenfaß
Sitzt ein kleiner Herkolas.
Wie sah er aus?
Der, auf den „aus“ fällt, gibt Antwort:
z. B. blau. Der nächste wird aufgefordert:
Hast du B l a u an dir,
So zeig es mir!
Hat er die Farbe, so ist er draußen,
wenn nicht, wird weiter ausgezählt.
Neutal 8 Kodatsch 3
3025. In einem kleinen Tintenfaß,
Da sitzt ein kleiner Herkulas,
Wie sieht er aus? (Angabe der Gewand-
farbe)
Hast du Rot (Farbe!) an dir,
Dann ist er drauß!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 58

3026. In einem kleinen Tintenfaß,
Da saß ein kleiner Herkulas.
Wie sah er aus?
(Wer das Wort „aus“ bekommt, muß
eine Farbe sagen, die er selbst trägt,
z. B. Blau.)
(Beim nächsten)
Hast du Blau (Rot, Gelb...) an dir? ¹⁾
(Wenn ja:) Du bist drauß!
¹⁾ Wenn keine solche Farbe vorhanden
ist, muß der Auszähler neuerdings den
Reim hersagen, bis er einen errät. Errät
er eine Farbe, dann ist derjenige frei.
Eisenstadt J. Kurz
3027. Kinder im Kreis, ein Kind zählt aus:
In einem kleinen Tintenfaß,
Da saß ein kleiner Nikolaus.
Wie sah er denn aus?
Wen das Wort „aus“ trifft, muß eine
Farbe nennen.
Hast du... an dir,
So zeig es denn bitte, bitte mir!
Jener, den das Wort „mir“ trifft, kann
nur dann ausscheiden, wenn an seiner
Kleidung die genannte Farbe vorhanden
ist.
Purbach U 1955
3028. 1, 2, 3, ... 10,
Hast du meinen Mann gesehn?
Ja!
Wo war er denn?
Im Gasthaus.
Was tat er dort?
Trinken.
Welche Hose hat er an?
Grüne.
Hast du Grün an dir,
So zeig es mir!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 9
- Ei verflixt, das ist mein Mann,
Eine grüne Hose hat er an!
Neutal 8 Kodatsch 13
3029. 1, 2, 3, ... 10,
Hast du meinen Mann gesehn? —
Ja!
Wo war er denn? —
Im Gasthaus.
Was für ein Gewand hat er denn
angehabt?
Ein rotes.
Hast du Rot an dir,
So zeig es bitte, bitte mir!
Sieggraben 16 Löschnauer 15
3030. 1, 2, 3, ... 10,
Hast du meinen Mann gesehn?
Ja, im Wirtshaus!
Was für Hosen hat er an?
Blaue Hosen hat er an!
Ei verflixt, das war mein Mann!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 54
3031. Auf einem Gummi-Gummiberg,
Da saß ein Gummi-Gummizwerg;
Wie sah er aus?
(Rot, blau, schwarz...)
Hast du Rot an dir,
So zeig es mir!
Kroisegg, allgemein J. Jahrmann
3032. Ami, gami, Gummizwerg,
Da steht ein kleiner Gummizwerg.
Wie sieht er aus? —
Grün! — (rot, blau...) Es wird weiter-
gezählt:
Hast du Grün an dir,
So zeig es, bitte, mir!
Hat derjenige, auf den „mir“ kommt, die
betreffende Farbe an sich, so ist er frei.
Rohrbrunn H. Neubauer
3033. Auf einem Turm, Turm, Turm,
Da saß ein Wurm, Wurm, Wurm.
Wie sah er aus? (Farbe nennen)
Hast du diese Farbe an dir,
So zeig sie mir!
Hat das betreffende Kind die genannte
Farbe an seiner Kleidung, so scheidet es
aus. Das übrigbleibende letzte Kind muß
den andern nachlaufen.
Großmürbisch U 1955
3034. Eine kleine Spitzmaus
Fuhr nach dem Rathaus.
Wo fuhr sie hin?
Nach Stadt Wien.
Wie schaut denn Wien aus? —
Grün (oder eine andere Farbe).
Hast du Grün an dir,
So zeig es mir!
Dörfel U 1955
3035. Graf Zeppelin flog über Wien¹⁾,
Was für Farben waren drin? (z. B.
Rot) —
Hast du Rot an dir,
So zeig es mir!
Lackendorf ¹⁾ 12. Juli 1931. A. Riedl
- Z w i s c h e n f r a g e n : mit Namen
3036. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Auf der Straße Nr. 7,
Auf der Straße Nr. 8
Hat der Storch ein Kind gebracht.
Wie soll es mit Namen heißen?
Emma!
Emma will den Lutschker hab'n,
Muß ma ehnder 'n Väder fräg'n,
Väder sägt na.
Glaserl Weiß, Glaserl Rum,
Du bist dumm!
Rohr Ada Noggler

3037. Ene, dene, dule,
Wir haben keine Schule.
Warum denn nicht,
Warum denn nicht?
Der Lehrer hat ein Kind gekriegt,
Wie heißt es? — Helga.
Helga ist ein schöner Name,
Helga möcht' ich heißen,
Helga hin, Helga her,
Helga ist ein Tatzelbär!
Tobaj

U 1955

3038. Ine, ane, ule,
Morn ist keine Schule,
Warum denn nicht,
Warum denn nicht?
Weil d'Frau Lehrerin ein Putzerl kriegt.
Wie soll es heißen? — Nani.
Nani möcht' ein Sutzlerl haben,
Muß sie erst die Mutti fragen;
Mutti sagte nein,
Da fangt sie an zu schrei'n,
Papa sagte ja,
Da war die Freude wieder da!
Tauka

U 1955

3039. Mula, Mula, Mula,
Warum ist keine Schula?
Fräulein hat ein Kind gekriegt.
Wie soll es heißen? — Erika.
Erika hat ins Bett geschifsn,
Gerade ins Paradeiskistl,
Mutta hat's gesehn
Und du kannst gehn.
Wer in der 4. Zeile „fn“ bekommt, muß
seinen eigenen Namen nennen; nennt er
einen anderen, so ist er es.
Schattendorf

A. Riedl

3040. Eme, meme, Möbeln,
Wer frißt Bebeln?
Eme, meme, Mätz,
Wie heißt dein Schätz? — Kärll!
Kärll hât ins Bett gesch... en,
Grâde aufs Paradekissen,
Mutter hât's gesehn,
Und du kânntst gehn.
Oslip

A. Riedl

3041. Eme mene möbel,
Wer frißt Knödel?
Ene mene matz,
Wie heißt dein Schatz? — Reserl.
Reserl hât ins Bett gsch... n,
Grâd auf die brati Kistn;
Mama hât's gesehn,
Und du kânntst gehn!
St. Margarethen

A. Riedl

3042. A, be, bu,
Wie heißt du? — Anna (Kathi,
Reserl...).

Anna hat sich küssen lassen
Mitten auf der Kaiserstraßen.
Anna hin, Anna her.
Anna ist ein Zottelbär.
Sieggraben

16 Löschnauer 27

3043. Auf einem See,
Da schwamm ein Reh.
Wie heißt dein Schatz? —
Toni.
Toni hat sich küssen lassen
Mitten auf der Kaiserstraßen,
Mutti hat's gesehn,
Und du kannst gehn!
Pamhagen

U 1955

3044. Ene mene mittla,
Ene mene matz,
Wie heißt dein Schatz? — Josef!
Josef hat sich küssen lassen
Von der Mitzi auf der Gassen,
1, 2, 3,
Und du bist schon frei!
Neusiedl a. See

A. Riedl

3045. Ene, mene, Matz,
Wie heißt dein Schatz? — Mitzi.
Mitzi ist ein schöner Name.
Mitzi möcht ich gerne haben.
Mitzi hin — Mitzi her,
Mitzi ist ein Zottelbär!
Krobotek

U 1955

3046. Mitzl ist ein schöner Name,
Mitzl möcht' ich heißen.
Mitzl hat sich küssen lassen
Von den Buben auf der Straßen,
Mitzl hin — Mitzl her,
Mitzl ist ein Teddybär!
Mönchhof u. a.

A. Riedl

3047. Katzerl, leg die Stiefl äñ,
Geh mit mir zan Bründl,
Findt ma a kloans Dirndl.
Wia wird's hoasn? — N.
Wer wird ihre Windl wâschn?
N., die Rumpлтâschn!
Laf davon und hält die Goschn!
Pinkafeld

J. Jahrmann

3048. 1—7,
In der StraÙe Nummer sieben,
In der StraÙe Nummer acht
Hat der Storch ein Kind gebracht.
Wie soll es mit Namen heißen?
Karoline Rumpлтâschn!
Wer wird ihre FüÙe wâschn?
Ich oder du,
Müllers Esel, der bist du!
Müllendorf

A. Riedl

3049. Eine kleine Dickmadam
 Fahrt übers Rathaus,
 Hatte sich verlaufen,
 Wollte sich was kaufen,
 Mi, Ma, Mu, wie heißest du? — Anna.
 Anna hat sich küssen lassen
 Mitten in der Kaiserstraßen,
 Mutter hat's gesehn,
 Und du kannst gehn!
 Kroisegg
 J. Jahrmann
3050. Eine kleine Birimaus
 Läuft übers Rathaus,
 Wollte sich was kaufen,
 Hatte sich verlaufen.
 I, A, U,
 Wie heißt du? — Gretl!
 Gretl ist ein schöner Name,
 Gretl möcht' ich gerne heißen.
 Gretl hin — Gretl her,
 Gretl ist ein Zottelbär.
 Neuhaus a. Kl.
 A. Riedl
3051. Eine kleine Mickimaus
 Lief übers Rathaus,
 Hatte sich verlaufen,
 Wollte sich was kaufen,
 Mi, ma, mu,
 Wie heißest du?
 I, A, U,
 Und draußt bist du!
 Pinkafeld
 J. Jahrmann
3052. Eine kleine Mickimaus
 Lief übers Rathaus,
 Wollte sich was kaufen,
 Hatte sich verlaufen.
 Pi, pa, pu,
 Wie heißest du? — Edith.
 Edith hat sich küssen lassen
 Mitten auf der Kaiserstraßen;
 Mutti har's gesehn,
 Und du mußt gehn!
 Eitendorf
 U 1955
3053. Ein Schiff kam aus Amerika,
 Was brachte es dir mit?
 Der, auf den gezeigt wird, muß einen
 Gegenstand nennen, der mit dem An-
 fangsbuchstaben seines Namens beginnt,
 z. B. Hans sagt: Hendl.
 Weppersdorf
 U 1955
3054. A Schifferl fährt nach Amerika,
 Was brachte es denn mit?
 Leder, Lebkuchen...
 Wer diesen Anfangsbuchstaben hat, ist
 draußt!
 Müllendorf
 A. Riedl
3055. Ein Schiff kam aus Holland gefahren,
 Was hat es dir mitgebracht?
 Oggau
 A. Riedl
3056. Auf meinen Kopf fährt eine Eisenbahn.
 Wo fährt sie denn hin, Gerda?
 Nach Bruck!
 Warst du schon in Bruck?
 Ja (oder nein)!
 Wenn sie ja sagt, ist sie „draußt“.
 Gols
 A. Riedl
3057. In einer Kapelle
 Da liegen drei Bälle,
 Wie sahen sie aus?
 Der, auf den gezeigt wird, muß dem Aus-
 zähler ins Ohr sagen: rund, dann ist er
 frei.
 Weppersdorf
 U 1955
3058. In einer Kapelle,
 Da lagen drei Bälle.
 Wie sahn sie aus? — (Rund.)
 Du mußt 'raus!
 Kobersdorf
 U 1955
- Z w i s c h e n f r a g e n : mit Zungenübung
3059. In einem Garten steht ein Baum,
 Der heißt Appel-, Pappel-, Blütenblät-
 terbaum,
 Und wer es nachsagen kann, der ist
 draußt.
 Zurndorf, Marz
 A. Riedl
3060. In einem Garten steht ein Baum,
 Der heißt Eppel-, Peppel-, Blätterblüten-
 baum,
 Wer diesen Namen nachsagen kann, der
 ist draußt!
 Das Kind, das die letzte Silbe trifft, muß
 den Namen des Baumes nachsagen, sonst
 ist es nicht frei.
 Neckenmarkt
 A. Riedl
3061. Im Wald steht ein Baum,
 Er heißt Abel-, Babel-, Kabel-, Kater-,
 Lederbaum.
 Wer das Wort nachsagen kann,
 Der ist draußt!
 Siegraben
 16 Löschnauer 19
3062. In einem Garten steht ein Baum,
 Der heißt Hetschi-Petschi-Blätterblüten-
 baum.
 Und wer das Wort nicht sagen kann,
 Der ist nicht frei!
 Neuhaus a. Kl.
 A. Riedl
3063. In einem Garten steht ein Baum,
 Der heißt Appel-Pappel-Kappel-Neger-
 baum.
 Und der das nicht nachsprechen kann,
 Ist nicht draußt.
 (Appel-Pappel-Kappel muß man sagen!)
 St. Margarethen
 A. Riedl

- Landesmuseum für Burgenland, Austria | Digitalisierungszentrum.at
3064. Appel-Pappel-Rappel-Negerbaum,
Wer das Wort nicht sagen kann,
Der muß es sein!
Güssing A. Riedl
3065. In einem Garten steht ein Baum,
Der heißt Apepapekape-Negerbaum;
Und wer mir das nachsagen kann,
Ist draußen!
Zemendorf U 1955
3066. Im Wald steht eine Tanne, und die
heißt Zipzipzilipzipzilonika, und wer es
mir nachsagen kann, der ist frei!
Winden, Halbturn A. Riedl
3067. Ich kenne eine Frau,
Die hat Augen wie Kakau,
Füße wie eine Schlange,
Ich kenn sie schon lange.
Sie heißt Zipzip-Zilipzip-Zilonika,
Und wer den Namen nicht nachsagen
kann, der ist nicht frei!
Pamhagen U 1955
3068. Ich kenne eine Frau,
Hat Augen wie Kaukau,
Hat Füße wie eine Leberwurst,
Ich kenn sie ganz genau.
Sie heißt Zip-Zipelip-Zipelonika;
Wer das dreimal nachsagen kann,
Der ist draußen!
Eltendorf U 1955
- Zwischenruf: mit Lachen
3069. Im Walde stehen Tannen,
Und du mußt fangen.
Fangen mußt du noch lange nicht,
Hupf dreimal hoch und lache nicht.
Lacht das Kind, so ist es nicht frei, es
wird weiter ausgezählt.
Krobotek U 1955
3070. Ein Blatt fiel ab,
Vom Baume herab,
Springe dreimal hoch und lache nicht
Und zeige deine weißen Zähne nicht!
Oberpullendorf A. Riedl
3071. Zwitscherndes Zeiserle,
Zwickender Hahn,
Schau mich nicht so traurig an!
Immer lustig, eins, zwei, drei,
Wer am schnellsten lacht, ist frei!
Heiligenkreuz i. L., Königsdorf U 1955
- Verschiedenes
3072. I bin Peter
Und du bist Paul.
I bin fleißi
Und du bist faul!
Go, Ke, Lo (Ag, öd) 1 Bünker 58
3073. I hoäß Peta,
Du hoäßt Paul,
I bin fleißi,
Du bist faul!
(ödenburg) 2 Schwarz 46
3074. Ich bin Peter,
Du bist Paul,
I bin fleißi,
Du bist faul!
Oberpetersdorf, allg. 18 Riedl, H. 9
3075. Bimi, bemi, Beier,
Die Kätz mag koani Eier,
Wäs mag sie dänn?
Speck aus der Pfänn.
Sieggraben 16 Löschnauer 22
3076. Zwiefl, Knofl, Majoran,
Springt da Floh beim Fensta an,
Sägt die Laus: Wer is draußt?
Sägt der Floh: I bin då!
Illmitz K. M. Klier
3077. Itza, witza, Stecka spitza,
Enna, wenna, Taubn renna,
Kaf ma ins a schwärzi Kuh,
Den Dreck, den i sch. . .ß, frißt du!
Gols 1 Bünker 297
3078. Geh ma heut zum Lezatmann¹⁾,
Kännst beim Fensta einischaun,
Kriagst a märbli Bäckerei,
Hinten auffi 1, 2, 3.
Pinkafeld ¹⁾ Lebzelter. J. Jahrmann
3079. Warum bist du fortgegangen,
Und schon wieder da?
Darum mußt du Strafe zahlen
33 Jahr!
Oberloisdorf A. Riedl
3080. Einerle, weinerle,
Ei, du bist ein dummes Kind.
Warum bist du fortgelaufen
Und schon wieder da?
Darum mußt du Strafe zahlen
41 Jahr!
Zurndorf A. Riedl
3081. Annele, Pannele, siweli, si,
Ei, du bist ein dummes Vieh,
Warum bis du fortgelaufen
Und schon wieder da?
Darum mußt du Strafe zahlen
Siebenundsiebzig Jahr!
Eisenstadt-Oberberg J. Kurz
3082. Wimmerl, Wammerl, eisas Kammerl,
Witz, Wätz, eisani Kätz.
Nickelsdorf A. Riedl

- Vgl. dazu 19 Klier-Gruber 38
(um Ödenburg):
Die Mutter spricht dem Kinde, das schon
sprechen kann, folgenden Rätselreim vor:
Es timerlt, es tamerlt,
In meinem Schläfkammerl,
A Wippen, a Wäppen,
An eiserni Kappn.
„Was ist das?“ fragt die Mutter ihr
Kind. Errät dieses das Rätsel nicht, so
zeigt sie auf die Wanduhr, und das
Kind ruft: „Das ist die Uhr!“
3083. Egete, Begete, Turitee,
Kimt da Kaisa mit die Fleh,
Kimt da Kaisa mit die Wänzn,
Müaßn älli Schnaida tänzn.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 60
3084. Max und Moritz sind gegangen,
Haben einen Floh gefangen,
Habn ihn in den Mund gesteckt,
Der hat ihnen gut geschmeckt.
St. Martin A. Riedl
3085. Lieschen wollte Locken haben,
Muß zuerst die Mama fragen,
Mama sagte nein,
Papa sagte ja,
Da war die Freude wieder da.
Illmitz K. M. Klier
3086. 's letzte Tatzterl ghört mir,
Da Teufel ghört dir,
Mit mir hät er nix z'schäffn,
Zu dir geht er schläfn!
Deutsch-Ehrendorf U 1955
3087. Folgendes wird manchmal an Abzähl-
verse angeschlossen:
Und wer den letzten Schlag bekommt,
Der muß es sein.
Da gibt's kein Ja und auch kein Nein,
Und wer's nicht ist,
G'hört auf den kohlen schwarzen Mist,
Äpfel und Nuß — nun ist es Schluß!
Ritzing U 1955

III. Untergruppe: Bewegungsspiele

23. Reigen, Tanzartiges, Tanzreste

„Die Kinder setzen noch heutzutage den alten Reihentanz fort, den der Bauer längst aufgegeben hat, und die bekannten Kinderreime: ‚Ringe, ringe, reihe‘, ‚Ringel, ringel, Rosenkranz‘ und ähnliche beweisen durch ihre weite Verbreitung, daß es altererbte Reihenlieder sind, die weit zurückreichen müssen.“¹⁾ Manche bewahren noch deutliche Erinnerungen an Märchen und Balladen, wie von der Königstochter im Turm — Ballade bedeutete ja ursprünglich „Tanzlied“. Als Kreistanz der Erwachsenen wird bei besonderen Anlässen immer noch der Polsterltanz mit seinen Singstrophen ausgeführt. Auch der „Kirmesbauer“ (3168) ist als Spiel der Erwachsenen nachzuweisen²⁾. — Die Kinder spielen Formen mit Niederfallen (3088—3105), mit Umkehr des Kreises (3106—3113), mit Auflösen des Kreises und Wahl (3114—3162), schließlich mit Kettenliedern (3163—3173). Evident ist der Reigen „Der König von Rom“ (3113), der sich auf den Herzog von Reichstadt bezieht, den 1832 in Schönbrunn gestorbenen Sohn Napoleons; er findet sich recht ähnlich auch in Westdeutschland³⁾. In Stirnreihe geschritten wird der Reigen „Es kommt ein Mann von Ninive“ u. ä. (3174—3180). Dieses Mädchenspiel stellt eine Brautwerbung oder die Abholung einer dem Kloster gewidmeten Tochter dar⁴⁾, was an die auch im Burgenland gesungene Ballade von der Nonne „Einst stand ich auf hohem Felsen“ erinnert⁵⁾. Das Alter geht auch aus der Art der Ausführung

1) I. V. Zingerle, Das deutsche Kinderspiel im Mittelalter (Innsbruck 1873), S. 39.

2) L. Bechstein, Thüringen in der Gegenwart (Gotha 1843), S. 987.

3) K. Wehrhan, Frankfurter Kinderleben, Nr. 3170—3173, und O. Stückrath, Nassauisches Kinderleben, Nr. 3475.

4) J. Bolte, Das Kinderlied vom Herrn von Ninive. Ztschr. d. Ver. f. Völk IV—1894, 180—184; VI—1896, 98 f. — S. Singer, Deutsche Kinderspiele. Ebd. XIII—1903, 174 f.

5) Thüring-W., Melodie Nr. 1.

hervor, die ganz dem mittelalterlichen Volksschauspiel entspricht. Bei den Weihnachtsspielen, wo sie sich ebenfalls erhalten hat, schritten in Oberufer die Darsteller auf und ab, skandierten den Text im Sprechgesang so, daß drei Schritte auf drei Hebungen kamen; bei der vierten Hebung drehte sich der Spieler um ⁶⁾. Ebenso war es bis in unsere Tage im Seewinkel üblich: die handelnden Spieler sagen ihre Rolle unter ständiger Bewegung auf, drei Schritte hin, auf die vierte Zeit eine halbe Drehung, drei Schritte her, auf die vierte Zeit wieder eine halbe Drehung zurück ⁷⁾. — Die Knaben spielen in verwandter Art ein Spiel vom Kaiser, der Soldaten ausschickt (3181—3183). — Zu den Formen in langer Reihe hintereinander (3184—3188) wäre der sehr alte Volkstanz „Schleuniger“ zu vergleichen ⁸⁾. — Die Spiele mit Torbilden (3189—3215) haben Entsprechungen in einzelnen Abschnitten des Schwerttanzes, was das Bewegungsmäßige betrifft, während der Inhalt mit dem Wettkampf zwischen Engel und Teufel, Gut und Böse alten, mythisch anmutenden Gehalt hat ⁹⁾. — Tänzerische Grundformen sind Drehen (3216—3223) und paarweises Gehen mit Kehrtwendung (3224—3232). — Als „Tanzreste“ sind jene Aufzeichnungen zusammengefaßt, die noch heute als Volkstänze der Erwachsenen geübt werden, aber auch in der Kinderwelt in Bruchstücken bekannt sind. Dazu zählen der „Vierfache“ (3233—3236) ¹⁰⁾, der „Siebenschritt“ (3237—3250), zu dem auch die entsprechenden Abzählreime (2744—2755) zu vergleichen wären ¹¹⁾, die Klatschtanz-Formen (3251 f.) ¹²⁾, der „Strohschneider“ (3253 f.) ¹³⁾, die „Krebspolka“ (3255—3257), deren Melodie sich an die ungarische Weise des Körösi leány anlehnt, der in Wien in den 1880er Jahren u. a. dieser Spottvers unterlegt wurde ¹⁴⁾, und schließlich der Polsterltanz (3258 f.), eigentlich ein Tanz, der bei Hochzeiten üblich ist ¹⁵⁾.

Ringelreihen mit Niederfallen

3088. Ringa, Ringa, Reija,
San mar unsa dreija,
Huck mar uns am Hullabusch,
Mäch mar älli husch, husch, husch!
(Ödenburg) 2 Schwarz 378

3089. Ringa, ringa raia,
San ma unsa draia,

Sitz ma untan Hollabusch,
Mäch ma älle husch, husch, husch!
Pinkafeld, allgemein 20 Homma-Toth 61

3090. Ringa, ringa, raia,
San ma unsa draia,
Setz ma uns auf d'Hollastaudn,
Hollastaudn bricht ä,
Fälln ma in den Bâ(ch).
Pinkafeld 20 Homma-Toth 63

⁶⁾ K. J. Schröer, Weihnachtsspiele aus Ungern (Wien 1858), S. 16.

⁷⁾ K. Horak, Burgenländ. Volksschauspiele (Wien-Leipzig 1940), S. 10. — Vgl. auch R. Hildebrand, Beiträge zum deutschen Unterricht (Leipzig 1897), S. 339—344: Zur Ur-geschichte unserer Metrik.

⁸⁾ I. v. Peter, Der Schleunige. Das deutsche Volkslied 45—1943. — R. Zoder, Die Melodien des Schleunigen-Tanzes. Desgl. 43—1941.

⁹⁾ W. Manhardt, Das Brückenspiel. Ztschr. f. deutsche Mythologie u. Sittenkunde IV—1859, S. 301—320. — Klier-Gruber, S. 44 f.

¹⁰⁾ R. Zoder, Die Flaschl-Kathl u. der „Vierfache“. Das deutsche Volkslied 40.

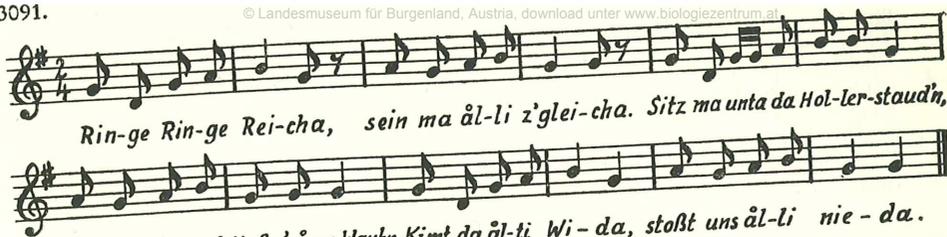
¹¹⁾ R. Zoder, Österr. Volkstänze I, Nr. 6.

¹²⁾ Desgl. Nr. 20 (Tusch- oder Spitzbuampolka).

¹³⁾ Desgl. I, Nr. 4; III, Nr. 28 und Thirring-W., S. 164, Mel. Nr. 19.

¹⁴⁾ Zoder I, Nr. 6.

¹⁵⁾ Zoder I, Nr. 9; III, Nr. 36. Dazu K. Haiding, Volkstanzaufzeichnungen a. d. Bgld. Ztschr. Werk und Wille (Wien) 1935, S. 117.



Rin-ge Rin-ge Rei-cha, sein ma äl-li z'glei-cha. Sitz ma unta da Hol-ler-staud'n,
tan ma Sim-perl Nuß z'sämm-klaubn. Kimt da äl-ti Wi-da, stoßt uns äl-li nie-da.

Die Mädchen — ihre Zahl ist unbestimmt, allein die schönste Zahl ist zwischen zehn und zwölf — bilden einen Kreis, halten sich an den Händen und bewegen sich rund im Kreise, das obige Liedchen singend. Beim letzten Worte „nieda“ werfen sich die Kinder alle auf die Erde, als ob sie der Widder niedergestossen hätte. Dann stehen alle wieder auf und der Ringeltanz beginnt von neuem.

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 1

3092. Ringa, Ringa, Reiha,
Sein ma ihra dreia,
's Vogerl sitzt am Hullabam,
Ist an Tejgl Müllirahm,
's Nesterl bricht ä,
's Vogerl fällt in Bâ(ch).
Klostermarienberg

A. Riedl

3093. Ringa, ringa, raja,
Sind wir unser dreia,
Sitz wir unterm Apfelbaum,
Um ein Kreuzer Müllerahm.
Husch, husch, husch, husch!
(Preßburg)

23 b Schröer, S. 220

3094.



Rin-ga, Rin-ga-rei-a, sein ma ih-ra drei-a, ejß ma lau-ta Müll-li-rahm,
Müll-li-rahm is tei-a, kafts ma koa-ni Ei-a? Ha-ha-ha-ha-ha!

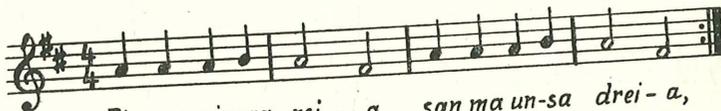
Bei Hahaha... lachen alle.
Gols

5 Klier 6 = Text bei 3 Thirring-W. 36

3095. Ringa, ringa, reia,
San ma unsa dreia,
Schau ma, ob da Vâda kimt,
Vâda kimt jä nou net,
Schau ma, ob die Muada kimt,
Kimt a groußa Widda,
Stejßt uns älli nieda.
Pinkafeld

20 Homma-Toth 64

3096.



Rin-ga rin-ga rei-a, san ma un-sa drei-a,
sitz ma un-tern Holla-buschn, schau'n ma, wâs de Vöglan tan;
Vög-lan tan schön sin-gen, Mad-len tan schön sprin-gen,

Gesprochen:

Bricht die goldene Ketten äb,
Rufen älle: husch, husch, husch!

Rohr

Ada Nogglar

3097. Ringa, Ringa, reija,
 San ma unsa dreia,
 Sitz ma untern Hullabusch,
 Schau ma, wås die Vögl toan;
 Vögl toan schejn singa,
 Maderln toan schejn springa,
 Kummt da älti Widda,
 Steßt uns älli nieda.
 Huckerl, huckerl nieda!
 Oberpetersdorf u. a.

A. Riedl

Kommt da älti Widda,
 Steßt ins älli nieda.
 Neutal

8 Kodatsch 22

3101. Ringa, Ringa, Reiha,
 D'Suppn steht im Feua,
 Reißt die långi Kejtn å,
 Fluign ma älli in Bå(ch).
 Neutal

8 Kodatsch 23

3098. Kimpt dar älti Wida,
 Steßt uns älli nieda.
 (Ödenburg)

2 Schwarz 173

Ob die zwei Zeilen ein Spielrest oder Teil
 eines Auszählreimes sind, wird nicht
 gesagt.

Aus Eisenstadt hat 6 Kurz 129 einen Aus-
 zählreim mit dem Anfang „Zwirn, Nadl,
 Fingahuat... mit 18 Zeilen, darin die
 beiden vom Widda als 8. und 9. Zeile
 = 2816.

3102. Ringa, Ringa, Reia,
 Suppn steht åm Feua,
 Suppn is schoñ hoaf,
 D'Köchin fällt in d'Froas (Fraisen).
 Mit Singen und Bewegen im Kreis, zu-
 letzt Niederfallen oder Niederhocken.
 Ohne Ort

3 Thirring-W. 35

3103. Ringa, Ringa, Reiha,
 D'Suppn steht im Feua,
 D'Suppn is schoñ hoaf,
 Die Köchin mäch an Bumma-Bumma-
 Sch...ß.

Schattendorf

A. Riedl

3099. Ringa, ringa, reiha,
 Supperl steht am Feuer,
 Supperl geht schoñ über,
 Kommt der große Widder,
 Stößt uns ålle nieder.
 Winden am See

A. Riedl

3104. Ringel, Ringel, Rosn,
 Schöni Aprikosn,
 Veilchen blau, Vergißmeinnicht,
 Alle Kinder setzen sich.
 Oberpetersdorf, Tatten u. a.

A. Riedl

3100. Ringa, Ringa, Reiha,
 D'Suppn steht im Feua,

Alle Kinder setzen sich. Kikeriki!
 Mattersburg, Marz

3105.

Rin-gel, Rin-gel Ro - se, schö-re A - pri - ko - se, Veil-chen und Ver-
 giß-mein-nicht, al-le Kin-der set-zen sich. Mit dem Kö-pfe nick, nick, nick,
 mit dem Fin-ger tick, tick, tick,
 mit den Hän-den klatsch, klatsch, klatsch,
 mit den Fü-ßen trab, trab, trab;

ich ghör dein, du ghörst mein, mor-gn soll die Hoch-zeit sein!

Kreis mit Händefassen, seitwärts gehen. Bei „alle Kinder setzen sich“ niedersetzen.
 Dann werden die genannten Bewegungen ausgeführt. Bei „ich ghör dein“ aufstehen,
 umarmen und tanzen.

Pötttsching

4 Löger 2

3106.

Wir tre-ten auf die Ket-te, daß al-les glitzt und glanz!
O wel-che ist die Schön-ste, mit ih-rem gold-nen Kranz? Schö-ne Re-si,

schö-ne Re-si, dreh dich aus dem Kranz hin-aus!

Die Mädchen bilden einen Kreis, fassen sich an den Händen, und alle schauen in den Kreis. Eines der größeren Mädchen nennt allemal den Namen eines Mädchens, das den Kreis mitbilden hilft. Sobald die Stelle „Schöne Resi, schöne Resi...“ oder „Schöne Susi, schöne Susi...“ oder ein anderer Name von der Führerin einmal vorgesungen wurde, singen die Kinder denselben Namen, worauf das genannte Mädchen sich aus dem Kreise dreht, d. h. es wendet den Rücken in den Kreis, das Gesicht aber heraus, faßt jedoch ihre beiden Nachbarinnen bei den Händen, worauf das Liedchen wieder seinen Anfang nimmt. Befinden sich im Kreis mehrere Mädchen, die denselben Namen führen, so drehen sich alle zugleich um. Haben die Kinder die Gesichter nach außen gerichtet, so wird anstatt „dreh dich aus dem Kranz hinaus“ — „dreh dich in den Kranz hinein“ gesungen.

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 2

3107. Wir treten aus der Ketten,
Daß alles glinz und glanzt.
Oh, welche ist die Schönste
In ihrem goldnen Kranz?
Schöne N., schöne N.,
Dreht sich aus dem Kranz heraus.
(Ödenburg)

2 Schwarz 382

3108. Mir tret'n af die Kett'n,
Daß alles glitscht und glänzt.
Die goldani Lieserl, die silbani Lieserl,
Die draht si as 'n Kränz.
Mir häbn sie bundn mit Veicherl und
mit Klee,
Juchhe, juchhe, die goldani Lieserl is 's
eh!
Heideboden 26 Nitsch, S. 539

3109.

Wir tre-ten auf die Ket - te, daß die Ket-te klingt.
Wir ha-ben ei-nen Vo - gel, der so lieb-lich singt. Der Vo-gel, der heißt
Nach-ti - gall, hat ge-sun-gen sie-ben Jahr, sie-ben Jahrsind um,
Frau Ber-ta dreht sich um. Frau Ber-ta hat sich um-ge-dreht, hat ei-nen schö-nen
Kranz be-steht, o - ran - te, o - ran - te, die dik-ke, fet-te Tan - te!

Kreis in Bewegung, die Angerufene dreht sich um und geht so, abgewendet vom Kreis, mit. Sind alle umgedreht, so beginnt das Spiel von vorne.

Rohr

Ada Noggler

3110. Wir treten auf die Kette,
Daß die Kette klingt.
Wir haben einen Vogel,
Der so lieblich singt.
Der Vogel, der heißt Nachtigall,
Hat gesungen sieben Jahr.
Sieben Jahr sind schnell herum,
Dreht sich unsre N. um!
Purbach

U 1955

Florian, Florian
Hat gelebet sieben Jahr,
Sieben Jahr sind umgedreht.
Florian, Florian!

Bei N. wird der Taufname einer Mitspielerin eingesetzt, die sich auswärts drehen muß. Ist der ganze Kreis nach außen gekehrt, so hört das Spiel auf.
Hannersdorf
K. Kiraly

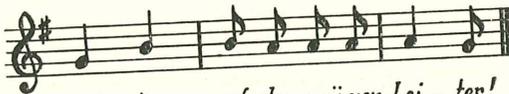
3111. Wir treten an die Kette,
Wo alles glitz und glanz.
Welche ist die Schönste
An diesem Rosenkranz?
Schöne, schöne N.,
Dreh dich aus dem Rosenkranz.
N. hat sich umgedreht,
Hat den goldnen Kranz verdreht.

3112. Florian, Florian
Hat gelebet sieben Jahr,
Sieben Jahr sind um,
Die schöne N. dreht sich um.
Die schöne N. hat sich umgedreht,
Sie hat den goldenen Kranz verdreht.
(Ödenburg) 2 Schwarz 381
Oberpetersdorf A. Riedl

3113.



Ein Kai - ser von Rom, Na - po - le - on sein Sohn,
er war noch zu klein, ein Kai - ser zu sein. Hei, ruck ein biß - chen



wei - ter auf der grün - en Lei - ter!

Kreis mit Handfassung, bei Zeile 1 singend gehen, bei Zeile 2 im Kreis hüpfen. Dann bleibt der Kreis stehen, und es wird gesprochen: Alle, die was Anna (Resi, Mitzi...) heißen, drehn sich um. — Die Genannten drehen sich nach außen, das Spiel beginnt von vorne und wird so lange wiederholt, bis alle nach außen gedreht sind. Dann geht das Spiel weiter, bis der Kreis wieder nach innen blickt.

U 1955

Zemendorf-Stöttera

Mit Auflösen des Kreises, mit Wahl

3114. Königstochter. Zehn bis zwölf Mädchen bilden einen Kreis. In der Mitte hockt die „Königstochter“ mit ausgebreitetem Rock, dessen Saum von den Kindern mit beiden Händen gehalten wird. Ein Mädchen geht um den Kreis herum und spricht dabei:

Tirallala, tirallala! / Die Rosen fallen ab.
Da sitzt ein kleines Mädchen, / Mit einer Hand schnapp ab!

Dazu schlägt sie mit der Rechten auf eine Hand einer der Rockhaltenden, die loslassen muß und nur noch mit einer Hand den Rock anfaßt. Der Reim wird wieder gesprochen und bei „Schnapp ab“ die andere haltende Hand berührt; das frei gewordene Kind folgt der Reimsprecherin nach, indem es sich an deren Rock anhängt. Die Reimsprecherin macht es mit den übrigen Mädchen ebenso, bis die Königstochter ganz frei ist. Nun legen sich alle auf den Boden und schlafen. Die Spielleiterin nimmt die Königstochter bei den Füßen, berührt damit einmal die Erde, sprechend: „Wenn ich einmal geläutet habe, müßt ihr auf sein!“ Die Kinder — die Königstochter ausgenommen — stehen auf. „Wenn ich zweimal geläutet habe, müßt ihr gekämmt und gewaschen sein!“ Alle kämmen und waschen sich. Sie schlägt dreimal auf den Boden: „Wenn ich dreimal geläutet habe, müßt ihr fort sein!“ — Alle, auch die Spielführerin, laufen fort, die Königstochter aber steht schnell auf und sucht eine der Fiehenden zu haschen. Die Erhaschte wird Königstochter, die frühere Königstochter Reimsprecherin.

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 3

3115. Fix trallala, fix trallala,
Die Rosen fällen ab.
Då sitzt a kleines Mädchen,
Mit einer Hånd schnåpp ab.
Då sitzt an ålti Wejtrahex
In Rejgn und in Schnee;
Wås gejbñ ma ihr zan Frejßñ?
Zucka und Kaffee.
Zipfl, Zapfl, Buttakrapfl,
Rejnn, ålti Hejnn!
(Harkau) 1 Bünker 130

3116. Ein Mädchen kniet nieder, die anderen
stehen im Kreis um sie herum, fassen
mit der Rechten den Rocksäum der
Knienden und heben ihn empor, so daß
sie einem Vöglein im Nest gleicht. Ein
Kind geht außen um den Kreis und
spricht:
Tum Tum Tal herum,
Die Rosen fallen ab;
Es sitzt des Königs Töchterlein
Im Regen und im Schnee.

Was wollñ wir ihr zu essen geben?
Zucker und Kaffee.
Schwarzen oder weißen?
Alle antworten: An weißen! — Nun
bleibt das Kind stehen und fragt die
Kniende:
Kuckerfrau, bist drinn? — Ja!
Wieviel Kinder hast du? — Hundert
und noch eins!
Schenkst mir keins? — Nein.

Nun schreitet das Kind weiter und spricht:
Ich bin ein armes Vöglein,
Muß Tag und Nacht im Neste sein;
Die rechte Hand schlag ab!

Hiebei schlägt sie ein Kind, das ihr fol-
gen und all die Verse mitsprechen muß.
Das wiederholt sich so oft, bis der Kreis
aufgelöst ist; dann ist das Königstöch-
terlein erlöst.

(St. Georgen bei Preßburg)

M. Schönwälder

3117.

Es geht ei-ne al-te He-xe in dem Re-gen und im Schnee. Was
sollñ wir ihr zu es-sñ gejbñ? Zuk-ker und Kaf-fee. Zi-pfel, Za-pfel,
But-ter-kra-pfel, ei-ne He-xe hängt sich an an den schö-nen Flo-ri-an.

Kreis mit Håndefassen. Ein Kind geht um den Kreis herum. Bei „Florian“ nimmt es
ein Kind bei der Hand und geht mit ihm um den Kreis usw.
Pöttsching 4 Löger 3

3118.

Es ging eine al-te He-xe in Re-gen und in Schnee; was
sollñ wir ihr zu es-sen ge-ben? Zuk-ker und Kaf-fee. Zi-pfel, Za-pfel,
But-ter-kra-pfel, al-te He-xe, häng dich an an den schö-nen Flo-ri-an!

Kreis, ein Kind geht im Kreis herum; bei „häng dich an“ zeigt es im Vorübergehen auf
eines, das sich anhängen muß. Bei jeder Wiederholung nimmt das letzte Kind eines
mit, bis der Kreis aufgelöst ist.

St. Andrä

Dr. Hans Mayer

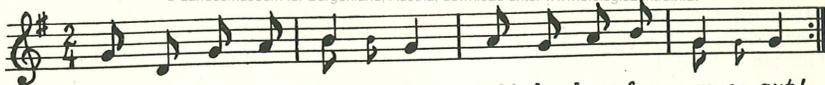
Dort unt und dort obn sitzt an' äl-te Wit-frau in Re-gn und in Schnee,
was wern ma ihr denn z'es-sn gebm? Zuk-ker und Kaf-fee! Fi-de-ral-la-la, fi-de-ral-la-la, auf de-ra Händ schlägt aus!

Ein Kind kniet, sein äußerer Kittel wird von den anderen, die eng im Kreis um es stehen, mit beiden Händen emporgehalten. Ein Kind geht um alle singend herum, schlägt mit seiner Hand alle emporgehobenen anderen Hände und zählt so aus. Wen es bei „aus“ trifft, der gibt seine Hand herunter. Die Letzte bleibt bei der Knienden stehen und hält den Kittel. Die anderen verstecken sich in der Nähe. Das Kind, welches ausgezählt hat, fragt: „Wer is då drinnen?“ — Die Letzte antwortet: „A schöner Vogel!“ — „Känn er singen?“ (Die Kniende singt.) — „Känn er pfeifen?“ (Die Kniende pfeift.) — „Känn er Sälz stößn?“ — Noch ähnliche Fragen folgen. Zuletzt: „Känn er ausfloign?“ — Die Kniende „floigt aus“ und sucht ein Kind zu fangen.

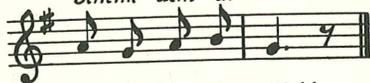
Rohr

Ada Noggler

3120. Durt sitzt an älti Wejttahex
In Rejgn und in Schnee;
Wås wern mar ihr zan freißn gejbñ?
Zucka und Kaffee.
Zipfl, Zapfl, Buttakrapfl,
Hiä, wiä, wumm!
Go, Pi, (Ag, Öd) 1 Bünker 128
= 2 Schwarz 130
3121. Durt sitzt an älti Wejttahex
In Rejgn und in Schnee.
Wås sull ma ihr dejñ z'freißn gejbñ?
Lais und Fleh.
Zipfl, Zapfl, Buttakrapfl,
Krautstingl, Amen.
Mörbisch 1 Bünker 129
3122. Es geht an äldi Wedahex
In Regn und in Schnee,
Wås wern ma ihr zan eßn gebn,
Lais oder Fleh?
Zipfl, Zapfl, Buttakrapfl,
Du gehst mit mir!
Eisenstadt 6 Kurz 123
3123. Durt sitzt an äldi Jungfrau
In Regn und in Schnee,
Wås sull ma ihr denn z'eßn gebñ?
Zucka und Kaffee.
1 — 2 — 3,
Es dauert nit läng,
Fäng, Äldi, fäng!
Oder nach Zeile 5:
Zipfl, Zapfl, Buttakrapfl,
Fäng, Äldi, fäng!
Pinkafeld, Loipersdorf J. Jahrmann
3124. Zipfl-Zapfl, Buttakrapfl,
Fäng, Älti, fäng!
Go, Ke, Pi (Ag, Ha, Öd) 1 Bünker 125
3125. Zipfl, Zapfl, Buttakrapfl,
Äldi, geh, und häng di añ!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
3124 und 3125 sind offenbar nur Reste des Spieles.
3126. Die Kinder bilden einen Kreis. In der Mitte des Kreises sitzt ein Kind als „Bruithenne“. Die Kinder im Kreis (sie stehen sehr eng nebeneinander) halten ein Tuch über die Bruthenne. Ein Kind geht außen um den Kreis und spricht:
Es sitzt an älti Bruithenn
Im Regn und im Schnee.
Wås werdñ ma ihr denn zan freßn gebñ?
Lais oder Fleh?
Zipfl, zapfl, Buttakrapfl,
Älti, geh mit mir!
Bei dem Satz „Älti, geh mit mir!“ schlägt das Kind einen Spieler im Kreis leicht auf die Schultern, der nun mit ihm geht. Sie gehen jetzt beide um den Kreis und sprechen den Spielers, wobei sich das erste Kind wieder eins heraus schlägt. Die weggeholt Kinder gehen immer paarweise hintereinander um den Kreis. Wenn nur mehr die Bruthenne allein übriggeblieben ist, sagen sie zum Schluß nimmer „Älti, geh mit mir!“, sondern „Renn, älti Henn!“ Da das Tuch zuletzt der Bruthenne über den Kopf gelegt wurde, verstecken sich vorerst die „Kücken“, worauf durch Zuruf die Bruthenne aufgefordert wird, ihre Kücken zu suchen. Das erste Hühnchen, das sie fängt, ist im nächsten Spiel die Bruthenne.
Sieggraben 21 Löschnauer VII, H. 22



Blau - er, blau - er Fin - gen - hut steht der Jung - frau gar so gut!
 In dem grün - en Kran - ze Jung - frau, sie muß tan - zen.
 Schäf - lein, Schäf - lein, knie' dich, knie' dich zu den Fü - ßen,
 Schenk dem ar - men Zeu - gen ei - nen Kuß zu küs - sen.



Küs - se, wen du willst!

Die Mädchen bilden einen Kreis, einander an den Händen fassend. Die Spielführerin bezeichnet ein Mädchen, das in den Kreis tritt. Der Gesang beginnt. Der Kreis bewegt sich nach rechts oder links. Nun ist zu bemerken, daß die Kinder nicht an einseitiges Gehen bloß nach rechts oder links gewöhnt werden, vielmehr häufig Wechsel eintreten. Bei den Worten: „Jungfrau, sie muß tanzen“ dreht sich das in der Mitte des Kreises stehende Mädchen um sich selbst herum. Singt der Chor die Worte: „Schäflein, Schäflein, knie dich“, so kniet es sich nieder, steht dann bald wieder auf, denn bei den Worten: „Küsse, wen du willst“ muß es zu einem den Kreis bildenden Mädchen gehen und demselben einen Kuß geben. Dasjenige, welches den Kuß bekam, stellt sich in die Mitte, das den Kuß gab, nimmt dessen Platz unter den Kindern ein, und das Spiel beginnt von neuem.

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 7

3128. Blaua, blaua Fingahuat
 Steht da Jungfrau gâr sou guat,
 Jungfrau, dej muß tänzn
 Mit dejn greanen Krânzn.
 Schäflein, Schäflein, knie dich,
 Knie dich zu Füßen,
 Welche wird die Schönste sein,
 Die sollst du mir küssen!
 (Ödenburg)

2 Schwarz 379

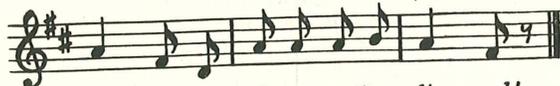
3129. Blauer, blauer Fingahuit
 Steht da Jungfrau gâr sou guit,
 Jungfrau, soll sie tänzen
 Mit ihren grünen Kränzen;
 Jungfrau, Jungfrau, knia di!
 Gestern häst du Zeit gehäbt,
 Mit deina Händ zu küssen.
 Küsse, wen du willst!
 Neutal

8 Kodatsch 24

3130.



Blau - er, blau - er Fin - ga - huit, steht da Jung - frau gâr so guit, Jung - frau kânnt mit



tän - zen mit ih - rem grün - en Kran - zel!

Gesprochen: Schöpfer, Schöpfer, Kruiß,
 Küß du, wen du willst!

Kreis; eine geht innen herum; Bei „Küß du...“ küßt sie eine aus dem Kreis oder führt sie so in die Mitte. Sie selbst geht aus dem Kreis.
 Rohr

Ada Noggler

3131. Blauer, blauer Fingerhut
 Steht der Jungfrau noch so gut,
 Die Jungfrau, sie muß tanzen
 Mit ihrem goldenen Kranzerl.
 Schöpflein, Schöpflein, knie dich nieder,
 Küß du, wen du willst!
 St. Martin

A. Riedl

Jungfrau Braut muß tanzen
 Mit ihrem grünen Kranzen.
 Schöpflein, Schöpflein, knie dich
 Zu deinen Füßen,
 Gestern hast du Zeit gehabt,
 Deinen Mann zu küssen.
 Küsse, küsse, wen du willst!
 Kinder im Kreis, ein Mädchen in der
 Mitte, das macht, was der Spruch ver -
 langt.
 Lebenbrunn

P. Schuch

3132. Blauer, blauer Fingerhut
 Steht der Jungfrau gar so gut.

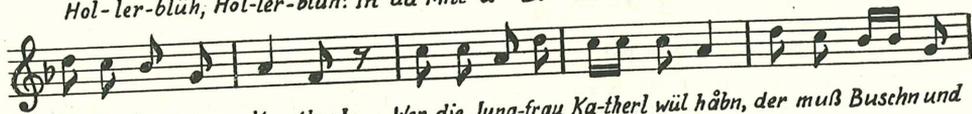
3133. Blaua, blaua Fingahuat,
Stirbt da Baua, is's nit guat,
Stirbt die Bäurin a zugleich,
Gengan d'Engel mit da Leich,
Gengan d'Engel Päär und Päär,

Gengan bis zum Karnertor,
Karnertor stelln s' 'n nieda,
Kimmt da großi Wiga,
Steßt die kluan Leut älli nieda!
(Kaltenstein b. Wieselburg) 6 Kurz 135

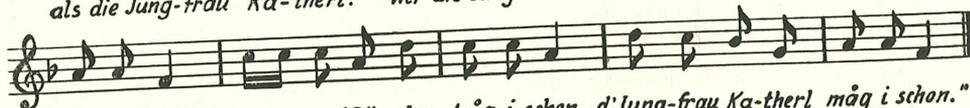
3134.



Hol-ler-blüh, Hol-ler-blüh! In da Mitt' a Bla-derl! Is kañ schö-ners Ma-derl,



als die Jung-frau Ka-therl. Wer die Jung-frau Ka-therl wül häbn, der muß Buschn und



Bän-der trägn. „Buschn und Bän-der träg i schon, d'Jung-frau Ka-therl mag i schon.“

Die Kinder bilden einen Kreis. Eine Spielerin steht in der Mitte desselben. Der Kreis bewegt sich, das Liedchen „Hollerblüh“ singend. Ist es ausgesungen, so bleibt der Kreis stehen. Nun tritt eine Spielerin zu der in der Mitte Stehenden, nimmt sie bei der Hand und küßt sie. Beide wechseln hierauf ihre Plätze und das Spiel beginnt mit Gesang von neuem. Das Spiel dauert so lange, bis alle Spielerinnen im Kreis gestanden haben. Die zwei Verse zwischen „—“ werden von einem Mädchen des Kreises gesungen, das nämlich hineintreten will und küssen.
(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 5

3135. Weißi, weißi Hollerblüh,
In da Mitt a Blattl.
Wer die Jungfrau Reserl will häbn,
Der muß Buschn und Bandl trägn.
Buschn und Bandl träg i nit,
Jungfrau Reserl mag i nit;
Geht vabei und griast mi nit,
Hät an Äpfl und gibt ma koan,
Hät an Weiß und schenkt nit eif,
Oh, des muß a Luada sei!
Heideboden 26 Nitsch, S. 539

Schwarze Kirschen eß ich gern
Und dieses Mädchen hab' ich gern.
Willst du dieses Mädchen haben,
So mußt du rote Bänder tragen.
Rote Bänder trag ich nicht,
Und dieses Mädchen mag ich nicht!
(Wiederholt, nur heist es in der 6. Zeile:)
blaue Bänder ...
Blaue Bänder trag ich gern,
Und dieses Mädchen hab' ich gern.
St. Martin A. Riedl

3136. Weißi, weißi Hullabliah,
Mitt a, Mitt a Blattl.
Wer will die Jungfrau Kathl häbn,
Der muß Bischl, Bischl, Bända trägn.
Bischl Bända träg i nit,
Jungfrau Kathl mag i nit,
Geht vabei und griast mi nit,
Hät an Äpfl, gab ma'n nit.
Hät an Weiß, schejnt 'n eif,
Dejs muß a wäheri Bescht sei!
(Ödenburg) 6 Kurz 32

3139. Roter Apfel, brauner Kern,
Weiß nit, wer mein Schatz wird wern.
Er wohnt nit weit von mir weg,
Der die grauen Röcklein trägt.
Graue Röcklein, Seidenschneur,
Geh, mein Schatzerl, tanz mit mir!
Tanz ma übern blauen See,
Brock ma uns a Kranzerl Klee,
Brock ma uns a Kranzerl Kraut,
Und die Resi wird mein Braut.
Wiesen A. Strobl

3137. Es gibt kañ schöner Madl,
Als die Jungfer Kathl,
Geht vorbei und griast mi nit,
Hät an Äpfl und schenkt ma'n nit,
Hät an Weiß und schenkt nit eif —
Däs muß a rechte Furi sei!
(St. Georgen b. Preßburg) M. Schönwälder

3140. Rote Kirschen eß ich gern,
Schwarze noch viel lieber,
In die Schule geh ich gern
Alle Tage wieder.
Heda, Platz gemacht
Für die jungen Damen,
Der Kuckuck ruft aus seinem Nest
Und diese möcht er haben.
St. Martin, Müllendorf u. a. A. Riedl
Diese wolln wir haben!
Pinkafeld J. Jahrman

3138. Ich ging im Garten auf und ab
Und brock mir schwarze Kirschen ab;

3141. Rosmarin und Suppenkraut
Wächst in unsern Gärten.
Unsa Rejserl is a Braut,
Sull nit läng mehr wärtn.
Rota Weiß und weißä Weiß,
Moaring sull die Hozat seiñ!
Go, Ke (Ag, Öd) 1 Bünker 81

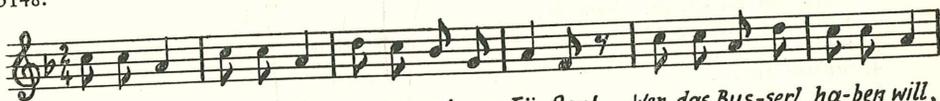
3142. Petersil und Suppenkraut
Wächst in unsern Gärten,
Unsa Liesl is die Braut,
Braucht nit länger wärtn.
Roter Weiß, weißer Weiß,
Morgn soll die Hochzeit seiñ!
Oberpetersdorf A. Riedl

3143. Petasil, Suppenkraut
Wächst in unsan Gärten,
Unsa kloani N. is Braut,
Dorf nimma läng wärtn.
(Ödenburg) 2 Schwarz 155

3144. Unsa Katherl is a Braut.
Warum sull s' koañ Braut nit seiñ?
Schluift ban Fejnsta aus und eiñ,
Am Fejnsta is da Nāma,
Moaring keymm ma z'sāmma.
Weppersdorf (Ag, Öd) 1 Bünker 74
= 2 Schwarz 131

3145. Roter Äpfel, brauner Kern,
Woäß schoñ, wer meiñ Schatz wül wern.
Is nit weit vom Wirtshaus weg,
Der die rotn Hosn änlegt.

3148.



Grü-nes Gras, grü-nes Gras un-ter mei-nen Fü-ßen! Wer das Bus-serl ha-ben will,



soll das Bus-serl küs-sen!

Ein Kreis wird gebildet. Ein Mädchen tritt in den Kreis hinein, steht ruhig und singt mit den übrigen Kindern das Liedchen. Ist es ausgesungen, so geht es zu einem Mädchen des Kreises, der nach Beendigung des Liedes stillesteht, und gibt demselben einen Kuß: Das gekußte Mädchen tritt in den Kreis, das küssende an dessen Stelle, und das Spiel beginnt von neuem.
(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 6

3149. Grünes Gras frißt der Has
Unter meinen Füßen,
Welche wird die Schönste sein,
Jene werd ich küssen.
(Ödenburg) 2 Schwarz 380

3150. Es regnet auf die Brücke
Und ich werde naß,

15 Riedl-Klier: Lieder

Rote Hosn, seidane Schnür,
Geh, meiñ Schätz, und tanz mit mir!
Tänzn wer' ma's übers Meer,
Brockn wer' ma's Heidelbeer,
Heidelbeer, Kranzlkraut,
Und die Gretl is die Braut.
Wenn sie die Braut wül seiñ,
Muäß sie Bischl und Bandl trägt;
Bischl und Bandl trägt sie schoñ,
Und 'n Seppl mäg sie schoñ!
Deutsch-Tschantschendorf A. Riedl

3146. Zinserl, Zinserl, hopp, hopp, hopp!
Wal i nia nit gheirät häb,
Heirät i an Zimmamänn,
Hät a roti Housn äñ,
Roti Housn, seidani Schnür,
Geh, meiñ Schätzerl, tanz mit mir!
Tanz ma übern grianen Klee,
Brock ma uns a Ranzerl Klee,
Brock ma uns a Ranzerl Kraut,
Unsa Lieserl wird a Braut,
Legt ihr gscheckerts Kitterl äñ,
Und da Sepperl wird ihr Männ.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4

3147. Ziserlbam, Ziserlbam
Wächst in mein Gärten,
Wenn die schejni Miazerl kommt,
Säg, sie soll wärtn.
Wenn sie frägt, wo i bin,
Säg, i bin gestorbn,
Wenn sie stärk wanen tuat,
Säg, i komm morgn!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 4
Oberloisdorf, Güssing

Ich habe was vergessen
Und weiß nicht, was.
Schöne Jungfrau, komm zu mir,
Reich die Händ und tanz mit mir
Einmal hin, einmal her,
Und das Tanzen ist nicht schwer.
(Rund herum, das ist nicht schwer.)
Pinkafeld J. Jahrmann



Es reg-net auf der Brük-ke, es reg-net naß.

Ich ha-be was ver-ges-sen, und weiß nicht, was. Die schönste Jungfrau



trillt her ein und dreht sich drei-mal um. Grü-nes Gras frißt der Has'



un-ter mei-nen Fü-ßen. Ge-ster-n hab ich Zeit ge-habt, dei-ne Hand zu küs-sen.

Kreis mit Händefassung. Bei „die schönste Jungfrau“ tritt das Kind, welches um den Kreis herumgeht, in den Kreis und dreht sich dreimal herum. Bei „Grünes Gras frißt der Has“ kniet es sich nieder und ahmt das Grasfressen nach. Bei „deine Hand zu küssen“ schlägt es ein Kind auf die Hand, das dann in den Kreis tritt. Dann beginnt das Spiel von neuem.

Pötttsching

4 Löger 5

3152.



1. Tre-te ein, du schö-ne Ro-se, tre-te ein, du schö-ne Blu-me. Tre-te



ein, du al-ler-letz-te, al-ler-letz-te vom Kreis!

2. Knie dich nieder, du schöne Rose,
Knie dich nieder, du schöne Blume,
Knie dich nieder, du allerletzte, allerletzte vom Kreis!
3. Schlafe ein ...
4. Schlafe aus ...
5. Stehe auf ...
6. Trete aus ...

Kreis mit Händefassung. Bei der 1. Strophe gehen drei Kinder in den Kreis, Rose, Blume und allerletzte. Bei den folgenden Strophen führen sie die im Lied vorkommenden Bewegungen aus.

Pötttsching

4 Löger 4

3153. Ist die schwarze Köchin da?

Nein, nein, nein!
Dreimal muß man ummarschieren,
Das viertemal den Kopf verlieren,
Das fünftemal muß sagen:
Du bist schön und du bist schön,
Aber du bist die Allerschönste!

Kinder im Kreis. Ein Kind geht außen herum und ruft: Ist...? — Antwort: Nein... Dann spricht das herumgehende Kind weiter; jenes Kind, auf welches das Wort „Allerschönste“ trifft, kommt mit.

Lebenbrunn

P. Schuch

3154. Alle: Schwarze Köchin, bist du drin?

Eine: Nein, nein, nein.
Dreimal muß ich ummarschieren,
's viertemal den Kopf verlieren,
's fünftemal muß sagen:
Du bist schön, du bist schön,
Du bist die Allerschönste!

Kreis mit Händefassung. Ein Kind geht um den Kreis herum. Nach „Allerschönste“ versetzt das Kind einem beliebigen Kind des Kreises einen leichten Schlag und dieses geht nun auch mit um den Kreis.

Pötttsching

4 Löger 4

3155. Kreis mit Handfassung. Ein Kind geht um den Kreis und singt:

Macht auf das Tor, macht auf das Tor,
Es kommt ein goldener Wagen!
Alle: Wer sitzt drin, wer sitzt drin?
Kind: Der Kaiser mit goldenen Haaren.
Alle: Was will er denn, was will er denn?
Kind: Er will die N. N. haben.
Alle: Was hat sie denn getan, was hat sie denn getan?
Kind: Sie hat eine goldene Uhr gestohlen!
Alle und Kind: Drum wird sie ausgelacht :| und mitgenommen!

Das bezeichnete Kind muß sich an das erste anschließen; beide gehen um den Kreis. Das wiederholt sich, bis der Kreis aufgelöst ist.

Oberloisdorf

Hilda Dillhoff

3156. Macht auf das Tor :/
Es kommt ein goldner Wagen! —
Wer sitzt darin? :/
Ein Herr mit goldnen Haaren. —
Was will er denn? :/
Er will die Tochter haben!

Kinder im Kreis, ein Kind in der Mitte.
Von draußen kommen drei Kinder,
einen fahrenden Wagen mit dem Herrn
darin nachahmend; es folgt der obige
Dialog. Das im Kreis stehende Kind
wird mitgenommen und durch ein an-
deres ersetzt.
Lebenbrunn

P. Schuch

Daß du nimmer hüpfen kannst?
Häschen, hüpf, Häschen, hüpf,
Küsse, wen du willst!

J. Jahrmann

Pinkafeld

3158. Häschen in der Grube
Sitzt und weint;
Armes Häschen, bist du krank,
Daß du nicht mehr hüpfen kannst?
Eisenstadt, allgemein

A. Riedl

3159. Häschen in der Grube
Saß und schlief.
Armes Häschen, bist du krank,
Daß du nicht mehr hüpfen kannst?
Häschen, hüpf, Häschen hüpf,
Häschen, hüpf!
St. Martin

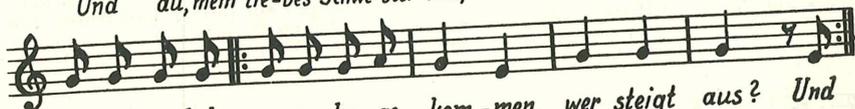
A. Riedl

3157. Häschen in der Grube
Saß so still;
Armes Häschen, bist du krank,

3160.



a) Wir fah-ren nach Je - ru - sa - lem, wer fährt mit?
Und du, mein lie - bes Schwe - ster - lein, du fahrst mit!



b) Wir sind nach Je - ru - a - lem ge - kom - men, wer steigt aus? Und
du, mein lie - bes Schwester - lein, du steigst aus! 7

Kreis in Bewegung, ein Kind außerhalb in entgegengesetzter Richtung. Bei „du fahrst mit“ schlägt es ein anderes leicht, das sich nun an das erste anhängt. Zuletzt ist ein neuer Kreis gebildet. Bei „du steigst aus“ geht das geschlagene Kind aus dem Kreis, der Verlauf ist entgegengesetzt.

Ada Nogler

Rohr (auch Siegraben, Mattersburg)

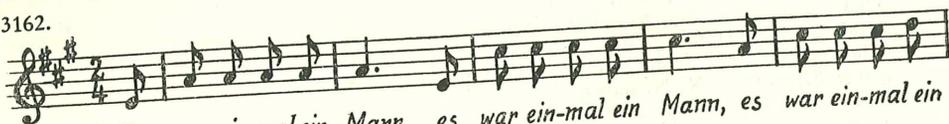
3161. Kling, klang, kling, die Bahn ist da,
Kling, klang, kling, Amerika,
Kling, klang, kling, und wer kommt mit?
Kling, klang, kling, und du kommst mit!

Pinkafeld

Z. 1 auch: Schiff.

J. Jahrmann

3162.



1. Es war ein-mal ein Mann, es war ein-mal ein Mann, es war ein-mal ein



Mül - ler - Mau - se - Mann.

2. Er hatte eine Katz ... ,
Müller-Mause-Katz.
3. Er steckt sie in den Sack.
4. Er hatte auch ein Pferd.
5. Was tat er mit dem Pferd?
6. Er reitet in den Krieg.
7. Er stach den andern tot.

U 1955

3163. 1. Es war einmal ein Mann :/
Es war einmal ein Mine-Mause-Mann.

2. Er hatte eine Katz :/
Er hatte eine Mine-Mause-Katz.
3. Was tat er mit der Katz?
4. Er zog ihr ab das Fell.
5. Was tat er mit dem Fell?
6. Er macht sich eine Tasch'.
7. Was tat er mit der Tasch'?
8. Er steckte ein das Geld.
9. Was tat er mit dem Geld?
10. Er kaufte sich ein Pferd.
11. Was tat er mit dem Pferd?
12. Er reitet in den Krieg.
(Er fährt damit aufs Feld.)

Sauerbrunn

K. M. Klier

3164. Vgl. dazu den Text von E. Löger aus Pötsching mit Spielbeschreibung: Kreis ohne Händefassung. Bei „Mine-Mause“ gehen alle zur Mitte des Kreises, stoßen dort zusammen und gehen wieder zurück auf den alten Platz.

4 Löger Nr. 6, S. 1078

3165. 1. Es war einmal ein Mann :/
Es war einmal ein Mise-Mause-Mann.
2. Der hatte eine Katz :/
Der hatte eine Mise-Mause-Katz.
 3. Was macht er mit der Katz?
 4. Er zog ihr ab die Haut.
 5. Was macht er mit der Haut?
 6. Er macht sich einen Sack.
 7. Was macht er mit dem Sack?
 8. Er steckt die Hände in den Sack,
Die Hände in den Sack,
Die Hände in den Mise-Mause-Sack.

(Ödenburg)

2 Schwarz 271

3166. 1. Es war einmal ein Mann :/
Es war einmal ein Müller-Mause-Mann.

2. Der hatte eine Katz :/
Der hatte eine Müller-Mause-Katz.
3. Was tat er mit der Katz?
4. Er jagte sie ins Feld.
5. Was tat er in dem Feld?
6. Er kaufte sich ein Pferd.
7. Was tat er mit dem Pferd?
8. Er reitet in den Krieg.
9. Was tat er in dem Krieg?
10. Er kaufte sich ein G'wehr.
11. Was tat er mit dem G'wehr?
12. Er schießt sie alle tot.

Bum bum bum. Bum bum bum.
Reigen mit Gesang und Bewegungen zum Liedinhalt.
Hannersdorf

K. Kiraly

3167.



1. Der Bau-er ging ins Feld, der Bau-er ging ins Feld; der Bau-er ging ins



Kür - bis - feld, hei - ße, hei - ße Kür - bis - feld, der Bau-er ging ins Feld.

2. Er nahm sich eine Frau.
 3. Kind, 4. Kuh, 5. Pferd, 6. Sau, 7. Esel, 8. Schaf, 9. Katz, 10. Hund, 11. Sie feierten ein Fest ...
- Der Kreis mit Handfassung bewegt sich singend; der „Bauer“ in der Mitte wählt Frau, Kind usw., bis der Kreis aufgelöst ist. Der Bauer mit seiner Kette bewegt sich in der entgegengesetzten Richtung.

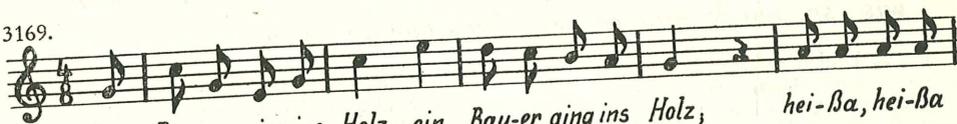
Landsee

U 1955

3168. 1. Ein Bauer ging ins Feld :/
 Ein Bauer ging ins Kürbisfeld,
 Heiße, heiße, Kürbisfeld,
 Ein Bauer ging ins Feld.
 2. Er nahm sich eine Frau :/
 Er nahm sich eine Kürbisfrau,
 Heiße, heiße, Kürbisfrau,
 Er nahm sich eine Frau.
 3. Die Frau nahm sich ein Kind.
 4. Das Kind nahm sich ein' Magd.

5. Die Magd nahm sich ein' Knecht.
 6. Der Knecht nahm sich ein' Ochs.
 7. Der Ochs nahm sich eine Kuh.
 8. Die Kuh nahm sich ein Pferd.
 9. Das Pferd nahm sich ein' Hund.
 10. Der Hund nahm sich eine Katz.
 11. Die Katz nahm sich einen Ratz.
 12. Der Ratz nahm sich eine Maus.
 13. Die Maus nahm sich eine Laus.
 St. Martin u. a. A. Riedl

3169.



2. Er sucht sich eine Frau :|
 Er sucht sich eine Kirmesfrau,
 Er sucht sich eine Frau.
 A so a schöne Frau (Melodie vom Anfang).
 3. Die Frau sucht sich ein Kind...
 A so a schönes Kind...
 4. Das Kind sucht sich ein' Hund.
 5. Schwein, 6. Kuh, 7. Pferd, 8. Knecht (Schluß fehlt).

Alle singen. Der „Bauer“ geht im Kreis. Am Beginn der 2. Strophe nimmt er sich aus dem Kreis ein Kind als „Frau“, das sich bei ihm anhängt. Dieses nimmt bei der 3. Strophe ein „Kind“ usw., bis der Kreis aufgelöst ist.
 St. Andrä Dr. Hans Mayer

3170.



2. Er nahm sich eine Frau.
 3. A so a schöne Frau.
 4. Die Frau nahm sich ein Kind.
 5. Das Kind nahm sich eine Magd.
 6. Die Magd nahm sich ein' Knecht.
 7. Der Knecht nahm sich ein Pferd.
 8. Das Pferd nahm sich eine Kuh.
 9. Die Kuh nahm sich ein' Hund.
 10. Der Hund nahm sich ein' Katz.
 Ritzing

11. Die Katz nahm sich eine Maus.
 12. Jetzt san ma alle froh :|
 Jetzt san ma alle kirmesfroh.
 Jetzt san ma alle froh!
 13. Jetzt schmeiß ma den Bauer aus :|
 Jetzt schmeiß ma den Bauer kirmesaus,
 Heiße, heiße, kirmesaus,
 Jetzt schmeiß ma den Bauer aus!

A. Riedl

3171. 1. Der Bauer geht ins Kraut :|
 Der Bauer geht ins Kürbiskraut,
 Heiße, heiße, Kürbiskraut,

- Der Bauer geht ins Kraut.
 2. Der nahm sich eine Frau.
 3. A so a schöne Frau.

Albert Pauß

Schmiedrait

Melodie wie Nr. 3169. — Die „Kirmes“ (ein fremder Ausdruck) wird zu Kürbis!

1. Möcht' i wis - sn, möcht' i wis - sn, wie da Bau - er, wie da Bau - er, möcht' i wis - sn, wie da Bau - er sein' Hä - ban äñ - saat!

2. Und a so soat da Bauer :|
Sein Häban scheñ stad.
3. Möcht i wißn, wie da Bauer :|
Sein Häban ämaht.
4. Und a so maht da Bauer :|
Sein Häban scheñ stad.
5. Möcht i wißn, wie da Bauer :|

Lutzmannsburg

6. Und a so drischt ...
7. Möcht i wißn, ... vakafft.
8. Und a so vakafft ...
9. Möcht i wißn, ... vasauft.
10. Und a so vasauft da Bauer :|
Sein Häban scheñ stad.

K. Liebleitner

3173.

1. Ma - rie - chen saß auf ei - nem Stein, ei - nem Stein, ei - nem Stein, Ma - rie - chen saß auf ei - nem Stein, ei - nem Stein.

2. Und kämmet sich ihr blondes Haar.
3. Und als sie damit fertig war.
4. Da kam der Bruder Karl herein.
5. Mariechen, warum weinest du?
6. Ach, Karl, weil ich sterben muß.

7. Da nahm der Karl das Messer heraus.
8. Und stach Mariechen in das Herz.
9. Mariechen wird ein Engelein.
10. Und Karl wird ein Teufelein.

Ein Mädchen ist das Mariechen und eines ihr Bruder Karl. Die anderen bilden einen Kreis mit Handfassung. Mariechen setzt sich im Kreis auf einen Stein oder hockt sich einfach nieder, ahmt zuerst das Kämmen nach, verhüllt das Gesicht, wie wenn sie weinen würde. Karl steht außerhalb, betritt bei der 4. Strophe den Kreis und wendet sich wie fragend zu der Schwester. Dann greift er unter die Schürze, als ob er ein Messer hervorzüge und erdolcht Mariechen. Sie sinkt zusammen und Karl steht neben ihr bis ans Ende. — Beide stellen die Handlung nur durch stummes Gebärdenspiel dar, während der schreitende Kreis das Lied singt.

St. Martin, allgemein

A. Riedl

Variante aus Eisenstadt-Oberberg
(J. Kurz):

Da zog ihr Bruder Karelein,
Karelein, Karelein
Ein blinkes, blankes Messerlein,
Messerlein.

Mariechen wird ins Bett gelegt,
Ins Bett gelegt, ins Bett gelegt,
Der Karl wird in Ofn g'steckt,
In Ofn g'steckt.

Variante aus Steinfurt (U 1955):

8. Da kam des Karls Mutter herein.
 9. Ei Karl, was hast du getan?
 10. Ei Mutter, ich hab' nichts getan!
 11. Mariechen kriegt an Rosenkränzn.
 12. Der Kärln kriegt an Kätznschwänzn.
 13. Mariechen wird ins Grab gelegt.
 14. Der Kärln wird in Ofn g'steckt.
- (11.—14. von allen gesungen.)

Gegenüberstehende Reihen

3174. 1. Es kommt ein Mann von Inive,
Inive, Kaiser von Pilatus.
2. Was will der Mann von Inive?
3. Er will die jüngste Tochter häbn.
4. Die jüngste Tochter gebn wir nicht her.
5. Dänn hau'n wir euch die Fenster ein!
6. Dänn holn wir hält die Pulizei.
7. Die Pulizei, die hilft euch nit!
8. Dã häbts die jüngste Tochter,
Tochter, Kaiser von Pilatus.

Mädchenspiel. Sie stehen nach der Größe in einer Stirnreihe, ihnen gegenüber eine, der Mann von Inive. Sie geht singend auf sie zu: Es kommt... Die Reihe macht einen Schritt nach vorne und

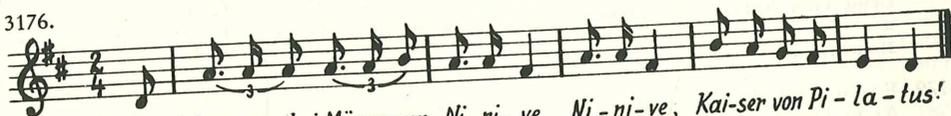
singt: Was will... Nach der Reihe werden alle Töchter hergegeben.
St. Martin A. Riedl
Lockenhaus: Da stecken wir das Haus in Brand.

3175. A: Es kommt ein Mann aus Linafe,
Linafe, Kaisa wird Pilatus.
B: Was will der Mann aus Linafe,
Linafe, Kaisa wird Pilatus.
A: Er will die jüngste Tochter häbn.
B: Die jüngste Tochter gebn wir nicht.
A: Dã schläge ich die Fenster ein.
B: Dã mächen wir die Läden zu.
A: Dã stecke ich dás Haus in Bränd.
B: Dã hole ich die Polizei.
A: Die Polizei aber fürcht' ich nicht.
B: Dann gebn wir die jüngste Tochter her.

(ödenburg)

2 Schwarz 333

3176.



- B: Wás wolln die drei Männer von Ninive?
A: Wir wolln die schönste Tochter häbn.
B: Die schönste Tochter gebn ma nit her.
A: Dänn hau ma enk die Fensta ein.
B: Dänn häng ma hält an Deckl für.

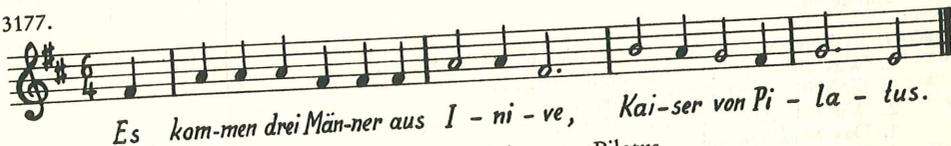
- A: Dänn reiß ma enk in Deckl weg.
B: Dänn gehn ma um die Polizei.
A: Die Polizei, die fürcht' ma nit.
B: Dänn gebn ma hält a Tochta her.

In der Breite des Spielfeldes wird ein Strich, von diesem sechs Meter entfernt rechts und links je eine Linie gezogen. Auf der einen Linie stehen drei Mädchen, auf der anderen die Spielschar in Stirnreihe. Die drei beginnen. Sie singen die 1. Strophe und gehen dabei bis zur Mittellinie. Bei „Ninive“ verneigen sie sich, bei „Kaiser von Pilatus“ gehen sie rücklings auf ihren Platz. Dann geht die Spielschar vorwärts und singt die 2. Strophe; auch sie verneigen sich bei „Ninive“ und gehen bei „Kaiser von Pilatus“ zurück. Die drei Mädchen singen so die Reihe A, die Spielschar die Reihe B. Zuletzt wird die Größte der Spielschar hergegeben; nun heißt es: „Es kommen vier Männer...“, dann fünf usw. — Die letzte gilt als die „Schönste“.

Purbach

U 1955

3177.



- Was wollen die Männer aus Inive? Kaiser von Pilatus.
Wir wollen die jüngste Tochter habn.
Die jüngste Tochter geben wir nicht.
Dann holen wir die Polizei.
Dann schieben wir den Riegel vor.
Dann stecken wir das Haus in Brand!
Dann nehmt die jüngste Tochter hin!

Die Mädchen stehen der Größe nach nebeneinander, drei Kinder ihnen gegenüber, die zu singen beginnen. Nachdem alle Strophen im Wechselgesang abgesungen sind, geht die Kleinste aus der Reihe zu den Dreien. Nun heißt es: Es kommen vier Männer... und so immer um eine mehr, bis alle — bis auf die letzte — drüben sind. Da heißt es: Wir wolln die älte Schächtel häbn! — Damit ist das Spiel aus.

Weppersdorf

Josefine Schul



Eine: Es kommt eine Dame von Ho-hen-berg, a - de, a - de, a - de!

Ein Mädchen steht einer Kette von anderen Mädchen gegenüber. Sie schreitet vorwärts und singt: Es kommt eine Dame..., im Zurückschreiten: Ade, ade, ade! Die anderen antworten in gleicher Weise:

Was will die Dame von Hohenberg? Ade, ade, ade!

Eine: Sie will ein Mädchen haben! Ade, ade, ade.

Alle: Wie soll das Mädchen heißen?...

Eine: Es soll N. heißen...

Alle: Was soll das Mädchen werden?...

Eine: Es soll eine Nonne werden...

Alle sprechen: Nein, das wird sie nicht, ins Kloster geht sie nicht!

Eine: Dann schlagen wir die Fenster ein...

Alle: Dann hängen wir die Balken ein...

Eine: Dann stecken wir das Haus in Brand...

Alle: Dann holen wir die Polizei...

Eine: Dann nehm' ich das Mädchen bei der Hand... (nimmt die Genannte mit).

Beide vom Anfang: Es kommen zwei Damen von Hohenberg:..., bis die Reihe aufgelöst ist.

Rohrbrunn

U 1955

3179. Frau von Hadenburg.

A: Es kommt eine Frau von Hadenburg, ade, ade, ade!

B: Was will die Frau von Hadenburg, ade, ade, ade!

A: Sie will ein Mädchen haben...

B: Wie soll das Mädchen heißen...

A: Sie soll ja Mitzlerl heißen...

B: Sie kommt ja nicht ins Kloster...

A: So hauen wir die Fenster ein, Fenster ein, Kaiser von Pilatus!

B: So holen wir die Polizei, Polizei, Kaiser...

A: So stecken wir das Haus in Brand, Haus in Brand, Kaiser...

B: So gebn' wir die jüngste Tochter her, Tochter her, Kaiser...

A: Nehm' ich dich bei der rechten Hand

Und führe dich ins himmlische Land!

Einer Stirnreihe von Mädchen mit Handfassung steht zunächst eine „Frau von Hadenburg“ gegenüber. Sie nähert sich singend der Reihe und schreitet bei „ade“ wieder zurück; das gleiche macht die Reihe. Bei der vorletzten Strophe tritt das genannte Mädchen aus der Reihe und es beginnen ihrer zwei: „Es kommen zwei Frauen von Hadenburg.“ So wird das Spiel fortgesetzt; die eine Gruppe wächst, die andere wird kleiner, bis sie aufgelöst ist.

Hannersdorf

K. Kiraly

3180. 1. Es kommt eine Frau von Hadelburg, ade, ade, ade.

2. Was will die Frau von Hadelburg...

1. Sie will ein Mädchen haben...

2. Wie soll das Mädchen heißen...

1. Das Mädchen soll N. heißen...

2. In das Kloster geht sie nicht, angenommen wird sie nicht...

1. So nehmen wir's bei der rechten Hand und führen's ins gelobte Land...

1. Es kommen zwei Frauen von Hadelburg, ade, ade, ade.

2. Was wolln die zwei Frauen von Hadelburg...

1. Sie wollen ein Mädchen haben..., diesmal lautet die 7. Strophe:

1. So nehmen wir's bei der linken Hand und führen's ins Zigeunerland... Mädchen in Stirnreihe mit Handfassung, ca. vier Schritte gegenüber die Frau von Hadelburg. Diese geht bei 1 drei Schritte vor, bei „ade“ zurück, ebenso die Stirnreihe. Bei 2 „So nehmen wir's“ wird ein Kind herübergeholt, dann so fort, bis die ursprüngliche Reihe aufgelöst ist. — Wo der Text länger ist, wird so lange vorn stehengeblieben, bis er beendete ist, erst bei „ade“ wird zurückgegangen.

Neustift bei Schlaining

Paul Seybold

3181. Der Kaiser schickt Soldaten aus. Es wird meist nur von Knaben gespielt. Zwei Parteien stehen sich in einiger Entfernung gegenüber. Die Mitwirkenden haben sich an den Händen gefaßt und bilden so eine frontale Kette. In jeder Partei ist ein Spielführer, der Kaiser, der nun seine Soldaten ausschickt. Erst ruft die ganze Gruppe: „Der Kaiser schickt Soldaten aus und schickt den...“ Zur Ergänzung nennt der Kaiser den Namen eines Spielers, der nun zur gegenüberstehenden Partei läuft und dort versucht, durch die Kette zu brechen. Gelingt ihm dies, so muß einer der beiden Spieler, die den Durchbruch nicht verhindern konnten, mit dem ausgeschickten Soldaten zur anderen Partei wechseln. Nach einer anderen Spielregel kann sich der geschickte Soldat einen beliebigen Spieler mitnehmen; meist nimmt er einen kräftigen mit, um die Gegenpartei zu schwächen. Das geht so lange, bis von der Gegenpartei nur mehr einer oder zwei übrigbleiben, von denen dann der Kaiser im neuen Spiel erkoren wird. Wenn ein geschickter Soldat die Kette nicht durchreißen kann, muß er bei der Gegenpartei bleiben. Der Kaiser kann auch sich selbst schicken, was er mit den Worten tut: „Der Kaiser schickt Soldaten aus und schickt sich selber aus!“ — Das Spiel hat viele Abarten. Es können z. B. auch beide Spieler, die die Kette durchreißen ließen, mitgenommen werden. Oder es schickt die Gegenpartei einen Soldaten aus, wenn sie die Kette festhielt. Der Spielverlauf unterliegt der Abmachung der beiden Parteien.

21 Löschnauer VII, H. 17

3182. Es werden zwei Parteien von Kindern aufgestellt, die sich an den Händen fassen, und bei jeder Partei wird ein Kaiser gewählt. Dann schreit der Kaiser von einer Partei: Der Kaiser schickt Soldaten aus! und nennt den Namen von einem Knaben oder sich selbst, rennt zu der gegenüberstehenden Partei und versucht, die Kette zu durchbrechen. Gelingt ihm das, so kann er den Knaben, der ausgelassen hat, mitnehmen. Wenn er die Kette nicht durchbrechen kann, so muß er bei der anderen Partei bleiben und es rennt einer von dieser Partei.

U 1955

(Beschreibung eines Schülers)

Neudauberg

In Lackendorf lautet der Ruf: Kaiser, Kaiser, leih ma an Kräwät (oder Soldat).

3183. Kette durchreißen. Kaiser, Kaiser, schick ma an Soldatn! — Wäs für einen? Ein* Stårthålder! — Dieser versucht die gegenüberstehende Reihe zu durchreißen; gelingt ihm das nicht, so muß er sich bei ihr einreihen.

Dr. N. Riedl

(St. Peter vor 1945)

Lange Reihe

3184. Hühnergeier. In der Regel spielen Mädchen dieses Spiel, und zwar im Hofraum oder auf der Wiese. Ein Mädchen ist der Geier, die übrigen sind die Hühner, welche hintereinander stehen und von einem stärkeren, größeren und gewandteren Mädchen angeführt und beschützt werden. Nun kommt der Geier und spricht zur Anführerin: „I hã a weißs Hendl verloarn, hãst as nit gfunden?“ — „I hã kãns gfunden, aber such's!“ — Hierauf sucht der Geier das bezeichnete (letzte) Huhn zu haschen; die Anführerin wehrt ihn jedoch ab. Endlich wird nach langem Hin- und Herlaufen das Huhn gefangen. Das Spiel beginnt dann von neuem.

19 Klier-Gruber 11

(Um Ödenburg)

3185. Henne und Geier. Acht bis zehn Spieler stehen hintereinander und halten sich an den Hüften des Vordermannes. Der erste Spieler ist die Henne, die an ihm Hängenden sind die Küchlein. Außerhalb steht der Geier, der bestrebt ist, das letzte Küchlein zu fangen. Die Henne wehrt ihn mit ausgebreiteten Armen ab; die Küchlein machen jede Bewegung der Henne mit und dürfen den Griff nicht loslösen. Wenn der Geier das letzte Küchlein erhaschen konnte, wird er selbst Henne und dieses Küchlein Geier.

22 Heuberger

Mattersburg

3186. Pflingschnalzen. An dem Spiel können beliebig viele Kinder teilnehmen. Die Teilnehmerzahl richtet sich nach der Größe des Spielplatzes. Die Kinder bilden durch Händefassen eine Kette. An der Spitze ist der „Treiber“, ein körperlich starkes Kind, den Schluß der Kette nennt man „Schmoak“. Der Treiber beginnt zu laufen und zieht die lebendige Kette, also die „Peitsche“, kräftig mit sich. Dabei läuft er „in Windungen“. Durch eine Art Fliehkraft wirkt sich das auf den „Schmoak“ besonders stark aus. Er wird hin und her gerissen, daß dieser Spieler seine ganze Kraft aufbieten muß, um nicht von der Kette weggeschmetzt zu werden. Aber auch die anderen Spieler in der Kette haben eine starke Belastung zu bestehen. Reißt die Kette irgendwo, so muß das Kind, das losgelassen hat, an das Kettenende; es ist der neue Schmoak.

21 Löschnauer VIII, H. 13

Siegraben

3187. Auf der Bahn
Sitzt ein schwarzer Mann,
Hat ein schwarzes Kleid an.
Eisenstadt

Jetzt geht's los,
Kinder, hängt euch an!
(Einer hängt sich an den anderen an.)

J. Kurz

3188. Auf der Eisenbahn
Sitzt ein schwarzer Mann,
Zündt ein Feuer an,
St. Martin

Daß man fahren kann.
Kinderlein, Kinderlein, hängt's euch dran,
Wir fahren mit der Eisenbahn. Sch, sch, sch.

A. Riedl

Mit Torbildern

3189. Die goldene Brücke. Zwei Kinder fassen sich bei der Hand und bilden ein Tor, wodurch die anderen, die sich an den Händen halten, durchreiten, indem sie den Galoppschritt der Pferde nachmachen. Die zwei Kinder, die mit den Händen das Tor bilden, singen:

Mir reits nea durch, mir reits nea durch,
Durch unsa goldani Brucka,
Mir wern s' scho baun, mir wern s' scho baun,

Mit Gold und Silber b'schlägn;
Beweinen, bezeinen,
Den letzten müeß ma häbn.

Vor dem sechsten Vers lassen die Brückenbauer die Hände fallen und schneiden den letzten ab. Dieser stellt sich nun rechts oder links neben den Brückenbauern auf, „im Himmel oder in der Höll“, aber nur die zwei, welche die Brücke bauen, wissen, auf welcher Seite verabredetermaßen diesmal der Himmel oder die Hölle sei. Dies wiederholt sich, bis alle Reiter in zwei Teile geteilt sind, der eine ist im Himmel, der andere in der Hölle. Ob der Himmel rechts oder links ist, das wissen die Reiter nicht, das haben erst jetzt die Brückenbauer auszusprechen. Sobald dies geschehen ist, werden die Teufel in der Hölle gewogen. Die Brückenbauer geben die Hände zusammen, und der gewogen werden soll, legt sich darauf. Verliert er das Gleichgewicht und fällt er vornüber, so schreien alle: „Ein Teufel, ein Teufel, ein Teufel!“ und jagen ihn in die Hölle. Bleibt er schweben, so wird er einige Zeit geschaukelt und alle rufen mit liebevoller Stimme: „Ein Engarl, ein Engarl, ein Engarl!“ — Und nun geht es an eine ähnliche Musterung derjenigen, die im Himmel sind. Dies ist also eine Probe, durch welche der Engel sich bewähren, aber auch fallen, ein Teufel aus der Hölle erlöst werden kann. Während des Wägens wird hie und da auch noch folgender Spruch gesprochen:

Bist ein Engel, säg mir's schnell,
Bist ein Teufel, kommst in d'Höll!
(Um Preßburg)

23 a Schröer, S. 191 = 23 d, S. 39

3190. Brucknschlägn.

Reita, Reita, Hasl,
Am Ofa steht däs Glasl,
Am Ofa steht däs Stühlalein,
Reit' däs Hasl dā herein.
Mächts auf, mächts auf die Weitn,
Läßts uns durireitn!
Die Bruckn is mit Gold und Sülba

bschlägn,
Däs letzti Simperl miaß ma häbn!
Heideboden 26 Nitsch, S. 540

3192. Wir stelln a hohi Bruck auf
Mit Guld und Silba bschlägn,
Reits na zua, reits na zua,
Die letzte wull ma häbn!
Mattersburg

A. Riedl

3191. „Brucknschlägn.“

Reihe: O läßt uns durch, :/
Durch enga scheni Bruckn!

Tor: Sie is schoñ brocha, :/
Unsa scheni Bruckn!

Reihe: Mir wolln sie bau'n, :/
Mit Gold und Sülba bschlägn.

Tor: Und wänn mar eng dā duriläßn,
Däs letzti Simperl miaß ma häbn!

Frage an den letzten: Kaisa oder Kenig?
— Damit ist seine Zugehörigkeit ent-
schieden.

Heideboden 26 Nitsch, S. 540

3193. Ziehet durch, ziehet durch,
Durch die goldene Brücke.
Mit was, mit Gras,
Mit Bäumelein, mit Sternelein.
Der erste kommt, der zweite kommt,
Der letzte wird gefangen.
Zu wem gehst du, zum goldenen
Apfel oder zu der silbernen Nuß?
St. Martin

A. Riedl

3194. Ziehet durch, ziehet durch,
Durch die goldne Brücken.
Sie ist entzwei, sie ist entzwei,
Wir wolln sie wieder flicken.
Der erste, der zweite,
Der dritte muß gefangen sein!

Oslip

A. Riedl

3195. Durchmarschieren, durchmarschieren,
Durch die goldne Brücke.
Die Brücke ist gebrochen.
Wer wird sie machen?

Der Goldschmied, der Goldschmied
Mit seiner jüngsten Tochter.
Mit Spießen und mit Stangen,
Die letzte wird gefangen.

Nur von Mädchen gespielt. Zwei bilden ein „Tor“, die übrigen eine Schlange und ziehen singend durch. Die letzte wird abgeschnitten und gefragt: Himmel oder Hölle (Engel — Teufel, Halsketterl — Handuhr). Nach der Antwort ins Ohr stellt sie sich hinter die betreffende Torbilderin, beide haben vorher ausgemacht, welcher Partei die Mädchen zufallen. Sind alle durch, dann fassen sich beide Gruppen und es wird gezogen.
Krobotek U 1955

3196. Goldne, goldne Brücke,
Die Brücke ist gebrochen.
Wir wolln sie wieder machen
Aus lauter Gold und Edelstein —
Das letzte Kind muß übrig bleibn.

Zwei Mädchen bilden die Brücke und machen vorher aus, welche Teufel — Apfel oder Engel — Birne ist. Die anderen ziehen durch die Brücke; das letzte, abgeschnittene Mädchen hat zwischen Apfel oder Birne zu wählen. Wenn alle durch sind, müssen sich die Mädchen einzeln auf die Hände der Beiden legen; wer lacht, ist ein Teufel, wer nicht lacht, ein Engel. Die Teufel reihen sich hintereinander, ebenso die Engel ihnen gegenüber. In der Mitte wird ein Strich gemacht, ein Engel und ein Teufel greifen vorn zusammen, die rückwärtigen halten fest, bis eine Gruppe die andere über den Strich gezogen hat.
Kleinbachselten Anna Fürst

3197. Es rumpelt und pumpelt,
Der Himmel ist offen,
Die Hölle ist zu.
Ein Englein bist du!
(Wenn das Kind ernst geblieben ist;
wenn es gelacht hat, heißt es:)
Die Hölle ist offen,
Ein Teuflein bist du!
St. Martin, Neckenmarkt

Der dritte soll gefangen sein!
Tauka U 1955

3199. Wir wolln über die goldene Brücke gehn.
Sie ist zerbrochen.
Wir wollen s' machen.
Aus was?
Aus lauter Gold und Edelstein!
So fahrts hinein !/
Der letzte soll gefangen sein!
Loipersdorf J. Jahrmann

3198. Goldne, goldne Brücke,
Wer ist dabei, wer ist dabei?
Wir wollen s' wieder bauen.
Aus was denn?
Aus Ziegel — Mörtel — Stein.
Der erste kommt, der zweite kommt,

3200. Die Bruck is brochn,
Wer wird s' schoñ mäch,
Aus lauter Gold und Edelstein?
Der letzte soll da Fänga sein!
Steingraben A. Riedl

3201. Engel und Teufel. Zwei der größeren Mädchen unter den Spielerinnen bilden eine Brücke, indem sie sich gegenseitig die Hände geben, welche sie zusammen in die Höhe halten; die übrigen gehen, von der Führerin geführt und sich an den Rücken haltend, unter der Brücke durch, während das Lied gesungen wird:



Die Führerin richtet es so ein, daß bei den Schlußworten: „Das letzte Kind muß auch gefangen sein“ das letzte Kind gerade unter die Brücke kommt, wo es gefangen wird, indem die die Brücke bildenden Mädchen die Hände rasch herablassen, es in die Arme schließend. Nun wählt sich das gefangene Kind eines der Brückenmädchen, von denen

eines der Engel, das andere der Teufel ist, was beide geheim unter sich bestimmten. Wer den Engel wählt, stellt sich in kleiner Entfernung auf die Seite desselben, wer den Teufel wählt, stellt sich auf dessen Seite. So werden alle Kinder gefangen. Alle wählen. Ist kein Mädchen mehr zu fangen, so legen sich die Kinder nach der Reihe auf die herabgelassenen Arme der Brückenmädchen, und nun rufen diese, sie wiegend, entweder: „Engel, Engel!“ oder: „Teufel, Teufel!“, je nach der getroffenen Wahl der Kinder. Sind alle Kinder durchgewogen, so ist das Spiel zu Ende.

19 Klier-Gruber 8

(Um ödenburg)

3202. Zwei Kinder vereinbaren vor dem Spiele im geheimen, daß das eine der Engel, das andere der Teufel sei. Dann stellen sie sich gegenüber und reichen einander die emporgehobenen Hände, so daß die Hände ein Tor bilden, unter dem die übrigen Kinder der Reihe nach hindurchgehen. Dabei singen sie:

Mischl maschl Bruck,
Wia haißt die Bruck,
Wia haißt die Bruck?
Die Bruck haißt vulla Stainelein,
Dås lejtzi Kind sull aufgefängen sain.

Beim letzten Wort des Liedes wird das Tor oder die Brücke heruntergeschlagen, das eben durchgehende Kind aufgehalten und von beiden gefragt, für welche Partei es sich entscheiden wolle. Dann wird das Spiel fortgesetzt, bis alle Kinder abgefangen wurden und eine Partei gewählt haben. Wenn dies geschehen ist, nehmen sich die beiden, die die Brücke gebildet haben, fest bei den Händen, und alle Kinder müssen sich der Reihe nach auf diese Hände legen, wo sie in dieser Lage hin- und hergeschaukelt werden. Dabei singen sie, wenn das Kind den Engel gewählt hat:

Ejngl, Ejngl, fähr in Himml / Mit dreitausnd Kirznstingl!

Wenn es den Teufel gewählt hat:

Taifl, Taifl, fähr in d'Höll / Mit dreitausnd Kirzntröll!

(ödenburg)

2 Schwarz 384

3203. Mischla, maschla Bruck durch,
Wås is die Bruck? :/
Die Bruck is vulla Steinelein.
's lejtzi Kind,
Dejs hintn nåch kimmt,
Dejs muasß já glei eingfänga sein!
Eisenstadt-Oberberg J. Kurz

E: A Fårb! — A: Wås für oani?

E: A greani!

Ist „grün“ darunter, so tritt das Kind hervor und geht zum Engel. — Dann kommt der Teufel:

T: Kling, kling! — A: Wer ist draußt?

T: Der Teufel! — A: Wås will er?

T: A Fårb! — A: Wås für oani?

T: A blau!

„Blau“ geht nun zum Teufel. — Sind alle Farben ausgerufen und die Spieler aufgeteilt, so halten sich die einen beim Teufel, die anderen beim Engel an. T. und E. fassen einander bei den Händen und beide Gruppen ziehen um die Wette. Wer den Gegner über die vorher gezogene Linie bringt, hat gewonnen.

Hannersdorf

K. Kiraly

3204. Farbenspiel. Beliebig viele Buben und Mädcl stellen sich an die Wand. Ein Mädchen geht von Spieler zu Spieler und gibt jedem einen Farbennamen. Sie selbst ist zugleich die Aufseherin. Außerdem ist ein Knabe der Teufel und ein Mädchen der Engel.
Engel: Kling, kling! —
Aufseherin: Wer ist draußt?
E: Der Engel! — A: Was will er?

3205. Das Farbenspiel. Die Kinder wählen sich Farben, am liebsten ungewöhnliche. Da klopft der Teufel an. „Pum, pum, pum! — „Wer dâ?“ — „Der Teufel mit 99 Rätzen-schweif!“ — „Wås will er?“ — „A Fårb.“ — Wenn er nun die Farbe eines Kindes errät, so muß es mit ihm gehen, wenn nicht, so muß er abziehen und es kommt der Engel: „Zinn, zinn, zinn!“ — „Wer dâ?“ — „Der Engel mit dem goldenen Ståb.“ ... , wie oben. Wenn auf diese Art alle vom Teufel oder Engel erraten sind, so scharf sich eine jede Partei um den einen oder den anderen, es werden zwei Ringelreihen gebildet und der eine singt: „Engel, Engel, Engel!“, der andere: „Teufel, Teufel, Teufel!“ Oder es fassen sich beide Teile an den Schößten, an der Spitze einerseits der Engel, andererseits der Teufel, und diese fassen sich nun gegenseitig und beide Teile zerren sich nun herüber und hinüber, bis sich zeigt, ob Engel oder Teufel stärker sind.

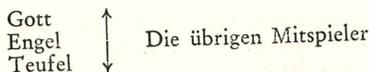
(Preßburg)

Vgl. 3411!

23 d Schröer, S. 185

3206. Zwei größere Buben oder Mädchen machen eine Brücke (sie reichen sich überquer die Hände). Ein Bub ist der Engel, der andere der Teufel. Es wird auch so gespielt, daß sich beide brückenbauende Kinder mit dem Namen einer Farbe bezeichnen, z. B. Gelb und Rot. Nun leirnen beide herunter: „Gehts hinein, gehts hinein, der letzte muß gefangen sein!“ Die spielenden Kinder ziehen hindurch, indem die beiden Pfeiler die Hände hochheben und kein Hindernis machen. Das letzte Kind wird gefangen und gefragt, welche Farbe es wählen wolle. So ziehen die Kinder so lange durch, bis alle gefangen sind und je nach ihrer gewählten Farbe nun in zwei Parteien aufgestellt werden. Dann folgt das Kräfteressen beider Parteien. Die Kinder reihen sich hintereinander und fassen sich von hinten mit beiden Händen. Die zwei einander gegenüberstehenden „Ersten“ haben einen Prügel in der Hand, der von beiden Hand an Hand gefaßt wird. Auf Kommando ziehen nun beide Parteien los. Wer über den gezeichneten Strich gezogen wird, muß ausscheiden.
- Lebenbrunn
- P. Schuch

3207. Gott, Engel und Teufel. Drei Kinder stellen Gott, Engel und Teufel dar. Gott bestimmt die Bezeichnungen der übrigen Mitspieler und wählt naheliegende Dinge: Tür, Schule, Baum ... Sie stellen sich dann so auf:



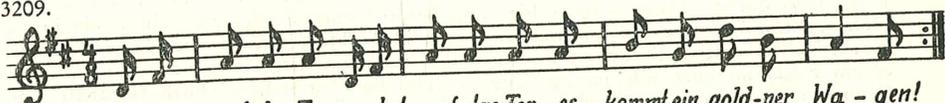
Der Engel soll die Benennung eines Kindes erraten und darf dreimal fragen. Trifft er sie, so muß sich das Kind hinter ihn stellen. — Der Teufel folgt in derselben Weise. So bilden sich zwei Gruppen. Nun faßt Gott die Hände des übriggebliebenen Kindes und jeder Engel und Teufel legt sich darauf, um geschaukelt zu werden. Dabei wird gesprochen: „Der Himmel ist offen, die Hölle ist zu, ein Engel (Teufel) bist du!“ Lacht der Betreffende beim Schaukeln, so ist er endgültig ein Teufel, ansonst ein Engel. Zuletzt bilden Engel und Teufel je eine Flankenreihe mit Fassung um den Leib des Vordermannes und ziehen um die Wette.

Deutsch-Ehrendorf

F. Resetarits

3208. „Engel, Teufel, z'reiß mi nit!“ — Eine Reihe Kinder, auf dem Bauch liegend mit gefalteten Händen. Ein vorher ausgelostes Kind geht zu jedem und dreht es so, daß es auf den Rücken zu liegen kommt, dabei fragend: „Was bist, Engel oder Teufel?“ — Lacht es, so ist es ein Teufel, bleibt es ernst, ein Engel. Die Engel rechts und die Teufel links bilden nun eine Gasse. Das Kind, das sie geprüft hat, läuft dreimal durch diese Gasse hin und zurück und ruft: „Engel, Teufel, friß mi nit.“ — Nach dem letzten Lauf versuchen die anderen, es zu fangen.
- Rohr
- Ada Noggler

3209.



1. *Ma-chet auf das Tor, ma-chet auf das Tor, es kommt ein gold-ner Wa-gen!
Wer sitzt da-rin, wer sitzt da-rin? Ein Mann mit gold-nen Haa-ren.*

2. Was will er denn, was will er denn?
Er holt die Braut sich heim.
Wer ist sie denn, wer ist sie denn?
Des Königs Töchterlein.

Die Paare stehen hintereinander, innere Hände gefaßt. Das erste Paar macht kehrt (mit Wechsel der Handfassung), alle anderen heben die Arme und bilden Tore, durch die das erste Paar hindurchgeht und sich nach Drehung rückwärts anreihet und ein Tor bildet. Beim Beginn eines neuen Verses fängt das nächste Paar mit dem Durchgehen an.

Mattersburg

22 Heuberger

3210. Andere Ausführung: Das hinterste Paar schreitet unter den Toren durch und stellt sich vorne dran; ist es unter dem vorletzten Paar durchgegangen, so reiht sich dieses an, so daß eine ständig fließende Bewegung entsteht, bis alle durchgezogen sind.
- Karl Haiding, Singspiele (Berlin 1944), S. 8
- Neustift bei Schllaining

3211. Zwei Mädchen stellen sich auf, reichen sich die Hände, heben sie hoch und deuten auf diese Art ein Tor oder eine Brücke an. Die anderen Mädchen schreiten im Gänsemarsch durch dieses Tor, wobei sie singen:
 Macht auf das Tor :|
 Es kommt ein goldener Wagen!
 Ja, was will er denn :|
 Er will ein Mädchen haben.

Ja, was hat sie denn getan :|
 Sie hat eine Uhr gestohlen.
 Izi, lizi, lizi, la :|
 Sie hat eine Uhr gestohlen.

Nun schließen beide das Tor, indem sie die Hände schnell herunterlassen, und umfassen die eben hindurchschreitende Spielerin. — Jetzt fragen sie das gefangene Mädchen, was es sein möchte: eine Birne oder ein Apfel? Das eine bedeutet Engel, das andere Teufel, was die Spielerinnen aber nicht wissen, da dies nur beide Mädchen unter sich besprechen und nach jedem Fang neu bestimmen. — Hat es gewählt, so wird es auf die Waage, auf die gefaßten Hände der Torbildenden gelegt, und alle rufen, je nachdem es gewählt hat:

Ejngl, Ejngl, fähr in Himml
 Mit dreitausnd Kirzntürml!

oder: Taifl, Taifl, fähr in d'Höll
 Mit dreitausnd Kirzntürll!

Eisenstadt-Oberberg

J. Kurz

3212. Es werden drei Spieler ausgezählt, die drei Männer. Von diesen wählt sich jeder einen beliebigen Buchstaben. Die anderen Spieler stellen sich in einer Reihe auf, und die drei kommen daher, indem sie rufen:

's kejma drei Mäinna va Schlawämpen
 Und häbn drei Buchstabn in da Wämpn!

Nun raten die übrigen Spieler. Wer einen Buchstaben errät, geht mit ihnen. Sind alle durch, so kommen sie auf die Waage.
 Eisenstadt-Oberberg

J. Kurz

3213. „Vögerl einsagen.“ Zwei Spieler werden als Händler und Engel ausgezählt. Der Händler sagt jedem der übrigen einen Vogelnamen ein. Dann folgt ein Zwiegespräch zwischen dem herantretenden Engel und dem Händler: Kling, kling! — Wer is draußt? — Da Ejngl mitn guldenen Stäb. — Wäs will er? — An Vougl! — Wäs für an? Der Engel sagt einen Vogelnamen; ist dieser unter der Schar vertreten, so hat der Genannte schnell wegzulaufen und der Engel ihm nach. Erreicht er ihn, so führt ihn der Engel abseits, wo er zu bleiben hat. Kommt aber der Vogel glücklich auf seinen alten Platz zurück, so entfernt sich der Engel und der Spieler bekommt vom Händler einen anderen Vogelnamen. — Errät der Engel keinen Namen, so sagt der Händler: Sou an häbn ma nit! — Da entfernt sich der Engel, kommt aber alsbald als Teufel zurück, wobei das Gespräch lautet: Klang, klang! — Wer is draußt? — Da Taifl mit nainainanzg Kroutnhaxn, ani hät a geschlickt! usw. — So wird weitergespielt, bis der Händler keinen Vogel mehr hat. — Sind alle Vögel verkauft, so kommen sie auf die Waage. Der Händler und der Engel reichen einander die Hände und jeder Spieler legt sich der Reihe nach darauf. Dann wird er hin- und hergeschwungen oder auch ein wenig in die Höhe geschupft, wobei ihn die anderen genau beobachten. Lächelt oder lacht er, so ist er ein Teufel und muß sich an die Seite des Teufels stellen; beherrscht er sich, so ist er ein Engel und hat sich an die Seite des Händlers zu stellen. Durch Gebärden und Grimassen versuchen die Spieler, recht viele der auf der Waage Schwebenden zum Lachen zu bringen. Sind alle abgewogen, so stellen sich die Engel einander gegenüber in zwei Reihen auf und bilden eine enge Gasse, durch welche die Teufel laufen müssen, wobei sie auf den Rücken geschlagen werden, während die Engel rufen: Taifl, Taifl!
 Eisenstadt-Oberberg

Vgl. 3412 ff.

J. Kurz

3214. Stoffkaffa. Die Spieler bekommen Stoffnamen. Wenn der Engel oder Teufel Stoffe zu kaufen verlangt, geht er zu den einzelnen Spielern, besieht sie genau, wie wenn er Stoffe auswählen möchte und spricht ihnen alle Güte ab, während der Händler das Gegenteil zu beweisen sucht. Es entsteht zwischen beiden ein regelrechtes Feilschen, bis der Käufer zuletzt doch einen auswählt und mitnimmt. Dieser folgt gutwillig dem Engel oder Teufel. — Der weitere Verlauf ist wie bei 3213.
 Eisenstadt

Vgl. 3418 ff.

J. Kurz

3215. Gänse und Wolf. Ein Kind ist der Bauer, ein anderes der Gänsehirt, ein drittes der Wolf, die übrigen sind Gänse, schnattern, laufen umher und schlagen mit den Flügeln. — Der Bauer spricht: Gänse, Gänse, kommt herbei! — Die Gänse stellen sich in einer Reihe hintereinander auf. Bauer und Hirt fassen sich an den Händen und heben sie empor

(bilden ein Tor). Die Gänse ziehen der Reihe nach durch und werden dabei gezählt, wobei jede für 100 Gänse gilt: 100, 200, 300... Dabei geben der Hirt und der Bauer jeder Gans mit den gefaßten Händen einen Schlag auf den Rücken. — Der Bauer spricht: Es sind 1800 Gänse, gib mir gut acht auf sie. So viele Gänse dir fehlen, so viele Dornen werde ich dir unter die Fingernägel schlagen. — Der Hirt verspricht, achtsam zu sein und treibt die Gänse auf die Weide. Dort spielen sie, während der Wolf heranschleicht. Der Hirt ruft: Liebe Gänslein, kommt nach Haus! — Wir traun uns nicht. — Vor wem fürchtet ihr euch? — Vor dem Wolf. — Wo wohnt er? — Hinter dem Gebüsch (unter der Brücke...). — Was frißt er? — Goldene Äpfel mit goldenen Messern! — Worin badet er sich? — In einer goldenen Wanne. — Womit trocknet er sich ab? — Mit dem Schweif der schönsten Gans. — Der Hirt ruft nochmals: Liebe Gänslein, fliegt nach Haus. — Die Gänse laufen zu ihm, aber der Wolf überfällt sie und schleppt zwei, drei mit sich. Zu Hause zählen Bauer und Hirt die Gänse wie das erstmal ab; da fehlen zwei- oder dreihundert. Der Bauer schilt den Hirten, der redet sich aber aus: Die legen Eier im Gebüsch! Der Bauer nimmt es hin und der Hirt treibt die Gänse wieder auf die Weide. Das geht so fort, bis er mit einer einzigen Gans heimkommt. Nun wird der Bauer zornig, glaubt keine Ausrede mehr, und der Hirt muß alles gestehen. Beide gehen auf die Suche nach dem Wolf. Der ist in seiner Höhle und deckt mit seinem Rücken die geraubten Gänse. Der Bauer: Hast du nicht eine Schar Gänse gesehen? — Nein, nicht eine! — Da fangen die Gänse an zu schnattern. Der Bauer: Was raschelt so auf deinem Dachboden? — Ein paar löcherige Haselnüsse! — Das glaubt der Bauer nicht, er ruft: Gänslein, Gänslein, kommt nach Haus! — Die Gänse laufen zu ihm, der Wolf wird gefangen- genommen und vor das Gericht gestellt. Der Bauer ist der Richter, die Gänseschar das Gericht. Der Bauer fragt: Was geschieht mit dem, der 1800 Gänse gestohlen hat? — Man soll ihm ebenso viele Dornen unter die Nägel schlagen! — Holt die Dornen! — Sie bringen kleine dürre Zweige und Halme, die sie dem Wolf zwischen die Finger stecken. Der Wolf windet sich und heult. Die Gänse führen ihn herum, freuen sich über seine Strafe und schnattern dabei wie die Gänse.

Ohne Ortsangabe von Karl Gaulhofer im Burgenlandheft der Ztschr. Jugendrotkreuz (Wien), April 1926.

Drehen

3216. Damisch, damisch Fläschn,
Mei Muatta will mi wäschn!
Das Kind dreht sich bei waagrechter
Armhaltung so lang im Kreis, bis es
schwindlig wird.
Pamhagen

U 1955

3217. Talla reibn, Talla reibn,
Unsa Vâta fährt auf Weidn
Um an Metz'n Kleibn,
Um an Metz'n Holzbirn,
Da Pfârre hât a stolzi Dirn,
Känn nit wäschn, känn nit bâchn,
Känn koaŋ sauri Suppn mâchn.
Zwei Kinder fassen die Hände über
Kreuz, stellen die Füße eng zusammen
und drehen sich mit kleinen Schritten
möglichst schnell (Tellerreiben).
Podersdorf Dr. Hans Mayer
Bei gerader Fassung: Hexna. — St. Andrä

3218. Drah di, drah di, Scheibn,
Um an Metz'n Kleibn,
Um an Metz'n Holzbirn!
Da Jaga hât a stolzi Dirn,
Känn nit wäschn, känn nit bâcha,
Känn koaŋ sauri Suppn mâchn.

Heideboden

26 Nitsch, S. 539

Wallern: bei Z. 6 niederhockerln.

3219. Rari, rari Scheibn,
Drei Metz'n Kleibn,
Drei Metz'n Hulzbirn,
Der Richter hât a stulze Dirn,
Känn nit wäschn, känn nit bâchn,
Känn koaŋ sauri Suppn mâcha.
Huckerl, huckerl nieder!

(St. Peter, vor 1945)

Dr. N. Riedl

3220.

*Ra-dl di, ra-dl di, Hul-zer-birn, da Rich-ta hât a stul-zi Dirn,
känn nit ko-cha, känn nit bâ-cha, känn koa sau-re Sup-pn mâ-cha.*

Ober- und Unterbildein.

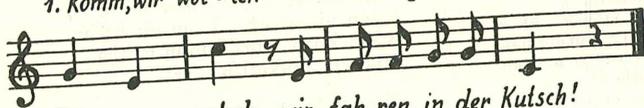
U 1955

3221. Ria, ria, Hulzbirn,
Da Richta hât a stulzi Dirn,
Känn nit selcha, känn nit bâcha,
Känn koaß sauri Suppn mâcha.
(ödenburg) 2 Schwarz 133
3222. Ridldi radldi Hältabirn,
Der Richta hât a stolze Dirn,
Dej känn nit kochn, känn nit bâchn,
Känn koan Leffl Suppn mâchn.
Luising U 1955
- Paarweises Gehen mit Kehrt-
wendung
3223. Spaziern, spaziern,
Leich ma deïñ Dirn
Zum Wäschn, zum Wäschn,
Zum Müli eifrührn.
Holari, wateri, schutsch!
Die Kinder marschieren paarweise, ein-
ander kreuzweise bei den Händen hal-
tend, und drehen sich beim letzten Wort
plötzlich um, um in entgegengesetzter
Richtung weiterzumarschieren.
(ödenburg) 6 Kurz 94
3224. Spaziern, spaziern,
Geh, leih ma deïñ Dirn
Zan wäschn, zan wäschn,
Zan Windl auswäschn.
Widri, wadri, wutsch!
(ödenburg) 2 Schwarz 375
3225. Späziern, späziern,
Frau, leich ma die Dirn
Zum Wäschn, zum Bâchn,
Zum Butta ausrührn.
Pinkafeld J. Jahrman
3226. Mülli, Zilli, dicke Dirn,
Känn di nit zum Richta führn,
Känn nit kochn, känn nit bâchn,
Känn ka saure Suppn mâchn.
Rohr Ada Noggler
3227. Gehñ ma spazieren,
Wie die Offizieren,
Ridi, radi, rutsch!
Paarweise, Arme kreuzweise verschränkt,
vorwärts marschieren; bei „rutsch“ wen-
den.
Rohr Ada Noggler
3228. Wir gehen schön spazieren,
Wie die Offizieren
In den schönen Blumengarten,
Wo die schönen Blumen wachsen.
Ritsch, ratsch, rutsch,
Da Schneida fliaht in d'Luft!
Eisenstadt 6 Kurz 95
3229. Zwei Kinder fassen kreuzweise die
Hände und gehen in beliebiger Richtung
seitwärts. Dazu sagen sie:
Wir gingen schön spazieren
Mit den Offizieren
In den schönen Blumengarten,
Wo die schönen Engel warten.
Ritschi, ratschi, rutsch,
Die Engel häbn sich g'hutscht.
Bei „rutsch“ drehen sie sich schnell
herum.
Pötttsching 4 Löger 2

3230.



1. Komm, wir wol - len wan - dern gehn, von ei - nem Ort zum an - dern gehn.



Ri - ra - rutsch, wir fah - ren in der Kutsch!

2. In der Kutsche fahren wir,
Und auf dem Esel reiten wir.
Ri-ra-rutsch...

Mattersburg

Eisenstadt: Ri-ra-rum, jetzt kehren ma wieder um!

22 Heuberger

K. M. Klier

3231. Ritsch, ratsch, rutsch,
Wir fahren mit der Kutsch,
Wir fahren mit der Schneckenpost,
Wo es nur drei Groschen kost'.
Ritsch, ratsch, rutsch,
Wir fahren mit der Kutsch.
Oberpetersdorf A. Riedl
3232. Heit an Pfenning,
Moring an Pfenning,
Widri, wadri, wutsch!
(St. Peter, vor 1945) Dr. N. Riedl
4. Zeile: Die uns kan Kreiza kost'.
Schützen a. Geb. A. Riedl

Volkstanz „Der Vierfache“

3233. Ännamirl, drah di,
Ännamirl, wend' di,
Ännamirl, wänn i di nit hätt,
Ännamirl, wås tat i?
Heiligenkreuz i. L.

U 1955

3234. Ännamirl, Mirl, wend di,
Ännamirl, Mirl, drah di,
Ännamirl, wänn i di nit hätt,
Ännamirl, wås tat i?
(ödenburg)

1 Bünker 86
= 2 Schwarz 37

3235. Ännamirl, wänn i di nit hätt,
Ännamirl, wås tat i?
Ännamirl, wänn i di nit hätt,
Ännamirl, du z'bladi!
(Harkau)

1 Bünker 87

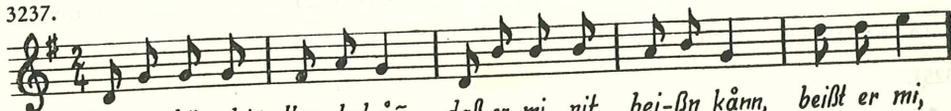
3236. Ännamirl, wås kochst auf d'Nächt?
Ännamirl, an Radi.
Ännamirl, wend' di, Ännamirl, drah di,
Ännamirl, wenn i di nit hätt,
Ännamirl, wås tat i?
Urbersdorf

U 1955

Ohne die 3. u. 4. Z.: Neudauberg.

Volkstanz „Siebenschritt“

3237.



Bau-er, häng dein Hun-derl añ, daß er mi nit bei-ßn kann, beißt er mi,



klåg i di, tau-send Tä-ler zählst du mi!

Weiden

Vgl. 861.

5 Klier 15 = Text Thirring-W. 49

3238. Bauer, häng dein Bummerl añ,
Daß a mi nit beißn kann.
Beißt a mi, klåg i di,
Tausnd Täla sein dahin.
(kostats di.)
Tausnd Täla is kuañ Geld,
Wänn i nur a Maderl hätt,
Dejs mi rupft, dejs mi zupft,
Dejs mit mir ins Bejtt einhupft.
Go, Lo, Pö, We
(Ag, Ha, Öd)

1 Bünker 29
2 Schwarz 204

3239. Bauer, häng dein Hunderl añ,
Daß a mi nit beißn kann.
Beißt a mi, oda di,
Tausnd Täla kost' a di.

Tausnd Täla is koañ Geld,
Wänn i nur mein Schätzerl hätt,
Schätzerl hin, Schätzerl her,
Schätzerl is koañ Zottlbär.

Mörbisch

1 Bünker 30

3240. Ans, zwa, drei, vier, fünf, sejchs, siebn,
Wo fährt dejnn mit 'n Schubkärrn hiñ?
Näch Berlin, näch Berlin,
Wo die schejnan Maderln sind.

Baua, häng dein Hunderl añ,
Daß a mi nit beißn kann.
Beißt a mi, sträf i di,
Baua, glaub ma's sichali.
Eisenstadt

6 Kurz 14 a

3241. Ans, zwa, drei, vier, fünf, sejchs, siebn,
(Wo fährt mit 'n Schubkärrn hin?)
Wo denn hiñ? Nách Berlin,
Wo die schejnen Mädchen sin.

Baua, häng dein Bummerl añ,
Daß a mi nit beißn kann.
Beißt a mi, sträf i di,
Tausnd Täla kost' a di!

Tausnd Täla is kañ Geld,
Wänn i nur mein Maderl hätt,
Dej mi rupft, dej mi zupft,
Dej mit mir ins Bejtt einhupft.
(Wandorf)

6 Kurz 14 b

3242. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Hülf ma meinen Schubkärrn ziehn!
Ke, We (Ag, Ha, Öd)

1 Bünker 33
= 2 Schwarz 339

3243. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Fähr ma mit 'n Schubkärrn hiñ.
Wo denn hin? Nách Berlin,
Wo die schönen Maderl sind.
Oberpetersdorf

A. Riedl

Z. 2: Moaring müaß ma amarschiern.
(Agendorf)

1 Bünker 34

3244. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Janos hát seine Frau vertriebn.
Janos hin — Janos her,
Janos hát seine Frau schon mehr.
Dreihütten

U 1955

3245. Jakob hāt kuañ Brot im Haus,
 Jakob mācht si gār nix draus,
 Jakob hiñ, Jakob her,
 Jakob is a Zottlbār.
 Go, Ke, Pi (Ag, Ha, Öd) 1 Bünker 31

3246. Zepperlpolka tãnz i's gern
 Mit den schönen, jungen Herrn;
 Mit den ält'n māg i's nit,
 Weil a ma ällweil aufi tritt.
 Gols 1 Bünker 32

2347. Zepperlpulka tãnz i gern,
 Besonders mit dem jungen Herrn,
 Mit an ält'n māg i nit,
 Weil a mi ällweil auf die Zecha tritt.
 Siegraben 14 Löschnauer

3248. Zepperlpolka tãnz i gern
 Mit an schejnen jungen Herrn,
 Mit an Ält'n māg i nit,
 Weil er gār so pãtschert is.
 (Ödenburg) R. Richly

3249. Sepperlpolka tãnz i gern
 Mit an jungen, feschen Herrn;
 Mit an ält'n māg i nit,
 Weil er mir auf d'Zech'n tritt.
 Draßmarkt U 1955

3250. Tãnz'n, tãnz'n tuar i gern
 Mit an feschn jungan Herrn;
 Mit kan Ält'n māg i nit,
 Weil a ma zu pãtschert is.
 (Ödenburg) 6 Kurz 15

Klatschtanz

3251.

Sche - ren - schlei - fa, Sche - ren - schlei - fa ist die be - ste Kunst. Die rech - te Hand, die
 lin - ke Hand, die geb ich dir zum Un - ler - pfand. Da hast sie, da nimm sie, da
 hast sie al - le zwei!

Eisenstadt, Oberpullendorf

A. Riedl

In Oslip werden noch 3 Zeilen angeschlossen:

Und wenn du sie nicht brauchen kannst,
 Dann gib sie wieder her,
 Die schöne goldne Scher'.

1. Klatschen in die eigenen Hände, 2. in die Hände des Gegenübers, 3. mit der Rechten in die Rechte des Gegenübers, 4. mit der Linken in die Linke des Gegenübers.

3252. Ringerl, Ringerl, Rosn,
 Butta in da Dosn,
 Schmälz in den Kästn,
 Morgn woll ma fãstn,
 Mit dem Finger tin, tin, tin,
 Mit dem Handerl patsch, patsch, patsch,
 Heut für mich,
 Morgn für'n Kaiser Friederich.
 Müllendorf A. Riedl

5254. Herr Schmied, Herr Schmied,
 Wãs kriagt die Rosl mit?
 An Schleier und an Federhuit,
 Dös paßt da Rosl guit!
 Rumpersdorf U 1955

Volkstanz „Strohschneider“

3253. Hupf hiñ, hupf her,
 Hupf eini in meiß Federbett,
 Hupf hiñ, hupf her,
 Hupf eini in meiß Bett!
 Stooß U 1955

Krebspolka (Neukatholisch)

3255. Jã, jã, jã,
 Älti, fãng an Floh!
 Spirr ma 'n ein ins Kuchlkastl,
 Moaring steh ma 'n å.
 Mörbisch (Ha) 1 Bünker 126

3256. Jä, jä, jä,
Die Älti fängt an Floh,
Sie spirr 'n in a Trücherl ein,
Am Sunntä sticht s' 'n ä.

(Ödenburg)

2 Schwarz 108

St. Martin: in a Kistn...

A. Riedl

3258. Dia, dia, Pölsterltanz,
Der, wäs mein Pölsterl stiehlt,
Des is a Diab;
Der, wäs ma's wiedabringt,
Den häb i liab!

(Ödenburg)

6 Kurz 104

3257. Fili fili fo,
Älti, fäng an Floh,
Spirr ma 'n ein ins Kuchlkastl,
Moring stejch ma 'n ä.

Zeile 1 auch: Trink, trank, tro...

(Wandorf)

6 Kurz 54

3258 a. Wer mir mei Polsterl¹⁾ stüht,
Der is a Dieb.
Wer mir's glei wiedabringt,
Den häb i liab.

1) Auch: Kranzerl, Dirndl, Ganserl.

Aschau

U 1955

24. Hüpf- und Hinkspiele

Hauptvertreter dieser Spielgattung ist im Burgenland das Tempelhüpfen mit seinen Abarten. — Der Hinkschritt ist im Ritual verschiedener Völker zu finden und wird auch als Kennzeichen des Bösen bezeichnet¹⁾; damit mag zusammenhängen, daß J. A. Comenius ihn 1631 beim Kinderspiel ablehnt: das Hinken auf einem Beine stehe einem Gespenst zu...²⁾. Ein Kupferstich aus Cats Werken zeigt schon 1657 einen französischen Knaben beim Tempelhüpfen; der Grundriß hat fünf rechteckige Felder, oben einen Halbkreis, darin einen kleineren Kreis — vielleicht Himmel und Hölle³⁾. Aus Eisenstadt und Ritzing sind ganz ähnliche Zeichnungen überliefert. — Auf heimischem Boden finden wir schließlich in der ersten Hälfte des 18. Jhs ein Spiel, das in und um Wien „Siebenschulern“, in der Südsteiermark „Schulern“ hieß; die Ausführung wird so beschrieben: „Auf einem ebenen, glatt getretenen Boden werden sieben Striche gerissen, die sieben Schulen. Der Knabe muß auf einem Fuße hüpfend einen flachen Stein über diese Striche stoßen, ohne einen von diesen zu berühren.“⁴⁾ — Das Tempelhüpfen ist weit verbreitet; deutsche, englische und französische Grundrisse bildet Georgens ab⁵⁾.

Aus dem Burgenland sind folgende Bezeichnungen überliefert: Hupfen (Schmiedrait), Hupfenspiel (Ober- und Unterbildein), Tempelhupfen (allgemein), Feldhupfn (Großmürbisch), Schulerhupferl (Eisenstadt), Himmelhupfn (Oberpetersdorf), Himmel und Höll (Kirchfidisch, Stuben), Botspringen⁶⁾ (Zemendorf), Pintschhupfn (Woppendorf), Lumpfn⁷⁾ (Willersdorf), Stoafl-

1) Handwörterbuch d. d. Aberglaubens, Bd. IV, Artikel „Hinken“ von H. Bächtold-Stäubli.

2) Bolte in Ztschr. d. Ver. f. Völkde 19—1909, S. 394.

3) Abb. bei Spamer, Volkskunde II, S. 225; Ztschr. Die österr. Schule XI—1934, S. 434.

4) G. Gugitz nach Popowitsch in österr. Ztschr. f. Völkde 57—1954, S. 14.

5) J. D. Georgens, Allg. Familien-Spielbuch (Leipzig-Berlin 1882), S. 117 ff.

6) Bot, eine Partie, ein Spiel, z. B. „an' Bot spieln“; „wiviel Bot hab ma gspielt?“ — Schmeller-Frosmann, Bayerisches Wörterbuch I, 309.

7) Lumpfn = hinken, von Rosegger in der oststeirischen Mundart öfter angewendet: Ungerkhull, Steir. Wortschatz, S. 444.

hupf (Olbendorf), Stoañlhupfn (Rohr), Scherberlhupfn (Poppendorf, Kleinbachselten), Pepperlspiel⁸⁾ (Eisenhüttl), Schneckenhüpfn (Walbersdorf, Unterloisdorf), Schneckenempel (Wiesen). — Die Spielnamen beziehen sich auf die Tätigkeit (hupfen, springen, lumpfen), auf den Grundriß (Tempel, Schneckenempel) oder Teile desselben (Tempel für ein Rastfeld, Schulen, Himmel, Hölle, Feld), schließlich auf das Spielgerät (Stoañl, Scherberl, Pepperl).

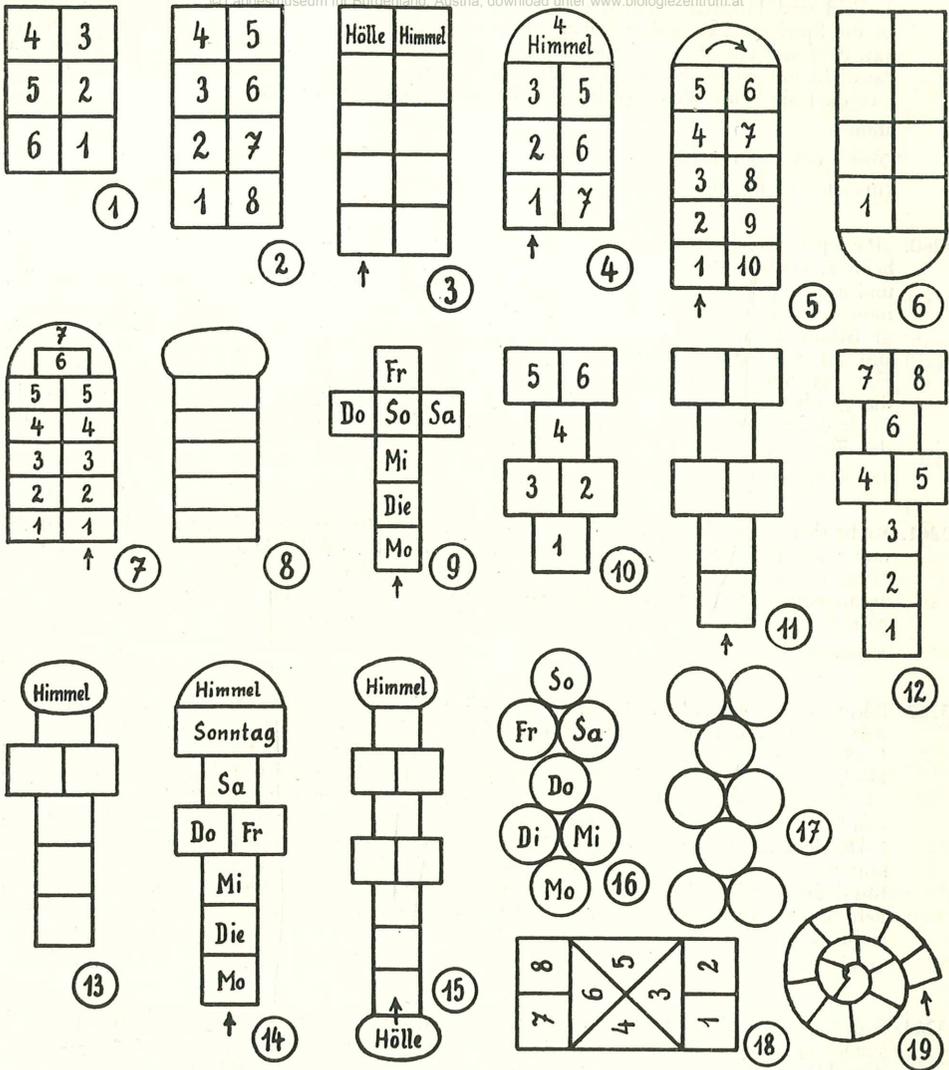
Nach den Grundrissen können im Burgenland vier Hauptformen unterschieden werden. Eine Gruppe, vielleicht die älteste, zeigt eine Reihe von Einzelfeldern hintereinander (Abb. 8); dazu gehört auch die Schnecke (Abb. 19). Auch die „Fenster“ mit paarweise angeordneten Feldern (Abb. 1—7) werden in der Regel so behüpft, daß es die eine Reihe hinauf-, die andere herabgeht. Verbreitet ist die Kreuzform, der „Wochentempel“ (Abb. 9). Eine große Gruppe bilden die Risse mit einreihigen und Doppelfeldern (Abb. 10—17).

Diese letzte Gruppe und die Quadrate mit Diagonalen (Abb. 18) verlangen Grätschsprünge und halbe Drehungen unter dem Sprunge; dadurch sind sie verwandt mit sehr alten Formen von Männertänzen für einzelne, wie dem Spanltanz, Schwertanz für einen . . ., die ihre Schritte und Sprünge vorgezeichnet haben durch über Kreuz gelegte Stäbe, Schwerter, Bänder, die auf dem Boden vier Felder bilden⁹⁾.

Allgemeine Regeln der burgenländischen Spiele. Es spielen meist Mädchen, auch Mädchen und kleinere Buben. Verwendet wird ein flacher Scherben von einem Porzellan- oder Tongeschirr, von einem Dachziegel, einer Eternitplatte, bunte Glasscherben, im folgenden kurz „Stein“ genannt. Mit diesem wird der Grundriß in den flachgetretenen, ebenen Boden geritzt. Die Reihenfolge der Spieler wird durch Abzählen bestimmt; die Zahl reicht von zwei bis sechs. — Zuerst wird der Stein von außen in das erste Feld geworfen. Dann folgt entweder ein Hüpfen auf einem Bein und Weiterschnellen des Steines von Feld zu Feld, auch mit Rast in einem bestimmten Feld, oder ein Hüpfen und Aufheben des Steines auf dem Rückweg. — Als Fehler gelten: das Berühren einer Linie mit dem springenden Fuß, das Aufsetzen des zweiten Fußes, das Liegenbleiben des Steines auf einer Linie oder das Abkommen über den Außenumriß. — Ein eigenes Feld („Haus“, „Tempel“, „Bot“) kann meist durch Blindwurf erworben werden. Wer alle Gänge fehlerlos hinter sich brachte, stellt sich mit dem Rücken zum Grundriß und wirft den Stein über die Schulter oder den Kopf, um ein Feld zu treffen. Gelingt dies mit dem 1., 2. oder 3. Wurf, so kann er das Feld als eigenes bezeichnen; es muß von den anderen übersprungen werden — außer der Besitzer erlaubt die Benützung —, und auch der Stein muß von den Nachfolgenden darüber hinweggespielt werden. Vgl. auch Nr. 2947!

⁸⁾ Pepperl = Stein. Erklärung des Aufzeichners.

⁹⁾ R. Wolfram, Volkstänze in Österreich u. verwandte Tänze in Europa (Salzburg 1951), S. 171 f.



Grundrißzeichnungen zum Tempelhüpfen. 1 Kirchfidisch. 2 Mattersburg, Lockenhaus, Olbendorf u. a. 3 Klostermarienberg, Ritzing. 4 Zagersdorf, Lackendorf, Kirchfidisch. 5 Eberau, Schmiedrait. 6 Kleinbachselten. 7 Stotzing. 8 Ritzing. 9 Eisenstadt, Landsee, Wiesen, Kirchfidisch u. a. 10 Kotezicken, Litzelsdorf. 11 Lebenbrunn, Krobotek, Poppendorf. 12 Zagersdorf, Walbersdorf, Großmürbisch. 13 Oberpetersdorf. 14 Deutsch-Gerisdorf, Lutzmannsburg. 15 Stuben. 16 Stinkenbrunn. 17 Woppendorf. 18 Zemendorf; Ritzing = nur Quadrat. 19 Eisenstadt, Walbersdorf, Unterloisdorf, Krobotek.

3259. „Stoañlhupfn“, von zweien gespielt. Figur: Fenster mit 8 Feldern, Abb. 2. Das Stoañl wird in das 1. Feld geworfen, dann auf dem rechten Bein hüpfend nach der Reihe in die Felder 2 bis 8 und aus der Figur herausgeschmetzt. Dann folgt der Wurf in das 2. Feld und Hüpfen durch die anderen und so fort bis zum 8. Feld. Bei einem Fehler ist die Spielerin „ã“ und es kommt die andere dran. Wer fehlerlos die 8. Runde gemacht hat, darf sich ein „Haus“ bauen. Gelingt der Wurf rücklings, so bezeichnet die Besitzerin das Feld mit einem Kreuz oder Haus (Quadrat mit rechtem Winkel darüber als Dach); hier darf sie beim Weiterspielen rasten, mit beiden Füßen stehen. U 1955
Rohr U 1955
Ober- und Unterbildein: „Hupfenspiel“, bei Fehler „äbätscht“ U 1955
Olbendorf: „Stoañlhupfn“, drei bis fünf Mädchen U 1955
3260. „Pepperspiel.“ Figur: wie beim vorigen. Der Stein wird in das 1. Feld geworfen; beim 8. Feld beginnend, werden die Felder durchgehüpft bis 1, wo der Stein aufgehoben und aus dem Feld gesprungen wird. Bei den folgenden sieben Gängen verschiebt sich dies immer um je ein Feld. Dann folgt das „Blindgehen“ mit geschlossenen Augen und gegrätschten Beinen, rechter Fuß im 1. Feld, linker Fuß im 8. Feld; bei 4 und 5 dreht er sich um und hüpfert in derselben Art heraus. Bei jedem Schritt wird gefragt: „Is's gut?“ — Hat der Spieler keinen Strich berührt, dann legt er den St auf den Fuß und macht die gleichen Schritte. Dann stellt er sich mit dem Rücken zur Figur und wirft in ein Feld; das getroffene Feld kann er besetzen. Fällt der St auf einen Strich oder außerhalb der Figur, so kommt der Nächste daran. U 1955
Eisenhüttl b. Güssing
3261. Rechteck mit 8 Feldern. Der St wird in das erste Kästchen geworfen, von 8 bis 1 gehüpft und zuletzt der St aufgenommen. — Dann den St auf die Hand legen und denselben Weg, dann auf einem Fuß, unter den Arm, auf den Kopf gelegt. Wer das fehlerlos zusammengebracht hat, darf dreimal rücklings werfen; in das getroffene Feld wird der Name geschrieben. Wer die meisten Felder errungen hat, ist Sieger. U 1955
Neudauberg
3262. Rechteck mit 8 Feldern. Es spielen drei bis vier Kinder. Der St wird ins 1. Feld geworfen und mit dem Fuß durch alle 8 Felder geschmetzt. — Mit gegrätschten Beinen von 1—8 nach 2—7 usw., mit Umkehren bei 4—5 und zurück. — Mit einem Bein im Zickzack: 1—7, 3—5, 4—6, 2—8. — Mit dem St auf der Hand durch alle Felder einbeinig hüpfen. — Dasselbe, auf dem Handrücken. — Dasselbe, auf dem Fußrist. — Dasselbe, auf dem Kopf. — Mit Grätschsprung von 1—8 nach 2—7 usw. und zurück. — Grätschstellung in 1—8, Sprung über das nächste Doppelfeld nach 3—6 und hinaus, dann 4—5, 2—7 und hinaus. — Welle im Zickzack: 8 mit linkem Bein, 1 mit rechtem, 7 links, 2 rechts usw. — Blind durch alle Felder gehen. — Wer alles ohne Fehler zurückgelegt hat, bekommt ein Feld durch Rückwärtswerfen; dort kann er bei der Fortsetzung des Spieles ausruhen, während es die anderen überspringen müssen. 22 Heuberger
Mattersburg
3263. Sechs Felder mit anschließendem Rundbogen, der „Rast“. Einbeinig durchhüpfen, St immer ein Feld weiter. — 2. Durchgang: St in der Handfläche. — 3. Durchgang: St auf dem Handrücken. — 4. Durchgang: St blind weiterbringen, keinen Strich berühren. U 1955
Oberkohlstätten
3264. „Schulerhüpferl.“ Knaben und Mädchen spielen. Riß: 8 Felder hintereinander, dann ein halbiertes Halbkreis, links die Hölle, rechts der Himmel. Reihenfolge durch Auszählen bestimmt. Der erste Spieler wirft seinen St ins 1. Feld, hüpfert hinein und stößt ihn heraus; dasselbe mit den Feldern 2 bis 8. — Dann Wurf in das Feld „Hölle“ und Nachhüpfen; Stand mit beiden Beinen in den Feldern Hölle und Himmel, Drehsprung und beidbeiniger Stand in Hölle. St auf einen Rist gelegt und langsames Herausschreiten durch alle Felder. — Dann Wurf in das Feld „Himmel“ und Nachhüpfen; Stand auf beiden Beinen und Ausruhen. Stand auf einem Bein, St in dessen Kniebeuge und Heraus- hüpfen. — Zuletzt Wurf rückwärts; das getroffene Feld wird bezeichnet, z. B. mit einem Kreuz, der Spieler hat ein „Pout“. Wer am Ende die meisten Pout aufweist, hat gewonnen. J. Kurz
Eisenstadt

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria. Download unter www.burgenlandmuseum.at
3265. Wie Figur 6, doch mit 10 Kästchen. St. in das 1. Feld links, von rechts angefangen Durchhüpfen und Stein heraus, dann in das 2., 3., ... Feld. Dann den Tempel einmal durchhüpfen. — Dasselbe mit dem Stein in der Kniebeuge, auf dem Fußrist. — Blindgehen vom Halbkreis aus mit verhaltenen Augen. — Zuletzt Häuschenschupfen rücklings, bis zu dreimal. U 1955
Stotzing
3266. Grundriß wie Abb. 5. Der St wird in das Feld 1 geworfen und durch alle Felder gebracht. Dann ins Feld 2, 3 usw. — Dann St auf den Fußrist und Abschreiten der 10 Felder. — Mit geschlossenen Augen durch die Felder; eine Spielerin beobachtet sie: tritt sie richtig, ruft sie „süß“, steigt sie auf eine Linie „sauer“ und die Spielerin scheidet aus. — Wurf rücklings, bei Treffen wird der Name in das Feld geschrieben und muß übersprungen werden. U 1955
Eberau
3267. „Hupfen.“ 12 Felder in zwei Reihen, als Abschluß ein Halbkreis = Rastplatz. Der St wird in das 1. Feld rechts geworfen, während im 1. Feld links zu hüpfen begonnen wird, zuerst alle linken Felder durch, dann auf dem Rastplatz Halt mit beiden Beinen und die rechte Reihe heraus, wo bei 1 der St aufgehoben wird. — Dann Wurf in das 1. Feld links, Hüpfen von rechts an, Wurf in das 2. Feld rechts, und links Beginn des Hüpfens usw. Liegt der St auf der rechten Seite, so wird links zu hüpfen begonnen und umgekehrt. — Wurde alles fehlerlos durchgemacht, so kann der Spieler durch Rückwürf einen Rastplatz in einem der 12 Felder gewinnen. U 1955
Schmiedrait
3268. Grundriß: Kreuz mit Wochentagen, Abb. 9. Es spielen sechs Spieler. Der erste fängt bei Montag an und bringt den Scherben durch die Felder bis Sonntag, wo er sich auf beiden Beinen ausruhen darf; dann hat er denselben Weg zurück. Dann fängt er bei Dienstag an, bei Mittwoch usw., bis er zum Samstag gekommen ist. Der Sonntag ist zuletzt kein Ausgangspunkt, sondern bleibt weg. Zuletzt Wurf über den Kopf, um ein „Haus“ zu gewinnen, ein Feld, das dem Spieler gehört. J. Kurz
Eisenstadt
3269. Grundriß: Kreuz mit Wochentagen. Der St wird in das 1. Feld geworfen und bis 7 gebracht, dann stehend aufgehoben; die Felder in umgekehrter Folge zurück. Dasselbe mit Beginn in Feld 2 usw. — Der St wird wieder in das 1. Feld geworfen, nachgehüpft, auf den Fußrist gelegt und im Gehen herausgebracht. Dasselbe mit Beginn im Feld 2 usw. U 1955
Kirchfidisch
3270. Mädchen und Buben. Wurf in das Montag-Feld, Hüpfen von dort bis Sonntag, Ausruhen auf beiden Beinen; dann zurück Mittwoch, Dienstag, Montag auf einem Bein, St aufheben. — 2. Wurf in das Dienstag-Feld usw., 7 Würfe. Zuletzt Rückwürf, um ein Feld als Eigentümer zu gewinnen, das er mit beiden Beinen betreten darf; mitunter hat ein geschickter Spieler so viele Felder, daß er nur zu spazieren braucht. U 1955
Baumgarten
3271. Wochentempel. 1. Gang: Hüpfen. Wurf in das Montag-Feld, Hüpfen bis Sonntag, dort Rast; zurück und St im letzten Feld aufnehmen. — Dann Wurf in das 2. Feld usw. Liegt der St im 4. Feld, so wird er schon beim Hinweg aufgenommen, ebenso beim 5. und 6. Feld. War der St bereits in allen 7 Feldern, so wird er noch nach 3, 2 und 1 geworfen. — 2. Gang: Linksgehen. Linker Fuß wird von rückwärts neben den rechten Fuß gesetzt, sonst wie bei 1.— 3. Gang: Marschieren oder Gehen. Durch alle 7 Felder und heraus 3, 2, 1. — 4. Gang: Aushüpfen. Dabei wird kein St geworfen. Ohne Rast durch alle Felder und heraus. — 5. Gang: Daumenlegen. Der St wird auf den rechten Daumen gelegt; Abschreiten der Felder in üblicher Folge. — 6. Gang: Schuhlegen. Der St wird auf den rechten Fuß gelegt. — 7. Gang: dasselbe, linker Fuß. — 8. Gang: Achsellegen. Der St wird auf eine Schulter gelegt. — 9. Gang: Stoñaushupfa. Der St wird in die Kniekehle gelegt. — 10. Gang: Blind gehen. Die Felder müssen mit geschlossenen Augen durchschritten werden. Eine Beobachterin ruft „süß“, wenn kein Strich berührt wird, sonst „sauer“. — 11. Gang: Kreuzschupfen. Der St wird rücklings über den Kopf geworfen. In das betreffende Feld wird ein Kreuz gemacht und der Anfangsbuchstabe des Namens dazugesetzt; wer zuerst in jedem Feld ein Kreuz hat, ist Sieger. J. Habeler
Wiesen

3272. „Botspringen.“ Bot ist der Grundriß, Abb. 18. Es spielen zwei bis fünf Buben oder Mädchen. Der erste Spieler wirft seinen St ins Feld 1 und beginnt zu springen: beidbeinig in 1 und 2; 1 Fuß in 3; 4 und 5 beidbeinig; 1 Fuß in 6; 7 und 8 beidbeinig, Grätschsprung mit Wendung; ebenso zurück, St in 1 aufheben und heraus. — Dasselbe mit Wurf in Feld 2 beginnend, dann in Feld 3 usw. — Bei einem Fehler kommt der nächste, der Ausgeschiedene hat dann von vorn zu beginnen. Wer ohne Fehler durch alle Gänge gekommen ist, darf sich ein Feld anzeichnen, das für die Nachfolger gesperrt ist. U 1955
Zemendorf-Stöttera
3273. „Tempelhupfn.“ Grundriß Abb. 10. — 1. Durchgang: Den St ins 1. Feld geworfen, Sprung mit einem Fuß ins Feld 1, Grätsche in 2 und 3, mit einem Fuß ins Feld 4, Grätsche in 5 und 6, Wendesprung, zurück in derselben Weise, im 1. Feld St aufheben. — 2. Durchgang: Wurf ins 2. Feld, sonst gleich. — Die folgenden Durchgänge nach der gleichen Art, nur mit Wechsel des Feldes für den Wurf, bis der St in allen Feldern war. U 1955
Litzelsdorf
3274. Grundriß Abb. 11. — Mit einem Fuß werden alle Felder behüpft. — Ein Feld wird nur mit einem Fuß, Doppelfelder mit zwei Füßen berührt; beim letzten Doppelfeld eine Wendung gesprungen und zurück. — Ein Fuß trägt einen St. — Der Kopf trägt einen St. P. Schuch
Lebenbrunn
- In Krobotek gleich, nur kommt noch ein Gang mit dem St auf dem Rücken hinzu.
3275. „Feldhupfen.“ Grundriß Abb. 12. Meist spielen zwei Kinder. Das erste wirft seinen St ins 1. Feld, hüpf alle Felder durch, dreht sich um und hebt auf dem Rückweg vom vorletzten Feld aus den St auf, den es ins 2. Feld wirft. — Das zweite Kind macht das gleiche, nur muß es gleich ins 3. Feld hüpfen, denn ein Feld mit einem St muß übersprungen werden, auf dem Rückweg wirft es seinen St auch in das 2. Feld. — Das erste Kind wirft nun in das 3. Feld usw. — Wer seinen St ohne Fehler ins letzte Feld bringt, dem gehört das 1. Feld, dem nächsten das 2. Damit wird das Spiel schwerer, weil nun zwei Felder nicht betreten werden dürfen. — Fehler: wenn der St auf einen Strich fällt, wenn beim Hüpfen auf einen St getreten wird. U 1955
Großmürbisch
3276. Steinschupfen. Grundriß Abb. 14. 1. Von Montag bis zum Himmel, dann nachhupfen. 2. St mit der Hand, dem Finger, der Schulter, dem Kopf, dem Rist tragen, jedesmal bei Montag beginnend. — 3. Süß-sauer-Gehen mit geschlossenen Augen. — 4. Rücklings werfen bis zu dreimal, um ein Feld zu gewinnen. U 1955
Deutsch-Gerisdorf
3277. Grundriß Abb. 15. — Der Spieler steht zuerst in der Hölle und wirft seinen St in das 1. Feld, überspringt es mit einem Bein und hüpf weiter; in den Doppelfeldern darf er beidbeinig stehen. Im letzten Feld dreht er sich um und hüpf ebenso zurück und hebt den St auf. — Von der Hölle aus wirft er ins 2. Feld, das er überspringen muß, dann ins 3. usw. Auch in die Doppelfelder wird der St geworfen, zuerst in das rechte, dann ins linke. Wer zuerst in den Himmel kommt, ist Sieger. — Es kann auch mit dem Kronenlinke werfen fortgesetzt werden. Von der Hölle aus wird der St über die Schulter in eines der Felder geworfen, das mit einer Krone bezeichnet wird: * Hier darf der Besitzer mit beiden Beinen stehen, für die anderen ist es gesperrt. Hat einer so viele Kronen, daß die anderen sie nicht mehr überspringen können, dann ist dieses Spiel beendet. U 1955
Stuben
3278. „Pintschhupfn.“ Grundriß Abb. 17. In das Einzelfeld wird mit beiden Füßen gesprungen, bei den Kreispaaen kommt in jedes Feld ein Fuß. U 1955
Woppendorf
3279. Quadrat mit 9 Feldern in der nebenstehenden Anordnung. Es können nur sechs Spieler teilnehmer. Der erste Spieler wirft seinen St in das Feld 1, dann stößt er ihn weiter bis 9. Dort angekommen, hebt er ihn auf und hüpf über 1 heraus. Dann wirft er in das Feld 2 und rückt über 3 bis 8, dann 1 nach 9; von 9 kommt er über 2 heraus. In derselben Art geht es weiter: Wurf ins Feld 3, weiter über 4 bis 8, 1, 2 nach 9 und über 3 heraus. . . bis er bei 9 anfangen sollte, was aber nicht gemacht wird. Jetzt stellt er sich bei der Außenecke von 1 mit dem Rücken zur Figur und wirft über den Kopf, um ein Kastl zu erwerben. J. Kurz
Eisenstadt (Die Figur ist als Vorstufe der „Schnecke“ anzusehen)

3280. Schnecke mit 9 Feldern. Der St wird zuerst in das Feld 1 geworfen und dann hüpfend bis ins Feld 9 gestoßen. Dort darf der Spieler ausruhen, um den Weg zurückhüpfend, den St stoßend, anzutreten. Dann wird bei 2 begonnen, bei 3 usw. Hat der Spieler bei allen Feldern begonnen und keinen Fehler gemacht, so kann er — ohne Werfen — ein Feld wählen. Er darf auch auf die einzelnen Scheidelinien treten und sich dort auf beiden Füßen stehend, ausruhen; auch der St darf diese Striche berühren, weshalb sie auch „Räststrich“ heißen. Auf die Schneckenlinie selbst darf jedoch nicht getreten werden.

J. Kurz

Eisenstadt

3281. „Schnecken hüpfen.“ Schnecke mit 13 Feldern. Der St wird ins 1. Feld geworfen, der Spieler stößt ihn hüpfend weiter. Wer zuerst das innerste Feld erreicht, ist Sieger. — Fehler: wenn der Fuß oder St den Rand berührt.

U 1955

Walbersdorf

Wer ohne Fehler hin- und zurückkommt, erhält ein „Haus“, in das kein Folgender einsteigen darf.

U 1955

Krobotek

3282. „Schnecken hüpfen.“ Mit einem Bein hüpfen, ohne abzusetzen oder auf einen Strich zu treten. Wer das letzte Abteil fehlerlos erreicht, darf sich ein Haus machen, hier darf die Spielerin absetzen. Wer die meisten Häuser zusammenbringt, hat gewonnen.

U 1955

Unterloisdorf

3283. „Schnecken tempel.“ Schnecke ohne Felderteilung. Der St wird am Eingang der Schnecke hingelegt und hüpfend in das Innere gestoßen, nach einer kurzen Pause wieder zurück. Wenn der St den Strich berührt, kommt der nächste Spieler daran; der St bleibt auf der Stelle liegen, wo der Fehler gemacht wurde, und wird, wenn der Spieler wieder an der Reihe ist, von dort weitergestoßen. Ein fremder St darf vom nächsten Spieler nicht berührt werden, das gilt als Fehler. Wer den St zuerst aus der Schnecke bringt, ist Sieger.

J. Habeler

Wiesen

25. Lauf- und Fangspiele

Die Abteilung umfaßt Auszählreime, die beim Fangenspiel gebraucht werden (3284—3311), von denen sich das meiste allerdings ähnlich unter den Auszählreimen allgemeiner Art findet. Eine Kurzform, wie 3284, scheint jüngeren Ursprungs zu sein¹⁾. — Nachlaufen und Fangen gehört wohl zu den ältesten Kinderspielen; ein Rest alter Rechtsordnung ist die Einrichtung eines Freimalts²⁾, ähnlich wie in Wien „Lepold“ hier oft „Leo“ genannt³⁾, was auf die den Namen Leopold eignenden Babenberger-Herzoge zurückgeführt wird. — An alte Balladen, wie vom „Christinchen“ und der „Schönen Lilofee“, gemahnen die Spiele mit dem Wassermädl (3327 ff.). — Ein Spiel mit der Hingabe von Kleidungsstücken, wie 3335, hat eine Entsprechung im „Thomerltanz“ der Burschen⁴⁾. — Die Spiele mit Ortswechsel (3347—3353) verlangen das Erhaschen eines leeren Platzes an Stelle eines Mitspielers.

1) A. Rüssel, Das Kinderspiel (München 1953), S. 112, und Wossidlo, Mecklenburg IV, 1. Nr. 1275.

2) E. v. Künssberg, Rechtsbrauch u. Kinderspiel (Heidelberg 1952), S. 63 f.

3) G (ruszecki), O., Hier ist Leo! V. u. H. I, H. 11.

4) K. Horak, Burgenländ. Volkstänze (Kassel 1931), S. 8.

Auszählreime beim Fangenspiel

3284. Wir machen keinen langen Mist,
Weil du es bist!
Steingraben U 1955
3285. Titz, totz,
Di här's!
Oberdrosen U 1955
3286. Ans, zwa, drei, vier,
Wer trinkt a Bier?
Wer trinkt an Weiß?
Der muß's seiß!
(Ödenburg) 6 Kurz 107
3287. 1, 2, 3, 4, 5,
Strick mir ein Paar Strümpf,
Nicht zu groß und nicht zu klein,
a) Schönes Mädle, du ghörst mein!
b) Der Letzte muß es sein!
Sieggraben 16 Löschnauer 28
c) Sonst mußst du der Fänger sein!
Pinkafeld J. Jahrmann
d) Der letzte, der ist mein!
Kroisegg
3288. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Auf der Brücke steht geschrieben,
Wer ein Wort spricht oder lacht,
Der muß es sein!
Nickelsdorf A. Riedl
3289. 1, 2, ... 8,
Die Stiege kracht,
Das Haus fällt ein,
Du mußt es sein!
Pinkafeld 20 Homma-Toth 51
Die Stiege fällt ein ... 16 Löschnauer 9
Sieggraben
3290. 1, 2, 3, ... 13,
Wer kauft Weizen?
Wer kauft Winzen,
Der muß blinzen (einschauen)!
Klostermarienberg U 1955
3291. Tritt hinaus und warte fein,
Wer übrigbleibt, der soll es sein!
Lackendorf A. Riedl
3292. Drah di, Waberl, umadam,
Wer nit rejnt, der is's!
(Ödenburg) 2 Schwarz 370
3293. Ejna, wejna, tunka rejna,
I, we, was, gluk,
Wer nit rennt, der is's!
(Ödenburg) 2 Schwarz 367
3294. No nit, no nit,
Bis dein Vada Hejnich schreit!
(Ödenburg) 2 Schwarz 371
3295. I hãb mein Löffl ban Ledara,
Ban Lebaknödleßn vageßn,
Du muaßt die Schritt ban Lafn meßn,
Zwoamål fünf is zehn,
Renn na, renn na, renn!
Pinkafeld J. Jahrmann
3296. Älta Kotznbruada, schnell,
Schnell na hiß und schnell na her,
Und die Dirn, däs Schintaluada,
Gibt zan Bähülsterz koaß Mülli her,
Tuamächagsell, schnell, schnell, schnell,
Hãst a Gstell, wie da ält Pöll,
1, 2, 3,
Laf davoñ, sonst kimst in d'Höll!
Pinkafeld J. Jahrmann
3297. Katerl, leg die Stiefl añ,
Geh mit mir zan Bründl,
Find ma a kloans Diandl.
Wie wird's hoassn?
Anna N ...
Wer wird die Windln wãschn?
Magdalena, die Rumpftãschn,
Laf davoñ und hålt die Goschn!
Pinkafeld J. Jahrmann
3298. Sepperl ¹⁾ is a kloana Mãnn,
Simperl mãcha kãnn er scho,
Laf in Gaßl auf und å,
Schreit: He! Kafts ma Simperl å!
Und wer dãnn koaß Simperl mã(g),
Laf davoñ, sunst tõt' i 'n å!
¹⁾ oder ein anderer Name.
Pinkafeld J. Jahrmann
3299. Kikarihãhñ, spring davoñ,
Simperl mãcha kãnn i schoñ,
Geh in Gärtñ auf und å:
Kafts ma meini Simperlñ (Besn) å!
Stotzing A. Riedl
3300. Dãs is meiß Äpfl und dãs is dein Birn,
Und wãnnst du mi fãnga willst,
So muaßt di hålt rührn!
Doiber U 1955
3301. Spruch beim „Geigerlspiel“ (Abfangen),
wenn ein Kind vom Freimal nicht weg-
laufen will:
Radl, Radl, Wãgenrãd,
Wer nit laft, den schlag i's z'tot!
Wenn der Fãnger ein Kind ganz außer
acht læßt:
I sitz schoñ hundert Jãhr,
Fãngt mi no koaß Vögerl å!
Rohr Ada Nogglar
3302. Radl, Radl, umadam,
Wer nit rennt, der is's!
I sitz schoñ hundert Jãhr dã,
Fãngt mi no kua Vögerl å!
Eisenstadt 6 Kurz 130
3303. Ridl, Radl, Wãgnrãd,
Wer nit laft, den schlag i tot!
Mogersdorf U 1955

3304. Ridl, Radl rum,
Wer nit rennt, der is's!
Oberpetersdorf
A. Riedl
3305. Radl, Radl, Grundbirnstertz,
Wer nit rennt, der is's!
Wallern
A. Riedl
3306. Radl, Radl, tüß,
Wer nit ausrejnnt, der is's!
Stotzing
U 1955
3307. Radl, Radl, rutsch,
Wer nit laft, den schläg i tot,
Radl, Radl, rutsch,
Wer nit laft, is futsch!
Inzwischen laufen die anderen Kinder
fort und der Sprecher muß versuchen,
eines zu fangen. Gelingt es ihm, so ist
dieses der Fänger.
Deutsch-Bieling
U 1955
3308. J u d s p i e l e n. Es wird ausgezählt, der
letzte ist der Jud. Dann laufen alle in
ein Ziel. — Der Jud: Kär! Kär!,
außa'n Ziel! Wer nit außageht, is da
Jud! (dazu mit den Unterarmen vor
dem Leib kreisen). Erhascht er wen, so
wird derselbe sein Nachfolger.
St. Martin
A. Riedl
3309. Auf dem Berg ist ein Baum,
Auf dem Baum ist ein Nest,
In dem Nest ist ein Ei,
In dem Ei ist ein Blut,
Wer das Blut sauft,
Der ist ein wahrer Jud.
(Harkau)
1 Bünker 294
3310. Mein Vater hat ein Haus gekauft,
In dem Haus war ein Garten,
In dem Garten war ein Baum,
Auf dem Baum war ein Nest,
In dem Nest war ein Ei,
In dem Ei war ein Dotter,
In dem Dotter war ein Blut,
Der dies Blut trinkt,
Der ist der Ewige Jud.
Eisenstadt
6 Kurz 125
3311. Mein Vater kaufte ein Haus,
Bei dem Haus war ein Garten,
In dem Garten war ein Baum,
Auf dem Baum war ein Ast,
Auf dem Ast war ein Nest,
In dem Nest war ein Ei,
In dem Ei war eine Klar,
In der Klar war ein Dotter,
In dem Dotter war ein Blut,
Und wer das Blut sauft,
Ist ein recht schäbiger Jud.
(Ödenburg)
2 Schwarz 358

Nachlaufen und Fangen

3312. Die Spielenden bilden einen Kreis und sprechen gemeinsam:
Drah-l drah-l eiñ, wer mitrennt, gehört meiñ,
Drah-l, drah-l aus, wer mitrennt, is d'Maus!
Dabei werden die Unterarme vor dem Leib gedreht, eine Hand um die andere. Dann
laufen alle nach einem vorher bestimmten Ziel; wer zuerst dort ankommt, ist Sieger.
Landsee
U 1955
3313. N ä c h r e j n n a. Zuerst wird der Nachläufer ausgezählt und eine Freistätte bestimmt,
gewöhnlich ein Baum oder eine Mauerecke, die durch eine auf der Erde gezogene Linie
abgegrenzt wird. Dort können die Spieler ausruhen oder hinflüchten, wenn sie zu sehr
gejagt werden. Dann stellen sich alle Spieler in die Freistätte, der Nachläufer drei Schritte
außerhalb; er ahmt mit beiden Unterarmen das Drehen des Rades nach und sagt:
Radl, Radl, umadam, wer nit rejnt, der is's!
Daraufhin müssen alle die Freistätte verlassen; bleibt einer dort, wird er Nachläufer.
Der Nachläufer trachtet einen Spieler einzuholen und mit der Hand abzuschlagen; dieser
wird Nachläufer, der bisherige Verfolger ruft laut den Namen des neuen und läuft selber
schleunig aus dessen Nähe. — Müde Spieler suchen die Freistätte auf; sind es aber zu
viele, so treibt sie der Nachläufer mit dem Reim heraus.
Eisenstadt
J. Kurz
3314. N a c h l a u f e n. Das Nachlaufen-Spiel kann von beliebig vielen Kindern mitgemacht
werden; es müssen aber auf jeden Fall zwei sein. Ein Kind, meist durch einen Auszählreim
bestimmt, ist der „Fänger“. Es läuft den anderen nach und versucht, durch einen Schlag
mit der Hand sein „Amt“ einem anderen Spielgefährten zu übergeben. Nun kann sich
aber ein so Verfolgter durch verschiedene Abwehrmittel vor dem Schlagen schützen. Da
haben wir das Niederhocken. Oft bleibt der Verfolgte auch stehen und zeigt dem Fänger
beide Fäuste mit den Worten: „Krix-krax zui!“ Nun darf er nicht geschlagen werden. Er
ist wieder verfolgsbar, sobald er die Fäuste aufmacht und sagt: „Krix-krax auf!“ Auch
können Blumennamen gesagt werden. Auf geschichtliche Überlieferungen weisen die „Male“

hin: Bäume, Mauerstellen u. dgl. Der Verfolgte muß das Mal berühren und meist auch durch einen Zuruf seine Unverletzlichkeit anzeigen. Solche Rufe sind: „Då is mei Haus!“, „Zuigspirrt!“, „Leo!“, „Gült nit!“ u. ä. m. Wird ein Kind dennoch erwischt und geschlagen, so muß es den Fänger spielen. Es beruht auf Abmachung, ob das „Zruckgebn“, d. h. den alten Fänger gleich wieder schlagen zu dürfen, gilt oder nicht. Meist verbieten es die Kinder, weil sich ja der Fänger vielfach genügend abgehetzt hat.

21 Löschnauer VII, H. 14

Sieggraben

3315. Eine Kinderschar sitzt auf der Wiese und ruft:

„Sitz i hundert Jähr läng då, fängt mi a koaß Bockerl å!“

Ein Kind wurde vorher als Bockerl (= Truthahn) ausgezählt und muß nun eines der flüchtenden Kinder abschlagen. Dieses wird dann Bockerl.

U 1955

Deutsch-Bieling

3316. Weinbeer, Weinbeer stehlen. Knaben- und Mädchenspiel. Einer wird als Hüter ausgezählt, die anderen sind die Weintraubendiebe. Die Diebe entfernen sich und ahmen bei einer Mauer oder einem Baume das Traubenpflücken nach, wobei sie ständig sagen: „Weimba, Weimba stehla, bis da Hiatta no nit kimmt!“ — Der Hüter schleicht möglichst unbemerkt herbei. Die Diebe laufen davon und er läuft nach, um einen zu fangen. Dieser wird Hüter.

J. Kurz

Eisenstadt

3317. Verlaufen und Verkaufen. Kreis. Ein Kind geht um den Kreis herum und fragt ein beliebiges Kind: Verlaufen oder Verkaufen? — Wenn das gefragte Kind antwortet: „Verlaufen!“ so laufen beide in entgegengesetzten Richtungen um den Kreis. Wer zuerst auf dem Platz ist, reiht sich in den Kreis, der andere muß nun herumgehen und fragen. Wird geantwortet: „Verkaufen!“ so wechseln beide den Platz und das Kind aus dem Kreis geht mit den Fragen herum.

4 Löger 3

Pötsching

3318. Wolf und Lampel. Es ist ein Haschspiel und wird sehr oft, besonders von Mädchen gespielt. „Wolf“ und „Lampel“ werden ausgezählt, die übrigen bilden einen Kreis. Das Lampel stellt sich in den Kreis, der Wolf bleibt außerhalb. Der Wolf will das Lampel fangen und möchte darum gern in den Kreis; allein die Kinder verhindern ihn mit den heruntergelassenen gefaßten Händen. Dringt er dennoch durch, so lassen sie das Lampel rasch durch die gehobenen Hände hinausschlüpfen. Das geht so lange fort, bis der Wolf das Lamm gefangen hat. Dann werden zwei andere gewählt.

19 Klier-Gruber 10

(Um ödenburg)

3319. Wolf und Lampel. Kreis mit Händefassung; innen ein Kind, das Lampel, außen ein Kind, der Wolf. W: Lampel, wås tust in mein Gärten? — L: Äpfel und Birn stehln! — W: Wer håt dir denn dås erlaubt? — L: Ich selbst! — Nach dem Zwiegespräch verfolgt der Wolf das Lampel. Wenn er es gefangen hat, treten beide ein und das Spiel beginnt mit zwei anderen Kindern von neuem.

4 Löger 1

Pötsching

3320. Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann? Ein ausgezähltes Kind ist der „schwarze Mann“. Er stellt sich in einer gewissen Entfernung den anderen Kindern gegenüber. Auf die Frage: „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?“ antworten sie: „Niemand“, worauf er eines von den ihm entgegenstürmenden Kindern zu fangen trachtet. Erwischt er eines, ehe sie sich am „Mal“ — wo er anfangs gestanden ist, meist durch einen Strich gekennzeichnet — in Sicherheit gebracht haben, so muß ihm dieses helfen, die anderen zu fangen. Das Spiel verläuft dann in umgekehrter Richtung. Wer zuletzt übrigbleibt, ist der „schwarze Mann“.

21 Löschnauer VII, H. 15

Sieggraben

3321. Der schwarze Mann. Ein Kind wird als der „schwarze Mann“ ausgezählt. Ein Strich begrenzt seinen Aufenthaltsraum, einige Meter weit weg ein anderer jenen der übrigen Spieler. — Der schwarze Mann fragt: „Håbts an Ängst vorm schwärzn Männ?“ — „Na, na, na!“ — dabei wechseln die Spieler die Plätze, wobei im Raum zwischen den Strichen die Spieler vom schwarzen Mann abgeschlagen werden dürfen. Der Gefangene muß dem schwarzen Mann fangen helfen, bis alle bei dessen Partei versammelt sind.

K. M. Klier

Apetlon

3322. **Rauber und Schandi.** Es ist ein ausgesprochenes Geländespiel. Zwei Gruppen stehen sich gegenüber: die „Rauber“ und die „Schandi“. Die Rauber verstecken sich, und die Schandi haben die Aufgabe, sie zu suchen und zu fangen. Je nach Abmachung tragen die Rauber ein klar erkennbares „Abzeichen“ (einen bunten Faden, ein um den Oberarm gebundenes Taschentuch o. ä.), das die Schandi ihnen abzunehmen trachten müssen, oder es genügt schon der Anruf mit Namensnennung des erkannten Raubers. Wurden alle Rauber gefangen, so wechseln beide Parteien ihre Aufgaben.

21 Löschnauer VIII, H. 2

Sieggraben

3323. **Raub und Schandi.** Eine Hälfte der Spieler wird als Räuber ausgezählt und versteckt sich, die anderen sind Gendarmen und suchen sie. Durch drei Schläge ist der Räuber tot.

U 1955

Welten

3324. **Rauber und Schandi.** Altes Knabenspiel im Gelände. Die Rauber verstecken sich, die Schandi müssen sie suchen und fangen. Fängt ein Schandi einen Rauber, so hält er ihn mit der einen Hand fest, mit der anderen gibt er ihm einen Schlag auf die Schulter und sagt: „Im Namen des Gesetzes bist du verhaftet!“ — Der Rauber gilt nun als Gefangener und muß sich zur Sammelstelle begeben. Wenn alle Rauber gefangen sind, wechseln die Parteien ihre Rollen.

U 1955

Kitzladen

Früher hieß das Spiel „Räuber und Pandur“, vgl. Bgld. Hbll. XII, 184, sowie eine handschr. Beschreibung von J. Kurz.

3325. **Schmuggler und Gendarmen.** Das ganze Dorf war Schauplatz dieses Spieles. Während die Schmuggler ihre Schmuggelware (Steine, Blech u. dgl.) zu einem vorher bestimmten Platz bringen sollten, hatten die Gendarmen die Aufgabe, sie stellig zu machen und ihnen die Waren abzunehmen. Das Spiel nahm oft mehrere Stunden in Anspruch.

U 1955

Lackendorf

3326. **Finanzerspiel.** Ein Spiel mit beliebig vielen Mitwirkenden. Zwei Kinder spielen die „Finanzer“. Einer der Finanzer sitzt in der Küche (Stein, Ecke o. a.), während der andere den Kindern nachläuft und Gefangene einzubringen trachtet. Die Gefangenen (auch „Schmuggler“) werden in die Küche gebracht, wo sie der dort sitzende Finanzer verhört: „Was hast du geschmuggelt?“ Der Gefangene: „Ein Ei.“ Der Finanzer: „Wieviel hat es gekostet?“ Gefangener: „Drei Schilling.“ — Der Gefangene erhält nun drei Schläge und wird überdies in den Keller gesperrt. Das dauert so lange an, bis alle Schmuggler gefangen sind.

21 Löschnauer VII, H. 18

Sieggraben

Fänger im abgegrenzten Raum

3327. **Bâ(ch)mandl, zuck mi!** In einem nicht zu breiten Graben steht das Bâmandl. An beiden Seiten stehen die Kinder und necken fortwährend das Bâmandl. Sie überspringen den Bâ(ch) und rufen dabei: „Bâmandl, zuck mi!“ — Wird eines vom Bâmandl geschlagen, so muß es das Bâmandl sein. Dieses Spiel wird von Buben und Mädchen gespielt.

9 Leierer 1

3328. **Wässermann, zuck mi ân!**

1 Bünker 153

Lockenhaus

3329. **Das Wassermannl.** Spieleranzahl nicht unter vier. Das Wassermannl wird ausgezählt und steht in einem seichten, kurzen, abgegrenzten Graben. Die gegenüberstehenden Kinder rufen: „Wässermannl, mit wås für einer Färb darf ich hinüber?“ — Das Mandl ruft eine Farbe, z. B.: Rot (oder Blau, Grün, Zitronengelb, Himmelblau). Die Kinder, welche etwas von der gerufenen Farbe an sich tragen, dürfen ohne weiteres den Graben überschreiten. Die anderen versuchen dies ohne Recht; wer vom Wassermannl abgeschlagen wird, muß es ablösen.

U 1955

Heiligenkreuz i. L.

21 Löschnauer VII, H. 2

Sieggraben

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria, www.burgenland.at
3330. **Baden gehen.** Einer wird ausgezählt und steht in einem abgegrenzten Rechteck. Die anderen stehen draußen und fragen: „Mit welcher Färb darf i mi bädn gehñ?“ — „Grün!“ — Der Spieler ahmt das Schwimmen nach und kommt ins Spielfeld; zuletzt ruft er: „Sch, sch!“ — Damit verjagt er die Fische. Jetzt darf ihn der Hüter schlagen; trifft er ihn, so wird er abgelöst.
Kobersdorf U 1955
3331. **Kroutenstehlen.** Bei diesem Spiel können beliebig viele Kinder mittun. Ein Kind ist die „Krout“ = Kröte. Die „Krout“ hockt in einer Grube (Straßengraben o. dgl.). Die anderen Kinder versuchen mit dem Ruf „I tui Kroutstehlñ!“ durch die Grube zu hüpfen. Die „Krout“ versucht ein Kind zu fangen. Dies ist dann die „Krout“ oder hilft mit, die anderen zu fangen, bis keines mehr übrig ist. Dann ist das zuletzt gefangene die „Krout“, und das Spiel beginnt von vorne. Die „Krout“ darf dabei vom Graben oder von der Grube nicht heraus.
21 Löschnauer VII, H. 15
Sieggraben
3332. **Höllähñl.** Mädchen und Knaben spielen. Ein Spieler steht in einem Graben oder einer Grube, der Hölle. Dieser Höllähñl wird geneckt mit: „In der Höll is's hoäß!“; „Ui, schön wärm!“ — Dabei springen sie durch die Hölle oder betreten ihren Rand. Der Höllähñl darf sein Gebiet nicht verlassen. Fängt er einen, so wird dieser der Höllähñl.
Olbendorf U 1955
In Welten heißt der Fänger „Höllgangerl“.
3333. **Taifl, deñ Hotta!** Buben und Mädchen in unbegrenzter Anzahl, die sich in zwei Reihen aufstellen. Zwischen ihnen ist ein etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ m tiefer Graben, in dem der Teufel Posten nimmt. Die Spieler reizen nun den Teufel mit den Worten: „Taifl, deñ Hotta!“, springen um ihn herum oder laufen durch den Graben. Erhascht der Teufel einen, so wird er dessen Gehilfe. Hat der Teufel alle bis auf einen bei sich, so bilden sie eine Kette, die der letzte dreimal durchreißen muß.
Hannersdorf K. Kiraly
3334. **Bauer, Bauer, i bin auf dein Hotter!** — Auf einer erhöhten Stelle wacht der Bauer über seinen abgegrenzten Hotter. Wer ihn betritt, wird gehascht und abgeschlagen.
Krobotek U 1955
3335. **Beutelein ist aufgetan.** Die Kinder spielen dies beim Küheweiden. Die Geißel oder eine Schnur wird an einem im Boden befindlichen, etwa 10 cm herausragenden Pflock befestigt. Bei diesem Pflock legt der Aufseher ein Stück seiner Kleidung, Hut, Rock u. dgl., nieder, hält das Schnurende mit einer Hand und sagt: „Beutelein ist aufgetan, wer den Beutel stehlen kann!“ — Nun wird er von den übrigen bedrängt, die jenes Stück wegnehmen wollen. Gelingt dies einem, so muß der Wächter eines seiner weiteren Stücke dazulegen. Wird der Zudringliche vor dem Zugriff abgeschlagen, so wird gewechselt. Ungeschickte sollen bei diesem Spiel schon ganz entkleidet worden sein.
Oberkohlstätten U 1955
3336. **Der Markt ist frei.** Sechs bis zehn Knaben treten zu diesem Spiel zusammen. Jeder macht sich einen Plumpsack. Einer schlägt einen Pfahl in die Erde und bindet eine starke Schnur von $1\frac{1}{2}$ m Länge an. Die Plumpsäcke werden um den Pfahl gelegt: „Der Markt ist frei!“ Sie stellen sozusagen die ausgestellten Waren dar, die von einem Knaben bewacht werden, der das Ende der Schnur in der Hand halten muß und damit auf einen engen Umkreis beschränkt ist. Die Umstehenden necken ihn und suchen die Plumpsäcke wegzunehmen. Er aber bemüht sich, einen der Neckenden mit der Hand zu berühren oder ihm einen Schlag zu geben. Der Erhaschte muß nun die Rolle des Wächters im Kreis übernehmen, die Plumpsäcke werden wieder um den Pfahl zurechtgelegt und das Necken beginnt von neuem. Würden alle Plumpsäcke herausgezogen, ohne daß der Wächter zum Schlagen gekommen wäre, so stellen sich alle im Kreis auf und der erfolglose Wächter muß im Kreis herumlaufen; jeder darf ihm mit seinem Plumpsack einen Schlag versetzen, und er muß sich so lange im Kreis herumbewegen, bis er einem der schlagenden Knaben mit der Hand einen Schlag geben kann. Mit diesem tauscht er die Rolle als Wächter.
(Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 12

3337. Gaß, Gaß, wieviel is's? Die Mädchen bilden einen Kreis, eine Spielerin wird mit einem Abzählreim ausgezählt und stellt sich in die Mitte. Nun bewegt sich der Kreis links oder rechts und die Kinder singen:



Ich geh vor-bei beim Häl-der-haus, då schaut die Gaß beim Fen-ster raus. Gaß, Gaß, wie-viel is's?

Die in der Mitte Stehende sagt: „Eins!“ Der Kreis geht singend weiter herum und fragt wieder; die Antwort ist: „Zwei!“ So geht es fort bis zwölf. (Schluß: bei Zwölf fängt die „Gaß“ die Flüchtenden.)

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 4

3338.



Geht der Bock um's Häl-ter-haus, schaut die Hidl beim Fen-ster raus.

Gesprochen: „Hidl, Hidl, wieviel is's?“ — Die Kinder stehen im Kreis und singen. Der Bock geht außen herum, die Hidl (Geiß) steht im Kreis. Auf die Frage des Bockes antwortet sie zum erstenmal: „Zehni!“ — Der Gesang wird wiederholt, ebenso die Frage. Die Antworten der Hidl lauten: „Halb elf“, „Elf“, „Dreiviertel zwölf“, „Fünf Minuten vor zwölf“ — bei „Zwölf“ läuft die Hidl aus dem Kreis, der Bock versucht sie zu fangen.

Landsee

U 1955

3339. „Gehn ma's hinteri, henteri Hältahaus, då schaut da Bock beim Fensta heraus. Bock, Bock, wieviel is's?“ — „Schmecks!“ — Kinder im Kreis. Ein Kind in der Mitte ist der Bock. Einer geht um den Kreis, obigen Text hersagend. Der Bock antwortet und rennt aus dem Kreis, wobei er von dem Spruchsager verfolgt wird. Wird er erhascht, so tritt der andere an seine Stelle.

Lebenbrunn

P. Schuch

3340. Geht da Bock ums Richtahaus,
Schauf der Herodes beim Fensta heraus.
Bock, Bock, wieviel is's?

Kreis, Herodes im Kreis, der Bock geht um den Kreis. Die Kinder des Kreises sagen den Spruch im Sington. Der Bock ruft eine Zahl. Herodes muß laufen, der Bock verfolgt ihn; erreicht er ihn, so versetzt er dem Herodes Schläge in der angegebenen Zahl. — Es darf nur im und um den Kreis gelaufen werden.

Purbach

U 1955

3341. Die Kinder hocken auf einem Grasfleck, rupfen Gras (= stehlen Weinbeer) und singen dazu:

Hüater, Hüater, Weinbeer, / Wänn er kimmt, so greint er,
Kimmt er net und greint er net, / Is er koañ rechter Hüater net.
Hüater, wieviel is's?

Der Hüter sitzt in der Nähe; er antwortet: „Oans!“ Dann geht es weiter, bis die Zahl 12 erreicht ist; bei dieser springt der Hüter auf und sucht einen Weinbeerdieb zu fangen. Der Gehaschte muß Hüter sein.

Breitenbrunn

K. M. Klier

3342. Toter, Toter, steh auf! Ein Kind wird ausgezählt, es hat den Toten vorzustellen. Es legt sich der Länge nach hin und schließt die Augen. Die anderen decken ein Taschentuch über sein Gesicht und bedecken ihn mit Grasbüscheln. Dann springen sie im Kreis um ihn herum und leiern in Sington: „Toter, Toter, steh auf, mir wärtn schoñ so läng drauf; um oans hât er si niederg'legt.“ — Dann wieder: „Toter, Toter, steh auf...“

um zwoa steht er auf.“ — „Toter, Toter . . .; um drei hät er si umdraht.“ — „Um viere hät er si gwäschn.“ — „Um fünfe hät er si änzogn.“ — „Um sechse kimmt der grausliche Tod!“ — Währenddessen neckten sie den Liegenden, zupften und kitzelten ihn. Nach dem 6. Gesätz steht der Tote auf und verfolgt die Flüchtenden. Der, den er erhascht, wird der Tote beim nächsten Spiel.

K. M. Klier

Apetlon

3343. Tod, Tod, steh auf! Ein Spieler, der „Tod“, liegt wie tot auf dem Boden. Um ihn herum gehen nun die Kinder und rufen: „Tod, Tod, steh auf! Tod, Tod, steh auf!“ Der „Tod“ rührt sich aber nicht. Erst beim Ruf: „Tod, Tod, rull auf!“ springt er auf und versucht ein Kind zu erhaschen. Wen er erwischt, der muß sich an seiner Statt auf den Boden legen, und das Spiel beginnt von neuem.

21 Löschnauer VII, H. 15

Sieggraben

3344. Fuchs außern Ort. Wenn mehrere Kinder beisammen sind, wird dieses Spiel gespielt. Auf den Erdboden wird ein Kreis gezeichnet, in den sich ein Kind stellt, der Fuchs. Dieser hat so wie jedes mitspielende Kind ein Taschentuch in der Hand, dessen Ende mit einem Knopf versehen ist. Der Fuchs darf nur auf einem Bein hüpfen. Die Mitspieler umstehen den Kreis und rufen dem Fuchs zu: „Fuchs, trau di auß!“ Nach einigen Zurufen hüpfet der Fuchs heraus, die Mitspieler laufen davon und der Fuchs wirft einem Davonlaufenden sein Taschentuch nach. Hat er ihn getroffen, so wird der Getroffene der Fuchs, und das Spiel beginnt wieder. Hat der Fuchs aber nicht getroffen, so muß der Fuchs sein Taschentuch holen und wird dabei von den Mitspielern mit deren geknotetem Taschentuch geschlagen, zumeist auf den Kopf. Das Schlagen hält so lange an, bis der Fuchs seinen Bau erreicht. Dann geht das Spiel weiter.

U 1955

Draßmarkt

3345. Der Fuchs geht aus dem Loch. Zuerst wird ein Platz bei einem Baum oder einer Mauerecke mit einem Strich als Fuchsbau abgegrenzt. Jeder Spieler macht sich einen Zain. Der Fuchs wird ausgezählt und stellt sich in seinen Bau, die anderen mit ein, zwei Schritt Abstand außen herum. Der Fuchs erhebt drohend seinen Zain, hüpfet auf einem Bein aus dem Bau und ruft: „Der Fuchs geht aus'n Loch, sch . . .ßt seina Muada ins Koch!“ — Die Spieler weichen ihm aus; wer von ihm getroffen wird, ist der Fuchs. Der neue Fuchs sucht so schnell wie möglich in seinen Bau zu kommen, denn außerhalb darf er geschlagen werden. — Hat der Fuchs niemand getroffen, so hüpfet er außer dem Bau herum, um einen Spieler einzuholen. Wird er müde, so sucht er den Bau auf und ruht sich aus, wobei die Spieler außen herumtanzen. Außerhalb des Baues darf sich der Fuchs nur auf einem Bein bewegen, darf aber wechseln. Berührt er mit beiden Füßen den Boden, so darf er geschlagen werden; er flüchtet in den Bau, wobei er laufen darf. Hüpfet er aus dem Bau ohne zu rufen, so wird er auch geschlagen.

J. Kurz

Eisenstadt

3346. Fuchs aus der Hollerlutschn. Gleich dem vorigen, nur heißt der Fuchsbau Hollerlutschn. Der Fuchs muß mit gefalteten Händen hüpfen, zwischen denen er den Korbatsch (aus Zweigen geflochten) hält. Gibt er die Hände auseinander, so darf er geschlagen werden. Wenn er ausbricht, hat er vorher zu rufen: „Fuchs aus da Hollerlutschn!“

J. Kurz

Eisenstadt

Mit Ortswechsel

3347. Schneida, leih' ma d'Schar'! Spieler sind um einen mehr als Plätze zum Aufstellen, die voneinander etwa vier bis fünf Schritte entfernt sind. Gewöhnlich wird dies Spiel in Alleen oder auch in Baumgärten ausgeführt. Die Kinder stellen sich auf die Plätze; eines hat keinen Platz und sagt zu einem anderen: „Schneida, Schneida, leih' ma d'Schar'!“ — Das angesprochene Kind zeigt auf ein gegenüberstehendes und antwortet: „Durt is d'Schar'!“ — Währenddem wechseln zwei andere hinter dem Rücken des Suchenden die Plätze. Ist der Suchende früher auf dem Platz als der andere, dann muß dieser das Spiel weiterführen. — Mädchen spielen gern dies Spiel.

19 Klier-Gruber 31

(Um Ödenburg)

3348. *Váda, leih' ma d'Schar!* Je mehr Kinder mitspielen, desto lustiger ist das Spiel. Es wird meist bei Baumgruppen, also im Obstgarten, bei einer Allee, im Wald oder an ähnlichen hiefür günstigen Stellen gespielt. Doch kann es sogar im Zimmer gespielt werden, nur ist dann die Spielerzahl sehr beschränkt. Ein Spieler hat keinen Platz. Er muß nun zu den auf ihren Plätzen befindlichen Mitspielern gehen und rufen: „Váda, Váda, leih' ma d'Schar! Ist denn nou koa Eck nit lar?“ Das so angesprochene Kind erwidert: „I háb koani; geh zum Náchbarn!“ Der Spieler geht sodann zum Nachbarn weiter. Während er aber so bei jedem Platz bettelt, wechseln die anderen Spieler hinter seinem Rücken schnell die Plätze. Der Suchende muß trachten, einen im Augenblick des Wechsels frei werdenden Platz zu erobern. Gelingt ihm das, so muß das um seinen Platz gekommene Kind den Suchenden spielen.
Sieggraben
21 Löschnauer VII, H. 22
3349. *Leich ma die Brotschar! — Durt is's laar!*
St. Martin
A. Riedl
Bitt schön, Herr, wo bleibt die Scher?
U 1955
Deutsch-Bieling
3350. Es spielen fünf Buben oder Mädchen oder Buben und Mädchen zusammen. Als Spielplatz wird eine Stelle gewählt, wo vier Bäume oder Pfeiler im Quadrat mit 4 bis 6 m Abstand stehen. Zu Beginn des Spieles stellen sich alle in der Mitte zusammen. Auf ein Zeichen sucht jeder einen der vier Plätze zu erreichen. Wer überbleibt, ist der „Frager“. Er geht von Baum zu Baum und fragt: „Bitt um a Schaar, wo is's laar?“ Dabei wechseln die entfernteren Spieler die Plätze. Gelingt es dem Frager, einen leeren Platz zu besetzen, so wird der zum Frager, der seinen Platz verloren hat.
Hannersdorf
K. Kiraly
3351. *Bamjauka tuat ma nix!* Jedes Kind stellt sich zu einem Baum. In der Mitte steht der Bamjauka ohne Baum. Die Kinder wechseln die Bäume und rufen: „Bamjauka tuat ma nix!“ — Erwischt der Bamjauka einen freien Baum, so wird der zum Bamjauka, dem der Baum gehört hat.
Steinfurt
U 1955
Lebenbrunn: Bamerl, Bamerl, verwechselt's enk!
U 1955
3352. *Kämmerchen vermieten.* Bei diesem Spiel stehen die Kinder in auf den Boden gezeichneten Kreisen. Die Kreise sind etwa zwei Schritte voneinander entfernt, kreisförmig angeordnet. Wieder ist ein überzähliges Kind, das nun Kämmerchen mieten geht. Es tut dies mit den Worten: „Ist ein Kämmerchen zu haben?“ Das also gefragte Kind schickt den Suchenden zum Nachbarn oder zu einem Kind, dessen Namen es nennt. Geht das suchende Kind nun dorthin, wechseln inzwischen die anderen schnell ihr Kämmerchen. Das suchende Kind muß dabei trachten, ein frei gewordenes Kämmerchen zu besetzen, worauf das leer ausgehende Kind den Sucher spielen muß. Es kann viel Abwechslung in das Spiel getragen werden, wenn zum Beispiel auf den Ruf „Alle ziehen aus!“ jedes Kind gleichzeitig wechseln muß.
Sieggraben
21 Löschnauer VII, H. 22
3353. *Den Dritten abschlagen.* Die Spieler bilden einen Kreis, wobei immer ein Kind hinter dem anderen steht. Zwei Kinder laufen um den Kreis. Eines ist der Schläger und versucht das andere zu berühren. Das verfolgte Kind stellt sich aber „in höchster Not“ im Innenkreis vor ein Spielerpaar, worauf das dritte Kind an der äußeren Kreislinie zum verfolgten Spieler wird. Läuft der Schläger längere Zeit, ohne den verfolgten Spieler berühren zu können, kann der Spielleiter durch den Ruf „Verkehrt“ einen Rollenwechsel veranlassen, was das Spiel lustiger und interessanter macht. Das zum verfolgten Spieler gemachte Kind kann sich, je nach Abmachung, auch gleich wieder vor die eigene Gruppe stellen, eine List, die dem Verfolger zugute kommt.
Sieggraben
21 Löschnauer VII, H. 20

26. Such- und Ratespiele

Schon den alten Griechen und Römern war das Spiel „Blinde Kuh“ unter den Bezeichnungen „eherne Fliege“, „blinde Fliege“ bekannt. Das älteste deutsche Zeugnis findet sich um 1380¹⁾. — Verwandt ist das „Mungazn“ (—UU); der Ausdruck hängt mit munkeln, heimlich von etwas sprechen, zusammen. Als Gesellschaftsspiel für Erwachsene wird es 1794 und früher in einem Grazer Buch beschrieben. Auch Johann Gabriel Seidl hat es in der Biedermeierzeit in dem Mundartgedicht „s Mungazn“ geschildert²⁾. — Junge Spielformen, die durch Kindergarten und Schule bekannt wurden, sind: „Jakob, wo bist du?“, „Schwesterchen, wer klopft?“ und „Vöglein, wie piepst du?“³⁾.

Die Spiele mit dem Engel, der goldene Dinge (3373), und vom Juden, der Hundenamen zu erraten hat (3374), scheinen Reste des Brückenspieles (3204) bzw. der Spiele vom Farbeaufgeben, Vögel-, Leinwand- und Stoffverkaufen (3411 f.) zu sein.

3354. Etzel, Tetzal, Wer macht Bretzel?
Eisenstadt
Wer macht Kuchen?
Der muß suchen!
J. Kurz
3355. Versteckspiel. Eine der Spielenden hält die Augen zu und zählt: „Zehn, zwanzig, dreißig...“ bis hundert. Die anderen suchen sich mittlerweile Verstecke. Dann ruft sie: „1, 2, 3, wer nit versteckt is, der is's glei!“ und geht mit offenen Augen auf die Suche. Wer zuerst gesehen wird, wird „abgeprackt“, d. h. die Suchende läuft rasch zu dem Ort, wo sie die Augen zugehalten hat, und schlägt mit der flachen Hand an die Wand mit den Worten: „1, 2, 3!“ — Dann sucht sie die übrigen. Wer zuletzt abgeprackt wurde, hält die Augen zu und das Spiel beginnt von neuem.
19 Klier-Gruber 14
(Um ödenburg)
3356. Durch einen Auszählreim wird der „Zuihálta“ bestimmt. Er muß „zui- oder einháltn“. Dies geschieht in der Weise, daß er sein Gesicht auf den Unterarm legt, der wieder an einen Baum, an eine Mauer oder sonstige hiefür geeignete Stelle gelegt ist. Nun muß er warten, bis er suchen darf. Meist darf er das nach dem Zuruf „Gült schoñ“, oder es wird ausgemacht, daß er bis zu einer bestimmten Zahl laut zählen muß, worauf er erst suchen gehen darf. Und nun gibt es für das weitere Spiel mannigfache Regeln oder Abmachungen. Der erste Mitspieler, den er findet oder sieht, muß beim „nächsten Spiel“ den „Zuihálta“ abgeben. Entweder ist damit „ein Spiel“ aus, oder, was meistens der Fall ist, er muß selbstverständlich auch alle anderen versteckten Mitspieler suchen. Eine gern gespielte Abart ist das „Äpaß'n“. Die „Versteckten“ müssen hiebei trachten, in einem günstigen Augenblick zum „Mal“, meist an der Zuhalterstelle, zu laufen, dreimal mit der Hand daraufzuschlagen und zu rufen: „Eins, zwei, drei — äpaßt!“ So können sie sich vorm „Zuiháltn“ retten. Zuhalten muß der, den der Zuhalter zuerst „äpaßt“ (oder auch „äputzt“ genannt). Nach einer anderen Abmachung muß das wieder der alte Zuhalter machen, wenn ihn mehr als die Hälfte der Spieler „äpaßt“ haben.
21 Löschnauer VII, H. 15
Sieggraben
3357. Verstecken. Ein Kind wird ausgezählt und muß „einschauen“. Nach vorheriger Bestimmung zählt es z. B. in Zehnern bis 100 — währenddem verstecken sich die Kinder —, dann sagt der Abzähler: „Hinta meina, veda meina, bei da Seitn gilts nix; des wås si nit versteckt hât, der is's. Hiãz kimm i!“
Purbach

1) Vgl. 19 Klier-Gruber, S. 74.

2) Desgl. S. 74 f.

3) Vgl. 21 Löschnauer VII, Heft 18 und 20.

3358. 1, 2, 3, ... 20, 30, 40, 50, ... 100. Hinter mir, vorder mir, links und rechts gilts nix! Älls soll versteckt sein, hiaz kimm i!

U 1955

Aschau

3359. Versteckerl wird von Knaben und Mädchen gespielt. Einer wird vorher zum Suchen ausgezählt. Er hat sich gegen eine Mauer oder einen Baum zu drehen und mit beiden Händen die Augen zu verdecken. Oft werden ihm auch mit einem Sacktuch die Augen verbunden. Nun zählt er laut von 1 bis 20, hält ein wenig ein, ruft dann nur die Zehner verbunden. Nun zählt er laut von 1 bis 20, hält ein wenig ein, ruft dann nur die Zehner verbunden. Nun zählt er laut von 1 bis 20, hält ein wenig ein, ruft dann nur die Zehner verbunden. Nun zählt er laut von 1 bis 20, hält ein wenig ein, ruft dann nur die Zehner verbunden. Nun zählt er laut von 1 bis 20, hält ein wenig ein, ruft dann nur die Zehner verbunden. Während dieser Zeit suchte jeder ein Versteck auf. Bei 100 dreht sich der Einschauer rasch um — erblickt er noch wen, dann hat dieser der Sucher zu sein. Sonst geht er auf die Suche; findet er jemanden, so ruft er laut dessen Namen, womit er auch die anderen Mitspieler auffordert, aus ihren Verstecken zu kommen. Jetzt hat der Ausgerufene einzuschauen und zu suchen. — Hat einer ein sehr gutes Versteck gefunden, so kommt er auch bei einem Sucherwechsel nicht immer hervor, damit er sein Versteck nicht verrate.

J. Kurz

Eisenstadt, allgemein

3360. Äpaßn. Ähnlich dem Versteckerl, nur wird an einer Stelle ein faustgroßer Stein hinterlegt. Der Sucher trachtet, diesem Stein immer so nahe als möglich zu bleiben, um ihn im Notfall als erster ergreifen zu können. Hat er jemand aufgefunden, so läuft er zu dem Stein, klopft mit ihm dreimal und ruft: „N., ans, zwa, drei — äbgepaßt. — Der aufgefundene Spieler versucht jedoch, den Stein früher zu erreichen und den Sucher „abzupassen“; gelingt ihm das, so ist sein Auffinden wirkungslos geworden und der Sucher muß weitersuchen. Im anderen Fall werden die Rollen getauscht. — Auch andere könnten aus ihrem Versteck hervorlaufen und den Sucher äpaßn; er späht daher bei jedem Schritt, mit dem er sich vom Stein entfernt, ob nicht plötzlich jemand aus seinem Versteck hervorbricht.

J. Kurz

Eisenstadt

3361. Äprackn. Wird der Einschauer jedoch von einem, zwei oder drei Mitspielern — je nach der vorher ausgemachten Zahl — abgeprackt, so muß er nochmals einschauen.

U 1955

Neudauberg

Das Spiel heißt: Abrandln in Lackendorf (U 1955), Apätschn in Schmiedrait (U 1955), Atatschn in Mattersburg (22 Heuberger).

3362. Treibjagd. Ein Spieler ist der Jäger; er sucht sich zwei andere als Hunde aus, die übrigen sind Hasen. Diese laufen auf ein Zeichen des Jägers und verstecken sich; dann beginnt die Jagd. Wer vom Jäger drei Schläge bekommt, wird ein Hund (bekommt ein Zeichen, z. B. ein Band) und muß mitjagen. Die Hunde dürfen die Hasen nur festhalten, bis der Jäger die drei Schläge gegeben hat, sie selbst haben kein Schlagrecht. Der letzte ungefangene Hase wird beim nächsten Spiel der Jäger.

U 1955

Kitzladen

3363. Lamperln und Wolf. Spieler: Geiß, Wolf, Lamperln. Die Lamperln sind auf dem Spielplatz verstreut und versteckt. Auch der Wolf hält sich versteckt. Die Geiß ruft: „Kummt's, meine Lamperln, kummt's!“ — Die Lamperln: „Wir traun uns net!“ — „Warum?“ — „Weil der Wolf hinter der Staudn steht!“ — „Wäs tut er?“ — „Si wäschn!“ — „Mit wäs ätrickern?“ — „Mit'n Kätznschwoaf.“ — „Kummt's, meine Lamperln, kummt's!“ — Nun laufen die Lamperln zur Geiß hin, die ihnen entgegenkommt. Der Wolf springt aus seinem Versteck und versucht, ein Lamperl zu fangen. Das gefangene wird vom Wolf aufgefressen. Das Spiel dauert so lange, bis kein Lamperl mehr da ist.

U 1955

Schattendorf

3364. Tipferln. Das Spiel wird auch „Eckerlntupfen“ genannt. Ein Spieler muß einhalten, die anderen stehen hinter ihm. Einer „tipferlt“ (versetzt ihm einen Schlag) den Einhalter. Errät der Einhalter den Schläger, so fragt ihn dieser: „Wie weit muß ich rennen?“ Der Einhalter gibt ein Ziel an. Während der Schläger das Ziel zu erreichen sucht, verstecken sich die anderen. Wen er dann zuerst erwischt, muß einhalten. Errät der Einhalter den Schläger nicht, nennt er also einen „stillen“ Spieler, so sagt der „Renn dir selbst!“ Nun muß der Einhalter selber laufen, während sich die anderen verstecken.

21 Löschnauer VII, H. 18

Siegraben

259

3365. Die Kinder stellen sich im Kreis auf. Eines setzt sich in die Mitte. Die anderen singen: „Im Keller war es finster, da scheint der goldne Mond hinein, drum setzt euch alle nieder!“ — Alle Kinder im Kreis setzen sich. Das Kind in der Mitte hält sich die Augen zu, steht auf und setzt sich auf den Schoß eines Kindes. Alle fragen: „Wo sitzt du?“ — „Auf einem goldnen Edelstein!“ — „Wie heißt er?“ — (Nun wird ein Name geraten, z. B. Hilde.) Stimmt der Name, so muß die Erratene in den Kreis gehen, und das Spiel beginnt von vorne.

U 1955

Oberloisdorf

3366. Im Keller ist es finster.
Warum soll es finster sein,
Scheint ja doch der Mond herein.
Alles still!
Auf welchem Steine sitztest du?
Auf einem weichen.
Wie heißt er? — N.
Pinkafeld, Rechnitz

J. Jahrman

3367. Ringel, Ringel, Rosen,
Schöne Aprikosen,
Veilchen und Vergißmeinnicht,
Alle Kinder setzen sich.
Annemarie Kucku,
Auf welchem Steine sitzt du?
Schattendorf

A. Riedl

3368. *Blindmäusl* (*Blinde Kuh*). Einem Kind — dieses Spiel wird im Zimmer wohl von Knaben als auch von Mädchen ausgeführt — werden mit einem Sacktuch die Augen verbunden. Hierauf führt es ein Spielgenosse zur Tür, nimmt die eine Hand des verbundenen Kindes und legt sie auf die Türschnalle, sprechend: „Mei Ahñl hãt a Spennãdl verlorn — suich s'!“ — Hierauf entfernen sich alle Spielenden rasch von der Tür. Jetzt beginnt das Suchen. Gesetz ist: keines der Kinder darf das Suchende necken oder an den Kleidern zupfen, keines darf sich unter dem Bett oder dem Tisch verstecken noch irgendwo hinaufsteigen. Wer gefangen wird, muß „Blinde Kuh“ sein.

19 Klier-Gruber 15

(Um Ödenburg)

3369. Maus, Maus, i führ di aus, die Ahñl hãt a Spennãdl verlorn, suich s'!
Neutal

U 1955

3370. *Blindmeiserlspiel*. Einem Kind werden mit einem Tuch die Augen verbunden. Die anderen Kinder verstecken sich hierauf. Das Kind mit den verbundenen Augen, das „Blindmeiserl“, wird zu einer Schnalle (Türklinke), die auch nur durch eine Mauerstelle oder ein sonstiges Mal angedeutet werden kann, geführt. Das Blindmeiserl muß also die Schnalle ergreifen. Plötzlich schreien die Kinder:

„Greif auf d'Schnãlln,
lãß ãlln Dreck fãlln
und renn mir nã.“

Darauf wird das Blindmeiserl ausgelassen und muß nun durch Tappen irgendein Kind zu erhaschen trachten und es beim Namen ansprechen. Gut ist es, wenn es sich von den einzelnen Mitspielern irgendwelche Erkennungsmerkmale gemerkt hat, z. B. die Schürze, die Schuhe, die Zöpfe u. a. Erkennt es eines der Kinder, dann muß dieses das Blindmeiserl spielen. Dem Blindmeiserl kann das Erkennen erschwert werden, wenn die Kinder das Gewand wechseln. Es kann aber auch ein ertapptes Kind zum Lachen reizen und so den Erhaschten erkennen.

21 Löschnauer VII, H. 18

Siegraben

3371. *Blindekuh*, ich führe dich in den Kuhstall, dort sollst du fressen! — Ich hab' keinen Löffel! — Dann such dir einen!
St. Martin

A. Riedl

3372. *Munkaz'n* (*stille Blindekuh*). Die Mädchen — das Spiel wird nur von Mädchen gespielt — bilden einen Kreis und wählen eine der Gespielen, welche in den Kreis treten und „Blinde Kuh“ sein soll. Die Augen werden ihr mit einem Sacktuch verbunden. Nun dreht sich der Kreis herum, und zwar so lange, bis die Verbundene mit dem Fuß aufstampft, was das Zeichen für das Stillestehen ist. Alle Kinder verhalten sich nun ganz still und ruhig. Nun berührt die „Blinde“ mit einem Stäbchen eines der den Kreis bildenden Mädchen und „tut munkaz'n“, d. h. sie bringt mit geschlossenem Mund einen Frageron hervor, den das berührte Mädchen nachahmen muß. Schon das Stillverhalten und Schweigenmüssen reizt zum Lachen, so daß viele sich dadurch zu erkennen geben. Die Erkannte wird *Blindekuh*.

19 Klier-Gruber 16

(Um Ödenburg)

3373. Ratespiel. Jeder Mitspieler bekommt eine Bezeichnung: goldigs Kladl, goldige Strümpf, goldigs Christkindl... Ein anderes Kind, das nichts davon weiß, kommt, klopfit oder läutet: „Tsim, tsim!“ — „Wer ist drauß?“ — „Der Engel mit der Botschaft!“ — „Wås will er?“ — „Neunaneuzg Brotbröseln.“ — „Suichen S' Ihna aus!“ — „A goldigs Kladl!“ — Dreimal darf geraten werden, dann muß er gehen. Die er fortgeholt hat, gehen nun mit ihm klopfen: Tsim, tsim, bis er alle erraten hat.

Ada Nogglér

Rohr

3374. „Klingkling!“ — „Wer ist drauß?“ — „A ghatschta Jud!“ — „Wås will er denn?“ — „An Hund.“ — „Wås für an?“ — (Er rät: Nero, Rolf usw.)

U 1955

Oslip

3375. Meisterspiel. Großer Kreis, in der Mitte der Meister. Vorher haben sich die Kinder den Namen eines Handwerkes gegeben, von denen aber der Meister nichts weiß. Nun kommt es zu folgendem Zwiegespräch: „Grüaß Gott, Herr Moaster!“ — „Von wo seids?“ — „Von Giserl, von Goserl, wo d'Schwammerl wächsn.“ — „Wås häbts gstoehn?“ — „A Sohn.“ — „Wås no mehr?“ — „A Schmer.“ — „Zoagts ma enker Händwerk her!“ — Die Spieler zeigen durch Bewegungen ihr Handwerk an, das der Meister erraten soll. Die erratenen Spieler können sich entfernen; erst beim letzten darf der Meister allen nachlaufen und eines fangen. Das erhaschte Kind wird Meister.

P. Schuch

Lebenbrunn

3376. Buben und Mädchen spielen Müller, Müller, Moaster; Halbkreis, der Müller im Mittelpunkt. M. „Von wo seids dâ?“ — Alle: „Von Großwämpersdorf.“ — M: „Zoagts ma enker Händwerk!“ — Alle ahmen verschiedene Handwerke nach. Errät es der Meister, so darf er fangen. Der Gefangene wird Müllermeister.

U 1955

Krobotek

3377. Blunznkessl. Es werden zwei Spieler ausgezählt, die zu den anderen treten und fragen:

Wir kommen aus dem Morgenland,
Die Sonne hat uns schwarz gebrannt.
Wir kommen aus dem Mohren
Und haben schwarze Ohren.
Was ist Ihre Beschäftigung?

Der befragte Spieler deutet seine Beschäftigung nur an, indem er ein bei ihr nötiges Werkzeug nennt. Daraus haben die beiden Mohren das Handwerk zu erraten. Gelingt es ihnen, dann laufen die Spieler weg und sollen von den beiden gefangen werden.

J. Kurz

Eisenstadt

3378. Wir kommen aus dem Morgenland. Zwei Spielgruppen stehen sich gegenüber. Bei der einen sind aber nur zwei Kinder. Die Kinder der anderen Gruppe, die beliebig groß sein kann, machen unter sich verschiedene Tätigkeiten aus. So gilt für das eine Kind das Mähen, für ein zweites das Hacken, für ein drittes das Kehren usw. Hierauf laufen sie alle auf die Gruppe der zwei Kinder zu und schreien:

„Wir kommen aus dem Morgenland,
Die Sonne hat uns schwarz gebrannt.
Wir haben schwarze Ohren.
Drum sind wir Mohren!“

Nun fragen die beiden Kinder: „Was habt ihr gelernt?“
Die anderen: „Viel Schönes, Gutes!“
Die beiden Kinder: „Zeigt einmal her!“

Darauf macht ein Kind nach dem andern die Bewegung der gewählten Tätigkeit. Die beiden Kinder müssen aus den Bewegungen erraten, was die Gefragten tun. Erraten sie die Tätigkeit eines der Kinder, fangen die anderen zu schreien an: „Jâ!“ und laufen weg. Die beiden Kinder müssen sie nun zu fangen trachten. Die zuletzt oder überhaupt nicht gefangen werden, nehmen dann die Stelle der beiden Kinder ein. Es dürfen aber nur zwei sein, weshalb sie auch oft bestimmt werden müssen.

Sieggraben

21 Löschnauer VII, H. 22

3379. **Plumpsack verstecken.** Es wird abgezählt, wer den Plumpsack verstecken soll. Man spielt dieses Spiel sowohl in einem großen Zimmer als in einem kleineren Hofraum. Während einer den Plumpsack versteckt, stellen sich die übrigen in einer gewissen Entfernung zusammen, die Augen mit den Händen zuhaltend; spielt man im Zimmer, so gehen sie hinaus. Ist der Plumpsack versteckt, so ruft der Versteckende: „Kommen!“ — Alle eilen herein, um den Plumpsack zu suchen. Solange sich die Suchenden weit vom Plumpsack befinden, spricht der Versteckende: „Wasser, Wasser“, oder auch: „Es brandelt nit, es brandelt nit“; kommen sie näher, oder auch nur einer, so spricht er: „Es raucht!“, und nennt den Namen des Knaben, bei dem es raucht. Wenn er aber ganz nahe hinzukommt und den Plumpsack erfaßt, dann ruft er laut: „Es brennt!“, und alle Knaben laufen zur Tür oder zu einem bestimmten Ort, wo sie nicht mehr geschlagen werden dürfen. Wer früher erhascht wird, bekommt mit dem Plumpsack Schläge. Der, welcher den Plumpsack gefunden hat, versteckt ihn wieder. Dieses Spiel spielen Knaben und Mädchen, nicht zusammen, wohl aber getrennt.

19 Klier-Gruber 19

(Um Ödenburg)

Gruber schreibt immer: „Plumpsack“, meint also etwa einen kleinen Federpolster.

3380. **Der Plumpsack geht um.** Die Kinder bilden eng beieinander stehend einen Kreis mit gekrümmten Rücken und gesenkten Köpfen, damit niemand nach außen sieht. Die Hände legen sie mit dem Handteller nach oben auf den Rücken. Ein Spieler wurde vorher zum „Plumpsack“ bestimmt. Er geht außen um den Kreis herum, während alle singen:

Der Plumpsack geht um,
er geht um den Kreis,
daß niemand was weiß;
und wen er will haben,
muß Schläge ertragen!

Von den Spielern unbemerkt gibt er nun einem Spieler den „Plumpsack“ — meist ein Sacktuch mit großem Knoten — in die auf den Rücken gelegten Hände. Der „richtet“ sich den Plumpsack einmal ordentlich und drischt dann plötzlich auf den Nachbarn zu seiner Rechten kräftig los. Der so Überraschte muß nun trachten, schnell um den Kreis zu laufen und wieder auf seine alte Stellung zu gelangen, um sich den Schlägen zu entziehen. Der neue „Plumpsackträger“ ist hierauf der Schläger, während der frühere Plumpsack dessen Stelle im Spielerkreis einnimmt. Bei dem Spiel darf niemand zurückschauen oder sich umdrehen, weil er sonst vom Plumpsackträger einen Schlag bekommt.

21 Löschnauer VII, H. 22

Sieggraben

3381. **Der Fuchs geht um.** Der Reim, der bei diesem Spiele gesprochen wird, heißt:

Schaut euch nicht um, schaut euch nicht um,
Es geht ein schlauer Fuchs herum
Mit Weinberl und Ziwebn,
Es wird bald Schläg abgebn.

19 Klier-Gruber 9

(Um Ödenburg)

3382. **Da Fuchs geht um, da Fuchs geht um**
Mit Weißberl und Zibebn,
Es wird bald Schläg abgebn!

2 Schwarz 374

(Ödenburg)

3383. **„Wer liegt, der steht!“ (Plumpsackspiel.)** Die Kinder bilden einen weiten Kreis; jeder steht oder sitzt einige Schritte von dem anderen entfernt. Ein Knabe nimmt den Plumpsack und geht rasch im Kreise herum, sprechend: „Wer liegt, der steht!“ — Bei wem er vorübergeht, der muß sich, wenn er sitzt, rasch erheben, wer aber steht, der muß sich rasch niedersetzen. Wer es nicht rasch genug ausführt, erhält mit dem Plumpsack einen Streich; wer aber geschlagen wird, ohne es verdient zu haben, nimmt den Plumpsack an sich und setzt das Spiel fort — an seine Stelle tritt der Knabe, der unrichtig schlug. Es versteht sich von selbst, daß dieses Spiel nur auf einem Rasenplatz ausgeführt werden kann. Es wird in der Regel von Knaben gespielt und nur ausnahmsweise von Mädchen.

19 Klier-Gruber 32

(Um Ödenburg)

3384. **Wersitzt, verliert.** Die Spieler sitzen nebeneinander auf einer Bank. Ein Spieler läuft die Bank entlang und sucht einen Sitzenden zu schlagen. Die Spieler müssen aufstehen, wenn sie in Gefahr kommen, und setzen sich dann wieder nieder. Wer sitzend einen Schlag bekommt, löst ab.

22 Heuberger

Mattersburg

3385. **Stunkani.** Kinder im Kreis. Eines läuft mit einem Taschentuch um den Kreis und läßt es neben einem Kind fallen. Ist es um den Kreis herumgekommen und das Taschentuch liegt noch, weil das Kind es nicht bemerkt hat, so muß dieses unachtsame Kind in den Kreis und alle anderen rufen: „Stunkani!“ — Bemerkt das Kind das liegende Taschentuch, so hebt es dieses auf, läuft um den Kreis und wirft es einem anderen Kind hin. Das Kind, das gelaufen ist, stellt sich auf den Platz des neuen Läufers.

U 1955

Steinfurt

3386. **Steinchen erraten.** Die Kinder sitzen und halten beide flachen Hände hohl zusammen im Schoß. Ein ausgezähltes Kind entfernt sich, während ein anderes aller Kinder Hände der Reihe nach berührt und ungesehen bei einem ein Steinchen in die hohl gehaltenen Hände gleiten läßt. Nun wird gerufen: „Kommen!“, und das gerufene Kind kann dreimal raten. Gelingt ihm das, so wechseln die Rollen: der glückliche Rater versteckt nun den Stein; das Kind, bei dem er den Stein angetroffen hat, wird zum Rater und entfernt sich.

19 Klier-Gruber 18

(Um Ödenburg)

3387. **Steine in die Hände legen.** Viele Kinder bestimmten unter sich einen „Jud“ und eine „Jidin“. Die Jidin gibt einem Kind einen Stein in die Hand, während der Jud abseits steht. Darauf schreit sie: „Jud, Jud, kimm und rät, wer den Stoan in da Händ hât!“ Der Jud kommt und nimmt von den einzelnen Kindern die Hände, um sie zu beriechen, wo der Stein versteckt sei. Glaubt er bei einer Hand, in ihr wäre der Stein versteckt, so sagt er: „Hier is er drinnen!“ Hat er falsch „gerochen“, so muß er wieder fort, und der Stein wandert in eine andere Hand. Abermals wird der Jud gerufen, so lange, bis er endlich den Stein „errochen“ hat. Dann muß das Kind, das den Stein hielt, den Jud spielen.

21 Löschnauer VII, H. 20

Sieggraben

3388. **Streich ein.** Buben und Mädchen stellen sich mit gefalteten Händen nebeneinander auf. Ein Spieler hat in seiner gefalteten Hand einen Stein (oder anderen kleinen Gegenstand), streicht alle Teilnehmer ab und läßt den Stein unbemerkt einem der Spieler in die Hand gleiten. Während des Abstreichens spricht er: „Streich, streich Pfennig ein, darfst nit sägn: ja, na, Nädl oder Zwirn!“ — Ein abseits stehender Spieler muß erraten, wer den Stein hat. Kann er es, so muß der „Stoanleifstecker“ raten gehen, ansonst muß er so lange gehen, bis er es einmal errät.

U 1955

Eberau

3389. **Stoanleifn legn.** Die Kinder sitzen mit gefalteten Händen nebeneinander, daneben ein Steincheneinleger und ein Rater. Der Einleger geht die Reihe durch und täuscht mit geschlossenen Händen, zwischen denen er das Steinchen hält, bei jedem Spieler das Einlegen vor. Dabei spricht er: „I leg da an schen Gfni ein, derfst sejda nix sägn!“ — In die Hände eines Spielers läßt er das Steinchen wirklich gleiten, ohne daß es der Rater merken soll. Errät dieser später, bei wem das Steinchen ist, so tauscht er mit dem Einleger die Rolle (auch zwischen dem Rater und dem Spieler, der das Steinchen hatte).

U 1955

Kirchfidisch

3390. **Stockschlagen.** Einer sitzt, einer schaut ein, andere schlagen auf seine Sitzfläche. Der Einschauer sagt darauf: „Bitt, Herr Richter, i hab a Kläg!“ — Der sitzende Richter: „Wer hât di gschlägn?“ — „Der und der.“ — „Bring ma 'n her!“ Kann ma 'n nit datäppn, nimm an bei da Käppn!“ — „Hât kuani auf!“ — So nimm 'n ban Schopf obnauf!“

U 1955

Oberpettersdorf

3391. **Stockschlagen.** Es wird meist nur von Buben gespielt. Einer legt sein Gesicht in die Hände eines Kindes, damit er nichts sehen kann, und krümmt dabei seinen Rücken (eine ähnliche Stellung wie das Einhalten beim Versteckenspiel). Nun schlägt einer der Mitspieler, die im Halbkreis hinter dem „Stock“ oder „Einhalter“ Aufstellung genommen haben, dem „Stock“ mit der flachen Hand auf das Gesäß. Der „Stock“ muß erraten, wer ihn geschlagen hat. Das ist meist sehr schwer, weil die Umstehenden irreführende Grimassen schneiden. Errät er aber den Schläger, dann muß der einhalten.

21 Löschnauer VII, H. 19

Sieggraben

3392. 1, 2, 3,
Pika, pāka Hei,
Pika, pāka Häbernstroh,
Wiaviel Finga hāb i dā?

Ein Kind verbirgt sein Gesicht im Schoß eines Sitzenden, ein anderes klopft ihm mit den Fäusten auf den Rücken und streckt rasch ein paar Finger einer Hand in die Höhe. Der Einschauner soll die Zahl erraten; gelingt es ihm, dann werden die Rollen getauscht.

J. Jahrmann

Pinkafeld

3393. A. Stämpfa, stämpfa Krui(g).

B. Wās liegt in Krui?

A. Drei guldani Buchstavn, māgst oan?

B. Wia hoafn s' denn?

A. Da ersti hoaft A(Anna), da zweiti hoaft M(Mitzi), da dritti hoaft R(Resi). — Wās tuist mit 'n erstn?

B. In erstn gib i a Bussl. In zweitn kaf i Zucker. Mit 'n dritt n gehr i spāziern. — Die Antworten richten sich danach, wen sich B unter den genannten Buchstaben vorstellt.

A. sagt dann die Namen. Mit vertauschten Rollen geht das Spiel fort.

U 1955

Wiesen

3394. **Topfschlagen.** Ein alter Topf (Häifn“) oder sonstiges Geschirr, sogar eine Holztruhe oder eine Schachtel wird in der Spielplatzmitte aufgestellt. Einem Spieler werden die Augen verbunden. Dann bekommt er einen Stock in die Hand und muß versuchen, den aufgestellten Gegenstand zu finden. Ist es ein Topf oder ein sonstiges Geschirrstück, so darf er den Gegenstand oft auch zusammenschlagen.

21 Löschnauer VII, H. 20

Sieggraben

27. Rollenspiele

Diese Gruppe vereinigt Spiele, bei denen Zwiegespräche mit wechselnden Situationen („Kaufspiele“), dramatisierte Rollen einen Hauptbestandteil ausmachen; Nebenmotive sind Raten und Fangen. Ein dämonisches, wandelbares Wesen, wie die „Hex im Keller“ (3395 f.) weist in indogermanische Vorzeit zurück¹⁾. — Manches mündet in der Art des Brückenspieles aus (Nr. 3408 f., 3411 f.); über diese Gattung hat K. Paganini eine ausführliche Arbeit geliefert²⁾.

3395. **Buttafaßl.** Es wird eine Hexe, die gleichzeitig auch ein Butterfaß darstellt, und eine Mutter ausgezählt; die anderen sind die Kinder. Nun wird ein Platz als Keller bestimmt, wo die Mutter das Butterfaß hinstellt. — Die Kinder stellen sich um die Mutter herum und eines sagt: „Muada, i bin hunger!“ — „Nimm dar a Brot und geh äwi in Kella und nimm da von Buttafaßl an' Butta!“ — Das Kind geht in den Keller und will sich aus dem Butterfaß nehmen; wie es sich nähert, wird es von diesem, das gleichzeitig eine Hexe ist, geschreckt: „Ksch!“ — Das Kind läuft zur Mutter: „Muada, in Kella is wer!“ — Nun schickt die Mutter ein zweites Kind mit, beide werden wieder abgeschreckt, es geht ein drittes mit . . . , bis alle im Keller waren. Zuletzt geht die Mutter selbst mit. Sie geht zum Butterfaß, dreht es hin und her und sagt: „Dejs is jā

1) S. Singer, Deutsche Kinderspiele. Ztschr. d. Ver. f. Vöde XIII—1903, S. 50—52.

2) K. Paganini, Das Kinderspiel vom Vogelfänger. Ztschr. Das deutsche Volkslied 34—1932, S. 69—72.

nur a Buttafaßl!“ — Sie gibt den Kindern Brot, streicht aus dem Butterfaß Butter darauf und geht mit ihnen spazieren. — Wie sie so gehen, kommt die Hexe aus dem Keller und zieht eines der Kinder von rückwärts an den Haaren. Es sagt zur Mutter: „Muada, mi zart wer bei die Häär!“ — „Dejs is ja nur da Wind!“ — Das gleiche geschieht auch bei den anderen Kindern. Zuletzt zieht die Hexe gegenüber und fragt sie: den Haaren. Sie dreht sich plötzlich um, sieht sich der Hexe gegenüber und fragt sie: „Wer bist 'n du?“ — „I bin da Mejschnfrejssa!“ — „Wäs isft 'n du?“ — „A Mejschnflaisch!“ — „Wäs trinkst denn du?“ — „A Mejschnblut!“ — „Häst a Mejsa!“ — „I hää a Mejsa!“ — Jetzt laufen alle davon, die Hexe ihnen nach, als ob sie die eingefangenen Spieler abstechen wollte.

J. Kurz

Eisenstadt

3396. Butterfaßl, drah' di! Durch Auszählen werden „Mutter“ und „Hexe“ oder „Menschenfresser“ bestimmt. Die Hexe stellt sich abseits in einen Winkel oder eine Ecke, die für den Keller gelten. Die anderen Kinder sind in loser Ordnung beieinander und geben sich den Anschein des Arbeitens. Von ihnen geht nun eins zur Mutter und sagt: „Mutter, i hää an Hunger, i möcht a Butterbrot!“ Die Mutter schickt das Kind in den Keller: „Geh in Kölla um a Butta!“ Das Kind kommt aber gleich zurück und sagt: „Mutta, im Kölla is wer.“ Die Mutter schickt darauf ein anderes Kind in den Keller. Dem geht es genau so. Das setzt sich so lange fort, bis alle dran waren. Nun geht die Mutter selbst mit. Beim Eintritt in den Keller macht die Hexe plötzlich einen Schrei: „Hu!“ Die Kinder weichen mit der Mutter ein Stück zurück. Die Mutter hebt aber den Zeigefinger herum, bis die Mutter sagt: „Is scho gmui, däs ändere ghört 'n Väda!“ Die Kinder gehen nun wieder fort, nur die Mutter bleibt etwas zurück und sagt der Hexe, wann sie kommen soll. Sagt sie zum Beispiel um 6 Uhr, so singen dann die Kinder: „Hät scha oans geschlägn, die Hex is no net däu, hää scha zwoa geschlägn...“ So lange also, bis sie singen „hät scha sechs geschlägn“. Da kommt dann die Hexe wieder. Nun entwickelt sich zwischen ihr und der Mutter folgendes Zwiegespräch: „Wer bist du?“ — „Der Menschenfresser!“ — „Was isft du?“ — „Menschenfleisch!“ — „Was trinkst du?“ — „Menschenblut!“ — „Was für ein langes Messer hast du?“ — „So ein langes...“ — Sie zeigt mit den Armen die Länge des Messers. Die Kinder laufen nun aus lauter Furcht auseinander. Die Hexe läuft ihnen nach. Wer erwischt wird, ist die Hexe im kommenden Spiel. — Das Spiel hat natürlich auch seine Abarten. Manchmal fragt die Mutter schon im Keller die Hexe, was sie esse usw. Die Kinder singen dann schon im Keller die Zeit aus, und es endet wie oben.

21 Löschnauer VII, H. 15

Sieggraben

3397. Hex im Keller. „Muada, i hää an Hunger!“ — „Geh äbi in Keller, hul da a Buttabrot!“ — „I trau mi nit äbi, durt is a Hex. Geh du mit!“ — Eine zweite geht mit; beide kommen, der Spruch wiederholt sich; eine dritte geht mit, es folgt das Zwiegespräch mit der Hexe: „Wer bist du?“ — „D' Hex!“ — „Was isft du?“ — „Menschenfleisch!“ — „Was sauft du?“ — „Menschenblut!“ — „Um wieviel Uhr kommst du?“ — „Um sieben Uhr!“ — Reigen: „Unsr Uhr hat eins geschlägn, die Hex is noch nicht da.“ — „Unsr Uhr hat zwei geschlägn...“ bis: „Unsr Uhr hat siebn geschlägn, die Hex ist schon da!“ — Alle laufen fort; wen die Hexe erwischt, der tritt an ihre Stelle.

U 1955

Punitz

3398. Tegel umstoßen. Die Kinder sitzen oder hocken in einer Reihe auf der Erde; sie sind die Tegel. Während die Mutter zu einem Baum geht, ihre Schürze aufhält und das Melken nachahmt, kommt die böse Katze, stößt die Tegel um und läuft davon. Kommt die Mutter zurück, sieht sie das Vorgefallene. Sie bemerkt aber auch, wie sich die Katze in einem Winkel den Bart abputzt, weil ihr die Milch gut geschmeckt hat. Mit dem Ruf: „Miez! Miez!“ lockt sie die Katze herbei und fragt: „Warum hast du alle Tegel umgeworfen?“ Sie fängt mit der Katze zu schreien an: „Die ganze Milch ist ausgeronnen, schau; daß du weiter kommst!“ Die Katze läuft weg, die Mutter versucht sie zu fangen. Erwischt sie die Katze, bekommt sie von der Mutter tüchtige Schläge. Beim Nachlaufen fällt die Mutter auch öfters über die zerbrochenen Tegel. Sie versucht nachher, die zerbrochenen Tegel wieder aufzustellen. Die zerbrochenen Tegel bleiben dabei liegen. Das Spiel fängt wieder wie vorher an, nur daß die Mutter und die Katze von anderen Kindern gespielt werden.

Sieggraben

Tegel = Milchtöpfe.

21 Löschnauer VII, H. 17

3399. **Grüaberlgräbn.** Aus dem Kreis der Spieler werden „Fuchs“ und „Hahn“ bestimmt. Der Fuchs hockt sich auf die Erde und gräbt ein Grübchen. Nun kommt der Hahn daher, an den sich die anderen Kinder als „Kücken“ angehängt haben. Es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Wäs tust du dā?“ — „Grüaberl gräbn.“ — „Wozu brauchst du das Grüaberl?“ — „Zum Wässersuidn!“ — „Wozu brauchst du dās Wasser?“ — „Zum Hendl äbstechen!“ — „Woher nimmst du die Hendl?“ — „Von der Mutter ihrer Kämmer.“ — Nun versucht der Fuchs ein „Hendl“ (Hühnchen) zu fangen. Die Hendl versuchen sich durch verschiedene Wendungen hinter dem Rücken des Hahnes vor den Krallen des Fuchses zu schützen. Erwischt er aber eins, so „schlägt er ihm den Kragen ab und frißt es auf“ (durch entsprechende Bewegungen und Gebärden dargestellt).
21 Löschnauer VII, H. 16
Sieggraben
3400. **Fuchs, wäs nächst? — Grüaberl gräbn.**
Wäs brauchst dās Grüaberl? — Wässer siadn.
Wäs brauchst dās Wasser? — Hühner hau'n.
Wo nimmst die Hühner her? — In Bauern sein Hof draußn san gnua, i muaß gehn.
Um wäs? — Zum Mittæßn, is schoñ hálba zwölfi!
Tauka
U 1955
3401. **Hiahñlgeier, wäs gräbst? — A Griaberl.**
Z'wäs brauchst des Griaberl? — Zum Hiahñl ähau'n.
Va wo häst du de Hiahñl gnomma? — Va da Ahñl ihrer Kämma.
Wo bist einßschloffa? — Ba da Rätzlucka, und außa ba da Mauslucka!
Einleitendes Gespräch zum Spiel „Hühnergeier“; der „Geier“ hockt und gräbt ein Grübchen, die Henne schaut zu und fragt.
A. Riedl
St. Martin
3402. **Lamperldiab.** Die Kinder bilden einen Kreis; sie sind die Lamperl. Ein Kind ist der „Hälter“, dem ein Lamperl die Augen verhält. Es erscheint ein Dieb, der im Kreis herumtrampelt. Der Halter fragt: „Wer trämpelt dā um?“ Der Dieb antwortet: „'n Hälter sei Hund!“ Darauf wieder der Halter: „Daß du meine Lamperl nit stühlst!“ Der Dieb: „Ach nein!“ Der Dieb trampelt so lange herum, bis er dem Halter alle Lamperl gestohlen hat. Er versteckt sich mit ihnen. Läßt dann das Lamperl den Halter anschauen, muß er bemerken, daß ihm alle Lamperl gestohlen wurden. Sofort beginnt er die Suche nach ihnen. Findet er sie, so haut er den Dieb ordentlich durch.
21 Löschnauer VII, H. 20
Sieggraben
3403. **Alle meine Gänßlein, kommt heim!** Die Kinder stehen jenseits eines Grabens, meist auch nur durch einen Strich markiert, ihnen gegenüber die Mutter. An einer etwas abseits gelegenen Stelle kauert der Wolf. „Alle meine lieben Gänßlein, kommt heim!“ — „Wir kommen nicht!“ — „Warum denn nicht?“ — „Der Wolf steht hinter dem Berg!“ — „Was macht er denn?“ — „Er sammelt Holz.“ — „Was will er mit dem Holz?“ — „Feuer anmachen.“ — „Was will er mit dem Feuer?“ — „Wasser heiß machen.“ — „Was will er mit dem Wasser?“ — „Die Messer schleifen.“ — „Was will er mit den Messern?“ — „Uns arme Gänßlein schlachten!“ — „Gänßlein, kommt doch herüber!“ — Nun laufen die Gänse herüber. Darauf hat aber der Wolf gewartet. Er springt aus seinem Versteck hervor und versucht ein Gänßlein zu haschen. Wen er erwischt, der ist beim nächsten Spiel der Wolf. Das Gänßlein, das zuerst die Mutter erreicht, übernimmt ihre Rolle.
21 Löschnauer VII, H. 16
Sieggraben
3404. **Henne und Hahn.** Eine Henne hat hinter sich viele Hendl. Jedes Hendl bekommt einen Namen. Da tritt ein Hahn auf und fragt: „Könnt ich ein Hendl haben?“ Die Henne sagt: „Ich habe keine!“ Doch der Hahn sagt: „Hast eh genug!“ Worauf die Henne wieder fragt: „Wie soll es heißen?“ Der Hahn rät nun. Errät er den Namen eines Hendls, so nimmt er es mit. Das geht so lange, bis er alle erraten hat.
21 Löschnauer VII, H. 20
Sieggraben
3405. **Ruibnauszieh'n.** Das Spiel wird mit Vorliebe von Mädchen gemacht. Als Spielplatz dient die Wiese oder der Garten, besonders unter Bäumen, wo langes Gras wächst. Die Spieler liegen auf dem Bauch und halten sich an Grasbüscheln fest. Ein Kind spielt den Bauern, der Nachschau hält, ob die „Ruibn“ schon zeitig sind. Der Bauer kündigt dies auch an mit den Worten: „Ich muß schaun, ob die Ruibn scha zeiti sein!“ Damit versucht er bei jedem Spieler, die „Ruibn“ auszuziehen. Bei wem es ihm nicht gelingt, sagt er:

„Die is no nit zeiti!“ Jene „Ruibn“, die er aber ausziehen kann, scheiden aus dem Spiel.
Die letzte Rübe ist die beste und darf im nächsten Spiel Bauer sein.
Sieggraben

21 Löschnauer VII, H. 17

3406. Mutter, därf i in Gärten gehn? Beliebig viele Kinder spielen mit. Sie kommen zur Mutter und fragen: „Mutter, därf i in Gärten gehn?“ Die Mutter antwortet: „Jä, äber die Hendl nit vajauka und ums Elfilaitn dahoam sei!“ Nun kommen die Kinder aber erst ums „Zwölfilaitn“ heim. Es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Wo seid ihr gwes'n?“ — „Bei der Großmutter.“ — „Wäs habt ihr dort getan?“ — „Auskehr, äbgwäsch, fensterputzt.“ — „Wäs habt ihr bekommen?“ — „Ein gutes Essen.“ — „Wäs häbt ihr mir gebracht?“ — „A Schlänga um an Häl.“ — Bei den letzten Worten werfen sie ihr ein Tuch um den Hals, das sie etwas zusammenziehen, und laufen dann davon. Wen die Mutter zuerst erwischt, ist beim nächsten Mal an ihrer Stelle.
Sieggraben

21 Löschnauer VII, H. 16

3407. Brot einknetn. Spieler: Bäcker, Maus, die übrigen sind Brote. Die Maus entfernt sich einige Schritte; der Bäcker stellt die Brote der Reihe nach auf, wobei er jedes mit beiden Händen beim Kopf nimmt und das Kneten des Teiges nachahmt. Ist er fertig, so kommt die Maus und sagt zum Bäcker: „Herr Bäcka, bitt scheñ, durt schau'n S' hin, durt rennt d'Müllli üba!“ — Der Bäcker entfernt sich, unterdessen stiehlt die Maus ein Brot. Zurückgekehrt, bemerkt er das Fehlen eines Brotes und fragt die anderen: „Wou is des Brot?“ — „Mir wiss'n nit!“ — Er knetet sie neuerdings, gibt jedem einen Klaps auf den Kopf und sagt: „Daß s' ma nit wieda oans furträgn!“ — Abermals kommt die Maus, alles wiederholt sich, bis alle Brote weg sind. Der Bäcker stellt nun eine Mausefalle auf, d. h. er legt mit Stäbchen ein Drei- oder Viereck aus. Wenn die Maus abermals kommt, so tritt sie in die Falle und ist gefangen. Der Bäcker und die Brote kommen herbei und schlagen auf die Maus, die aber gleich fortläuft.
Eisenstadt

J. Kurz

3408. Brotbacken. Eine Reihe Kinder im Langsitz, eines zwischen den gegrätschten Beinen des anderen eng hintereinander sitzend. Die „Hiahilmuada“ steht vor der Reihe mit abgewendetem Gesicht und einem Stecken in der Hand. Mit dem klopfst sie an eine Mauer oder an einen Baum. Die Sitzenden rufen: „Kikeriki, hálba zwölfi is's!“ — Die Hiahilmuada geht von einem Kind zum anderen, dreht jedem den Kopf hin und her und sagt dabei: „Loab zäh!“ (aufrichten). — Wie am Anfang; die Sitzenden rufen: „Kikeriki, hálba zwölfi is's!“ — Die Hiahilmuada klopfst jedem leicht auf den Rücken und sagt: „Ko(ch)woach!“ — Nun heizt sie fest ein, holt kleine Holzstücke und legt zu den Füßen jedes Spielers eines hin. Die Kinder rufen: „Haz, haz!“ — Wie am Anfang; die Sitzenden rufen wieder: „Kikeriki...“ Die Hiahilmuada klopfst jedem fest auf den Rücken und sagt: „Stoañhirt“ (steinhart). Sie zieht nun das erste Kind rasch mit dem waagrecht gehaltenen Stab in die Höhe und dreht sich mit ihm im Kreise mit den Worten: „Pfluiradl rund umadam, häst a blabs Schürzerl um. Häst koaß, kaf da oaß!“ — Stehend: „Häst scho geißn?“ — „Ja.“ — „Häst scho äg'wäsch?“ — „Ja.“ — „Wo häst 'n Waschl hiñ?“ — „In Brunn einigschmißn.“ — „In Himml aufschau'n, nit läch!“ — Lacht das Kind, wird es ein Teufel, wenn nicht, ein Engel. So kommen alle Kinder dran. Nun stellen sich die Teufel vor die Engel und die Hiahilmuada fragt: „Wo sind denn meine Engel?“ — „In Eisenhütt!“ (Nachbarort). Sie geht nach sehen und findet nichts. „Wo sind denn meine Engel?“ — „In Fürstenfeld!“ — „Dort sind s' nit.“ Endlich laufen die Engel zur Hiahilmuada, aber die Teufel suchen sie zu fangen. Schließlich ziehen Engel und Teufel über einen Strich wie beim Brückenspiel.
Rohr

Ada Noggler

3409. Beim Brotbacken. Die Kinder hocken in einer Reihe auf dem Boden. — Ein Mädchen ist die Mutter und fragt die Kinder der Reihe nach: „Ist das Brot schon gebacken?“ — Die Kinder haben allerlei Ausreden: „Ich muß erst die Germ holen.“ — „Ich muß erst Holz hacken.“ — „Ich muß erst Mehl holen.“ — Nun stellt die Mutter noch einmal die Frage und erhält neue Ausreden zur Antwort; einige sagen aber nun: „Es ist schon verbrannt!“ — An diese stellt sie die Frage: „Was hast du gegessen?“ — „Hafer und Wicken.“ — „Was hast du getrunken?“ — „Ganssch...ß.“ — „Hast du das Brot gewaschen?“ — „Ja.“ — „Wo hast du den Waschl hiñ?“ — „In den Brunnen hineingeworfen.“ — „Wie hast du es getan?“ — „Bumm, bumm.“ — „Schau dreimal in den Himmel hinauf, ohne zu lachen.“ — Wer lacht, kommt zu den Teufeln, wer nicht lacht, zu den Engeln.
Deutsch-Ehrendorf

U 1955

3410. **Brotbacken.** Die Kinder liegen in einer Reihe auf dem Bauch. Ein Kind ist Bäcker. Der Bäcker legt Gras oder andere Gegenstände auf den Rücken der Kinder, das ist die Germ. Nachher muß der Bäcker das Brot kneten und eine Weile liegenlassen, damit es aufgeht. Nun folgt das Einschießen. (Die Kinder werden bei den Füßen genommen und ein Stück zurückgezogen, so daß sie wieder in einer Reihe liegen.) Nun geht der Bäcker fort und die Kinder (Brotlaibe) verstecken sich. Der Bäcker kommt nachschauen, ob das Brot schon braun ist und wundert sich, daß es verschwunden ist (Wou is mei' Brot? usw.). Nun geht der Bäcker um Zündhölzer. Inzwischen kommen die Kinder zurück und legen sich drunter und drüber hin. Der Bäcker kommt zurück und legt das Brot gleich. Nachher schaut er, ob das Brot gebacken ist und zieht es heraus (wieder an den Füßen ein Stück zurück). Nun schneidet er das Brot an (Holzprügel ist das Messer), riecht und kostet es. Die guten Brotlaibe kommen auf einen Haufen (in die Kammer), und die schlechten werden weggeworfen. Dabei sagt der Bäcker: „Der is guat!“ — „Der stinkt, der schmeckt ¹⁾, die andern san vareckt.“

Welten

¹⁾ riecht.

U 1955

3411. **Das Farbaufgeben.** Ein größeres Kind gibt die Farben auf, d. h. gibt den in einer Reihe sitzenden Kindern Farbenbezeichnungen, einem jeden ganz leise in das Ohr sprechend: „Du bist Rot!“, „Du bist Weiß!“, „Du bist Grün!“ ... Seitwärts stehen zwei Mädchen, welche die eingesagten Namen nicht hören durften. Ist die Einsagerin fertig, so ruft sie: „Kommen!“ — Eines der zwei seitwärts stehenden, einen „Engel“ vorstellenden Mädchen tritt nun vor die sitzende Kinderschar, rezitativisch sprechend: „Klingkling!“ — Die Einsagerin: „Wer ist draußen?“ — „Der Engel.“ — „Was will er?“ — „Eine Farbe.“ — „Was für eine?“ — Nun fängt der Engel zu raten an; wen er errät, der steht auf und gehört zum Engel. Dieser darf dreimal raten. — Dann kommt der Teufel, der ebenfalls rezitativisch spricht: „Klungklung!“ — „Wer ist draußen?“ — „Der Teufel!“ — „Was will er?“ — „Eine Farbe.“ — „Was für eine?“ — Nun darf der Teufel ebenfalls dreimal raten; kann er nichts erraten, so tritt er zurück und der Engel hat aufs neue den Vortritt. Engel und Teufel wechseln einander so lange ab, bis alle Farben erraten sind.

Dasselbe Spiel wird auch mit Vogelnamen gespielt: „Du bist eine Meise, du eine Wachtel, du ein Kuckuck, du ein Spatz, du eine Nachtigall...“

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 17

3412. **„Foriaufgeben“ (Vogelverkaufen).** Da sitzen alle Kinder, zumindest Mädchen, an der Gassenmauer entlang auf der Erde. Die „Frau“, ein größeres Mädchen, gibt jedem leise einen Vogelnamen und hütet ihre Vögel. Da kommt der Engel, ein anderes Mädchen, mit zwei Kieselsteinen, schlägt sie aneinander und sagt: „Zin, zin!“ — Frau: „Wer is draußt?“ — „Da Engl mit'n goldanan Stoa.“ — „Wäs will a?“ — „Foari!“ — „Wäs für oan?“ — „Lercherl.“ „Koans dā.“ — „Spätz“ (ist vorhanden). — „Spätz, floig aus, kimm wieda ins Haus!“ — Der „Spatz“ läuft davon und bestrebt sich, ohne vom Engel erhascht zu werden, wieder an die Mauer zurückzugelangen. Greift ihn der Engel, mehrt er dessen Schar. Desgleichen geschieht dann auf das Anklopfen des Teufels, eines dritten Mädchens, das als der „Teufl mit neinaneinzg Strudlhefa“ erscheint.

Heideboden

26 Nitsch, S. 540

Der logische Abschluß wäre ein Wettkampf zwischen Engeln und Teufeln.

3413. **Vögelverkaufen.** Spieler: Bauer, Jude und Vögel. — Der Bauer gibt jedem Vogel einen Namen. Dann kommt der Jud und fragt den Bauern, ob er Vögel zu verkaufen habe. Nun beginnt er zu raten. Wenn er einen Vogelnamen erraten hat, muß der Vogel um einen Baum laufen; erhascht er ihn, ist er ein Teufel, sonst ein Engel. Zuletzt bilden die Engel eine Gasse, durch die alle Teufel laufen müssen, wobei sie von den Engeln fest in den Rücken gepufft werden.

Schmiedrait

U 1955

3414. **Vögel-Raten.** Ein „Vogelhändler“ hat eine ganze Anzahl Vögel. Jedes Kind hat einen Vogelnamen, der ihm vom Vogelhändler ins Ohr geflüstert wurde, so daß jedes nur seine eigene Bezeichnung kennt. Nun kommt der „Jud“ und will einen Vogel kaufen, z. B. einen Stieglitz. Hat der Vogelhändler keinen, so sagt er „Häbn ma nit!“ — Hat er einen, so ruft er: „Stieglitz, flui aus!“ — Daraufhin läuft der Stieglitz fort und der Jud soll ihn fangen. Gelingt es, so muß er beim Juden bleiben und dieser kauft weiter. Erwischt er ihn nicht, so kommt der Stieglitz zurück und bekommt einen neuen Namen. Das Spiel ist beendet, wenn der Jud alle Vögel gekauft, d. h. ihre Namen erraten und sie erhascht hat.

Rohrbrunn

H. Neubauer

3415. **Vögel verkaufen** (Vögel einsagen). Beliebige viele Kinder, die auf dem Boden sitzen. Ein Kind spielt die Mutter, ein anderes den Juden. Die Mutter sagt den Kindern Vogelnamen leise ins Ohr. Ist sie damit fertig, rufen alle laut: „Jud, Jud, kimm!“ — Der Jud kommt nun: „Guten Tag! Haben Sie Vögel zu verkaufen?“ Die Mutter beantwortet die Frage und der Jud fragt weiter: „Haben Sie einen goldenen Kuckuck?“ Er nennt Vogelnamen, bis er den eines Kindes errät. Das Kind steht auf, und der Jud fragt die Mutter, was der Vogel kostet. Die Mutter nennt den Preis, z. B. 7 Schilling. Während nun der Jud durch Handeinschlagen das Zahlen der 7 Schillinge andeutet, läuft der Vogel um Mutter und Juden herum. Ist das Zahlen beendet, versuchen der Jud und die Mutter den Vogel zu fangen. Erwischt ihn der Jud, so zieht er in Frieden fort. Erwischt ihn aber die Mutter, so sagt der Jud plötzlich: „Ihr Mann ist ins Knödelhäfen gefallen!“ (oder auch: „Die Suppe ist anbrennt!“, „Die Milch geht über!“, „Das Kind ist gefallen!“ u. a.). Die Mutter geht darauf nachschauen, so daß der Jud Gelegenheit hat, den Vogel zu stehlen. Wenn er wiederkommt, wobei er sich natürlich verstellt, fragt ihn die Mutter: „Wo ist mein Vogel?“ Der Jud sagt: „Vom Himmel ist einer heruntergekommen und hat ihn mitgenommen!“ Sie aber sucht ihn als Dieb einzufangen und zu schlagen. Dann geht das Spiel wie vorher weiter, bis alle Vögel verkauft sind.

21 Löschnauer VII, H. 16

Sieggraben

3416. **Vögel spül**. Einige Buben und Mädchen stellen sich an eine Wand, die alle Vogelnamen erhalten: Krähe, Spatz, Zeisig, Stieglitz, Kanari, Papagei ... Jeder nimmt einige Steinchen oder Sandkörner in die Hand und markiert das Essen. Ein Mädchen, die Aufpasserin, stellt sich vor die Vögel, während sich ein Bub entfernt hat. Nach einiger Zeit kommt er zurück, gebeugt und hinkend. Die Aufpasserin fragt ihn: „Wäs mögst?“ — „A Bähflsuppn.“ — „Jä die Vögl häbn alles gfreßn.“ — „Äft gepts ma a Stückl Fleisch.“ — „Jä, des häbn s' a alles weggfreßn.“ — Der Bub wirft der Aufpasserin eine Handvoll Sand, die er bereits verborgen hatte, entgegen und ruft: „Dä häbts! Äft schlickts enk mit enkari Vögl n äñ!“ — und läuft davon. Die Aufpasserin wirft ihm gleichfalls eine Handvoll Sand nach, und die Vögel verspotten ihn, indem jedes nach seiner Art zwitschert und kreischt.

K. Kiraly

Hannersdorf

3417. **Leinwand kaufen**. Spieler: Mutter, Tochter, Käufer, die übrigen sind Leinwandballen. — Käufer: „I möcht a Stückl Leinwand!“ — T: „Die Mutter is nit z' Haus.“ — K: „Schau, dort brennt a Haus!“ — Während sie schaut, stiehlt er einen Leinwandballen, d. h. führt ein Kind fort. — Es kommt die Mutter und zählt die Leinwandballen; es fehlt einer. Die T wird nun geschlagen. — Der K lenkt die T auch bei den folgenden Besuchen ab und stiehlt der Reihe nach alle Ballen.

U 1955

Deutsch-Ehrendorf

3418. **Stoff verkaufen**. Spieler: Verkäuferin, Käufer, Hahn, die übrigen sind Stoffe. — Käufer: „Grüß Gott, Frau Nächstbarin; wäs kost' denn da Stoff?“ und deutet auf ein Kind. — „Dreißig Schilling.“ — „Frau Nächstbarin gschwind, d' Milch geht üba!“ (Oder: „D' Kätz hat d' Wurscht gestohln...“) Die V läßt sich ablenken und läuft weg. Der K nimmt rasch einen Stoff und eilt mit ihm davon. — Der Hahn ruft: „Kikeriki!“ — Die V kommt zurück und fragt: „Jä, wo is denn der Stoff hiñ?“ — H: „Der Fuchs hat 'n gestohln.“ — Die V schlägt den Hahn. Dann beginnt das Spiel von neuem, bis alle Stoffe gestohlen sind.

10 Haiding, S. 87

Moschendorf

3419. **Stoff verkaufen**. Ein Kaufmann, meist auch wieder die Mutter, verkauft Stoffe. Die Stoffe sind Kinder, die in einer Reihe auf dem Boden sitzen. Nun kommt der „Jud“ und fragt den Verkäufer, ob er Stoffe haben könne. Der Verkäufer sagt ihm, er solle sich einen auszusuchen. Hat er den ihm passenden Stoff gefunden, so sagt er zum Verkäufer: „Holen Sie die Schere!“ Während der die Schere holt, läuft der Jud mit dem Stoff davon. Kommt der Verkäufer zurück, so bemerkt er, daß ihm Stoff gestohlen wurde und fängt zu jammern an. Bald kommt der Jud wieder, um abermals Stoff zu kaufen. Dabei verstellt er sich in seinem Gehaben. Der Verkäufer fragt ihn aber: „Haben Sie vielleicht meinen Stoff gestohlen?“ Der Jud antwortet: „Vom Himmel ist einer heruntergekommen und hat ihn mitgenommen!“ Doch wird er als Dieb erkannt und durch Schläge davongejagt. Das Spiel geht weiter, bis alle Stoffe weg sind.

21 Löschnauer VII, H. 16

Sieggraben

3420. **Stoffverkaufen** (mit Rückgewinnung). Spieler: Verkäufer, krümper Jud, grader Jud, Stoffe. — Abwechselnd kommen die beiden nebeneinander auf und hinter ihnen die bestehlen ihn. Dann stellen sich die beiden nebeneinander auf und hinter ihnen die Stoffe. Der V kommt und fragt: „Wo ist mein Stoff?“ — „In Graz.“ — „Wieviel Schritt?“ — „Ächt.“ — Er geht nun acht Schritte, kommt aber gleich zurück: „Sein nit dâ! Wo ist mein Stoff?“ — „In Wien.“ — „Wieviel Schritt?“ — „Sechs.“ — Er geht und kommt wieder: „Sein nit dâ! Wo ist mein Stoff?“ — „In Eisenstätt.“ — „Wieviel Schritt?“ — „Zehn.“ — Als er jetzt wiederkommt, klatschen die Stoffe in die Hände. Er fragt: „Wer is dâs?“ — „Die Großmuatta, tuat auf 'n Bodn Nußn aufschlägn!“ — Darauf läuft er den Stoffen nach; wer gefangen wurde, hilft ihm, bis alle gefangen sind.
Unterschützen
10 Haiding, S. 92
3421. **Stoffverkaufen**. Mädchenspiel. Verkäuferin, Käuferin, Stoffe. Die Stoffe hockerln sich nebeneinander nieder. Die K kommt: „Grüß Gott!“ — V: „Was wollen Sie?“ — „Einen Stoff.“ — „Ich hab' einen schönen.“ — „Was für einen?“ — „Einen seidenen.“ — Das Kleid des ersten „Stoffes“ wird über die Knie aufgeschlagen. K: „Den nehm ich mir!“ — Das Kind läuft davon, die K ihm nach. Wird es erreicht, so muß es bei der K bleiben, wenn nicht, kommt es zurück und spielt bei den anderen weiter.
A. Riedl
Neusiedl am See
3422. **Uhrenverkaufen**. Spieler: Bauer, krümper Jud und die Uhren. Die Uhren stehen in einer Reihe, der Bauer davor. Der krümpe Jud pocht mit der Faust auf den Rücken des Bauern und fragt: „Nâ, häst keine Uhren zu verkaufen?“ — B: „Wer is draußn?“ — „Der krümpe Jud.“ — „Eina damit, i hâb eh a gänzs Simperl voll. Probier s' aus!“ — Der J tritt zu den Uhren und probiert durch Drehen am Rücken, an den Fingern, Ohren... die Uhren aus; dabei rufen sie: „Kuckuck! — Brrr!“ usw. Dann fragt der J, wo man nach Pinkafeld geht. Der B sagt: „Bei an Bam zwoamâl rundumadam!“ — Der J geht, kommt wieder zurück und sagt: „Bauer, dei Frau is in die Grubn neißgfälln und kânn nit außa!“ — Der B geht schauen. Unterdessen nimmt der J Uhren und führt sie fort. Das wiederholt sich so oft, bis keine Uhren mehr da sind.
U 1955
Schmiedrait
3423. **Uhrenverkaufen**. Die Kinder erhalten Uhrennamen, z. B. Taschenuhr, Weckeruhr, Sanduhr, Pendeluhr usw. Auf den Ruf „Jud, Jud, kimm!“ kommt der Käufer und verlangt eine Uhr. Wenn der Käufer die Uhr aufzieht, funktioniert sie tadellos, indem sie „tick, tack“ macht. Der Jud geht mit der Uhr zu Hause nicht. Der Verkäufer zieht sie mit der Uhr zurück und sagt, die Uhr gehe zu Hause nicht. Der Verkäufer zieht sie nochmals auf (durch entsprechende Handbewegungen am Rücken der Uhr); nimmt sie der Jud nun heim, so geht sie wieder nicht oder macht „Tick, tack, g'stunkener Jud!“. Voll Ärger bringt er sie daher wieder zurück, wo man sie ihm umtauscht. Doch auch bei den anderen Uhren geht es ihm genau so. Wenn er mit der letzten Uhr zurückkommt, jagt man ihn durch Schläge davon.
21 Löschnauer VII, H. 16
Sieggraben
3424. **Sesselverkaufen**. Wie beim Uhrenverkaufen. Die Kinder liegen mit dem Rücken auf dem Boden, wobei sie die Beine mit angezogenen Knien hochhalten, so daß man auf den Füßen bequem sitzen kann. Zwischen dem Verkäufer und dem Juden wickeln sich ähnliche Zwiegespräche wie bei den vorhergehenden Spielen ab, nur daß der Jud diesmal Sessel kaufen will. Er sucht sich einen Sessel aus, den er ausprobiert, indem er sich daraufsetzt. Auf dem Sessel läßt sich bequem sitzen. Wie er sich aber daheim auf den Sessel setzen will, trommelt ihm dieser mit den Füßen den Rücken ab. Ja, er wirft ihn sogar auf den „Mist“, indem er ihm mit den Fußsohlen einen argen Stoß versetzt. Der Jud tauscht den Sessel sofort um, doch geht es ihm bei den anderen auch nicht besser.
21 Löschnauer VII, H. 17
Sieggraben
3425. **Richter — Kläger — Schläger**. Das Spiel wird auch in der Stube gespielt. Zum Spiel gehören fünf Kinder: ein Richter, ein Kläger, ein Schläger, ein Dieb und die Unschuld, durch das Los bestimmt. Auf fünf Zetteln werden die Bezeichnungen, also Kläger, Schläger usw., geschrieben. Sie werden dann gut vermischt. Hierauf kann sich jeder Mitspieler einen Zettel ziehen. Wer den „Richter“ zieht, fragt sodann, wer Kläger sei. Auch der Schläger gibt sich zu erkennen, nicht aber Dieb und Unschuld. Nun beginnt die Verhandlung: Kläger: „Richter, i kimm klâgn!“ — Richter: „Wâs liegt da denn im Schâdn?“ — Der K nennt hierauf den Diebstahl, z. B. es sei ihm eine goldene Uhr

gestohlen worden, ein Schimmel o. dgl. Der R fordert ihn auf, den Dieb zu holen, daß er verurteilt werde. Der K holt nun von den beiden Spielern, die ihre Rolle noch nicht bekanntgaben, den vermeintlichen Dieb. Der R verurteilt ihn zu einer Strafe, z. B. leichte Ohrfeigen, Ohrenreißen, Haarezupfen u. a. Der Verurteilte muß nun seine Rolle bekanntgeben. Ist er der Dieb, so muß er sich auf einen Polster legen und erhält die Strafe. Hat aber der K die „Unschuld“ erwischt, so muß der K selbst die doppelte Strafe über sich ergehen lassen. Dann beginnt das Spiel wieder wie üblich.

Sieggraben
Eisenstadt

Vgl. Nr. 2627 f.

21 Löschnauer VII, H. 20

J. Kurz

28. Ballspiele und Schnurspringen

Die eigentlichen Ballspiele (3426—3440) sind Geschicklichkeitsspiele für einzelne, bei denen der Ball unter schwierigen Bedingungen geworfen und aufgefangen wird. — Nahe verwandt durch die Zwischenübungen und begleitenden Reime sind die Übungen beim Schnurspringen (3441—3452), die nicht nur einzeln, sondern auch paarweise geübt werden. — Sehr alt ist der vereinzelte Spruch beim Hutschen (3453), der unter den Lügenmärchen seine Entsprechungen hat (vgl. 1581 ff., insbes. 1583). — Die Ballspiele mit Nachwerfen sind eigentlich Verfolgungsspiele, wobei der Ball sozusagen den verlängerten Arm des Haschers darstellt (3454—3472).

3426. Ballspiel mit verschiedenen Bewegungen. Meist von Mädchen mit einem Gummiball gespielt, wobei sie den Ball an eine Mauer werfen, während er zurücksprallt, verschiedene Bewegungen machen und ihn dann auffangen. — Nachdem die Reihenfolge durch Auszählen festgesetzt ist, beginnt die erste Spielerin. 1. mit beiden Händen auffangen, 2. mit der rechten Hand, dazwischen in die Hände klatschen, 3. desgleichen links, 4. auf dem rechten Bein stehen, 5. auf dem linken, 6. ein „Radl“ machen, d. h. beide Hände vor dem Leib drehen, 7. mit dem Rücken zur Mauer werfen usw. Fällt ihr der Ball aus der Hand oder fängt sie ihn überhaupt nicht, so kommt die nächste an die Reihe, und sie muß warten, bis sie wieder dran ist, kann aber dann dort fortsetzen, wo sie den Fehler machte.

Eisenstadt

J. Kurz

3427. Anfang 1, Anfang 2, Anfang 3 (Ball an die Wand, fangen, dreimal); Klitsch 1, 2, 3 (Ball an die Wand klatschen, fangen); Binkali 1, 2, 3 (Hände rollen); Hint und vorn 1, 2, 3 (hinten und vorn klatschen); Kittel 1, 2, 3 (auf den Kittel schlagen); Durigeben 1, 2, 3 (bei den Füßen durchgehen); Tänz 1, 2, 3 (beim Fangen tanzen); Bohflessen 1, 2, 3 (Finger auf den Mund); Hoch 1, 2, 3 (recht hoch werfen); zehnmahl mit einer Hand fangen.

Oberpetersdorf

U 1955

3428. Änfängen, wischen, pätschen, wäschen, kampeln, Gärnåbtreiben, hint und vorn, Schürzen.

Aschau

U 1955

3429. Änfäng, wischen, pätschen, klåtschen, wåschen, kampeln, hint und vorn, rechte Hånd, linke Hånd, rechter Fuß, linker Fuß, Schürzen.

Rumpersdorf

U 1955

3430. Jahrausspieln nennen die Mädchen solche Ballspiele, bei denen der Ball verschieden oft und auf verschiedene Weise an die Wand gespielt wird, z. B. fünfmal mit der r. H., fünfmal mit der l. H., fünfmal mit beiden H., dreimal mit dem Kopf, zweimal mit der Brust, einmal hinter dem Rücken, einmal unter jedem Fuß, dreimal mit Zusammenklatschen, einmal Kämmen usw.

Lackendorf

U 1955

3431. Einerl bis Zehnerl. I. Einerl: Ball einmal an die Wand, beidhändig (bh) fangen; Zweierl: zweimal werfen und bh fangen; Dreierl: linke Hand auf dem rechten Oberarm, r. H. wirft dreimal und schlägt zwischendurch auf den l. Oberarm, bh fangen; Viererl: l. H. auf der r. Handfläche, Ball viermal an die Wand stoßen, bh fangen; Fünferl: fünfmal mit der r. H. von unten zur Wand werfen und stoßen, zuletzt bh fangen; Sechserl: Ball durch den r. Fuß werfen und mit der r. H. sechsmal an die Wand schlagen, zuletzt bh fangen; Siebenerl: mit erhobenen r. H. den Ball an die Wand werfen, dann stoßen und dazwischen die Hände vorn und rückwärts zusammenklatschen; siebenmal, zuletzt bh fangen; Achterl: mit der r. H. von unten an die Wand werfen, sofort die Hände schließen, die Finger nach innen verschränkt, mit den Fingerrücken achtmal an die Wand stoßen; Neunerl: l. H. eine Faust, r. H. darüber, neunmal an die Wand stoßen; Zehnerl: zehnmal mit dem Handrücken an die Wand spielen. — II. Das Einerl bis zum Zehnerl wird noch einmal durchgespielt, dazu kommt das Klatschen; beim Siebenerl muß nun dreimal geklatscht werden (vorn-rückwärts-vorn). — III. Wieder vom Einerl bis zum Zehnerl, dabei nur mit der r. H. werfen, stoßen und fangen. — IV. dasselbe links. — V. Stillstand: der Spieler muß auf seinem Platz stehenbleiben, darf also nicht wie vorher nach l. oder r. springen, um den Ball zu fangen. Beim Sechserl nur auf einem Bein stehen.
Schmiedrait

U 1955

3432. I bin a Student,
I wäsch ma die Händ,
I tricka ma s' ä,
I stejck s' in Säck.
Ich knie mich nieder,
Ich bete zu Gott,
Ich stehe auf,
Ich fang den Ball mit der rechten Hand,
Ich fang den Ball mit der linken Hand
auf.

Der Ball wird gegen eine Wand geworfen, dazwischen die Tätigkeiten ausgeführt. Hat eine dies durchgespielt, so hat sie ein „Bout“. Wenn sie 12 zusammenbringt, so darf sie den Ball verstecken und die anderen müssen ihn suchen, geleitet durch die Zurufe: Wasser, Wasser; 's brandlt, 's brennt, Feuer! — Wer den Ball findet, spielt weiter.
Eisenstadt J. Kurz

3433. I bin a Student,
I wäsch mir die Händ,
I tricka ma s' ä,
I knia mi nieda
Und bet' zu Gott,
I steh wieda auf
Und geh näch Haus!
Tadten

Veronika Andert

3434. Ich bin ein Student,
Ich wasch mir die Händ,
Ich trockne sie ab,
Ich steck sie in den Sack,
Ich steck sie in die Seite,
Dann mach ich: rolle rolle weite,
Dann knie ich mich nieder
Und bete zu Gott,
Dann steh ich wieder auf und
Fang den Ball mit einer Hand auf.
Landsee U 1955

3435. I bin a Student,
I wäsch ma die Händ,
Ich trockne sie äb
Und steck s' in den Säck.

I knie mi nieda
Und bete zu Gott,
Dänn steh i wieda auf
Und fäng mit der rechten
Händ den Bäll auf.

Kinder im Kreis, eines in der Mitte sagt den Spruch und fängt mit einer Hand den Ball auf, der ihm zugeworfen wird.
Lebenbrunn P. Schuch

3436. Annemarie,
Fall auf die Knie,
Steh wieder auf,
Mach einen Lauf,
Wasche die Hände,
Trockne sie ab,
Steck s' in die Seite,
Ringel ringel Weite,
Fang's in die Schürze!

Ball bei jeder Zeile an die Wand geworfen; bis der Ball zurückfällt, muß die Spielerin die betreffende Bewegung gemacht haben.

Purbach

U 1955

3437. Annemarie,
Fäll auf die Knie,
Steh wieder auf,
Mäch einen Lauf,
Wäsch dir die Händ,
Trockne sie äb,
Kämm dir die Hääre,
Knie dich nieder,
Bete zu Gott,
Steh wieder auf,
Mäch einen Lauf!
Weppersdorf U 1955

3438. Annemarie,
Fall auf die Knie,
Steh wieder auf,
Mach einen Lauf,
Stell dich zur Seite,
Ringa, ringa reite.
Wallern, St. Martin A. Riedl

3439. Teddybär, : dreh dich um,
 Teddybär, : mach dich krumm,
 Teddybär, : zeig deine Hand,
 Teddybär, : zeig deinen Fuß,
 Teddybär, : wasche dich,
 Teddybär, : trockne dich,
 Teddybär, : kämme dich.
 Teddybär, : das Spiel ist aus,
 Teddybär, : geh fröhlich nach Haus.
 Zemendorf-Stöttera U 1955
3440. Bamerlschupfn. Der Ball wird von einer Spielerin zur anderen geworfen. Fällt er zu Boden, so muß die Fehlende beim erstenmal „auf oana Haxn stehñ“, dann „auf da ändern stehñ“, niederknien, auf zwei Knien.
 St. Martin A. Riedl
- Schnurspringen
3441. Kaiser, König, Edelmann,
 Bürger, Bauer, Bettelmann,
 Kaufmannstochter, Leinenweber,
 Schuster, Schneider, Totengräber,
 Klein, groß, Himmelsschloß,
 Groß, klein, Himmel rein!
 Zemendorf-Stöttera U 1955
3442. Kaiser, König, Edelmann,
 Bürger, Bauer, Bettelmann,
 Schuster, Schneider, Leinenweber,
 Doktor, Tischler, Totengräber,
 Essig, Feuer, Flamme, Blitz,
 Jänner ... Dezember.
 Lockenhaus U 1955
3443. Kaiser, König, Edelmann,
 Bürger, Bauer, Bettelmann,
 Schuster, Schneider, Leinenweber,
 Kaufmann, Doktor, Totengräber,
 Klein, groß, Himmelsschloß,
 Groß, klein, Engelein.
 Herr Inspektor, Frau Inspektor,
 Du verflixter Zuckerbäcker.
 Doktor Bär schickt mich her,
 Ob der Kaffee schon fertig wär.
 Nein, mein Kind, morgen um sieben
 Wird er gerieben,
 Morgen um acht wird er gemacht,
 Morgen um neun komm herein,
 Morgen um zehn können die Herren
 schon essen gehñ!
 Tadtten Veronika Andert
3444. Strädtchen, Stadt,
 Rädchen, Rad,
 Klipp — klapp.
 Bei „klapp“ hat das Mädchen in die
 Schnur zu springen.
 Schattendorf U 1955
3445. Die Schnur wird gedreht, ein Mädchen springt ein und beginnt:
 Köchin, Köchin, komm herein! —
 Die Köchin springt ein:
 Was wünscht die gnädige Frau? —
- Eier, Zucker, Schmalz und Milch! —
 Das hab' ich nicht, das hab' ich nicht! —
 Hinaus, hinaus, ich brauch dich nicht!
 Dann beginnt das Spiel von vorne.
 Lockenhaus U 1955
3446. Öl, Essig, sauer, spritz,
 Donner, Hagel, wie der Blitz!
 (Auf jedes Wort ein Sprung. Soll es schneller gehen:) Jänner, Feber ... in rascher Folge. — Wer Fehler macht, muß an die Schnur, drehen.
 Baumgarten U 1955
3447. Ich ging einmal zur Stadt
 Und kauf mir eine Katz,
 Die Katze hat vier Beine
 Und einen langen Schwanz.
 Und wenn sie nicht vier Beine hätt',
 So wär sie keine Katz.
 Purbach U 1955
3448. Henriette,
 Goldene Kette,
 Goldene Schuh,
 Wie alt bist du?
 Bei: Wie alt ... hat das Kind in die
 Schnur zu springen, wobei jeder Hupf
 als Jahr gilt. Fehlt es, so muß es die
 Schnur schwingen, „leiern“.
 Schattendorf U 1955
 Das springende Kind nennt sein Alter
 und darf dementsprechend eine Anzahl
 Sprünge machen. U 1955
 Zemendorf-Stöttera
3449. Teddybär, : dreh dich um,
 Teddybär, : mach dich krumm!
 Teddybär, : zeig den Fuß!
 Teddybär, : wie alt bist du?
 1, 2, 3, ...
 Solange das Kind fehlerlos springt, wird
 weitergezählt.
 Purbach U 1955
 Z. 4: Gib einen Kuß!
 Wallern
3450. Teddy-Teddybär,
 Dreh dich um, Teddy-Teddybär,
 Mach dich krumm, T.T.,
 Wasche dich, T.T.,
 Trockne dich, T.T.,
 Kämme dich, T.T.,
 Das Spiel ist aus, T.T.,
 Lauf nach Haus, T.T.
 Unter dem Springen sagen die andern
 Mädchen den Spruch, die Springende hat
 auszuführen. Bei Fehlern muß sie drehen,
 „leiern“.
 Baumgarten U 1955
3451. Schnurspringen als O r a k e l :
 Lieber Gott, sag mir doch,
 Wieviel Jahre leb ich noch?
 1, 2, 3, ...
 Das Mädchen springt so lange, bis es
 einen Fehler macht oder müde ist. Die
 letzte Zahl gibt die Lebensjahre an.
 Zemendorf-Stöttera U 1955

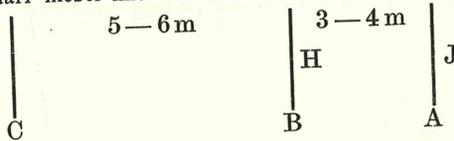
3452. Die Schnur wird gedreht. Die Kinder sind hintereinander in einer Reihe angestellt.
Die Uhr schlägt eins! (Alle laufen einzeln durch.)
Die Uhr schlägt zwei! (Jedes hüpf in der Schnur einmal.)
Die Uhr schlägt drei! (Jedes hüpf zweimal.)
So geht es bis 12 weiter. Wer einen Fehler macht, scheidet aus.
Lockenhaus U 1955
3453. Spruch beim Hutschen.
Meiñ Vāta gibt ma a lāngi Schnur,
Daß i in Himml auff fuhr.
In Himml sitzt an älts Weib, bācht Krāpfa.
Bitt i's um oan, gibt's ma koan'.
3454. Durch Auslosen erhält ein Knabe den Ball, wirft ihn auf das Hausdach und ruft den Namen eines Mitspielers. Während der Gerufene den Ball fangen muß, richten sich die übrigen zum Laufen, denn wenn der Ball zu Boden fällt, muß mit ihm nach den Davonlaufenden geworfen werden. Der Getroffene muß ausscheiden; kann er aber den Ball auffangen, so darf er ihn auf das Dach werfen und einen Namen rufen.
Lebenbrunn P. Schuch
3455. Die Knaben stellen sich im Halbkreis um einen vor einer Wand stehenden Spieler. Dieser wirft mit den Worten:
Apfel, Birn — Nuß, Schuß,
Älter Mann — junger Mann,
Kleine Kinder — lauft davon!
den Ball an die Wand (sechsmal); bei „lauft davon“ laufen alle schnell fort, der Ballspieler aber muß sich mit dem aufgefangenen Ball sofort umwenden und vom Platz aus einen zu treffen suchen. Trifft er keinen, so beginnt er wieder das Spiel; trifft er einen, so übernimmt dieser den Ball. Wer beim Anwerfen des Balles an die Wand einen Fehler macht, der tritt an den Rand des Halbkreises und ein anderer aus der Mitte nimmt den Ball.
(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 29
3456. Monta, Irta — Mittwoch, Pfinzta — und Freita no,
Nimm den Samsta a dazui — Sunnta geht die Woch zur Ruih.
(Um ödenburg) 19 Klier-Gruber 29 b
3457. Äpfl, Bāpfl, Birnbam,
Nuß, Schuß,
Älta Maus, junge Maus,
Laf zu Haus, schiaß aus!
Urbersdorf U 1955
3458. Ball an die Wand werfen und sagen:
1. Äpfl, 2. Birn, 3. Nuß, 4. Schuß,
5. älter Männ, 6. junga Männ,
7. meini Kinda, 8. nehmts die Peitschn
und 9. jaukts 'n davoñ!
Nach 9 wird ein flüchtendes Kind mit dem Ball abgeschossen. Bei Nichttreffen Wechsel.
Mönchhof U 1955
3459. Etak, Betak, Anschilak, Bovitak, Wurk.
Bei jedem Wort wird der Ball an die Wand geworfen und aufgefangen. Beim letzten Wort wird mit dem aufgefangenen Ball i's um zween,
Sāgt's: Lāß meini Krāpfa stehñ!
Bitt i's um drei,
Sāgt's: Hāb' selbn koan' dabei!
Bitt i's um vier,
Schmeißt's mi außi bei da Tür.
Kugl i a Nerl āba, gegnt ma da Tod
Mit an Sāck voller Brot.
Bitt i 'n um an Mugl,
Haut a ma um an Bugl,
Daß i weita üba d'Leitn ābikugl.
Kumm i zu aner Kirchn, sitzt a Pfāff drinn,
Und wiar a sāgt: Amen,
Hāb i vastāndn: ānbrennt,
Und bin außi bei da Tür, daß i ma d' Zechn āngsteñn hāb',
Und 's Hirn hāt blüat.
Oggau Vgl. Nr. 1583! K. Liebleitner
3460. Etto, betto, Komarom,
Schuisterbui, lauf davoñ!
I hāb di schoñ!
Wiesen A. Strobl
3461. Ejmmali, pejmmali
Abadi poch,
Schiaß ins Loch,
Schiaß in Hāsn
Grād auf d' Nāsn,
Älts Weib is a dabei,
Älta Männ
Rejnnt davoñ.
(ödenburg) 2 Schwarz 188

3462. A, B, Bouck. Durch Auszählen wird die Reihenfolge der Spieler festgestellt. Der erste Spieler wirft den Ball an die Mauer, fängt ihn auf und sagt: A, beim nächsten Wurf: B und beim dritten: Bouck! Bei diesem darf er den Ball nicht mit den Händen auf-fangen, sondern muß ihn mit dem Kopf zurückstoßen; gelingt es, so ist er ein Bock, wenn nicht, ist er eine Goaß. Nun kommt der nächste Spieler daran, dann der dritte . . . , bis eine Geiß und ein Bock vorhanden sind. Dann stellt sich die Geiß an die Mauer, der Bock zehn Schritte vor sie hin; er wirft mit dem Ball nach ihr, die ausweichen darf. Wird sie getroffen, so scheidet sie für dieses Spiel aus. Trifft er nicht, so muß er für die Geiß das Ziel abgeben. Es wird so lange gewechselt, bis einer getroffen ist. Nun kommt die nächste Geiß an die Reihe; das Spiel geht weiter, bis keine Geiß mehr da ist.
J. Kurz
Eisenstadt

3463. Ändredl, dicker Schädli. Ein Knabe wird durch Auszählen zum Ballwerfen be-stimmt. Er stellt sich vor einer Mauer auf, die anderen im Halbkreis hinter ihm. Er wirft den Ball viermal an die Mauer und sagt bei den Würfen: (1) Ändredl, (2) dicke Schädli, (3) rejnn davon, (4) i håb di schoñ! — Das letzte sagt er sehr schnell und wirft mit dem aufgefangenen Ball nach einem der weglaufenden Spieler. Trifft er einen, so beginnt er wie vorhin; trifft er nicht, so tritt derjenige an seine Stelle, den er nicht getroffen hat. — Fängt der Spieler beim 4. Werfen den zurückprallenden Ball nicht, so läuft er wie die anderen weg, denn der dem Ball Nächststehende erhascht ihn und wirft. Trifft er einen der Laufenden, dann darf er an die Mauer werfen, sonst jener, den er verfehlt hat.
J. Kurz

Eisenstadt
Mattersburg. Dasselbe mit dreimaligem Wurf: Auf — kauf — lauf!

3464. Hånsnschuißn. Zwei Spieler, Jäger und Hase, stellen sich auf einem mit drei Linien abgegrenzten Spielfeld auf. J steht hinter der Linie A und wirft den faustgroßen Ball dem H zu. Dieser fängt ihn auf und wirft ihn wieder J zu, der ihn fängt und nach dem H wirft; J darf hiebei mit dem Ball bis zur Linie B, H bis zur Linie C laufen.



Fängt J den Ball auf und trifft damit H, so darf er wieder schießen. Fängt er den Ball dreimal hintereinander nicht oder trifft er H nicht, so tauschen beide ihre Plätze.
K. Kiraly
Hannersdorf

3465. Ballspiel auf der Wiese. Ein Kind wirft den Ball recht hoch und ruft einen Namen. Der Gerufene muß den Ball holen; die anderen laufen weg. Hat der Gerufene den Ball in der Hand, so ruft er: „Halt!“, und alles muß stehenbleiben. Trifft der Ballbesitzer einen, so hat der einen Schlechtpunkt, wenn nicht, er selbst. Dann geht das Spiel weiter. Wer drei Punkte hat, scheidet aus. Wer als Letzter übrigbleibt, ist Sieger.
U 1955
Deutsch-Bieling

3466. Punktspiel. Buben und Mädchen in unbegrenzter Zahl. Der Ball wird auf das Dach oder an eine Mauer geworfen und ein Mitspieler gerufen, der ihn fangen soll. Vor dem Spiel wurde ausgemacht, ob einmal, zwei- oder dreimal „erdauf“ gilt, d. h. der Ball den Boden berühren dürfe. — Wird der Ball vom Gerufenen nicht gefangen, so muß er ihn holen, während die übrigen davonlaufen. Hat er den Ball in der Hand, so ruft er: „Stock ån is's!“ — Alle müssen stehenbleiben. Er schießt; trifft er einen, so hat dieser einen Punkt, sonst der Werfer selbst. Mit 5 oder 10 Punkten, je nach vorheriger Abmachung, scheidet der Spieler aus. Wer übrigbleibt, ist Sieger und darf das Spiel frisch beginnen.
U 1955
Olbendorf

3467. Hüaterschupfa. Zuerst wird die Reihenfolge der Spieler ausgezählt. Alle Spieler legen der Reihe nach den Hut oder die Kappe auf die Erde, damit der Ball hinein-geworfen werden kann. Der letzte Spieler und dessen Hut heißen „Schuasta“. Nun stellt sich jeder nahe zu seinem Hut, um den hineingeworfenen Ball rasch ergreifen zu können, aber auch schnell wegzulaufen, wenn er woanders hinfällt. Der erste Spieler stellt sich drei Schritte vor dem vordersten Hut auf und wirft den Ball in einen der Reihe. Dessen Besitzer ergreift schnell den Ball und zielt nach einem der Weglaufenden. Trifft er, so

ist nun jener „Schuster“ und muß seinen Hut an die letzte Stelle geben, wodurch die anderen Spieler um einen Platz vorrücken. Trifft er nicht, so ist er selber Schuster; ist er unaufmerksam und wirft nach dem Schuster, so wird er Schuster, ob er trifft oder nicht. — Dann stellen sich alle wieder wie anfangs auf; Werfer ist jener, dessen Hut an vorderster Stelle steht. Fällt der Ball in keinen Hut oder rollt er heraus, so darf der Zunächststehende damit nach dem Werfer zielen; wird er getroffen, so wird er Schuster, ebenso, wenn der Ball in den letzten Hut fällt.

J. Kurz

Eisenstadt

3468. **Hüte einlegen.** Jeder Spieler hat den Hut vor sich auf dem Boden stehen. Ein Spieler legt den Ball in einen Hut — alle laufen weg, bis auf den Hutbesitzer. Der ergreift den Ball und sucht einen der Laufenden zu treffen. Trifft er nicht, so kommt er zum Einlegen; trifft er, so tritt der Getroffene an seine Stelle.

U 1955

Poppendorf

3469. **Simperlspieln.** Die Hüte der Mitspieler werden entlang einer Mauer aufgestellt. Einer wirft aus dem bestimmten Abstand den Haarball in irgendeinen Hut. Der Besitzer des Hutes muß den Ball ergreifen und auf einen Davonlaufenden werfen. Trifft er nicht, so bekommt er einen Schlechtpunkt; trifft er, so muß der Getroffene einwerfen.

Dr. N. Riedl

ödenburg: „Duckerlball-Spiel“

3470. **Bällnroazn.** Beliebige viele Buben und Mädels stellen sich in einer Stirnreihe oder im Halbkreis um den „Roaza“ auf, der den Ball hat. Die Spieler müssen die Unterarme auf der Brust kreuzen. Dann geht der „Roaza“ von Spieler zu Spieler und tut, als ob er einem den Ball zuwerfen wollte — oder wirft ihn wirklich. Der Betreffende darf weder mit den Augen noch mit den Händen eine Bewegung machen, solange der „Roaza“ den Ball noch in der Hand hat. Macht er eine voreilige Bewegung oder fängt er den Ball nicht, so muß er sich als Letzter in der Reihe anstellen. Fängt er aber den Ball dreimal hintereinander, so wird er der „Roaza“ und darf die anderen reizen.

K. Kiraly

Hannersdorf

3471. 1, 2, 3, wer hat den Ball?
4, 5, 6, wer hat ihn jetzt?
7, 8, 9, wer kann das sein?
Das kann ja nur die N. sein!

Ein Kind steht mit abgewendetem Gesicht vor den übrigen und wirft den Ball bei 1—3 hinter sich hoch. Ein Kind fängt ihn und spricht: 4, 5...? Es versteckt den Ball hinter dem Rücken; der Einschaer dreht sich um und trachtet den Ballverstecker zu erraten. Gelingt es, so wirft er wieder, sonst Wechsel.

U 1955

Pamhagen

3472. **Die Suppn, die Suppn, die Knedl san hoaf,**
Sie siadn und kocha und låßn an Sch...ß.

Buben und Mädchen in unbegrenzter Zahl. Jedes bekommt einen Tiernamen. In der Erde wird ein Grübchen gemacht, in dem ein gewöhnlicher Gummiball Platz hat. Ein Spieler dreht den Ball im Grüberl und spricht dabei den Reim, die übrigen stehen rundum. Nachdem der Reim fertiggesprochen ist, ruft er einen Tiernamen aus. Der betreffende Spieler greift rasch nach dem Ball, während die anderen davonlaufen; hat er den Ball in der Hand, so ruft er: „Stock ån is's!“, worauf alle stehenbleiben müssen. Er wirft auf einen Spieler; trifft er ihn, so muß dieser den Ball im Grüberl drehen. Trifft er nicht, so bleibt er und beginnt von vorne.

U 1955

Olbendorf

3472. **b) Zur Suppe greift.** Es ist eine Form des Jägerballs. Die Spieler erhalten Tier- oder Städtenamen, die einer aufschreibt. In einem mit dem Schuhabsatz gemachten Loch wird ein kleiner Spielball (Tennisball, Schlagball) gelegt. Alle Spieler scharen sich um den Ball im Loch, auf den sie mit einer Hand hingreifen, jedoch nicht ganz berühren. Der die Namen aufgeschrieben hat, steht abseits und ruft: „Die Suppe ist heiß, die Suppe geht über!“, nennt nun einen Namen, z. B. „Bär“. Darauf muß der Bär den Ball nehmen, und sobald er sich aufgerichtet hat, schreit er dann: „Halt!“ Die Spieler, die natürlich getrachtet haben, vom Ball weit weg zu kommen, bleiben hierauf stehen, und der Jäger wirft auf einen Spieler. Trifft er ihn, so hat er ihn „verbannt“, d. h. er bekommt einen Punkt. Der Rufer zeichnet die Punkte immer ein

und läßt dann einen Spieler, der zehn oder fünfzehn Punkte, je nach Abmachung, erhalten hat, aus dem Spiele scheiden. Wird ein Spieler nicht getroffen, so erhält der Werfer einen Punkt. Ebenso, wenn der Spieler, auf den geworfen wird, den Ball fängt. Das Spiel wird immer spannender, je mehr Mitspieler aus dem Felde müssen. Wer die wenigsten Punkte erhält, also zuletzt im Zweikampf übrigbleibt, der ist Sieger und übernimmt beim nächsten Spiel die Ausrufestelle.

21 Löschnauer VIII, H. 4

29. Kugel-, Knopf-, Steinchen- und Messerspiele

Urtümlich mutet die Verwendung von Früchten (3473, 3476) und Fruchtkernen (3487) an. Marmorkugeln wurden in dem abgeschiedenen Grenzland erst spät bekannt, wie ausdrücklich bezeugt wird (3473); „Marbl-Scheibn“ heißt das Spiel in Neusiedl am See. Doch wurden sicher schon lange vorher Lehm-kugeln im Backofen gebrannt oder vom Hafner nebenbei auf die Märkte gebracht; „Gitscheln“ heißt das Spiel mit gebrannten Lehmkugeln noch heute in Poppendorf. — Schon bei den alten Griechen war das Fünfstenspiel bekannt; es ist über alle Erdteile verbreitet¹⁾. Es wurden auch Knöchelchen vom Schwein und Schaf verwendet, wie eine Radierung von L. E. Grimm 1815 zeigt²⁾. Bereits im Mittelalter galt es als Mädchenspiel³⁾. Eine ausführliche Beschreibung aus Niederösterreich mit Zeichnungen findet sich in der Sammlung von Albrecht-Paganini⁴⁾. — Daß auch durch fremdes Kriegsvolk Spiele zu uns kamen und von den Kindern aufgenommen wurden, zeigt das „Pantschgern“ (3485); Joseph Gruber berichtet darüber: „Dieses Spiel brachten die Franzosen zu uns, als sie 1809 bei Odenburg ein Lager schlugen... Die Knaben ahmten das Spiel bald nach.“⁵⁾

Das Messerwerfen (3500 ff.) wird ganz ähnlich aus Steiermark beschrieben; die betreffende Schilderung ist mit aufschlußreichen Lichtbildern versehen⁶⁾. — Das Rasenschneiden (3505 ff., 3511 f.) erinnert vielleicht an einen alten Rechtsbrauch, als das Rasenstück den ganzen Acker, die ganze Wiese darstellte und durch dessen Ausschneiden und Darreichen der Besitz aufgegeben, durch Ent-gennahme angetreten wurde⁷⁾.

3473. Das Kugelspiel. Das Spielen mit kleinen Marmorkugeln ist etwas Neues; es wird seit etwa sieben bis acht Jahren bei uns von den Knaben gespielt (also seit etwa 1855). — Es wird ein Loch gemacht; in einer kleinen Entfernung stellen sich die Knaben an und werfen in das Loch. Der erste, der hineintrifft, schiebt die anderen Kugeln, die nicht in das Loch rollten, in dieses hinein, und so viele er hineinbringt, gehören ihm. — Vor dem Jahre 1848, als es noch keine solchen Kugeln bei uns gab, spielten die Knaben auch schon in ähnlicher Weise. Sie gingen in den Wald, um die Fruchtblasen der *Staphilea pinnata* (Pimpernuß), die bei uns sehr häufig wächst, zu suchen. Die gefundenen Blasen wurden auseinandergerissen und die Frucht herausgenommen. An die Wand im Hofraum oder auf der Gasse wurde ein kleines Loch gegraben; man stellte sich der Wand und

1) E. Lemke, Das Fangsteinchenspiel, Ztschr. d. Ver. f. Vkte XVI—1906 u. XXI—1911.

2) Abb. bei 19 Klier-Gruber, S. 82.

3) F. M. Böhme, Kinderspiel Nr. 468.

4) S. Albrecht-K. Paganini, Kinderspiele aus Niederösterreich, Wien 1934, S. 31 f.

5) Vgl. Klier-Gruber, S. 79.

6) E. v. Künssberg, Messerbräuche. Studien zur Rechtsgeschichte u. Volkskunde, Heidelberg 1941, S. 84 f., Abb. 6—10.

7) Handwörterbuch d. deutschen Aberglaubens VII (Heckscher) und Künssberg, S. 82 und Abb. 4, 5.

dem Loch gegenüber in einer Entfernung von etwa vier Schritten. Der erste warf und suchte mit der Staphilea-Frucht — wir sagen „Pemanestel“ — in das Loch zu werfen, dann der zweite, dritte, vierte, fünfte . . ., so viele Spieler eben waren. Wer der erste war, der in das Loch traf, so zwar, daß die Frucht nicht heraussprang, sondern darinnen liegen blieb, schob die übrigen, am Rande des Loches befindlichen Früchte mit gebogenem Zeigefinger in das Loch, und so viele derselben er hineinbrachte, so viele gehörten ihm. Dann begann das Spiel von neuem.

19 Klier-Gruber 27

(Um ödenburg)

3474. **Kugerscheiben mit Loch.** Die Spieler schieben aus einer bestimmten Entfernung ohne bestimmte Reihenfolge jeweils einmal nach dem Loch. Dies kann so lange gemacht werden, bis einer seine Kugel direkt ins Loch schiebt; dann gehören alle liegenden Kugeln ihm. Oder, wenn kein Spieler mehr nachschieben will. Mit dem Fürta wird nun abgemessen, wer mit seiner Kugel am nächsten beim Loch ist. Der darf mit einem Finger die Kugeln ins Loch schnellen, sie gehören ihm. Schnellt er eine vorbei, so kommt jener daran, der am zweitnächsten war usf.
- U 1955
- Lackendorf, allgemein
3475. **Lutschspiel.** Es wird in die Erde ein Grübchen gemacht und in etwa einem Schritt Entfernung ein Kreis herum gezogen. Jedes Kind hat 3 bis 6 Kugeln. Wer zum Schnappen kommt, legt das Kuglerl auf die Linie; schnappt er das Kuglerl ins Loch, so bekommt er von den anderen eine Kugel, sonst bleibt seine Kugel liegen, bis er wieder drankommt.
- U 1955
- Steingraben bei Güssing
3476. **Schejkschupfn.** Gescheckte Bohnen werden in ein Grüberl (wie beim Kugelscheiben) geschupft. Wer am nächsten kommt, darf anfangen „einschieben“ (wischen).
- Dr. N. Riedl
- (St. Peter, vor 1945)
3477. **Kugelscheiben ohne Loch.** Es wird ein schön ebenes Plätzchen gesucht und, besonders sauber gewischt. Jeder Spieler setzt eine Anzahl Kugeln; wer am meisten setzt, beginnt die Kugeln auszuschieben. Dann muß er mit einem Finger eine Kugel nach der anderen so schnellen, daß diese eine andere berührt. Die Geschnellte darf er jeweils einstecken. Bei einem Fehler setzt jener fort, der mit seiner Kugelzahl an zweiter Stelle stand.
- U 1955
- Lackendorf
3478. **Grübchenball.** Drei bis fünf Löcher, aber immer eines weniger als eben Spieler sind, werden in gerader Richtung nebeneinander gegraben. Ein jeder der Mitspielenden wählt eines der Löcher. Der erste rollt den Ball gegen die Löcher hin; in wessen Grübchen der rollende Ball fällt, der nimmt ihn schnell heraus und sucht einen der Fliehenden zu treffen. Der Getroffene bekommt in sein Grübchen ein Steinchen; trifft der Werfende nicht, so bekommt dieser ein Steinchen. Das Rollen beginnt wieder. Die Höchstzahl der Steinchen wird vorher bestimmt, z. B. 10. Wer die bestimmte Zahl als erster erreicht, muß allen die Grübchen ausputzen. Das Spiel beginnt von neuem, indem ein anderer „Roller“ wird.
- 19 Klier-Gruber 30
- (Um ödenburg)
3479. **Lochscheiben.** Spielerzahl bis 10; einer bleibt überzählig, die anderen bohren sich mit dem Absatz ein Loch. Alle Löcher müssen in einer Geraden liegen und nur geringen Abstand voneinander haben. Jeder steht neben seinem Loch und hält die Hand griffbereit. Der Scheiber schiebt den Ball so, daß er in ein Loch fällt. Dessen Besitzer ergreift den Ball und wirft nach einem der Weglaufenden. Für den Getroffenen zählt der Wurf 1 Punkt, ebenso für den Fehlenden. Trifft der Werfer, so schiebt er das nächstmal; sonst schiebt der Verfehlt. — Wer zuerst 10 Punkte hat, bekommt den Gnadenwurf: er muß sich mit dem Gesicht zur Wand stellen, die Arme ausbreiten und ein Ziel für die anderen Spieler sein, die aus einem bestimmten Abstand nach ihm werfen, wobei Würfe auf den Kopf verboten sind.
- U 1955
- Lackendorf
3480. **Grüberlschupfn.** Erstes Spiel im Frühjahr. Mit dem Taschenmesser oder Schuhabsatz wird auf ebenem, glattem Boden ein Grübchen gemacht und drei, vier Schritte davon ein Strich gezogen. Ein Spieler nach dem anderen wirft vom Strich aus seinen Knopf nach dem Grübchen. Jener, dessen Knopf in das Grübchen fiel, ist erster, und

je nach Abstand der Knöpfe ergibt sich die Reihenfolge. Liegen aber mehrere Knöpfe im Grübchen, so müssen sich deren Besitzer „auseinanderwerfen“; sie nehmen ihre Knöpfe heraus und werfen neuerdings. Der zweite Wurf berührt aber die Reihenfolge der anderen nicht — diese bleibt unverändert. — Nun hat der erste Spieler die fremden Knöpfe mit dem Daumen ins Grübchen zu stoßen; gelingt es ihm, so kann er fortsetzen, wobei er mit den nächstliegenden beginnt. Diese Knöpfe gehören ihm. Bleibt einer am Rande hängen oder verfehlt er das Grübchen, so kommt der zweite an die Reihe, dann der dritte... Die Knöpfe werden verschieden bewertet; an erster Stelle stehen große Perlmutterknöpfe, dann Bein- und schließlich andere Kleiderknöpfe.

J. Kurz

Eisenstadt

3481. **Knöpfeschellen.** Dieses Spiel ist auch unter dem Namen „Knopfschupfen“ bekannt. Es müssen mindestens zwei Spieler sein. Man macht mit dem Schuhabsatz ein kleines Grübchen und zieht in einer gewissen Entfernung, etwa im Durchmesser von 50 cm, einen Kreis um das Loch. Die Spieler legen auf die Kreislinie ihre Knöpfe. Das Los bestimmt den Anfänger zum Schnellen. Er beginnt mit dem Zeigefinger einen Knopf um den anderen in das Grübchen zu schnellen. Jeden Knopf, den er in das Grübchen schnellt, kann er sich als sein Eigentum nehmen. Verfehlt er mit einem Knopf das Grübchen, so kommt der nächste Spieler an die Reihe zum Schnellen. Der verfehlt Knopf muß liegen bleiben. Der zum Schnellen gekommene Spieler muß wieder mit einem Knopf auf der Kreislinie beginnen. Auch er schnell so lange, bis er einen Knopf verfehlt. Wenn alle Knöpfe auf der Kreislinie in das Grübchen geschellt wurden, dann kommen die verfehlten Knöpfe an die Reihe, die dem Grübchen sehr nahe liegen und viel leichter in das Grübchen zu schnellen sind. — Bei diesem Spiel gibt es viele Abarten. Eingangs wurde bereits das Knopfschupfen erwähnt. Da fällt der Kreis um das Grübchen weg. Die Spieler schupfen mit den Knöpfen aus einer ausgemachten Entfernung auf das Grübchen. Wer in das Grübchen schupft oder ihm zumindest am nächsten kommt, darf mit dem Schnellen beginnen. Er kann damit bei den dem Grübchen am nächsten liegenden Knöpfen anfangen. Wird ein Knopf verfehlt, so beginnt der folgende Spieler mit dem verfehlten Knopf. Wurden alle Knöpfe in das Grübchen geschellt, so fängt man wieder an zu schupfen.

21 Löschnauer VIII, H. 9

Sieggraben

3482. **Das Lafferlspiel.** Lafferl sind runde Scheibchen aus Holz oder Bein, die mit einem Zeug überzogen als Knöpfe benutzt wurden. Es gibt auch Lafferl mit fünf Löchern; diese dienen in der Regel als Hosknöpfe. — Die spielenden Knaben — zwei, drei, vier und noch mehr — haben jeder einen „Bleibatzen“, d. i. ein in der Regel viereckiges oder länglich-rundes, breitgeschlagenes Stück Blei. Man stellt sich an. Einer wirft den Bleibatzen gerade vor sich hin, so weit, als er kann. Der zweite wirft ihm nach und sucht den des ersten auf eine Spanne weit zu erreichen. Erreicht er ihn aber nicht, so wirft der dritte nach, dann der vierte... Haben alle geworfen, dann wird mit der Handspanne gemessen. Wessen Bleibatzen auf eine Spanne Abstand erreicht wurde, gibt ein Lafferl her; wurde er von mehreren erreicht, so gibt er so viele Lafferl her, als eben denselben erreichten.
- Lafferl, zusammenhängend mit Löffel, etwas flach Gewölbtes.
- (Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 26

3483. **Geldschupfen.** Es müssen mindestens zwei Spieler sein. Man macht auf der Erde einen etwa eineinhalb Meter langen Strich, der an den beiden Enden durch kurze Querstriche abgegrenzt wird. An einem Ende wird noch ein Halbkreis mit dem Durchmesser des Querstriches angezeichnet. Dann stellen sich die Spieler in einer Entfernung von etwa drei bis vier Schritten vom Strich auf. Diese Entfernung wird ebenfalls durch einen Strich festgehalten. Nun schupft ein Spieler nach dem andern mit einem Münzstück „außi“, d. h. zum Strich mit dem Halbkreis. Wer dem Strich am nächsten kommt, ist „Erster“. Er darf nun alle Münzen einsammeln und „rinseln“ (in der hohlen Hand schütteln und in die Luft werfen). Fallen die Münzen zur Erde, so muß er warten, bis alle still liegen. Dann kann er sich die Münzen nehmen, die mit dem „Adler“ nach oben liegen. Die restlichen Münzen rinselt der nächstfolgende Spieler usw. Bleiben auch nach dem letzten Spieler noch Münzen übrig, so kommen sie in die „Kassa“ oder „Bank“, die Bezeichnung für den Halbkreis am Strich. Beim Schupfen kann auch „nachgeschupft“ werden. Nachschupfen wird nur der, der Erster werden will, zumindest früher zum „Rinseln“ drankommen will. Beim Nachschupfen versucht man, das Münzstück des

„Ersten“ vom Strich „wegzudantschen“. Dadurch kann der „Erste“ oft sogar der „Letzte“ werden. Die Münzen des Nachschupfers kommen ebenfalls in die „Bank“. Liegen bleibt nur immer die zuletzt geschupfte. Rollt eine Münze rechts oder links über die Seitenbegrenzung (über einen der Querstriche), so kommt sie ebenfalls in die „Bank“. Wenn dem letzten Spieler nur eine Münze übriggeblieben ist, so wird sie ihm meist „geschenkt“, er braucht sie nimmer rinseln.

21 Löschnauer VIII, H. 11

Sieggraben

3484. **Kreuzerschupfen.** Auf einem vorher noch sauber gewishten ebenen, glatten Boden wird ein gerader Strich von etwa 2 m Länge gezogen und mit kurzen Querstrichen an beiden Seiten abgegrenzt. In etwa 4 bis 5 m Entfernung wird parallel dazu ein längerer Strich gezogen, den die Spieler nicht überschreiten dürfen. Der kürzere Strich heißt „Bank“; nach ihm wirft ein Spieler nach dem anderen mit einem Geldstück — möglichst in die Nähe oder auf den Strich selbst. Gelingt dies oder will keiner mehr werfen, so wird je nach der Entfernung der Münzen die Reihenfolge der übrigen festgestellt. Der erste sammelt die Münzen ein, wählt „Zahl“ oder „Wappen“, schüttelt sie in den hohlen Händen und wirft sie hoch. Jene Münzen, die die gewählte Seite zeigen, gehören ihm. Das wiederholt der zweite, dritte . . . , bis keine Münze mehr übrig ist.
- Lackendorf (Nach der Kupfermünze „Kreuzer“ der Monarchie.) U 1955
3485. **„Pantschkern.“** Jeder Knabe hat einen „Pantschker“, viereckige, dünne Metallstücke von etwa 5 cm Seitenlänge, welche sie der Reihe nach an einen schief liegenden ebenen Stein so anwerfen, daß der „Pantschker“ wegfiegt. Der erste pantschkert nämlich stark, daß das Metallstück weit wegspringt; der zweite pantschkert nach und sucht dem Vordermann auf wenigstens eine Spanne nahezukommen. Ist dies gelungen, dann gibt der erste einen Knopf her (an Zahlungs Statt). Beide heben ihren Pantschker auf, und es kommt der dritte an die Reihe, nach ihm der vierte.
- Die Bezeichnung kommt vermutlich von „Pan“, wie bei dem entsprechenden französischen Spiel die Handspanne abgekürzt (statt: empan) benannt wird.
- (Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 25
3486. **Anmäuerln,** ein Spiel: mit Knöpfen an die Mauer werfen. Der erste wirft so, daß der Knopf möglichst weit abspringt, der zweite trachtet, auf dieselbe Art mit seinem Knopf dem des ersten so nahe wie möglich zu kommen. Kann er den Abstand mit der Handspanne erreichen, so gehört der Knopf ihm.
- Schröber, Heanzen-Mundart. Ztschr. Die deutschen Mundarten VI—1859, S. 337.
3487. **Plattlschupfn.** Auf einem ebenen Boden werden im Abstand von 10 bis 15 cm hintereinander „Schöckerl“ von Marillenkernen aufgestellt, immer drei im Dreieck nebeneinander und ein vierter obenauf gelegt. Zehn bis fünfzehn Schritte vor dem ersten Häufchen wird ein Strich gezogen, von dem aus geworfen wird. Durch Auszählen wird die Reihenfolge bestimmt. Der erste stellt sich beim Strich auf und wirft mit seiner Platte, einem recht flachen Stein, gegen die Häufchen, um möglichst viele umzustößen. Sie soll flach auf dem Boden weitergleiten. Fällt der oben aufliegende Kern nicht herunter, so zählt dieses Häufchen nicht. Bleiben Häufchen stehen, so wirft der zweite, dann der nächste Spieler, bis keines mehr steht. Jeder wirft einmal und muß warten, bis er wieder an die Reihe kommt.
- Eisenstadt J. Kurz
3488. **„Fünftenstein.“** Dieses Steinspiel wird mit fünf kleinen, nicht eckigen Steinen, die man in der hohlen Hand halten kann, ausgeführt. Die Mädchen setzen sich in einen Kreis — denn nur Mädchen spielen es, oder auch Knaben mit Mädchennaturen. Eine beginnt das Spiel. Sie nimmt die fünf Steinchen in die rechte Hand und läßt sie von dieser abgleiten, so daß sie etwa $2\frac{1}{2}$ —3 cm weit voneinander auf den Boden hinrollen. Ein Steinchen wird aufgehoben, in die Höhe geworfen, ein weiteres von den vier liegenden rasch aufgenommen und das herabfallende Steinchen aufgefangen und beiseite gelegt. In dieser Weise werden auch die noch übrigen drei Steinchen aufgenommen und weggelegt. Hat man alle vier Steinchen aufgehoben, so nimmt man alle fünf Steinchen wieder in die hohle Hand, rollt sie vor sich hin, hebt aber nun auf einmal zwei Steinchen auf; hernach auf einmal drei und ein Steinchen, zuletzt alle vier Steinchen. Macht ein Mädchen einen Fehler, so kommt das folgende an die Reihe. Geübte Fünftenstein-Spielerinnen machen verschiedene Kunststücke, in deren Erfindung sich manche besonders auszeichnen.
- (Um Ödenburg) 19 Klier-Gruber 24

3489. **Staañspieln.** Wie Nr. 3488, dann: Bei der nächsten Figur hat er auf einmal alle vier Steinchen zu erhaschen — Nachher streut er abermals die St auf den Boden, bildet mit dem Daumen und den anderen Fingern der linken Hand den St ziemlich nahe eine Brücke, wirft eines in die Höhe und schleudert dabei mit derselben Hand immer ein und ein St unter der Brücke hindurch, wobei er auch das in die Höhe geworfene St aufzufangen hat. — Zum Schluß wirft er alle St mäÙig hoch und trachtet, sie mit dem Handrücken aufzufangen; bleibt auch nur eines liegen, so ist der Spieler fertig und fängt neuerdings an. Fängt er keines auf, so kommt der nächste dran. Wenn er wieder an die Reihe kommt, setzt er dort fort, wo er den Fehler machte, muß also nicht von vorn anfangen.

J. Kurz

Eisenstadt

3490. **Popseln,** von zwei bis vier Mädchen mit fünf Steinchen gespielt. Die Einserl: fünf St austreuen, ein St hochwerfen, mit derselben Hand ein St vom Boden aufnehmen und das geworfene auffangen; dies viermal. — Die Zweierl: ein St hochwerfen, zwei aufnehmen; dies zweimal. — Die Dreierl: ein St hochwerfen, drei aufnehmen; dies einmal. — Die Viererl: ein St hochwerfen, vier aufnehmen. — Die Gspassigen: alle fünf in die Höhe werfen und auffangen. — Die Saudurchtreiber: ein St hochwerfen, inzwischen ein anderes durch die Spanne der linken Hand durchschnellen; dies viermal. — Die Umschupfer: alle fünf hochwerfen und mit beiden Handrücken auffangen. So viele St liegen bleiben, so alt ist die Spielerin. Wer alle fünf auffängt, darf wieder hochschupfen.

U 1955

Lackendorf
Wer alle sieben Übungen durchgemacht hat, ist ein Jahr alt; wer die meisten Jahre zusammenbringt, hat gewonnen.

U 1955

Krobotek

3491. Wie Lackendorf 1—4; dann: ein St auf den Handrücken legen, hochwerfen und mit der Hand fangen, dann zwei, drei, vier und fünf. Umgekehrt: hochwerfen und mit dem Handrücken auffangen ein St, dann zwei, drei, vier und fünf.

U 1955

Kirchfödisch

3492. Wie Lackendorf 1—3; dann Viererl: fünf St in der Hand, 1 St in die Luft, vier niedergelegt; dann ein St wieder hoch und inzwischen die vier aufgehoben. — Jetzt nimmt man alle fünf St, wirft sie hoch und läßt sie auf den Handrücken fallen, dann wieder hoch und mit der Handfläche auffangen. Alle fangen gilt 50, jedes St 10. Das Spiel geht bis 500 oder 1000.

A. Riedl

St. Martin

3493. **Awerlspiel.** Mit der linken Hand wird eine „Brücke“ — mit Daumen und Mittelfinger — gemacht. Mit der rechten Hand wird ein St hochgeworfen, mittlerweile die ausgestreuten St durch die Brücke unter die aufgelegte linke Handhölung gestreift. Dabei wird gesagt: Den ersten und den zweiten, den dritten und den vierten. — Dann werden fünf St in die rechte Hand genommen, hochgeworfen und mit dem Handrücken aufgefangen. Dabei wird gesagt: Nix! — Nach dem Auffangen: jene Zehnerzahl, die den aufgefangenen St entspricht, z. B. bei drei St: Dreißg. Wer mit Wiederholungen 100 zusammengebracht hat, setzt das Spiel fort mit: Aufstreuen der St, Paar und Paar, Drei und a Schiberl Heu, Rosserl viere, viere, drei, drei, zwei, zwei, ein, ein, all, Stamm, all. — Stubn auskehrn, Kuchl auskehrn, Kämmer auskehrn, älls auskehrn. — Hiahndl peck, Hiahndl zweck, Messer stich, Gäbl brich, Boañl z'sämm. — Oarl is zett, Patzl ins Bett, Äpfl aufghebt, Stoañ niedag'legt, älls aufg'hebt — oder: Oarl is zett, hintern Bett häb i mei Dirn vasteckt, eri pax deri tschinasti golasti golumpers Birn aus (jedesmal ein Stein).

U 1955

Illmitz

Stoanlschupfen

3494. Soviel Kinder häb i,
Soviel häb i 'n Pfärra gebn,
Soviel häb i 'n Kaisa gebn,
Soviel san ma gstorbn,
Soviel san ma übabliebn.

St. Martin

St in beide Handteller,
aufwerfen, mit Handrücken auffangen,
aufwerfen, mit Handtellern auffangen,
aufwerfen, mit Handrücken auffangen,
aufwerfen, mit Handtellern auffangen.

U 1955

3495. Soviel Kinder häb i,
Soviel san ma gstorbn,
Soviel san ma überbliebn,
Und soviel krieg i morgn.
Zemendorf-Stöttera

St auf den Handtellern,
hochwerfen und mit dem Handrücken auffangen,
hochwerfen und mit dem Handteller auffangen,
hochwerfen und mit dem Handrücken auffangen.

U 1955

3496. Souvül Kinda hãb i, souvül san ma gstorbn, souvül hãr da Teif g'holt, souvül san ma iwabliebn. — Fünf St werden mit einer Hand emporgeworfen und im Herabfallen mit der rasch umgedrehten Außenseite aufgefangen. U 1955
Mönchhof

3497. Nach dem „Fünfta-Stana“-Spiel wird die Hand des verlierenden Kindes mit folgenden Worten malträtiert: Kammerl-zwick (Zwicken), Kãtz-krãul (Kratzen mit gekrümmten Fingern), Schlegl-pumm (mit der Faust daraufschlagen). R. Riehly
(ödenburg)

3498. Sand schupfn. Der Sand wird mit beiden Händen aufgeschaufelt, in die Höhe geworfen und mit den aneinandergelegten Handrücken aufgefangen. Dabei wird gesprochen:

Soviel Kinda hãb i!
Soviel san ma gstorbn!
Soviel san ma ins Wãssa gfalln!
Soviel hãb i 'n Kaisa gebn!
Soviel san ma überbliebn!

Der in die Höhe geworfene Sand wird abwechselnd mit den Handrücken und den aneinandergelegten Hohlhänden aufgefangen und wird dabei immer weniger. U 1955
Purbach

3499. Mit den beiden zusammengehaltenen hohlen Händen wird Sand aufgenommen und hochgeworfen, dann mit den Handrücken aufgefangen; das wird so lange wiederholt, bis der Spruch zu Ende ist:

Beim Bettler hãb i gschlãfn, dã hãb i Lãus kriagt;
Muida hãt ma s' ãbikãmpt, soviel san ma bliebn!

Lackendorf

U 1955

3500. Messerspiel. Mindestens zwei Spieler. Die Spitze des Taschenfeitels muß jeweils im Holzboden oder einem größeren Brett steckenbleiben. 1. Anschlagen. Griff und Klinge im rechten Winkel. Der Spieler nimmt das M beim Griffende mit Daumen und Zeigefinger und wirft es so, daß es sich einmal gegen ihn dreht und im Holz stecken bleibt. Berührt der Griff das Holz, so zählt der Spieler 10, für jede Fingerbreite Entfernung je einen Zehner: 20, 30... Wer beim 1. Wurf mehr zählt, beginnt. Der erste Spieler wirft so lange, bis die Spitze einmal nicht stecken bleibt. Hat ein Spieler 100 Punkte erreicht, so folgt der zweite Hunderter. Das offene M läßt der Spieler über einen Finger der linken Hand abrollen, wobei er das Griffende wie beim „Anschlagen“ hält; dann wird wie bei 1 so oft geworfen, bis 200 erreicht ist. — Der Zweihunderter: Wie vorhin, nur bilden zwei Finger der linken Hand die Stütze; wieder wie bei 1 so oft geworfen, bis 300 erreicht ist. — Der Dreihunderter: Das offene M mit Daumen und Zeigefinger gehalten, überschlagend fallen gelassen; mit 1er-Wurf bis 400 ergänzen. — Der Vierhunderter: M fast geöffnet, Daumen beim Griffende, Zeigefinger bei der Spitze; überschlagend zu Boden. Mit 1er-Wurf bis 500 ergänzen. — Der Fünfhunderter: M offen auf der rechten Handfläche liegend geworfen; mit 1er-Wurf bis 600 ergänzen. — Der Sechshunderter: Wie beim Hunderter, Rücken der linken Faust als Stütze; ergänzen wie bisher. — Der Siebenhunderter: M offen auf die Innenseite der rechten Faust, drehend zu Boden; ergänzen wie bisher. — Der Achthunderter: M im rechten Winkel offen, linkes Knie als Stütze; ergänzen wie bisher. — Der Neunhunderter: M offen, mit zwei Fingern beim Griffende, Spitze bei der Nasenspitze, überschlagend fallen lassen; ergänzen bis 999. — Der Tausender: M offen mit der Spitze auf dem Scheitel, die linke Hand bis Zeigefinger und Daumen hält, durch rasche Drehung des Handgelenkes wird das M herabgeschleudert. — Wer als erster den Tausender erreicht, hat gewonnen. F. Bauer
Ritzing

3501. Messerwerfen. 1. Das offene M wird mit Daumen und Zeigefinger wie ein Federstiel gehalten und neunmal zur Erde geworfen, wo es steckenbleiben soll. Mißlingt das einmal, so kommt der nächste Spieler an die Reihe und der erste setzt später dort fort, wo er den Fehler machte. 2. Das M wird quer über den Handteller gelegt und dreimal geworfen. 3. Das M zwischen Zeige- und Mittelfinger, dreimal geworfen. 4. Das M quer über dem Handrücken, dreimal. 5. Das M wie bei 1 gehalten, muß sich aber nach rückwärts überschlagen. 6. Das M wird an der Spitze gehalten und muß sich nach rückwärts überschlagen. 7. Das M wird quer über den Mittelfinger gelegt. — Wer das fertiggebracht hat, darf sich eine Stadt machen, in die Erde ein viereckiges Grübchen graben und nach einer Stadt benennen. J. Kurz
Eisenstadt

3502. **Andere Art.** 1. Das M der Länge nach auf die flache Hand gelegt, die Spitze über die Fingerspitzen hinaus, mit Überschlagen des M nach rückwärts. 2. Desgleichen vom Handrücken aus. 3. Faust, das M quer über diese. 4. Zeigefinger und Daumen werden zusammengebogen, das M der Länge nach darauf („Revolver“). 5. Zeige- und Ringfinger gestreckt, Mittel- und kleiner Finger eingebogen, M über die beiden gestreckten Finger („Heahil-haxn“). — Sind alle bis auf einen Spieler damit fertig, so macht der erste ein 10 cm langes Stäbchen, steckt es in den Boden und schlägt mit dem Messerschaft dreimal darauf, nach ihm die anderen. Auch der letzte muß dreimal schlagen, nur macht er das bloß der Form halber, denn er muß das Holz mit den Zähnen herausziehen.

J. Kurz

Eisenstadt

Stieglitz-Messern heißen fünf Geschicklichkeitsübungen mit dem offenen Taschenmesser, wobei die Klinge immer in der Erde stecken bleiben muß.

U 1955

Krobotek

3503. **Stierschlagen.** Die Spieler, mindestens drei, schlagen einen kurzen und nicht zu dicken Pflock, den „Stier“, in den Rasen. In einer Entfernung von etwa drei „Feitlängen“ stecken sie Stäbchen, ihre „Kühe“, ein. Darauf beginnen sie ihre Messer mit der Klinge voran in die Erde zu schlagen. Je tiefer, desto besser, denn nur die im Boden steckende Klingenslänge wird gerechnet. Ihre Aufgabe besteht darin, mit ihren Kühen so rasch wie möglich den Stier zu erreichen. Wichtig ist, wer ihn zuerst und wer ihn zuletzt erreicht. Haben nämlich alle Spieler den Stier erreicht, so wird er von dem Spieler, der ihn zuerst erreichte, an irgendeiner Stelle im Rasen versteckt, worauf ihn der Letzte suchen muß. Die anderen, die beim Versteckspielen mithelfen, dürfen dem Sucher helfen. Die Hilfe besteht darin, daß sie die Nähe des vergrabenen Stieres mit den Worten: „Wässer! — Kält! — lauwärm! — wärm! — heiß! — Feuer!“ anzeigen.

21 Löschnauer VIII, H. 2

Sieggraben

3504. **Messerstechen.** Der Boden hierfür muß lehmig, nicht zu fest und grasfrei sein. In den Mittelpunkt wird ein 15—20 cm langes, zugespitztes Stäbchen getrieben und in Entfernung einer Handspanne ein Kreis herum gezogen. Jeder Spieler hat ein etwa 10 cm langes Stäbchen, das er auf der Kreislinie senkrecht in den Boden treibt. — Der erste Spieler nimmt das offene M mit Daumen und Zeigefinger wie einen Federstiel und wirft es senkrecht zur Erde. Der Teil der Klinge, der in der Erde steckt, wird abgemessen; um diese Länge rückt der Spieler mit seinem Stäbchen gegen den Mittelpunkt vor. Wer zuerst das Holzstäbchen in der Mitte erreicht, hat gewonnen. Wer aber dem Stab nahe ist und zu tief wirft, muß um das überzählige Maß zurückgehen. Auch ein Fehlwurf zählt, wenn das M nicht oder sehr schräg stecken bleibt.

J. Kurz

Eisenstadt

3505. **Messerwerfen.** Das M wurde in den Rasen geworfen und dazu gesagt: Hackerl mein, Hackerl dein, Hackerl hint aus, Hackerl vor aus, Hackerl wiederum Spiel, Hackerl häck aus, Hackerl schneid aus. — Blieb das M jedesmal stecken, also siebenmal, so durftest du dich der Werfer ein kleines Rasenviereck ausschneiden.

Dr. N. Riedl

(St. Peter, vor 1945)

3506. **Wo's Messer steckt.** Zu dem Spiel gehören einige Buben und ein Messer. Einer wird ausgezählt und muß abseits „zuhalten“. Einer von den Buben nimmt das M, schneidet ein kreisrundes Stück Rasen aus und legt es sorgfältig zurück. Von dem Rand des Kreises ausgehend, schneidet er einen Strich und läßt das M in der Richtung zum Rasenstück stecken. Jetzt rufen alle: „Wo's Messer steckt, wo d'Schneid hiñreckt, dort is'!“ — Der Einschauer kommt und sucht. Die Buben helfen ihm mit Zurufen: „Kält, kält...“, „heiß, heiß wie in der Höll!“ — Hat er das Rasenstück gefunden, dann laufen alle davon. Der Finder nimmt es und läuft ihnen nach. Trifft er einen, so muß dieser „zuhalten“ (sehr altes Spiel).

Beschreibung eines Schülers.

U 1955

Stotzing

3507. **Messerpecken, Landabspielen.** Bubenspiel. Auf der Erde wird ein Kreis gezogen. In den Kreis werden die offenen M geworfen. Wo die Schneide hinzeigt, wird ein Strich gezogen, das Land. — Jeder Mitspieler wirft nun sein M und schneidet vom Land ein Stück ab. Wer zuletzt das größte Stück Land hat, ist Sieger.

U 1955

Poppendorf

Ein Spiel, bei dem zugespitzte Stöcke in die Erde geworfen werden (3509—3513), kannten schon die alten Griechen: bei ihrem Spiel „Kandalismos“ mußte man mit einem zugespitzten Stock einen anderen, der schon in der Erde steckte, herausprellen, und zwar so, daß der eigene Stock sich dabei in den Boden einbohrte und stehen blieb. — J. F. Fischart nennt es 1575: „Den Stecken aus dem Laimen (= Leimboden) stechen, Kloß stechen.“¹⁾ In Neusiedl am See heißt das Spiel „Butakeln“²⁾, in Kobersdorf „Knötzln“. Auch die Bezeichnung „Schmerpecken“ kommt vor. — Das Wegtragen der Erde beim Stockspiel (3511 f.) ist nahe verwandt den Spielen mit Rasenstechen (3505 ff.); in der Schweiz und im Schwarzwald entfernt der Spieler hierbei keine Erde, sondern Rasenstücke³⁾. — Das Schlagholzspiel (3514—3521) ist ebenfalls alt und weit verbreitet⁴⁾. Im Burgenland hat es verschiedene Bezeichnungen: „Pinzka prellen“ in Rechnitz, „Bigaspieln“ (Biga = Stier) in Steinfurt, „Lutschspiel“ (Lutsch, das Loch, worauf das Schlagholz gelegt wird) in Hagensdorf. Aus der Umgebung von Ödenburg stammen folgende Namen: „Toniespiel“ in St. Peter, „Pinsl-gspül“ (Pinsl = Pinzga) in Holling, „Flohspiel“ in Kroisbach⁵⁾. — Das Buizerl (= Schweinderl-) Eintreiben (3522—3524) kann auf deutschem Boden bis ins 16. Jahrhundert zurück verfolgt werden. Es ist auch unter der Bezeichnung „Bären- (= Saubär-) Treiben“ weit bekannt⁶⁾.

3508. Luis, nimm an' Priegl und schuiß,
Trifft er nix, gült's hält nix!
Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 6

3509. Das Zweck- (Pflock-) Spiel. Bei uns heißt ein etwa 30 cm langes zugespitztes Stück Holz „Zweck“, daher der Name „Zweckspiel“, das vier bis sechs Knaben miteinander, besonders im Herbst, spielen. Jeder macht sich seinen Zweck. Dann wählen sie auf der Wiese, nachdem das Grummet abgemäht wurde, einen feuchten Platz, wo der hineingeworfene Zweck gut stecken bleibt. Der erste beginnt den Zweck mit der Spitze so an die Erde zu werfen, daß er in der schiefen Richtung stecken bleibt; dann kommt der zweite, welcher seinen Zweck knapp an den Zweck des ersten wirft, um denselben locker zu machen. Der dritte sucht durch einen geschickten Wurf die zwei ersten locker zu machen, muß jedoch achtgeben, daß er nicht an einen der Zwecke den seinen anwerfe. Der vierte sucht dann durch einen starken Wurf einen der drei ersten Zwecke zu lockern. Jener Zweck, der gelockert wird und umfällt, wird von dem Knaben, der ihn zum Fallen brachte, weit weggeschleudert. Der Besitzer muß ihn holen und sich auf die Seite stellen. Die übrigen Knaben setzen das Spiel fort, bis nur einer übrig bleibt, dessen Zweck nie gefällt wurde. Nun beginnt das Spiel von neuem.
(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 20

3510. Pflöckln. Als Spielgeräte dienen etwa 75 cm lange und ca. 3 cm dicke Holzstöcke. Sie sind an einem Ende zugespitzt. Es können mehrere Spieler mittun. Der erste Spieler versucht seinen Stock mit dem spitzen Ende in den Rasen zu stecken, was durch einen kräftigen Wurf geschieht. Die anderen Spieler trachten nun, durch ebensolche gezielte Würfe

1) Vgl. 19 Klier-Gruber, S. 76.

2) Margit Pflagner, Kinderspiel im Frühling. V. u. H. III, H. 9.

3) E. v. Künssberg, Messerbräuche (Heidelberg 1941), S. 82 f.

4) L. Schmidt, Zum südbgd. Schlagholzspiel. V. u. H. III, H. 11; Klier-Gruber,

S. 77.

5) Nach Erhebungen von Dr. Norbert Riedl.

6) Albrecht-Paganini, Kinderspiele aus Niederösterreich (Wien 1934), Nr. 28.

ihre Stöcke nahe dem ersten Stock in die Erde zu treiben, wobei sie sich bemühen, ihn zu berühren und umzuschlagen. Stecken bereits mehrere Stöcke, so ist es ganz gleich, auf welchen man es abgesehen hat. Der getroffen wird und umfällt, scheidet aus dem Spiel. Fallen aber beide Stöcke um, also auch der, der geworfen wurde, so kommt der geworfene Stock auf die „Scherbank“. Er wird auf dem Boden liegen gelassen, während der Spieler, dessen Stock er umgeworfen hat, nach ihm zielt. Trifft er ihn und bleibt der nun geworfene Stock stecken, so scheidet der Spieler mit dem Stock der Scherbank aus dem Spiel. Das Spiel geht so lange, bis nur mehr einer übrigbleibt, der durch Kraft und Geschicklichkeit alle Mitspieler aus dem Felde gepflöckelt hat. Er ist der „Pflöcklbui“.

21 Löschnauer VIII, H. 3

Sieggraben

3511. **Stockspiel auf der Wiese.** Mehrere Knaben haben je einen zugespitzten 1 m langen Stock. Jeder hat sich um ein Viereck herum einen Erdhaufen aufgeworfen, der die Kassa darstellt. In die Vierecke werden die Stöcke so geworfen, daß sie stecken bleiben. Die Reihenfolge der Spieler wird ausgezählt. Der erste zieht seinen Stock heraus und wirft ihn so in die Nähe eines anderen, daß dieser umfallen soll. Gelingt dies, so darf er den Stock des Mitspielers weit fortwerfen. Der Besitzer muß den Stock holen, um ihn wieder aufzustellen; währenddessen dürfen alle anderen seine Kassa berauben, indem sie mit beiden Händen Erde wegtragen und damit ihren Haufen vergrößern. Wer das größte Loch bekommt, hat verspielt.

P. Schuch

Lebenbrunn

3512. **Das Schmalzstehlen.** Ein Spiel der Halterbuben auf der Wiese. Es wird von mindestens drei Spielern gespielt. Jeder ist mit einem „Schmalzstecher“ versehen, einem 30—50 cm langen handlichen Prügel, der am dicken Ende zugespitzt ist. Die Spitze soll lang sein, damit sie leicht und tief in die Erde dringen kann, wenn der „Schmalzstecher“ in die Erde geworfen wird. Die Spitzenseite ist schwerer, und damit dies sicher sei, wird der Prügel schon tags vorher in Wasser oder Morast gesteckt und stecken gelassen, „eingewassert“. Jeder Spieler hat sich auf hartem Grund einen Platz ausgesucht und die Stelle mit einer in den Erdboden gesteckten Staude gekennzeichnet. Das ist seine Schmalz-Stelle, die Erde daneben ist sein Schmalz. In der Mitte des Platzes wird geworfen. Nachdem der erste Spieler seinen Sch in die Erde geworfen hat, wirft der zweite Spieler seinen Stock auf den ersten und trachtet diesen umzuwerfen, was aber nicht gut gelingt, wenn die Erde nicht weich genug ist. Gelingt es dem zweiten Spieler nicht, den Sch des ersten umzuwerfen, wirft nun der dritte oder vierte Spieler mit derselben Absicht; nun wird aber schon mehrere Sch in der Erde versenkt. Welcher Sch umsinkt, wird vom Werfer gepackt und so weit geworfen, als er vermag. Der Eigentümer muß nun eilends seinen Sch herbeiholen. Unterdessen ziehen die übrigen Spieler ihre Sch aus der Erde, laufen zum Ziel des Verlustträgers und graben mit ihren Sch in dessen Schmalzdose, nehmen Erde und tragen selbe zu ihrem Ziel. Sie dürfen sich aber dabei von dem Zurückkehrenden nicht erwischen lassen, sonst muß der Erwischte jene Erdmenge, die er in Händen trägt, wieder zurücktragen. Das Spiel geht weiter.

U 1955

Draßmarkt

3513. **Das „Stinatzerwerfen“.** Spiel der Halterbuben auf der Wiese. Mindestens vier Spieler, je mehr, desto besser. Der „Stinatzer“ ist ein Astquirl mit drei bis vier daumendicken oder dickeren Seitenästen, welche in gleicher Höhe abgeschnitten werden, damit er aufgestellt werden kann. Er ist etwa 40—50 cm hoch. Der St wird in einen markierten Kreis gestellt, der um den St reicht. Unweit des St steht ein Spieler, der „Feldhüter“, mit einer Gerte bewaffnet. Links und rechts vom St ist auch ein Feld markiert, über das man nicht hinauslaufen darf. Die übrigen Spieler sind mit je einem 40—50 cm langen Prügel versehen und stellen sich in etwa 20 Schritt Entfernung vom St auf und trachten, denselben umzuwerfen. Der Feldhüter steht abseits, damit er nicht getroffen wird. Sobald der St getroffen und aus dem Kreis geschleudert wird, muß der Feldhüter schnell den St ergreifen und wieder in den Kreis stellen. Der Spieler läuft hinzu und versucht, dessen seinen Prügel zu erhaschen; der Feldhüter will ihm aber das verwehren. Sobald er den St aufgestellt hat, den mit seinem Prügel Davoneilenden erwischt und mit der Gerte berührt, muß dieser der Feldhüter sein. Wenn der St von keinem Werfer getroffen wird, so liegen die Prügel in kleinerer oder größerer Entfernung um den St herum. Nun versucht jeder Spieler seinen Prügel zu ergreifen, doch der Feldhüter ist auf der Hut, und sobald einer seinen Prügel angreift und vom Feldhüter mit seiner Gerte berührt wird, ist er der Feldhüter. Deshalb wird immer derjenige seinen Prügel zu ergreifen trachten, dessen Prügel am weitesten liegt. (Vom St weg auf der anderen Seite.) Der Feldhüter will ihn dabei treffen, darum rennt er ihm nach, derweil aber ergreifen

die anderen Spieler ihre Prügel, die dem St am nächsten liegen, und werfen mit ihren Prügeln den St so weit weg, als sie können. Der Feldhüter muß nun zuerst den St in den Kreis stellen, bevor er die Übeltäter bestrafen kann, dann erst versucht er noch den einen oder den anderen zu treffen. Aber diese haben in der Zwischenzeit ihren Platz schon erreicht. Er kann höchstens noch den treffen, der am St vorbeilaufen muß, denn das Feld darf er ja nicht verlassen.

U 1955

Draßmarkt

3514. **Katzerlin den Himmel treiben.** Hierzu wird ein Pflock in die Erde getrieben, auf dem oben ein Brett angebracht wird. Auf dieses Brett wird das „Stutzerl“ gelegt. Es ist dies ein rundes Holzstück von der ungefähren Länge der Spannweite einer Kinderhand. Das Stutzerl steht in seiner halben Länge über den Rand des Brettes vor. Jeder einzelne Spieler versucht nun, durch einen Schlag mit einem Stab auf das vorstehende Ende des Stutzerls dieses möglichst hoch in den „Himmel“ zu schnellen. Wer es am höchsten schlägt, der ist Sieger.

21 Löschnauer VIII, H. 2

Siegraben

3515. **Stutztreiben.** Es wird von ungefähr sechs bis acht Spielern gespielt; meist von zwei Parteien zu je drei oder vier Spielern. Als Spielgeräte dienen Stöcke von etwa einer Ellenlänge und 2 bis 3 cm Dicke, dazu ein im vorhergehenden Spiel schon erwähntes Stutzerl, also ein Holzstück von der Länge der Spannweite einer Kinderhand — etwa 7 bis 10 cm — und mit einem Durchmesser bis 4 cm. Auf einer Seite ist es zugespitzt. Das Stutzerl wird auf einen erhöhten, oben flachen Stein gestellt. Neben dem Stein befindet sich ein Loch in der Erde, in das man das Stutzerl oder auch einen der Spielstöcke stecken kann. Die beiden Parteien stellen sich nun vom Stutzerl in einem Abstand von 10 bis 15 Schritten auf. Sie stehen sich also gegenüber und versuchen, das Stutzerl, das in der Mitte auf der Steinplatte aufrecht steht, zu treffen. Es schießt aber nur eine Partie. Ein Spieler wirft seinen Stock auf das Stutzerl. Trifft er es, so rollt es samt dem Stock ein Stück von der Steinplatte weg. Nun läuft der Werfer um das Stutzerl, während von der anderen Partei einer um den Stock des Werfers läuft. Ihre Aufgabe ist nämlich, entweder das Stutzerl oder den Stock in das Loch neben dem Stein zu bringen. Es kann der Werfer auch seinen Stock holen und in das Loch zu stecken trachten; eben je nach Abmachung. Trifft er das Stutzerl aber nicht, so muß er den Stock liegen lassen, und es kommt der nächste Werfer seiner Partei dran. Trifft der, so kann auch der ungeschickte Werfer um seinen Stock laufen. Die Gegenpartei muß trachten, möglichst schnell in den Besitz der Stöcke von der Werferpartei zu kommen bzw. die Werfer der Gegenpartei „abzubauen“. Dann wird die Rolle gewechselt, und das Spiel geht weiter.

21 Löschnauer VIII, H. 2

Siegraben

3516. **Pinzgaln.** Ein Bubenspiel auf der Dorfstraße oder auf freiem Platz. Es werden zwei Parteien gebildet: die „Schupfer“ und die „Halter“. Zuerst entscheidet das Los, welche Partei die Schupfer sind. Nun werden zwei Ziegel mit ihren Längsseiten nebeneinander gelegt, und zwar so, daß ein schmaler Zwischenraum frei bleibt. Die Breitseite der Ziegel schaut hiebei ins „Feld“ hinaus, wo die Halter sind. Das „Pinzgal“ ist ein etwa 10 cm langes und nicht zu dickes Stäbchen, das an seinen beiden Enden zugespitzt ist. Als „Schupfer“ und hernach als Schläger dient der „Pracker“, der aus Kistenholz angefertigt wird und etwa 50—60 cm lang ist. An dem einen Ende ist er auch breiter, um besser schlagen zu können. Hat sich die Halterpartei im Felde aufgestellt, so tritt der erste Schupfer an. Das P wird quer über den Zwischenraum gelegt. Hierauf gibt er den „Pracker“ unter das P und ruft: „Gilts?“ Schreien die Halter „Jä!“, so darf er das P weit in das Feld der Halter schupfen. Schupft er, ehe die Antwort der Halter erfolgt, so gilt er als „abbaut“, d. h. er kommt aus dem Spiel. Ebenso, wenn das von ihm geschupfte P gefangen wird. Fällt das P zu Boden, so trachtet einer der Halterpartei, mit dem P die Ziegel oder den darüber gelegten Pracker zu treffen; dann ist der Schupfer ebenfalls „abbaut“. Gelingt dies nicht, so kann der Spieler schlagen. Er versucht hiebei, mit seinem Pracker das P in die Luft zu bringen, indem er auf eines der zugespitzten Enden schlägt. Um es in die Höhe zu bringen, darf er höchstens dreimal auf das P schlagen. Bringt er es auch mit dem dritten Schlag nicht hoch, ist er ebenfalls „abbaut“. Bringt er es in die Höhe, so versucht er, das P möglichst oft und lang mit dem Pracker zu schupfen, indem er zugleich von den Ziegelsteinen weg ins Feld der Halter geht. Dabei zählt er, wie oft er das P mit dem Pracker hochschupft. Bemerkt er, daß er es nicht mehr hoch bringen kann, so versucht er, mit einem kräftigen Schlag das P weit weg

zu schlagen. Von dort, wo es niederfällt, zählt der Spieler sodann die Schritte bis zu den Ziegelsteinen. Die Anzahl der Schritte darf er mit der Anzahl der Schupfer multiplizieren. Hat er z. B. das P mit dem Pracker zwölfmal hochgeschupft und beträgt die Anzahl der Schritte 20, so hat er insgesamt 240 Punkte für seine Partei zusammengebracht. Er darf nun nochmals von vorne anfangen, bis er eben „abbaut“ wird. Beim Schlagen muß er das P mindestens drei Prackerlängen von den Ziegelsteinen wegbringen, ansonsten er abtreten muß. Die Parteien haben eine Zahl ausgemacht, z. B. 10.000, die nun jede Partei durch ihre Punkteanzahl zuerst zu erreichen trachtet. Wer sie zuerst erreicht, der ist Sieger. Für den Rollenwechsel der beiden Parteien kann nun ausgemacht sein, daß erst gewechselt wird, wenn alle Spieler einer Partei zum Schupfen drangekommen sind. Daher muß getrachtet werden, daß die Schupfer rasch abgebaut werden können. Ein Wechsel kann auch erfolgen, wenn das P von den Haltern gefangen wird. Es kommt nur auf die Abmachung an.

Sieggraben

21 Löschnauer VIII, H. 3

3517. **Pinzkaschlagen.** „Pinzka“ nennt man ein an beiden Seiten zugespitztes Holz. — Auf sandigem Boden wird mit einem scharfen Stein ein Kreis und an einer Stelle desselben ein längliches Loch gemacht. Es wird gelost, welche Partei zuerst den P zu schlagen hat. Diejenigen, die zuerst zum Schlagen kommen, begeben sich zum Kreis, während sich die anderen in einer beträchtlichen Entfernung davon aufstellen. Dann wird der P so an das Loch gelegt, daß eine Spitze quer über dasselbe zu stehen kommt, so daß, wenn man mit einem Stock auf die über dem Loch stehende Spitze schlägt, der P in die Luft geschleudert wird. Geschieht dieses, so muß ein zweiter das in die Luft geschleuderte Holz mit seinem Stecken weiterzuschlagen suchen. Fangen die anderen den P auf, so verkehrt sich augenblicklich das Spiel; die im Kreis gehen hinaus, die äußeren herein zur Schlagstelle, um das Spiel von neuem zu beginnen. Wird das Holz nicht gefangen, so geht der Schläger zum P, schlägt darauf, und das verursacht, daß er in die Luft springt, und er trachtet, denselben während des Herunterfallens mit dem Stecken weiterzuschlagen. So macht er es dann noch zweimal. Ist das geschehen, so zählt der Schläger ab, wie viele Schritte der P von der Schlagstelle entfernt liegt. Dann kommt die andere Partei zum Schlagplatz und macht es ebenso wie die frühere. Die Partei, welche die größere Anzahl Schritte zählt, ist die siegende. Angenommen, die verlierende hätte um 100 Schritt weniger, so müßten jetzt die Mitglieder derselben eine Strecke von 100 Schritten zur Strafe auf einem Fuß durchhüpfen.

Vernaleken-Branky, Spiele u. Reime der Kinder in Österreich, S. 29; aus ödenburg (vor 1873).

3518. **Pinzgerschupfn.** Geräte: ein „Pinzger“, d. i. ein ca. 15 cm langes, an beiden Enden zugespitztes Rundholz, ein biegsamer Haselstock von etwa 1 m Länge. Es spielen zwei Parteien mit beliebiger Anzahl von Spielern. Wer das Los gewinnt, beginnt. In die Erde wird eine 20 cm lange, 2 cm breite und 5 cm tiefe Rinne gemacht; quer durch diese ein Kreis von ca. 1 m Durchmesser. Der erste Spieler betritt den Kreis, legt den P quer über die Rinne und schleudert ihn mit dem Stock von unten auf möglichst weit weg. Die Gegner stehen verteilt im Vorfeld und suchen den P zu fangen. Gelingt dies einem, so wird gewechselt. Sonst darf einer drei Schritte vom Aufschlagsort in der Richtung Kreis gehen und versuchen, den P in den Kreis zu werfen; gelingt dies, so wird gewechselt. Sonst muß der Schupfer den P am Anfang der Rinne halb in diese legen und mit dem Stecken so auf die Spitze schlagen, daß er hochspringt, und mit einem zweiten Schlag in der Luft weit fortschlagen. Das darf er dreimal — ohne danebenzuschlagen. Von dort aus, wo schließlich der P liegenbleibt, werden die Schritte bis zum Kreis gezählt; jene Partei, die am meisten zusammenbekommt, ist Sieger.

Lackendorf

U 1955

3519. **Flohspiel (Kreispinzger).** Größerer Kreis, in der Mitte ein Loch zum Abschleudern des Flohs. Zwei Parteien, die eine im Vorfeld, der erste der anderen beginnt den Floh mit dem Stock zu schleudern. Die Gegner sollen ihn fangen und in den Kreis zurückwerfen. Der im Kreis stehende muß entweder den F noch in der Luft treffen oder im Rollen mit dem Stock hinausschleudern; er darf den auf dem Boden liegenden F noch einmal schlagen. Nun werden die Schritte vom F zum Kreis gemessen. Hat eine Partei z. B. 1000 Schritte = „Punkte“ erreicht, so wird gewechselt.

Ritzing

U 1955

3520. Das Flohspiel. Die Knaben nehmen ein walzenförmiges, etwa 10 cm langes, im Durchmesser 2 cm messendes Stück Holz und spitzen es an beiden Enden zu. Nimmt man nun einen Stecken und schlägt auf eine der Spitzen, so springt das Holz in die Höhe, daher die Bezeichnung „Floh“. — Man zieht einen Kreis im Sand, etwa im Durchmesser von $\frac{1}{2}$ m. Einer der Spieler nimmt den Stecken in die rechte, den F in die linke Hand, stellt sich in die Mitte des Kreises, hält den F mit einer Spitze an die Nase und läßt ihn hinabfallen; springt er aus dem Kreis, so tritt der Spieler ab. Bleibt der F innerhalb des Kreises liegen, so wird auf eine der Spitzen geschlagen, damit er in die Höhe springt. Nun soll er mit dem Stecken in der Luft getroffen und so weit wie möglich außer den Kreis geschlagen werden. Die erzielte Entfernung wird mit Schritten gemessen. Je nach Abmachung hat ein „Roß“ (als Maßeinheit) 1, 2, 3, 4, 5 oder 12 Schritte. Trifft der Spieler unter dreimal den zum Springen gebrachten F, so darf er weitere dreimal anschließen. Trifft er keimnal, so tritt er ab. Er spielt so lange fort, bis der F beim Fallenlassen außerhalb des Kreises niederfällt, worauf der zweite Knabe folgt. Wer die meisten „Rosse“ gemacht hat ist Sieger.

(Um Ödenburg)

19 Klier-Gruber 21

3521. Flohspiel. Wie beim Pinzgaschlagen wird eine Furche und ein Kreis gezogen. Dann wird die Reihenfolge der Spieler ausgezählt. Der erste Spieler schlägt den F aus dem Kreis, wobei die anderen ihn nicht auffangen dürfen. Der Schläger zählt die Schritte vom Kreis zum F. Derweil trachtet der zweite Spieler, vom F möglichst weit weg zu kommen, denn der Schläger nimmt diesen sofort auf und wirft ihn nach dem Zweiten. Trifft er ihn, so wird der zweite Spieler zum letzten und die anderen rücken vor. — Dann schleudert der erste Spieler abermals — so lange, bis er einmal nicht trifft und letzter wird.

Eisenstadt

U 1955

3522. „Katzertlin d' Ludtreibn.“ Es können vier bis sechs, manchmal sogar acht Kinder mitspielen. Das Spiel wird vornehmlich von Knaben gespielt. Als Spielgeräte dienen das „Katzertl“, ein etwa 10 cm langes, walzenförmiges Stück Holz, und für jeden Spieler ein etwa 70 bis 80 cm langer Holzstab. Die Spieler machen ein Loch von etwa 30 cm Durchmesser, um das sie sich kreisförmig aufstellen; die Entfernung vom Loch richtet sich nach der Anzahl der Spieler. Vor jedem Spieler ist außerdem eine kleine Vertiefung, in die der Holzstab hineingehalten wird. Ein Spieler wird zum „Katzertreiber“ ausgelost. Er hat sich außerhalb des Spielerkreises aufzuhalten. Nun schlägt einer der Spieler das Katzerl aus dem Mittelloch ziemlich weit weg. Der Katzerltreiber muß nun versuchen, das Katzerl wieder in das Loch zurückzutreiben. Kommt er hiebei mit dem Katzerl in die Nähe des Spielerkreises, so trachtet einer der Spieler, das Katzerl durch einen raschen Schlag wieder weit wegzuschleudern. Das muß schnell und flink gehen. Denn der Katzerltreiber versucht, seinen Holzstab in das Loch des schlagenden Spielers zu stecken, worauf, wenn es ihm gelingt, die Rollen gewechselt werden. Katzerltreiber mag keiner gern sein, obwohl gerade der Katzerltreiber — und nur er — bei dem Spiel als Sieger hervorgehen kann. Es muß ihm nur gelingen, das Katzerl in die Mittelgrube zu bringen.

Siegraben

21 Löschnauer VIII, H. 9

3523. Buitscherleintreibn. Jeder Spieler hat vor sich ein Loch in der Erde und hütet es mit einem Stecken. Ein Mitspieler treibt den Ball mit seinem Stock hin und her und versucht, ihn in ein Loch zu bringen. Gelingt es ihm, so ist das nun sein Loch und der andere wird Buitscherltreiber. Der Spieler darf den Ball wegschlagen, bevor er im Loch ist. Er kann auch mit dem Stock in das Loch des Nachbarn stoßen; dann müssen beide die Plätze tauschen.

Poppendorf

U 1955

3524. Ludsch-Treiben. Wie das vorige Spiel. Gelingt es dem Treiber, die Kugel (einen Holzklotz) in das mittlere Loch zu bringen, woran ihn die anderen nach Möglichkeit hindern, so wird gesagt: „Ludsch, Ludsch, umadam!“ Der Treiber darf sich das Loch eines Mitspielers aussuchen; dieser wird Treiber. Dann wird von der Runde das Loch gewechselt, drei nach vorne, und das Spiel wird fortgesetzt.

Luising

U 1955

3525. Der Reiterl. Der Reiterball kann von 20—30 Knaben gespielt werden. Sie stellen sich paarweise in einem Kreis auf, mit beiläufig 2 m Abstand. Der Vordermann ist das Pferd, er kniet nieder und stützt auch die Hände auf dem Boden auf; der Rückwärtige ist der Reiter und sitzt auf. Ein Paar stellt sich in der Kreismitte auf, nur muß hier der Reiter das Pferd tragen; dieses reitende Pferd heißt „Reiterl“. — Nun beginnt das Spiel. Die Reiter werfen sich gegenseitig einen kleinen Ball zu, und zwar immer nur einem Nachbarn. Die Pferde sind aber sehr unruhig, schütteln sich und schlagen aus, um den Reitern das Zuwerfen und Fangen recht zu erschweren. Wem das Fangen mißlingt, der muß sich den Ball selber holen. Endlich gelingt es einem Reiter, den Ball zu fangen; nun soll er mit ihm den Reiterl treffen. Wirft er fehl, so wechseln alle Reiter mit den Pferden. Wer den Fehlwurf getan hat, wird Reiterl. Wenn aber der Reiterl getroffen wird, so holt er den Ball, sitzt wieder auf und trachtet, einen Reiter zu treffen. Gelingt es ihm, so wird ebenfalls gewechselt, trifft er nicht, so geht das Spiel unverändert fort. — Es gehören also Reiterl und Pferde, Reiter und Reiterlpferd zusammen und helfen einander.

Nordwestl. Bgl.

J. Kath in Ztschr. Jugendrotkreuz 1926, IV

3526. Måder razen — blinde Katzen. Auf der Weide wird eine gut verzweigte Föhre aufgesucht. Sie darf nicht zu hoch sein und soll den Sprung von den Ästen auf den Boden erlauben. In etwa 4 m Entfernung wird ein Stock in den Boden geschlagen, ca. 80 cm hoch. Die „Marder“ sitzen auf dem Baum, die „Katze“ bewacht den Stock. Die anderen suchen ihn zu erreichen und möglichst weit wegzuschleudern, worauf ihn die Katze holen und neu aufstecken muß. Solange der Stock auf seinem Platz ist, darf die Katze einen Marder abschlagen, auch auf den Baum klettern und einen verfolgen — wobei freilich die anderen leicht zum Stock kommen. Der Abgeschlagene wird Katze. — „Seit jeher“ von den Halterbuben gespielt.

U 1955

Oberkohlstätten

In der Niederschrift heißt es „Matratzen“, entsteht aus „Marder reizen“.

3527. Das „Knallen“-Machen aus Lehm. Dieses Spiel spielen die Knaben gewöhnlich in den heißen Tagen des Sommers, wenn das Herumlaufen zu lästig wird. Jeder bringt eine Portion Lehm mit und alle setzen sich im Kreise, gewöhnlich bei einem Gehweg oder wo ein glatter Stein ist. Die Knallen werden gemacht, indem sie ein scheibenförmiges Stück Lehm zu einer Art flachen Schale formen, deren Boden ganz dünnwandig sein muß. Wer zuerst mit dem Formen fertig ist, legt seine Knalle auf die flache Hand, die Höhlung nach oben, den Boden auf der Hand, steht auf und wirft sie auf den flachen Stein. Trifft sie ganz waagrecht auf, so schließt der Rand luftdicht ab, die zusammengepreßte Luft ruft einen Knall hervor und ein Stück Lehm fliegt aus dem Boden heraus, so daß ein Loch entsteht. — Wirft der zweite Knabe seine Knalle ungeschickt auf, so knallt sie nicht und es entsteht kein Loch in ihrem Boden. Wessen Knalle ein Loch bekommen hat, dem muß sie von den Ungeschickten mit einem Stück Lehm zugemacht werden. — Die aufgeworfenen Knallen werden wieder zu einer Kugel geformt, die zu einer Scheibe und schließlich zu einer neuen Knalle. Oft geschieht es, daß ein Ungeschickter durch häufiges Zumachen der Löcher bei den anderen all seinen Lehm verliert.

19 Klier-Gruber 22

(Um Ödenburg)

3528. Pöllerschießen. Aus einem Erd- oder Lehmklumpen wird eine Kugel geformt, in die mit dem Daumen ein Loch gedrückt wird. In dieses Loch wird gespuckt und die Kugel zu Boden, an ein Brett oder an eine Mauer geworfen. Wer hat die meisten Pöller geschossen?

U 1955

Eberau, Deutsch-Tschantschendorf

3529. Zielwerfen (mit Lehmkugeln nach einem bestimmten Kreis an der Wand). Der Knabe macht Kugeln von Lehm, etwa mit einem Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ cm, stellt sich in bestimmter Entfernung einer Wand gegenüber und wirft Kugeln in den Kreis. Wird die Lehmkugel tüchtig an die Wand geworfen, so bleibt sie an ihr kleben, und nur die haften bleibende Kugel kann gewinnen. Wer am besten geworfen hat, erhält von den schlechten Werfern eine Wurfkugel. Dieses Spiel übt sehr das sichere Werfen. Die Kinder werden jedoch oft durch den Hausherrn oder die Hausfrau gestört, weil sich niemand gern seine Wand bewerfen und beschmutzen läßt. Die Knaben aber laufen fort und suchen sich eine andere Wand.

19 Klier-Gruber 28

(Um Ödenburg)

© Landesmuseum für Burgenland, Austria. Downloaded from www.burgenland.at

31. Kraft- und Geschicklichkeitsspiele

Das Stockschiagen oder „Esel, reit' auf“ (3530—3532) gehört zu den altbezeugten Knabenspielen; es ist auch auf dem Spielbild von P. Brueghel 1560 abgebildet¹⁾. Heute kommt es mehr und mehr ab — es wird vom Fußballspiel verdrängt, wie ein Aufzeichner aus Schattendorf anmerkt. — Das Schusterspiel (3535—3537) wird in anderer Art auch von Großen mit kleinen Kindern als Knierreiterspiel geübt, vgl. 363 ff., besonders 365 und 366.

3530. Esel, reit' auf! Durch Auslosen werden zwei Parteien bestimmt, Esel und Reiter. Der erste Esel bückt sich gegen eine Mauer, der erste Reiter springt auf seinen Rücken. Ein zweiter Esel reiht sich an den ersten gebückt an, der zweite Reiter springt auf usw. Der letzte Reiter muß in die Hände klatschen zum Zeichen, daß er frei auf dem Esel sitzt. Kann er es nicht, fällt ein Reiter ab, oder mißlingt ihm der Sprung, so wird gewechselt.

Schattendorf
Stegersbach

U 1955
9 Leierer 2

3531. Stockspringen. Das Spiel wird nur von größeren Knaben, 13—15jährigen, ausgeführt. Zwei der größeren Spieler, A und B, „kaufen“, d. h. A wählt einen der Mitspieler, dann B und so fort, bis alle auf zwei Parteien aufgeteilt sind, jede etwa 6—8 Köpfe stark. Nun wird bestimmt, welche Partei „springen“ und welche „halten“ soll; dies geschieht gewöhnlich mit einer Münze: „Schrift“ oder „Adler“. Jetzt erst beginnt das eigentliche Spiel. Die „haltende“ Partei stellt sich auf. Der stärkste Knabe ist der „Stock“; an ihn lehnt sich einer mit dem Kopf an, der Stock nimmt dessen Kopf unter eine seiner Achseln. Ein dritter lehnt sich an den Steiß des zweiten und legt seinen Kopf an dessen eine Hüfte, ebenso der vierte, fünfte und sechste. Nun beginnt das Springen. Der erste Springer sucht nun mit Anlauf (und beidbeinigem Absprung) wo möglich ganz bis zum Stock vorzuspringen, so daß er auf den zweiten zu sitzen kommt; der zweite springt nach und schmiegt sich an den ersten Springer enge an, ebenso der dritte, vierte und fünfte. Der letzte Springer muß dreimal in die Hände klatschen. Fällt er dabei hinab, so werden die Haltenden Springer. Klatscht er, ohne hinabzufallen, so springt seine Partei wieder.

19 Klier-Gruber 13

3532. Esel, wer reit'? Einer lehnt sich an die Wand, verflucht die Finger, und der erste Esel, ein Mitspieler, bückt sich und legt den Kopf hinein. Ein dritter springt auf seinen Rücken, und es wird von den Wartenden gefragt: „Esel, wer reit'?“ — Errät er es nicht, so kommt ein neuer Spieler, bückt sich mit dem Kopf an das Gesäß des Esels, und es wird gefragt: „Esel, wer pickt'?“ — Errät er es nicht, so reitet ein zweiter auf, und es geht so abwechselnd weiter, bis alle Spieler reiten oder picken. Wer erraten wird, ist der Esel beim nächsten Spiel.

Welten
Neustift bei Schlaining

U 1955
Haiding, Spielbild, S. 62

3533. Stampf in Krui(g). Ähnlich dem Brunnenschöpfen. Zwei Kinder stehen Rücken an Rücken und haken die Arme ineinander. Dann heben sie einander abwechselnd vom Boden auf und sprechen dazu:

Stämpf in Krui!
A klaner Breiñ.
Für meine Gäst'.
Drei Diran in Nest.
Äm Sunntä.
An rotn Äpfl.
A Kern.
A Wurm.

Wäs is in Krui?
Wäs brauchst 'n Breiñ?
Wäs häst für Gäst'?
Wänn kemman s'?
Wäs bringen s'?
Wäs is in Äpfl?
Wäs is in Kern?
Wäs is in Wurm?

A Baz. Beide: Setz ma uns auf die Kortatsch!
Sie setzen sich zu Boden und versuchen, mit verschränkten Armen wieder aufzustehen.

1) 19 Klier-Gruber, S. 73.

U 1955

3534. **Brunnenschöpfen.** Zwei Kinder stehen mit den Rücken gegeneinander, hängen sich ein, das eine Kind bückt sich, das andere zieht die Füße ein und rollt auf den Rücken des ersten. Dann umgekehrt. — Geschickte Kinder machen sogar die Rolle über den Rücken des Partners. U 1955
Zagersdorf
Das Brunnenschöpfen heißt „Salzwiegen“ in Großmürbisch und Gerersdorf bei U 1955
Güssing.
3535. **Schuistabui, wås mächst?** Ein Kind legt sich auf den Boden und stellt die Knie auf, so daß sich ein zweites daraufsetzen kann. Der Liegende, der Schusterbub, und der Sitzende, die Kundschaft, führen folgendes Zwiegespräch: Schuistabui, wås mächst? (Der Schusterbub nimmt den Sitzenden bei den Hüften und schaukelt ihn mit den Knien.) A Päär Schuih. — Mäch mir a a Päär! — I hån koa Leda. — Kaf da oans! — I hån koa Geld. — Stiehl da oans! — 's Stehln is verboten mit dreihundert Kroten; schau in Himml aufi, fällt a großa Zuckabrockn åba! — Während das sitzende Kind aufwärts schaut, gibt der Schuster die Knie auseinander, läßt die Hüften des Sitzenden los und dieser fällt hinunter. U 1955
Neustift bei Güssing Vgl. 363 ff. u. 2686 f.
3536. **Schuisterspiel.** Der „Bauer“ liegt auf dem Boden mit aufgestellten Knien, der „Schuister“ sitzt auf dieser „Schuisterbruckn“, das Gesicht dem Bauer zugewendet. Sie führen folgendes Zwiegespräch:
B. Schuister, wås mächst? A Päär Schuih.
Für wen denn? Für 'n Gfärrl.
Mäch ma a oans! Hån koañ Lejder nit.
Kaf da oans! Hån koañ Geld nit.
Stiehl da oans! Stehln derf ma nit.
So reiß i d'Schuisterbruckn z'sämm!
Rohr Ada Nogglar
3537. **Schuasta, mäch ma a Päär Schuah!** Håb koañ Leda!
Kaf oans! Håb koañ Geld!
Stiehl oans! Stehln is vabotn!
Schau in Himml åñ, Schuastabruck fällt z'sämm!
Goberling J. Jahrmann
- Schau auffi in Himmel, obn fliagt a kloañs Vögerl!
Neuhaus am Klausenbach A. Riedl
3538. **Der Blasbalg (Krahschupfn).** Ein Spieler liegt auf dem Rücken und zieht mäßig die Knie an. Der andere stellt sich mit derselben Blickrichtung knapp vor ihn und setzt sich stocksteif auf seine Fußsohlen. Der Liegende beugt und streckt nun ein paarmal die Beine, „er tritt den Blåsbålg“, und wirft zuletzt durch völliges Strecken den Vordermann weit nach vorn. 22 Heuberger
Mattersburg
3539. **Fuchsprellen.** Da wird ein festes „Gråstüchl“ auf den Boden gelegt. Ein leichterer Bub setzt sich darauf, die anderen ergreifen den Rand des Tuches und spannen es, dann schupfen sie den darauf Liegenden durch Nachlassen und rasches Spannen in die Höhe, um ihn dann wieder aufzufangen. 22 Heuberger
Südliches Burgenland
3540. **In den Kreis ziehen.** Kann schon von zwei Kindern gespielt werden. Je mehr Kinder aber, desto größer die „Gaude“. Auf dem Spielboden wird ein Kreis gezeichnet, dessen Größe sich nach der Anzahl der Spieler richtet. Die Kinder stehen an der Kreislinie und fassen sich an den Händen. Hierauf versuchen sie, sich gegenseitig in den Kreis zu ziehen. Wer dabei den Kreis betritt, also nach der Kreismitte zu die Kreislinie übersteigt; scheidet aus. Sieger ist, wem es gelingt, immer außer dem Kreis zu bleiben, also auch beim notwendigerweise am Schluß einsetzenden Zweikampf der Geschicktere zu sein. — Anstatt des Kreises können auch Holzscheiter aufgestellt werden, die man nicht umtreten darf. 21 Löschnauer VII, H. 17
Sieggraben

32. Meidungen, Verschiedenes

Bei den sogenannten Meidungen darf der Spieler etwa weder lächeln noch lachen, muß also seine Mienen beherrschen (3541 f.); bestimmte Worte müssen vermieden werden, also Beherrschung des Wortschatzes (3556). Verwandt sind Spiele mit plötzlichem Halten und damit Körperbeherrschung erfordernd (3543—3553). Als Beispiel eines Vexierspiels diene 3554. — Einige Reime mit unbekannter Funktion sollen zeigen, daß der Reim für sich allein, ohne Angabe, bei welchem Anlaß er gebraucht wird, nicht viel besagt (3557 f.).

3541. A. Ernst auf Ernst!
 B. Wäs mächt da Ernst?
 A. Finsters Gsicht!
 B. Wer z'erst lächt,
 kriagt a Watschn ins Gsicht!

Zwei Kinder sitzen einander gegenüber und schauen einander ins Gesicht. Dann halten sie das obige Zwiegespräch und versuchen, das Gegenüber durch allerlei Grimassen zum Lachen zu bringen. Wer zuerst lacht, bekommt vom anderen eine Ohrfeige.
 J. Jahrmann
 Kroisegg

3542. Rote Apferl am Bam,
 Wer schmutzt, wer lächt,
 Wer 's Zahnderl herreckt,
 Muaß a Pfanderl hergebn!

Der Partner versucht, durch Grimassen oder Kitzeln den anderen zum Lächeln oder Lachen zu bringen. In diesem Fall muß er ein Pfand geben. Zuletzt folgt das Pfänderauslösen in der Runde.
 Schattendorf U 1955

3543. Auf einer breiten Wiese, mecker, mecker, meck,
 Da stand ein Herr mit Namen Speck;
 Er rief: Donnerwetter, Sapperlotter,
 Stillgestanden wird!

Kreis mit Handfassung und Seitwärtsgehen. Bei „Donnerwetter“ beidbeinig seitwärts hüpfen bis „wird“. Wer bei „wird“ nicht plötzlich stehen bleibt, muß ausscheiden.
 Pötttsching 4 Löger 5

3544. Auf der grünen Wiese, mecka, mecka, meck,
 Da saß ein Herr mit Namen Speck;
 Er rief: Donnerwetter, Sakrawetter,
 Still — still — stumm!
 Und wer sich rührt, der dreht sich um.

Oberpetersdorf A. Riedl

3545. Fünf Kinder gehen im Kreis um den kleinen viereckigen Zaun des Kriegerdenkmals und sagen:

Gehñ ma mit die Strema,
 Wäs ma findn, nehm ma...

Der Fünfte ruft hinein: Eck!, worauf jeder eine Ecke des Zaunes anfassen muß. Wer kein Eck erreicht hat, muß als letzter marschieren.
 Moschendorf U 1955

3546. Die Kuh vorm neuen Tor. Ein Kind steht als „Kuh“ vor einem Tor, einem Zaun oder dgl. Solange es sich nicht umschaute, dürfen die anderen Kinder nähererschleichen. Schaut aber die Kuh sich um, muß alles stillestehen. Wird ein Kind beim Gehen erwischt, muß es an den Ausgangsort zurück. Oft zählt die Kuh auch „Eins, zwei, drei!“ Während dieser Zeit können die anderen näherlaufen, müssen aber gleich stillestehen, wenn sich die Kuh umdreht. Wer der Kuh zuerst einen Schlag von hinten versetzen kann, darf im nächsten Spiel die Kuh sein.
 Siegraben 21 Löschnauer VII, H. 17

3547. Kaiser, wie weit darf ich reisen? Die Kinder stehen in einer Reihe, der Kaiser weicht weg. Das erste Kind fragt: Kaisa, wie weit darf i reisen? — An Kuhhschwaf (d. i. ein weiter Schritt gegen den Kaiser zu), oder: An Flohhupfer (ein kleiner Schritt), manchmal: ein Schritt zurück, oder: Riesenschritt, Kätzensprung. — Wenn eines den Kaiser erreicht hat, wird getauscht.

U 1955

Steinfurt

3548. Kaiser, wieviel Schritte darf ich tun? Ein Kind spielt den Kaiser. Es steht mit dem Rücken zu den Mitspielenden. Nun fragt ein Kind: „Kaiser, wieviel Schritte darf ich tun?“ Der Kaiser, der ziemlich weit weg von den anderen Spielern steht, sagt: „Sieben Schritte!“ Darauf macht das betreffende Kind sieben Schritte auf den Kaiser zu. Der zählt laut die Anzahl der Schritte und dreht sich bei der genannten Zahl plötzlich um. Da aber die Spieler immer wieder versuchen, mehr an Schritten zu machen als erlaubt, so werden sie dabei vom Kaiser auch öfters erwischt. Er schickt sie dann um einige Schritte zurück. Er kann zu dem fragenden Spieler auch sagen: „Bleib zu Haus, schlaf dich aus!“ So darf das betreffende Kind gar keinen Tritt machen, oder es geht dem Verbot zum Trotz. Wer jedenfalls als erster Spieler den Kaiser erreicht, darf ihm einen Schlag geben und ist somit Sieger. Der Kaiser sagt meist eine kleine Zahl für die Schritte, damit das Spiel länger dauert. — Bei dem Spiel können viele Kinder mittun. Entweder ist es so, daß nur der fragende Spieler die erlaubte Anzahl Schritte machen darf, oder einem Spieler wird es erlaubt, und die anderen tun „schwarz“ mit. Eine Abart ist auch, daß der Kaiser Namen von Städten sagt, die nach ihren Silben getrennt ausgesprochen werden und so das Schrittmaß bestimmen.

21 Löschnauer VII, H. 17

Siegraben

3549. Zimmer, Küche, Kabinett. Ein Kind steht vor einer Mauer; solange es sich nicht umdreht, dürfen sich die anderen näherschleichen. Schaut es sich um, so muß alles stillstehen. Wer beim Gehen gesehen wird, muß an den Ausgang zurück. Öfters sagt das Kind an der Mauer: „Zimmer, Küche, Kabinett, und ein kleines Puppenbett!“ — Währenddessen dürfen die anderen näherlaufen, müssen aber sofort stillstehen, wenn sich die Sprecherin umschaute. Wer zuerst an der Mauer ist, schaut beim nächsten Spiel zur Mauer. — Meist wird von Mädchen gespielt; auch älteren Leuten aus der Jugend bekannt.

U 1955

Kitzladen

Vgl. 230 u. 2604.

3550. Kuchl, Zimma, Kabinett —
In da Mittn steht da Tepp.

Litzelsdorf

U 1955

3551. Figurenausfladern. Beliebige viele Kinder wählen einen Spieler zum „Fladerer“. Er hat die Aufgabe, ein Kind um das andere mit einem Schwung weit von sich zu „fladern“. Unter fladern versteht man „schleudern, werfen“. Das so weggefladerte Kind muß, wenn es dann stehen bleibt, eine recht zum Lachen reizende Figur darstellen. Gliederverrenkungen, Grimassen und ähnliche Gebärden sind Mittel dazu. Je origineller und grotesker die Figur ist, desto größere Freude verursacht das Spiel.

21 Löschnauer VII, H. 18

Siegraben

3552. Ich versteinere dich! Ein Kind, die „Hexe“ versucht die anderen Mitspieler zu fangen. Erhascht es einen Mitspieler, dem es nur einen leichten Schlag zu versetzen braucht, so sagt es: „Ich versteinere dich!“ Darauf muß das berührte Kind wie versteinert stehen bleiben. Die Hexe hat nun eine schwere Aufgabe. Einerseits muß sie auch die anderen zu fangen trachten, andererseits aber muß sie obacht geben, daß die Versteinerten von den noch freien Spielgefährten nicht erlöst werden. Die haben nämlich das Recht, einem Versteinerten einen Schlag zu versetzen, wobei sie sagen: „Ich erlöse dich!“ So wird der versteinerte Spielgefährte wieder frei gemacht. Das Spiel dauert also so lange, bis alle Mitspielenden von der Hexe versteinert sind. Wer sich bis zuletzt der Hexe entziehen konnte, darf im nächsten Spiel Hexe sein.

21 Löschnauer VII, H. 18

Siegraben

3553. **Versteint.** Zuerst wird eine Hexe ausgezählt, die den übrigen Kindern nachläuft. Erhasht sie ein Kind, so schlägt sie es auf die Schulter und ruft: „Verstoanert!“ — Das Kind muß mit ausgebreiteten Armen so lange ruhig stehenbleiben, bis es von einem anderen Mitspieler dadurch erlöst wird, daß er ihm die Arme hinaufschlägt und ruft: „Erlöst!“ — Das Spiel wird so lange fortgesetzt, bis alle versteinert sind. Dann wird eine andere Hexe ausgezählt.

U 1955

Ritzing

3554. **Haserl ins Nest jagen.** Einer wird als Hase ausgezählt. Es wird ihm erklärt, daß ihn die Jäger jagen würden, aber im Nest dürften sie ihm nichts machen. — Der Hase entfernt sich, die anderen richten das Nest her: sie suchen eine nasse Stelle, holen Wasser und schütten es aus oder tragen Straßenkot herbei. Der zum Nest bestimmte Spieler hockt sich so darüber, daß die Schmutzfläche oder das Gefäß mit Wasser zwischen seine Beine kommt, worüber er dann sein Fürta hält, damit der Hase nichts bemerkt. — Nun zerstreuen sich die Jäger, kreisen den Hasen ein und treiben ihn dem Nest zu. Will er sich rasch setzen, so zieht der andere seine Schürze weg und grätscht die Beine, damit der Hase in den Schmutz oder das Nasse zu sitzen kommt. Es kommt aber auch vor, daß der Nesthüter selbst hineinfällt oder beide zusammen naß und schmutzig werden.

J. Kurz

Eisenstadt

3555. **Haserlausbriatn.** Ein Spiel der Buben. Man macht vorher das Spiel aus. Einer wird nun weggeschickt, während die anderen alles herrichten. Sie legen recht viel weichen Kot oder auch einige halberstarrte Kuhfladen auf einen Fleck zusammen und bedecken dies mit einem Jankerl oder einer zusammengelegten Decke. Dann rufen sie den vorher weggeschickten Spieler und sagen zu ihm: „Da setz dich nieder, da ist dein Nest zum Haserl ausbrüten!“ Der nichtsahnende Spieler setzt sich nun wirklich auf das „Nest“. Ein geschickter Spieler zieht aber den Rock, knapp bevor sich der andere daraufsetzt, rasch weg. Freilich ist die Möglichkeit des Spieles beschränkt. Wenn nämlich das Spiel einmal bekannt ist, kriegt man nicht so schnell einen dran.

21 Löschnauer VIII, H. 6

Stiegraben

3556. **Kreuzerreiben.** Zwei Spieler falten die Hände vor sich hin. Der „Spieler“ hält sie ober die des Mitspielers und sagt: „I reib dir an Kreuzer ein, darfst nit na, nit ja, nit weiß, nit schwärz, nit hint, nit vorn, nit obn, nit unten und nit Tür und nit Tor sägn!“ — Dabei reibt er das Geldstück in die Hände des Mitspielers und fragt ihn: „Wäs häst mit den Kreuzer kauft?“ — Die Antwort darf keines der im Spruch aufgezählten Worte enthalten. Bei einem Verstoß wird ein Pfand eingehoben.

P. Schuch

Lebenbrunn

3557. **Katzerl, gib mir 's Pratzlerl,**
Wia wird mein Freunderl sein?
Is er fälsch wia 's Katzerl,
So g'hört er nimma mein.
Laf hin, laf her,
Und läß es Katzerl Katzerl sein.
3560. **Vögerl, flieg aus,**
Kumm wieda in mein Haus.
Kommst du zurück,
So bist du geschickt,
Bleibst du fort,
So bist du verrückt.

Pinkafeld

(alt) J. Jahrmann

Oberpetersdorf

18 Riedl, H. 8

3558. **Struckerl, Wuckerl,**
Wer is drauß?
Springt da Hähñ,
Kimmt davon,
Ei, du älter Guckersmänn,
Außi ban Tor!

Neutal

U 1955

3561. **2, 4, 6,**
Du bist eine Hex,
Weg die Hand,
Sonst wird sie verbrannt!

Steinfurt

U 1955

3562. **Erschta — Feaschta,**
Zweita — Kaisa,
Dritta — Gflickta,
Vierta — Hiata,
Fünfta — Binda,
Sejchsta — Bäjcka,
Siebnta — Schnitta,
Ächta — Wächta.

Mannersdorf a. d. R.

A. Riedl

(Ödenburg)

2 Schwarz 76

Die Gesellschaftsspiele werden von größeren Kindern, gelegentlich auch von Erwachsenen mit Kindern zusammen gespielt, meist in ruhigen Stunden der Winterszeit beim Tisch. Es sind Finger- und Faustspiele (3563—3577)¹⁾, dann Brettspiele (3578—3581); zum Abschluß folgt die weitverbreitete Schnitzelbank (3582—3585), ursprünglich ein wachsendes Gesellschaftslied²⁾.

3563. Die Kinder sitzen oder lagern im Kreisring und strecken beide Hände oder auch nur eine Hand mit gespreizten Fingern von sich. Ein Kind beginnt nun zu „zählen“, d. h. es berührt jeden Finger, während alle rezitieren:

An, tan, tinus, Sararaka tika taka,
 Saraka minus, Elle, knelli rumm!

Das Kind, bei dem auf dem Worte „rumm!“ der Finger berührt wurde, darf nun diesen Finger unter die Handfläche einbiegen. Hat ein Kind alle Finger einer Hand einbiegen können, so darf diese Hand aus dem Spiel gegeben werden. Verloren hat das Kind, dem der letzte Finger übrigbleibt, auf den die anderen, allerdings nur auf Abmachung, schlagen können.
 21 Löschnauer VIII, H. 5
 Siegraben

3564. Mehrere Kinder legen beide Hände auf den Tisch, eines zählt, bei einer Hand beginnend, alle Finger durch: Am, dam, des / Dise male pres / Dise male wumperpres / Am, dam, des. — Der Finger, auf den das letzte „des“ kommt, wird eingebogen und beim nächsten Zählen übergangen. Das Spiel wird fortgesetzt, bis alle Finger eingebogen sind. Das Kind mit dem letzten gestreckten Finger ist Sieger.
 U 1955
 KirCHFidisch

3565. Die mitspielenden drei bis sechs Kinder legen beide Hände mit gestreckten Fingern auf den Tisch, um den sie sitzen. Ein Kind spricht: „Adam is in Gärtn gänga / Wieviel Vögl hât a gfänga? Säg amâl a Zähl!“ — „15!“ — „1, 2, 3, 4, ... 15.“ — Bei jeder Silbe zeigt es auf einen der liegenden Finger. Bei „Zahl“ sagt das betreffende Kind eine Zahl; diese wird ausgezählt und der Finger, auf den die letzte Zahl kommt, darf eingezogen werden. Dann wird von vorne begonnen. Wer zuerst alle Finger eingezogen hat, ist Sieger.
 Vgl. Nr. 3011. U 1955
 Zemendorf-Stöttera

3566. Eine kleine Dickmadam / fuhr mit einer Eisenbahn.
 Eisenbahn, die krachte, / Dickmadam, die lachte.
 Als sie um die Ecke kam, / schrie sie alle Leute an: ga...
 Alle Kinder halten die Hände auf den Tisch, bei jedem Wort wird ein Finger berührt, der Finger bei „ga“ muß eingezogen werden. So geht es weiter, bis alle Finger eingezogen sind.
 A. Riedl
 Neutral

3567. Meiß Vâda is a Radlmâcha.
 Wiaviel Radl kânn er mâcha
 In oan Tâg? Zähl und sâg!
 (Die Finger werden abgezählt.)
 Kroisegg J. Jahrmann

3568. Meiß Vâda is a Radlmâcha;
 Wiaviel Radl mâcht a in an Tâg?
 Sâg a Zähl!

Die mitspielenden Kinder legen die Hände mit gespreizten Fingern auf den Tisch. Ein Kind sagt den Spruch und berührt bei jedem Wort einen Finger der Mitspielenden. Jenes

1) Vgl. 19 Klier-Gruber, S. 88.
 2) F. M. Böhme, Kinderspiel Nr. 610. — Bolte, Das Lied von der Hobelbank, mit Verbreitungsnachweisen aus dem deutschen Sprachgebiet und Ungarn (Jokai 1856); in: Ztschr. f. Völkde 1931, S. 178—180. Ebenda 1933, S. 217—220 über die Verbreitung bei den Westslawen. — Mit Zeichnungen aus Wien IX bei H. Zoder, Kinderlied u. Kinderspiel, Wien 1924, S. 38. — Sinwel, Die Schnitzelbankspiele; in: Tiroler Heimatbl. XI—1933, S. 66—70. Ebenda, XIV—1936, Dr. K. Schadelbauer, Schnitzelbankreime a. d. Pustertal; S. 70 f., mit Abb., ca. 1798.

© Landesmuseum für Burgenland, Austria. Download unter www.burgenland.at/museum

Kind, auf dessen Finger „Zahl“ kommt, nennt eine einstellige Zahl, z. B. 6; es wird bis 6 weitergezählt, und jener Finger, auf den 6 kommt, muß eingebogen werden. Das Spiel wird wiederholt, bis alle Finger eingebogen sind.

Vgl. Nr. 3000 ff. U 1955

Neustift bei Güssing

3569. Wir fahren nach Jerusalem. Die Kinder sitzen im Kreisring und halten die Fäuste vor sich hingestreckt auf der Tischplatte. Wird es auf der Wiese oder sonstwo im Freien gespielt, so liegen die Kinder meist auf dem Bauch und halten die Fäuste vor sich hingestreckt. Die Daumenseite ist oben, die Faust steht also am kleinen Finger. Ein Kind klopft nun jedem Kind auf die Faust, während einfach rezitiert oder gesungen wird:

„Wir fahren nach Jerusalem,
wer fährt mit? Ja du, mein liebes Schwesterlein,
ja du fährst mit!“

Das Kind, bei dem gerade aufgeklopft wurde, als es geheißen hat „mit!“, muß nun seine Faust auf den Daumen des Klopfers stecken. Es wiederholt sich der gleiche Text und das gleiche Tun, bis eben alle Kinder mitgenommen wurden. Zum Schluß bildet sich eine ganze „Fäustesäule“. Ist es soweit, dann beginnt die „Rückfahrt“ mit folgenden Worten:

„Wir kommen aus Jerusalem,
wer steigt aus? Ja du, mein liebes Schwesterlein,
ja du steigst aus!“

Bei „aus!“ gibt nun immer das betreffende Kind seine Faust wieder weg, bis alle so sitzen wie bei Spielbeginn.

Sieggraben 21 Löschnauer VIII, H. 4

3570. Wir fahren nach Amerika, wer fährt mit?
Die Katze mit dem langen Schweif, die fährt mit.

Die Fäuste der Kinder liegen mit nach oben gestreckten Daumen auf dem Tisch. Der Sprecher läßt seine Faust über der anderen kreisen. Er umfaßt den Daumen des letzten Kindes (am Schluß des Reimes) mit seiner Faust. Die „verbundenen Fäuste“ kreisen nun weiter, bis alle angekoppelt sind.

Rohrbrunn U 1955

3571. Buttersteß n. Die Kinder türmen ihre Fäuste aufeinander, ähnlich wie bei vorhergehendem Spiel, nur daß es nicht im Kreis herum geht. Ein Kind legt seine Faust auf den Boden, das nächste Kind seine darauf usw. Es wird aber dabei gesprochen:

„Zipfl, zapfl, Butterkrapfl,
eine Hand muß weg!“

Bei dem Worte „weg!“ muß das Kind, das seine Faust gerade auf dem Boden hat, diese Faust aus dem Spiel geben. Jedes Kind kommt nämlich einmal mit einer Faust auf den Boden, weil der „Faustturm“ immer wieder von der untersten Faust aus verjüngt wird. Die unterste Faust wird weggezogen und auf die oberste gesteckt. Wenn aber gerade das Wort „weg!“ fällt, muß die augenblicklich auf dem Boden liegende Faust weg. Wer zuletzt übrigbleibt, ist der Sieger. — Oft wird das Spiel auch mit der flachen Hand gemacht, anstatt den Fäusten legt man dann die flachgestreckten Hände aufeinander. Wenn es ausgemacht wird, können alle Spieler der letzten Hand einen tüchtigen Schlag versetzen.

Sieggraben 21 Löschnauer VIII, H. 4

3572. Die linke Hand macht eine Faust und stellt den Daumen auf, die rechte umfaßt ihn. Eine Spielerin geht um den Kreis und schlägt auf die Hände nach dem Reim: Am, tam, tes, / Tise male pes, / Tise male pumpanes, / Am, tam, tes. — Jenes Kind, auf das „tes“ kommt, hängt sich in den aufrecht stehenden Daumen der Abzählerin ein, und so geht es weiter; die Säule der Fäuste wird immer höher. Der letzte muß wieder von neuem anfangen.

Neutral A. Riedl

3573. Ein anderer Reim zum Faustspiel: An tan tino, / Sora kátino, / Soraka tiki taka, / Ale male puff.

Eisenstadt 6 Kurz 132

3574. Ein Fischer fischt den ganzen Tag, und hat noch keinen Fisch ertappt.

Der Fischer sagt den Reim, während die Mitspieler ihre Hände flach auf dem Tisch liegen haben. Beim letzten Wort trachtet der Fischer eine Hand abzuschlagen, während die Spieler wegzucken. Wer ertappt wird, muß als nächster fischen.
Neutral

A. Riedl

3575. Hat der Ochse ein Horn? Bei uns sagt man im Dialekt: „Hät da Ox a Kirn?“ — Die spielenden Kinder sitzen um einen Tisch herum, die Hände auf den Rand gelegt. Der Spielführer hebt in kleinen Abständen die rechte Hand in die Höhe, sprechend: „Hät da Ox a Kirn?“ — „Hät di Gaß a Kirn?“ — „Hät die Sau a Kirn?“ usw. — Wer von den Mitspielern auch bei einem solchen Tier, das keine Hörner hat, die Hand oder bloß den Zeigefinger hebt, wird erstlich von den übrigen ausgelacht, dann aber tritt das spielführende Kind zu dem Fehlenden und spricht, es auf den Rücken schlagend: „Hät die Sau a Kirn, / Schlägt ma's auf die Stirn. / Rate wieder, rate doch, / Wieviel Finger stehen da?“¹⁾ — Es hält z. B. ganz kurz zwei Finger in die Höhe, deren Anzahl erraten werden soll. Errät der Gefragte die Zahl, so beginnt das Spiel wieder mit dem Händeaufheben; errät er sie nicht, dann heißt es: „Hättest lieber zwei geraten, / Hät ich dir ein' Fisch gebraten. / Rate wieder, rate doch, / Wieviel Finger stehen da?“ — Und so läßt man raten, bis die Fingerzahl erraten wird.
(Um Ödenburg) ¹⁾ Vielleicht ursprünglich: hoch (Reim!).

19 Klier-Gruber 33

3576. Reh, Reh, Hirsch nghirn. Die Spieler sitzen um den Tisch und legen beide Zeigefinger oder auch beide Hände auf den Tisch. Der Spielleiter ruft: „Reh, Reh, Hirsch nghirn!“ oder: „Reh, Reh, Saughirn!“ Bei jedem der rasch folgenden Ausrufe hebt er den Finger vom Tisch, um die Spieler zu verleiten, dies auch zu tun. Geschieht dies bei einem Tier, das keine Hörner hat, dann muß der Betreffende ein Pfand geben. Das muß er auch, wenn er die Finger nicht hebt, wenn ein gehörntes Tier gerufen wird. Wenn eine Anzahl Pfänder beisammen ist, geht es an das Auslösen — der Besitzer des versteckt gehaltenen Gegenstandes wird befragt und muß die von ihm angegebene Strafarbeit verrichten.
Eisenstadt

J. Kurz

3577. Alles, was Flügel hat, fliegt. Mitspielen können beliebig viele Buben und Mädels. Alle sitzen um den Tisch. Einer wird als Fragesteller ausgezählt. Die anderen haben die Hände auf dem Tisch und dürfen sie nur dann heben, wenn das Genannte wirklich fliegen kann, z. B. heißt es: „Alles, was Flügl'n hät, fliaht! Gäns fliaht! Gäbl fliaht! Storch fliaht! usw. Wer einen Fehler macht, hat ein Pfand zu geben. — Ist das Spiel aus, so werden die Pfänder zurückgegeben. Der Fragesteller sagt, ohne das Pfand zu zeigen: Wem gehört das Pfand in meiner Hand, der soll es haben! — Auf gut Glück ruft einer: Mir! Stimmt es, so bekommt er sein Pfand zurück; wenn nicht, so heißt es weiter: Bin i gscheit? — Antwortet der Befragte mit „Nein“, so sagt der Frager: „Dann such dir einen Gscheiteren!“ und gibt das Pfand nicht heraus. Antwortet er mit „Ja“, dann muß er fortgehen und irgend etwas bringen. Dann bekommt er sein Pfand zurück.
Hannersdorf

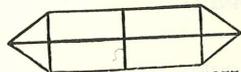
K. Kiraly

3578. Fuchsenpiel. Der eine Spieler hat zwei Hühner (Bohnen), der andere ist der Fuchs (andersfarbige Bohne). Der Fuchs setzt sich auf einen Eck- oder den Mittelpunkt, die beiden Hühner besetzen gleichzeitig ihre Punkte. Nun „fahren“ beide abwechselnd. „Gefangen“ hat sie der Fuchs, wenn er im Mittelpunkt sitzt, die beiden Hühner links und rechts von sich.
Ober- und Unterbildein



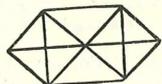
U 1955

3579. Fuchs und drei Hasen. Auf einem gezeichneten Feld wird mit Knöpfen abwechselnd gezogen. Ist der Fuchs an einer der Spitzen gefangen, dann ist das Spiel aus.
Kobersdorf



U 1955

3580. Fuchs in die Lucka treibn. Ein Spiel ähnlich dem Mühlfahren, das von einem Fuchs und drei Hunden gespielt wird. Der Grundriß ist ein Quadrat mit zwei angesetzten Dreiecken. Es werden Knöpfe oder Bohnen gesetzt. Der Fuchs setzt seinen Knopf an eine Ecke, die Hunde setzen die ihren nach Belieben auf einen Schnittpunkt. Dann wird abwechselnd gezogen. Die Hunde haben gewonnen, wenn sich der Fuchs nicht mehr bewegen kann.
Landsee, Puntz



U 1955

3581. Buizerlspiel. Auf einer Kindertafel werden für die zwei Spieler die Zahlen von 1 bis 10 aufgeschrieben:

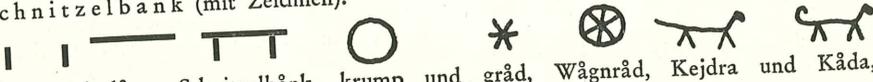
1. Spieler: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
 2. Spieler: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Ein Kind nimmt einen kurzen Griffel, den es zwischen den Händen versteckt halten kann, und schreibt verdeckt eine der zehn Zahlen auf die Tafel. Das andere soll die Zahl erraten. Gelingt es, so schreibt dieses eine Zahl; errät der andere die Zahl nicht, so kann der Schreiber diese Zahl in seiner Reihe einmal durchstreichen. Bei einer Wiederholung folgt ein zweiter Querstrich. Beim drittenmal wird aus der Zahl ein großer Punkt, ein Buizerl (Schweindl) gemacht. Wer zuerst zehn Buizerl zusammenbringt, hat gewonnen.

Ober- und Unterbildein

U 1955

3582. Schnitzelbank (mit Zeichen).

 Kurz und läng, Schnitzelbänk, krump und gräd, Wägnrad, Kejdra und Kåda,

 Herbergsvåda, Kas und Butta, Herbergsmutta, Kiratuim und Gspitz, Rauglgschwitz.
 Hannersdorf K. Kiraly

3583. Krumm und gräd,
 Wägnrad,
 Hin und her,
 Lichtputzcher,
 Käs und Butter,
 Herbergsmutter,
 Kurz und läng,
 Schnitzbänk,
 Ei, du schöne,
 Ei, du schöne Schnitzbänk!
 Pinkafeld

J. Jahrmann

3584. Schnitzibänk, Schnitzibänk,
 Kurz und läng,
 Ei, du schöne Schnitzibänk,
 Grünes Gräs frißt der Häs,
 Ei, du schöne, :/ Schnitzibänk.
 Fingerspiel: Mit den Fingern beider
 Hände auf den Tisch klopfen.
 Lockenhaus

A. Riedl

3585. A: Is durt nit a Gärtnhaus?
 B: Jå, durt is a Gärtnhaus!

A: Schaut durt nit a Gsicht heraus?
 B: Jå, durt schaut a Gsicht heraus!
 Chor: Gärtnhaus, Gsicht heraus,
 O, du liabes Gärtnhaus.

Kimbt durt nit die Huber-Res!
 Håt dej nit an Wässaschäd!
 Is durt nit a Kirchturm?
 Krailt durt nit a Bandlwurm?
 Kimbt durt nit a Bäjckngsell?
 Jå, durt kimbt a Bäjckngsell!
 Håt der nit a ghatschtes Gstell?
 Jå, der håt a ghatschtes Gstell.
 Bäjckngsell, ghatschtes Gstell,
 O, du liaba Bäjckngsell.
 Kimbt durt nit die Kaibl-Kathl?
 Håt dej nit recht dicki Wadl?
 Sitzn durt nit dicki Håsn?
 Håbn denn dej nit großi Blåsn?
 (Ödenbürg)

2 Schwarz 388

Gruppe D

Jahresbrauchtum der Jugend

34. Erste Jahreshälfte

Unter den Neujahrswünschen sind zu unterscheiden die Wünsche einzelner Kinder (3587 ff.) von denen der Gruppen, die ursprünglich Neujahrslieder waren und im Umherziehen, als Heischebrauch, gesungen wurden¹⁾, ähnlich dem Stern- oder Dreikönigssingen²⁾. Reste von Faschingsspielen (3626—3636) zeigen, daß auch solche früher von umherziehenden Gruppen vorgeführt wurden³⁾. Die Ratschenbuben bilden oft für die Karwoche eine Gemeinschaft mit gewählten Ämterführern (3639 f.), eine befristete Vorstufe der Burschenschaft⁴⁾. Zu einem sehr alten Frühlingsbrauch gehört vielleicht Nr. 3656, ein ursprünglich zum Empfang des Frühlings und zur Austreibung des Winters begangenes Spiel, Bolzschießen in den Wald⁵⁾. Ein vereinzelter Überrest im Burgenland ist der Umzug der Pfingstkönigin (3701 f.)⁶⁾, der heute nur im nordöstlichen Niederösterreich und im angrenzenden Südmähren vorkommt. Weit verbreitet sind dagegen noch die Spottrufe auf die „Pfingstlucka“ (3677 ff.).

Neujahr

3586. Wir danken Gott für seine Gnad,
Der uns bisher behütet hat,
Und bittn, daß er dies neue Jahr,
Für allem Leid uns auch bewahr.

(Aus einem Carmen Anno 1605, Erstdruck:
Deutschkreutz, Johannes Manlius.)

3587. I wünsch a glücklichs neichs Jahr,
Wejł's älti is schoñ gār.
(ödenburg) 2 Schwarz 293
Lackendorf: ... a schens neichs ... U 1955

3588. I wünsch enk a glicklichs neichs Jahr,
's älti is schoñ gār,
's neichi in Lauf —
Mächts in Geldbeitl auf!
Klostermarienberg U 1955

1) K. M. Klier, Das Neujahrssingen im Burgenland (= Bgl. Forschungen 11), Eisenstadt 1950.

2) Ders., Sternsingen im Burgenland. Bgl. Heimatbl. XV—1953, S. 13 ff.

3) Vgl. das Faschingsspiel aus Rohrbach bei K. Horak, Bgl. Volksschauspiele Nr. 11, das „Burschna“ aus dem sö. N.-Ö. bei A. Haberlandt, Schauspiele der Volkjugend (Wien 1930), und die Reifanzreime, z. B. aus dem Ennstal in Ztschr. Das deutsche Volkslied XXXI—1929, S. 66.

4) A. Str (o b l), Dorfleben anno 1910. V. u. H. III—1950, H. 8; J. Unger, Wir ratschen ... V. u. H. V—1952, H. 6.

5) Rochholz, Nr. 236; Böhme, Kinderspiel, S. 423; Wossidlo, Mecklenburg IV/I, Nr. 856.

6) A. Riedl, Seltene Bräuche im Bgl. V. u. H. IV—1951, H. 9.

3589. I wünsch, as neichi Jähr
Sull bessa seiñ, wia 's älte wår,
Und wann's nit bessa is,
Is's so a guat!
Welten U 1955
3590. I wünsch Ihna a glücklichs neuchs Jähr,
A gsunds Lejbn
Und 'n Sejgn Gouttes danejbn!
(Ödenburg) 2 Schwarz 294
3591. I wünsch a neuchs Jähr,
Jesukinderl am Ältar,
Himmelmutta danebm
Soll Glück und Segn gebm!
St. Margarethen A. Riedl
3592. I wünsch enk a glücklichs neugs Jähr,
Viel besser, als däs älte wår,
An Fuidakorb und an Schimmel,
Daß ma fährn kánn in Himmel.
Weppersdorf U 1955
3593. I wünsch dem Herrn Veda
Und da Frau Muahm
A glickseligs neugs Jähr,
Frieden und Einigkeit
Und däs ewige Himmelreich!
Neutal 8 Kodatsch, S. 59
3594. Schulmädchen am Silvesterabend von
Haus zu Haus:
Zum neuen Jahr will ich aufstehn
Aus meinem Sündenschlaf,
Und will zu meinem Jesus gehn
Als ein verlorenes Schaf;
Höret an, was wir euch wünsch
Zu diesem neuen Jahr:
Das neugeborne Jesuskind
Beschütze euch im neuen Jahr!
Deutschkreutz, Girm A. Riedl
3595. I wünsch Eahna a glückseligs neugs Jähr,
's älti is schoñ går;
I wünsch Eahna a roti Hosn,
Wo dreitausend Dukátn drin losn.
Eisenstadt-Oberberg J. Kurz
3596. I wünsch in Herrn und da Frau
A glickseligs neichs Jähr,
A frischs, a gsunds und a längs Leben,
Unsa Herrgott mecht's geben,
Daß 's sollts däs neichi Jähr öfta mit
Gsund dalebn
In mehr Freid als Traurigkeit.
Heideboden 26 Nitsch, S. 186
3597. Däs neuchi Jähr, däs dringt herein,
Däs älte is verflossen,
Då håt däs liebe Jesulein
Sein erstes Blut vergossen.
Die Rosen blühen wunderschön,
Der Weg, der geht nach Bethlehem
Zum neugebornen Jesulein,
Däs wünsch ich euch ins Herz hinein.
Das soll bei euch bleiben
Und euch die Zeit vertreiben.
Ich wünsch euch Glück und Seligkeit
Und dazu die Himmelsfreud!
Schattendorf U 1955
3598. I wünsch enk a glückseligs Neujähr,
Hint und vorn a neuchs Tor,
In da Mitt a Kändl Weiß,
Då sull da Hausherr recht lusti seiñ!
Oberpetersdorf U 1955
3599. I wünsch a glückseligs neigs Jähr,
Hint und vorn a neigs Tor,
Hint und vorn a Lucka,
Då kejnnan s' einigucka.
(Wandorf) 6 Kurz 88
3600. I wünsch enk a glicklichs neichs Jähr,
Hint und vorn a neichs Tor,
In da Mitt a Lucka
Zan durigucka!
Karl, Landsee U 1955
3601. I wünsch dir a glückseligs Neujähr,
Hint und vorn a neuchs Tor,
In der Mitt a klane Lucka,
Då kinnts alle durigucka.
Pamhagen U 1955
3602. I wünsch dem Herrn und da Frau zum
neuen Jähr
Hint und vorn a neichs Tor,
In da Mittn a Lucka,
Wo viel Scháf durigucka.
Raiding Glavanits
3603. I wünsch enk a neuchs Jähr,
An ält's Türl und a neuchs Tor!
(Scherzhafter Wunsch.)
Rettenbach A. Riedl
3604. I wünsch enk a glücklichs neuchs Jähr,
Hint und vorn a neuches Tor,
In da Mittn an z'rissenen Fuittakorb,
A vareckts Scháf drein,
Dejs soll enka neuchs Jähr seiñ!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10



1. Wir kom - men her so zei - tig schon und kün - den euch das neu - e Jahr an.
Wir wün - schen euch und allen zu - gleich die hei - lig - ste Drei - fal - - tig - keit!

2. Wäs wünsch ma dem Hausherrn,
Wäs wird ihm recht sein?
An Beutl Dukät'n und recht viel in d'Scheun.
A Glück zum Rind, zum Pferd und zum Schwein,
An Kästn voll Korn und an Keller voll Weiß.
3. Wäs wünsch ma da Hausfrau,
Wäs is sie denn wert?
A silbernes Kuchlgschirr, an goldenen Herd.
Die Speiskammer finster, die Kuchl scheñ liacht,
Und wänn sie tuat koch'n, daß sie a dabei siacht.
4. Wir wehren dem Bösen bei Fenster und Tür.
Däs heilig Kreuzzeichen mächt Jesu dafür.
Und wäs wir euch wünschen, däs mache Gott währ,
Däs ist unser Wunsch für das künftige Jahr!

Krobotek

U 1955

3606. I wünsch dem Herrn a goldige Hosn,
Wo die Dukäten drinnat losn,
Und da Frau an Überrock,
Daß er steht wia a Naglstock.
Auch wünsch i ins Herz hinein
Däs neugeborne Jesulein!
Raiding

Glavanits

Auf jeds Eck einen gebratenen Fisch,
Auf den Mitt'n Tisch eine Kanne Wein,
Daß Herr und Frau recht lusti sein,
Ich wünsch euch einen goldenen Wagen,
Daß ihr alle kunnts in den Himmel
fahren!

P. Schuch

3607. I wünsch Eahna a glükseligs neuchs Jähr
Und an reichn Gottesseign.
I wünsch Eahna an guldanan Tisch,
Links und rechts an brät'nan Fisch,
In da Mitt a Fläschn Weiß
Und dabei recht lusti seiñ!
(Ödenburg)

6 Kurz 86

3609. I wünsch enk a neuchs Jähr,
Frisch und Gsund, a längs Lebn
Und alles, wäs enk liaba is.
I wünsch enk a goldigs Bett,
Auf und auf voll Rosn b'steckt,
In da Mitt da Heilige Geist,
Der enk alle in Himml einweist.

Schattendorf

U 1955

3608. Ich wünsch euch ein glüksliches neues
Jahr,
Das alte ist schon gar,
Ich wünsch euch einen goldnen Tisch,

Gsund = die Gesundheit.

3610. Wir kommen her so zeitlich schoñ
Und künden däs neue Jähr an;
Und wäs wir wünschen, däs mache Gott währ,
Däs is unser Wunsch für das künftige Jähr.
Wäs wünsch ma den Hausherrn, wäs wird iahm recht sein?
An Beutl Dukät'n und recht viel in d'Scheun',
Viel Glück ba Roß, ban Rind und ban Schwein,
A Truchn vull Korn und an Kella vull Weiß.
Wäs wünsch ma da Hausfrau, was sie si dawärt':
A silbernes Kuchlgschirr, an goldenen Herd,
Speiskamma scheñ finsta, die Kuchl scheñ liacht,
Und wänn sie tuat koch'n, daß sie dabei siacht.

U 1955

Welten

- © Landesmuseum für Burgenland
 3611. Mir winsch'n a glicksöligs, freidereichs neuchs Jähr: unter www.biologiezentrum.at
 Zwoa Zentner Häär, Älli Städl voll mit Troad,
 Zwölf Mut Woaz war' a nit z'vül, Älli Nesta voll mit Oar.
 Håwa und Gerstn, wås wern wüll; Hiartz hör i auf, hiartz is's schoñ går,
 Älli Faßl voll mit Weiß, I wollt, mei Wunsch war' älla währ!
 Heideboden Häär = Flachs. 26 Nitsch, S. 186

3612.

1. Dås ält Jähr is ver - gån - gen, dås neu-chi fängt si añ,
 drum sind wir's ge - kom - men zum Wün - schen dås neu-chi Jähr.

2. Dänn wünsch ma dem Hausherrn
 A glücklichs neuchs Jähr,
 Dänn wünsch ma der Hausfrau
 A glücklichs neuchs Jähr!

Schluß: Dås ält Jähr is vergånen,
 Dås neu-chi fängt si añ (Mel. bis *).

Eisenhüttl b. Kukmirn

B. Laaber

Umzugslied der Kinder.

3613. I wünsch dem Herrn und der Frau ein glückseliges Freuden-Neujahr, / auf daß ihr
 gesund seid das ganze Jahr, / und was ihr euch wünsch, das wünsch ich euch auch, /
 Gott gebe viel Glück und Segen darauf! — Als Jesus acht Tage alt war, da fing er
 an zu leiden, / da ließ er sich beschneiden, / sein rotes warmes Blut / war für uns
 Sünder gut. / Denn in den letzten Zeiten, / da wir von ihm tun scheiden, / dann wollen
 wir ihm dankbar sein, / dem neugebornen Jesulein. — Ein Herz hab ich zu verlieren, /
 das neue Jahr zu gratulieren. — Ich wünsch dem Herrn und der Frau ein goldenes Bett,
 das ist mit Gold und Silber und Blumen bedeckt / und bei der Mitte der Heilige Geist, /
 der uns zu Glück und Seligkeit weist.
- Kukmirn U 1955

3614. I wünsch enk a glückseligs neuchs Jähr,
 A frisches, a gsunds, a längs Lebn,
 Älles, wås enk liaba is: Friedn, Einigkeit
 Und den liabn Gsund dabei!
 Wiesen U 1955

3615. I wünsch enk, i wünsch enk a glückseligs neigs Jähr,
 An Frisch und an Gsund und a längs Lebn!
 's liabe Jesukind mit die kraustn Häär
 Wünsch i enk älln z'sämm zum neichn Jähr!
 Tadtén A. Riedl

3616. Frisch und gsund, frisch und gsund,
 Lång lebn und nit sterbn!
 I wünsch a glücklichs neues Jähr,
 A Christkindl mit die gschneckerltn Häär,
 Der Tisch sull deckt seïñ mit Fleisch und mit Weiß,
 Und der Herr und die Frau sulln recht lusti seïñ!
 Kirchhändisch U 1955

3617. Wir schließn dem Bösen Fenster und Tür,
 Das heilige Kreuzzeichen macht Jesus dafür.
 Und was wir auch wünschn, das mache Gott wahr,
 Das ist unser Wunsch für das künftige Jahr.
 Welten U 1955

Dreikönig

3618. I bin a kloana König,
Gebts ma nit zu wenig,
Läßts mi nit läng umastehñ,
Denn i muß wieder weitergehñ!
Landsee U 1955

3619. I bin a kluana König,
A Schilling is ma z'weni;
Läßts mit nit so läng stehñ,
In ändri Häusa muß i a no gejhñ!
Donnerskirchen, Schattendorf U 1955

3620. Die Heiligen Drei König mit ihrem Stern,
Sie freßn und saufn und zähl'n nit gern.
Spottlied auf die herumziehenden Drei-
könige.
Lockenhaus A. Riedl
(ödenburg) R. Richly

Fasching

3621. Fäschingsnärrn,
Hintern Tor rote Oar.
Sulz b. Güssing U 1955

3622. Fäschingsnärr hintern Tor
Hät a rote Oar.
Rechnitz U 1955

3623. Fäschingsnärr,
Hintern Tor
Liegn a paar rote Oa(r).
Großmürbisch U 1955

3624. Faschingsnärr,
Hintern Tor
Liegt an Oar
Bis aufs Jähr.
Halbtürn A. Riedl

3625. Fäschingsnärr,
Bleib a Närr
Bis aufs Jähr!
Purbach U 1955

3626. Hiasl, Hansl, Pferschakern,
Beim Eßn und Trinka bin i gern,
Wänn mein Muada Nockerln einzupft,
Bin i da ersti, der zuchihupft,
Wänn mein Muada Kräpfa bächt,
Bin i der ersti, der 's Maul aufmächt,
Wänn mein Muada die Ruat'n biagt,
Bin i der ersti, der außifliagt.
Krendorf 7 Löger, S. 240

3627. Hiasl, Hansl, Pferschakern,
Freßn, saufn tuar i gern.
Wänn ma mei Muatta an Arbeit schäfft,
Bin i da letzti, der wås 's Mäul auf-
mächt,
Wänn ma mei Muatta a Schüßl Kräpfa
bächt,
Då bin i der erste, der wås einitápft.
Pamhagen U 1955

3628. Hiasl, Hanserl, Pferschikern,
Freßn, saufn tuat er gern,
Wänn ma eahm an Arbeit schäfft,
Is a glei vazägt!
Dörf U 1955

3629. Wänn mei Muida Kräpfa bächt,
Bin i der ersti, der 's Mäul aufmächt,
Wänn mei Muida Nockerl zupft,
Bin i der ersti, der nächihupft.
Kraut, Ruibm, Speck,
Kemma gschwind von Fleck.
Stöttera U 1955

3630. Wänn mei Muada Nockerl einzupft,
Bin i der ersti, der zuwihupft.
Wänn mei Muada Kräpfn bächt,
Bin i der ersti, der 's Maul aufmächt.
Wänn äber mei Muada die Ruatn biagt,
Bin i der ersti, der außifliagt!
Sieggraben 14 Löschnauer

3631. Kaiser Kårl bin i genannt,
I tråg an Sabl in der Hånd,
An Ståb ån meiner Seiten,
Mit die Türkn will i streiten!
Lebenbrunn P. Schuch

3632. I bins a kloana Rauchfångkehrä,
Bins a kloana Bua;
Wänn i's Rauchfångkehrn geh,
Geh i's in da Fruah!
Poppendorf U 1955

3633. Bin a kloana Raufångkehrä,
Bin a kloana Bua,
Und wenn i geh den Raufångkehrn,
So geh i in da Fruah;
Renn die Gåßn auf und å
Und schrei i: hia, hæ,
Da Raufångkehrä, da Raufångkehrä,
Da Raufångkehrä is då!
Mönchmeierhof U 1955

3634. I bin a kloana Rauchfångkiahra,
I bin a kloana Bui,
I geh in Gaßl auf und å
Und kiah an jedn Rauchfång å.
Hi, ha, hæ,
Da Rauchfångkiahra is då!
Gols 1 Bünker 328
(ödenburg) 2 Schwarz 148
Aus einem Faschingsspiel; vgl. A. Riedl,
Faschingsbrauch in Walbersdorf, V. u. H.
1952, Nr. 5.

3635. I bin der Hansl Spring-in-d'Höh,
Hårte Arbeit tuat mir weh,
Bürtl bindn, Scheiter kliabm,
Junge Maderln muaß ma liabn,
Ålte Weiber in Ofn schiabn,
Daß ma Bratl und Kräpfn kriagn.
Buben gehen damit am Neujahrstag von
Haus zu Haus.
Donnerskirchen J. Hössl

3636. Am Faschingsonntag und am „letztn Fasching“ (Faschingdienstag) arrangieren auch die Schulkinder eine Tanzunterhaltung. Irgendein Schüttkasten oder eine Futterkammer muß herhalten, die, sauber ausgeräumt, mit bunten Papierketten und -fähnlein und Tannenreis geziert, eine nette Tanzstube für die Kleinen abgeben. Ein Musikant ist nicht schwer beschafft, und die Ziehharmonika lallt vom frühen Nachmittag bis zum Dunkelwerden den nur selten von an-

deren Weisen untermischten Tanz der Kinder:

Mäus af da Hefastölln...
Fräg s', ob s' nit äwa wölln.

Heideboden 26 Nitsch, S. 188

3637. Mäus auf da Häfnstelln,
Fräg s', ob s' nit äba wölln,
Bähñ auf d'Nächt,
Bähñ auf d'Nächt.
(Ödenburg)

2 Schwarz 176

Auch als Drescherreim, vgl. Nr. 1359—1360.

3638.



Eisenstadt

Spottreim auf einen angehenden Violinspieler.

J. Kurz

Ostern

3639. Wir ratschen, wir ratschen an Englischen Gruß,
Den jeder katholische Christ beten muß.
Fallet nieder auf eure Knie
Und betet drei Vaterunser und drei Ave Marie.

In zwei Reihen zu beiden Seiten der Straße ziehen die „Ratschenbuben“ durch das Dorf. Von Zeit zu Zeit bleiben sie stehen, heben die Ratschen empor und sagen obigen Spruch auf. Da sie schon zeitig in der Frühe ratschen müssen, übernachten sie in der Schule. Am Kar Samstag gehen sie in alle Häuser Geld und Eier sammeln.
Pötttsching

7 Löger, S. 232

3640. Die sechs bis acht Knaben ziehen ratschend durch das Dorf, machen vier- oder fünfmal halt und ein Knabe ruft die Sprüche aus.
Langeck U 1955

Fallet nieder, fallet nieder auf eure Knie
Und betet drei Vaterunser, Ave Marie!
Im Himmel und auf Erden.

3641. Wir ratschna, wir ratschna den Englischen Gruß,
Fallet nieder, fallet nieder auf engere Knie,
Betet drei Vaterunser und drei Ave Marie!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10

Auch:
Wir ratschna z'samm,
Wir ratschna z'samm
In Gotts Nam
Im Himmel und auf Erden.
Heideboden 26 Nitsch, S. 219

3642. Zum Stundenschlag:
Wir ratschna, wir ratschna den Englischen Gruß,
Daß jeder, daß jeder Christ beten muß,

3643. Beim Sammeln der Eier:
Mir tatn recht scheñ bittn um a paar Duda-Oar hint und vorn!
= Dotter-Eier, Hint und vorn: Vorne die Hauseigentümer, hinten die „Hulden“ oder „Inwohner“.
Neutal 8 Kodatsch, S. 48

3644. Wir ratschn, wir ratschn die Pumpermettn.
Die Osterflecken, däs Hammerlfleisch,
Däs is in Hausherrn seiñ beste Speis!
Die Ratschnbuam tatn bittn um a fünf, sechs Ratschnoa(r),
Siebzg, ächtzg Groschn!
Wimpassing A. Riedl

3645. Wir ratschn, wir ratschn die Pumpaswocha,
Älti Weiba, stehts auf, und tuats Knedl kocha!
Wir ratschn, wir ratschn die Pumpasmettn,
Weiba, stehts auf und mächts Ostafleckn!
Wiesen A. Strobl

3646. Mir ratschna, mir ratschna die Pumpasmettn.
Weiba, gehts ham, bächts d'Ostafleckn!
Kleinhöflein 6 Kurz 100

3647. Bin hereingegängn, hãb nichts gefunden,
Wia unsern liebn Herrgott seine fünf Wunden;
San so rot, wiar a rots Oa(r).
I möcht bittn um a rots Oa(r)!

A. Riedl

3648. Die Ratschnbuim bittn um a paar Oa(r).
Drei sein uns liaba åls zwoa!
Lackendorf U 1955

3649. I tat' bittn um a rots Oa,
Wegn meiner glei zwoa!
Wiesen A. Strobl

3650. Meist gingen die Ratschenbuben am
Ostersonntag „Oasåmmln“. Dabei sagten
sie:
Wir wünschen der Hausfrau ein glück-
seliges Osterfest und ein fröhliches Alle-
luja!
Sie bekamen Eier, Mehlspeisen, Geld.
(Holling, vor 1945) Dr. N. Riedl

3651. Ist der Ostersonntag herangekommen,
so werden um Grodnau herum Zidawagn
gebastelt, mit Moos ausgepolstert und
mit Eiern beladen, im Garten für die
Kinder des Hauses aufgestellt.
Hrandek, Allerlei vom Osterei,
V. u. H. II, H. 8

3652. „Oapecka“ (Eierpecken). Ein Osterei
wird auf die Erde gelegt, einen großen
Schritt entfernt davon macht der Besitzer
einen Strich. Von dort aus kann einer
mit Münzen auf das Ei werfen. Alle
daneben geworfenen Münzen gehören
dem Eibesitzer. Wenn eine Münze stek-
ken bleibt, dann hat der Werfer das Ei
gewonnen.
Lackendorf U 1955

3653. Eier-Dantschen. Ein Spieler legt sein ge-
sottenes und bemaltes Osterei auf die
Erde. Der „Dantscher“ geht nun zwei
bis drei Schritte weg und zielt mit
einem Geldstück — das nach dem Geld-
wert verschieden ist — nach dem Ei.
Bleibt die Münze stecken, so gehört das
Ei samt dem Geld ihm. Wirft er vorbei
oder trifft er nicht gut, dann verbleibt
das Ei samt dem Geld dem Besitzer, der
das Ei hingelegt hat.
Sieggraben 21 Löschnauer, H. 11

3654. Eierrollen. Von der Höhe einer Wiese
lassen die Kinder bunte Eier auf ein be-
stimmtes Ziel herunterrollen.
Ritzing U 1955

3655. Am Ostermettag nachmittags gingen die
Kinder ins Grüne „Oascheibn“. Ein Kind
schob sein Ei und das andere schob nach
und versuchte das erste Ei zu treffen.
Gelang es, so gehörte das Ei ihm.
„Oaschlägn“ = Eierpecken.
(Zanegg, vor 1945) Dr. N. Riedl

Frühlingsbrauch

3656. Picka, pãcka, Håberstroh,
Våda is a Schnitza,
Schnitza a mir a Hulz (an Bolz?),
Ziag i mi ins Hulz,
Ziag i mi ins greani Grås,
Schau, Våda, wås is dås?
Dås is a weiða Hås.
Piff, paff, puff,
I schuiß di auf die Nås.
(Ödenburg) 1 Bünker 284

3657. Wenn die Kinder einen Iltis fingen,
so nagelten sie das tote Tier an ein
Holzkreuz und gingen damit von Haus
zu Haus absammeln. Es war ja für das
ganze „Viertel“ von Nutzen. Dann
schenkten die Buben den Iltis meist an
ein anderes Viertel, so daß auch dort
abgesammelt werden konnte. Dies kam
sehr häufig vor (es gab drei „Viertel“
mit Landwirten).
(Ödenburg, vor 1945) Dr. N. Riedl

3658. Nicht nur das „Aprilschicken“ wird ge-
übt, sondern auch am 1. März und am
1. Mai kann man genarrt werden, wenn
man auf eine Lüge hereinfällt: Märzn-
kaibl, Aprilnarr, Maiesel oder Maiochs.
Krobotek U 1955

3659. Åm ersten März
Schickt ma den Esel um a Reindl Sterz!
Ritzing U 1955

3660. Åm erstn April
Schickt mar in Nãrrn hin, wo man will.
(Ödenburg) 2 Schwarz 296

3661. Aprilnãrr — der März is går!
Glashütten bei Langeck U 1955

3662. April-Nãrr fürs nächste Jãhr.
Rotenturm a. d. P. U 1955

3663. Aprilnarr, Kätzngschroa,
Bleibst a Esel gänzes Jahr!
Kirchfödisch U 1955
3664. Aprilnarr, bis afs Jahr,
Hät die Kätz a Müli gfreßn,
Hät da Michl a mitgfreßn.
Kobersdorf U 1955
3665. Aprilnarr, Kätznnarr,
Bleibt a Narr bis aufs Jahr,
Hät die Kätz a Müli ghäbt,
Hät die Traudl a mitgschnäppt.
Oberpetersdorf U 1955
3666. Aprilnarr,
Bleibst a Narr
Bis aufs Jahr!
Eisenstadt 6 Kurz 73
Oberpetersdorf: Übers Jahr!
18 Riedl, H. 10
Fortsetzung in Donnerskirchen:
Hät hiingschaut,
Hät hergschaut,
Hät da Kätz ins Lo(ch) gschaut!
3667. Aprilnarr, Aprilnarr,
Friß den Esel däs Heu äa!
Deutsch-Gerisdorf U 1955
3668. Aprilnarr,
Schick da Ahñl a rots Oa(r).
Tobaj U 1955
3669. Ein kleines Heubinkerl wird unbemerkt
jemand auf den Rücken gehängt und
zugerufen:
Am 1. Mai schickt ma den Esel um a
Binkerl Heu!
Pinkafeld J. Jahrmann
3670. Mai-Esel trägt a Schüppl Heu.
Rumpersdorf U 1955
3671. Äm erstn Mai
Trägt da Esel a Bürtel Heu.
Steinbach U 1955
3672. Äm erstn Mai
Geht da Esel um a Schüperl Heu.
Poppendorf U 1955
3673. Äm erstn Mai
Schickt mar in Esl ums Heu!
(Ödenburg) 2 Schwarz 297
Oberpetersdorf: um a Heu!
18 Riedl, H. 10
3674. Mai, Mai, Mai,
Schick den Esel um a Heu,
Schick den Esel um a Fuida —
Du bist a dumms Luida!
Kittsee A. Riedl
3675. Dumma Esel, woaß nit, wäs a trägt!
Er trägt die gänzi Weana-Städt!
Dem Betreffenden wurde vorher etwas
auf den Kopf gelegt oder an den Rock
gehängt, z. B. Papierstücke, eine Blume
u. dgl. — Dann wird ihm der Reim zu-
gerufen.
Hannersdorf K. Kiraly
3676. Der Mai-Esel woaß net, wäs er trägt,
Er trägt die ganze Wässerstädt.
Deutsch-Gerisdorf U 1955
- P f i n g s t e n
3677. Am Pfingstsonntag versucht jeder, vor
dem anderen aufzustehen. Der letzte im
Hause, der sich aus dem Bett erhebt, ist
die „Pfingstlucka“; man kann ihn auch
mit einer Peitsche aus dem Bett holen
und dabei den Spruch sagen.
Krobotek U 1955
Der Spruch wird dem Halterbuben zu-
gerufen, der zuletzt seine Kühe aus-
treibt.
Güssing U 1955
3678. Die Pfingstlucka wurde in Dreihütten
mit einer „Hullerspritzn“ (aus einem
Stück Holunderast) angespritzt.
H. Neubauer
3679. Pfingstlickerl, steh auf!
Pfingstlickerl, steh auf!
Wiederholt!
Großmürbisch U 1955
3680. Pfingstluckn, steh auf,
Reck deñ faule Luckn in d'Höh auf!
Punitz u. a. U 1955
3681. Pfingstlucka, steh auf,
Reck die Lucka auf d'Höh auf,
Wennst as nit dahebn kännst,
Nimm an Besn und kehr aus!
Rohr U 1955
3682. Pfingstlucka, steh auf,
Reck d'Lucka af d'Heh auf,
Nimm an Besn und kiah'r älli Winkl
aus,
Nimm an Steckn und treib aus!
Gamischdorf 1 Bünker 150
3683. Pfingstluckn, steh auf,
Reck die Büchn auf d'Höh auf,
Nimm den Besn und kihr aus,
Nimm die Goaßl, treib aus,
Treib älle Ochns aus!
Steingraben b. Güssing U 1955

3684. Pfiſtluſkn, ſteh auf,
Reck die Bũchn in d'Höh auf,
Nimm die Goafł, treib aus,
Treib alle Kũah aus!
Krobotek U 1955

3685. Pfiſtluſcka, ſteh auf,
Reck d'Luſkn af d'Höh auf;
Morgn ſteh frũher auf,
Sonst kimmt der Bauer und peitscht di
auf!
Rax-Bergen U 1955

3686. Pfiſtluſkn, ſteh auf,
Reck die Luſkn in d'Höh auf,
Nimm in Beſn, kihar aus,
Nimm a Peitschn, treib aus,
Treib Kũah und Kalbl aus!
Neuhaus a. Kl. U 1955

3687. Pfiſtluſkan, ſteh auf,
Nimm an Beſn und kiah aus!
Welten U 1955

3688. Pfiſtluſcka, ſteh auf,
Nimm an Beſn, kihar aus,
Kihar alle Ecken aus,
Nimm die Peitschn, treib aus,
Treib alle Ochsn aus!
Pfiſtluſcka, ſteh auf!
Sulz b. Gũſſing U 1955

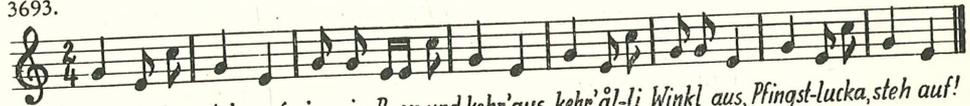
3689. Pfiſtluſkan, ſteh auf,
Reck die Luſkan he auf,
Nimm die Kruckan,
Steß s' auf die Luſkan,
Treib die alte Kuahbritſchn aus!
Tauka U 1955

3690. Pfiſtluſkan, ſteh auf,
Reck d'Luſkan af d'Höh auf.
Nimm den Beſn und kehr aus,
Nimm die Kruckan,
Steß s' auf d'Luſkan,
Nimm an Steckn, treib aus!
Welten U 1955

3691. Pfiſtluſcka, ſteh auf,
Reck die Luſkn auf d'Höh auf!
Nimm die Kruckn und steß auf d'Luſkn,
Nimm an Beſn und kiah aus,
Nimm die Kũah und treib aus!
Oberdroſen U 1955

3692. Pfiſtluſcka, ſteh auf,
Reck d'Luſcka auf d'Höh auf,
Nimm an Beſen, kehr aus!
Treib auf 'n grean' Wãſn,
Die Kũah müaſſn grãſn.
Leg di no amãl nieda,
Aufs Jãhr biſt as wieda!
Poppendorf, Tauka U 1955

3693.



Pfiſt-luſcka, ſteh auf, nimm in Beſn und kehr'aus, kehr'ãl-li Winkl aus, Pfiſt-luſcka, ſteh auf!
J. Jahrmann

Pinkafeld

3694. Pfiſtluſkn, ſteh auf,
Nimm den Beſen und kehr aus,
Nimm die Gart' und treib aus,
Pfiſtluſkn, ſteh auf!
Deutsch-Kaltenbrunn U 1955

3697. Pfiſtluſkan, ſteh auf,
Heb deiñ Luſkan in d'Höh auf,
Nimm den Beſen, kehr aus,
Nimm die Peitschen, treib aus,
Škura, škura, ritt, ritt, ritt!
Eisenhüttl U 1955

3695. Pfiſtluſkn, ſteh auf,
Reck die Luſkn in d'Höh auf,
Treib d'Kũah und Kãlbn bieſn¹⁾,
Treib d'Schãfi auf d'Wiesn!
Kommt d'Ahñl mit da Kruck,
Stößt den Ahñl am Rücken z'ruck.
¹⁾ übermütig herumspringen.
Urbersdorf U 1955

3698. Pfiſtluſcka, ſteh auf,
Nimm die Goafł und treib aus,
Treib ãlli Ochsn aus,
Nimm den Beſen und kehr aus!
Škura, škura, ried, rib, ried!
Poppendorf U 1955

3696. Pfiſtluſcka, ſteh auf,
Nimm an Beſn, kiah aus,
Nimm die Goafł, treib aus,
Treib die Kaibl auf die Wiesn,
Lãß die Kaibl bieſn.
Kimmt die Nandl mit da Kruck,
Steß dir a d'Luſkan z'ruck.
Deutsch-Minihof U 1955

3699. Pfiſtluſcka, ſteh auf,
Geh mit mir ins Wirtſhaus!
Rechnitz (vereinzel) U 1955

3700. Pfiſtluſkn, ſteh auf,
Reck die Bixn auf d'Heh auf,
Leg di wieder nieda,
Aufs Jãhr biſt's wieder!
Kroiſegg U 1955

3701. Am Pfingstsonntag nach dem Hochamt begann der Umzug der „Pfingstkönigin“. Diese war ein weißgekleidetes Mädchen mit einem Kranzl auf dem Kopf, dessen Kleid über und über mit „Breverln“ behangen war. Vier ebenfalls weißgekleidete Mädchen bildeten das Gefolge; auch sie trugen Kranzln, aber jedes nur vier Breverln um die Hüften gehängt. Sie hielten ein großes, geblumtes Seidentuch ausgespannt über den Kopf der Pfingstkönigin. Die Gruppe zog von Haus zu Haus, wobei die vier Mädchen folgenden Spruch sagten:

Wir weisen die Pfingstkönigin wohl hin, wohl her,
Wir wollen s' bedienen, wir wollen s' bald taufen,
Wir wollen ihr a neues Paar Schuh kaufen.
Wänn der Veda und die Muahm so guat warn
Und tatn uns a bisserl wås mitteilen,
Daß ma uns kunnten kudrieren lassen.
Mei Fledawisch kehrt älle Tisch und Bänk äb.
Gebts ma a Mehl, so kimm i von Ströhl,
Gebts ma an Oa, kimm i von Stroa,
Gebts ma an Kreizer, geh i um a Häusl weiter!

Dann bekamen sie Lebensmittel oder Geld. Der Umzug im Ort konnte bis zum Abend dauern.

A. Riedl

Tadten, vor 1914

3702. Wir weisen die Pfingstkönigin hin und her,
Sie hat ein Paar z'rissene Schuh;
Wir wolln ihr neue kaufen.
Gebts uns a Mehl, gebts uns a Kraut oder a pàar Eier.
Gebts ma a Mehl, kimm i vom Ströhl (?),
Gebts ma a Ei, kimm i vom Streu,
Gebts ma an Kreizer, geh i um a Häusl weiter!

U 1955

Unterloisdorf

Zur Kirschenzeit

3703. Anapottei, die Kerschn san frei!
Da Hansl is a dabei!

Wenn Buben beim Kirschenstehlen überrascht werden.
18 Riedl, H. 8
Oberpetersdorf

35. Zweite Jahreshälfte

Auf der Weide sind verschiedene Zurufe zu hören, besonders an die Schadenhalter¹⁾. Weitverbreitet und bisher kaum beachtet ist das Grammel-singen nach dem Schweineschlachten („Sautanz“) im Herbst, ein Heischebrauch (3731 ff.), ebenso das „Heiligenstriezel-Federn“ zu Allerheiligen (3750 ff.), bei dem die „Godlkinder“ ihren Striezel, ein weißes Gebäck, bekommen²⁾. In Preßburg um 1850 hießen sie auch „gflechts Baigel“, waren zopfartig geflochten aus Teigrollen, die oben dick, unten dünn zuliefen, so daß der Striezel oben ganz breit war und unten in eine dünne Spitze auslief³⁾. Zu den Reimen von Nikolo und Krampus sei bemerkt, daß mit „Niklou“ (3782 f.) auch als Teufel, Bären, Wilde Männer Verkleidete bezeichnet werden⁴⁾; „Bartel“ kann sowohl Nikolo als auch Krampus bedeuten⁵⁾. Auf verschiedene Tage des Dezember

1) Unger-Khull, Steirischer Wortschatz, S. 531.

2) A. Riedl, Allerheiligenbräuche im Bgl. V. u. H. I—1948, H. 13. — B. A., Der „Heiligenstriezel“. II—1949, H. 22. — 10 Kodatsch, S. 58.

3) 23 d Schröer, S. 48.

4) A. Riedl, Aus dem Leben unseres Volkes. V. u. H. V—1952, H. 23.

5) L. Schmidt, Berchtengestalten im Burgenland. Bgl. Hbl. XIII—1951, S. 129 ff.

verteilt sind einander nahe verwandte Heischesprüche, die durchwegs Fruchtbarkeitswünsche zum Inhalt haben, wie zu Barbara (3800 f.), Luzia (3802), Weihnachtsen — Nüsse budeln (3805), zur Jahreswende — Zwicklscheittragen (3850—3852) ⁶⁾. — Die an das Christkind gerichteten Reime (3806—3815) sind durchwegs jüngeren Ursprungs und gehören meist der volkstümlichen Dichtung an.

Unter „Aufkindeln“ versteht man nicht nur, sich am Tage der Unschuldigen Kinder unter leichten Rutenschlägen mit dem Wunsche „frisch und gsund“ eine Gabe erbitten, sondern auch das Erwecken der Langschläfer durch Rutenstreiche; der Brauch heißt „Aufkindeln“ in Neutal, Welten, Stuben, „Auffrischen“ in Großpetersdorf, Neuhaus am Klausenbach, „Frisch- und Gsund-Schlagen“ in Ollersdorf ⁷⁾.

Auf der Weide

3704. Wenn ein Halterbub das erstmal auf die Weide treibt, bekommt er ein Ei mit, das er dort auf einem Baumstrunk aufschlagen soll und sagen:
Hiaz schlag i mei Oa auf an Stock,
Daß meine Kiah freßn 's ganz Jahr auf an Schock!
Dann muß er die Eierschalen sorgfältig zusammenklauben, damit ihm unter dem Jahr kein Stück Vieh davonläuft.
H. Neubauer
Dreihütten
3705. Zu Michaeli werden die Wiesen als allgemeine Weide freigegeben; dann wird gerufen:
Liliputei! Die Wiesen san frei!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
3706. Michöli vorbei, die Wiesen san frei!
Großmürbisch U 1955
3707. Michel is vorbei, alle Wiesen san frei!
Steingraben b. Güssing U 1955
3708. Liliputei, die Wiesen san frei,
Der Liesl ihre Heahñ san a dabei!
Stoob U 1955
3709. Dschänhåltñ, Dschänhåltñ is nit frei,
In Dominkerl eahna Kauh is dabei!
Schadenhalten: bei unachtsamem Viehhütten geht die Kuh auf fremden Grund; dann folgt der Zuruf.
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 8
3710. Liliputei, die Wiesen san frei!
Anaputei, da Schådn is nit frei!
Oberpetersdorf U 1955
3711. Schådnhåltñ, Schådnhåltñ,
Liliputei, is da N. a dabei!
St. Martin U 1955
3712. Tschiri, tschari, Rittaspo(r)n,
In N. seiñ Kauh is am Schådn!
Punitz U 1955
3713. D'Schådn, ha, d'Schådn, ha!
Der Sepperl hålt d'Schådn, ha!
Lebenbrunn U 1955
3714. D'Schådn, ahå, da Werner hålt z'Schådn!
Stuben U 1955
3715. Schådnhåltñ alle Tåg,
Kafts ma meini Simperl å!
He dulie, da Franzl hålt Schådn!
Landsee U 1955
3716. A: Frånz, hålt' uma då, tuast jå Schådn-Håltñ!
B: Geht jå di nix åñ, kraht jå unser Håhñ!
Sulz b. Güssing U 1955
3717. Schådn-Schådnhåltñ,
Wiesen-Ausleita, Låus-Åtöta,
Fleh-Åschlåga, Kot-Austråga!
Oberpetersdorf U 1955
3718. Schådnhåltñ, Schådnhåltñ,
Hålt in Schådn nit går aus,
Låß in Schippl långer stehñ,
Aufs Jahr wird er schöner stehñ.
Neuhaus a. Kl. U 1955
3719. Guit hålt, guit håltñ,
Kuañ Håltabrot nit!
Guit freßn, guit freßn,
Kuan Kreuzer Geld nit!
Lebenbrunn U 1955

⁶⁾ L. Kretzenbacher, Lutzelfrau und Pudelmutter. Ebenda, S. 162 ff.

⁷⁾ G. Graber, Der Schlag mit der Lebensrute. Carinthia 100—1910, S. 1 ff. — J. Eben-spanger, Weihnachten u. a. Ethnolog. Mitt. VI—1904, S. 37.

3720. Hanserl, in Gråbn
Håst Ochsn valorn!
Pfeifst auf, pfeifst nieda,
Håst d'Ochsn schoñ wieda.
(Harkau)

1 Bünker 50

Wänn's na båld zum Hoamtreibn war',
Wörterberg U 1955

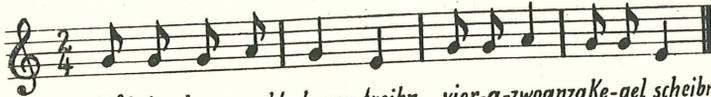
3722. Knecht her,
Die Hålder håbn kañ Brot mehr,
Kliäl laar, Sackerl laar,
Wänn's Nåcht a schon war'.
Kalch U 1955

Heimtreiben

3721. Dåher, dåher,
Da Hålder håt koañ Brot mehr.
Da Säck is laar,
Da Bauch is laar,

3723. Jüa hoam, jüa hoam,
Alle Håлта treibn schoñ hoam!
Stuben U 1955

3724.



Hål-ta-buam, gehts hoam-treibn, vier-a-zwoanzg Ke-gel scheinb,
die Ke - gl san scha gschie-bn, die Hål-ta håbnscha trie - bn.

U 1955

Landsee

3725. Austreibn, hoamtreibn,
Fuidamisch, G'hackschneidn!
Oberpetersdorf G'hack = Häcksel. U 1955

As Tor is schoñ offn,
Da Håлта geht schoñ schlåfn.
Deutsch-Gerisdorf U 1955

3726. Hoam treibn, hoam treibn,
No a bisserl då bleibn,
Bis die Bäurin Suppn kocht
Und da Baua af d'Låmpn låcht.
Hui då, hui då,
Kiah und d'Kålbñ san schoñ då!
Luising U 1955
Z. 4 verdorben; richtig:
Und da Baua d'Lampn lockt.

3729. Hoamtreibn, austreibn,
Neunaneunzg Kegel scheinb,
Kegel sein schoñ gschiebn,
Die Håлта håbn schoñ triebn.
Drehhütten Vgl. 571 f., 1695 ff. U 1955

3730. Håлта, Håлта, huamtreibn,
Åchtaneunzg, neunaneunzg Kugl scheinb.
Achtaneunzg, neunaneunzg Kugel sand
schoñ gschiebn,
Der Håлта håt schoñ triebn.
Mischendorf U 1955

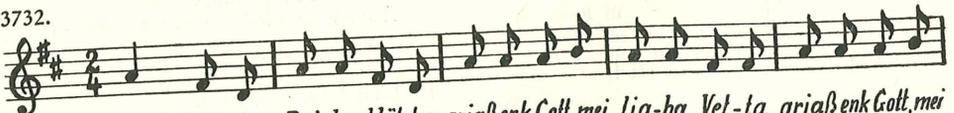
Grammel- und Blunzen-Ansingen

3727. Huamtreibn, huamtreibn,
Nou a bisserl då bleibn,
Bis die Bäurin d'Suppn kocht
Und da Bauer 's Lampl lockt.
Rax-Bergen U 1955

3731. Krautblätter, Ruabenblätter,
Griaß eng Gott, mei liaba Vetta,
Griaß eng Gott, mei liabe Moahm,
Mir suacha engere Blunzn hoam.
Kobersdorf U 1955
... Blunzen und Grammeln hoam.
Landsee U 1955

3728. Gehts, Håлта, huam treibn,
Is schoñ Zeit zum Keglscheinb.
Kegl sein schoñ gschiebn,
Håлта håt schoñ triebn.
Geh, Håлта, mäch as Tor auf!

3732.



Kraut-blät-ter, Rui-bn-blät-ter, griaßenk Gott, mei lia-ba Vet-ta, griaßenk Gott, mei



lia-be Moahm, mir sua-chn enk-re Gram-mln hoam!

Landsee

U 1955

3733. Krautblätta, Ruibnblätta,
Griaß enk Gott, mei liaba Veda,
Griaß enk Gott, mei liabe Moahm,
Hiaz suach i Eahnere Blunzen hoam;
Is sie dick und is sie läng,
Daß sie neunmål um an Ofn g'läng.
Sieggraben 14 Löschnauer
3734. Krautblätta, Ruibnblätta,
Griaß eng Gott, mei liaba Vetta,
Griaß eng Gott, mei liabe Muahm,
Heut suacha ma engri Gramml huam.
Gramml alloaß is nit gmua,
Kraut und Fleisch ghört a dazua.
Bubendorf U 1955
- Z. 6: A Stückerl Fleisch ...
Deutsch-Gerisdorf, Dörf U 1955
- Z. 5—6: Durt am Herd, då steht a Reiß,
Durt wern die Grammel drinnan
seiñ.
Lindgraben U 1955
- Z. 5—6: Gebts uns koane Grammel net,
Sing ma eng däs Liadl net.
St. Martin U 1955
3735. Krautblätta, Ruabnblätta,
Grüaß enk Gott, Moahm und Vetta!
Wänns ma wullts koaß Blunzn gebn,
Wiar i 's Haus in Bã(ch) einistelln.
Wänns ma wullts a Blunzn gebn,
Wiar i's wieda außa stelln!
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 10
Steinfurt U 1955
3736. Krautblätter, Ruibmblätter,
Grüaß enk Gott, meiñ liaber Vetter,
Grüaß enk Gott, meiñ liabi Moahm,
Heut suich ma enkeri Grammeln hoam.
(Blunzn)
Wänns ma werdts koani Blunzn gebm,
Wir' i enk 's Haus in Bã(ch) einstelln,
Wänns ma werdts a Blunzn gebm,
Wir' i enk's wieder aufa stelln.
Weppersdorf, Stöttera U 1955
3737. Muida und Vãta, seids eh dahoam,
Mir suacha enkeri Grammel huam.
Aschau U 1955
3738. Liabe Moahm,
Is da Vãda nit dahoam,
Suich ma engre Grammeln hoam.
Piringsdorf U 1955
3739. Krautblätta, Ruabmblätta,
Griaß enk Gott, mei liaba Vetta!
Is d'Moahm nit dahoam,
So suach ma enkeri Gramml hoam.
Ritzing U 1955
3740. Griaß enk Gott, Es ålt Veda,
Griaß enk Gott, Es ålt Moahm,
Heit suach ma enkeri Graml hoam!
Neutal U 1955
3741. Dicke Vejttã, dünni Muahm,
Heint suach ma enkeri Gramml hoam.
Oberschützen, Willersdorf U 1955
3742. Krautblätta, Ruabnblätta,
Großer Vetta, kloane Moahm,
Such ma enkeri Grammel hoam.
Rax U 1955
3743. Bauer, steh auf,
Fuatter dein Schimml,
Gebts ma hübsch Gramml,
Kemts ålli in Himml!
Haschendorf U 1955
3744. Baua, steh auf
Und fuida dein Schimml,
Und schenkts uns viel Gramml,
Nãcha kejmmts in Himml!
Deutschkreutz A. Riedl
Steinfurt U 1955
3745. Bauer, steh auf,
Fuatter dein Schimml,
Gib uns a paar Gramml,
Kimmst a in Himml.
Wänn s' uns Blunzn bringa,
Wer' ma 's Liedl singa.
Wänn s' in Plumpsäck bringa,
Wern ma a no zwinga!
Lackendorf U 1955
3746. Grammlgstånk geht nit läng,
Vom Tisch bis zu der Ofenbãnk,
Von der Ofenbãnk bis zum Herd,
A paar bin i no wert!
Weppersdorf U 1955
3747. Hintn beim åltn Stådlfirst
Hãngen Blunzn und Brãtwürst;
Mir nehmen niar die lãngen,
Die kurz n lãß ma hãngen,
Åba nehm' ma die kurz n a dazua,
Hãbn i und meiñ Bruada gnuã.
(Druckfehler „Stãdthirsch“ hier verbes-
sert: Stãdlfirst.)
Oberpetersdorf 18 Riedl, H. 11
3748. Am Stãdlfirst hãngen die Blunzn,
Nehm ma die lãngen,
Die kurz n lãß ma hãngen,
Nehm ma die kurz n a dazui,
Hãb ma i und mei Bruider gmui!
Ritzing U 1955

3749. Håbts a so a länge Brätwurscht, die
neunmål um an Ofn umadam geht, ba
da Tür außi und ban Fensta eini?
Potzneusiedl U 1955
3750. Gelobt sei Jesus Christus!
Bitt går scheñ um an Heilignstritzl!
Rax-Bergen U 1955
3751. Bitt går scheañ um an Heilignstriezl! —
(Dank:) Vergelt's Gott für die Aller-
heiligen!
Oberdrosen U 1955
3752. Bitt går scheñ um an Heilignstriezl!
(Dank:) Vergelt's Gott für ålli årmen
Seeln!
Kleinmürbisch U 1955
3753. Gelobt sei Jesus Christus!
Um an Heilignstritzl!
Dankeformel: Vergelt's Gott und ålle
Heilign!
Bei kleiner Gabe: Vergelt's Gott, Ofen-
schüssel!
(In diesem Zusammenhang wohl ein
Schimpfname für alte, geizige Weiber.)
Neutal 8 Kodatsch, S. 58
3754. Bitt recht schejñ um an Heilignstriezl!
Dank: Vergelt's Gott, Allerheilign!
oder:
Vergelt's Gott bis Allerheilign!
Wenn nichts gegeben wird:
Då gehñ ma laar aus,
Trågt da Hund d'Sau aus! — oder:
Krucka, Krucka, Ofnschüßl,
D'Moahm håt in Kittl gsch...n.
Deutschkreutz A. Riedl
3755. Bitt schejñ um an Heilistriezl!
Wo nichts gegeben wurde:
Då geahn ma laa aus,
Trågt da Schinda an Kas aus!
Steinfurt U 1955
3756. Allerheilign, Allerheilign,
Bitt går schejñ um an Allerheilignstriezl!
Harmisch A. Riedl
3757. Guatn Morgn! Um an Halignstriezl!
Wenn nichts gegeben wird:
Die Kåtz håt in Ofn gschißn.
Wolfau U 1955
3758. Hali — mali Strutz,
Gebts ma Äpfel, Birn und Nuß!
Ohne Gabe:
Daß euch der Ofn z'såmmbricht!
Lackendorf
V. u. H. II, H. 22: Der „Heilignstriezl“.
3759. Då gehñ ma la (leer) aus,
Trågt da Teifl d'Schas aus.
(oder: d'Sau aus.)
Ollersdorf U 1955
3760. a) Vergelt's Gott für ålle årmen Seelen!
b) Laar aus, laar aus,
Ziag ma an ålti Sau aus!
Rosendorf, b) auch Krobotek K. M. Klier
3761. Då gehñ ma hålt laar aus,
Trågt da Hund die Sau aus
Und enka Ofn soll in tausend Trümma
fålln!
Rehgraben A. Riedl
- Nikolaus und Krampus
3762. Herein, herein, Herr Nikolaus,
Wie bin ich froh, daß Ihr seid draußt,
Wollt ihr mir was Schöns einlegn,
Will ich fromm und gehorsam leb'n,
Schöne Strümpf und schöne Schuh,
Und ein schöns Betbuch auch dazu,
Und schöne rote Reselein,
Das soll in Herrn Nikolaus sein Bind-
band sein.
Eisenstadt 6 Kurz 83
3763. Niklo, Niklo, du schöna Herr,
Lejg eiñ, lejg eiñ, wås i begeh'r.
I begeh'r a guldigs Gwånd
Und a silberni Nuß in d'Hånd.
(Agendorf, ödenburg) 1 Bünker 210
St. Martin = 2 Schwarz 290
3764. Z. 3: Wås i begeh'r? A guldigs Gwånd,
Und gib uns an guldign Strauß in
d'Hånd!
(ödenburg) 1 Bünker 211
3765. Z. 3: I begeh'r a guldigs Bånd,
Dås geht durchs gånzi Lånd!
(ödenburg) 1 Bünker 213
3766. Z. 3: I begeh'r a guldigs Bånd
Und a guldigi Nuß in d'Hånd.
(ödenburg) 1 Bünker 214
3767. Z. 3: Lejg eiñ, lejg eiñ a guldigs Bånd,
Tuar auf, tuar auf deiñ mildi Hånd!
(ödenburg) 1 Bünker 215

3768. Z. 3: I begeh an Rosnkränz
Und a guldigi Nuß in d'Händ!
(Ödenburg) 1 Bünker 216
Z. 3: ... Rosngwänd 1 Bünker 217
3769. Z. 3: I begeh a guldini Uhr
Und a guldigs Bänd dazua auf d'Händ.
(Ödenburg) 1 Bünker 218
3770. Z. 3: Zucka, Zucka, Mändlkern
Ißt da Hansl gâr so gern.
Mö, We (öd) 1 Bünker 220
3771. Z. 3: Äjpf, Birn und Nuß
Mächt ma koan Vadruß.
Go, We (Ha, öd) 1 Bünker 221
3772. Niklâ, Niklâ, du schejna Herr,
Schenk ma eiñ, wås i begeh:
Äpf, Birn und Nuß.
Mäch ma koan Vadruß,
Leg mir eiñ viele Sâchn,
I will dir eine Freude mâchn!
Oberschützen A. Riedl
3773. Niklâ, Niklâ, du schejna Herr,
Gib her, gib her, wås i begeh:
Zucka, Nuß und Mändlkern
Ejßn die Kinda gâr so gern.
(Kaltenstein b. Wieselburg) 6 Kurz 82
3774. Niklâ, Niklâ, du schajna Herr,
Lejg ma eiñ, :/ wås i begeh,
Strejck aus, :/ deiñ mildi Händ,
Lejg ma eiñ, :/ a guldigs Bänd!
PINKAFELD 1 Bünker 223
3775. Niklâ, Niklâ, du reicha Herr,
Schenk du mir, wås i begeh:
I begeh a guldigs Gwänd
Und an Sâck voll Nuß in d'Hand.
EISENSTADT 6 Kurz 84
3776. Niklâ, Niklâ, lejg eiñ,
Wås i begeh, ghert meiñ:
A guldigs Gwänd,
A Nuß auf d'Händ.
(Ödenburg) 1 Bünker 219
3777. Niklâ, Niklâ, lejg eiñ, lejg eiñ,
Wås i begeh: a Rosnbänd
Und a guldigi Nuß in d'Händ.
(Ödenburg) 1 Bünker 212
3778. Niklâ, Nicklâ, du schajna Herr,
Lejg ma eiñ, :/ wås i begeh:
Guldigi Nuß und guldigi Käjstn,
Dej wern ma mitanânda ejßn.
Kästn = Kastanien.
(Agendorf) 1 Bünker 222
3779. Niklaus, Niklaus, du schöner Herr,
Leg eiñ, leg eiñ, wås i begeh:
Guldigi Nuß und brauni Kästn
Wer' ma miteinander eßn.
Weppersdorf U 1955
3780. Herr Niklâ,
I bin froh,
Daß Ihr seid dâ!
Hâbt Ihr Birn und Nuß,
So gib i Ejnk glei an Kuß!
(Ödenburg) 6 Kurz 80
3781. Niklo, Niklo, du schöner Herr,
Leg eiñ, leg eiñ, wås ich begeh.
Ich begeh gâr nit viel,
Gib mir nur dâs, wås ich will.
b) Niklo, Niklo mit 'n zottatn Lo(ch) ⁴⁾,
Gib mir dâs, wås i gern mâ(g).
PINKAFELD 1) Krampus. J. Jahrman
3782. Niklo, mit 'n zottetn Lo(ch)!
Litzelsdorf U 1955
3783. Nikolo mit 'n zottetn Loch,
Frißt as gånze Äpfelkoch.
Stegersbach H. Leierer
3784. Niklo, Niklo, du zottigs Lo(ch),
Hâst a Lo(ch) voll Äpflo(ch).
Willersdorf U 1955
3785. Nikolo —
Stich die Kinder â.
Hagensdorf A. Riedl
3786. Bartl, Bartl, kimm!
I bin a bisserl schlimm,
Und wenn i a nit betn kânn,
Geh'ts an Bartl gâr nix âñ!
Neudauberg U 1955
3787. Bitl, Bartl, Besenstiel,
Betn kânn i eh net viel.
Wås i kânn, brauchst eh net wißn,
Geh furt außi, schau, da Hâhñ hât
gsch...n!
Oberdrosen U 1955
3788. Vater unser, der du bist,
I woaß schoñ, wer da Bartl is;
Da Bartl is a schiacha Mânn,
Hât hunderttausend Kittel âñ.
Kroisegg U 1955
3789. Vater unser, der du bist —
I waß schoñ, wer da Krampus is.
Da Krampus is a schwârza Mânn
Und hât an rotn Kittl âñ.
(Ödenburg) 6 Kurz 81

3790. Vater unser, der du bist,
I woafß schoñ, wer da Krampus is.
Da Krampus is da schwärzi Männ,
Der die Kinda wixhn känn!
St. Martin

A. Riedl

Z. 3: Da Krampus is a schlimma Männ,
Der älli Kinda freßn känn.
Langeck

U 1955

3791. Vater unser, der du bist im Himmel,
Der Krampus ist ein großer Limmel!
Tauka

U 1955

3792. Kramperl, Kramperl, Besnstiel,
Betn tuar i, wänn i will;
Wänn i a nit betn känn,
Geht's den Kramperl a nix äñ!
Kobersdorf

U 1955

3793. Krampus, Krampus, Besnstiel,
Betn känn i eh nit viel;
Wänn i a nit betn känn,
Geht's in Krampus går nix äñ!
Pinkafeld
Stuben: Kramperl ...

J. Jahrmana

U 1955

3794. Kramperl, Kramperl, Beselmänn,
Wenn i a net beten känn,
Gehts 'n Kramperl går nix äñ!
Klostermarienberg

U 1955

3795. Krampus, Krampus hewale,
Der Krampus sitzt am Korbale,
's Korbale is brocha,
Der Krampus hät si in Ä ... einßtocha.
Oberpetersdorf

U 1955

3796. Krampus, Krampus findst mi nit,
Hintern Bett, då bin i nit,
Håb a bisserl außßg'schaut,
Håt a mir auf d'Nåsn ghaut.
Stegersbach

H. Leierer

3797. Kramperl, Kramperl, findst mi nit,
Hintern Betterl bin i nit,
Hån a bisserl fürag'schaut,
Håt er mir glei af d'Nåsn ghaut,
Håb a bisserl bliat',
Håt's da Kramperl kriagt.
Litzelsdorf

U 1955

3798. Krampus, Krampus, findst mi nit,
Hintern Bett, då bin i nit,
Hån a bißl fürag'schaut,
Håb nan a bißl af d'Nåsn ghaut.
Håt a bißl bliat',
Da Krampus hät si g'fürcht!
Rax

U 1955

3799. Krampus, Krampus, bring ma viel,
Äba nur kan Besnstiel!
Eberau

U 1955

4. Dezember (Barbara)

3800. Gelobt sei Jesus Christus! Werdts wißn,
daß heut Wawerltåg is. Setzt Hiahñ
und Gäns äñ; daß älli danicka, daß
koañ dasticka, daß älli ba da Dippl-
lucka ausfluign!

Dörf

U 1955

3801. Heut is Waberatåg,
Setzts Hiahñ und Gäns äñ,
Alle ausnicken und koane dasticken!
Poppendorf

U 1955

13. Dezember (Luzia)

3802. An diesem Tag geht die Jugend früh-
morgens von Haus zu Haus und streut
vor der Tür Stroh. Dabei wird gespro-
chen:

Go go gock Oa(r),
Alle Tåg an Oa(r),
Ruht nur, Gäns' und legt recht brav,
Sovül, åls nur a jeds vermåg.
An Speck sollts kriagn, wiar a Tram dick,
Und a Kolbas a, wiar a Glocknstrick!

Dafür erhalten sie ein Geschenk, Geld
oder Wurst.

Oberpullendorf

A. Riedl

8303. Heint is Luzeitåg,
Setz ma Hiahna und Gäns äñ,
Åls ausnicka, nix dasticka,
Åls ba da Gieblucka außßflucka!
Rotenturm a. d. P.

U 1955

3804. Luzeiñ, Luzeiñ,
Viel Hendl und Gansln solln seiñ!
Poppendorf

U 1955

3805. Während der Weihnachtstage, oft am
Heiligen Abend, schüttet die Mutter
Äpfel, Nüsse und getrocknete Birnen
unter die Kinder mitten in die Stube
und sagt folgenden Spruch:

Hiahñln und Taubn,
Åls z'sämmklaubn;
Nåttern und Schlangen,
Nix verlängern;
Hiahñln und Gäns,
Åls ausnickn, nix dastickn!

Die Kinder suchen die Früchte zu er-
haschen und balgen und kugeln sich auf
dem Boden herum. („Nüsse buddeln“)

Stegersbach

25 H. Leierer = Gradwohl-Scholz S. 6

Christkind

3806. Christkindlein, ich bitte dich,
Denk im Himmel auch auf mich,
Teile deine Gaben aus,
Bring mir recht viel Glück ins Haus!
Donnerskirchen A. Riedl
3807. Liebes, liebes Christkindlein,
Leg mir gute Sachen ein:
Äpfel, Birn und Nuß
Macht mir kein' Verdruß.
Ke, We (öd) 1 Bünker 224
3808. Christkindlein, komm herein
Mit dem schönen Bäumelein.
Pum-pum, tra-ra,
A schejnes Pupperl a!
(Wandorf) 6 Kurz 89
3809. Christkindlein, komm herein
Mit dem weißen Kleide,
Mach uns viele Freude!
Kemeten (ödenburg) 1 Bünker 225
3810. Christkindlein, Christkindlein,
Komm herein,
Komm bei unserm Tor herein,
Leg a Sackerl nieder,
Kimm afs Jahr wieder!
Neustift b. Schlaining U 1955
3811. Christkindl, Zuckermündl,
Stell in Schimml hintern Tisch,
Heu und Häbern frist a nit,
Zuckerbröckl kriagt a nit.
Unterloisdorf U 1955
3812. Christkind, komm in unser Haus,
Pack die großen Taschen aus,
Stell den Schimmel unter den Tisch,
Daß er Heu und Habern frist.
Heu und Habern frist er nicht,
Zuckerbröckerl kriegt er nicht.
Langeck U 1955
3813. Christkindlein bin ich genannt,
Den frommen Kindern wohl bekannt,
Die früh aufstehn und beten gern,
Den' wird das Christkind alls beschern.
Die aber grobe Holzböck sein
Und schlagen Brüder und Schwesterlein,
Die kommen nicht in Himmel hinein,
Die schlagt der Tod in d'Höll hinein.
Go, Ke (Ha, öd) 1 Bünker 227
(Aus' einem Kinderbuch?)
3814. Christkindl, Zuckermündl, Herzenstrost,
Bring ma heuer viel wäs!
Unterloisdorf U 1955
3815. Christkindl, Zuckerringl,
Klane Leit, große Freid.
Stuben U 1955
3816. Am Heiligen Abend gehen die „Schuler-
baum“ mit einem aufgeputzten Christ-
baum von Haus zu Haus „Christbaum-
singa“. Dabei singen sie eine Strophe
eines Weihnachtsliedes vor jeder Tür.
Sie bekommen dafür von den Leuten
meistens Geld.
Lackendorf U 1955
3817. Beim „Singen gehen“ am Heiligen Abend:
Heint is die Weihenächt, wo Jesus Christ
geboren worn;
In einen Ställ Jerusalem scheint der
Stern,
Gebt uns außa Nuß und Kern,
Beigl herzua.
Stuahl und Bänk — aus 'n Wejg,
Daß da Wirt zan Fejnsta känn.
Liaba Wirt, gehts aua,
Seids a braver Baua,
Und wännts uns wollts nix gejb,
Seids a rechta Schelm!
Halb Ma., halb Schriftdeutsch, im sin-
genden Tonfall gesprochen.
Podersdorf Dr. Hans Mayer
- Aufkindeln, Auffrischen
(28. Dezember)
3818. Gelobt sei Jesus Christus! Werdts wißn,
daß heut da Unschuldige Kindlingtäg is.
Frisch und gsund, frisch und gsund,
bleibts gsund!
Dörf U 1955
3819. Frisch und gsund,
Gänz's Jahr gsund!
Nå oans dazui! (einen Schlag)
Gsund bleibn!
Burg U 1955
3820. Frisch und gsund,
Frisch und gsund!
Bleibst afs Jahr
A nou gsund!
(Früher mit Karbatsch) U 1955
Ritzing
3821. Frisch und gsund!
Frisch und gsund!
Nußn her!
Zuweilen hört man auch die Beifügung:
Allweil gsund!
Kukmirn (1904)
J. Ebenspanger, Ethnolog. Mitt. VI, 37
3822. Frisch und gsund,
Birn und Äpfel her,
Nächstes Jahr wieda mehr!
Unterbildein A. Riedl

- Landesmuseum für Burgenland, Austria.
3823. Frisch und gsund,
Rund und gsund,
Äpfel her, Birn her,
Nächstes Jähr no viel mehr!
Maria-Bild U 1955
3824. Frisch und gsund,
Frisch und gsund rundherum!
Geld her, Birn her, Nuß her!
Nächstes Jähr no viel mehr!
Wallendorf U 1955
3825. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Heuer gsund, pumperlgsund,
Birn her, Geld her,
Äpfel her, Nuß her,
Änders Jähr no viel mehr!
Poppendorf U 1955
3826. Frisch und gsund,
Däs ganze Jähr immer gsund,
Nuß her, Birn her,
Alle Jähr immer mehr!
Stegersbach 9 H. Leierer
3827. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänzes Jähr gsund!
Äpfel her, Nuß her,
Änders Jähr nou viel mehr!
Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänzes Jähr gsund!
Ollersdorf B. Laaber
3828. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänzes Jähr rund und gsund,
Gern gebn, lång lebn,
Glückselig sterbn!
Neuhaus a. Kl. U 1955
3829. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Lös' di, lös' di,
Bleib gsund, und a längs Lebn!
Neutal 8 Kodatsch, S. 59
Lindgraben U 1955
3830. Gott soll's gebn,
Lång sollts lebn,
Geld sollts gebn!
Ollersdorf B. Laaber
3831. Frisch und gsund,
Frisch und gsund
Und a längs Lebn,
I bin der Wünschter
Und Gott soll euch's gebn!
Rax-Bergen U 1955
3832. Frisch und gsund, frisch und gsund,
Gänzes Jähr immer gsund,
Gott sull's gebn:
Lång sullst lebn,
A bisserl a Geld sullst gebn!
Großpetersdorf A. Riedl
3833. Frisch und gsund,
Jung und gsund,
Längs Lebn
Sull da liabi Gott enk gebn
Und an Beitel Geld danebn!
Neudauberg U 1955
3834. Frisch und gsund,
Gänz's Jähr gsund,
Oans für die Krätzn,
Nâ oans dazui —
Gsund bleibn!
Neumarkt i. T. U 1955
3835. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänz's Jähr gsund,
Daß's koani Krätzn kriagts!
Salmansdorf U 1955
3836. Frisch und gsund, gänz's Jähr gsund,
Oans für die Krätzn und a längs Lebn!
Mönchmeierhof U 1955
3837. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Und a längs Lebn;
Gott sull's gebn —
Und oans für die Krätzn!
Oberschützen A. Riedl
3838. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänzes Jähr gsund bleibn —
Oans für die Krätzn!
Oberkohlstätten U 1955
3839. Kindlingtåg, Kindlingtåg,
Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänz's Jähr gsund!
Schauts, daß's koani Krätzn kriagts!
Bubendorf U 1955
3840. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänz's Jähr gsund;
Oans für die Krätzn
Und oans für die Blättern!
Gott soll's gebn,
Lång sollst lebn!
(Ein Schlag gegen die Krätznen, ein Schlag
gegen die Blättern.)
Kirchfödisch U 1955

3841. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänz's Jahr gsund.
Gott soll's gebn,
Lång sollst leben,
Oans für die Krätzn,
Oans für die Warzn,
Geld her, Nuß her,
Nächstes Jahr wieder mehr!
Kemeten
Dr. Maria Jordan
(Bgl. Hbl. XV—187)
3842. Frisch und gsund!
Gänz's Jahr gsund!
Beißt dich kein Wurm!
Oberschützen (1904)
J. Ebenspanger, Ethnolog. Mitt. VI, 37
3843. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Gänzes Jahr immer gsund,
Koane Läus, koane Flöh,
Dås ganze Jahr in der Höh!
Markt Neuhodis U 1955
3844. Frisch und gsund, frisch und gsund,
Beißt di koan' winniga Hund!
Winnig = wütend, mhd. winnic = rasend,
toll.
Tadten A. Riedl
3845. Am Kindligtåg frisch und gsund,
Beißt di koan' toter Hund!
Richtig wohl: toller Hund, wütender
(winniger) Hund!
Pamhagen U 1955
3846. Frisch und gsund,
Frisch und gsund,
Beißt di koa tota Hund!
Karl U 1955
3847. Aufkindln. Der Großvater machte
sich aus einem Tuch einen K(o)watsch,
indem er einen Knopf band. Damit
schlug er auf die noch schlafenden Kin-
der und sagte dabei:
Frisch und gsund,
Beißt di koan' toter Hund!
(Zanegg) vor 1945 Dr. N. Riedl
3848. Ründ und gsund, ründ und gsund,
Geld gebm, läng lebm,
Jesuskinderl in da Wiagn
Sull a wås kriagn!
Welten U 1955
3849. Frisch und gsund,
Frisch und gsund
Und a längs Lebn
Sull dir dås neugeborne Jesukind gebn!
Haschendorf U 1955
- Spruch beim „Herumgehen“ am
31. Dezember
3850. Liaba Wirt, mächts Fejnsta auf,
Läßts uns Glück und Heil einwerfa.
Glück und Heil, a neuchs Jahr!
Äft a Mähd, äft a Körndl,
Blindi Hejndl, blindi Taubm,
Läßts uns älls z'sämmklaubm.
Podersdorf Dr. Hans Mayer
1. J ä n n e r
3851. Gehñ ma Hiahñ und Gäns äñsetzn,
Älls ausnicka, nix dasticka,
Fliagn beim Gipfel außi.
(Wenn kein Geschenk abfällt:)
Älls dasticka, nix ausnicka!
Litzelsdorf U 1955
3852. Guiten Morgen!
Då bring i Euch a Zwicklscheit.
Zwickts Wägn und Pflui,
Bauts Woaz und Häfer gmui,
Daß nix erstickt,
Daß älls erquickt,
Daß älls beim Giebelfenster außifliagt.
Zeitig in der Früh am Neujahrstag gehen
Buben von Haus zu Haus, legen ein Holz-
scheitel unter den Tisch oder auf den
„Geltsgott“ des Tisches und sagen den
Spruch. — Sie bekommen Fleisch und
Geld.
Dreihütten H. Neubauer

Verzeichnis einiger Motive

S. = Seite; sonstige Zahlen bezeichnen die Nummern der Lieder, Reime und Spiele.

- Agathenbrot S. 193; 2865, 2870, 2941 ff.,
2977 f.
- Alter des Kindes 3018 ff., 3448, 3451
- Amerika 2157, 2749 f., 3053 f., 3161, 3570
- Aprilnarr 3660 ff.
- Asyl S. 249; 3313 f.
- Auffrischen, Aufkindeln 3818 ff.
- Auto 1711, 3015 ff. — Vgl. auch Traktor
- Barbara, hl. 740, 3800 f.
- Brein (Hirse) 215, 240 ff., 513, 518, 577 ff.,
640, 1257 ff., 1273, 1783, 2301, 2658, 2927 f.,
3533
- Brettspiele 3578 ff.
- Bruck a. d. Leitha 234 ff., 318, 1224 f., 2051,
2064, 2756, 3056
- Brückenspiel 3189 ff., 3373 f., 3408, 3411 ff.
- Brünndl (mytholog.) 52, 351 f., 1049 ff.,
1097 ff., 1115 ff., 1274 f., 3047, 3297, 3974
- Brunnen (real) 924, 931 f., 1165, 1543, 1561,
1564, 1588, 2744 f., 2825
- Christkind 3806 ff.
- Donau 34, 1578, 1611 f., 1686, 1802 ff.
- Dreikönig 3618 ff.
- Eierbräuche 3647 ff., 3704
- Eisenbahn 1419 ff., 1520, 2762 ff., 2806 f.,
3014, 3056, 3161, 3187 f., 3566
- Eisenstadt 1775, 3420
- Engel 65 ff., 86, 91 ff., 697, 702 ff., 773, 1265 f.,
1274 f., 1570 ff., 3229, 3373
- Engel mit der Leich' 2816, 2855, 3133
- Engel-Himmel (Teufel-Hölle) 2563 ff., 3189 ff.,
3195 ff., 3202 ff., 3211 ff., 3408 ff.
- Fahrrad 2705
- Faschingsspiele 3626 ff.
- Frangipan, Graf 2812
- Franzosen 930, 2783, 3485
- Frauen, drei 548, 552 ff., 1275, 1590 ff., 2770
- Fußballspiel 2936
- Gassenlauf S. 95; 1413, 3208, 3214, 3413
- Geige 34, 103 f., 432, 657, 1212, 1547, 1552,
1567 ff., 1571 ff., 1578
- Gigerl-Gägerl-Mann 55, 1542 f., 1564 f., 1588,
2825
- Goldene Brücke 3189 ff., 3196
- Goldene Dinge 103, 173, 668, 774 ff., 2677,
2825, 3023, 3155 f., 3209 f., 3373, 3448,
3463 ff., 3605 ff., 3763 ff., 3774 ff.
- Goldene Kette 3023, 3096, 3448
- Goldene (rote) Maus 412, 416, 1583, 2314
- Goldener Kranz 3106 f., 3111 f., 3131
- Goldener Stab 1273, 3213
- Goldenes Haus 1598
- Grammelsingen 3731 ff.
- Graz 237, 1566 f., 1569, 1585, 1679, 1831 ff.,
3420
- Güns 2254
- Halter (Hirt) 572, 1165, 1446 ff., 1575, 1696,
1700, 2451, 3337 f., 3402, 3407, 3721 ff.,
3728 ff.
- Hasenbrot 167
- Hausbestand 182 f., 1566, 1707 ff., 3167 ff.
- Heiligenstriezel 3750 ff.

- Heiratsorakel 1087 ff., 2652 ff.
 Heischesprüche 768 ff., 3588, 3618 f., 3643 ff.,
 3657, 3701 f., 3771 ff., 3750 ff., 3800 ff.,
 3816 ff.
 Herzfresser 2939
 Hexe beschlagen 2815
 Hexenspruch beim Buttern 375 f.
 Hexe im Keller 3395 ff.
 Himmel 86 a, 94 ff., 96, 321, 1381, 1570, 2561,
 2881, 3743 ff.
 Himmel-Hölle S. 243; 757 ff., 2565 f., 2658 ff.,
 3197, 3263, 3277
 Hochzeit 140 ff., 315, 377, 583, 907, 1335,
 1547, 2617, 2794, 3141 f.
 Hollabrunn (vgl. Bründl) 328
 Hölle 1746, 2401, 2579 f., 2584 ff., 2590 f.,
 2721 f., 3296
 Hollerbusch 1321, 1456, 3088 ff.
 Judas 1483
 Jude 142 f., 423 ff., 439 f., 761 f., 1237, 1253,
 1483, 1672 f., 1677 f., 1728 ff., 1800 f., 1871,
 2041 f., 2525 ff., 2673, 2712, 2821, 2857 f.,
 3308 ff., 3374, 3387, 3413 ff., 3419 f., 3422 ff.
 Jude, ewiger 3310
 Kater gestiefelter 326 ff., 350 ff., 852, 894,
 3047, 3297
 Keller 35, 615 ff., 1023, 1207, 1211 f., 1242,
 1739, 2213, 2281, 2748, 3007 ff., 3365 f.,
 3395 ff., 3610
 Kind im Brunnen, vgl. Bründl
 Kirche 394, 1036, 1237, 1581 f., 1626 f., 2046,
 2618 ff., 2766 ff., 3582
 König von Rom 3113
 Krampus (Niklou) 3781 ff.
 Kranz 870, 1280, 1566 ff., 1603, 1606, 2386 f.,
 3107 f., 3127 ff., 3139
 Krieg 376, 1113 f., 1121 ff., 3162 ff., 3166
 Kuckuck S. 183; 659, 1033 ff., 1993, 2008,
 2547, 2730, 2778, 2781, 2831, 3140
 Kuruzzen 822, 1121, 1216 ff., 1226 ff.
 Lebensrute 3818 ff.
 Lehmbauweise 1982, 2043
 Losen mit Stäbchen 2625 ff.
 Luther, Martin 2513 ff.
 Luzia, hl. 3802 ff.
 Maiesel 3669 ff.
 Männlein, buckliges 1624 ff.
 Maus als Seelentier 215 ff.
 Maus als Zahnspender 664 ff.
 Mühlmanderl S. 41; 484, 2732, 2789, 2918
 Mutters Bett 915, 1032, 1036 ff., 2576
 Neujahr 3587 ff., 3850
 Neusiedlersee 1215 ff., 1233, 1240
 Nikolaus, hl. 3762 ff.
 Orakel S. 183; 3451
 Pfand 273 ff., 3542, 3556, 3576 f.
 Pflingstkönigin 3701 f.
 Pflingstlucka 3677 ff.
 Pommer- (Bummer-, Böhmer-) Land 31 f.,
 1113 f., 1123, 1125, 1223, 1273
 Preßburg 1464
 Rasenscholle 3505 ff., 3511 f.
 Ratschenbrauch 3639 ff.
 Rauchopfer 1310 ff.
 Rebeln 2626 ff.
 Russen 2783
 Schadenhalter 3709 ff.
 Schimmel 86 c, 301, 322, 333 f., 337 ff., 355 ff.,
 1726, 2561, 2568, 3592, 3743 ff., 3811 f.
 Schinder 1162, 1193, 1205, 1231 ff., 1687,
 2577, 2581, 2586, 2620, 3755
 Simperlmacher 211, 379, 2065, 2266, 2452 f.,
 3298 f.
 Speisen, sonderbare (am Sonntag) 272, 340,
 513 ff., 577 ff., 1384, 1776, 1796, 2039 ff.,
 2367 f., 2500 f., 3255 ff.
 Speisen, sonderbare (bei der Hochzeit) 142 f.,
 315, 377
 Stände 185, 324, 822 ff., 2632 ff., 2803 ff.,
 3441 ff.
 Steiermark 50, 1108, 1277, 1706
 Storch als Kinderbringer 1037 ff., 2771, 3036,
 3048
 Strafen beim Spiel 3215, 3326, 3425, 3479,
 3497, 3541, 3563, 3571
 Stunde schlägt, die 3337 ff., 3396 f., 3452

- © Landesmuseum für Burgenland, Austria, www.lm.burgenland.at
- Teufel 674 f., 1031, 1855, 1864 ff., 1872 f.,
2040, 2396 ff., 2444, 2503, 2578, 2590,
2598, 2781, 3086, 3333, 3759
- Tiergespräche 896, 942 ff., 1526 ff.
- Tiere, haushaltende 215, 1542, 1544, 2825 f.
- Tiere, musizierende 78, 128 f., 371, 373,
1353 ff., 1541, 1544, 1547, 1550 ff., 2723 f.,
2824, 3585
- Tod 1586 ff., 1589, 2859, 3342 f.
- Traktor 1711
- Türken 137, 224, 1719 f., 2812, 2960, 3631
- Ungarn 1121 ff., 1219 ff., 1225, 1230, 2484 ff.
- Veit, hl. 715, 718, 720
- Wassermann 3327 ff.
- Weg in den Himmel 321, 1587, 1675, 1695,
1700 ff., 2821, 2857 f., 2888 ff., 2895, 3453,
3592, 3608
- Weidenflöten (Felberpfeifen) 1185 ff.
- Weingarten 1388, 2449 f., 3316, 3341
- Wettersegen 747 ff.
- Wien 237, 327, 367, 375, 1478 f., 1532 f.,
1611 f., 1661 ff., 1689, 1726, 1831 f., 1942,
2181, 2710, 2756, 2780, 2792, 3034 f., 3420,
3675
- Windelwaschen 351 f., 2792, 2888 ff., 2895,
3047, 3297
- Wochentage 1715 ff., 2715 ff., 3456
- Wünsche für das Gedeihen des Geflügels
3800 ff., 3851
- Wünsche für das Gedeihen des Hauswesens
3605, 3610 f., 3616, 3852
- Zahnwerfen 665 ff.
- Zigeuner 146, 324, 460 f., 569, 1465, 1689,
2066, 2152, 2193 f., 2293, 2316 f., 2496 ff.,
2939
- Ziterwagen, Abb. S. 179; 2572 ff., 3651